BLUMEN-, FRUCHT- UND DORNENSTÜCKE ODER EHESTAND, TOD UND...

Jean Paul, Ernst Förster

UN
K GENT
Digitized by

Digitized by Google

Digitized by Google

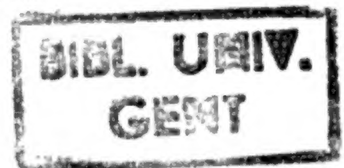
Jean Paul's

ausgewählte Werke.

Neunter Band.

Berlin,
Druck und Verlag von G. Reimer.

1848.



Inhalt des neunten Bandes.

Siebenkäs.

Drittes und viertes Bändchen.

Seite

Sechzehntes Kapitel.

Siebenzehntes Kapitel.

Achtzehntes Kapitel.

Neunzehntes Kapitel.

Zwanzigstes Kapitel.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Blumen-
Frucht- und Dornenstücke;
oder
Ehestand, Tod und Hochzeit
des
Armenadvokaten
F. St. Siebenkäs,
von
Jean Paul.

Drittes Bändchen.

Neuntes Kapitel.

Kartoffelkriege mit Weibern — und mit Männern — der Dezemberspaziergang — Zunder der Eifersucht — Erbfolgekrieg um den grillirten Kattun — Zerfallen mit Stiefel — die schmerzhafte Abendmusik.

Ich wünschte, ich schweifte gelegentlich ein wenig aus; aber es fehlt mir an Muth.

Denn es gibt heut zu Tage wenige Leser, die nicht alles verstehen — wenigstens unter den jungen und geadelten — und diese fordern (ich verarg' es ihnen nicht) von ihren Schooßautoren, sie sollen noch mehr wissen, was eine Unmöglichkeit ist. Durch das englische Maschinenwesen der Enzyklopädien — der enzyklopädischen Wörterbücher — der Konversazionlexika — der Auszüge aus dem größern Konversazionlexikon — der allgemeinen Wörterbücher aller Wissenschaften von Ersch und Gruber, setzt sich ein junger Mann in wenigen Monaten blos am Tage — die Nächte braucht er nicht einmal — in einen ganzen akademischen Senat voll Fakultäten um, den er allein vorstellt und unter welchem er als die akademische Jugend gewissermaßen selber steht.

Ein ähnliches Wunder, als ein solcher junger Mann und Hauptstädter, ist mir nie vorgekommen, es müßte denn der Mann seyn, den ich in der Baireuther Harmonie gehört, welcher seiner Seits wieder eine ganze Académie Royale de musique, ein ganzes Orchester darstellte, indem er mit seinem einzigen Körper alle Instrumente trug und spielte. Es blies dieser Panharmonist vor uns Theilharmonisten ein Waldhorn, das er unter dem rechten Arme fest hielt, dieser strich wieder eine Geige, die er unter dem linken hielt, und dieser klopfte wieder zur schicklichsten Zeit eine Trommel, die er auf dem Rücken trug — und oben hatt' er eine Mütze mit Schellen aufgesetzt, die er leicht mit dem Kopfe janitscharenmäßig schüttelte — und an die beiden Fußknorren hatt' er Janitscharen-Bleche angeschnallt, die er damit kräftig wider einander schlug; — und so war der ganze Mann ein langer Klang, vom Wirbel bis zur Sohle, so daß man diesen Gleichniß-Mann gern wieder mit etwas verglichen hätte, mit einem Fürsten, der alle Staats-Instrumente, Staats-Glieder und Repräsentanten selber repräsentirt. — — — Wo soll nun aber vor Hauptstädtern und Lesern, welche einem solchen Allspieler als Allwisser gleichen, ein Mann wie ich, der, wenn es hoch kommt, nur von sieben Künsten Heidelberger Magister und einiger Philosophie Doktor ist, rechten Muth hernehmen, in ihrer Gegenwart künstlich und glücklich auszuschweifen? — Fortgang in meiner Erzählung ist hier weit sicherer.

Den Advokat Siebenkäs treffen wir denn unter lauter Hoffnungen, aber mit tauben Blüten wieder an. Er hatte gehofft, er werde nach dem Königschusse wenigstens so lang gute Tage erleben, bis das Schußgeld aufgezehret sei, wenigstens 14; aber das Trauerschwarz, das jetzo die Reise-

uniform ist, sollte auch die seinige auf seiner irdischen Nachtreise bleiben, auf dieser voyage pittoresque für Poeten. Die Menschen nicht, aber die Hamster und Eichhörnchen wissen gerade das Loch ihrer Wohnung zu füllen, das gegen die künftige Wetterseite aufsteht; Firmian dachte, sei das Loch in seinem Beutel geflickt, so fehl' ihm weiter nichts — ach es ging ihm jetzt etwas bessers ab, als Geld — Liebe. Seine gute Lenette trat immer weiter von seinem Herzen weg und er von ihrem.

Ihr Verhehlen des von Rosa zurückgelieferten Straußes setzte in seiner Brust, wie jeder fremde Körper in jedem Gefäße des Leibes, Stein um sich an. Das war aber noch wenig.

Sondern sie fegte und wischte am Morgen, er mochte pfeifen wie er wollte —

Sie fertigte alle Landtagabschiede und andere Dekrete ans Laufmädchen noch immer in einigen Duplikaten und „vidimirten Kopien" aus, er mochte protestiren wie er wollte —

Sie befragte ihn um jede Sache noch einige mal, er mochte immerhin vorher schreien wie ein Marktschreier, oder hinterher fluchen wie ein Kundmann des letzten —

Sie sagte noch immer fort: es hat vier Viertel auf 4 Uhr geschlagen — Sie gab ihm noch immer, wenn er den mühsamsten Beweis geführt, daß Augspurg nicht in Zypern liege, die gründliche Antwort: es liegt aber doch auch nicht in Romanien, nicht in der Bulgarei, nicht im Fürstenthum Jauer, noch bei Vaduz, noch bei Husten, zwei sehr unbedeutenden Flecken — Er konnte sie nie dahinbringen, ihm offen beizufallen, wenn er ganz unbedingt verfocht und aufschrie: es liegt beim Teufel in Schwaben. Sie räumte blos ein, es

liege gewissermaßen zwischen Franken, Baiern, Schweiz ꝛc.; und nur bei der Buchbinderin gestand sie die schwäbische Lage.

Solche Lasten und Ueberfrachten indessen konnten noch ziemlich von einer Seele getragen werden, die sich mit den Mustern großer Dulder stärkte, mit dem Muster eines Lykurgs, der sich geduldig von Alkander das Auge, oder eines Epiktets, der sich von seinem Herrn das Bein verhunzen ließ — und ich habe auch aller dieser Rostflecken Lenettens schon in vorigen Kapiteln gedacht. Aber ich habe ganz neue Fehler zu berichten, und stell' es parteilosen Ehemännern zum Spruche anheim, ob solche auch unter die Mängel gehören, die ein Ehegenoß ertragen kann und soll.

Zu allererst: Lenette wusch sich die Hände des Tags wol vierzigmal — sie mochte anfassen was sie wollte, so mußte sie sich mit dieser h. Wiedertaufe versehen; wie ein Jude wurde sie durch jede Nachbarschaft verunreinigt, und den eingekerkerten Rabbi Akiba, der einmal im größten Wassermangel und Durst das Wasser lieber verwusch als vertrank, hätte sie mehr nachgeahmt als bewundert.

„Sie soll reinlich seyn (sagte Siebenkäs) und reinlicher „als ich selber — aber Maße muß gehalten werden — Warum „trocknet sie sich denn nicht mit dem Handtuch ab, wenn ein „fremder Athem darüber geflogen? Warum säubert sie ihre „Lippen mit keiner Seifenkugel, wenn eine Mücke sich — und „mehr dazu — auf solche gesetzt? — Hat sie nicht unsere „Stube zu einem englischen Kriegsschiffe gemacht, das täglich „innen und außen überwaschen wird, und hab' ich nicht dem „Fegen so friedlich zugesehen als irgend einer auf dem Ver„deck?“

Zog eine breite Irländische Wolke oder eine donnernde

Wasserhose über ihre und seine Tage: so wußte sie den Mann und seinen Muth wie eine holländische Festung ganz unter Wasser zu setzen und gab allen Thränen ein weites Bett. Warf hingegen einmal die Glücksonne einen Dezembersonnenschein, nicht breiter als ein Fenster, in ihre Stube, so wußte Lenette hundert Dinge zu thun und zu sehen, um nur schönere nicht zu bemerken. Firmian hatte sich besonders vorgenommen, vorzüglich diese paar Tage, wo er einen Gulden hatte, recht auszuspelzen oder abzurahmen, und das zweite Janusgesicht, das über Vergangenheit und Zukunft blicken oder weinen wollte, dicht zu verhängen; — aber Lenette zerschlitzte den Schleier und wies auf alles. Ihr Mann versicherte mehr als einmal: „Traute, passe nur, bis wir wieder blutarm und „hundsübel d'ran sind: mit Freuden will ich dann mit dir „ächzen und lechzen!“ Wenig verfing's. — Nur einmal gab sie ihm anständig zur Antwort: „wie lange währt's, so ist „doch wieder kein Pfennig im Haus.“ Aber darauf wußt' er noch verständiger zu versetzen: „Sonach nicht eher willst „du einen heitern stillen Tag recht genießen, als bis man „dir Stein und Bein schwören kann, daß kein elender, dü„sterer, wolkiger nachkommt? Dann koste ja keinen. Welcher „Kaiser und König, und hätt' er Thronen auf dem Kopf und „Kronen unter dem Steiß, kann nur auf einen Post= oder „Landtag lang versichert seyn, daß beide nichts nebliges brin„gen? Und doch genießt er rein seinen hellen Tag in Sans„souci oder Bellevue oder sonst, ohne weiter zu fragen, und „freuet sich des Lebens. (Sie schüttelte den Kopf). — Ich „kann dir das Nämliche auch gedruckt und griechisch beweisen,“ sagt' er, und trug in das aufgeschlagne neue Testament, auf gerade wohl vorlesend, die Stelle ein: „Verschiebst du die

„innige Feier einer glücklichen Zeit so lange, bis eine andere „kommt, wo lauter Hoffnungen in ungetrübter Reihe durch „Jahre vor dir hinliegen: so ist auf unserer ewig wankenden „glatten Kugel keine einzige innige Freude gedenkbar: denn „nach zehn Tagen oder Jahren erscheint gewiß ein Schmerz; „und so kannst du dich an keinem Maientage erlaben, und „flatterten alle Blüten und Nachtigallen auf dich nieder, weil „ganz gewiß der Winter dich mit seinen Flocken und Nächten „bedeckt. Genießest du aber doch deine warme Jugend unge„scheuet vor der im Hintergrunde wartenden Eisgrube des „Alters, in welcher du durch immer wachsende Kälte noch „einige Zeit aufbewahret wirst: so halte das frohe Heute für „eine lange Jugend und das trübe Uebermorgen für ein kur„zes Alter.“ — Das Griechische oder Lateinische, versetzte sie, nimmt sich schon geistlicher aus, und auf der Kanzel wird die Sache oft gepredigt, ich geh' auch jedesmal recht getröstet nach Haus, bis das Geld uns wieder ausgeht.

Noch schwerer hatt' er's, sie auf die rechten Freudensprünge zu bringen, Mittags am Eßtische. Rauchte nämlich statt ihres täglichen Herels ein besonderer ägyptischer Fleischtopf, ein seltner Braten, den die Grafen von Wratislaw ohne Schande hätten liefern und die von Waldstein *) mit Ehren hätten vorschneiden können, rauchte ein solcher Schmaus über das Tischtuch: so konnte Siebenkäs gewiß hoffen, daß seine Frau einige hundert Dinge mehr vor dem Essen wegzuarbeiten habe, als sonst. — Der Mann sitzt dort, und ist willens anzuspießen — blickt umher, gedämpft anfangs, dann grim-

*) Jene versehen bei der Krone Böheim das Erzküchenmeister-, diese das Erbvorschneideramt.

mig — wird doch seiner Meister auf einige Minuten lang — denket inzwischen neben dem Braten bei so guter Muße seinem Elende nach — thut endlich den ersten Donnerschlag aus seinem Gewitter und schreiet: „Das Donner und Wetter! ich sitze schon ein Säkulum da, und es friert alles ein — Frau, Frau!“ —

Es war bei Lenetten (und so bei andern Weibern) nicht Bosheit — noch Unverstand — noch störrische Gleichgültigkeit gegen die Sache, oder gegen den Mann — sondern das Gegentheil stand durchaus nicht in ihrer Gewalt; und dieß erklärt es sattsam.

Inzwischen wird mein Freund Siebenkäs, der diese Darstellung noch früher in die Hand bekommt, als selber der Setzer, mir's nicht verargen, daß ich auch seinen Frühstückfehler — hab' ich ihn ja doch aus seinem eignen Munde — der Welt entdecke. Lag er nämlich am Morgen im Gitterbette mit zugeschloßnen Augen ausgestreckt, so fiel er darin auf Einfälle und Einkleidungen für sein Buch, auf die er stehend und sitzend den ganzen Tag nie gekommen wäre; und in der That sind mir mehre Gelehrte aus der Geschichte bekannt — z. B. Kartesius — Abt Galliani — Basedow — sogar ich, den ich nicht rechne, welche zu der Wanzenart der Rückenschwimmer (Notonectae) gehörig, nur liegend am weitesten kamen, und für welche die Bettlade die beste Braupfanne der geistreichsten unerhörtesten Gedanken war. Ich selber könnte mich desfalls auf manches berufen, was ich geschrieben, wenn ich aufgestanden war. Wer die Sache gut erklären will, der führe hauptsächlich die Morgenkraft des Gehirns an, das nach den äußern und innern Ferien um so leichter und stärker dem Lenken des Geistes sich bequemt, und füge noch die Freiheit

sowol der Gedanken als der Gehirnbewegungen hinzu, welchen der Tag noch nicht seine vielerlei Richtungen aufgedrungen, und endlich noch die Macht der Erstgeburt, welche der erste Gedanke am Morgen, ähnlich den ersten Jugendeindrücken, ausübt. — Solchen Erklärungen zufolge konnte nun dem Advokaten, wenn er so im warmen Treibbeete der Kissen wuchs und die besten Blüten und Früchte trug, nichts verdrießlicheres zu Ohren kommen als Lenettens Ruf in der Stube: komm' herein, der Kaffee ist fertig; gewöhnlich gebar er in der Eile, obgleich in steter Horchangst vor einem zweiten Marschbefehl, noch einen oder ein Paar glückliche lebhafte Gedanken in seinem Kindbette nach. Da Lenette aber seine Respekt- oder Respitminuten, die er sich zum Aufstehen nahm, voraus wußte, so rief sie schon, wenn der Kaffee erst kochte, in die Kammer hinein: Steh' auf, er wird kalt. Der satirische Rückenschwimmer wurde wieder seines Orts dieses Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen gewahr, und blieb ganz ruhig und vergnügt voll Anstrengung zwischen den Federn und brütete fort, wenn sie erst das erstemal gerufen hatte, und antwortete blos: „den Augenblick!" sich seines gesetzmäßigen Doppel-Uso's von Frist bedienend.

Dieß nöthigte wieder die Frau von ihrer Seite noch weiter zurück zu gehen und schon, wenn der Kaffe kalt am Feuer stand, zu rufen: komm', er wird kalt. Auf diese Weise aber war bei einem solchen wechselseitigen Verfrühen und Verspäten, das täglich bedenklicher wuchs, nirgends Einhalt und Rettung abzusehen, sondern vielmehr eine solche Steigerung zu befahren, daß Lenette ihn um einen ganzen Tag voraus zu früh zum Kaffee rief, wiewol beide am Ende wieder auf die rechten Sprünge zurückgekommen wären; so wie die jetzigen Abend-

essen versprechen, sich allmälig in zu frühe Frühstücke zu verkehren, und die Frühstücke in zu bürgerliche und frühe Mittagessen. — Leider konnte Siebenkäs sich nicht an den Rothanker anhalten, daß er etwa den Kaffee hätte mahlen hören, und dann nach einer leichten Berechnung zum Siedpunkte aufgestanden wäre; denn aus Mangel an Kaffeetrommel und Mühle wurde — so wie vom ganzen Hause — nur gemahlner gekauft. Freilich Trommel und Mühle hätten sich durch Lenette ersetzen lassen, wäre sie zu bewegen gewesen, keine Minute früher zum Kaffee zu rufen, als bis er auf dem Tische kochte und dampfte; aber sie war nicht zu bewegen. —

Kleine Zänkereien vor der Ehe sind große in ihr, so wie die Nordwinde, die im Sommer warm sind, im Winter kalt wehen: — der Zephyrwind aus ehelichen Lungen gleicht dem Zephyr im Homer, von dessen schneidender Kälte der Dichter so viel singt. Von nun an legte sich Firmian darauf, neue Risse, Federn, Asche, Wolken im hellen Diamant ihres Herzens wahrzunehmen — — Du Armer, auf diese Weise muß bald ein Stein vom brüchigen Altar deiner Liebe nach dem andern abfallen und deine Opferflamme muß wanken und schwinden.

Er entdeckte jetzo, daß seine Lenette bei weitem nicht so — gelehrt sei wie die Dlles Burmann und Reiske — kein Buch machte ihr Langeweile, aber auch keines Freude, und sie konnte das Predigtbuch so oft lesen, als Gelehrte den Homer und Kant — alle ihre Profanskribenten zogen sich auf ein Ehepaar ein, auf die unsterbliche Verfasserin ihres Kochbuchs und auf ihren Mann, den sie aber nie las. Sie zollete seinen Aufsätzen die größte Bewunderung, that aber keinen Blick hinein. Drei vernünftige Worte mit der Buchbinderin waren ihr köstlicher als alle gedruckte des Buchbinders und des Buch-

machers. Ein Gelehrter, der das ganze Jahr neue Schlüsse und neue Dinte macht, begreift es nicht, wie ein Mensch leben könne, der kein Buch oder keine Feder im Hause hat, und keine Dinte, sondern blos die gelbe geborgte des Dorfschulmeisters. — Er nahm oft eine außerordentliche Professur an und bestieg den Lehrstuhl und wollte sie in einige astronomische Vorkenntnisse einweihen; aber entweder hatte sie keine Zirbeldrüse als Rittersitz für die Seele und deren Gedanken, oder ihre Gehirnkammern waren schon bis an die Häute mit Spitzen, Hauben, Hemden und Kochtöpfen und Bratpfannen vollgestellet, vollgekeilet und gesättigt — kurz, er war nicht im Stande, ihr einen Stern in den Kopf zu bringen, der größer war als ein Zwirnstern. Bei der Pneumatologie (Geisterlehre) hingegen hatt' er gerade die entgegengesetzte Noth; in dieser Wissenschaft, wo ihm die Rechnung des unendlich Kleinen so gut zu Passe gekommen wäre, als in der Sternkunde die des unendlich Großen, dehnte und renkte Lenette Engel und Seelen und alles aus, und warf die feinsten Geister in den Streckteich ihrer Phantasie — Engel, von denen die Scholastiker ganze Gesellschaften zu einem Hausball auf eine neue Nadelspitze invitiren, ja die sie Paarweise gerade in Einen Ort*) einfädeln können, diese wuchsen ihr unter den Händen so, daß sie jeden in eine besondere Wiege legen mußte, und der Teufel schwoll und lief ihr auf, bis er so groß war, wie ihr Mann.

Er kundschaftete auch in ihrem Herzen einen fatalen Eisenflecken, oder eine Pockenschramme und Warze aus: er konnte

---

*) Die Scholastiker glauben, zwei Engel haben Platz an Einer und derselben Stelle. Occam. 1. qu. quaest. 4. u. a.

sie nie in einen lyrischen Enthusiasmus der Liebe versetzen, worin sie Himmel und Erde und alles vergessen hätte — sie konnte die Stadtuhr zählen unter seinen Küssen, und nach dem überkochenden Fleischtopf hinhorchen und hinlaufen mit allen großen Thränen in den Augen, die er durch eine schöne Geschichte oder Predigt aus dem zerfließenden Herzen gedrückt — sie sang betend die in den andern Stuben schmetternden Sonntaglieder nach, und mitten in die Verse flocht sie die prosaische Frage ein: „was wärm' ich Abends auf?" — und er konnte es nicht aus dem Kopfe bringen, daß sie einmal, im gerührtesten Zuhören auf seine Kabinetpredigt über Tod und Ewigkeit, ihn denkend, aber unten anblickte und endlich sagte: „zieh' morgen den linken Strumpf nicht an, ich muß ihn erst stopfen."

Der Verfasser dieser Historie betheuert, daß er oft halb von Sinnen kam über solche weibliche Zwischenakte, vor denen keiner Brief und Siegel hat, der mit diesen geschmückten Paradiesvögeln in den Aether steigt, und sich neben ihnen auf und nieder wiegt, und der droben in der Luft die Eier seiner Phantasien auf dem Rücken dieser Vögel*) auszusitzen gedenkt. — Wie durch Zauberei grünet oft plötzlich das geflügelte Weibchen tief unten in einer Erdscholle. — Ich gebe zu, daß dieß nichts weiter ist, als ein Vorzug mehr, weil sie dadurch den Hühnern gleichen, deren Augen so gut vom Universitätoptikus geschliffen sind, daß sie den fernsten Hühnergeier im Himmel und das nächste Malzkorn auf dem Miste bemerken.

---

*) Man fabelte, das Männchen des Paradiesvogels brüte, blos im Aether hangend, die Eier auf dem Rücken des Weibchens aus.

Es ist zwar zu wünschen, daß der Verfasser dieser Geschichte, falls er sich in die Ehe begibt, eine Frau bekomme, vor der er über die nöthigsten Grundsätze und dictata der Geisterlehre und Sternkunde lesen kann, und die ihm in seinem höchsten Feuer nicht seine Strümpfe vorwirft; er wird aber auch zufrieden seyn, wenn ihm nur eine zufället, die kleinere Vorzüge hat, sonst aber doch im Stande ist, mitzufliegen, so weit es geht — in deren aufgeschlossenes Auge und Herz die blühende Erde und der glänzende Himmel nicht infinitesimaltheilchenweise, sondern in erhabenen Massen dringen — für die das All etwas höheres ist als eine Kinderstube und ein Tanzsaal — und die mit einem Gefühle, das weich und fein zugleich, und mit einem Herzen, das fromm und groß auf einmal ist, sogar den immer mehr bessert und heiligt, der sie geheirathet. — — Das ist's und nicht mehr, worauf der Verfasser dieser Geschichte seine Wünsche beschränkt. —

So wie der Liebe Firmians die Blüte, wenn auch nicht das Laub, abfiel: so stand Lenettens ihre als eine ausgebreitete überständige Rose da, deren Schmuck ein Stoß auseinander streuet. Die ewigen Disputirsätze des Mannes ermüdeten endlich ihr Herz. Sie gehörte ferner unter die Weiber, deren schönste Blüten taub und unfruchtbar bleiben, wenn keine Kinder genießend um sie schwärmen, wie die Blüte des Weins keine Trauben ansetzt, wenn nicht Bienen sie durchstreifen. Sie glich diesen Weibern auch darin, daß sie zur Spiralfeder einer Wirthschaft-Maschine, zur Schauspiel-Directrice eines großen Haushaltdrama geboren war. Wie aber die Haupt- und Staatsakzionen und die Theaterkasse seiner Wirthschaft aussahen, das wissen wir leider alle von Hamburg bis Ofen. Kinder hatten beide gleich Phönixen und Riesen auch nicht,

und beide Säulen standen abgesondert da, durch keine Frucht-schnüre an einander gewunden. Firmian hatte schon in seiner Phantasie die scherzhaften Proberollen eines ernsthaften Kindvaters und Gevatterbitters durchgemacht — aber er kam nicht zum Auftreten.

Den meisten Abbruch that ihm in Lenettens Herzen jede Unähnlichkeit mit dem Pelzstiefel. Der Rath hatte etwas so Langweiliges, so Bedächtliches, Ernsthaftes, Zurückhaltendes, Aufgesteiftes, so Bauschendes, so Schwerfälliges wie diese — 3 Zeilen; das gefiel unserer gebornen Haushälterin. Siebenkäs hingegen war den ganzen Tag ein Springhase — sie sagte ihm oft: „die Leute müssen denken, du bist nicht recht gescheidt," und er versetzte: „bin ich's denn?" — Er verhing sein schönes Herz mit der grotesken komischen Larve und verbarg seine Höhe auf dem niedergetretenen Sokkus — und machte das kurze Spiel seines Lebens zu einem Mockirspiel und komischen Heldengedicht. Grotesken Handlungen lief er aus höhern Gründen, als aus eiteln, nach. Es kitzelte ihn erstlich das Gefühl einer von allen Verhältnissen entfesselten freien Seele — und zweitens das satirische, daß er die menschliche Thorheit mehr travestire als nachahme; er hatte unter dem Handeln das doppelte Bewußtseyn des komischen Schauspielers und des Zuschauers. Ein handelnder Humorist ist blos ein satirischer Improvisatore. Dieß begreift jeder Leser — und keine Leserin.

Ich wollte oft einer Frau, die den weißen Sonnenstral der Weisheit hinter dem Prisma des Humors zersplittert, gefleckt und gefärbt erblickte, ein gut geschliffenes Glas in die Hände geben, das diese scheckige bunte Reihe wieder weiß brennt — es war aber nichts. Das feine weibliche Gefühl

des Schicklichen ritzet und schindet sich gleichsam an allem Eckigen und Ungeglätteten; diese an bürgerliche Verhältnisse angestängelte Seelen fassen keine, die sich den Verhältnissen entgegen stellen. Daher gibt's in den Erblanden der Weiber — an den Höfen — und in ihrem Reiche der Schatten, in Frankreich, selten Humoristen, weder von Leder, noch von der Feder.

Lenette mußte sich über ihren pfeifenden, singenden, tanzenden Gemahl ereifern, der nicht einmal vor Klienten eine Amtmiene zog, der leider — man erzählt' es ihr für gewiß — oft auf dem Rabenstein im Kreise herumging, von dessen Verstand recht gescheidte Leute bedenklich sprachen, dem man, klagte sie, nichts anmerkte, daß er in einer Reichsstadt sei, und der sich nur vor einer einzigen Person in der Welt schämte und scheuete — vor sich. Kamen nicht oft Kammerjungfern mit Hemden, die zu nähen waren, aus den vornehmsten Häusern in seines und sahen ihn mir nichts dir nichts an seinem ein- und ausgespielten Klaviere stehen, das noch alle Tasten und fast eben so viele Saiten als Tasten hatte? Und hatt' er nicht eine Elle im Maule, auf deren herabgelassener Fallbrücke die Töne vom Sangboden zu ihm hinauf, zwischen das Fallgatter der Zähne hindurch und endlich durch die Eustachische Röhre über das Trommelfell hinweg bis zur Seele einstiegen? Die Elle zwischen seinen Zähnen hatt' er darum als einen Storchschnabel an seinem, um mit dem Schnabel das unaufhörliche Pianissimo seines Klaviers oben in einem Fortissimo hinaufzubringen. — Indeß ist's wahr, daß der Humor im Wiederschein der Erzählung weichere Farben annimmt, als in der grellen Wirklichkeit.

Der Boden, worauf die zwei guten Menschen standen, ging unter so vielen Erschütterungen in zwei immer entfern-

tere Inseln aus einander; die Zeit führte wieder einen Erdstoß herbei.

Der Heimlicher erschien nämlich mit seiner Exzepzionhandlung, worin er weiter nichts verlangte als Recht und Billigkeit, nämlich die Erbschaft; es müßte und könnte denn Siebenkäs erweisen, daß er — Er sei, nämlich der Mündel, dessen Väterliches der Heimlicher bisher in seinen väterlichen Händen und Beuteln gehalten. Dieser juristische Höllenfluß versetzte unserem Firmian — der über die vorigen drei Fristgesuche so leicht weggesprungen war, wie der gekrönte Löwe im gothischen Wappen über drei Flüsse — den Athem und trat ihm eiskalt bis ans Herz. Die Wunden, die die Maschinen des Schicksals in uns schneiden, fallen bald zu; aber eine, die uns das rostige stumpfe Marterinstrument eines ungerechten Menschen reißet, fängt zu eitern an und schließet sich spät. Dieser Schnitt in entblößte, von so vielen rauhen Griffen und scharfen Zungen abgeschälte Nerven brannte unsern Liebling sehr; und doch hatt' er den Schnitt gewiß vorher gesehen und seiner Seele „gare — Kopf weg" zugerufen. Aber ach! in jedem Schmerz ist etwas Neues. Er hatte sogar schon juristische Vorkehrungen voraus getroffen. Er hatte sich nämlich schon vor einigen Wochen aus Leipzig, wo er studirt hatte, den Beweis kommen lassen, daß er sonst Leibgeber geheißen, und mithin Blaisens Mündel sei. Ein dasiger, noch nicht immatrikulirter Notarius, Namens Giegold, sein alter Stubenbursch und literarischer Waffenbruder, hatte ihm den Gefallen erwiesen, alle die Personen, die um seine Leibgeberschaft wußten — besonders einen rostigen, madigen Magister legens, der oft bei der Einfahrt der vormundschaftlichen Registerschiffe war, ferner den Briefträger oder Lootsen,

der sie in den Hafen wies, und den Hauswirth und einige andere recht gut unterrichtete Leute, die alle das Iuramentum credulitatis (den Eid der Selberüberzeugung) schwören wollten — diese hatte der junge Giegold sämmtlich verhört, und dann dem Armenadvokat das Ganggebirge ihres Zeugenrotuls zugefertigt. Das Postporto dafür zu entrichten, war Siebenkäsen leicht, als er König wurde in der Vogelbaize.

Mit dem dicken Zeugenstock beantwortete und bestritt er seinen Vormund und Dieb.

Als die Blaisische Weigerung ankam: glaubte die furchtsame Lenette sich und den Prozeß verloren; die dürre Dürftigkeit umfaßte nun, in ihren Augen, sie beide mit einem Gestrick von Schmarotzerepheu, und sie hatte keine Aussicht, als zu verdorren und umzufallen. Ihr Erstes war, über Meyern zu zanken; denn da er ihr selber neulich berichtet hatte, er habe seinem künftigen Schwiegervater die 3 Fristgesuche abgenöthigt, um sie zu schonen: so konnte sie die Blaisische Exzepzionhandlung für den ersten Dornenableger von Rosa's rachsüchtiger Seele halten, weil er in Siebenkäsens Wohnung erstlich Festungstrafe und Säcken, welches er alles halb Lenetten beimaß, erduldet, und zweitens so viel verloren hatte. Er hatte bisher nur den Unwillen des Mannes, nicht der Frau vorausgesetzt; aber das Vogelschießen hatte seine süße Eitelkeit widerlegt und erbittert. Da indessen der Venner ihrem Zorne nicht zuhören konnte: so mußte sie ihn gegen ihren Gatten kehren, dem sie alles Schuld gab, weil er seinen Namen Leibgeber so sündlich verschenkt hatte. Wer geheirathet hat, der wird mir gern den Beweis — denn er schläft bei ihm — erlassen, daß es gar nichts half, womit sich der Gatte verantwortete und was er vorbrachte von Blaisens Bosheit, der als

der größte Ischarioth und Kornjude im irdischen Jerusalem der Erde ihn gleichwol, auch wenn er noch Leibgeber hieße, ausgeraubt und tausend Holzwege des Rechtens zur Plünderung des Mündels würde ausgefunden haben. Es griff nicht ein. Endlich entfuhr es ihm: „Du bist so ungerecht, „als ich seyn würde, wenn ich deinem Betragen gegen den „Venner im Geringsten die Folge daraus, die Blaisische Schrift, „aufbürden wollte.“ Nichts erbittert Weiber mehr als eine heruntersetzende Vergleichung: denn sie nehmen keine Unterscheidung an. Lenettens Ohren verlängerten sich, wie bei der Fama, zu lauter Zungen; der Mann wurde zugleich überschrieen und überhört.

Er mußte heimlich zum Pelzstiefel abschicken und ihn befragen lassen, wo er so lange sitze, und warum er ihr Haus so vergesse. Aber Stiefel war nicht einmal in seinem eignen, sondern auf Spaziergängen an einem so prächtigen Tage.

„Lenette“ — sagte Siebenkäs plötzlich, der häufig lieber mit dem Springstabe eines Einfalls über ein Sumpfmeer setzte, als aus ihm mühsam watende lange Stelzen von Schlüssen zog, und der wol auch die über Rosa heraus gefahrene unschuldige, aber von Lenetten mißverstandene Aeußerung ganz aufheben wollte — „Lenette, höre du aber, was wir diesen „Nachmittag machen! — Einen starken Kaffee und Spazier„gang; heute ist zwar kein Sonntag in der Stadt, aber doch „in jedem Falle Mariä Empfängniß, die jeder Katholik in „Kuhschnappel feiert; und das Wetter ist doch beim Himmel „gar zu hold. Wir sitzen dann oben in der ungeheizten Ho„norazionenstube im Schießhaus, weil's draußen zu warm ist, „und schauen hinunter, und sehen die sämmtlichen Irrgläubigen

„der Stadt im größten Putze auf- und abspazieren, und viel-
„leicht unsern Lutheraner Stiefel auch dazu.“

Besonders müßt' ich mich täuschen, oder Lenette war sehr selig überrascht; denn Kaffee — das Taufwasser und der Altarwein der Weiber schon am Morgen — wird vollends Nachmittags Liebetrank und Haderwasser zugleich, obwol letztes nur gegen Abwesende; aber welches schöne treibende Wasser auf alle Mühlräder der Ideen mußte ein wirklicher Nachmittagkaffee an einem bloßen Werkeltage für eine Frau wie die arme Lenette seyn, welche ihn selten anders getrunken als nach einer Nachmittagpredigt, weil er ihr schon vor der Kontinentalsperre zu theuer war.

Weiber in wahrhafter Freude brauchen wenig Zeit, ihren schwarzen Seidenhut aufzusetzen und ihren breiten Kirchenfächer zu nehmen, und gegen alle ihre Gewohnheit sogleich reisefertig für den Schießhausgang angezogen dazustehen, indeß sie sogar unter dem Ankleiden noch den Kaffee gekocht, um ihn fertig sammt der Milch in die Honoraziorenstube mitzunehmen.

Beide Eheleute rückten um zwei Uhr ausgeheitert aus und hatten alles Warme in der Tasche, was später aufzuwärmen war.

Wie mit einem Abendglanze waren schon so früh am Tage alle westlichen und südlichen Berge von der gesenkten Dezembersonne übergossen und die im Himmel umhergelagerten Wolkengletscher warfen auf die ganze Gegend freudige Lichter — und überall war ein schönes Glänzen der Welt und manches dunkle enge Leben wurde gelichtet.

Schon von weitem zeigte Siebenkäs Lenetten die Vogelstange als den Alpenstock, oder die Ruderstange, womit er neulich über die nächste Noth hinweggekommen. Im Schützengebäude

führte er sie in den Schießstand — sein Konklave oder Frankfurter Römer der Krönung — wo er sich zu einem Vogelkaiser hinaufgeschossen und aus der Frankfurter Judengasse der Gläubiger heraus, indem er bei seiner Thronbesteigung wenigstens einen Schuldner losgelassen, sich selber. Oben in der weiten Honorazionenstube konnten beide sich recht ausbreiten, er sich an einen Tisch zum Schreiben vor das rechte Fenster setzen, und sie sich an ein anderes zum Nähen ans linke.

Wie der Kaffee das Dezemberfest in beiden erwärmte, läßt sich nicht beschreiben, aber nachfühlen.

Lenette zog einen Strumpf des Advokaten nach dem andern an, nämlich an den linken Arm, weil der rechte die Stopfnadel führte, und saß mit dem unten oft offnen Strumpfe wenigstens einarmig einer jetzigen Dame ähnlich da, welche der lange dänische Handschuh mit Fingerklappen aufschmückt. Doch zog sie den Armstrumpf nicht so hoch empor, daß ihn Spaziergängerinnen auf der höher liegenden Kunststraße sehen konnten. Aber unaufhörlich nickte sie ihre „unterthänigsten Mägde und gehorsamsten Dienerinnen" zum offnen Fenster hinaus. Mehre der vornehmsten Ketzerinnen sah sie unten ihre eignen künstlichen Haubenbauten durch die Spaziergänge tragen, um Mariä Empfängniß feierlich zu begehen; und mehr als eine grüßte selber zuerst verbindlich zu ihrer Dachdeckerin herauf.

Nach der reichsmäßigen Parität des Reichsmarktfleckens gingen an dem katholischen Feste auch Protestanten von Stand spazieren, und ich steige hier von dem Landschreiber Börstel über den Frühprediger Reuel bis zum Obersanitätrath Oelhafen hinauf.

Und doch war der Armenadvokat vielleicht so selig als

selber seine Frau. Zugleich beschrieb er seine Teufels-Papiere und besah nicht die Hohen, sondern die Höhen des Orts.

Schon bei dem Eintritte in das Honorazioren-zimmer empfing ihn eine dageblieben vergeßne lackirte, noch nicht abgeleckte Kindertrompete erfreuend, nicht so sehr durch ihren Quäk-Klang als durch ihren Farbengeruch, der ihn in diesem Christmonattage ordentlich in die dunkeln Entzückungen des Christfestes zurück hauchte. Und so kam denn eine Freude zur andern. Er konnte von seinen Satiren aufstehen, und Lenetten mit dem Schreibfinger die großen Krähennester in den nackten Bäumen und die unbelaubten Bänkchen und Tischchen in den Gartenlauben und die unsichtbaren Gäste zeigen, die allda an Sommerabenden ihre Sitze der Seligen gehabt, und die sich der Sache noch heute erinnern, und schon dem Wiederhinsetzen entgegen sehen. Auch war es ihm ein Leichtes, Lenetten auf die Felder hinzuweisen, wo überall heute in so später Jahrzeit Salat von freiwilligen Gärtnerinnen für ihn geholt werde, nämlich Ackersalat, oder Rapunzeln, die er Abends essen konnte.

Nun sah er vollends an seinem Fenster nach den röthlichen Abendbergen gegenüber, auf welche die Sonne immer größer zusank und hinter denen die Länder lagen, wo sein Leibgeber wandelte und das Leben abspielte. „Wie schön ist „es, Frau, sagte er, daß mich von Leibgeber keine breite platte „Ebene mit bloßen Hügel-Verkröpfungen scheidet, sondern eine „tüchtige hohe Bergmauer, hinter der er mir wie hinter einem „Sprachgitter steht.“ Ihr kam es freilich halb so vor, als freue ihr Mann sich der Scheidewand, da sie selber an Leibgeber wenig Behagen, und an ihm nur den Kipper und Wipper ihres Mannes gefunden, der diesen noch eckiger zuschnitt,

als er schon war; indeß in solchen Dunkelfällen schwieg sie gern, um nicht zu fragen. Aber er hatte freilich umgekehrt gemeint, von geliebten Herzen sehe man sich am liebsten durch die heiligen Berge geschieden, weil wir nur hinter ihnen wie hinter höhern Gartenmauern das Blütendickicht unseres Edens suchen und schauen, hingegen am Rande der längsten Tenne von Plattland nichts höheres erwarten, als eine umgekrümmte längere. Dieß gilt sogar für Völker; die Lüneburger Haide, oder die preußischen Marken, werden sogar dem Italiäner nicht den Blick nach Welschland richten; aber der Märker wird in Italien die Apenninen anschauen, und sich nach den deutschen Geliebten hinter ihnen sehnen.

Von der sonnigen Gebirgscheide zweier getrennten Geister floß freilich mitten unter dem satirischen Arbeiten dem Armenadvokaten manches in die Augen, was aussah wie eine Thräne; aber er rückte blos ein wenig seitwärts, damit ihn Lenette nicht darüber befragte; denn er wußte und mied sein altes Auffahren über eine Frage, was ihm fehle, daß er weine. War er heute denn nicht die leibhafte Zärte lebendig, und drückte vor der Frau das Komische nur durch die ernsthaftesten Mitteltinten aus, weil er sich selber über den frischen Wachsthum ihrer von ihm gesäeten Freude ergötzte? — Sie errieth zwar dieses weiche Schonen nicht; aber so wie er zufrieden war, wenn niemand als er wußte — sie aber nicht — daß er die feinsten Ausfälle auf sie gemacht, so war er's auch bei den feinsten Verbindlichkeiten.

Endlich verließen sie warm ausgefüllt die weite Stube, als die Sonne sie ganz mit Purpurfarben überkleidet hatte; im Heraustreten aus dem Schießhause zeigte er Lenetten noch den flüssigen Goldblick auf den langen Glasdächern zweier Ge=

wächshäuser, und der schon vom Gebirge entzwei getheilten Sonne hing er sich selber an, um mit ihr zu dem Freunde in der Ferne niederzugehen. Ach wie liebt sich's in die Ferne, sei es die des Raums, oder der Zukunft, oder Vergangenheit, und sei es vollends in die Doppelferne über der Erde! — Und so hätte an sich der Abend sehr trefflich schließen können; aber etwas kam dazwischen.

Es hatte nämlich ein oder der andere böse Geist von Verstand den Heimlicher Blaise genommen, und ihn so unter den freien Himmel als Spaziergänger hinausgestellt, daß ihm der Advokat in der Schuß- und Grußweite gerade an einem Feste der Empfängniß nur schöner Seelen aufstoßen mußte. Als der Vormund ihn vollständig gegrüßt — obwol mit einem Lächeln, das zum Glück nie auf einem Kinderangesicht erscheinen kann — so antwortete Siebenkäs höflich, obwol mit bloßem Zerren und Rücken des Hutes, ohne ihn jedoch abzuheben. Lenette suchte sogleich das Erniedrigen des Hutes einzubringen, durch ihr eigenes verdoppeltes, hielt aber, sobald als sie sich umgesehen, dem Gatten eine kleine Gardinen-, d. h. Gartenbretterwandpredigt, daß er den Vormund vorsätzlich immer heimtückischer mache. „Wahrlich, ich konnte nicht anders, „Liebe, sagte er, ich meint' es nicht böse, am wenigsten „heute."

Der Umstand ist aber freilich der, daß Siebenkäs schon vor einiger Zeit seiner Frau geklagt, sein Hut leide als ein feiner Filz schon lange durch das unablässige Abziehen in dem kleinstädtischen Marktfleckchen, und daß er keinen anderen Hutschirm und Panzer sehe, als einen grünen steifen wachstafftnen Hutüberzug, in welchen er ihn zu stecken denke, um ihn, in diesem Stechhelm und Fallhut eingepackt, ohne das geringste

Abgreifen täglich zu derjenigen Höflichkeit zu verwenden, welche die Menschen einander im Freien schuldig sind. Der erste Gang darnach, den er mit seinem aufgesetzten Doppelhute oder Huthut that, war zu einem Gewürzkrämer, bei welchem er den feinen Unterziehhut herausweidete und für sechs Pfund Kaffee versetzte, welcher seine vier Gehirnkammern besser durchheizte als der Hasenfilz. Mit dem Koadjutorhute auf dem Kopfe allein kehrte er ruhig und unentziffert nach Hause; und trug nun das leere Futteral durch die krümmsten Gassen mit heimlicher Freude, gewissermaßen vor niemand den wahren Hut abzuziehen — oder Chapeau-bas zu gehen — oder sich künftig noch mehre Einfälle über den Genuß seines Hutzuckers auszusinnen.

Freilich wann er grade vergessen hatte — wie es wol heute am meisten zu entschuldigen war — das Hutfutter mit dem nöthigen künstlichen Sparrwerke auszusteifen: dann brachte er das Futter zum Grüßen zu schwer und quer herunter und konnt' es blos äußerst höflich berühren, wie einer der vornehmsten Offiziere, mußte aber so wider Willen den Charakter eines Grobians behaupten.

— Und grade heute mußt' er denselben behaupten und konnte auf keine Weise sein Couvert des Kopfes abnehmen, dieses Liebebriefes an alles was spazieren ging.

Aber dabei sollte der Spaziergang nicht verbleiben, sondern einer der obgedachten bösen Geister von Verstand verschob die Bühnenwände so hastig von neuem, daß wir wirklich etwas Geändertes erblicken müssen. Vor beiden Gatten spazierte nämlich ein Schneidermeister katholischer Konfession voraus, nett angezogen, um wie jeder seiner Kon- und Profession die Empfängniß zu feiern. Zum Unglück hatte der

Schneider im engen Steige die Rockschöße — es sei aus Scheu des Kothes oder aus Lust der Feier — dermaßen in die Höhe gehoben, daß das Anfang- oder Steißbein oder eingeflickte Rückenmark seiner Weste von unten auf deutlich zu sehen war, nämlich der Hintergrund der Weste, den man bekanntlich, wie den der Gemälde, mit weniger Leinwandfarben ausführt, als den nähern glanzvollen Vordergrund des Vorderleibes. „Ei Meister, rief heftig Lenette, wie kommt Er denn hinten zu meinem Zitz?"

In der That hatte der Schneider von einem augspurgischen grünen Zitze, aus welchem sie sich bei ihm sogleich nach ihrem Königinwerden ein artiges Leibchen oder Mieder machen lassen, so viel als Probe für sich bei Seite gelegt und behalten, als er nach Maßgabe unentgeltlicher Weinproben als nöthig und christlich erachten konnte. Dieses Wenige von Probe hatte nothdürftig zu einem sehr matten Hintergrunde seiner glanzgrünen Weste zugelangt, für welche er eine so dunkle Kehrseite nur in der Hoffnung gewählt und genommen, daß sie als das Untere der Karte nicht gesehen werde. — Da aber jetzt der Meister ruhig, als ging' es ihn gar nicht an, mit Lenettens nachgerufenem Rückendekret weiter spazierte: wurde in ihr das Flämmchen zur Flamme und sie schrie nach — Siebenkäs mochte winken und lispeln wie er wollte — „Es ist mein eigner Zitz aus Augspurg, hört Er, Meister Mauser? und Er hat mir ihn gestohlen, Er!" — Hier erst wandte der zünftige Zitzräuber sich kaltblütig um und sagte: „das beweise Sie mir doch — aber bei der Lade will ich Sie schon zitzen, wenn noch hohe Obrigkeit in Kuhschnappel regiert."

Da entbrannte sie zur Lohe — Bitten und Befehle des

Advokaten waren ihr nur Luft. — „Er Rips Raps, meine Sache will ich haben, du Spitzbube", rief sie. Auf diese Nachrede hob der Meister blos die Rockschöße mit beiden Händen ungemein hoch über die indossirte Weste empor und versetzte, ein wenig sich bückend: Da! und schritt langsam, immer in der nämlichen Brennweite vor ihr her, um ihre Wärme länger zu genießen.

Am meisten war nur der arme Siebenkäs an einem so reichen Feste, wo er mit allen juristischen und theologischen Exorzismen den Zankteufel nicht ausjagen konnte, zu bejammern, als zum Glücke sein Schutzengel plötzlich aus einem Seitenhohlwege aufstieg, der Pelzstiefel auf seinem Spaziergange. Weg war für Lenette der Schneider — der Zitz von einer Viertelelle lang — der Zankapfel und der Zankteufel — und wie das Abendblau und Abendroth, stand ihr Augenblau und Wangenroth ruhig und kühl vor ihm. Zehn Ellen Zitz und halb so viel Schneider dazu, die sie behalten und eingeflickt, waren ihr in dieser Minute leichte Federn und keines Wortes und Kreuzers werth; so daß Siebenkäs auf der Stelle sah, daß Stiefel sich als der wahre tragbare Oelberg zu ihr bewegte, besteckt mit lauter Oelzweigen des Friedens — wiewol für Zankteufel von anderer Seite her, aus deren Oliven leicht ein Oel zu keltern war, das in kein eheliches Kriegsfeuer, zu welchem eben Stiefel mit dem Löscheimer bestellt worden, gegossen werden durfte. War nun Lenette schon im Freien ein weicher weißer Schmetterling und Buttervogel, der still über den blühenden Steigen des Pelzstiefels schwebte und flatterte: so wurde sie gar in der eignen Stube, in welche der Rath sie begleitete, eine griechische Psyche, und ich muß es, so parteiisch ich auch für Lenette bin, allerdings in dieses Pro-

tokoll aufnehmen — sonst wird mir alles andere nicht geglaubt — daß sie leider an jenem Abende nichts zu seyn schien, als eine geflügelte, mit den durchsichtigen Schwingen vom klebrigen Körper losgemachte Seele, die mit dem Schulrathe — als sie den Körper noch umhatte — vorher in Liebebriefwechsel gestanden, die aber jetzo mit wagrechten Flügeln um ihn schwebe, die ihn mit dem flatternden Gefieder anwehe, die endlich, des Schwebens müde, einer beleibten Sitzstange von Körper zusinke, und die — es ist weiter kein anderer weiblicher bei der Hand — in Lenettens ihren mit angeschmiegten Schwingen niederfalle. So schien Lenette zu seyn. Warum war sie aber heute so? — Groß war hierüber Stiefels Unwissenheit und Freude, klein beides in Firmian. Eh' ich's sage, will ich dich bedauern, armer Mann, und dich, arme Frau! Denn warum sollen denn immer den glatten Strom eueres (und unsers) Lebens entweder Schmerzen oder Sünden brechen, und warum soll er erst wie der Dniepr-Strom nach dreizehn Wasserfällen im schwarzen Meer der Gruft einsinken? — Weswegen aber gerade heute Lenette ihr volles Herz für den Rath beinahe ohne das Klostergitter der Brust vorzeigte, das war, weil sie heute ihr — Elend fühlte, ihre Armuth: Stiefel war voll gediegner Schätze, Firmian nur voll vererzter (d. h. Talente). Ich weiß es gewiß, sie hätte ihren Siebenkäs, den sie vor der Ehe so kalt liebte, wie eine Gattin, in ihr so lieb gewonnen, wie eine Braut, hätt' er etwas — zu brocken und zu beißen gehabt. Hundertmal bildet eine Braut sich ein, sie habe ihren Verlobten lieb, da doch erst in der Ehe aus diesem Scherze — aus guten metallischen und physiologischen Gründen — Ernst wird. Lenette wäre dem Advokaten in einer vollen Stube und Küche — voll Ein-

künste und 12 Herkulischer Hausarbeiten — treu genug geblieben, und hätte ein ganzes gelehrtes Kränzchen von Pelzstiefeln — denn sie hätte stündlich kalt gedacht und gesagt: „ich habe schon“ — um sie herumgesetzt; aber so, in einer solchen leeren Stube und Küche wurden die Herzkammern einer Frau voll, mit Einem Worte, es kommt nichts Gutes dabei heraus. Denn eine weibliche Seele ist natürlicher Weise ein schönes auf Zimmer, Tischplatten, Kleider, Präsentirteller und auf die ganze Wirthschaft aufgetragnes Freskogemälde, und mithin werden alle Risse und Sprünge der Wirthschaft zu ihren. Eine Frau hat viel Tugend, aber nicht viele Tugenden, sie bedarf einen engen Umkreis und eine bürgerliche Form, ohne deren Blumenstab diese reinen weißen Blumen in den Schmutz des Beetes kriechen. Ein Mann kann ein Weltbürger seyn, und wenn er nichts mehr in seine Arme zu nehmen hat, seine Brust an den ganzen Erdball drücken, ob er gleich nicht viel mehr davon umarmen kann, als ein Grabhügel beträgt; aber eine Weltbürgerin ist eine Riesin, die durch die Erde zieht, ohne etwas zu haben als Zuschauer, und ohne etwas zu seyn, als eine Rolle.

Ich hätte den ganzen Abend viel weitläuftiger vormalen sollen, als ich that; denn an diesem fingen die Räder des vis-à-vis-Wagen der Ehe nach so vielen Reibungen an zu rauchen und das Feuer der Eifersucht drohte sie zu ergreifen. Mit der Eifersucht ist's wie mit den Kinderpocken der Maria Theresia, welche die Fürstin unversehrt durch zwanzig Siechkobel voll Blatternpazienten durchließen, bis sie ihr unter der ungarischen und deutschen Krone anflogen. Siebenkäs hatte die Kuhschnappelische (vom Vogel) schon einige Wochen auf dem Kopf.

Seit diesem Abend kam Stiefel, der sich immer lieber in die immer höher steigende Sonne Lenettens setzte, immer öfter, und sah sich für den Friedenrichter an, nicht für den Friedenstörer.

Es liegt mir nun ob, den letzten und wichtigsten Tag dieses Jahrs, den 31. Dezember, mit seinem ganzen Hinter- und Vorgrund und allem Beiwerk den Deutschen auf mein Papier recht ausführlich hinzumalen.

Schon vor dem 31. Dezember waren die h. Weihnachttage da, die vergoldet werden mußten, und die sein silbernes Zeitalter nach dem Königschusse vererzten und verholzten. Das Geld ging auf. Aber noch mehr: der arme Firmian hatte sich sowol krank gekümmert als krank gelacht. Ein Mensch, der immer mit den Oberflügeln der Phantasie und mit den Unterflügeln der Laune über alle Prellgarne und Fanggruben des Lebens weggezogen ist, dieser schlägt, wenn er einmal an die reifen Spitzen der abgeblühten Disteln angespießet wird, über deren Himmelblau und Honiggefäße er sonst geschwebet, blutig und hungrig und epileptisch um sich; ein Froher verfalbet unter dem ersten Sonnenstiche des Grams. Zum wachsenden Herzpolypen der Angst setze man noch seinen schriftstellerischen Taumel, weil er die Auswahl aus den Papieren des Teufels recht bald zu Ende haben wollte, um sein Leben und seinen Prozeß vom Honorar zu führen. Er saß fast ganze Nächte und Sessel durch, und ritt auf seiner satirischen Schnitzbank. Dadurch schrieb er sich ein Uebel an den Hals, das der gegenwärtige Verfasser wahrscheinlich auf keine andre Art geholt, als eben durch unmäßige Freigebigkeit gegen die gelehrte Welt. Es befiel nämlich ihn, wie mich noch, eine schnelle Pause des Athemzugs und Herzschlags, darauf ein ödes Entfliegen alles

Lebensgeistes, und dann ein stoßender Aufschuß des Blutes in das Gehirn; und zwar am meisten vor seinem literarischen Spinn- und Spulrad *).

— Gleichwol bietet uns beiden Autoren dafür kein Mensch einen Heller Schmerzengeld an. Es scheint, daß Schriftsteller nicht lebendig, sondern abgeformt zu ihrer Nachwelt kommen sollen, wie man die zarten Forellen nur gesotten verschickt; man steckt uns nicht eher den Lorbeerreis, wie den wilden Sauen die Zitrone, in den Mund, als bis man uns gepürscht aufträgt. — Es würde mir und jedem Kollegen wohlthun, wenn ein Leser, wenn wir dessen Herz und Herzohren bewegen, nur so viel sagte: „diese süße Bewegung des meinigen „ging nicht ohne hypochondrisches Herzklopfen der ihrigen ab." Mancher Kopf wird von uns ausgelichtet und erleuchtet, der niemals bedenkt: „das leisten beide wol, aber Schmerzen der „ihrigen, Cephalalgie, Cephaläa, halbseitige und der Nagel „sind der Lohn dafür." Ja er sollte mich in solchen Satiren wie dieser unterbrechen und rühmen: „so viele Schmerzen mir

*) Besonders an kalten hellen Winter-Morgen und Abenden. Seit mehr als 20 Jahren heg' ich — Siebenkäs desfalls — diese Krankheit, die eben jetzo am 24sten kalten Dezember bei ihrem Malen mir wieder sitzt in mir. Sie ist nichts als eine Lähmung der Lungen-Nerven — besonders des umherschweifenden Nerven (nerv. vag.) — und kann mit der Zeit (denn man sieht, daß ihr zwanzig Jahr noch nicht hinreichen) jenen Lungenschlagfluß erwirken, den Leveillé in Paris und neulich Hohnbaum als eine neue Gattung aufstellen, und welchen man wol, nach Aehnlichkeit des Millars-Husten, den Siebenkäsischen oder J. Pauls-Schlagfluß nennen könnte.

„seine Satire jetzo macht, so gibt sie ihm doch noch größere; „denn meine sind glücklicherweise nur geistig.“ — Gesundheit des Körpers läuft nur gleichgerichtet mit Gesundheit der Seele; aber sie beugt ab von Gelehrsamkeit, von großer Phantasie, großem Tiefsinn, welches alles so wenig zur geistigen Gesundheit gehöret als Beleibtheit, Läuferfüße, Fechterarme zur leiblichen. Ich wünschte oft, alle Seelen würden so auf ihre Leiber oder Flaschen verfüllet, wie der Pyrmonter auf seine. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt: aber es scheint, daß nur bei den Seelen des Kardinalkollegiums, (wenn dem Gorani zu glauben) vieler Domkapitularen u. a. diese Vorsicht gebraucht worden, und daß man den außerordentlichen Geist derselben, der ihre Leiber zersprengt hätte, vorher verdampfen lassen, eh' man sie, auf Körper gezogen, nach der Erde verschickte: jetzo halten sich die Flaschen 70, 80 Jahre ganz gut. —

Mit kranker Seele also, mit siechem Herzen, ohne Geld, trat Siebenkäs den letzten Tag des Jahres an. Der Tag selber hatte sein schönstes Sommerkleid, nämlich ein berlinerblaues, angezogen, und sah so himmelblau wie der Krisna, oder wie Grahams neue Sekte, oder wie die Juden in Persien aus — er hatte den Ballonofen der Sonne heizen lassen, und auf der feinkandirten Erde war der Schnee, wie auf gewissen künstlich bereiften Schaugerichten, sogleich ins Wintergrün verlaufen, sobald die Kugel nur vor den Ofen getragen wurde. Das Jahr schien gleichsam mit Wärme und mit einer Heiterkeit voll freudiger Tropfen sich von der Zeit zu trennen. Firmian wäre gern hinausgelaufen und hätte sich auf dem feuchten Grün gesonnet; aber er mußte erst den Professor Lang in Baireuth beurtheilen.

Er machte Rezensionen, wie Andre Gebete, nur in der Noth; es war das Wassertragen jenes Atheners, um nachher der Lieblingwissenschaft ohne Hunger obzuliegen. Aber seinen satirischen Bienenstachel steckt' er bei Rezensionen in die Scheide; blos aus seinem weichen Wachs- und aus dem Honigmagen nahm er die milden Ueberzüge seiner Urtheile. „Kleine Schrift-„steller, sagt' er, sind immer besser, und große schlechter als „ihre Werke. Warum soll ich moralische Fehler, z. B. Eitel-„keit, dem Genie vergeben und dem Dunse nicht? Höchstens „jenem nicht. — Unverschuldete Armuth und Häßlichkeit ver-„dienen keinen Spott; aber verschuldete eben so wenig, „obgleich Cicero wider mich ist. Denn ein moralischer Fehler „(und also seine Strafe) kann doch nicht durch dieselbe zufäl-„lige physische Folge, die bald kommt, bald außen bleibt, grö-„ßer werden? Ist ein Verschwender, der zufällig arm wird, „einer größern Strafe werth, als der, der's nicht wird? Höch-„stens umgekehrt.“ Wendet man dieses auf die schlechten Schriftsteller an, denen eine undurchdringliche Eigenliebe ihren Unwerth verdeckt und an deren unschuldigem Herzen der Kritiker den Zorn über den schuldigen Kopf ausläßet: so darf man zwar noch bitter über die — Gattung spotten, aber das Einzelwesen werde nur sanft belehrt. Ich glaube, es wäre die Gold- und Tiegelprobe eines moralisch in sich abgerundeten Gelehrten, wenn man ihm ein schlechtes, berühmtes Buch zu rezensiren auftrüge.

— Ich will mich vom D. Merkel ewig rezensiren lassen, wenn ich in diesem Kapitel noch Einmal ausschweife. — Firmian arbeitete ein wenig eilig an der Rezension des Langischen Programms: Praemissa historiae Superintendentium

generalium Baruthi non specialium, continuatione XX: er mußte heute noch einige Ortsthaler haben, und er wollte auch ein wenig an dem brütenden, mütterlichen Tage spazieren gehen. Lenette hatte schon gestern am Donnerstage — das neue Jahr fiel auf den Sonnabend — vorläufige Feste der Reinigung gefeiert (denn sie wusch jetzt täglich weiter voraus), heute aber hielt sie vollends die Aehrenlese der Möbeln — sie gab der Stube Abführmittel gegen alle Unreinigkeiten ein — sie sah den index expurgandorum nach — sie trieb, was nur hölzerne Beine hatte, in die Schwemme und kam mit Fleckkugeln nach — kurz sie paddelte und brudelte bei dieser levitischen Reinigung der Stube so recht einmal in ihrem naßwarmen Element, und Siebenkäs saß aufrecht im Fegfeuer und gab schon seinen Brandgeruch von sich.

Er war heute schon an sich toller als sonst: erstlich weil er sich vorgesetzt hatte, Nachmittags den grillirten Kattunrock durchaus — und schrieen ganze Nonnenklöster darwider — in Versatz zu schaffen, und weil er mithin voraussah, daß er sich noch außerordentlich würde ereifern müssen; und diesen Vorsatz des Versatzes fassete er heute gerade, weil er — und dieß ist zugleich die zweite Ursache, warum er toller war — sich ärgerte, daß die guten Tage wieder verlebt, und daß ihre Sphärenmusik durch Lenettens Trauer-Miserere verdorben worden. „Frau, sagt' er, ich rezensire eben fürs Geld.“ — Sie schabte fort. „Den Professor Lang hab' ich vor mir, und „zwar das 7te Kapitel, worin er vom 6ten Baireuther Ge„neralsuperintendent Stockfleth handelt.“ — Sie wollte in einigen Minuten nachlassen, aber nur in dieser nicht; Weiber thun alles gern später, daher kommen sie sogar später auf die

Welt als Knaben *). „Das Programm" — fuhr er noch einmal mit künstlicher Kälte fort — „hätte der Götterbote schon „vor einem halben Jahre beurtheilen sollen: der Bote muß „nicht wie die allg. deutsche Bibliothek und der Pabst erst „nach **100** Jahren heilig sprechen." — Wär' er nur im Stande gewesen, sich noch eine Minute in der künstlichen Kälte zu erhalten: so hätt' er Lenettens Aussummen erlebt. Aber er konnte nicht. „So soll doch" — fuhr er auf und sprang mit Hinwerfen der Feder in die Höhe — „lieber der Teufel „dich und mich holen und den Götterboten. — Ich weiß nicht" (fuhr er gefasset und gelähmt fort, und setzte sich entnervt, als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt, nieder) „was ich „übersetze, und schreib' ich hin Stockfleth oder Lang. Es ist „dumm, daß ein Advokat nicht so taub **) seyn soll, wie ein „Richter; als Tauber wär' ich torturfrei — weißt du, „wie viel nach den Rechten zu einem Tumulte Leute gehören? „— Entweder zehn oder du allein in deiner musikalischen Wasch-„Akademie." Ihm war weniger darum zu thun, billig zu seyn, als den spanischen Gastwirthen zu gleichen, die den Gästen allezeit das Geschrei, das sie gemacht, mit in Rechnung setzen. Sie hatte ihren Willen gehabt, also war sie still in Worten und Werken.

Er vollendete Vormittags das kritische Urtheil und schickte es dem Vorsteher Stiefel; dieser schrieb zurück, Abends händige er ihm selber die Sporteln dafür ein; denn er haschte jetzt jeden Anlaß zu einem Besuche auf. Unter dem Essen sagte Firmian, in dessen Kopf der schwüle stinkende Nebel einer

*) Büffon über die Erzeugung.

**) L. 1. §. 3. D. de postulando.

übeln Laune nicht fallen wollte: „ich fass' es nicht, wie du so „wenig Reinigkeit und Ordnung liebst. Es wäre doch besser, „du übertriebest es in der Reinlichkeit, als im Gegentheil. „Die Leute sagen: es ist nur Schade, daß ein so ordentlicher „Mann, wie der Armenadvokat ist, eine so unordentliche Frau „hat." Dieser Ironie setzte sie allemal, ob sie gleich wußte, sie sei eine, gute förmliche Widerlegungen entgegen. Er brachte sie nie dahin, seinen Spaß, anstatt zu widerlegen, ordentlich zu schmecken, oder gar die menschliche Gesellschaft an seiner Seite auszulachen. So lässet eine Frau ihre Meinung, sobald sie auch der Mann annimmt, fahren; sogar in der Kirche singen die Weiber, um mit den Männern in nichts eintönig zu seyn, das Lied um eine Oktave höher, als diese.

Nachmittags rückte die große Stunde heran, worin der Ostrazismus oder die Land- und Hausverweisung des grillirten Kattuns endlich vorfallen sollte, als die letzte, aber größte That des Jahres 1785. Er hatte dieser Loosung zum Zank, dieser feindlichen rothen Timurs und Muhammeds Fahne, dieser Ziska's Haut, die sie immer zusammen hetzte, jetzo recht von Herzen satt; er wollte lieber, der Kattun wär' ihm gestohlen, um nur von dem langweiligen, abgeschabten Gedanken an den Lumpen loszukommen. Er übereilte sich nicht, sondern unterstützte seine Petizion mit aller Beredtsamkeit, die ein Parlamentredner zu Hause hat; er ließ rathen, welches der größte Gefallen gegen ihn sei, womit sie das alte Jahr beschließen könne — er sagte, es wohne neben ihm unter Einem Dache ein Erbfeind und Widerchrist, ein Lindwurm, ein vom bösen Feind in seinen Waizen geworfnes Unkraut, das sie ausreuten könne, wenn sie wolle. Er zog endlich mit helldunklem Jammer den grillirten Kattun aus der Schublade: „das

„ist, sagt' er, der Stoßvogel, der mir nachsetzt, das Steck-„garn, das mir der Teufel aufstellt, sein Schafkleid, mein „Marterkittel, mein Casems Pantoffel — Theuerste, thue mir „nur das zu Gefallen und verpfänd' es! — Antworte mir „noch nicht, sagt' er, sanft die Hand auf ihre Lippen deckend „— überlege vorher, was doch eine dumme Gemeinde that, „deren einziger Hufschmidt im Dorfe gehangen werden sollte. „Sie schlug lieber einige unschuldige Schneidermeister für den „Galgen vor, die eher zu entrathen waren. Und du, als eine „klügere Person, solltest ja die bloße Näharbeit der Meister, „da wir den Trauerkattun bei unsern Lebzeiten nicht brau-„chen, lieber hergeben als metallene Möbeln, aus denen „wir täglich speisen? — Jetzt sage aber, was du denkst, „Gute!" —

„Ich habe es schon lange gemerkt (versetzte sie), daß du „mich um meinen Trauerrock zu bringen suchst. Ich geb' ihn „aber nicht her. Wenn ich nun zu dir sagte: versetz' deine „Uhr, Firmian! Es wär' eben so." — Vielleicht gewöhnen sich die Männer darum an, gebieterisch ohne Gründe zu befehlen, weil diese wenig verfangen und sie gerade die Widerspenstigkeit, statt zu brechen, nur waffnen. — „Beim Henker! „(sagt' er), nun hab' ich's genug. Ich bin kein Truthahn „und Auerochs, der sich ewig über den farbigen Lappen er-„boßen will. Es wird heute versetzt, so wahr ich Siebenkäs „heiße." —

Du heißest ja auch Leibgeber, sagte sie. „Es soll mich „der Teufel holen, wenn der Kattun da bleibt", sagt' er. Jetzo fing sie an zu weinen und über das bittere Geschick zu wimmern, das ihr nichts mehr lasse, auch ihren Anzug nicht einmal. Gedankenlose Thränen fallen oft so ins siedende männ-

liche Herz, wie andere Wassertropfen in geschmolzenes wallendes Kupfer: die flüssige Masse springt krachend auseinander. „Himm„lischer, guter, sanfter Teufel, (sagt' er) fahr' herein und brich „mir den Hals! Gott erbarme sich über eine solche Frau! — „Nun so behalt' deinen Kattun und dein Hungertuch. Aber „des Henkers bin ich — ich gebe mein Ehrenwort — wenn „ich nicht das alte Hirschgeweih aus meines Vaters Nachlaß „noch heute wie ein gestrafter Wilddieb auf den Kopf stülpe „und zum Verkaufe am lichten hellen Tag durch den ganzen „Flecken trage, so lächerlich es allen Kuhschnapplern erscheinen „mag, und ich will blos sagen, du hast mir's aufgesetzt. Das „thu' ich, zum Teufel!“

Knirschend ging er ans Fenster und sah ohne Augen auf die Gasse. Ein Dorfleichenbegängniß marschirte mit Stocken unten vorbei. Die Leichenbahre war Eine Achsel, und auf ihr wankte ein schiefer Kindersarg.

Dieser Anblick ist überhaupt schon rührend, wenn man über einen kleinen verborgnen Menschen nachsinnt, der aus dem Fötusschlummer in den Todesschlaf, aus dem Amnioshäutchen dieser Welt in das Bahrtuch, das Amnioshäutchen der andern, übergeht — dessen Augen vor der glänzenden Erde zufallen, ohne die Eltern gesehen zu haben, die ihm mit feuchten nachblicken — der geliebt wurde, ohne zu lieben — dessen kleine Zunge verweset, ohne gesprochen, wie sein Angesicht, ohne je gelächelt zu haben auf unserem widersinnigen Rund. Diese abgeschnittnen Laubknospen der Erde werden schon irgend einen Stamm finden, auf welchen sie das große Schicksal impft; diese Blumen, die wie einige sich schon in den Morgenstunden zum Schlafe zuschließen, werden schon eine Morgensonne antreffen, die sie wieder öffnet. — — Als Firmian dieß kalte

überhüllte Kind vorüber gehen sah — in dieser Stunde, wo er über das Trauerkleid, das ihn betrauern sollte, stritt — jetzo neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs, wo ihm sein mit flüchtigen Ohnmachten vertrautes Herz die Vollendung eines neuen absprach — jetzo unter so vielen Schmerzen: so hörte er gleichsam den Todesfluß überdeckt unter seinen Füßen murmeln, wie die Sineser den Boden ihrer Gärten mit brausenden Strömen unterhöhlen, und die dünne Eisrinde, die ihn hielt, schien bald mit ihm in die winterlichen Wellen hinabzubrechen. Er sagte unaussprechlich gerührt zu Lenetten: „Vielleicht hast du am Ende Recht, daß du den Trauerrock „behältst, und es ahnet dich mein Untergehen. Thu', was du „magst — ich will mir den letzten Dezember nicht weiter ver„bittern, da ich nicht weiß, ob er nicht in einem andern „Sinne für mich der letzte ist, und ob ich in einem Jahre dem „armen Säugling nicht näher bin als dir. Ich geh' jetzo „spazieren."

Sie schwieg betroffen. Er entzog sich eilig einer endlichen Antwort. Seine Abwesenheit mußte seine beste Oratorie seyn. Alle Menschen sind besser als ihre Aufwallungen — als ihre schlimmen nämlich, denn alle sind auch schlechter als ihre edeln — und räumt man jenen eine Stunde zum Auseinanderfallen ein: so hat man etwas bessers als seine Sache gewonnen, seinen Gegner. Uebrigens hinterließ er Lenetten noch ein starkes Nachdenken über sein Ehrenwort und über das Hirschgeweih.

Ich hab' es schon einmal geschrieben: daß der Winter nackt ohne den Lailach und das Westerhemd von Schnee auf der Erde lag, neben der trocknen dürren Mumie des vorigen Sommers. Firmian sah mit einem unbefriedigten Gefühl über

die ausgekleideten Gefilde hinweg, über welche noch die Wiegendecke des Schnees und der Milchflor des Reifs geworfen werden mußte, und an die Bäche hinunter, die noch gelähmt und sprachlos werden sollten. Helle warme letzte Dezembertage weichen uns zu einer Schwermuth auf, in der vier oder fünf bittere Tropfen mehr sind, als in der Schwermuth des Nachsommers; bis um 12 Uhr in der Nacht und bis zum 31ten des 12ten Monats macht uns das winterliche und nächtliche Bild des Vergehens enge, aber schon um 1 Uhr nach Mitternacht und am 1. Januar wehen lebendige Morgenwinde das Gewölke über die Seele hinüber, und wir schauen nach dem dunkeln reinen Morgenblau, dem Aufsteigen des Morgen- und Frühlingsternes entgegen. An einem solchen Dezembertage beklemmt uns die falbe stockende Welt von starren blutlosen Gewächsen um uns, und die unter sie niedergefallnen mit Erde bedeckten Insektenkabinette und das Sparrwerk bloßer, runzliger, verdorrter Bäume — die Dezembersonne, die am Mittag so tief hereinhängt, als die Juniussonne Abends, breitet, wie angezündeter Spiritus, einen gelben Todtenschein über die welken, bleichen Auen aus, und überall schlafen und ziehen, wie an einem Abende der Natur und des Jahrs, lange riesenhafte Schatten, gleichsam als nachgebliebene Trümmer und Aschenhaufen der eben so langen Nächte. Hingegen der leuchtende Schnee überzieht nur, wie ein um einige Schuh hoher weißer Nebel, den blühenden Boden unter uns, der blaue Vorgrund des Frühlings, der reine dunkle Himmel liegt über uns weit hinein, und die weiße Erde scheint uns ein weißer Mond zu seyn, dessen blanke Eisfelder, so bald wir näher antreten, in dunkle wallende Blumenfelder zerfließen.

Weh wurde dem traurigen Firmian auf der gelben Brandstätte der Natur ums Herz. Die täglich wiederkommende Stokkung seines Herz- und Pulsschlages schien ihm jenes Stillestehen und Verstummen des Gewitterstürmers in der Brust zu seyn, das ein nahes Ausdonnern und Zerrinnen der Gewitterwolke des Lebens ansagt. Er schrieb das Stottern seines Uhrwerks einem zwischen die Räder gefallenen Pflock, einem Herzpolypen zu; und seinen Schwindel dem Anzuge des Schlagflusses. Heute war der 365ste Akt des Jahrs und sein Vorhang war im Niederfallen; was konnt' ihm dieß anders zuführen, als düstere Vergleichungen mit seinem eignen Epiloge, mit dem Wintersolstizium seines abgekürzten verschatteten Lebens? — Das weinende Bild seiner Lenette stellte sich jetzo vor seine vergebende, wegziehende Seele; und er dachte: „sie hat wol nicht Recht; ich will ihr aber nachgeben, weil wir doch nicht lange mehr beisammen wohnen. Ich gönn' ihr's gern, daß meine Arme vermodernd von ihr fallen, und daß ihr Freund sie in seine nimmt."

Er stieg auf das Blut- und Trauergerüste, auf dem sein Freund Heinrich seine Umarmungen geendigt hatte. Von dieser Höhe eilten seine Blicke, so oft sein Herz zu schwer wurde, dem Wege Leibgebers bis an die Berge nach; aber heute wurden sie feuchter als sonst, weil er nicht den Frühling wieder zu sehen hoffte. Diese Höhe war der Hügel, auf den der Kaiser Hadrian den Juden jährlich zweimal zu steigen erlaubte, damit sie hinüber nach den Trümmern der heil. Stadt blicken und das beweinen könnten, was sie nicht betreten durften *).

*) Nach Justin; S. Bastholms jüdische Geschichte, aus dem Dänischen 1785.

Die Sonne schloß das alte Jahr mit Schatten ab, und als nun Abends die Sterne auftraten, die im Frühling sonst den Morgen schmücken: so brach das Schicksal die schönsten Lianen-Zweige voll Blüte von seinem Geiste weg, und helles Wasser quoll aus ihnen: „ich erlebe und sehe nichts mehr vom künf„tigen Frühling, dacht' er, als sein Blau, das an ihm, wie „in der Schmelzmalerei, unter allen Farben zuerst fertig wird.“ Sein zur Liebe erzognes Herz ruhte ohnehin immer von Satiren, von trocknen Geschäften und zuweilen von der Kälte Lenettens an der ewigen, warmen und umfangenden Göttin aus, an der Natur. Hier in das freie, enthüllte, blühende All, unter den großen Himmel, trug er gern seine Seufzer und seinen Kummer, und er machte in diesen Garten, wie sonst die Juden in kleine, alle seine Gräber. — Und wenn uns die Menschen verlassen und verwunden: so breitet ja auch immer der Himmel, die Erde und der kleine blühende Baum seine Arme aus und nimmt den Verletzten darein auf, und die Blumen drücken sich an unsern wunden Busen an, und die Quellen mischen sich in unsere Thränen, und die Lüfte fließen kühlend in unsere Seufzer — das Weltmeer von Bethesda erschüttert und beseelet ein hoher Engel, und wir tauchen uns mit allen tausend Stichen in seine heißen Quellen ein und steigen zugeheilet und mit abgespannten Krämpfen aus dem Lebenswasser wieder heraus.

Firmian ging mit einem Herzen voll Versöhnung und mit Augen, die er im Dunkeln nicht mehr trocknete, langsam nach Hause; er sagte sich jetzt alles, womit er seine Lenette entschuldigen konnte — er suchte sich auf ihre Seite zu ziehen durch den Gedanken, daß sie nicht, wie er, den Minervens Helm, den Fallschirm und Fallhut des Denkens, Philosophirens und

der Autorschaft gegen die Stöße und Steine des Lebens nehmen könne — er setzte sich noch einmal vor (er hatt' es sich schon 30 male vorgesetzt), so verbindlich gegen sie zu seyn, wie man es gegen eine Fremde ist *) — ja er legte über sein Ich schon das Fliegennetz oder das Panzerhemd der Geduld, im Falle der grillirte Kattun wirklich unversetzt zu Hause läge. — So macht's der Mensch, so drücket er, um nur in den Mittagschlaf der Seelenruhe zu kommen, mit 2 Händen die Ohren zu — so wirft unsere Seele in der Leidenschaft allezeit, wie Spiegel- oder Wasserflächen, den Sonnenschein der Wahrheit nur mit Einem blitzenden Punkte zurück, indeß die Fläche um die wiederscheinenden Stellen sich nur desto tiefer einschattet.

Wie ging alles anders! Gravitätisch und mit einem Kirchenvisitazion-Gesicht voll Inspekzionpredigten trat ihm der Pelzstiefel entgegen; Lenette richtete ihre geschwollnen Augäpfel kaum gegen die Windseite seines Eintritts. Stiefel hielt das

*) Der Ehemann sollte mehr den Liebhaber, und dieser mehr jenen spielen. Es ist nicht zu beschreiben, welchen mildernden Einfluß kleine Höflichkeiten und unschuldige Schmeicheleien gerade auf die Personen haben, die sonst keine erwarten und erlangen, auf Gattinnen, Schwestern, Verwandte; sogar wenn sie Höflichkeit für das halten, was sie ist. Diese erweichende Pomade für unsere rauhen zersprungnen Lippen sollten wir den ganzen Tag auflegen, wenn wir nur drei Worte reden; und eine ähnliche Handpomade sollten wir im Handeln haben. Ich halte, hoff' ich, meinen Vorsatz, keiner Frau zu schmeicheln, und sogar meiner eignen nicht; aber 4½ Monate nach der Trauung fang' ich an, ihr zu schmeicheln, und fahre fort meine Lebelang.

Mienen-Gestrick seines Gesichtes fest, damit es nicht vor Firmians freundlich aufgelöstem zerführe, und hob an: „Herr Ar-
„menadvokat, ich wollt' eigentlich das Geld für die Langische
„Rezension abtragen. Aber die Freundschaft heischet von mir
„etwas Wichtigeres, Sie zu ermahnen, daß Sie sich gegen
„Ihre arme Frau hier betragen, wie ein wahrer Christ gegen
„eine Christin." — „Oder noch besser (sagt' er); aber wovon
„ist denn die Rede, Frau?" Sie schwieg verlegen. Sie hatte von dem Rath in dem Kattun-Prozeß Rath und Hülfe begehrt, weniger, um beides zu bekommen, als um den Prozeß zu erzählen. Sie hatte nämlich, als sie der Rath im bittersten Guffe ihrer Augen überfallen, eben vorher den grillirten stachlichten Raupenbalg wirklich in Versatz gesandt, weil sie nach dem Ehrenschwure ihres Mannes vorauswußte — da sie sein Worthalten so wie seine Kälte gegen das Scheinen kannte, die gerade in der Noth am grimmigsten wurde — daß er ohne Bedenken das lächerliche Gehörn auf seinem Kopfe feiltragen werde durch den ganzen Ort. Sie hätte vielleicht vor dem Seelsorger geweint und geschwiegen, hätte sie ihren Willen und ihren Rock gehabt; da sie aber beides aufgeopfert hatte, so begehrte sie einen Ersatz, eine Rache. Sie hatte ihm anfangs nur Beschwerden in unbenannten Zahlen vorgerechnet; als er aber weiter andrang, sprang ihr überfülltes Herz auf, und alle Leiden strömten heraus. Stiefel gab, zuwider den Rechtsregeln und manchen Universitäten, immer dem Kläger Recht, weil dieser eher — sprach: die meisten Menschen halten die Unparteilichkeit ihres Herzens für die Unparteilichkeit ihres Kopfes. Stiefel schwur, er wolle ihrem Manne sagen, was zu sagen wäre, und der Kattun kehre noch heute zurück.

Dieser Beichtiger klingelte vor dem Armenadvokaten mit seinem Bind- und Löseschlüsselbund, und erzählte dem Gatten die allgemeine Beichte der Frau und dann den Versatz des Rocks. Wenn man von einer Person zwei verschiedene Handlungen zu berichten hat, eine ärgerliche und eine willkommene: so kommt die Hauptwirkung darauf an, welche man zuerst stellt; die zuerst erzählte grundirt das Gemüth und die zuletzt nachgemalte wird nur Nebenfigur und zum Schattenwurf. Firmian hätte schon auf der Gasse hinter Lenettens Versatz gelangen sollen, und erst oben hinter die Plauderei. So aber saß der Henker darin. „Wie — (das waren, wenn nicht seine Gedanken, doch seine Gefühle) — wie, meinen Nebenbuhler macht sie zu ihrem Vertrauten und zu meinem Richter — ich bring' ihr eine versöhnte Seele wieder, und in diese macht sie einen neuen Riß — und so ärgert sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten Geplauder?" Mit letztem meinten nämlich seine Gefühle etwas, was der Leser nicht versteht; denn ich hab' ihm noch nicht erzählt, daß Lenette die Unart hatte, übel erzogen zu seyn, und daß sie daher gemeine Leute ihres Geschlechtes, z. B. die Buchbinderin, zu Einnehmern ihrer geheimen Gedanken und zu elektrischen Ausladern ihrer kleinen Gewitter machte; indeß sie zugleich ihrem Mann verdachte, daß er Bediente, Mägde, Plebejer, zwar nicht in seine Mysterien einließ, aber doch in ihre eignen begleitete.

Stiefel las jetzo — nach der Sitte aller Leute ohne Welt, die alles lehren und nichts voraussetzen — von seinem Kanzelpult eine lange theologische Traurede über die Liebe christlicher Ehegatten ab, und bestand zuletzt auf der Zurückberufung des Kattuns, gleichsam seines Neckers. Firmian wurde durch die Rede erbittert, und das blos, weil seine Frau ohne-

hin dachte, er habe keine Religion, oder nicht so viel davon, wie Stiefel. „Es ist mir (sagt' er) aus der französischen Ge„schichte erinnerlich, daß der erste Prinz vom Geblüt, Gaston, „seinem Bruder einige unbedeutende Kriegsunruhen gemacht, „und daß er im Friedeninstrumente darauf in einem besondern „Artikel sich erboten, den Kardinal Richelieu zu lieben. Aller„dings sollte dieser Artikel, daß Eheleute einander lieben wol„len, einen ganzen geheimen Separatartikel in den Ehe„pakten ausmachen, da die Liebe zwar, wie Adam, anfangs „ewig und unsterblich ist, aber nachher doch sterblich wird nach „dem Schlangenbetrug. Was aber den Kattun anlangt, so „wollen wir alle Gott danken, daß der Zankapfel aus dem „Hause geworfen ist.“ Stiefel, um der geliebten Lenette zu opfern und zu räuchern, drang auf den Rückmarsch des Rocks um so leichter, weil ihm Firmians bisherige sanfte Willfährigkeit zu kleinen Opfern und Diensten den Wahn seiner übermannenden Oberherrschaft in den Kopf gesetzet hatte. Der bewegte Ehemann sagte: wir wollen abbrechen. „Nein, sagte „Stiefel, nachher! Jetzo vor allen Dingen forder' ich, daß die „Frau wieder zu ihrem Kleide komme.“ — H. Rath, daraus wird nichts. — „Ich schieße Ihnen (sagte Stiefel in heißester Erboßung über einen solchen frappirenden Ungehorsam) so viel Geld vor, als Sie brauchen.“ Nun war es dem Advokaten noch weniger möglich, zurückzutreten: er schüttelte 80 mal. „Sie oder ich sind ganz bestürzt (sagte Stiefel); ich will Ihnen „die Gründe noch einmal vorhalten.“ Sonst waren, versetzte Firmian, die Advokaten so glücklich, Hauskapläne *) zu haben;

*) S. Klübers Anmerkung zu de la Curne de Sainte-Palaye über das Ritterwesen.

es war aber keiner zu bekehren — und darum werden sie nicht mehr angepredigt.

Lenette weinte stärker — Stiefel schrie deshalb stärker — er mußte, in der ersten Verlegenheit über eine mißlungene Erwartung, seine Forderung schroffer aufstellen, und der Andere gegen sie stärker andringen. — Stiefel war ein Pedant, und niemand, als so einer, hat eine offnere, blindere Eitelkeit, gleichsam einen unaufhörlichen Wind, der aus allen 32 Ecken fortweht (denn ein Pedant kramt sogar den Körper aus). Stiefel mußte, wie ein guter Schauspieldichter, seinen Charakter durchführen und sagen: „Entweder, Oder, H. Armenadvokat? „Entweder das Trauerkleid kömmt zurück — oder ich bleibe „weg — aut, aut. Meine Besuche können zwar von keinem „Belange seyn; aber ich setz' auch einen geringen Preis dar„auf, blos Ihrer Frau Gemahlin wegen.“ Firmian, doppelt erzürnt — erstlich über die herrschsüchtige Unhöflichkeit eines solchen eiteln Wechselfalles, und zweitens über den kleinen Marktpreis, wofür der Rath ihre Zusammenkünfte losschlug — mußte sagen: „Nunmehr kann niemand mehr Ihren Entschluß „bestimmen, als Sie, aber nicht Ich — Es wird Ihnen sehr „leicht, H. Rath, sich von uns zu trennen, und Sie könnten „anders — aber mir wird es schwer, und ich kann nicht an„ders.“ — Stiefel, dem so unvermuthet und so nahe vor seiner Geliebten der wächserne Lorbeerkranz vom Kopf herabgeschmolzen wurde, konnte weiter nichts thun, als scheiden; aber mit drei fressenden, scharfen Gefühlen — daß sein Ehrgeiz litt — seine Freundin weinte — sein Freund rebellirte und trotzte. . . .

Und als der Schulrath seinen ewigen Abschied nahm: stand in seiner Freundin Augen ein entsetzlicher Schmerz, den

ich, ob ihn gleich die Hand der Vergangenheit bedeckt hat, noch starren sehe; und sie konnte den fliehenden Freund nicht die Treppe mit hinab begleiten, wie sonst, sondern ging mit dem überfüllten, brechenden Herzen allein in die unerleuchtete Stube zurück.

Firmians Herz legte die Härte, obwol nicht die Kälte ab, da er seine verfolgte Frau in starrem, trocknem Gram über den Einsturz aller ihrer kleinen Plane und Freuden erblickte, und er that ihr mit keinem einzigen Vorwurfe mehr weh: „Du „siehst, sagt' er blos, ich bin nicht schuld, daß der Rath nicht „mehr wiederkommt — er hätte freilich nichts erfahren sollen „— nun ist's vorbei.“ Sie antwortete nicht. Der Hornissenstachel, der eine dreifache Wunde sticht, oder der wie von einem rachsüchtigen Italiäner in sie geworfne Dolch steckte noch in der Wunde fest, die daher nicht bluten konnte. Du Arme! du hast dich um recht viel gebracht! — Aber Firmian bereute doch nichts; er, der mildeste, nachgiebigste Mann unter der Sonne, spreizte gegen jeden Zwang, zumal gegen einen auf Kosten seiner Ehre, das ganze weiche Gefieder brausend auf. Geschenke nahm er an, aber nur von seinem Leibgeber, oder von andern in der wärmsten Stunde des Seelenvereins, und er und sein Freund waren darüber einstimmig, in der Freundschaft gelte nicht nur ein rother Heller einem Goldstücke gleich, sondern auch ein Goldstück einem Heller, und das größte Geschenk müßte man so willig empfangen, als sei es das kleinste; daher rechnete er's unter die unerkannten Seligkeiten der Kinder, daß sie unbeschämt sich können beschenken lassen.

In geistiger Erstarrung setzte er sich in den Großvaterstuhl und deckte die Hand auf die Augen und — von der Zu-

kunft flog jetzo der Nebel auf, und entblößte darin ein langes dürres Land voll Brandstätten, voll verdorrter Gebüsche und voll Thiergerippe im Sand. Er sah, die Kluft oder der Erdfall, der sein Herz von ihrem abreiße, werde immer weiter klaffen; er sah es so deutlich und so trostlos, seine alte schöne Liebe komme nie wieder, Lenette lege ihren Eigensinn, ihre Launen, ihre Gewohnheiten nie ab — die engen Schranken ihres Herzens und Kopfes blieben immer fest — sie lern' ihn so wenig verstehen als liebgewinnen — auf der andern Seite nehme nun ihre Abneigung gegen ihn mit dem Außenbleiben seines Freundes zu — und mit beiden die Liebe gegen diesen, dessen Reichthum, dessen Ernst und Religiosität und Zuneigung das schneidende Band der Ehe mit einem vielfachern und weichern Bindwerk entzwei rissen — er sah trübe in lange schweigende Tage voll versteckter Seufzer, voll stummer feindlicher Anklagen hinaus.

Lenette arbeitete still in der Kammer, denn das wundgerissene Herz floh Worte und Blicke als kalte grimmige Winde. Es war schon sehr finster — sie brachte kein Licht. Auf einmal fing unten im Hause eine wandernde Sängerin mit einer Harfe und ihr kleines Kind mit einer Flöte an zu spielen. Da war unserm Freunde, als wenn das von Blut geschwollene, gespannte Herz tausend Schnitte bekäme, um sanft zusammenzufallen. Wie Nachtigallen am liebsten vor einem Echo schlagen, so spricht unser Herz am lautesten vor Tönen. O als der gleichsam dreifach besaitete Ton ihm seine alten fast unkenntlichen Hoffnungen vorüberführte — als er tief zu dem schon hoch vom Strom der Jahre überdeckten Arkadien hinuntersah, und sich drunten mit seinen jungen frischen Wünschen erblickte, unter seinen lang verlornen Freunden, mit sei-

nen freudigen Augen, die sich voll Zuversicht im Kreise umschaueten, und mit seinem wachsenden Herzen, das gleichsam seine Liebe und seine Treue für ein künftiges warmes sparte und nährte — und als er jetzo in einen Mißton hinein rief: „und ein solches hab' ich nicht gefunden, und alles ist hin" — und als die grausamen Töne wie eine dunkle Kammer die regen beweglichen Bilder blühender Lenze, blumiger Länder und liebender Zirkel vorüberführten vor diesem Einsamen, der nichts hatte, heute nicht eine Seele in diesem Lande, die ihn liebte: so fiel sein fest stehender Geist darnieder und legte sich auf die Erde wie zergangen zur Ruhe, und jetzt that ihm nichts mehr wohl, als was ihn schmerzte. Plötzlich verschwand die Nachtwandlung des Getöns, und die Pause griff, wie eine stille Nachtleiche, härter ins Herz. In dieser melodischen Stille ging er in die Kammer und sagte zu Lenetten: „trag' ihnen das Wenige hinunter!" Aber die zwei letzten Worte konnt' er nur stotternd sagen, weil er im Wiederschein, den das Zunderbrennen aus einem Hause gegenüber gab, ihr ganzes glühendes Angesicht voll laufender, ungetrockneter Thränen sah; denn bei seinem Eintritte hatte sie sich im Abwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren, begriffen gestellt. Sie ließ das Geld auf dem Fenster. Er sagte noch sanfter: „Lenette, du mußt es wol gleich bringen; eh sie gehen." Sie nahm es — — ihre verweinten Augen glitten im Umwenden vor seinen verweinten vorüber — sie ging, aber beide wurden darüber fast trocken, so geschieden waren ihre Seelen schon. Sie litten in jener schrecklichen Lage, wo nicht einmal die Stunde einer gegenseitigen Rührung mehr versöhnt und wärmt. Seine ganze Brust schwoll von quellender Liebe, aber ihrer gehörte seine nicht mehr an — ihn drückte

in derselben Minute der Wunsch und das Unvermögen, sie zu lieben, die Einsicht ihrer Mängel und die Gewißheit ihrer Kälte. — Er setzte sich in den eingemauerten Fenstersitz, und lehnte den Kopf auf, und rührte zufällig ihr nachgebliebnes Schnupftuch an, das feucht und kalt von Thränen war. Die Gekränkte hatte sich nach dem langen Drucke eines ganzen Tages recht mit dieser milden Ergießung erquickt, wie man nach starken Quetschwunden die Ader öffnen lässet. Bei dem Antasten des Tuchs lief es eiskalt über seinen Rücken, wie ein Gewissensbiß; aber sogleich darauf brühendheiß, da er dachte, sie habe nur über den Verlust einer ganz andern Person geweint, als der seinen. Nun fing, aber ohne die Harfe, der Gesang und die Flöte wieder an, und beide walleten in einem langsamen Liede in einander, dessen Strophen immer schlossen: „hin ist hin, todt ist todt." Ihn umfaßte der Schmerz, wie der Mantelfisch, mit seiner dunkeln erstickenden Hülle. Er drückte Lenettens nasses Schnupftuch hart an seine Augäpfel und vernahm nur dunkel: hin ist hin, todt ist todt. Da floß plötzlich sein ganzes Innere aufgelöset bei dem Gedanken auseinander, daß sein stockendes Herz ihm vielleicht kein neues Jahr mehr außer dem morgendlichen zu erleben gönne — und er dachte sich scheidend, und das kalte Tuch lag mit doppelten Thränen kühlend am heißen Angesicht — und die Töne zählten wie Glocken alle Punkte der Zeit, und man vernahm das Vergehen der Zeit — und er sah sich in der stillen Höhle schlafend, wie in der Schlangengrotte, und statt der Schlangen leckten nur die Würmer die heißen, scharfen Gifte des Lebens ab *).

*) In die Schlangengrotte bei Civita Vecchia brachte man

Die Musik war vorüber. Er hörte Lenetten in der Stube gehen und Licht anzünden. Er ging hinaus und reichte ihr das Schnupftuch hin. Aber sein innerer Mensch war so verblutet und zerdrückt, daß er irgend einen äußern, wer es nur sei, umarmen wollte; er mußte, wenn auch nicht seine jetzige, doch seine vorige, wenn auch nicht seine liebende, doch seine leidende Lenette an diese darbende Brust andrücken. Gleichwol vermochte und verlangte er nicht ein Wort der Liebe zu sagen. Er legte langsam und ungebückt die Arme um sie, und schloß sie an sein Herz; aber sie warf den Kopf kalt und voreilig vor einem unangebotenen Kusse zurück. — Das schmerzte ihn sehr und er sagte: „bin ich denn glücklicher wie „du?" — und legte sein gebücktes Angesicht auf ihr weggebogenes Haupt, und preßte sie wieder an sich, und entließ sie dann — — Und als die vergebliche Umarmung vorüber war: rief sein ganzes Herz: hin ist hin, todt ist todt.

Die stumme Stube, in der die Musik und die Worte aufgehöret hatten, glich einem unglücklichen Dorfe, aus dem der harte Feind alle Glocken mitgenommen, und worin es still ist den ganzen Tag und die ganze Nacht, und stumm im Thurm, als wäre die Zeit vorbei.

Als sich Firmian niederlegte, dacht' er: ein Schlaf beschließet das alte Jahr wie ein letztes und beginnt das neue wie ein Leben, und ich schlummere einer bangen, ungestalten, tiefbehangnen Zukunft entgegen. So schläft der Mensch an der Pforte der versperrten Träume ein, aber er weiß nicht

---

sonst halb vermoderte Kranke, denen, während sie in einem aus Opium gemachten Schlafe da ruhten, Schlangen die Wundenmaterie ableckten. Labats Reis. VI. p. 81.

voraus, obgleich seine Träume nur einige Minuten und Schritte von der Pforte abliegen, welche, wenn sie aufgeht, hinter ihr warten, ob ihn auflauernde, funkelnde Raubthiere, oder sitzende, lächelnde, spielende Kinder in der kleinen sinnlosen Nacht umringen, und ob ihn der fest geformte Dunst erwürge oder umarme.

Zehntes Kapitel.

Der einsame Neujahrtag — der gelehrte Schalaster — hölzernes Bein der Appellazion — Briefpost in der Stube — der eilfte Februar und Geburttag 1786.

Ich kann wahrhaftig meinem Helden zu keinem neuen Jahresmorgen Glück wünschen, worin er die verquollenen Augen in den heißen Augenhöhlen schwer nach der Morgenröthe dreht, und sich mit dem ausgepreßten, betäubten Gehirne wieder an das Kissen schmiegt. Einen Menschen, der selten weinet, fallen neben den moralischen Schmerzen allezeit solche körperliche an. Er blieb über die alte Stunde im Bette, um nachzudenken, was er gethan habe, und was er thun' müsse. Er erwachte viel kälter gegen Lenetten, als er eingeschlafen war. Wenn die gegenseitige Rührung zwei Menschen nicht verknüpft, wenn die Glut des Enthusiasmus kein Bindmittel zwischen zwei Herzen wird: so mischen sie sich erkaltet und spröder noch minder zusammen. Es gibt einen mißlichen Zustand der unvollendeten, halben Versöhnung, worin die steilrechte Zunge

der Juwelierwage im Glaskästchen vor dem leichtesten Lüftchen einer andern Zunge überschlägt: ach heute senkte sich schon bei Firmian die Wage ein wenig, und bei Lenetten ganz. Er bereitete sich aber doch und fürchtete sich zugleich, einen Neujahrwunsch zu geben und zu beantworten. Er ermannte sich und trat mit dem alten herzhaften Schritt, als wäre gar nichts geschehen, ins Zimmer. Sie hatte, um ihn nicht zu rufen, lieber die Kaffeekanne zu einem Kühlfaß werden lassen und stand, mit dem Rücken gegen ihn, an der herausgezogenen Kommodeschublade, und zerrete — Herzen auseinander, um zu sehen, was hinter ihnen sei. Es waren nämlich gedruckte in Verse gebrachte Neujahrwünsche, die sie aus der schönern Zeit in Augspurg von Freunden und Freundinnen herüber gebracht hatte; der freundliche Wunsch wurde von einer Gruppe ausgeschnittener in einer Spirallinie in einander zurücklaufender Herzen bedeckt. Wie die h. Jungfrau mit wächsernen, so werden die andern Jungfrauen mit papiernen Assignatenherzen umhangen; denn bei diesen holden führt alle Glut und Freundschaft den Namen Herz, wie die Landkartenmacher den Umriß des heißen Afrika auch einem Herzen ähnlich finden. —

Firmian errieth leicht alle sehnsüchtige Seufzer, die in der Verarmten über so viele zertrümmerte Wünsche aufstiegen, und alle trüben Vergleichungen der jetzigen Zeit mit der lachenden, und was der Schmerz und die Vergangenheit einem weichen Herzen mit einander sagen: ach, wenn am Neujahrtag schon der Glückliche seufzet, so muß ja wol der Unglückliche weinen dürfen? — Er sagte seinen guten Morgen sanft, und wollte nach einer sanften Antwort seine Wünsche an die gedruckten schließen. Aber Lenette, viel tiefer und öfter gestern verwundet als er, murrete ihm eine kalte, schnelle zurück. — —

Nun konnt' er nichts wünschen; sie that es auch nicht; und so unglücklich und so hart drängten sie sich mit einander durch die Pforte eines neuen Jahrs.

Ich muß es sagen, er hatte sich schon vor acht Wochen auf diesen Morgen gefreuet, auf die süße Zerfließung ihrer zwei Herzen, auf tausend heiße Wünsche, die er ihr vorstammeln wollte, auf ihr Aneinanderschließen und auf das trunkne Verstummen der Lippen an Lippen. . . . O wie war alles so anders, so kalt, so tödtlich kalt! — Ich muß es irgendwo anders — wo ich mehr Papier dazu vor mir habe — ausführen, warum und wienach — denn dem Anschein nach ist gerade das Widerspiel zu vermuthen — seine satirische Ader ein Gährmittel oder eine Wässerung für sein empfindsames Herz abgab, dessen er sich zugleich freuete und schämte. Am meisten half dazu der — Reichsflecken Kuhschnappel, auf den, wie auf noch einige deutsche Ortschaften, der empfindsame Thau, wie auf Metalle, nicht gefallen war, und worin die Leute sich mit verknöcherten Herzen versehen hatten, denen, wie erfrornen Gliedmaßen, oder wie Hexen voll Stigmen des Teufels, keine Wunde von Belang zu machen war. Unter solchen Kalten nun vergibt und sucht man übertriebene Wärme am ersten. Einer hingegen, der 1785 in Leipzig rc. wohnhaft war, wo die meisten Herzen und Schlagadern mit dem Thränen-Spiritus ausgespritzet waren, trieb leichter den witzigen Unwillen darüber zu weit; so wie die Köche in den nassen Jahrgängen mehr scharfe Gewürze an die wässerigen Gemüse reiben, als in trocknen. — —

Lenette ging heute dreimal in die Kirche; es war aber ganz natürlich . . . . Beim Worte „dreimal" erschreck' ich nicht über die Kirchengänger, die dabei selig werden können,

sondern über die armen Geistlichen, die an einem Tage so oft predigen müssen, daß es noch ein Glück ist, wenn sie dabei nichts werden, als, statt heiser, verdammt. Ein Mensch, der das erstemal predigt, rührt gewiß niemand so sehr als sich selber, und wird sein eigner Proselyt; aber wenn er die Moral zum Millionenstenmal vorpredigt, so muß es ihm ergehen, wie den Egerischen Bauern, die den Egerischen Brunnen alle Tage trinken, und die er daher nicht mehr purgirt, so viele sedes er auch Kurgästen macht.

Ueber dem Essen schwieg das traurige Ehepaar. Der Mann that, da er ihre Vorkehrungen zu einem Besuche in der Nachmittagkirche gesehen, in welcher sie seit einiger Zeit nicht gewesen, blos die Frage, wer predige. „Wol der H. Schul„rath Stiefel, sagte sie, ob er gleich sonst nur Vormittags die „Kanzel besteigt, aber der Vesperprediger Schalaster kann „nicht, Gott hat ihn gestraft, er hat sich das Schlüsselbein „ausgerenkt.“ Zu einer andern Zeit hätte Siebenkäs manches über das Letzte gesprochen; aber hier schlug er blos mit dem einen Zacken der Gabel an den Teller, und fuhr mit dieser Spielwelle schnell an das eine Ohr, indeß er das andere verschloß: der Trommelbaß des summenden Euphons zog seine gequälte Seele in die Wogen des Tons, und dieses brausende Schallbrett, dieser zitternde Klöppel tönte ihm am neuen Jahre gleichsam zu: „vernimmst du nicht von weitem das Ausläuten „der Messe deines kalten Lebens? Es ist die Frage, ob du „am zweiten Neujahr noch hörest, ob du nicht schon liegest „und auseinander gehst.“ —

Er sah nach dem Essen zum Fenster hinaus, weniger nach der Gasse als nach dem Himmel. Da fand er eben zwei Nebensonnen und fast im Zenith einen halben Regenbogen,

den wieder ein entfärbter durchschnitt*). Wunderlich fingen die Farbengestirne über sein Herz zu regieren an und machten es so wehmüthig, als säh' er droben sein halbfarbiges, bleiches, zerstücktes Leben nachgespielt oder nachgespiegelt. Denn dem bewegten Menschen ist die Natur stets ein großer Spiegel voll Bewegungen; nur dem satten und ausruhenden ist sie blos ein kaltes todtes Fenster für das Aeußere.

Als er Nachmittags einsam in der Stube war, als der frohe Kirchengesang und der benachbarte frohe Kanarienvogelschlag gleichsam wie das Getöse und Poltern lebendig begrabener Jahre der Freude seine matte Seele überfiel — und als ein heller magischer Sonnenschein seine Stube durchschnitt, und als dünne Wolkenschatten über den lichten Ausschnitt der Diele wegglitten und das kranke, stöhnende Herz mit tausend traurigen Aehnlichkeiten fragten: ist nicht alles so? entfliehen nicht deine Tage, wie Dünste durch einen kalten Himmel, über eine todte Erde und schwimmen hin in die Nacht: — — so mußt' er sein schwellendes Herz mit der sanften Schneide der Tonkunst öffnen, damit die nächsten und größten Tropfen des Schmerzens daraus flößen — er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier, und griff ihn wieder, und ließ ihn verwogen — wie die Wölkchen flogen, starben die Töne aus, der Wohllaut schwang sich träger, zitterte nach und wurde starr, und die Stille stand da, wie ein Grab. — Im Horchen stockte sein Athmen und sein Herz, eine Ohnmacht griff nach seiner Seele — — und nun, und nun warf in dieser schwärmerischen kranken Stunde der Strom des Herzens — so wie Ueber-

*) Ganz dieselbe Erscheinung bemerkte wieder der Verfasser dieses in Baireuth den 19ten Jänner 1817.

schwemmungen Begrabne aus Kirchen und Gräbern spülen — einen jungen Todten aus der Zukunft, aus der irdenen Decke unverschleiert heraus: sein Leib war es; er war gestorben. Er schauete zum Fenster hinaus ins tröstende Licht und Getümmel des Lebens: aber es rief doch in ihm fort: „täusche dich nicht, ehe die Neujahrwünsche wiederkommen, bist du schon von dannen gezogen."

Wenn das schauernde Herz so entblättert ist und nackt da steht: so ist jedes Lüftchen ein kaltes. Wie warm und milde hätte Lenette seines berühren müssen, um es nicht zu erschrecken, wie Hellseherinnen Todesfrost in jeder Hand empfinden, die sie außerhalb des magnetischen Kreises anrührt! —

Er setzte sich heute vor, in der sogenannten Leichenlotterie einzutreten, damit er bei seinem Zug in die andere Welt doch das Abzuggeld entrichten könnte. Er sagte es ihr: aber sie nahm den Vorsatz für eine Anspielung auf das Trauerkleid. So neblig ging der erste Tag vorüber, und noch regnerischer die erste Woche. Es war das Einfaßgewächs und der Zaun um Lenettens Liebe gegen Stiefel ausgerissen, und diese Liebe stand frei da. An jedem Abend, wo sonst der Rath gekommen war, grub sich der Aerger und Kummer tiefer in ihr junges Angesicht, das allmälig zur durchbrochnen Arbeit des Schmerzens einfiel. Sie fragte nach den Tagen, wo er zu predigen hatte, um ihn zu hören, und trat bei jedem Leichenzuge ans Fenster, um ihn zu sehen. Die Buchbinderin war ihr korrespondirendes Mitglied, und aus ihr holte sie neue Entdeckungen über den Schulrath heraus, und repetirte mit ihr die ältesten. Wie viel Wärme mußte nicht der Rath durch seinen Fokalabstand gewinnen, und der Mann durch seine Erdnähe verlieren! So wie die Erde gerade die kleinste Wärme von

der Sonne bekömmt, wenn sie ihr am nächsten ist, im Winter! — — Zu diesem allen kam noch ein ganz neuer Grund zu Lenettens Abneigung. Es hatte nämlich der Heimlicher v. Blaise unter der Hand von ihrem Manne bekannt gemacht, er sei ein Atheist und kein Christ. Redliche alte Jungfern und Geistliche sind auf eine schöne Weise von rachsüchtigen Römern unter den Kaisern verschieden, die oft den unschuldigsten Menschen für einen Christen ausgaben, um ihm eine Märtererkrone zu flechten; besagte Jungfern und Geistliche nehmen vielmehr die Partei eines Menschen, der in solchem Verdachte ist, und läugnen es, daß er ein Christ ist. So unterscheiden sie sich sogar von den neuen Römern und Italiänern, welche stets sagen: es sind 4 Christen da, statt vier Menschen. Das tugendhafteste Mädchen bekam in St. Ferieux bei Besançon zum Preis einen Schleier zu 6 Livr.; und diesen schönen Preis der Tugend, nämlich einen moralischen Schleier von 6 Livr., werfen Menschen wie Blaise gern über gute Leute. Sie nennen daher gern Denker Ungläubige, und Heterodoxe Wölfe, deren Zähne glätten und zahnen helfen; so wird auch auf die besten Klingen ein Wolf eingezeichnet.

Als Siebenkäs seiner Frau zuerst die Blaisische Nachricht hinterbrachte, daß er kein Christ, wo nicht gar ein Unchrist sei: machte sie noch nichts Besonderes daraus, da sie sich dergleichen von einem Manne, mit welchem sie ehelich kopulirt worden, gar nicht denken konnte. Nur später fiel ihr wieder ein, daß er in dem Monate, als das Wetter zu lange trocken war, nicht blos die katholischen Umgänge, auf welche sie selber nichts hielt, sondern auch die protestantischen Wettergebete dagegen ohne Hehl verworfen habe, indem er gefragt: „ob die „meilenlangen Prozessionen, sogenannte Karavanen, in der

„arabischen Wüste mit allen ihren Wettergebeten je eine ein„zige Wolke zu Stande gebracht; oder warum die Geistlichen „nur gegen Nässe und Trockenheit und nicht auch gegen einen „grimmigen Winter Umgänge, die wenigstens für die Um„gänger ihn mildern würden, veranstalteten, oder in Holland „gegen Nebel, in Grönland gegen Nordscheine; auch wundere „er sich am meisten, warum die Heidenbekehrer, die sich so oft „und mit solchem Erfolg die Sonne erbitten, wenn blos die „Wolken sie verdecken, nicht auch um den Sonnenkörper (was „viel wichtiger wäre) anhalten, wenn er in Polarländern gar „ganze Monate nicht einmal zum Vorschein komme bei hellem „Himmel; oder warum wir, fragt' er endlich, gegen große „für uns selten erfreuliche Sonnenfinsternisse nicht vorkehren, „sondern hierin uns eigentlich von den Wilden übertreffen „lassen, welche sie am Ende wegheulen und wegflehen." — Wie nehmen manche Worte, an sich anfangs unschuldig, ja süß, erst auf dem Lager der Zeit giftige Kräfte an, wie Zucker, der 30 Jahre in Magazinen gelegen*)! Jene freien Worte griffen jetzo stark in Lenetten ein, wenn sie unter der aus lauter Aposteln gezimmerten Kanzel Stiefels saß und ihn ein Gebet nach dem andern verrichten hörte, bald für, bald wider Krankheit, Obrigkeit, Niederkunft, Saat, u. s. w. Wie süß wurd' ihr nun auf der andern Seite der Pelzstiefel und wie schön wurden dessen Predigten wahre Liebebriefe für ihr Herz! Und ohnehin steht ja Geistlichkeit in einem nahen Verhältniß mit dem weiblichen Herzen; daher bedeutet ursprünglich auf der deutschen Spielkarte das Herz die Geistlichkeit. —

Was that und dachte nun Stanislaus Siebenkäs bei

---

*) Sander über das Große und Schöne der Natur. Th. 1.

allem? — Zweierlei, was sich widersprach. Hatt' er gerade ein hartes Wort gesagt: so bejammerte er die verlassene, ohnmächtige Seele, deren ganzes Rosenparterre der Freuden ausgehauen war, deren erste Liebe gegen den Schulrath im Jammer und Darben verschmachtete, und die tausend schöne Reize ihres verschlossenen Innern würde vor einem geliebten Herzen — denn seines war es nicht — entfaltet haben; „und seh' ich „denn nicht — sagte er sich weiter — wie ihr die Nadel oder „der Nadelkopf auf keine Weise ein solcher spitzer Wetterab„leiter ihrer schwülen Blitzwolken seyn kann, als mir die spitze „Feder? Wegschreiben kann man sich viel, aber nicht wegnähen. „Und wenn ich vollends bedenke, was ich — die Sternkunde und „die Seelenkunde nicht einmal zu rechnen — noch besonders an „Kaiser Antoninus Selbbetrachtungen und an Arrianus Epiktet, „die beide sie nicht einmal dem Namen und Einbande nach kennt, „für Schwimmkleider und Korkwesten in den höchsten Fluthen „habe; und was für Spritzenleute an ihnen, wenn ich in „Zornfeuer gerathe, wie vorhin, sie aber ihren Zorn allein „abbrennt: wahrlich, ich sollte noch zehnmal milder als wilder „seyn." — Traf es sich freilich aber zweitens, daß er gerade harte Worte nicht ausgestoßen hatte, sondern erduldet: so malte er sich auf der einen Seite das starke Sehnen nach dem Schulrath vor, das sie leicht unter der kopflosen Näharbeit heimlich so sehr vergrößern konnte, als sie nur wollte, und auf der andern die unablässige Nachgiebigkeit seines zu weichen Herzens, für welche sein Kraftfreund Leibgeber ohne weiteres ihn schelten würde, aber noch mehr die Frau wegen des Gegentheils; und welche sie schwerlich bei ihrem starren Stiefel anträfe, wenn aus dessen neulicher greller Aufkündigung des Kapitals der Liebe etwas zu schließen sei.

In dieser Laune that er an einem Sonntage, wo sie wieder in die Vesperpredigt des Schulraths ging, mit zornschwerem Gemüth die leichte Frage, warum sie sonst so selten in die Abendpredigt gegangen, und nun so häufig. Sie versetzte: „sie hab' es gethan, weil der Vesperprediger Schalaster sonst gepredigt, für welchen seit der Ausrenkung des Schlüsselbeins der Schulrath die Kanzel besteige; werde aber das Bein wieder hergestellt, so solle sie Gott bewahren, in seine Andacht zu gehen.“ Nach und nach bracht' er heraus, „daß sie den jungen Schalaster für einen falschen gefährlichen Irrlehrer halte, der von der heiligen Schrift Lutheri abweiche, weil er an Mascheh, an Jäsos Christos, Petros, Paulos glaube, und alle Apostel bei ihm sich „ossen“, so daß sich alle christliche Seelen ärgern, und das himmlische Jerusalem hab' er gar auf eine Art genannt, die sie nicht einmal nachsprechen könne; er habe nun seitdem sich am Schlüsselbeine einen Schaden gethan, aber sie wolle nicht richten.“ — „Dieß thu' auch nicht, liebe Lenette, sagte Siebenkäs; der junge Mann hat eben entweder ein schwaches Gesicht, oder ist im griechischen Testament schlecht bewandert, denn da sieht das u wie ein o aus. O, wie manche Schalaster sagen nicht in so verschiedenen Wissenschaften und Glaubenslehren Petros statt Petrus, und bringen ohne Noth und ohne Eckstein durch blutverwandte Selblauter die Menschen auseinander.“

Nur aber diesesmal brachte Schalaster sie ein wenig zusammen. Dem Armenadvokaten that es wohl, daß er sich bisher geirrt, und daß Lenetten nicht blos Liebe zu Stiefel, sondern auch Liebe für reine Religion in die Abendkirche hinein gesetzt. Schwach war freilich der Unterschied; aber in der Noth nimmt man jeden Trost mit; Siebenkäs freute sich dem-

nach heimlich, daß seine Frau den Schulrath nicht in dem hohen Grade liebe, als er gemeint. Sprecht hier nichts gegen das dünne Spinnengewebe, das uns und unser Glück trägt; haben wir es aus unserem Innern gesponnen und herausgezogen, wie die Spinne ihres, so hält es uns auch ziemlich, und gleich dieser hangen wir sicher mitten darin, und der Sturmwind weht uns und das Gewebe unbeschädigt hin und her.

Von diesem Tage an ging Siebenkäs gerade zu wieder zum einzigen Freund im Orte, zum Schulrath, dem er den kleinen Fehltritt schon längst — ich glaube eine halbe Stunde darnach — von Herzen vergeben hatte. Er wußte, seine Erscheinung war ein Trost für den verwiesenen Evangelisten im Stuben-Patmos; und für die Frau war es auch einer. Ja, er trug Grüße, die nie anbefohlen waren, zwischen beiden hin und her.

Abends waren bei Lenetten kleine hingeworfne Berichte vom Rath die grüne Saat, die das scharrende Rebhuhn unter dem tiefen Schnee aufkratzt. Ich versteck' es inzwischen nicht, mich dauert er und sie; und ich kann kein elender Parteigänger seyn, der nicht zwei Personen, die einander mißverstehen und befehden, zugleich Antheil und Liebe geben kann. — —

Aus diesem grauen schwülen Himmel, dessen Elektrisirmaschinen alle Stunden luden und häuften, fiel endlich der erste grelle Donnerschlag herab: Firmian verlor seinen Prozeß. Der Heimlicher war das reibende Katzenfell und der stäupende Fuchsschwanz gewesen, der die Erbschaftkammer oder den Pechkuchen der Justiz mit kleinen Taschenblitzen gefüllet hatte. Es wurde dem Advokaten aber von Rechtswegen der Verlust des Prozesses zuerkannt, weil der junge Notarius Giegold, mit dessen

Notariatinstrument er sich bewaffnen wollen, noch nicht immatrikuliret war. Es kann wenig Menschen geben, die nicht wissen, daß in Sachsen nur ein Instrument gilt, das ein immatrikulirter Notar gemacht, und daß mithin die Beweiskraft eines Dokumentes in einem fremden Lande nicht stärker seyn kann, als sie in dem war, worin man es fertigte. Firmian verlor zwar den Prozeß, und für jetzt die Erbschaft; aber sie blieb ihm doch unter jedem Rechtstreite unversehrt da stehen. Nichts sichert wol ein Vermögen besser vor Dieben und Klienten und Advokaten, als wenn es ein Depositum oder ein Streitgegenstand (objectum litis) geworden; niemand darf es mehr angreifen, weil die Summe in den Akten deutlich spezifiziret ist (es müßten denn die Akten selber noch eher als ihr Gegenstand abhanden kommen); so freuet sich der Hausvater, wenn der Kornwurm den Kornschober gänzlich übersponnen und weiß papillotiret hat, weil dann die übrigen Körner, die der Spinner nicht ausgekernet hat, vor allen andern Kornwürmern ganz gedecket sind. —

Niemals ist ein Prozeß leichter zu gewinnen, als wenn man ihn verloren hat; denn man appelliret. — Nach der Abtragung der in- und außergerichtl. Kosten und nach der Ablösung der Akten bieten die Gesetze das beneficium appellationis (Wohlthat der Berufung an einen höhern Richter) jedem an, wiewol bei dieser Benefizkomödie und Rechtswohlthat noch andere außergerichtliche Wohlthaten nöthig sind, um von der gerichtlichen Gebrauch zu machen.

Siebenkäs durfte berufen — er konnte den Beweis seines Namens und seiner Mündelschaft recht gut mit einem andern, aber immatrikulirten Leipziger Notarius führen — es fehlte

ihm nichts als das Werkzeug oder die Waffe des Streites, die zugleich der Gegenstand desselben war, kurz das Geld. — In den 10 Tagen, innerhalb welcher die Appellazion wie ein Fötus reifen muß, ging er kränklich und sinnend umher: jeder dieser Dezimaltage übte an ihm eine von den zehn Verfolgungen der ersten Christen aus, und dezimirte seine frohen Stunden. Von seinem Leibgeber in Baireuth Geld zu begehren, war die Zeit zu kurz und der Weg zu lang, da Leibgeber, nach seinem Schweigen zu schließen, vielleicht mit dem Springstab und Steigeisen seiner Silhouettenscheere über mehre Berge weggesprungen war. — Firmian that auf alles Verzicht und ging zum alten Freund Stiefel, um sich zu trösten und alles zu erzählen: dieser ergrimmte über den sumpfigen, bodenlosen Weg Rechtens, und drang dem Advokaten eine Stelze darin auf, nämlich die Gelder zum Appelliren. Ach, es war dem unbefriedigten, schmachtenden Rathe so viel, als faßete er Lenettens geliebte, ziehende Hand, und sein redliches, an lauter eiskalten Tagen angerinnendes Blut fing wieder aufgethauet zu laufen an. Es war keine Täuschung des Ehrgefühls, daß Firmian, der lieber hungerte, als borgte, gleichwol von ihm jeden Thaler als ein Steinchen annahm, um es in den morastigen Weg Rechtens zu pflastern, und so unbesudelt darüber zu kommen. Aber die Hauptsache war sein Gedanke, er sterbe bald, und dann bleibe doch seiner hülflosen Wittwe der Genuß der kleinen Erbschaft nach.

Er appellirte an die erste Appellazionkammer, und bestellte sich in Leipzig bei einer andern Notariat-Schmiedeesse ein neues Instrument, beim Zeugen-Beichtiger Lobstein.

Diese neuen, vom Glück erhaltenen Realterrizionen und Nägelmale auf der einen, und diese Güte und diese Renten

des Rathes auf der andern Seite, häuften neuen Sauerstoff in Lenetten an; aber der Essig ihres Unwillens wurde, wie anderer, durch ein Frostwetter verdichtet, davon ich sogleich die Wetterbeobachtungen mittheilen kann.

Lenette war nämlich seit dem Zanke mit Stiefeln den ganzen Tag stumm; blos bei Fremden genas sie von ihrer Zungenlähmung. Es muß geschickt physisch erkläret werden, warum eine Frau oft nicht sprechen kann, außer mit Fremden; und man muß die entgegengesetzte Ursache von der entgegengesetzten Erscheinung aufspüren, daß eine Somnambüle nur mit dem Magnetisör und seinen Bundgenossen redet. Auf St. Hilda husten alle Menschen, wenn ein fremder aussteigt; Husten ist aber, wenn nicht Sprechen selber, doch das vorhergehende Schnarren des Räderwerks in der Sprachmaschine. Diese periodische Stummheit, die vielleicht, wie oft die immerwährende, von der Zurücktreibung der Hautausschläge herkommt, ist den Aerzten etwas Altes: Wepfer*) erzählt von einer schlagflüssigen Frau, daß sie nichts mehr sagen konnte als das Vaterunser und den Glauben; und in den Ehen sind Stummheiten häufig, worin die Frau nichts zum Manne sagen kann als das Allernöthigste. Ein Wittenberger Fieberkranker**) konnte den ganzen Tag nicht sprechen, außer von 12 bis 1 Uhr; und so findet man genug arme weibliche Stumme, die des Tags nur eine Viertelstunde, oder nur Abends ein Wort hervorzubringen im Stande sind, und sich übrigens mit dem Stummenglöckchen behelfen, wozu sie Schlüssel, Teller und Thüren nehmen. —

---

*) Wepf. hist. apoplect. p. 468.

**) Repub. des lettres Octobr. 1685. V. 1091.

Diese Stummheit verhärtete endlich den armen Advokaten so sehr, daß er sie auch bekam. Er ahmte die Frau, wie ein Vater die Kinder nach, um sie zu bessern. Sein satirischer Humor sah oft der satirischen Bosheit ähnlich; aber er hatte ihn nur, um sich gelassen und kalt zu erhalten. Wenn Kammerzofen ihn unter seiner schriftstellerischen Siederei und Brauerei gänzlich dadurch störten, daß sie mit Beihülfe Lenettens seine Stube zu einer Heroldkanzlei und Rednerbühne erhoben: so zog er wenigstens seine Frau vom Rednerstuhl herab, indem er — das hatt' er vorher mit ihr ausgemacht — dreimal mit dem vergoldeten Vogelzepter auf sein Schreibpult schlug; — so nimmt ein Zepter leicht der Schwester Rednerin die Preßfreiheit. — Ja er war im Stande, wenn er oft vor diesen aufgezognen redenden Ciceroskövfen saß, ohne einen Gedanken oder eine Zeile herauszubringen, und wenn er weniger seinen eignen Schaden, als den andern so unzählig vieler Menschen vom höchsten Verstand und Stand, beherzigte, die durch diese Sprechkundigen um tausend Ideen kamen, er war dann im Stande, sag' ich, einen entsetzlichen Schlag mit dem Zepter, mit dem Lineal auf den Tisch zu thun, wie man auf einen Teich applizirt, um das Quaken der Frösche zu stillen. Besonders kränkte ihn der Raub am meisten, der an der Nachwelt begangen wurde, wenn durch solches verfliegendes Geschwätz sein Buch geringhaltiger auf sie gelangte. Es ist schön, daß alle Schriftsteller, sogar die, welche die Unsterblichkeit ihrer Seele läugnen, doch die ihres Namens selten anzufechten wagen; und wie Cicero versicherte, er würde ein zweites Leben glauben, sogar wenn es keines gäbe: so wollen sie im Glauben an das zweite ewige Leben ihres Namens bleiben, thäten auch die Rezensenten das Gegentheil entschieden dar.

Siebenkäs macht' es jetzo seiner Frau bekannt, daß er nichts mehr sprechen werde, nicht einmal vom Nothwendigsten: und das blos deshalb, um nicht durch lange zornige Reden über Reden, Waschen 2c. sich im Schreiben zu stören und zu erkalten, oder gegen sie sich zu erhitzen. Dieselbe gleichgültige Sache kann in zehn verschiednen Tönen und Mißtönen gesagt werden; um also der Frau die Unwissenheit und Neugierde des Tons, womit etwas gesagt werden konnte, zu lassen, sagt' er ihr, er werde nun nicht anders mit ihr sprechen, als schriftlich.

Ich bin schon hier mit der besten Erörterung bei der Hand.

Der ernstschwere, bedachtsame Buchbinder ärgerte sich nämlich das ganze Kirchenjahr über niemand so sehr, als über seinen Schliffel, wie er sich ausdrückte, über seinen luftigen Sohn, der die besten Bücher besser las, als band, der sie schief und schmal beschnitt, und der dadurch, daß er die Buchbinderpresse zu einer Buchdruckerpresse einschraubte, das nasse Werk zugleich verdoppelte und verdünnte. Dieß konnte nun der Vater nicht ansehen: er erboßte sich so, daß er zu dem Teufels-Reichs-Kinde kein Wort mehr sagen wollte. Seine Prachtgesetze und güldnen Regeln, die er dem Sohne über Einbände zuzufertigen hatte, diese gab er seiner Frau als Reichspostreiterin mit, die (mit der Nadel als Botenspieß) aus der fernsten Ecke aufstand, und die Befehle dem Sohne, der nicht weit vom Vater planirte, überbrachte. Dem Sohn, der seine Antworten und Fragen wieder der Eilbotenfrau mit einhändigte, war ganz wohl bei der Sache zu Muthe: der Vater konnte weniger keifen. Dieser bekam es weg, und wollte nichts mehr mündlich verhandeln. Er suchte zwar seine Empfindung gegen den Sohn durch Mienenspiele auszudrücken, und beschoß, wie

ein Verliebter, diesen, der ihm gegenüber saß, mit warmen Blicken; aber ein Auge voll Blicke ist, ob wir gleich nicht blos Gaumen-, Zahn- und Zungen-, sondern auch Augenbuchstaben haben, immer ein verwirrter Schriftkasten voll Perlschrift. Allein da zum Glücke die Schrift- und Posterfindung einem Menschen, der auf einer nördlichen Eisscholle den Nordpol umfährt, Mittel an die Hand gibt, mit einem, der auf einem Palmbaum unter Papagaien in der heißen Zone sitzt, zu kommunizieren: so fanden hier Vater und Sohn, wenn sie, von einander getrennt, sich am Arbeittisch gegenüber saßen, in der Erfindung des Schreib- und Postwesens Mittel, sich ihre Entfernung durch einen Briefwechsel, worein sie sich mit einander über den Tisch weg einließen, zu versüßen und zu erleichtern, die wichtigsten Geschäftbriefe wurden unversiegelt, aber sicher — da zwei Finger bei dieser Pennypost das Felleisen und Postschiff waren — hin- und hergeschoben: der Brief- und Kurierwechsel ging auf so glatten Wegen und bei so guter poste aux ânes zwischen beiden stummen Mächten häufig und ungehindert, und der Vater konnte bei so freier Mittheilung leicht in einer Minute auf die wichtigsten Berichte schon Antwort haben von seinem Korrespondenten; ja sie waren so wenig getrennt, als wohnten sie Haus bei Haus an einander. Sollte ein Reisender etwan noch vor mir nach Kuhschnappel kommen: so bitt' ich ihn, die zwei Tischecken, wovon das eine das Intelligenzkomptoir des andern war, sich abzusägen und die beiden Bureaux einzustecken, und in irgend einer großen Stadt und Gesellschaft den Neugierigen vorzuzeigen, oder mir in Hof. — —

Siebenkäs that's halb nach. Er schnitt kleine Dekretalbriefe zurecht und voraus für die nöthigsten Fälle. That Le-

nette eine unvorhergesehene Frage an ihn, worauf seine Brieftasche noch keine Antwort enthielt, so schrieb er drei Zeilen und langte das Reskript über den Tisch hin. Allerhöchste Handbillets oder Rathsverordnungen, die täglich wiederholt werden mußten, ließ er sich Abends durch ein stehendes Requisitorialschreiben zu Ersparung des Briefpapiers wieder geben, um den andern Tag den schriftlichen Bescheid nicht von neuem zu schreiben: er langte das Abschnitzel blos hin. Was sagte aber Lenette dazu? —

Ich werde besser antworten, wenn ich vorher Nachfolgendes erzähle: ein einzigesmal sprach er in dieser Stummenanstalt, als er aus einer irdenen Schüssel, in der außer eingebranntem Blumenwerk auch poetisches war, Krautsallat speisete. Er hob mit der Gabel den Sallat weg, der das kleine Rand-Karmen überdeckte, das hieß: Fried' ernährt, Unfried' verzehrt. So oft er eine Gabel voll weghob, so konnt' er einen oder etliche Füße dieses didaktischen Gedichtes weiter lesen, und er that's laut. — „Was sagte nun Lenette dazu?" — fragten wir oben; kein Wort, sag' ich; sie ließ durch sein Schweigen und Zürnen sich ihres nicht nehmen; denn er schien ihr zuletzt zur Bosheit sich zu verstocken, und da wollte sie auch nicht weit zurückbleiben. — In der That ging er täglich weiter und schob ganz neue zerbrochne Gesetztäfelchen über seinen Tisch bis zur Ecke, oder trug sie auf ihren. Ich nenne nicht alle, sondern nur einige, z. B. das Karthaunenpapierchen des Inhalts (denn er erfand sich zu Liebe immer neue Ueberschriften): „stopfe der langen Näh-Bestie den überlaufenden Mund, die da sieht, daß ich schreibe, oder ich fasse sie bei der Kehle, womit sie mir so zusetzt." — Das Amtblättchen: „wasche mir ein wenig unreines Wasser ab, ich will meine Waschbärpfoten von

Dinte rein machen." — Das Hirtenbriefchen: „ich wünsche jetzo wol in einer oder der andern Ruhe den Epiktet über das Ertragen aller Menschen flüchtig durchzugehen; stör' mich folglich nicht." — Der Nadelbrief: „ich sitze eben über einer der schwersten und bittersten Satiren gegen die Weiber *); führe die schreiende Buchbinderin hinunter zur Frisörin und sprecht da zusammen aufgeweckt." — Marter-Bank-Zettel, auch Marter-Bank-Folium: „ich habe heute Vormittags vieles Mögliche ausgehalten, und habe mich durchgerungen durch Besen und Flederwische, und durch Haubenköpfe und durch Zungenköpfe: könnt' ich nicht so etwa gegen Abend die hier vorliegenden peinlichen Akten ein Stündchen lang ungepeinigt und friedlich zur Einsicht durchlaufen?" — — Es wird mich niemand bereden, daß er diesen Besuchkarten, die er bei ihr abgab, ihr Stechendes und Nadelbriefliches sehr dadurch benahm, daß er zuweilen Schrift in Sprache umsetzte, und wenn Andere da waren, mit diesen über Aehnliches mündlich scherzte. So sagte er einmal zum Haarkräusler Merbitzer in Lenettens Gegenwart: „Monsieur Merbitzer, es ist unglaublich, was mein Haushalten jährlich frißt; meine Frau, wie sie da steht, allein verzehrt jedes Jahr zehn Zentner Nahrung und — (als sie und der Frisör die Hände über dem Kopfe zusammen schlugen) ich desfalls." Freilich wies er Merbitzern in Schlö-

*) Teufels Papiere S. 427. Unter — der Einkleidung: „gutgemeinte Biographie einer neuen angenehmen Frau von bloßem Holz, die ich erfunden und geheirathet." Auf die starke Säuere dieser Satire mag wol Lenette mit ihren Sonnenstichen zeitigend eingewirkt haben.

zern gedruckt auf, daß jeder Mensch jährlich so viel Nahrung verbrauche; aber wer hielt es in der Stube für möglich?

Grollen oder Schmollen ist eine geistige Starrsucht, worin, wie in der körperlichen, jedes Glied in der steifen Haltung verharrt, wo es der Anfall ergriff, und die geistige hat auch dieß mit der leiblichen gemein, daß sie öfter Weiber als Männer befällt *). Nach allem diesem konnte Siebenkäs gerade durch den scheinbar boshaften Scherz, womit er sich selber blos gelaßner erhalten wollte, nur das Erstarren der Gattin verdoppeln; und doch wäre manches hingegangen, hätte sie nur in jeder Woche einmal den Pelzstiefel gesehen, und hätten nicht die Nahrungsorgen, die alles Zinngeschirr der Vogelstange aufzehrten und einschmelzten, in ihrem unglücklichen Herzen gleichsam den letzten frohen warmen Bluttropfen zersetzt und aufgetrocknet. — Die Leidtragende! Aber so gab's keine Hülfe für sie — und für den, den sie verkannte! —

Armuth ist die einzige Last, die schwerer wird, je mehre Geliebte daran tragen. Firmian, wenn er allein gewesen wäre, hätte auf diese Lücken und Löcher unserer Lebensstraße kaum hingesehen, da das Schicksal schon alle 30 Schritte ein Häufchen Steine zum Ausfüllen der Löcher hingestellt. Und in dem größten Sturm stand ihm immer außer der herrlichsten Philosophie noch ein Seehafen, oder eine Täucherglocke offen, seine — Dutzenduhr, nämlich deren Kaufschilling. Aber die Frau — und ihre Trauermusiken und Kyrie Eleison — und 1000 andere Dinge — und Leibgebers unbegreifliches Verstummen — und sein wachsendes Erkranken, alles das machte aus seiner Lebensluft durch so viele Verunreinigungen einen

*) Tissot von den Nervenkrankheiten.

schwülen entnervenden Sirockowind, der im Menschen einen trocknen, heißen, kranken Durst entzündet, gegen den er oft das, was der Soldat gegen den physischen zum Löschen und Kühlen in den Mund legt, in die Brust nimmt, kaltes Blei und Schießpulver. - —

Am 11ten Februar suchte sich Firmian zu helfen.

Am 11ten Februar, am Euphrosynenstag, 1767 war Lenette geboren.

Sie hatt' es ihm oft, und ihren Nähkunden noch öfter gesagt; aber es wär' ihm doch entfallen ohne den Generalsuperintendenten Ziehen, der ein Buch drucken ließ und ihn darin an den eilften erinnerte. Der Superintendent hatte nämlich vorausgesagt, daß an diesem 11ten Hornung 1786 ein Stück vom südlichen Deutschland sich durch das Erdbeben wie Lagerkorn in die Unterwelt senken werde. Mithin würden am herabgelassenen Sargseil, oder an der herabgelassenen Fallbrücke des sinkenden Bodens die Kuhschnappler in ganzen Körperschaften in die Hölle gefahren seyn, in der sie vorher als einzelne Abgesandte ankamen; es wurde aber aus allem nichts.

Am Tage vor dem Erdbeben und vor Lenettens Geburt ging Firmian Nachmittags auf die Hebemaschine und das Schwungbrett seiner Seele, auf die alte Anhöhe, wo sein Heinrich ihn verlassen hatte. Sein Freund und seine Frau standen in bewölkten Bildern um seine Seele, er dachte daran, daß von Heinrichs Abschied bis jetzt eben so viele Hauptspaltungen in seiner Ehe vorgefallen waren, als deren Moreri in der Kirche von den Aposteln bis zu Luthern aufzählt, nämlich 124. Harmlose, stille, frohe Arbeiter bahnten dem Frühling den Weg. Er war vor Gärten vorbeigegangen, deren Bäume man vom Moos und Herbstlaube entledigte, vor Bie-

nen- und Weinstöcken, die man versetzte und ausreinigte, und vor den Abschnitzeln der Weiden. Die Sonne glänzte warm über die knospenvolle Gegend. Plötzlich war ihm — und Menschen von Phantasie begegnet es oft, und sie werden daher leichter schwärmerisch — als wohne sein Leben, statt in einem festen Herzen, in einer warmen, weichen Zähre, und sein beschwerter Geist dränge sich schwellend durch eine Kerkerfuge hinaus und zerlaufe zu einem Tone, zu einer blauen Aetherwelle: „ich will ihr an ihrem Geburttage vergeben (rief sein „ganzes zergangenes Ich) — ich habe ihr wol bisher zu viel „gethan." Er beschloß, den Schulrath wieder ins Haus zu führen, und den grillirten Kattun vorher, und ihr mit beiden, und mit einem neuen Nähkissen ein Geburttagangebinde zu machen. Er fassete seine Uhrkette an, und an ihr zog er das Mittel, den Elias- und Fausts-Mantel heraus, der ihn über alle Uebel tragen konnte, nämlich wenn er den Mantel verkaufte. Er ging voll lauter Sonnenlicht in allen Ecken des Herzens nach Hause und gab der Uhr einen künstlichen Stillestand und sagte zu Lenetten, sie müsse zum Uhrmacher zur Reparatur. Sie war in der That bisher wie die obern Planeten am Anfange ihres Uhr-Tages rechtläufig, dann stehend, dann rückläufig gewesen. Er verdeckte ihr damit seine Projekte. Er trug sie selber auf einen Handelplatz, schlug sie los — so gewiß er wußte, er könne ohne ihr Pickern auf seinem Schreibtische nicht recht schreiben; wie nach Locke ein Edelmann nur in einem Zimmer tanzen konnte, worin ein alter Kasten stand — und Abends wurde das ausgelösete grillirte Bluthemd und Säetuch des Unkrauts ungesehen ins Haus geschafft. Firmian ging noch Abends zum Schulrath und verkündigte ihm mit der neuen Wärme seines beredten Herzens alles, sei-

nen Entschluß — den Geburttag — die Wiederkehr des Kattuns — die Bitte um einen Besuch — sein nahes Sterben, und seine Ergebung in alles. Dem kranken Rath, den Abwesenheit oder Liebe, wie der Kalk die Schattenpartien der Freskobilder, bleicher genaget hatte, diesem wurde warmer Lebens-Odem eingehaucht, daß morgen wieder die lang entbehrte Stimme (Lenette hörte doch seine in der Kirche) den ganzen Saitenbezug seines Ich bewegen sollte.

Ich muß hier eine Vertheidigung und eine Anklage einschichten. Jene geht meinen Helden an, der seinen Adelbrief der Ehre fast durch die Bitte an Stiefeln zu zerknüllen scheint; aber er will damit seiner gekränkten Gattin einen großen Gefallen thun, und sich einen kleinen. Es hält's nämlich der stärkste, wildeste Mann gegen das ewige weibliche Zürnen und Untergraben in die Länge nicht aus; um nur Ruhe und Frieden zu haben, lässet ein solcher, der vor der Ehe tausend Schwüre that, er wollte darin seinen Willen durchsetzen, am Ende gern der Herrin ihren. Das Uebrige in Firmians Betragen brauch' ich nicht zu vertheidigen, weil's nicht möglich ist, sondern nur nöthig. — Die Anklage, die ich verhieß, betrifft meine Mitarbeiter: darum nämlich, daß sie in ihren Romanen so weit von dieser Lebensbeschreibung oder von der Natur abweichen, und die Trennungen und Vereinigungen der Menschen in so kurzen Zeiten möglich und wirklich machen, daß man mit einer Terzienuhr dabei stehen und es nachzählen kann. Aber ein Mensch reißet nicht auf einmal von einem theuern Menschen ab, sondern die Risse wechseln mit kleinen Bast- und Blumenankettungen, bis sich der lange Tausch zwischen Suchen und Fliehen mit gänzlicher Entfernung schließet, und erst so werden wir arme Menschen — am ärmsten. Mit

dem Vereinen der Seelen ist's im Ganzen eben so. Wo auch zuweilen gleichsam ein unsichtbarer, unendlicher Arm uns plötzlich einem neuen Herzen entgegen drückt: da hatten wir doch dieses Herz schon lange unter den Heiligenbildern unserer Sehnsucht vertraulich gekannt, und das Bild oft verhangen und oft aufgedeckt und angebetet. —

Unserem Firmian wurd' es später Abends wieder im einsamen Sorgestuhl unmöglich, mit aller seiner Liebe bis auf morgen zu warten: die Einsperrung selber machte sie immer wärmer, und als ihn seine alte Besorgniß, er sterbe noch vor der Tag- und Nachtgleiche am Schlage, befiel, erschrak er ungewöhnlich — nicht über den Tod, sondern über Lenettens Verlegenheit, wie sie für diese letzte Probe des Menschen, für die Ankerprobe *), die Stollgebühren erschwinge. Er hatte gerade Geld in Ueberfluß unter den Fingern; er sprang auf und lief noch Nachts zum Vorsteher der Leichenlotterie, damit doch seine Frau bei seinem Tod 50 fl. erbte als Eingebrachtes, um damit seinen körperlichen Senkreiser hübsch mit Erde zu überlegen. Es ist mir nicht bewußt, wie viel er zahlte; ich bin aber dieser Verlegenheit schon gewohnt, die ein Romanschreiber, der jede beliebige Summe erdichten kann, gar nicht kennt, die aber einen wahrhaften Lebensbeschreiber ungemein belastet und aufhält, weil ein solcher Mann nichts hinschreiben darf, als was er mit Instrumenten und Briefgewölben befestigen kann.

Morgens am 11. Febr., oder am Sonnabend, trat Firmian weich in die Stube, weil uns jede Erkrankung und Ent-

*) Diese besteht darin, daß man den Anker auf ein tiefes, hartes Lager niederwirft.

kräftung, z. B. durch Blutverlust und Schmerzen, erweicht, und noch weicher, weil er einem sanften Tag' entgegenging. Man liebt viel stärker, wenn man eine Freude zu machen vor hat, als eine Stunde darauf, wenn man sie gemacht hat. Es war an diesem Morgen so windig, als hielten die Stürme ein Ringrennen und Ritterturnier, oder als verschickte der Aeolus seine Winde aus Windbüchsen: viele dachten daher, entweder das Erdbeben hebe schon an, oder einer und der andere habe sich aus Furcht davor erhenkt. — Firmian traf in Lenettens Angesicht zwei Augen an, aus denen schon in dieser Frühe der warme Blutregen der Thränen auf den ersten Tag gefallen war. Sie hatte seine Liebe und seine Entschlüsse nicht im geringsten errathen, sie hatte gar nicht daran gedacht, sondern nur an folgendes: „ach! seit meine Eltern verwesen, fraget niemand mehr nach dem Tage meiner Geburt." Ihm schien es, als habe sie etwas im Sinne. Sie blickte ihm einigemal ausforschend ins Auge, und schien etwas vorzuhaben; er verschob also die Ergießung seiner vollen Brust und die Entschleierung der kleinen Doppelgabe. Endlich trat sie langsam und erröthend zu ihm, und suchte verwirrt seine Hand in ihre zu bringen, und sagte mit niedergeschlagnen Augen, in denen noch keine ganze Thräne war: „wir wollen „uns heute versöhnen. Wenn du mir etwas zu Leide gethan „hast, so will ich dir von Herzen vergeben, und thu' mir auch „dergleichen." Diese Anrede zerriß sein warmes Herz, und er konnte anfangs nur stocken und sie an den beklommenen Busen reißen, und spät endlich sagen: „Vergib du nur — ach ich „liebe dich doch mehr, als du mich!" Und hier quollen, von tausend Erinnerungen der vorigen Tage gepresset, schwere heiße Tropfen aus dem vollen tiefen Herzen, wie tiefe Ströme trä-

ger ziehen. Verwundert blickte sie ihn an und sagte: „wir „söhnen uns also heute aus — und mein Geburttag ist heute „auch, aber ich habe einen sehr betrübten Geburttag." Jetzo erst hörte seine Vergessenheit des Angebindes auf, das er bringen wollte — er lief weg und brachte es, nämlich das Nähkissen, den Kattun und die Nachricht, daß Stiefel Abends komme. Nun erst fing sie an zu weinen und fragte: „ach, das „hast du schon gestern gethan? und meinen Geburttag gewußt? „— Recht von ganzem Herzen danke ich dir, besonders für „das schöne — Nähkissen. Ich dachte nicht, daß du an meinen schlechten Geburttag denken würdest." — Seine männlich-schöne Seele, die nicht, wie eine weibliche, ihren Enthusiasmus bewacht, sagt' ihr alles heraus und seinen Eintritt in die Leichenlotterie, den er gestern gethan, damit sie ihn wohlfeiler unter die Erde brächte. Ihre Rührung wurde so groß und sichtbar wie seine. „Nein, nein, (sagte sie endlich) Gott wird dich behüten — aber den heutigen Tag, wenn wir den nur überleben. Was sagt denn der H. Rath zum Erdbeben?" — Das lasse gut seyn; — daß keines kommt, sagt er — sagte Firmian.

Er ließ sie ungern los vom erwärmten Herzen. So lang er nicht im Freien ging — denn Schreiben war ihm unmöglich — schauete er ihr unaufhörlich ins helle Angesicht, aus dem sich alle Wolken verzogen. Er brauchte einen alten Kunstgriff gegen sich — den ich ihm abgelernt — daß er, um einem guten Menschen recht sehr gut zu seyn, und alles zu vergeben, ihm lange ins Angesicht schauete. Denn auf einem Menschenangesicht finden wir, ich und er, wenn es alt ist, das Griff- und Zählbrett harter Schmerzen, die so rauh darüber gingen; und wenn es jung ist, so kömmt es uns als ein blü-

hendes Beet am Abhange eines Vulkanes vor, dessen nächste Erschütterungen das Beet zerreißen. — Ach, entweder die Zukunft oder die Vergangenheit stehen in jedem Gesicht und machen uns, wenn nicht wehmüthig, doch sanftmüthig.

Firmian hätte gern den ganzen Tag — zumal eh' der Abend kam — seine wieder gefundene Lenette am Herzen, und seine frohen Thränen im Auge behalten; aber bei ihr waren Geschäfte Pausen, und die Thränendrüsen sammt dem Herzen Hungerquellen. Uebrigens hatte sie nicht einmal den Muth, ihn über die metallische Quelle dieses goldführenden Baches zu fragen, auf dessen sanfter Wiege sie heute schwankte. Aber der Mann entdeckte ihr gern das Geheimniß der verkauften Uhr. — Heute war die Ehe, was die Vor-Ehe ist, ein Cembal d'Amour, das zwei Sangböden umgeben, die statt der Saiten deren Wohllaut verdoppeln. Der ganze Tag war als ein Ausschnitt aus dem klaren Mond gehoben, den kein Dunstkreis überschleiert; oder aus der 2ten Welt, worein sogar aus jenem die Mondeinwohner ziehen. Lenette wurde durch ihre Morgenwärme einem sogenannten bemoosten Veilchensteinchen gleich, das die Düfte eines verkleinerten Blumenbeets austheilt, wenn man es nur wärmer reibt.

Abends erschien endlich der Rath, verlegen-zitternd, ein wenig stolz aussehend, aber unvermögend, als er Lenetten gratuliren wollte, es zu thun vor Thränen, die eben so sehr in seiner Kehle als in seinen Augen standen. Seine Verwirrung verbarg die fremde. Endlich verging der undurchsichtige Nebel zwischen ihnen, und sie konnten sich sehen. Dann wurde man recht froh: Firmian nöthigte sich die Zufriedenheit ab, und den beiden andern flog sie frei in die Brust.

Ueber drei besänftigte, getröstete Herzen zogen die gefüllten Gewitterwolken nicht mehr so tief wie sonst — der weichende drohende Komet der Zukunft hatte sein Schwert verloren und floh schon heller und weißer ins Blaue hinaus, vor lichtern Sternbildern vorbei. — Abends schickte noch Leibgeber einen kurzen Brief, dessen beglückende Zeilen den Abend unsers Lieblings und das nächste Kapitel schmücken. —

Und so wurden an den Gehirnkammern des dreifachen Bundes — wie noch eben jetzt an des Lesers seinen — die eiligen, laufenden, zitternden Blumenstücke der Phantasie zu wachsenden regen Freudenblumen, wie der Fieberkranke die wankenden Bett-Blumen seines Vorhangs für beseelte Gestalten nimmt. Wahrlich, die Winternacht wollte, gleich einer Sommernacht, kaum erlöschen und erkalten an ihrem Horizont, und als sie um 12 Uhr von einander schieden, sagten sie: „wir waren doch alle recht herzlich vergnügt.“

Elftes Kapitel.

Leibgebers Schreiben über den Ruhm — Firmians Abendblatt.

Ich habe den Leser im vorigen Kapitel aus wahrer Liebe betrogen: gleichwol muß man ihn noch so lange im Betruge sitzen lassen, bis er folgendes Briefchen von Leibgeber durchgelesen:

Vaduz, d. 2. Febr. 1786.

Mein Firmian Stanislaus!

Im Mai bin ich in Baireuth; und Du mußt auch dahin. Weiter hab' ich Dir jetzo nichts wichtiges zu schreiben; aber das ist ja wichtig genug, daß ich Dir am ersten Tag des Wonnemonats in Baireuth anzulangen anbefehle, weil ich etwas ungemein Tolles und Erhebliches und Unerhörtes mit Dir vorhabe, so wahr Gott lebt. Meine Freude und Dein Glück hängt an Deiner Reise; ich würde Dir das Geheimniß schon in diesem Briefe offenbaren, wenn er aus meiner Hand in keine ginge, als sogleich in Deine. — Komm! — Du könntest ja mit einem gewissen Kuhschnappler Rosa reisen, der aus Baireuth seine Braut holen will. Sollte aber der Kuhschnappler, was Gott verhüte, jener Meyern seyn, wovon Du mir geschrieben, und käme dieser Goldfisch angeschwommen, um seiner schönen Braut mit seinen dürren, dünnen Armen mehr Kälte zu geben als Wärme, wie man in Spanien ähnliche ordentliche Schlangen um die Bouteillen zum Kühlen legt, so will ich ihr, wenn ich nach Baireuth komme, die besten Begriffe von ihm beibringen, und darauf beharren, daß er zehntausendmal besser sei, als der Häresiarch Bellarmin, der in seinem Leben viel öfter, nämlich 2236mal die Ehe gebrochen. Du weißt, daß dieser Vorfechter der Katholiken mit 1624 Weibern einen verbotnen Umgang gepflogen; er wollte als Kardinal zugleich die Möglichkeit des katholischen Zölibats und die Möglichkeit der päbstlichen Beschreibung einer Hure zeigen, welche die Glossa zu einer Regimentinhaberin von 23000 Mann erhebt. — Ich wünsche herzlich, den Heimlicher von Blaise zu sehen; ich würde ihm, wenn er mir näher stände,

von Zeit zu Zeit, weil ihm immer etwas im Schlunde steckt, das er schwer hinunterbringen kann — und wär's eine Erbschaft oder fremdes Haus und Hof — ich würd' ihm, wie man zur Heilung pflegt, starke Schläge in den hohlen Rücken geben und den Ausgang erwarten, den des Bissens nämlich. — Ich bin seither überall herumgehinkt mit meiner Silhouettenscheere und ruhe nun in Vaduz bei einem studirenden bibliothekarischen Grafen aus, der wirklich verdiente, daß ich ihn zehnmal mehr lieb hätte; ich habe aber an Dir schon mehr als zuviel fürs Herz, und ich finde überhaupt die Menschen und den Kräuterkäs der Erde, in den sie sich einbeißen, täglich mürber und fauler. Ich muß Dir sagen, hole der Teufel den Ruhm; ich werde nächstens verschwinden und unter die Menge rennen und jede Woche mit einem neuen Namen aufsteigen, damit mich nur die Narren nicht kennen. — — O! Es waren einmal einige Jahre, wo ich wünschte etwas zu werden, wenn nicht ein großer Autor, doch wenigstens ein neunter Churfürst, und wenn nicht belorbeert, doch infulirt, wenn nicht zuweilen Prorektor, doch häufig Dekan. Damals würd' es mich geletzet haben, wenn ich die größten Steinschmerzen und also verhältnißmäßige Blasensteine hätte überkommen können, damit ich aus der Blase Steine zu einem Altar oder Tempel meines Ruhms hätte ediren mögen, der noch höher als die Pyramide gewesen wäre, die Ruysch in den Naturalienkabinettern aus den 42 Blasensteinen einer ehrlichen Frau zusammenbrachte *). Siebenkäs, ich hätte mir aus Wespen, wie Wildau aus Bienen, einen stachlichten Phi-

*) Dictionnaire des Merveilles de la nature par *Sigaud* de la Fond. T. I. — Die Art, wie eine ägyptische Königin

losophenbart geknüpft, um nur dadurch bekannt zu werden. „Ich lasse zu (sagt' ich damals), es ist nicht jedem Erdensohn „beschеert, und er soll es nicht fordern, daß ihn eine Stadt „todtschlagen will, wie den H. Romuald (wie Bembo in dessen „Leben berichtet), um nur seinen h. Leib als Reliquie wegzu„schnappen; aber er kann doch, dünkt mich, ohne Unbeschei„denheit sich wünschen, daß, wenn nicht seinem Pelzrocke, wie „Voltairens seinem in Paris geschah, doch seinem Scheitel einige „Haare zum Andenken von Leuten ausgezogen werden, die ihn „zu schätzen wissen, ich meine vorzüglich die Rezensenten."

Anders dacht' ich damals nicht; aber jetzo denk' ich gescheidter. Der Ruhm verdient keinen Ruhm. Ich saß einmal in einem naßkalten Abend draußen auf einem Gränzstein und sah mich an und sagte: was kann denn im Grunde aus dir werden? — Stehen dir Wege offen, gleich dem sel. Kornelius Agrippa *), Kriegsekretär des Kaisers Maximilian und Historiograph des Kaisers Karl V. zu werden? Kannst du dich zu einem Syndikus und Advokaten der Stadt Metz, zu einem Leibmedikus der Herzogin von Anjou und zu einem theologischen Professor zu Pavia aufschwingen? — Bemerkst du, daß der Kardinal von Lothringen so gern bei deinem Sohne Gevatter stehen will, als er's beim Sohne des Agrippa wollte?

---

eine Pyramide aus losen Steinen aufschichtete, und zwar höher, aber mit geringern Schmerzen, als die obige Frau, ist bekannt und gehört nicht unter Sigaud's *Merveilles* de la nature.

*) Dieses und alles folgende, was Agrippa ward und hatte, steht in Naudé (Naudäi, Abhandlung von den Gelehrten, die man für Zauberer gehalten) unter dem Namen Agrippa.

— Und wär' es nicht lächerlich, wenn du aussprengtest und prahltest, daß ein Markgraf in Italien, der König von England, der Kanzler Merkurius Gatinaria und Margarita (eine Prinzessin aus Oesterreich) dich sämmtlich in dem nämlichen Jahre haben in ihre Dienste ziehen wollen; wär's nicht lächerlich und erlogen, nicht einmal der Schwierigkeit der ganzen Sache zu gedenken, da diese Leute alle schon viele Jahre vorher zu Niklasruh und Schlafpulver des Todes zersprangen, ehe du als Zünd- und Knallpulver des Lebens auffuhrst? — In welchem bekannten Werke, ich bitte dich, nennt Paul Jovius dich ein portentosum ingenium, oder welcher andere Autor zählt dich unter clarissima sui seculi lumina? — Würden es nicht Schröckh und Schmidt in ihren Reformazionsgeschichten im Vorbeigehen angezeigt haben, wenn's wahr wäre, daß du bei vier Kardinälen und fünf Bischöfen und beim Erasmus, Melanchthon und Capellanus in außerordentlichem Kredit ständest? — — Gesetzt aber auch, ich läge wirklich mit dem Cornelius Agrippa unter derselben großen Laube und Staude von Lorbeerkränzen: so ging' es blos einem wie dem andern, wir faulten dunkel unter dem Buschwerke fort, ohne daß in Jahrhunderten einer käme und das Gestrippe aufzöge und nach uns beiden sähe.

Es hülfe mir noch weniger, wenn ich's gescheidter machen und mich in einem Anhange der allg. deutsch. Bibliothek wollte preisen lassen; denn ich stände Jahre lang mit meinem Lorbeerreis auf dem Hut drinnen, in diesem kühlen Taschen-Pantheon, in meiner Nische mitten unter den größten Gelehrten, die um mich auf ihren Paradebetten herumlägen oder säßen, Jahre lang, sag' ich, ständen wir Bekränzte allein in unserem Tempel des Ruhms beisammen, eh' ein Mensch die

Kirchthüre aufmachte und nach uns sähe, oder hineinginge und vor mir kniete — und unser Triumphwagen wäre blos von Zeit zu Zeit ein Karren, worauf der besetzte Tempel mit seiner Fülle in eine Versteigerung geschoben wird.

Dennoch würd' ich mich vielleicht darüber wegsetzen und mich unsterblich machen, könnt' ich nur halb und halb hoffen, daß meine Unsterblichkeit andern Leuten zu Ohren käme, als solchen, die noch in der Sterblichkeit halten. Aber kann das aufmuntern, wenn ich sehen muß, daß ich gerade den berühmtesten Leuten, denen jährlich der Lorbeerkranz, wie andern Todten der Rosmarin, im Sarge weiter über das Gesicht hereinwächst, ein inneres unbekanntes Afrika bleibe; vorzüglich einem Ham, Sem, Japhet — dem Absalon und seinem Vater — den beiden Katonen — den beiden Antoninen — dem Nebukadnezar — den 70 Dolmetschern und ihren Weibern — den 7 griechischen Weisen — sogar bloßen Narren wie Taubmann und Eulenspiegel? — Wenn ein Heinrich IV. und die 4 Evangelisten und Bayle, der doch sonst alle Gelehrte kennt, und die hübsche Ninon, die sie noch näher kennt, und der Lastträger Hiob, oder doch der Verfasser des Hiobs nicht wissen, daß nur ein Leibgeber je auf der Welt gewesen; wenn ich einer ganzen Vorwelt, d. h. 6 Jahrtausenden voll großer Völker, ein mathematischer Punkt, eine unsichtbare Finsterniß, ein miserables Je ne sais quoi bin und bleibe: so seh' ich nicht, wie mir dieß die Nachwelt, an der vielleicht nicht viel ist, oder die nächsten 6 Jahrtausende erstatten wollen und können.

Noch dazu kann ich nicht wissen, was es für herrliche himmlische Heerschaaren und Erzengel auf andern Weltkugeln

und Kügelchen der Milchstraße, dieser Paternosterschnur voll Weltkugeln gibt; Seraphe, gegen die ich in keine Betrachtung komme, ausgenommen als ein Schaf. Wir Seelen schreiten freilich ansehnlich auf der Erde fort und empor — die Austerseele erhebt sich schon zu einer Froschseele — diese steigt in einen Stockfisch — der Stockfischgeist schwingt sich in eine Gans — dann in ein Schaf — dann in einen Esel — ja in einen Affen — endlich (etwas höhers lässet sich nicht mehr gedenken) in einen Buschhottentotten. Aber ein solcher langer peripatetischer Klimax blähet den Menschen nur so lange auf, als er nicht die folgende Betrachtung macht: wir kundschaften unter den Thieren einer Klasse, worunter es so gut als unter uns, Genies, gute offene Köpfe und wahre Einfaltpinsel geben muß, nichts aus als letzte, höchstens Extreme. Keine Thierklasse liegt nahe genug an unserer Sehhaut, daß nicht die feinen Mitteltinten und Abstufungen ihres Werthes zusammenfließen müßten. — Und so wird es uns ergehen, wenn ein Geist im Himmel sitzt und uns alle ansieht: wegen seines Abstandes wird er Mühe haben (vergebliche), einen wahren Unterschied zwischen Kant und seinen Rasirspiegeln der Kantianer, zwischen Göthe und seinen Nachahmern zu erkennen, und besagter Geist wird Fakultisten von Dunsen, Profeßhäuser von Irrenhäusern wenig oder gar nicht zu unterscheiden wissen. — Denn kleine Stufen laufen vor einem, der auf den höhern steht, völlig ein.

Das benimmt aber einem Denker Lust und Muth; und ich will verdammt seyn, Siebenkäs, wenn ich bei solcher Lage der Sachen mich jemals hinsetze und außerordentlich berühmt werde, oder mir die Mühe gebe und das scharfsinnigste Lehr-

gebäude aufmauere oder einreiße, oder etwas längers schreibe als einen Brief.

Dein, nicht mein
Ich L.

N. S. Ich wollte, Gott fristete mir nach diesem Leben das zweite, und ich könnte in der andern Welt mich an Realien machen; denn diese ist wahrlich zu hohl und zu matt, ein miserabler Nürnberger Tand — nur der fallende Schaum eines Lebens — ein Sprung durch den Reif der Ewigkeit — ein mürber stäubender Sodomsapfel, den ich gar nicht aus dem Maule bringen kann, ich mag sprudeln, wie ich will. O! —

* *
*

Solchen Lesern, denen dieser Scherz nicht ernsthaft genug ist, will ich irgendwo darthun, daß er es zu sehr ist, und daß nur eine beklommene Brust so lachen, daß nur ein zu fieberhaftes Auge, um welches die Feuerwerke des Lebens wie fliegende Spielfunken schweifen, die dem schwarzen Staar vorflattern, solche Fieberbilder sehen und zeichnen könne. —

Firmian verstand alles, zumal jetzt . . . Ich muß aber zum elften Hornung zurück, um dem Leser die sympathetische Freude, die er über des vereinten Kleeblatts seine verspürte, halb zu — nehmen. Lenettens erschütternde Bitte, daß der Gatte ihr vergeben möge, war die Lohbeet-Frucht der Ziehen'schen erderschütternden Weissagung; sie glaubte, der Boden und sie gingen unter, und vor dem nahen Tode, der schon mit dem Tigerschweife wedelte, bot sie ihrem Mann die Friedenhand einer Christin. Vor seiner entkörperten schönen Seele vergoß freilich die ihrige Thränen der Liebe und des — Ent-

zückens. Aber sie vermengte vielleicht selber ihre frohen Bewegungen mit ihren liebenden, die Lust mit der Treue, und die Hoffnung, den Schulrath Abends wieder in die warmen — Augen zu fassen, drückte sich ohne ihr Wissen durch eine wärmere Liebe zum Manne aus. Es ist sehr nothwendig, daß ich hier einen meiner besten Rathschläge keinem Menschen vorenthalte: nämlich den, bei der besten Frau in der Welt immer wohl zu unterscheiden, was sie in der jetzigen Minute haben wolle, oder gar wen, worunter nicht immer der gehört, der wohl unterscheidet. Es ist im weiblichen Herzen eine solche Flucht aller Gefühle, ein solches Werfen von farbigen Blasen, die alles, zumal das Nächste abmalen, daß eine gerührte Frau, indeß sie für dich eine Thräne aus dem linken Auge vergießet, weiter nachdenken und mit dem rechten eine über deinen Vor- oder Nachfahrer verspritzen kann — oder daß eine Zärtlichkeit, die ein Nebenbuhler erregt, über die Hälfte dem Ehevogt zustirbt, und daß eine Frau überhaupt bei der aufrichtigsten Treue mehr über das weinet, was sie überdenket, als was sie vernimmt. —

Nur dumm ist's, daß so viele Mannspersonen unter uns es gerade darin sind; denn eine Frau ist, da sie mehr fremde Gefühle beobachtet als eigne, dabei weder die Betrügerin noch die Betrogene, sondern nur der Betrug, der optische und akustische.

Solche durchdachte Betrachtungen machen Firmiane über den elften Hornung — welcher tolle Name nach einigen von den Trink-Hörnern der Alten abstammt, aber nach mehren von Hor oder Koth — nicht eher als am zwölften. Wendeline liebte den Rath: das war's. Sie hatte mit allen verständigen Kuhschnapplerinnen an den Generalsuperintendenten

und seinen Erd-Fußstoß geglaubt, bis Abends der Pelzstiefel sich frei erklärte, die Meinung sei gottlos; dann fiel sie vom prophetischen Superintendenten ab und dem ungläubigen Weltkind Firmian bei. Wir wissen alle, er hatte so gut männliche Launen, die immer die Konsequenz übertreiben, wie sie weibliche, die in der Inkonsequenz zu viel thun. Es war also thöricht, daß er eine durch so viele kleine Gall-Ergießungen erbitterte Freundin durch eine große Herz-Ergießung wieder zu gewinnen hoffte. Die größte Wohlthat, die höchste männliche Begeisterung reißen keinen mit tausend kleinen Wurzelfasern im Herzen herumkriechenden Groll auf einmal heraus. Die Liebe, um die wir uns durch ein anhaltendes Erkälten brachten, können wir nur durch ein so anhaltendes Erwärmen wieder sammeln.

Kurz nach einigen Tagen zeigt' es sich, daß alles blieb, wie es vor drei Wochen war. Die Liebe Lenettens hatte durch Stiefels Entfernung so zugenommen, daß sie nicht mehr mit ihren Blättern unter der Glasglocke Platz hatte, sondern schon ins Freie wuchs. Die Aqua toffana der Eifersucht lief endlich in alle Adern Firmians herum, und quoll ins Herz, und fraß es langsam auseinander. Er war nur der Baum, in den Lenette ihren Namen und ihre Liebe gegen einen andern eingezeichnet hatte, und der an den Schnitten verwelkt. Er hatte an Lenettens Wiegenfeste so schön gehofft, der zurückgerufne Schulrath werde die größte Wunde schließen oder bedecken: und gerade er zog sie wider Wissen immer weiter auseinander; aber wie wehe that dieß dem armen Gatten! So wurd' er nun innen und außen ärmer und kränker zugleich und gab die Hoffnung verloren, den 1ten Mai und Baireuth zu sehen. Der Februar, der März und der April zogen mit einem gro-

ßen tropfenden Gewölke, an dem keine lichte oder blaue Fuge und kein Abendroth war, über sein Haupt.

Am ersten April verlor er seinen Prozeß zum 2ten mal; und am 13ten, am grünen Donnerstag, schloß er auf immer sein Abendblatt (wie er sein Tagebuch nannte, weil er Abends daran schrieb), um dasselbe und seine Teufels-Papiere — so weit sie fertig waren — statt seines bald verfliegenden Körpers nach Baireuth in Leibgebers treueste Hände zu bringen, welche ja doch lieber, dacht' er, nach seiner Seele — die eben in den Papieren wohnte — greifen würden als nach seinem dürren Leibe, den ja Leibgeber selber in zweiter unabänderlicher Auflage, gleichsam Männchen auf Männchen, an sich trug und mithin jede Minute haben konnte. Die ganze Stelle des Abendblattes, diesen nachher auf die Post geschickten Schwanengesang, nehm' ich ohne Bedenken unverändert hier herein.

„Gestern scheiterte mein Prozeß an der zweiten Instanz „oder Untiefe. Der gegnerische Sachwalter und die erste Ap„pellazionkammer haben gegen mich ein altes Gesetz, das nicht „nur im Baireuthischen, sondern auch in Kuhschnappel gültig „ist, vorgekehrt: daß mit einem Notariatzeugenrotul nicht das „Geringste zu erhärten ist; es muß ein Rotul von Gerichten „seyn. Die zwei Instanzen machen mir den bergaufgehenden „Weg zur dritten leichter: meiner armen Lenette wegen ap„pellir' ich an den kleinen Rath, und mein guter Stiefel thut „die Vorschüsse. Freilich muß man bei den Fragen, die man „an die juristischen Orakel thut, die Zeremonie beobachten, „womit man sonst andere den heidnischen vorlegte: man muß „fasten und sich kasteien. Ich hoffe den Staats-Schalken *)

*) Schalk hieß sonst Diener, jetzo nicht selten umgekehrt.

„oder vielmehr den Pürschmeistern mit dem Weidmesser oder „Knebelspieß des Themisschwertes schon durch das Jagdzeug „der Prozeßordnung und durch die Jagdtücher und Prell- und „Spiegelgarne der Akten durchzuwischen; nicht sowol durch mei- „nen wie ein Fühlfaden dünngezogenen Geldbeutel, den ich „etwan wie einen ledernen Zopf durch alle enge Maschen der „Justiz-Garnwand zöge; nicht damit sowol, hoff' ich, als mit „meinem Leibe, der sich nahe an den hohen Netzen in Todten- „staub verwandeln, und dann frei durch und über alle Maschen „fliegen wird.

„Ich will heute die letzte Hand von diesem Abendblatte, „eh' es ein vollständiges Martyrologium wird, abziehen. Ich „würde, wenn man das Leben wegschenken könnte, meines je- „dem Sterbenden geben, der es wollte. Indessen denke man „nicht, daß ich darum, weil über mir eine totale Sonnenfin- „sterniß ist, etwan sage, in Amerika ist auch eine — oder daß „ich, weil gerade neben meiner Nase Schneeflocken fallen, schon „glaube, auf der Goldküste hab' es zugewintert. — Das Le- „ben ist schön und warm; sogar meines war's einmal. Sollt' „ich noch eher als die Schneeflocken eintrocknen: so ersuch' ich „meine Erbnehmer und jeden Christen, von meiner Auswahl „aus des Teufels Papieren nichts drucken zu lassen, als was „ich ins Reine geschrieben, welches (inclus.) bis zur Satire „über die Weiber geht. Auch darf er aus diesem Tagebuche, „in dem zuweilen ein satirischer Einfall auffliegen mag, keinen „einzigen zum Druck befördern; das verbiet' ich ernstlich.

„Will ein Geschichtforscher dieses Tag- oder Nachtbuchs „gern wissen, was für schwere Lasten und Nester und Wäsche „denn an meine Aeste und an meinen Gipfel gehangen wor- „den, daß sie ihn so niederziehen konnten — und ist er noch

„darum desto neugieriger, weil ich lustige Satiren schrieb —
„wiewol ich mit den satirischen Stacheln, wie die Fackeldistel
„mit ihren, mich nur wie mit einsaugenden Gefäßen nähren
„wollte: — so sag' ich diesem Geschichtforscher, daß seine Neu=
„gierde mehr sucht, als ich weiß, und mehr, als ich sage.
„Denn der Mensch und der Meerrettig sind zerrieben am
„beißendsten, und der Satiriker ist aus demselben Grunde
„trauriger, als der Spaßmacher, weswegen der Urangutang
„schwermüthiger ist, als der Affe, weil er nämlich edler ist. —
„Gelangt freilich dieses Blatt in Deine Hand, mein Heinrich,
„mein Geliebter, und Du willst vom Hagel, der immer höher
„und größer auf meine Aussaat fiel, etwas hören: so zähle nicht
„die zerflossenen Hagelkörner, sondern die zerschlagnen Halmen.
„Ich habe nichts mehr, was mich freuet — als Deine Liebe,
„und nichts mehr, was aufrecht steht, als eben diese. Da ich
„Dich aus mehr als einer Ursache*) schwerlich in Baireuth
„besuchen werde: so wollen wir auf diesem Blatte scheiden wie
„Geister, und uns die Hände aus Luft geben. Ich hasse die
„Empfindelei, aber das Schicksal hat sie mir fast endlich ein=
„gepfropft, und das satirische Glaubersalz, das man sonst mit
„Nutzen dagegen nimmt — wie Schafe, die von nassen Wie=
„sen Lungenfäule haben, durch Salzlecken aufleben — nehm'
„ich fast aus Vorlegelöffeln, so groß wie meiner aus dem Vo=
„gelschießen, aber ohne merklichen Vortheil ein. Im Ganzen
„thut's auch wenig; das Schicksal wartet nicht, wie die pein=
„lichen Schöppenstühle, mit der Hinrichtung von uns Inkul=
„paten auf unsere Genesung. Mein Schwindel und andere
„Schlagfluß=Vorboten sagen mir zu, daß man mir gegen das

*) Aus Mangel an Geld, an Gesundheit.

„Nasenbluten dieses Lebens bald die gute galenische Aderlaß *) verordnen werde. Ich will es deswegen nicht gerade „haben; mich kann im Gegentheil einer ärgern, der verlangt, „das Schicksal soll ihn, wie eine Mutter das Kind — da wir „in Leiber eingewindelt, und die Nerven und Adern die Wikkelbänder sind — sofort aufbinden, weil es schreiet und „einiges Leibreißen hat. Ich würde noch gern einige Zeit ein „Wickelkind unter Strickkindern **) bleiben, zumal da ich besorgen muß, daß ich in der zweiten Welt von meinem satirischen Humor geringen oder keinen Gebrauch werde machen „können; aber ich werde fort müssen. Wenn aber dieß geschehen ist: so möcht' ich Dich wol bitten, Heinrich, daß Du „einmal hieher in den Reichsflecken reisetest und Dir das stille „Gesicht Deines Freundes, der kaum das Hippokratische ***) „mehr wird machen können, aufdecken ließest. Dann, mein „Heinrich, wenn Du das fleckige graue Neumondgesicht „lange ansiehst und dabei erwägst, daß nicht viel Sonnenschein „darauf fiel, nicht der Sonnenschein der Liebe, nicht des „Glücks, nicht des Ruhms: so wirst Du nicht gen Himmel „blicken und zu Gott sagen können: „„und ganz zuletzt, nach „„allen seinen Bekümmernissen hast du ihn, lieber Gott, gar „„vernichtet — und hast ihn, als er im Tode die Arme nach „„dir und deiner Welt ausstreckte, so breit entzwei gedrückt, „„als er noch hier liegt; der Arme."" Nein, Heinrich, wenn „ich sterbe, so mußt Du eine Unsterblichkeit glauben.

---

*) So heißet eine bis zur Ohnmacht getriebene.

**) So heißen die vom heimlichen Gericht Verurtheilten.

***) Das Hippokratische nennt man das verzogene in der Sterbstunde.

„**Ich will jetzo, wenn ich dieses Abendblatt ausgeschrieben, „das Licht auslöschen, weil der Vollmond breite weiße Im„perialbogen voll Licht in der Stube aufbreitet. Ich will als**„dann — weil kein Mensch mehr im Hause auf ist — mich „in der dämmernden Stille hersetzen, und indeß ich die weiße „Magie des Mondes in der schwarzen der Nacht anschaue, „und während ich draußen ganze Flüge von Zugvögeln in der „hellen blauen Mondnacht aus wärmern Ländern kommen höre, „in deren verwandtes Land ich abreise: da will ich ungestört „gleichsam meine Fühlhörner aus dem Schneckengehäuse, eh' „es der letzte Frost zuspündet, noch einmal hervorstrecken — „Heinrich, ich will mir heute alles deutlich malen, was ver„gangen ist — den Mai unserer Freundschaft — jeden Abend, „wo wir zu sehr gerührt wurden und uns umarmen mußten — „meine grauen alten Hoffnungen, die ich kaum mehr weiß — „fünf alte, aber helle, warme Frühlinge, die mir noch im Kopfe „sind — meine verstorbene Mutter, die mir eine Zitrone, von „der sie im Sterben dachte, sie werde sie in den Sarg bekom„men, in die Hände legte und sagte: ich sollte die Zitrone „lieber in meinen Blumenstrauß stecken — und jene künftige „Minute meines Sterbens will ich mir denken, in welcher mir „Dein Bild zum letztenmal auf der Erde vor die gebrochnen „Seelenaugen tritt, und worin ich von Dir scheide, und mit „einem dunkeln innern Schmerz, der keine Thränen mehr in „die erkalteten zerstörten Augen treiben kann, vor Deiner be„schatteten Gestalt schwindend und verfinstert niederfalle, und „aus dem dicken Nebel des Todes nur noch dumpf zu Dir „aufrufe: Heinrich, gute Nacht! gute Nacht. —

„Ach, lebe wohl. Ich kann nichts mehr sagen."

Ende des Abendblattes.

Zwölftes Kapitel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Reisens — die Unbekannte — Baireuth — Taufhandlung im Sturm — Natalie und Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft.

Als Firmian in der Osterwoche einmal von einer halbstündigen Lustreise voll Gewaltmärsche heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher gekommen — der Briefträger wäre mit einem breiten Buche dagewesen; aber er hätte gesagt, der Mann müsse selber den Empfang des Päckels einschreiben. — In einem kleinen Haushalten gehöret so etwas unter die großen Weltbegebenheiten und Hauptrevoluzionen in der Geschichte. Die Minuten des Wartens lagen nun als Ziehgläser und Zugpflaster auf der Seele. Endlich machte der gelbe Postbote dem bittersüßen Hanfklopfen aller Schlagadern ein Ende. Firmian bescheinigte den Empfang von 50 Thlr., während Lenette die Frage an den Boten that: wer es schicke, und aus welcher Stadt. Der Brief fing so an:

„Mein Siebenkäs! Deine Abendblätter und Teufels-Pa-
„piere habe richtig erhalten. Das Uebrige mündlich!"

Nachschrift:

„Höre indeß! Wenn Du Dir aus dem Walzer meines
„Lebens, und aus meiner Lust, und aus meinen Sorgen und
„Absichten nur das Geringste machst — wenn es Dir nicht
„im höchsten Grade gleichgültig ist, daß ich Dich mit Sta-

„zions- und Diätengeldern bis nach Baireuth frankire, eines „Planes wegen, dessen Spinnrocken die Spinnmaschinen der „Zukunft entweder zu Fall- und Galgenstricken meines „Lebens, oder zu Treppenstricken und Ankerseilen desselben „verspinnen müssen — wenn für Dich solche und noch wichti- „gere Dinge noch einen Reiz besitzen, Firmian: so zieh' um „des Himmels Willen Stiefel an und komm!" —

* *
*

„Bei deiner h. Freundschaft! sagte Siebenkäs, ich ziehe „ein Paar an, und sollte schon in Schwaben der Blitz des „Schlagflusses aus dem blauen Himmel herabschlagen, und „mich unter einem Amarellenbaum voll Blüten treffen. Mich „hält nichts mehr."

Er hielt Wort: denn in 6 Tagen darauf sehen wir ihn Nachts um 11 Uhr reisefertig — mit frischer Wäsche am Leibe und in den Taschen — mit einem Hutüberzug auf dem Kopfe, der sich heimlich wieder mit einem alten feinen Hute geladen und gesättigt — in neuesten Stiefeln (das vorsündfluthige Paar lag von seinem Posten unterdessen abgelöset in Garnison), mit einer vom Pelzstiefel entlehnten Thurmuhr in der Tasche — frischgewaschen, rasirt und aufgekämmt — neben seiner Frau und seinem Freunde stehen, die beide heute mit froher, höflicher Aufmerksamkeit Niemand anschauen, als den Reisefertigen; aber sich nicht. Er nimmt noch in der Nacht von beiden Wachenden Abschied, weil er nur im großen Sorgenstuhle übernachten und, wenn Lenette schnarcht, um 3 Uhr sich hinausmachen will. Dem Schulrath übertrug er das Wittwenkassenamt bei der hinterlassenen Strohwittwe, und das Theaterdirektorat, oder doch die Gastrollen, in seinem kleinen

Koventgarden voll Gay's Bettleropern, wovon ich das Theaterjournal hier für die halbe Erde schreibe. „Lenette, sagt' „er, wenn du einen Rath brauchst, so wende dich an den H. „Rath; er thut mir die Gefälligkeit und kommt öfters.“ Der Pelzstiefel gab die heiligsten Versicherungen, er komme täglich. Lenette half nicht, wie sonst, den Pelzstiefel die Treppe hinab begleiten, sondern blieb oben, zog die Hand aus der genährten Geldtasche, deren ausgehungerte Magenwände sich bisher gerieben hatten, und schnappte sie ab. Es ist nicht wichtig genug, wenn ich's anführe, daß Siebenkäs sie bat, das Licht ihn ausschnäuzen zu lassen, und sich nur niederzulegen, und daß er der reizenden Gestalt mit jener verdoppelten Liebe, womit die Menschen verreisen und ankommen, den langen Abschiedkuß und das gerührte Lebewohl und die gute Nacht beinahe unter der Edenthüre der Träume gab.

Die Abdankung des Nachtwächters trieb ihn endlich aus dem Schlafsessel in den gestirnten wehenden Morgen hinaus. Er schlich aber vorher noch einmal in die Kammer an das heißträumende Rosenmädchen, drückte ein Fenster zu, dessen kalte Zugluft heimlich ihr wehrloses Herz anfiel, und hielt seine nahen Lippen vom weckenden Kusse ab, und sah sie blos so gut an, als es das Sternenlicht und das blasse Morgenroth erlaubten, bis er das zu dunkel werdende Auge beim Gedanken wegwandte: ich sehe sie vielleicht zum letztenmal.

Bei dem Durchgange durch die Stube sah ihn ordentlich ihr Flachsrocken mit seinen breiten farbigen Papierbändern, womit sie ihn aus Mangel an Seidenband zierlich umwickelt hatte, und ihr stilles Spinnrad an, das sie gewöhnlich in dunkler Morgen- und Abendzeit, wo nicht gut zu nähen war, zu treten gepflegt; und als er sich vorstellte, wie sie während

seiner Abwesenheit ganz einsam das Rädchen und die Flöckchen so eifrig handhaben werde: so riefen alle Wünsche in ihm: es gehe der Armen doch gut, und immer, wenn ich sie auch wieder sehe.

Dieser Gedanke des letzten Mals wurde draußen noch lebhafter durch den kleinen Schwindel, den die Wallungen und der Abbruch des Schlummers ihm in den physischen Kopf setzten; und durch das wehmüthige Zurückblicken auf sein weichendes Haus, auf die verdunkelte Stadt und auf die Verwandlung des Vorgrunds in einen Hintergrund, und auf das Entfliehen der Spaziergänge und aller Höhen, auf denen er oft sein erstarrtes, in den vorigen Winter eingefrornes Herz warm getragen hatte. Hinter ihm fiel das Blatt, worauf er sich als Blattwickler und Minirraupe herumgekäuet hatte, als Blätterskelet herab.

Aber die erste fremde Erde, die er noch mit keinen Stazionen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstein, aus seinem Herzen einige scharfe Gifttropfen des Grams.

Nun schoß die Sonnenflamme immer näher herauf an die entzündeten Morgenwolken — endlich gingen am Himmel und in den Bächen und in den Teichen und in den blühenden Thaukelchen hundert Sonnen mit einander auf, und über die Erde schwammen tausend Farben, und aus dem Himmel brach ein einziges lichtes Weiß.

Das Schicksal pflückte aus Firmians Seele, wie Gärtner im Frühling aus Blumen, die meisten alten, gelben, welken Blättchen aus. — Durch das Gehen nahm das Schwindeln mehr ab, als zu. In der Seele stieg eine überirdische Sonne mit der zweiten am Himmel. In jedem Thal, in jedem Wäld-

chen, auf jeder Höhe warf er einige pressende Ringe von der engen Puppe des winterlichen Lebens und Kummers ab, und faltete die nassen Ober= und Unterflügel auf, und ließ sich von den Mailüften mit vier ausgedehnten Schwingen in den Himmel unter tiefere Tagschmetterlinge und über höhere Blumen wehen.

Aber wie kräftig fing das bewegte Leben an, in ihm zu gähren und zu brausen, da er aus der Diamantgrube eines Thales voll Schatten und Tropfen herausstieg, einige Stufen unter dem Himmelthore des Frühlings. — Wie aus dem Meere, und noch naß, hatte ein allmächtiges Erdbeben eine unübersehliche neugeschaffne, in Blüte stehende Ebene mit jungen Trieben und Kräften heraufgedrängt — das Feuer der Erde loderte unter den Wurzeln des weiten hangenden Gartens, und das Feuer des Himmels flammte herab und brannte den Gipfeln und Blumen die Farben ein — zwischen den Porzellanthürmen weißer Berge standen die gefärbten blühenden Höhen als Throngerüste der Fruchtgöttinnen — über das weite Lustlager zogen sich Blütenkelche und schwüle Tropfen als bevölkerte Zelte hinauf und hinab, der Boden war mit wimmelnden Bruttafeln von Gräsern und kleinen Herzen belegt, und ein Herz ums andere riß sich geflügelt, oder mit Floßfedern, oder mit Fühlfäden aus den heißen Brutzellen der Natur empor und sumste und sog und schnalzte und sang, und für jeden Honigrüssel war schon lange der Freudenkelch aufgethan. — Nur das Schooßkind der unendlichen Mutter, der Mensch, stand allein mit hellen frohen Augen auf dem Marktplatz der lebendigen Sonnenstadt voll Glanz und Lärm, und schauete trunken rund herum in alle unzählige Gassen. — Aber seine ewige Mutter ruhte verhüllt in der Unermeßlich=

keit, und nur an der Wärme, die an sein Herz ging, fühlte er, daß er an ihrem liege. . . . .

Firmian ruhte in einer Bauerhütte von diesem zweistündigen Rausch des Herzens aus. Der brausende Geist dieses Freudenkelchs stieg einem Kranken, wie ihm, leichter in das Herz, wie andern Kranken in den Kopf.

Als er wieder ins Freie trat, lösete sich der Glanz in Helle auf, die Begeisterung in Heiterkeit. Jeder rothe hängende Maikäfer, und jedes rothe Kirchendach, und jeder schillernde Strom, der Funken und Sterne sprühte, warf fröhliche Lichter und hohe Farben in seine Seele. Wenn er in den laut athmenden und schnaubenden Waldungen das Schreien der Köhler, und das Widerhallen der Peitschen, und das Krachen fallender Bäume vernahm — wenn er dann hinaus trat und die weißen Schlösser anschauete und die weißen Straßen, die wie Sternbilder und Milchstraßen den tiefen Grund aus Grün durchschnitten, und die glänzenden Wolkenflocken im tiefen Blau — und wenn die Funkenblitze bald von Bäumen tropften, bald aus Bächen stäubten, bald über ferne Sägen glitten: — so konnte ja wol kein dunstiger Winkel seiner Seele, keine umstellte Ecke mehr ohne Sonnenschein und Frühling bleiben; das nur im feuchten Schatten wachsende Moos der nagenden zehrenden Sorge fiel im Freien von seinen Brod- und Freiheitbäumen ab, und seine Seele mußte ja in die tausend um ihn fliegenden und sumsenden Singstimmen einfallen und mit singen: das Leben ist schön, und die Jugend ist noch schöner, und der Frühling ist am allerschönsten.

Der vorige Winter lag hinter ihm wie der düstere zugefrorne Südpol, und der Reichsmarktflecken lag unter ihm wie ein dumpfiges tiefes Schulkarzer mit triefendem Gemäuer.

Blos über seine Stube kreuzten heitere breite Sonnenstreife; und noch dazu dachte er sich seine Lenette darin als Alleinherrscherin, die heute kochen, waschen und reden durfte, was sie wollte, und die überdieß den ganzen Tag den Kopf (und die Hände) davon voll hatte, was Abends Liebes komme. Er gönnt' ihr heute in ihrer engen Eierschale, Schwefelhütte und Karthause recht von Herzen den herumfließenden Glanz, den in ihr Petrus-Gefängniß der eintretende Engel mitbrachte, der Pelzstiefel. „Ach, in Gottes Namen, dacht' er, soll sie so freudig seyn wie ich, und noch mehr, wenn's möglich ist."

Je mehre Dörfer vor ihm mit ihren wandernden Theatertruppen vorüber liefen: desto theatralischer kam ihm das Leben vor*) — seine Bürden wurden Gastrollen und aristotelische Knoten — seine Kleider Opernkleider — seine neuen Stiefeln Kothurne — seine Geldbeutel eine Theaterkasse — und eine der schönsten Erkennungen auf dem Theater bereitete sich ihm an dem Busen seines Lieblinges zu. . . .

Nachmittags um 3½ Uhr wurde auf einmal in einem noch schwäbischen Dorfe, nach dessen Namen er nicht gefragt, in seiner Seele alles zu Wasser, zu Thränen, so daß er sich selber über die Erweichung verwunderte. Die Nachbarschaft um ihn ließ eher das Widerspiel vermuthen: er stand an einem alten, ein wenig gesenkten Maienbaum mit dürrem Gipfel — die Bauerweiber begossen die im Sonnenlicht glänzende Leinwand auf dem Gemeinde-Anger — und warfen den gelbwollichten Gänsen die zerhackten Eier und Nesseln als Futter vor —

*) Jede Reise verwandelt das Spießbürgerliche und Kleinstädtische in unserer Brust in etwas Weltbürgerliches und Göttlichstädtisches (Stadt Gottes).

Hecken wurden von einem adeligen Gärtner beschoren, und die Schafe, die es schon waren, wurden vom Schweizerhorn des Hirten um den Maienbaum versammelt — Alles war so jugendlich, so hold, so italiänisch — der schöne Mai hatte alles halb oder ganz entkleidet, die Schafe, die Gänse, die Weiber, den Hornisten, den Heckenscheerer und seine Hecken. . .

Warum wurd' er in einer so lachenden Umgebung zu weich? — Im Grunde weniger darum, weil er heute den ganzen Tag zu froh gewesen war, als hauptsächlich, weil der Schaf-Fagotist durch seine Komödienpfeife seine Truppe unter den Maienbaum rief. Firmian hatte in seiner Kindheit hundertmal den Schafstall seines Vaters dem blasenden Prager und Schäfer unter den Hirtenstab getrieben — und dieser Alpen-Kuhreigen weckte auf einmal seine rosenrothe Kindheit, und sie richtete sich aus ihrem Morgenthau und aus ihrer Laube von Blütenknospen und eingeschlafnen Blumen auf, und trat himmlisch vor ihn, und lächelte ihn unschuldig und mit ihren tausend Hoffnungen an, und sagte: „schau' mich an, wie schön ich bin — wir haben zusammen gespielt — ich habe dir sonst viel geschenkt, große Reiche und Wiesen und Gold und ein schönes langes Paradies hinter dem Berg — aber du hast ja gar nichts mehr! Und bist noch dazu so bleich! Spiele wieder mit mir!" — O wem unter uns wird nicht die Kindheit tausendmal durch Musik geweckt, und sie redet ihn an, und fragt ihn: „sind die Rosenknospen, die ich dir gab, denn noch nicht aufgebrochen?" O wol sind sie's, aber weiße Rosen waren's.

Seine Freudenblumen schloß der Abend mit ihren Blättern über ihren Honiggefäßen zu, und auf sein Herz fiel der Abendthau der Wehmuth kälter und größer, je länger er ging.

Gerade vor Sonnenuntergang kam er vor ein Dorf — leider ist's mir aus dem Gedächtniß wie ausgestrichen, ob's Honhart, oder Honstein, oder Jaxheim war: so viel darf ich für gewiß ausgeben, daß es eines von dreien war, weil es neben dem Fluß Jagst, und an der Ellwang'schen Gränze im Anspach'schen lag. Sein Nachtquartier rauchte vor ihm im Thal. Er legte sich, eh' er's bezog, auf einem Hügel unter einen Baum, dessen Blätter und Zweige ein Chorpult singender Wesen waren. Nicht weit von ihm glänzte in der Abendsonne das Rauschgold eines zitternden Wassers, und über ihm flatterte das vergoldete Laubwerk um die weißen Blüten, wie Gräser um Blumen. Der Guckguck, der sein eigner Resonanzboden und sein eignes vielfaches Echo ist, redete ihn aus finstern Gipfeln mit einer trüben Klagstimme an — die Sonne floß dahin — über den Glanz des Tages warfen die Schatten dichtere Trauerflöre — unser Freund war ganz allein — und er fragte sich: „was wird jetzt meine Lenette thun, und an „wen wird sie denken, und wer wird bei ihr seyn?" — Und hier durchstieß der Gedanke: „aber ich habe keine Geliebte an meiner Hand!" mit einer Eishand sein Herz. Und als er sich die schöne zarte weibliche Seele recht klar gemalet hatte, die er oft gerufen, aber nie gesehen, der er gern so viel, nicht blos sein Herz, nicht blos sein Leben, sondern alle seine Wünsche, alle seine Launen hingeopfert hätte: so ging er freilich den Hügel mit schwimmenden Augen, die er vergeblich trocknete, hinunter; aber wenigstens jede gute weibliche Seele, die mich liest und die vergeblich oder verarmend geliebt, wird ihm seine heißen Tropfen vergeben, weil sie selber erfahren, wie der innre Mensch gleichsam durch eine vom giftigen Samielwinde durchzogne Wüste reiset, in welcher entseelte, vom

Winde getroffne Gestalten liegen, deren Arme sich abreißen von der eingeäscherten Brust, wenn der Lebendige sie ergreift und anziehen will an seine warme. Aber ihr, in deren Händen so manche erkalteten durch Wankelmuth oder durch Todesfrost, ihr dürft doch nicht so klagen wie der Einsame, der nie etwas verloren, weil er nie etwas gewonnen, und der nach einer ewigen Liebe schmachtet, von der ihm nicht einmal eine zeitliche ein Trugbild jemals zum Troste zugesandt.

Firmian brachte eine stille, weiche, sich träumend-heilende Seele in sein Nachtlager und auf sein Bette mit. Wenn er darin den Blick aufschlug aus dem Schlummer, schimmerten die Sternbilder, die sein Fenster ausschnitt, freundlich in seine frohen hellen Augen und warfen ihm die astrologische Weissagung eines heitern Tages herab.

Er flatterte mit der ersten Lerche, und mit eben so viel Trillern und Kräften, aus der Furche seines Bettes auf. Er konnte diesen Tag, wo die Ermüdung seinen Phantasien die Paradiesvogel-Schwingen berupfte, nicht ganz aus dem Anspachischen gelangen.

Den Tag darauf erreichte er das Bambergische (denn Nürnberg und dessen pays coutumiers und pays du droit écrit ließ er rechts liegen). Sein Weg lief von einem Paradies durch das andere — Die Ebene schien aus musivisch an einander gerückten Gärten zu bestehen — Die Berge schienen sich gleichsam tiefer auf die Erde niederzulegen, damit der Mensch leichter ihre Rücken und Höcker besteige — Die Laubholz-Waldungen waren wie Kränze bei einem Jubelfest der Natur umher geworfen, und die einsinkende Sonne glimmte oft hinter der durchbrochnen Arbeit eines Laubgeländers auf einem verlängerten Hügel, wie ein Purpurapfel in einer durchbroch-

nen Fruchtschale. — In der einen Vertiefung wünschte man den Mittagschlaf zu genießen, in einer andern das Frühstück, an jenem Bache den Mond, wenn er im Zenith stand, hinter diesen Bäumen ihn, wenn er erst aufging, unten an jener Anhöhe vor Streitberg die Sonne, wenn sie in ein grünes Gitterbette von Bäumen steigt.

Da er den Tag darauf schon Mittags nach Streitberg kam, wo man alle jene genannte Dinge auf einmal erleben wollte: so hätt' er recht gut — er mußte denn kein so flinker Fußgänger seyn als sein Lebensbeschreiber — noch gegen Abend die Baireuther Thurmknöpfe das Roth der Abend-Aurora auflegen sehn können; aber er wollte nicht, er sagte zu sich: „ich „wäre dumm, wenn ich so hundsmüde und ausgetrocknet die „erste Stunde der schönsten Wiedererkennung anfinge, und so „mich und ihn (Leibgebern) um allen Schlaf und am Ende „um das halbe Vergnügen (denn wie viel könnten wir heute „noch reden?) brächte. Nein, lieber morgen früh um 6 Uhr, „damit wir doch einen ganzen langen Tag zu unserem tausend„jährigen Reiche vor uns haben."

Er übernachtete daher in Fantaisie, einem artistischen Lust- und Rosen- und Blütenthal, eine halbe Meile von Baireuth. Es wird mir schwer, das papierne Modell, das ich von diesem Seifersdorfer Miniatur-Thal aufzustellen vermöchte, so lange zurückzuthun, bis ich einen geräumigern Platz vorfinde; aber es muß seyn, und bekomm' ich keinen, so steht mir allemal noch hinten vor dem Buchbinderblatte dazu ein breiter offen.

Firmian ging neben Fledermäusen und Maikäfern — dem Vortrab und den Vorposten eines blauen Tages — und hinter den Baireuthern, die ihren Sonntag und ihre Himmel-

fahrt beschlossen — es war der 7te Mai — und zwar so spät, daß das erste Mondviertel recht deutlich alle Blüten und Zweige auf der grünen Grundirung silhouettiren konnte — — also so spät ging er noch auf eine Anhöhe, von der er auf das von der Brautnacht des Frühlings sanft überdeckte und mit Lunens Funken gestickte Baireuth, in welchem der geliebte Bruder seines Ichs verweilte und an ihn dachte, thränen- und freudentrunkne Blicke werfen konnte. . . . . Ich kann in seinem Namen es mit „Wahrlich“ betheuern, daß er beinahe mir nachgeschlagen wäre: ich hätte nämlich mit einem solchen warmquellenden Herzen, in einer solchen von Gold und Silber und Azur zugleich geschmückten Nacht vor allen Dingen einen Sprung gethan in den Gasthof zur Sonne, an meines unvergeßlichen Freundes Leibgebers Herz. . . . Aber er kehrte wieder in das duftende Kapua zurück und begegnete noch dazu — so kurz vor dem Abendessen und Abendgebet, und ganz nahe an einem gut ausgetrockneten, von einer versteinerten Götterwelt bewohnten Wasserbecken oder Streckteich — nichts geringerem als einem hübschen Abenteuer. Ich bericht' es.

An der ausgemauerten Bucht stand nämich eine ganz schwarz gekleidete, mit einem weißen Flore bezogne weibliche Gestalt, mit einem am Tage verwelkten Blumenstrauß in der Hand, worin ihre Finger blätterten. Sie war von ihm abgekehrt gegen Abend und schien halb die steinerne in einander gewickelte Schweizerei und Korallenbank von Wasserpferden, Tritonen u. s. w., halb einen zunächst stehenden in einem Vezir-Einsturz begriffenen Tempel anzuschauen. Indeß er langsam vor ihr vorüber ging, sah er von der Seite, daß sie eine Blume nicht so wol nach, als über ihn warf, gleichsam als sollte dieses Ausrufzeichen einen Zerstreuten aufwecken. Er

sah sich leicht um, blos um zu zeigen, daß er schon wach sei, und ging an die Glaspforte des künstlich-baufälligen Tempels hinan, um sich neben dem Räthsel zu verweilen. Drinnen stand ihm gegenüber ein Pfeilerspiegel, der den ganzen Mittel- und Vorgrund hinter ihm, sammt der weißen Unbekannten, in die grüne Perspektive eines langen Hintergrundes herumdrehte. Firmian ersah im Spiegel, daß sie den ganzen Strauß gegen ihn werfe, und daß sie endlich — als dieser nicht so weit fliegen konnte — die aufgesparte Pomeranze bis beinahe unter seine Füße kegelte. Er wandte sich lächelnd um. Eine sanfte, aber hastige Stimme sagte: „Kennen Sie mich nicht?“ Er sagte: nein! und eh' er noch langsam dazu gesetzt hatte: „ich bin ein Fremder,“ war ihm die unbekannte Oberin näher getreten und hatte ihre Mosis-Flordecke schnell vom Gesicht gerückt, und in einem höhern Tone gesagt: „und noch nicht?“ — Und ein weiblicher Kopf, der vom Halse des vatikanischen Apollo abgesägt, und nur mit 8 oder 10 weiblichen Zügen und mit einer schmalern Stirn gemildert war, glänzte vor ihm, wie ein Marmorkopf vor der Lohe einer Fackel. Aber indem er dazu setzte, er sei ein Fremder — und indem die Gestalt ihn näher und unvergittert anblickte — und indem sie das Flor-Fallgatter wieder niederließ (welche Bewegungen insgesammt nicht so viel Zeit wegnahmen, als eine einzige des Pendels einer astronomischen Uhr): so kehrte sie sich weg und sagte weniger verlegen, als weiblich-entrüstet: vergeben Sie! —

Es hätte wenig gefehlet, so wär' er ihr beinahe mechanisch hinterdrein gezogen: er verzierte jetzt die ganze Fantaisie statt der steinernen Göttinnen mit lauter Gypsabgüssen des entflohenen Kopfes, der blos drei Pleonasmen im Gesichte hatte, zu viel Wangenroth, zu viel Biegung der Nase und zu viel

Augen-Lauffeuer oder Feuerung. Er dachte, ein solcher Kopf könnte sich, wenn er geschmückt wäre, ohne Nachtheil neben dem funkelnden einer Fürstenbraut aus einer Hauptloge herauslegen, und er könnte eben so viel Philosophisches fassen, als — rauben.

Ein solches Zauber-Abenteuer nimmt man gern in den Traum hinüber, zumal da es einem gleicht. An Firmians gebogne, zitternde Blumen steckte jetzo der Mai, wie an die andern um ihn, Stäbe und band sie lose an. O wie hell schimmern sogar kleine Freuden auf eine Seele, die auf einem vom Gewölke des Grams verfinsterten Boden steht, wie aus dem leeren Himmel Gestirne vordringen, wenn wir in tiefen Brunnen oder Kellern zu ihnen aufsehen!

Am prächtigen Morgen darauf ging mit der Sonne zugleich die Erde auf. Er hatte mehr seinen ewigen Freund als die gestrige Unbekannte im Kopfe und Herzen — wiewol er doch vor dem Meere und der Muschel, woraus die gestrige Venus gestiegen war, Wunders halber den Weg vorbei nahm, obgleich ohne Nutzen — und watete durch den nassen Glanz und Nebelduft der schimmernden Silbergrube und zerriß die um Blütenzweige gehangenen Perlenschnuren aus Spinnweben, worauf Thau-Samenperlen gezogen waren — und im durchflatterten Gezweige, das die Tastatur einer mit blühendem Bildwerk eingefaßten Harmonika war, streifte er eilig erkaltete Schmetterlinge und Blüten und Tropfen hinweg, um auf den gestrigen Olymp zu kommen. Er bestieg das Freudengerüste — und über Baireuth hing der brennende Theatervorhang aus Nebel. Die Sonne stand als Königin der Bühne auf dem Gebirge und schauete dem Herunterbrennen des bunten Schleiers zu, dessen flatternde, glimmende Zunderflocken

die Morgenlüfte über die Blumen und Gärten verwehten und streueten. Endlich glänzte nichts mehr als die Sonne, von nichts als dem Himmel umgeben. Unter diesem Glanze betrat er das Lustlager und die Residenzstadt seines Geliebten, und alle Gebäude kamen ihm wie schimmernde, aus dem Aether gesunkne, festere Luft- und Zauberschlösser vor. Es war sonderbar; aber er konnte sich nicht enthalten, von einigen heraushängenden Fenstervorhängen, mit denen die Straßen-Zugluft tändelte, sich einzubilden, als man sie hineinzog, die Unbekannte thu' es, da doch um diese Zeit — weil's erst 8 Uhr war — eine Baireutherin so wenig ihren Blumenschlaf beschlossen haben konnte, als der rothe Hühnerdarm oder der Alpen-Pippau *).

Jede neue Straße erhitzte sein klopfendes Herz; ein kleiner Irrweg gefiel ihm als Aufschub oder Zuwachs seiner Wonne. Endlich kam er vor den Gasthof zur Sonne in seine Sonnennähe, an die metallene Sonne, die diesen Irrstern, wie die astronomische, in sich riß. Er fragte unten nach der Zimmer-Nummer des Herrn Leibgebers: „er logirte hinten hinaus „Nr. 8 (sagte man), aber er ist heute ins Schwäbische ver„reiset, er müßte denn noch droben seyn." Glücklicher Weise kehrte jemand von der Gasse in den Gasthof zurück, der die Sache bejahte und vor dem Advokaten wedelte; Leibgebers Saufinder that's.

Ein Treppensturmlaufen — ein Einbrechen der Jubelpforte — ein Fall ans geliebte Herz. . . . alles war eins. — Und nun zogen die öden Minuten des Lebens ungehört und

*) Das erste Gewächs öffnet sich Morgens nach 8 Uhr, der Pippau um 11.

ungesehen vor dem stummen engen Bunde der zwei Sterblichen vorbei — sie lagen in einander geklammert auf den Fluthen des Lebens wie zwei gescheiterte Brüder, die in den kalten Wellen umschlingend und umschlungen schwimmen, und die nun nichts mehr halten als das Herz, an dem sie sterben. . .

Sie hatten sich noch kein Wort gesagt — Firmian, den eine lange trübere Zeit weicher gemacht, weinte unverhohlen auf das wiedergefundne Angesicht — Heinrich verzog seines, wie ein Schmerz — beide hatten reisefertig noch Hüte auf — Leibgeber wußte sich verlegen an nichts zu halten als an die Klingelschnur. Der Kellner lief herzu: „es ist nichts, sagt' er, als daß ich nicht fortgehe. — Gott gebe (setzt' er nachher hinzu), Siebenkäs, daß wir uns in ein Gespräch verwickeln! zieh' mich in eines, Bruder!"

Er konnt' es recht schicklich bei der pragmatischen Geschichte, Nouvelle du jour — besser de la nuit — kurz bei der Stadt- oder vielmehr Land-Neuigkeit anfangen, die er gestern neben dem Flore der schönen Je ne sais quoi erlebet hatte.

„Ich kenne sie (versetzte Leibgeber) wie meinen Puls; er„zähl' aber lieber jetzo nichts — ich muß sonst so lange stille „sitzen und aufpassen. Heb' alles auf, bis wir im warmen „Schooß Abrahams sitzen, in der Eremitage;" welches nach Fantaisie der zweite Himmel um Baireuth ist, denn Fantaisie ist der erste, und die ganze Gegend der dritte. — Sie hielten nun eine Himmelfahrt durch alle Materien und Gassen, worein sie kamen. „Du sollst mir" — (sagte Leibgeber, da Siebenkäs leider eine eben so unregelmäßige Lüsternheit nach dessen Geheimniß verrieth, als ich am Leser bemerken muß) — „eher „den Kopf wegschlagen wie von einem Mohnstängel, als daß

„ich dir schon heute oder morgen oder übermorgen meine Myste-„rien aus meinem in deinen setzte; nur so viel darf ich dir „entdecken, daß deine Auswahl aus des Teufels Papieren (dein „Abendblatt enthält schon mehr von Krankheitmaterie) ganz „göttlich ist und sehr himmlisch und recht gut und nicht ohne „Schönheiten, sondern vielleicht passabel." — Leibgeber deckte ihm nun seine ganze freudige Ueberraschung auf, daß er, der Advokat, in einem Kleinstädtchen, das nur Krämer- und Juristenseelen sammt einiger daran gehängter hoher Obrigkeit beleben, sich in seiner Satire zu solcher Kunstfreiheit und Reinheit habe erhöhen können; und in der That hab' ich wol selber, wenn ich die Auswahl aus des Teufels Papieren las, zuweilen gesagt: ich hätte nicht einmal in Hof im Voigtland, wo ich sonst manches scherzend geschrieben, dergleichen machen können.

Leibgeber setzte dem Lorbeerkranze die Krone auf durch die Versicherung, er könne leichter laut und mit beiden Lippen lachen über sämmtliche Welt als leise und mit der Feder und nach erprobten Kunstregeln. — Siebenkäs war über das Lob außer sich vor Lust; aber es verdenke die Freude doch niemand dem Advokaten oder irgend einem andern Schreiber — welcher einsam ohne Lobredner die redlich gewählte Kunstbahn ohne die Stütze der kleinsten Aufmunterung standhaft durchgeschritten — wenn ihn nun am Ende des Ziels der Geruch einiger Lorbeerblätter aus Freundes Hand gewürzhaft durchdringt und kräftigt und lohnt. Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende, der Nachwärmung durch fremde Meinung, wie viel mehr der Bescheidne und der Ungekannte! — Aber glücklicher Firmian! In welcher Ferne, tief in Süd-Süd-West, zogen jetzt die Strichgewitter deiner Tage! Und man konnte, da die

Sonne darauf fiel, nichts als einen sanft niedersteigenden Regen daran sehen. —

Er nahm über der Wirthstafel an seinem Leibgeber mit Vergnügen wahr, wie sehr der ewige Tausch mit Menschen und Städten die Zunge löse und den Kopf öffne — wiewol dann oft statt der Mundsperre die Herzsperre eintritt — Leibgeber machte sich nichts daraus (welches der eingesperrte Armenadvokat kaum nach einer großen Flasche hätte wagen wollen), vor den größten Regierräthen und Kanzleiverwandten, die in der Sonne mit aßen, von seinem Ich zu reden, und zwar ganz spaßhaft. Ich will die Rede, weil sie dem Armenadvokaten auffiel, hereinmauern und auf sie die Ueberschrift setzen: Tischrede Leibgebers.

Tischrede Leibgebers.

„Unter allen Herren Christen und Namen, die hier sitzen und anspießen, wurde wol keiner mit solcher Mühe dazu gemacht als ich selber. Meine Mutter, aus Gascogne gebürtig, ging nämlich ohne meinen Vater, der in London blieb, als Diözesan der deutschen Gemeinde in London, von da aus zu Schiff nach Holland. Inzwischen tobte und insurgirte das deutsche Meer nie so entsetzlich — so lang es einen Reichshofrath gibt — als damals, wo es meine Mutter traf, darüber zu fahren. Schütten Sie die Hölle mit ihrem zischenden Schwefelpfuhl, geschmolzenen Kupfer und ihren plätschernden Teufeln in die kalte See und bemerken das Knastern — das Brausen — das Aufschlagen der Höllenflammen und der Meeres-Wellen, bis eines von den zwei feindlichen Elementen das andere verschluckt oder niederschlägt: so haben Sie einen schwachen, aber doch unter dem Essen hinreichenden Begriff

von dem verdammten Sturm, in dem ich auf die See und zur — Welt kam. Sie können sich vorstellen, wenn der Bauchgürtel — der Dempgürtel — der Nordgürtel des großen Bramsegels (wiewol es mit den Schooten des Schönfahrsegels noch schlechter stand) — wenn ferner die große Stängestag, der große Laufer, Tackel und Mantel — gar nicht zu gedenken der Brassen der Bovenblindenree — wenn solche des Seewesens gewohnte Dinge, sag' ich, halb ums Leben kamen: so war's ein ordentliches Meerwunder, wenn ein so zartes Wesen, wie ich damals war, seines darin anzufangen vermochte. Ich hatte damals nicht so viel Fleisch auf dem Leibe, als gegenwärtig Fett, und mochte in allem vier Nürnberger Pfund mit Ausschlag wiegen, welches jetzo, wenn wir den besten anatomischen Theatern glauben dürfen, das Gewicht meines bloßen Gehirns allein ist. Ich war noch dazu ein blutjunger Anfänger, der noch nichts von der Welt gesehen als diesen teuflischen Sturm — ein Mensch von wenig Jahren nicht so wol, als von gar keinen, wiewol alle Leute ihr Leben um neun Monate höher bringen, als das Kirchenbuch besagt — weichlich und gegen alle medizinische Regeln gerade in den ersten neun Monaten meines Lebens zu warm und eingewindelt gehalten, anstatt daß man mich auf die kalte Luft in der Welt hätte vorbereiten sollen — so viertelwüchsig als ein solcher zarter Blütenknopf, und weichflüssig wie die erste Liebe, erregte ich in einem solchen Wetter keine größeren Erwartungen (ich quäkte mit Mühe ein- oder zweimal in den Sturm), als daß ich auslöschen und ausleben würde, noch eh' es sich aushellete. Man wollte mich nicht gern ohne ehrlichen Namen und ohne alles Christenthum aus der Welt lassen, aus der man ohnehin noch weniger mitnimmt, als man mitbringt. Nun war nichts schwerer, als

zu Gevatter zu — stehen auf einem schwankenden Schiff, das alles umwarf, was nicht angebunden war. Der Schiffprediger lag zum Glück in einer Hangematte und taufte herab. Mein Doth oder Taufpathe war der Hochbootsmann, der mich fünf Minuten lang hielt — ihn hielt, weil er nicht allein so fest stehen konnte, daß der Täufer den Kopf des Täuflings mit dem Wasser treffen konnte, wieder der Unterbarbier — der war an einen Büchsenschiffer befestigt — dieser an den Schiemann — der an den Profos — und dieser saß auf einem alten Matrosen, der ihn grimmig umschlang.

Inzwischen ging, wie ich nachher vernahm, weder das Schiff noch das Kind unter. Sie sehen aber sämmtlich, daß, so sauer es auch irgend einem Menschen in den Stürmen des Lebens werden mag, ein Christ zu werden und zu bleiben, oder sich einen Namen zu erwerben, es sei nun in einem Adreßkalender, oder in einer Literaturzeitung, oder in einer Heroldkanzlei, oder auf einer Schaumünze — es doch keinem (als eben mir) so hart ging, bis er nur die Anfanggründe eines Namens, die Grundirung und binomische Wurzel eines Taufnamens, worauf nachher der andere große Name aufgetragen wurde, und einiges Christenthum überkam, so viel ein Konfirmand und Katechumen, der noch saugt und dumm ist, fassen kann. — Es gibt nur Eine Sache, die noch schwerer zu machen ist, die der größte Held und Fürst nur einmal in seinem Leben, die aber alle Genie's, und selber die drei geistlichen Churfürsten, der deutsche Kaiser — mit vereinigten Kräften nicht zuwege bringen, und wenn sie Jahre lang in der Münzstätte säßen und prägten mit den neuesten Rändel- oder Kräuselwerken."

Die Wirths-Tafel drang in ihn, das zu nennen, was so

schwer zu modelliren wäre. „Ein Kronprinz ist's (versetzte er kalt) — schon apanagirte Prinzen werden einem Regenten nicht leicht zu geben — von einem Kronprinzen aber kann er (er mag es anstellen, wie er will) in seinen besten Jahren nicht mehr liefern (weil ein solcher Seminarist kein Spielwerk, sondern vielmehr das Hauptwerk, die Mühl-, Sprach- und Spielwalze eines ganzen Volkes ist) nicht mehr, sag' ich, als ein einziges Exemplar. Grafen hingegen, meine Herren, Barone, Kammerherren, Regimentstäbe und besonders ganz gemeine Leute und Unterthanen, kurz Schorfmoose dieser Art werden von einem Fürsten als eine generatio aequivoca so außerordentlich leicht gezeugt, daß er dergleichen lusus naturae und Vor-Schwärme, oder Protoplasmata spielend, zu beträchtlichen Quantitäten schon in seiner frühesten Jugend von dem Poussirstuhle springen lässet, indeß er's doch in reifern Jahren nicht so weit bringt, daß er einen Thronfolger erbauet. Man hätte nach so vielen Probeschüssen und Waffenübungen aufs Gegentheil geschworen."

Ende der Tischrede Leibgebers.

Nachmittags bezogen beide das grünende Lustlager der Eremitage; und die Allee dahin schien ihren frohen Herzen ein durch einen Lustwald gehauener Gang zu seyn; auf die Ebene um sie hatte sich der junge Zugvogel, der Frühling, gelagert, und seine abgeladnen Schätze von Blumen lagen über die Wiesen hingeschüttet und schwammen die Bäche hinab, und die Vögel wurden an langen Sonnenstralen aufgezogen, und die geflügelte Welt hing taumelnd im ausgegoßnen Wohlgeruch.

Leibgeber nahm sich vor, sein Geheimniß und Herz heute

in der Eremitage aufzuschließen — vorher aber einige Flaschen Wein.

Er bat und zwang den Advokaten, vor allen Dingen ihm ein kurzes Zeitungkollegium über seine bisherigen Begebenheiten zu Wasser und zu Lande zu lesen. Firmian that's, aber mit Einsicht: über das Mißjahr seines Magens, über seine theuern Zeiten, über den bildlichen Winter seines Lebens, auf dessen Schnee er wie ein Eisvogel nisten mußte, und über alle die kalte Nordluft, die einen Menschen, wie die Wintersoldaten, zum Eingraben in die Erde treibt, darüber lief er eilends weg. Ich muß es billigen; erstlich weil ein Mann keiner wäre, der über die Wunden der Dürftigkeit einen größern Lärm aufschlüge, als ein Mädchen über die des Ohrläppchens, zumal da in beiden Fällen in die Wunden Gehenke für Juwelen kommen; zweitens, weil er seinem Freunde keine sympathetische Reue über den Namentausch, diese Quelle aller seiner Hungerquellen, geben wollte. Aber für seinen innigen Freund war schon das entfärbte, welke Angesicht und das zurückgesunkne Auge ein Monatkupfer seines Eismonats und eine Winterlandschaft von der beschneiten Strecke aus seinem Lebenswege.

Aber als er auf die tiefsten verhüllten Seelenwunden kam, konnt' er kaum das in die Augen steigende Blutwasser aufhalten — ich meine, als er auf Lenettens Haß und Liebe gerieth. Indem er aber von ihrer kleinen gegen ihn, von ihrer großen gegen Stiefeln eine nachsichtige Zeichnung gab: nahm er zum historischen Stücke, das er von ihrer Rechtschaffenheit gegen den Venner, und von Rosa's Schlechtigkeit überhaupt, ausmalte, viel höhere Farben.

„Wenn du fertig bist (sagte Leibgeber): so lasse dir sagen,

daß die Weiber keine gefallnen Engel sind, sondern fallende. Beim Henker! sie setzen uns bei unserer leidenden Schaf- und Schöpsenschur die Scheere mehr in die Haut als in die Wolle. Wenn ich über die Brücke zur Engelsburg in Rom ginge: so würd' ich an die Weiber denken, weil auf ihr zehn Engel, jeder mit einem andern Marterwerkzeug, der eine mit den Nägeln, der andere mit dem Rohr, der dritte mit dem Würfel ausgehauen stehn. So hat jede ein anderes Marterinstrument für uns arme Gottes-Lämmer in der Hand. — — Wen glaubst du z. B. wol, daß das gestrige Palladium, deine Unbekannte, mit dem Ehering wie mit einem Nasenring an den Ehebett-Fuß anschließet? — Ich muß sie dir aber erst schildern: sie ist herrlich — dichterisch — schwärmerisch in Britten und Gelehrte verliebt, folglich auch in mich — lebt daher auch mit einer vornehmen Engländerin, die halb eine Gesellschaftdame der Lady Craven und des Markgrafen ist, draußen in Fantaisie — hat nichts und akzeptirt nichts, ist arm und stolz, leichtsinnig-kühn und tugendhaft — und schreibt sich Natalie Aquiliana .... Weißt du, wen sie ehelicht? Einen so mürben, verloderten Lumpen, einen so matten Geist, dessen Eierschale einige Wochen zu bald zerknickt wurde, und der jetzo mit gelbem Haargefieder auf unsern Fußzehen piepet — der's dem Heliogabal, der täglich einen neuen Ring ansteckte, mit den Eheringen nachthut — den ich mit der Nase über den Nordpol hinausniesen will, und über den Südpol auf eine andere Art, ohne mich umzukehren — und den ich dir am wenigsten zu schildern brauche, da du mir ihn eben selber geschildert hast — und den du auch kennst, wenn ich ihn nenne.... Den Venner Rosa von Meyern heirathet die Holde."

Firmian fiel nicht aus den Wolken, sondern recht hinein

in sie. Kurz die unbekannte Natalie ist die Nichte des Heimlichers, von der Leibgeber schon in einem Briefe des ersten Bändchens einiges geschrieben. „Höre! (fuhr Leibgeber fort) aber ich will mich zerstücken und zerhacken lassen in kleinere Krumen als Großpolen*), in Abschnitzel, die keinen hebräischen Selblauter bedecken sollen, wenn nun etwas aus der Sache wird; denn ich hintertreibe sie." —

Da er, wie bekannt, mit dem Mädchen, das an seiner unbefleckten Seele und an seinem kühnen Geisterstand unauflöslich hing, alle Tage sprach: so hatt' er bei ihr nichts nöthig als eine Wiederholung und Betheuerung dessen, was Siebenkäs von ihrem Bräutigam erzählet hatte — um die nahe Ehe zu scheiden. Die Bekanntschaft, die er mit ihr, und die Aehnlichkeit, die er mit Siebenkäs hatte, waren gestern Schuld gewesen, daß sie unsern Firmian mit dem verwechselte, dem er entgegenzog.

Die meisten Leser werfen mit dem Advokaten mir und Leibgebern ein, daß Nataliens Liebe sich nicht mit ihrem Charakter, und die Heirath nach Geld sich nicht mit ihrer Kälte gegen Geld vereine. Aber mit Einem Wort: sie hatte von dem bunten Fliegenschnapper Rosa noch nichts gesehen als seine Esaus-Hand — nämlich seine Handschrift, d. h. seine Jakobs-Stimme: er hatte ihr blos untadelige sentimentalische Assekuranz-Briefe (Nadelbriefe voll Amors-Pfeile und Heftnadeln) geschrieben, und so den papiernen Adel seines Herzens gut verbrieft. — — Der Heimlicher hatte seiner Nichte noch dazu geschrieben: „den Pankraziustag (den 12. Mai, also

*) Er meint nicht die spätere genauere Analyse von Polen, sondern die erste.

„in 4 Tagen) komme der H. Venner und stelle sich ihr vor, „und wenn sie ihm den Korb gebe: so solle sie nie sagen, daß „sie Blaisens Nichte gewesen, sondern in ihrem Schraplau*) „in Gottesnamen verhungern."

Aber als ehrlicher Mann zu sprechen, ich habe nicht mehr als drei kaum der besten Briefe Rosa's eine Minute in Händen gehabt, und eine Stunde in der Tasche; aber sie waren in der That nicht schlecht, sondern viel moralischer als ihr Verfasser. —

Gerade als Leibgeber gesagt hatte, er wolle das Vor-Konsistorium bei Natalien machen und sie von Rosa noch vor der Trauung scheiden: kam sie mit einigen Freundinnen gefahren und stieg aus, aber ohne sie zu dem Sammelorte der Gesellschaft zu begleiten, und begab sich allein in einen einsamen Seitenlaubgang hinauf, in den sogenannten Tempel. Sie hatte in ihrer Hastigkeit ihren Freund Leibgeber nicht sitzen sehen, den Pferdeställen gegenüber. Die Baireuther Gäste der Eremitage sitzen nämlich in einem kleinen durch Schatten und Zugluft stets abgekühlten Wäldchen seit langen und markgräflichen Zeiten blos dem langgestreckten Wirthschaftgebäude gegenüber und dessen Stallungen, haben aber nahe die schönsten Aussichten hinter ihrem Rücken, welche sie leicht gegen die kahle Futtermauer des Auges eintauschen, wenn sie aufstehen und über das Wäldchen auf beiden Seiten hinaus spazieren.

Leibgeber sagte zum Advokaten, er könne ihn sogleich zu ihr bringen, da sie, wie gewöhnlich, oben im Tempel sitzen werde, wo sie die Zauberaussichten über die Kunstwäldchen

*) Ein Städtchen in der Grafschaft Mansfeld, gehörig dem Churfürsten von Brandenburg.

hinüber nach den Stadtthürmen und Abendbergen unter der scheidenden Abendsonne genieße. Er setzte hinzu, sie kümmere sich leider — daher sie allein ins Häuschen hinaufgelaufen — wenig um den schönsten spröden Anschein und ärgere dadurch ihre Engländerin stark, die, wie ihre Landsmänninnen, ungern allein gehe, und ohne eine Versicherunganstalt oder Bibelgesellschaft von Weibern sich nicht einmal einem männlichen Kleiderschranke zu nahen getraue. Er hab' es von guter Hand, sagte er, daß eine Brittin sich nie einen Mann in ihrem Kopf vorstelle, ohne ihn zugleich mit den nöthigen Vorstellungen von Frauen zu umringen, die ihn zügeln und festhalten, wenn er in ihren vier Gehirnkammern sich so frei benehmen will, als sei er da zu Hause.

Beide fanden Natalie oben im offenen Tempelchen, mit einigen Papieren in der Hand. „Hier bring' ich, sagte Leibgeber, unsern Verfasser der Auswahl aus des Teufels Papieren — die Sie ja gerade, wie ich sehe, lesen — und stell' ihn hier vor." — Nach einem flüchtigen Erröthen über ihre Verwechslung Firmians mit Leibgeber in Fantaisie sagte sie recht freundlich zu Siebenkäs: „Es fehlt nicht viel, H. Advokat, so verwechsle ich Sie wieder und zwar geistlicher Weise mit ihrem Freunde; Ihre Satiren klingen oft ganz wie seine; nur die ernsthaften Anhänge *), die ich eben lese und die mir recht gefallen, schien er mir nicht gemacht zu haben."

Ich habe jetzt nicht Zeit, Leibgebers eigenmächtige Mittheilung fremder Papiere an eine Freundin mit langen Druck-

*) Poetisch-philosophische Kapitel in der nun seit vielen Jahren in Gera gedruckten und als Makulatur reißend abgegangenen Auswahl.

Seiten gegen Leser zu vertheidigen, welche in dergleichen außerordentliche Delikatesse begehren und beobachten; es sei genug, wenn ich sage, daß Leibgeber jedem, der ihn lieben wollte, zumuthete, er müßte ihm auch seine andern Freunde mit lieben helfen, und daß Siebenkäs, ja sogar Natalie, in seinem kühnen Mittheilen nichts fanden als ein freundschaftliches Rundschreiben und seine Voraussetzung dreiseitiger Wahlverwandtschaft.

Natalie sah beide, besonders Leibgebern — dessen großen Hund sie streichelte — freundlich-aufmerksam und vergleichend an, als ob sie Ungleichheiten suche; denn in der That stand Siebenkäs nicht ganz ähnlich genug vor ihr, der länger und schlanker und gesicht-jünger erschien; was aber davon kam, daß Leibgeber, mit seiner etwas stärkern Schulter und Brust, das seltsame ernstere Gesicht mehr vorbückte, wenn er sprach, gleichsam als rede er in die Erde hinein. Jung (sagt' er selber) habe er nie recht ausgesehen, sogar als Täufling — seine Taufzeugen seien die Zeugen — und er werde sich auch schwerlich früher wieder verjüngen, als im Spätalter bei dem zweiten Kindischwerden. Richtete sich aber Leibgeber auf und neigte sich Siebenkäs ein wenig: so sahen beide einander ähnlich genug; doch sind dieß mehr Winke für ihre Paßschreiber.

Man wünsche dem Kuhschnappler Advokaten Glück zu Sprechminuten mit einem weiblichen Wesen von Stande und von so vielseitiger Ausbildung, sogar für Satiren; und er selber wünschte für sich nur, daß ein solcher Phönix, von welchem er nur einige Asche im Leben oder ein Paar Phönixfedern in Büchern fliegen sehen, nicht sogleich davon flattern, sondern daß er ein recht langes Gespräch mit Leibgebern vernehmen und eigenhändig mit fortspinnen könnte: als ihre

Baireuther Freundinnen gelaufen kamen und ankündigten, den Augenblick sprängen die Wasser und sie hätten alle nichts zu versäumen. Sämmtliche Gesellschaft machte sich auf den Weg zu den Wasserkünsten hinab, und Siebenkäs suchte nichts als der edelsten Zuschauerin so nahe als möglich zu bleiben.

Unten stellten sie sich auf den Steinrand des Wasserbeckens und sahen den schönen Wasserkünsten zu, welche längst vor dem Leser werden gesprungen haben an Ort und Stelle, oder auf dem Papiere der verschiedenen Reisebeschreiber, welche darüber sich hinlänglich ausgedrückt und verwundert haben. Alles mythologische halbgöttliche Halbvieh spie, und aus der bevölkerten Wassergötterwelt wuchs eine krystallne Waldung empor, die mit ihren niedersteigenden Stralen wieder wie Lianenzweige in die Tiefe einwurzelte. Man erfrischte sich lange an der geschwätzigen durcheinander fliegenden Wasserwelt. Endlich ließ das Umflattern und Wachsen nach, und die durchsichtigen Lilienstengel kürzten sich zusehends vor dem Blicke ab. „Woher kommt es aber? sagte Natalie zu Siebenkäs. — Ein Wasserfall erhebt jedem das Herz, aber dieses sichtliche Einsinken des Steigens, dieses Sterben der Wasserstralen von oben herab beklemmt mich, so oft ich es sehe. — Im Leben kommt uns nie dieß anschauliche furchtbare Einschwinden von Höhen vor.“

Während der Armenadvokat noch auf eine sehr richtige Erwiederung dieses so wahren Gefühlwortes sann: war Natalie ins Wasser gesprungen, um ein Kind, das von ihr wenige Schritte fern, vom Beckenrand hineingefallen, eiligst zu retten, da das Wasser über halbe Mannshöhe gestiegen. Ehe die daneben stehenden Männer, die noch leichter retten konnten, daran dachten, hatte sie es schon gethan, aber mit Recht; und

nur Eile ohne Rechnen war hier das Gute und Schöne. Sie hob das Kind empor und reichte es den Frauen hinauf; Siebenkäs und Leibgeber aber ergriffen ihre Hände und hoben die Feurige und Seelenrothwangige leicht auf die Beckenküste. „Was ist's denn? Es schadet ja nichts," sagte sie lachend zum erschrocknen Siebenkäs und eilte mit den verblüfften Freundinnen davon, nachdem sie Leibgebern gebeten, morgen Abends gewiß mit seinem Freunde in die Fantaisie zu kommen. „Dieß versteht sich, aber ich allein komme schon Früh-„morgens" hatt' er versetzt.

Beide Freunde hatten jetzt sich und Einsamkeit sehr von nöthen; Leibgeber konnte, von neuem aufgeregt, die Birkenwaldung kaum erwarten, wo er das vorige Gespräch über Firmians Haus- und Ehelage gar hinauszuspinnen vorhatte. Ueber Natalie bemerkte er gegen den verwunderten Freund nur flüchtig, eben dieß sei, was er an ihr so liebe, ihre entschiedene Aufrichtigkeit im Handel und Wandel und ihre männliche Heiterkeit, in welcher Menschen und Armuth und Zufälle nur als leichte lichte Sommerwölkchen schwämmen und verflögen, ohne ihr den Tag zu trüben.

„Was nun dich und deine Lenette anbelangt" — fuhr er in der waldigen Einsamkeit so ruhig fort, als hätte er bisher gesprochen — „so nähm' ich, wenn ich an deiner Stelle wäre, „ein zertheilendes Mittel und schaffte mir den schweren Gallen-„stein der Ehe heraus. Wenn ihr noch Jahre lang mit eueren „Haar- und Beinsägen auf dem ehelichen Bande hin und her „kratzet und streicht: so könnt' ihr's vor Schmerzen nicht „mehr aushalten. Das Ehegericht thut einen derben Schnitt „und Riß — entzwei seid ihr."

Siebenkäs erschrak über die Ehescheidung, nicht als ob

er sie nicht wünschte als die einzige Wetterscheide; nicht als ob er sie und die daraus sich anspinnende Verbindung mit dem Schulrathe Lenetten nicht gönnte: sondern weil er bedachte, daß Lenette, ihrer ähnlichen Wünsche ungeachtet, aus Hermes'schen Gründen und bürgerlicher Scham, sich nie ins gewaltsame Trennen fügen; daß ferner er und sie auf dem Wege zur Trennung noch grausame, schneidende Stunden voll Herzgespann und Nervenfieber durchgehen müßten, und daß sie beide kaum eine Trauung, geschweige eine Scheidung, bezahlen könnten. Und ein Nebenumstand war noch, es that ihm wehe, daß er das arme unschuldige Geschöpf, das in so manchen kalten Stürmen des Lebens neben ihm gezittert hatte, auf immer aus seinen Armen und aus seiner Stube, und noch dazu mit dem Schnupftuch in der Hand, sollte gehen sehen.

Alle diese Bedenklichkeiten, manche schwächer, manche stärker, trug er seinem Liebling vor und schloß mit der letzten: „ich bekenne dir auch, wenn sie mit allem ihren Geräthe von „mir fortzieht, und mich allein, wie in einem Erbbegräbniß, „in der weiten Stube läßet, und an allen den ausgelichteten, „geschleiften Plätzen, wo wir sonst doch in mancher freund„lichen Stunde beisammen saßen und Blumen um uns grünen „sahen: so darf sie nachher nicht mehr, zumal mit meinem „Namen, ohne doch die Meine zu seyn, vor meinem Fenster „vorbeigehen; oder es schreiet etwas in mir: stürz' dich hin„unter, und falle zerbrochen vor ihre Füße. . . . Wär's „nicht zehnmal gescheidter (fuhr er in einem andern Tone fort, „und wollte in einen aufgewecktern kommen), man wartete es „ab, bis ich oben in der Stube selber (was nützt mir sonst „mein Schwindel) auf eine ähnliche Art hinfiele und auf eine „schönere zum Fenster hinauskäme und zur Welt auch. . .

„Der Freund Hain nimmt sein langes Radirmesser und scha-
„bet meinen Namen außer andern Klecksen aus ihrem Trau-
„schein und Ehering heraus.“ — —

Das schien wider alle Erwartung seinen Leibgeber immer munterer und belebter zu machen. „Das thu', sagt' er, und stirb! Die Leichenkosten können sich unmöglich so hoch wie andere Scheidekosten belaufen, und du stehst noch dazu in der Leichenkasse.“ Siebenkäs sah ihn verwundert an.

Er fuhr im gleichgültigsten Tone fort: „nur muß ich
„dir sagen, wird für uns beide wenig herauskommen, wenn
„du lange satteln und hocken und erst in einem oder zwei
„Jahren mit Tod abgehen willst. Für sachdienlicher hielt ich's
„für meine Person, wenn du von Baireuth nach Kuhschnappel
„gingest und dich gleich nach deiner Ankunft aufs Kranken-
„und Todtenbette legtest und da Todes verblichest. Ich will
„dir aber auch meine Gründe angeben. Einestheils würde
„dann gerade vor der Adventzeit das Trauerhalbjahr deiner
„Lenette aus, und sie brauchte dann nicht erst eine Dispen-
„sazion von der Adventzeit, sondern nur eine von der Trauer-
„zeit einzuholen, wenn sie noch vor Weihnachten sich mit dem
„Pelzstiefel trauen lässet. Auch meinerseits wär's gut; ich
„verschwände dann unter die Volkmenge der Welt, und sähe
„dich nicht eher wieder als spät. Und dir selber kann es nicht
„gleichgültig seyn, bald zu verscheiden, weil es dein Nutzen
„ist, wenn du früher — Inspektor wirst.“ — —

Das ist das erstemal, lieber Heinrich, versetzte er, daß ich kein Wort von deinem Scherze verstehe.

Leibgeber zog mit einem unruhigen Gesicht, auf dem eine ganze künftige Welthistorie war, und das die größte Erwartung sowol verrieth als verursachte, ein Schreiben aus der

Tasche und gab es schweigend hin. Es war ein Bestallung=schreiben vom Grafen von Vaduz, das Leibgebern zum Inspektor des Vaduzer Ober=Amts erhob. Er reichte ihm dann ein durchsichtiges Handbriefchen vom Grafen. Während es Firmian las, brachte er seinen Taschenkalender heraus und murmelte kalt vor sich: „vom Quatember — (lauter) nicht wahr am Quatember nach Pfingsten soll ich einziehen? — Das ist von heute, als am Stanislaustag — höre, ach Stanislaustag! — eins — zwei — drei — vier — vier fünfthalbe Woche.“ —

Als ihm es Firmian freudig wieder zulangte: schob er's zurück und sagte: „ich hab' es eher gelesen als du — steck' es wieder ein. Schreib' aber dem Grafen heute lieber als morgen!“

Aber darauf kniete Heinrich in einer feierlichen leidenschaftlichen und humoristischen Begeisterung, die der Wein höher trieb und weiter gab, mitten auf einen langen schmalen Gang, der zwischen den hohen Bäumen des dicksten Lusthains ein unterirdischer schien, und dessen weite Perspektive sich in Osten mit der vertieften Kirchthurm=Fahne wie mit einem Drehkreuz schloß; er kniete nieder gegen Westen und sah durch den langen grünen Hohlweg starr blos nach der auf die Erde wie eine glänzende Sternschnuppe fallenden Abendsonne, deren breites Licht wie vergoldetes Frühling=Waldwasser oben den langen grünen Gang vom Himmel hereinschoß — er sah starr in sie und fing geblendet und umleuchtet an: „ist jetzo ein guter „Geist um mich — oder ein Genius von mir oder von die=„sem da — oder lebt deine Seele über deiner Asche noch, du „alter, tief eingeschlossener, guter Vater — so komme näher, „alter, dunkler Geist, und thue deinem närrischen Sohne, der

„noch im Körper-Flatterhemd herumhinkt, heute einen, den „ersten und letzten, Gefallen, und zieh' in Firmians Herz und „halte darin, indem du es recht auf und nieder bewegst, diese „Rede: „„„stirb, Firmian, für meinen Sohn, obwol zum Schein, „„„und zum Spaße — lege deinen Namen ab und komm un„„„ter seinem, der ja sonst deiner war, nach Vaduz als In„„„spektor, und gib dich für ihn aus. Mein armer Sohn will „„„gern, wie das runde joujou de Normandie, worauf er „„„sitzt, das an Stralenfäden um die Sonne fliegt, seines „„„Orts auch noch ein wenig auf dem Joujou herumflattern. „„„Vor euch andern Papagaien hangt doch der Ring der Ewig„„„keit, und ihr springt darauf und könnt euch darin wiegen. „„„Er aber sieht keinen Ring — laß dem armen Sittich die „„„Freude, auf der Käficht-Stange der Erde herumzuhüpfen, „„„bis die Waise, wenn sie seinen Lebensfaden sechzigmal her„„„umgewunden hat zu einem Gebinde, klingelt und schnappt, „„„und der Faden abgerissen wird, und sein Spaß aus ist"" „— O guter Geist meines Vaters, hebe heute das Herz mei„nes Freundes, und lenke seine Zunge, damit sie nicht nein „sagt, wenn ich ihn frage: willst du?" Er griff im Abendglanze blind nach Firmians Hand herum und sagte: „wo ist „deine Hand, Lieber? Und sage nicht nein." Aber Firmian kniete hingerissen — denn in der Begeisterung des langverhaltenen Ernstes erfaßte Leibgeber das Herz unwiderstehlich — und ohne Sprache und voll Thränen wie ein Abendschatten kniete er vor das Herz seines Freundes hin und fiel an seine Brust und drückte sie eng und hart an sich und sagt' es ihm aus Unvermögen nur leise: „ich will für dich ja auf tausend „Arten sterben, wie du willst, nenn' sie nur — aber nenn' „es recht, was du wünschest — ich schwöre dir alles im voraus

„zu, bei der Seele deines todten Vaters, ich gebe dir gern „mein Leben — und mehr hab' ich ohnehin nicht.“ —

Heinrich sagte mit einer ungewöhnlich-gedämpften Stimme: „wir wollen nur erst hinauf unter den Lärm und unter die „Baireuther — Ich muß heute eine Brustwassersucht haben, „oder einen ganzen heißen Gesundbrunnen, und meine Weste „ist die Fassung um den Brunnen — in einem solchen Dampf- „bad sollte ein Herz einen ordentlichen Schwimmgürtel oder „Skaphander umhaben.“

Oben unter den gedeckten Tischen, unter den Bäumen, neben den Kirmeßgästen der Frühling-Kirchweihe, unter Frohen war der Sieg über die Rührung nicht so schwer. Heinrich rollete oben den langen Bauriß seiner Luftschlösser und die Baubegnadigungen seines babylonischen Thurmes eilig auf. Er hatte dem Grafen von Vaduz, dessen Ohren und dessen Herz sich nach ihm aufthaten und hungernd öffneten, sein heiliges Ehrenwort zurückgelassen, wieder zu kommen als sein Inspektor. Aber seine Absicht war, sich durch seinen theuern Koadjutor und Substituten cum spe succedendi, Firmian, repräsentiren zu lassen, der in Laune und Körper eine solche Tautologie von ihm war, daß der Graf und der Grundsatz des Nicht zu unterscheidenden beide vergeblich untersucht und gemessen hätten, um einen davon auszuklauben. 1200 Thlr. warf die Inspekzion jährlich in schlechten Jahren Einkünfte ab, also gerade so viel als Siebenkäsens ganze mit dem Prozesse plombirte Erbschaftmasse betrug: Siebenkäs sollte, wenn er seinen abgelegten Namen „Leibgeber“ wieder ergriff, eben das gewinnen, was er verlor, da er ihn veräußerte. — „Denn ertragen — „fuhr Heinrich fort — verwinden, verbeißen kann ich's nun, „seitdem ich deine teuflische Auswahl gesehen, auf keine er-

„denkliche Weise mehr, daß du im vermaledeiten abgegriffnen „Kuhschnappel noch länger brach fortsäßest als Einhorn und Ein= „thier und Einsiedler und Ungekannter! Aber könntest du dir wol „so lange Bedenkzeit dazu nehmen, als der Regierungkanzelist „dorten braucht, seine Pfeife auszuschütteln, sobald ich dir „sage, daß ich in der Welt kein Amt versehen kann (du aber „herrlich jedes), als das eines Gracioso's, und kein Rath in „einem Kollegium werden, als blos ein kurzweiliger, weil ich „mehr Kenntnisse besitze als einer, die ich aber nicht zum „Praktiziren, sondern nur zum Satirisiren brauchen kann, „weil meine Sprache eine farbige lingua franca, mein Kopf „ein Proteus und ich eine schöne Kompilazion vom Teufel und „seiner Grosmutter bin? — Und könnt' ich, so möcht' ich „nicht. — Wie? in meiner blühenden Jugend soll ich als ein „Amthierer, als ein Staats=Gefangner im Burgverließ und „Nothstall der Amtstube wiehern und stampfen, ohne eine „schönere Aussicht, als die auf den in meinem Stall und „Pferde=Stand hängenden Sattel und Zeug, indeß drau= „ßen die herrlichsten Parnasse und Tempe=Thäler vergeb= „lich für das Musenpferd offen ständen? Jetzt in den Jahren, „wo meine Lebensmilch einige Sahne aufwerfen will, soll ich, „da ohnehin die Jahre bald kommen, wo man sauer wird und „in Molkenwasser und Quarg zerfährt, da soll ich mir das „Kälber=Laab einer Bestallung in meine Morgenmilch werfen „lassen? — Du aber mußt anders pfeifen: denn du bist schon „ein halber Amtmann und ein ganzer Ehemann dazu. — Ach, „es wird alle Bremische Beiträge zum Vergnügen des Ver= „standes und Witzes, alle komische Romane und komische Opern „übertreffen, wenn ich mit dir nach Kuhschnappel fahre, und „du da auslöschest, und vorher testirest, und nachher, wenn

„wir dir die letzte Ehre erwiesen haben, dich ein wenig hurtig „aufmachst und der noch größern entgegenläufst, nicht sowol „um selig zu werden als ein Inspektor; damit du nach deinem „Tode nicht so wol vor einem strengen Richterstuhl erscheinst, „als dich selber auf einen setzest! — Spaß über Spaß! Ich „übersehe die Folgen gar noch nicht oder schlecht — die Lei- „chenkasse muß deiner betrübten Wittwe zahlen — (du kannst's „der Kasse wieder gut thun, wenn du zu Gelde kommst); „deine Ringfinger mit dem verschwollenen Trauring und voll „Fingerwürmer schneidet der Tod ab — deine Wittwe kann „heirathen, wen sie will, so gar dich, du auch" —

Auf einmal schlug Leibgeber vierzigmal auf seine Schenkel und rief: „ei, ei, ei, ei, ei ꝛc.! — Ich kann's kaum „abwarten, daß du erblassest. . . Höre, dein Tod kann zwei „Wittwen geben. . . Ich berede Natalien, daß sie sich bei der „königl. preußischen allgemeinen Wittwenverpfleganstalt auf „deinen Tod eine Pension von 200 Thlr. jährlich versichern „lässet *). Du kannst es der k. pr. allgemeinen Wittwenverpfleg- „anstalt wieder heimzahlen, sobald du das Nöthige erringst. „Du mußt deiner künftigen Wittwe, wenn sie dem Venner „einen Korb gibt, heimlich ein Brod- und Fruchtkörbchen auf-

*) „Der Vater darf für seine ledige Tochter, der Bruder für „die Schwester ꝛc., jede ledige oder verheirathete Manns- „person für die ledige Weibsperson eine Pension versichern „lassen, ja sie kann sich selber eine Mannsperson wählen, „auf deren Tod die Versicherung gestellet wird. — Beide „werden als Eheleute angesehen, und sie behält wie eine „wahre Wittwe bei der Heirath die Hälfte." Reglement für die k. preuß. allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt. v. 28. Dez. 1775. §. 29.

„hängen. Könntest du nicht zahlen und stürbest wirklich dir „selber nach: so wär' ich da und keine Kasse verlöre, wenn „ich wieder bei meiner wäre." Leibgeber lebte nämlich in einem geheimnißvollen von ihm selber nicht erklärten Wechselfieber von Arm- und Reichwerden, oder wie er's nannte, von Aus- und Einathmen der Lebensluft (aura vitalis) des Geldes. Jeder andere — als dieser spiel-keck mit dem Leben umspringende Mensch, dessen Flammenfeuer für Recht und Wahrhaftigkeit und Uneigennützigkeit dem Advokaten schon seit Jahren wie von Pharus-Höhen herab geleuchtet — hätte unsern Siebenkäs besonders als Juristen stutzig machen, ja erzürnen, anstatt überwältigen müssen; — aber Leibgeber durchtränkte, ja durchbrannte ihn mit seinem ätherischen Spielgeiste, und riß ihn unaufhaltsam hin zu einem mimischen Täuschen ohne eigennützige Lug- und Trug-Zwecke.

Doch so viel Gewalt behielt Firmian über sich in seinem Geisterrausche, daß er, wenigstens auf die Gefahr, seinen Freund selber bloß zu stellen, Rücksicht nahm. „Wenn man aber — „sagte er — meinen wahren Heinrich Leibgeber, dessen Na„men ich mir anraube, irgend einmal antrifft neben mir Falsch„namenmünzer: was wird?"

„Man trifft mich eben nicht an (sagte Heinrich); denn „sieh, sobald du deinen alten kanonischen ächten Namen Leib„geber wieder nimmst, und meinen über einem bestürmten „Taufbecken geschaffnen, Firmian Stanislaus, wieder fahren „lässest, welches Gott gebe: so schnell' ich mich mit ganz un„erhörten Namen (es kann seyn, daß ich, um 365 Namentage „zu begehen, von jedem Tage die Kalendernamen borge), schnelle „mich, sag' ich, ins Weltmeer aus dem festen Lande, treibe „mich mit meinen Rücken-, Bauch- und andern Floßfedern

„durch die Fluthen und Sümpfe des Lebens und bis ans „dicke Todten-Meer — und dann seh' ich dich wol spät wie- „der.“ . . . Er schauete starr in die hinter Baireuth herrlich sinkende Sonne — seine festgehefteten Augen glänzten feuch- ter und er fuhr langsamer fort: „Firmian, heute steht Sta- „nislaus im Kalender — es ist dein, es ist mein Namentag, „und zugleich der Sterbetag dieses wandernden Namens, weil „du ihn nach deinem Scheintode ablassen mußt — Ich armer „Teufel will doch einmal nach langen Jahren ernsthaft seyn „heute. Gehe du allein durch das Dorf Johannis nach Hause; „ich will auf der Allee heimgehen; im Gasthofe treffen wir „uns wieder — Beim Himmel! hier ist alles so schön und so „roth, als wenn die Eremitage ein Stück von der Sonne „wäre. — Bleibe freilich nicht lange!“ — Aber ein scharfer Schmerz ging über Heinrichs Angesicht mit schwellenden Fal- ten, und er kehrte das erhobne Bildwerk des Grams und die blinden Augen voll Glanz und Wasser ab, und eilte schief mit einem wegschauenden Gesichte, das den Schein einer an- dern Aufmerksamkeit annahm, vor den Zuschauern vorbei und verschwand in den Laubengängen.

Firmian stand allein mit nassen Augen vor der sanften Sonne, die sich über der grünen Welt in Farben auflöste. Die tiefe Goldgrube einer Abendwolke tropfte unter dem nahen Sonnenfeuer aus dem Aether auf die nächsten Hügel, und das umherrinnende Abendgold hing durchsichtig an den gelb-grünen Knospen und an den weißrothen Gipfeln, und ein unermeß- licher Rauch wie von einem Altare trug spielend einen unbe- kannten Zauber-Wiederschein und flüssige, durchsichtige, ent- fernte Farben um die Berge, und die Berge und die glückliche Erde schien die herunterfallende Sonne wiederscheinend aufzu-

fassen. . . . Aber als die Sonne hinter die Erde sank — — so flog in die leuchtende Welt, die hinter den zwei wasservollen Augen Firmians wie eine ausgedehnte, flackernde, feurige Lufterscheinung zitterte, plötzlich der Engel eines höhern Lichts, und er trat blitzend wie ein Tag mitten in den nächtlichen Fackeltanz der hüpfenden Lebendigen, und sie erblichen und standen alle. — — Als er seine Augen abtrocknete, war die Sonne hinunter, und die Erde stiller und bleicher, und die Nacht zog thauend und winterlich aus den Wäldern.

Aber das zerflossene Menschenherz schmachtete nun nach seinen Verwandten und nach allen Menschen, die es liebte und kannte, und es schlug unersättlich in diesem einsamen Kerker des Lebens und wollte alle Menschen lieben. O an einem solchen Abend ist die Seele zu unglücklich, die viel entbehret oder viel verloren hat! —

Firmian ging mit süßer Betäubung durch die hängenden Gärten des Blütengeruchs, durch die amerikanischen Blumen, die sich vor unserem Nachthimmel aufthun, durch den Schlafsaal zugeschlossener Fluren und unter tropfenden Blüten, und der halbe Mond stand auf der Zinne des himmlischen Tempels im Mittagglanz, den die Sonne aus der Tiefe zu ihm hinaufwarf über die Erde und ihre Abendröthe hinüber. — Als Firmian durch das überlaubte Dorf Johannis kam, dessen Häuser in einen Baumgarten verstreuet waren: so wiegten die Abendglocken aus den fernen Dörfern mit Wiegenliedern den schlummernden Frühling ein, und angewehte Aeolsharfen schienen aus dem Abendroth zu spielen, und ihre Melodien flossen leise in den weiten Schlaf und wurden darin Träume. Sein überschüttetes Herz drängte sich nach Liebe, und er mußte vor Sehnsucht einem schönen Kinde in Johannis, das mit einem

Wasserreiser tändelte, seine Blumen eilend in die zwei weißen Hände drücken, um nur Menschenhände zu berühren.

Guter Firmian! geh zu deinem gerührten Freunde mit deiner gerührten Seele, sein innerer Mensch streckt auch die Arme nach einem Ebenbilde aus, und ihr seid heute nirgends glücklich als an einander! — Und als Firmian ins gemeinschaftliche, nur von der rothen Dämmerung helle Zimmer trat: so wandte sich sein Heinrich um, und sie fielen einander stumm in die Arme und vergossen mit gebückten Häuptern alle Thränen, die in ihnen brannten; aber die der Freude auch, und sie endigten die Umarmung, aber das Verstummen nicht. Heinrich warf sich in Kleidern in sein Bette und hüllte sich ein. Firmian sank in das zweite daneben und weinte beglückt aus verschlossenen Augen. Nach einigen trunknen, von Phantasien, Träumen und Schmerzen erhitzten Stunden fuhr ein leichter Schein über seine heißen Augenlieder — er schlug sie auf — der Mond hing weißglühend neben dem Fenster — und er richtete sich auf. . . . Aber da er seinen Freund still und blaß wie einen Schatten des Monds an der Wand, am Fenster lehnen sah, und da jetzo aus einem nahen Garten Rusts Melodie des Liedes: „Nicht für diese Unterwelt schlingt sich der Freundschaft Band ꝛc.“ wie eine schlagende Nachtigall aufflog: so sank er unter dem Drucke einer schweren Erinnerung und einer zu großen Rührung zurück, und die trüben Augen verschloß ein Krampf, und er sagte nur dumf: Heinrich, glaub' an die Unsterblichkeit! Wie wollen wir uns denn lieben, wenn wir verwesen? —

„Still, still! sagte Heinrich; heute feier' ich meinen Namentag; und der ist genug; einen Geburttag hat ja der Mensch nicht, und mithin einen Sterbetag desfalls nicht.“

Dreizehntes Kapitel.

Die Uhr aus Menschen — Korbflechterin — der Venner.

Als ich im vorigen Kapitel von Kurzschläferinnen sprach, die um 6 Stunden früher erwachen, als ihre Gegenfüßlerinnen: so that ich, glaub' ich, wohl, daß ich das Modell einer von mir längst erfundenen Uhr aus Menschen, das ich im 12ten Kapitel nicht unter die eng an einander stehenden Begebenheiten schieben wollte, auf das 13te aufsparte; in das trag ich's herein und stell' es auf. Ich glaube, Linné's Blumenuhr in Upsal (horologium florae), deren Räder die Sonne und Erde, und deren Zeiger Blumen sind, wovon immer eine später erwacht und aufbricht als die andere, gab die geheime Veranlassung, daß ich auf meine Menschenuhr verfiel. Ich wohnte sonst in Scheerau, mitten auf dem Markt, in zwei Zimmern; in mein vorderes schauete der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der botanische Garten. Wer jetzo in beiden wohnt, hat eine herrliche vorherbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markt.

Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Wiesenbocksbart aufschließet, ferner die Bräute, und wenn der Stallknecht unter dem Zimmer-Miethmann zu rasseln und zu füttern anfängt — Um 4 Uhr erwachen (wenn's Sonntag ist, das kleine Habichtkraut und die heiligen Kommunikantinnen, welche Singuhren sind, und die Bäcker — Um 5 Uhr erwachen die Küchen- und Viehmägde und Butterblumen — Um 6 Uhr die Gansdisteln

und Köchinnen — Um 7 Uhr sind schon viele Garderobejungfern im Schlosse, und der zahme Sallat in meinem botanischen Garten wach, auch viele Kauffrauen — Um 8 Uhr machen alle ihre Töchter, das gelbe Mausöhrlein, die sämmtlichen Kollegien, die Blumen-, Kuchen- und Aktenblätter auf — Um 9 Uhr regt sich schon der weibliche Adel und die Ringelblume; ja viele Landfräulein, die zum Besuche kamen, sehen schon halb zum Fenster heraus — Um 10, 11 Uhr reißen sich Hofdamen und der ganze Kammerherrnstab und der Rainkohl und der Alpenpippau und der Vorleser der Fürstin aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön vom hohen Himmel durch die bunte Seide glimmt, heute etwas Schlummer ab — Um 12 Uhr hat der Fürst, um 1 Uhr seine Frau und die Nelke in ihrer Blumenurne die Augen offen — Was noch spät Abends um 4 Uhr sich aufmacht, ist blos das rothe Habichtkraut und der Nachtwächter als Guckguckuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen. Von den heißen Augen des armen Teufels, der sie erst um 5 Uhr aufschließet, wie die Jalappe, wollen wir unsere traurig wegwenden; es ist ein Kranker, der solche eingenommen, und der die mit glühenden Zangen zwickenden Fieberbilder blos mit wachen Stichen vertauscht. —

Wenn's 2 Uhr war, konnt' ich nie wissen, weil da ich (sammt tausend dicken Männern) und das gelbe Mausöhrlein mit einander einschliefen; aber um 3 Nachmittags und um 3 am Morgen erwacht' ich als eine richtige Repetiruhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumenuhren abgeben, wenn auf unserem letzten Bette unsere Blumenblätter zufallen — oder Sanduhren, wenn die unsers Lebens so rein

ausgelaufen ist, daß sie in der andern Welt umgekehrt wird — oder Bilderuhren, weil in jene zweite, wenn hier unten unsere Todtenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — — sie können in allen solchen Fällen, wo 70 Menschenjahre vorüber sind, sagen: „schon wieder eine „Stunde vorbei! Lieber Gott, wie doch die Zeit verläuft!" —

Das seh' ich an dieser Abschweifung. — Firmian und Heinrich traten heiter in den benachbarten lauten Morgen, aber jener konnte den ganzen Vormittag auf keinem Sessel und Stubenbrette einwurzeln; die opera buffa e seria seines Lug-Todes zog immer vor seiner Seele ihren Vorhang auf und zeigte ihre burlesken Auftritte. Er war nun, wie allemal, humoristischer durch Leibgebers Gegenwart und Vorbild geworden, der über ihn durch seine innere Aehnlichkeit regierte. Leibgeber, der schon vor vielen Wochen alle Kulissen und Bühnenverschiebungen des Vexir-Sterbens mit der Phantasie erschöpfend ausgewandert hatte, dachte jetzo wenig daran; sein Neues war der Vorsatz, aus Rosa's Brautfackel, die schon gegossen und angestrichen war, den Dacht herauszuziehen, die Braut. Heinrich war überall ungestüm, frei, kühn, ergrimmend und unversöhnlich gegen Ungerechtigkeiten; und dieser moralische Ingrimm nahm, wie hier in Rosa's und Blaisens Sache, zuweilen zu viel vom Schein der Rachsucht an. Firmian war milder und schonte und vergab, oft sogar auf scheinbare Kosten seiner Ehre; er wäre nicht im Stande gewesen, der schönen Natalie den brieflichen Geliebten mit Heinrichs englischem Schlüssel oder Pelikan aus der blutenden Seele zu ziehen. Sein Freund mußte, als er heute in Fantaisie zu ihr ging, das Versprechen der weichsten Behandlung und des vorläufigen Schweigens über die k. preuß. Wittwenver-

pfleganstalt zurücklassen. Allerdings hätt' es Nataliens Ehrgefühl blutig versehret, wenn man ihre moralische Trennung vom unmoralischen Venner auch nur von weitem in irgend eine Zusammenstellung mit einem metallischen Ersatze einer geistigen Einbuße hätte bringen wollen; sie verdiente und vermochte zu siegen, bei der Aussicht, zu verarmen.

Spät kam Heinrich wieder, ein wenig mit verworrenem Gesicht, aber doch mit einem erfreueten. Rosa war verworfen — und Natalie verwundet. Die Engländerin war in Anspach bei der Lady Craven und aß die Butter mit, die die letztere noch außer den Büchern machte. Als er dieser Römerin — so hieß die Brittin Natalien gewöhnlich — das ganze schwarze Brett und Sündenregister des Venners vorgelesen hatte, zwar ernsthaft, aber ein wenig laut und treu: so stand sie in dem großen Anstand, den die aufopfernde Begeisterung annimmt, auf und sagte: „wenn Sie hierin so wenig getäuscht wurden, „als Sie täuschen können; und wenn ich Ihrem Freunde so „viel glauben darf, als Ihnen: so geb' ich Ihnen mein heiliges Wort, daß ich mich zu nichts zwingen oder bereden „lasse. Aber in einigen Tagen kommt der Gegenstand ja selber, „dem ich so gut wie meiner Ehre schuldig bin, ihn zu hören, „da ich meine Briefe in seine Hände gegeben. Aber wie hart „ist's, daß ich so kalt sprechen muß!" Von Minute zu Minute erlosch auf ihrem glühenden Gesicht das Rosenroth immer mehr in Rosenweiß; sie stützte es auf ihre Hand, und als die Augen voller wurden und endlich tropften, sagte sie fest und stark: „kehren Sie sich daran nicht; ich halte Wort. Dann „reiße ich mich, was es mir auch koste, von meiner Freundin „ab und kehre nach Schraplau in meine arme Verwandtenwelt

„zurück. Ich habe ohnehin in der vornehmen Welt lange genug „gelebt, doch nicht zu lange."

Heinrichs seltner Ernst hatte sie überwältigt. Sie setzte in seine Rechtschaffenheit ein unerschütterliches Vertrauen, blos weil er — ein sonderbarer Grund! — bisher sich nicht in sie verliebet, sondern nur mit ihr befreundet hatte, ohne mithin ihre Forderungen ans Herz durch seine — einzuschränken. Sie würde vielleicht auf den verheiratheten Fiskal ihres Bräutigams, auf Firmian, gezürnet haben, wären ihm drei oder vier der besten Entschuldigungen abgegangen — nämlich seine geistige Aehnlichkeit mit Leibgeber überhaupt, dann seine physiognomische, welche sich vollends durch die Bläſſe so sehr verklärte, ferner sein rührendes Abendblatt und endlich sein ganzes mildes liebevolles Wesen. Die gestrige Bitte, ihn Abends mitzubringen, that sie nun zu Leibgebers größter Freude zum zweitenmale, so weh es ihr auch um das ganze Herz herum war. — Niemand nehme ihr aber die Halbtrauer über den untersinkenden Venner übel, oder ihren Irrthum über ihn, da wir alle wissen, daß die lieben Mädchen so oft Empfindsamkeit mit Rechtschaffenheit, Briefe mit Thaten, und Dinten-Thränen mit einem ehrlichen warmen Blute verwechseln.

Nachmittags brachte Leibgeber den Advokaten zu ihr, gleichsam als seinen Beweis zum ewigen Gedächtniß, als seine syllogistische Figur, als seine rationes decidendi (Entscheidgründe), da der Venner aus rationibus dubitandi (Zweifelgründen) bestand. Aquiliana empfing den Advokaten mit einem fliehenden Erröthen, und dann mit einem kleinen Stolze aus Scham, aber doch mit der Zuneigung, die sie seiner Theilnahme an ihrer Zukunft schuldig war. Sie wohnte in den Zimmern der Engländerin; das blühende Lustthal lag draußen davor, wie

eine Welt vor einer Sonne. Ein solcher voller Lustgarten hat den Nutzen, daß ein fremder Advokat den Spinnenfaden der Rede an seine Aeste leichter anzuknüpfen weiß, bis der Faden zu einem schimmernden Kunstgewebe herumgesponnen im Freien hangt. Firmian konnte nie jene Weltleute erreichen, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja die sogar, was die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten. Aber eine freie Seele wie Siebenkäs könnte sogar an einem Hofe nicht lange von der Unbekanntschaft mit den Verhältnissen verworren bleiben, sondern sie müßte bald ihre Freiheit in ihrer angebornen Erhebung über alle Zufälligkeiten wiederfinden, und durch anspruchlose Einfachheit die kunst- und anspruchvolle der Welt leicht ersetzen.

Gestern hatt' er diese Natalie im heitersten Genusse ihrer Kräfte und der Natur und der Freundschaft lächeln und zaubern und sie den schönen Abend noch mit einer Opferkühnheit krönen sehen; doch heute war so wenig von den zarten hellen Freuden übrig! In keiner Stunde ist ein schönes Gesicht schöner als in der, welche auf die bittere folgt, worin die Thränen über den Verlust eines Herzens auf ihm vorüber gezogen; denn in der bittern selber würde uns die jammernde Schönheit vielleicht zu sehr betrüben und schmerzen. Firmian wäre mit Freuden für diese holde Gestalt, die das in ihr Herz getriebene Opfermesser bedeckte, und gern es darin glühen ließ, um nur das Bluten zu verzögern, er wäre mit Freuden für sie auf eine ernstere Art, als er vorhatte, gestorben, wenn er ihr mehr damit hätte helfen können. Kann man es denn da so außerordentlich finden, daß das Bindwerk zwischen beiden zugleich

mit dem fallenden Sand im Stundenglas immer höher und dichter wuchs, sobald man nur erwägen will, daß bei einem ungewöhnlichen dreifachen Ernste — denn sogar Leibgeber gerieth darein — sich jede Brust vor der Galla-Natur des Frühlings mit sanften Wünschen füllte — daß Firmian heute, mit seiner bleichen, kränklichen, von alten Kümmernissen bezeichneten Gestalt, gefällig und wie Abendsonnenschein in ein halbverweintes wundes Auge fiel — daß ihr das (sonderbare) Verdienst ihn anempfohl, ihrem Treulosen wenigstens einige Untreuen vergället und verbauet zu haben — daß er alle seine Töne aus der Molltonleiter eines sanften Herzens aussuchte, weil er es vergüten und verdecken wollte, daß er dieser Unschuldigen und Unbekannten so viele Hoffnungen und Freuden auf einmal hatte verheeren müssen — und daß sogar der größere Grad von ehrender, scheuer Zurückhaltung ihn durch den Kontrast, den er mit seinem Ebenbilde, dem vertraulichen Heinrich, machte, verschönerte? — Diese Reize des Verhältnisses, die der weiblichen Welt mehr abgewinnen und abnöthigen als die verkörperten beleibten, hatte der Advokat sämmtlich in Nataliens Augen. Sie hatte in den seinigen noch größere und lauter neue: ihre Kenntnisse — ihre männliche Begeisterung — ihren feinern Ton — und ihre schmeichelhafte Behandlung, mit der ihn vorher noch keine Schöne verherrlicht hatte, ein Reiz, der viele eines weiblichen Umgangs ungewohnte Mannspersonen nicht blos bis zum Entzücken, sondern bis zur Ehe hinreißet — und noch die zwei letzten und größten Schönheiten, daß die ganze Sache zufällig und ungewöhnlich war und daß Lenette überall davon die Gegenfüßlerin war. —

Darbender Firmian! An deinem Lebensflüßchen steht, wenn es auch zu einem Perlenbach wird, immer eine Gal-

gen- und eine Warntafel! — In einer solchen warmen Temperatur, wie deine jetzo war, mußte dir der Ehering zu eng anliegen und dich kneipen, wie überhaupt alle Ringe in warmen Bädern pressen, und in kalten schlottern.

Aber irgend eine teuflische Najade oder ein ränksüchtiger Meergott hatte die größte Freude, Firmians Lebensmeer, wenn es gerade von einigen phosphoreszirenden Seethieren oder von einer unschädlichen elektrischen Materie reizend leuchtete, und wenn sein Schiff darin eine schimmernde Straße hinzog, umzurühren und zu trüben und zu verfinstern; denn eben als das Vergnügen und die äußere Gartenpracht immer höher wurde — und die Verlegenheit kleiner — die schmerzlichen Erinnerungen an den neuen Verlust versteckter — als schon das Fortepiano oder das Fortissimopianissimo und die Singstücke aufgemacht waren — kurz, als die Honiggefäße ihrer Freuden-Orangerie insgesammt, und erlaubte ägyptische Fleischtöpfe und ein weiter Abend- und Liebemahlbecher offen war: so sprang mit zwei Füßen nichts geringers hinein als eine große Schmeißfliege, die schon öfters in Firmians Freudenbecher geflogen war.

Der Venner Everard Rosa von Meyern trat ein, anständig in Safran gekleidet, um seiner Braut das Gesandtenrecht des ersten Besuchs zu geben. . . .

Er war in seinem Leben nie anders gekommen, als zu spät oder zu bald; so wie er nie ernsthaft, sondern entweder weinerlich oder schäkerhaft war. Das Format von drei Gesichtern war jetzo das Langduodez — blos Leibgeber machte seines nicht auf der Ziehbank lang, sondern im Färbekessel und Brütofen roth, weil er einen eignen Ingrimm gegen alle Stutzer und Mädchen-Sperber hatte. Everard hatte aus dem

Stolbergischen Homer einen Antritteinfall mitgebracht, er wollte die Homerischen Helden nachahmen, und Aquilianen beim Eintritt fragen, ob sie eine Göttin oder ein Mensch sei, weil er sich nur mit letztem kämpfend messen könne; aber beim Anblicke des männlichen Paars, das der Teufel wie eine Doppelflinte gegen sein Gehirn hin hielt, wurd' in letztem alles käsig und klößig und fest: er konnte den Einfall um 20 Küsse nicht in Fluß bringen. Erst fünf Tage darauf hatt' er den geringen Inhalt seiner Kopfknochen wieder so ausgebessert, daß er den Einfall einer weitläuftigen Verwandten von mir — denn wie wüßt' ich's sonst? — noch gut erhalten überreichen konnte. Ueberhaupt lähmte ihn in weiblicher Gesellschaft nichts ärger als eine männliche, und er stürmte leichter ein ganzes weibliches Stift, als — sobald ein einziger elender Mann dabei stand — nur zwei Stiftfräulein, geschweige eine Stiftdame.

Eine solche stehende Theatertruppe spielte noch nicht im Schlosse von Fantaisie, als ich hier vor meinem Pinsel sehe. Natalie war in eine unhöfliche Verwunderung und in ein kaltes Vergleichen dieser Originalausgabe mit ihrem brieflichen Ideal verloren. Der Venner, der ein anderes Fazit der Vergleichung voraussetzte, wäre gern ein offenbarer Widerspruch und sein eigner Gegenfüßler gewesen; hätt' er's machen können; ich meine, hätt' er sich auf einmal empfindlich-kalt gegen Natalien über den verhaßten Fund eines solchen Paars, und doch zugleich vertraulich und zärtlich zeigen können, um das dürftige Paar mit seiner Ernte und Weinlese herzlich zu ärgern. Er wählte — zumal da er über ihre Gestalt eben so, nur angenehmer, betroffen war, als sie über seine, und da ihm noch immer Zeit genug zum Rächen und Strafen blieb —

lieber das Prahlen, um den zwei Reichsgerichten neben ihm den Besuch durch Neid zu versalzen und zu gesegnen. Auch hatt' er vor beiden den Vorzug eines feuerflüchtigen Körpers, und er machte seine Landmacht von leiblichen Reizen geschwinder als beide die ihrige mobil. Siebenkäs sann nichts näherem nach, als seiner — Frau; vor Rosa's Ankunft hatt' er den Gedanken daran wie eine sauere Wiese abgeweidet, weil seine Eigenliebe von der zersprungnen Borke der ehelichen Hand nicht so weich überfahren wurde, als von den mit Eiderdunen gefüllten Schneckenfühlfäden oder Fingern einer jungfräulichen; aber jetzo wurde aus dem Gedanken an Lenette eine süße Wiese, weil seine in zwei Orten eingepfarrte Eifersucht über Rosa'n sich an Lenettens Betragen weniger stieß, als an Nataliens Verhältnissen. Heinrich nahm an Augengrimm zu und fuhr an Rosa's Sommer-Hasenbalg von gehler Seide mit gehlsüchtigen Blicken auf und ab. Er krabbelte aus zorniger Selbthätigkeit in der Westentasche und erpackte den Schattenriß des Heimlichers von Blaise, den er, wie bekannt, als er die gläserne Perücke zertrat, ihm wie aus den Augen geschnitten hatte, und an dem ihn seit einem Jahr nichts verdroß, als daß er in seiner Tasche anstatt am Galgen war, woran er ihn an jenem Abschiedabend mit einer Haarnadel hätte schlagen können. Er zog die Silhouette heraus, und glitt, unter ihrem Zerzausen, leicht zwischen ihr und Rosa hin und her, und murmelte, indem er den Blick an den Venner befestigte, Siebenkäsen zu: à la Silhouette! *)

---

*) Vom Generalkontrolleur Silhouette hat der Schattenriß seinen zweiten Namen. Ein leeres ödes Gesicht heißt in Paris eines à la Silhouette.

Everards Eigenliebe errieth diese schmeichelnden, aber unwillkürlichen Opfer der fremden beleidigten und legte, immer übermüthiger gegen den Armenadvokaten, Fragmente aus seiner Reisebeschreibung, Empfehlungen seiner Bekannten und Fragen über die Ankunft seiner Briefe dem verlegnen Mädchen zudringlich ans Herz. Die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber bliesen einander zum Abzug, aber als ächte — Mannspersonen: denn sie zürnten ein wenig über die schuldlose Natalie, gerade als wenn diese dem eintretenden Sponsus und Briefgatten mit dem Handwerkgruße hätte entgegenschreiten können: „mein Herr! Sie können mein Herr gar nicht werden, gesetzt „auch, Sie wären nichts schlimmers als ein Hallunke — Tropf „— Fratz — Geck — ꝛc." Aber müssen wir nicht alle (denn ich glaube nicht, daß ich selber auszunehmen bin) an unsere beinerne, mit Sünden gefüllte Brust schlagen und bekennen, daß wir Feuer speien, sobald scheue Mädchen nicht sogleich eines auf die Leute geben, auf die wir vor ihnen Schatten und Bannstrale geworfen haben — daß wir sie ferner im Fortjagen schlimmer Schildknappen rasch erfinden wollen, da sie es doch im Annehmen derselben nicht sind — daß sie sich aus den Noth- und Ehrenzügen ihrer Kossäthen und andern Lehnleute so wenig machen sollen, als wir andern Mitbelehnten — und daß wir ihnen schon gram werden, nicht über ihre Untreue, sondern über eine unverschuldete Gelegenheit dazu? — Der Himmel bessere das Volk, wovon ich eben gesprochen habe.

Firmian und Heinrich schweiften einige Stunden in dem Zauberthale voll Zauberflöten, Zauberzithern und Zauberspiegel umher, aber ohne Ohren und Augen; das Reden über den Vorfall schürte ihre Köpfe wie Ballonöfen voll, und Leibgeber

blies aus Fama's Trompete a posteriori mit lauter satirischen Injurien jede Baireutherin an, die er in den Lustgängen spazieren gehen sah. Er that dar: Weiber wären die schlimmsten Fahrzeuge, in die ein Mann sich in die offne See des Lebens wagen könnte, und zwar Sklavenschiffe und Bucentauro's (wenn nicht Weberschiffe, mit denen der Teufel seine Jagdtücher und Prellgarne abwebt), und das um so mehr, da sie eben wie andere Kriegschiffe häufig gewaschen, überall mit einem giftigen Kupferanstrich gegen Außen versehen, und eben solches überfirnißtes Tauwerk (Bänder) führten. Heinrich war mit der (höchst unwahrscheinlichen) Erwartung gekommen, daß Natalie seinen Freund als Augen- und Ohrenzeugen über Rosa's kanonische Impedimente (kirchliche Ehehindernisse) protokollarisch vernehmen werde; — und dieses Mißlingen nagte ihn so sehr.

Aber eben, als sich Firmian über des Venners lispelnde, in einander rieselnde, um die Zungenspitze kräuselnde Aussprache ohne Ausdruck aufhielt: so rief Heinrich: dort läuft ja die Drecklilie *)! Es war der Venner gleichsam ein in seinem Verkaufnetz schnalzender Marktthecht. Als der Specht — denn der Naturforscher nennt alles Geflügel mit buntem Gefieder Spechte — näher vor ihnen vorüberflog, sahen sie sein Gesicht von Erboßung glimmen. Wahrscheinlich war der Leim zwischen ihm und Natalien aufgegangen und abgelaufen. —

Die zwei Freunde verweilten noch ein wenig in den Schattengängen, um ihr zu begegnen. Endlich aber nahmen sie ihren Rückweg zur Stadt, auf dem sie einer Dienerin Nataliens

*) Die gelbe Gold- oder Asphodillwurzel.

nachkamen, die Leibgebern folgendes Schreiben nach Baireuth zu überbringen hatte:

„Sie und Ihr Freund hatten leider Recht — und nun ist alles vorbei. — Lassen Sie mich einige Zeit einsam auf den Ruinen meiner kleinen Zukunft ruhen und denken. Leute mit verwundeter zugenähter Lippe dürfen nicht reden; und mir blutet nicht der Mund, sondern das Herz, und dieß über Ihr Geschlecht. Ach ich erröthe über alle die Briefe, die ich bisher leider mit Vergnügen und Irren geschrieben; und fast sollt' ich es kaum. Haben Sie doch selber gesagt, man müsse sich schuldloser Freuden so wenig schämen als schwarzer Beeren, wenn sie auch nach dem Genusse einen dunklen Anstrich auf dem Munde nachließen. Aber ich dank' Ihnen in jedem Falle von Herzen. Da ich einmal entzaubert werden mußte, so war es unendlich sanft, daß es nicht durch den bösen Zauberer selber geschehen, sondern durch Sie und durch Ihren so redlichen Freund, den Sie mir recht grüßen sollen von mir.

Ihre
A. Natalie.

Heinrich hatte gar auf eine Einladkarte aufgeschrieben, „da „(sagt' er) ihr ausgeleertes Herz eine kalte Lücke fühlen müsse, „wie ein Finger, dem der Nagel zu scharf beschnitten worden.“ Aber Firmian, den die Ehe geschulet, und dem sie über die Weiber Barometerskalen und Zifferblätter gegeben hatte, war der klugen Meinung: „eine Frau müsse in der Stunde, worin „sie aus bloßen moralischen Gründen einen Liebhaber verabschiedet habe, gegen den, der sie mit jenem dazu überredet „hätte, und wär' es ihr zweiter, ein wenig zu kalt seyn.“ Und aus demselben Grunde (das muß noch von mir dazu) wird

sie gegen den zweiten sogleich nach der Kälte die Wärme übertreiben.

„Arme Natalie! Mögen die Blüten und die Blumen der „englische Taftverband für die Schnitte in deinem Herzen wer„den und der milde Aether des Frühlings die Milchkur für „deine eng-athmende Brust!“ wünschte Firmian unaufhörlich in seiner Seele und fühlte es so schmerzlich, daß eine Unschuldige so geprüft und gestraft werde wie eine Schuldige, und daß sie die reinigende Luft ihres Lebens anstatt von gesunden Blumen sich von giftigen holen mußte *).

Den Tag darauf machte Siebenkäs weiter nichts als einen Brief, worunter er sich Leibgeber unterzeichnete, und worin er dem Grafen von Vaduz berichtete, daß er krank sei und so graugelb aussehe wie ein Schweizerkäse. Heinrich hatt' ihm keine Ruhe gelassen: „der Graf, sagt' er, hat an mir einen „blühenden und weißglühenden Inspektor gewohnt. So „aber, wenn er's schriftlich hat, findet er sich ins Wirkliche „und glaubt, Du bist Ich. — Zum Glück sind wir beide sonst „Männer, die sich in keinem Mauthamt aufzuknöpfen brau„chen **), und die nichts unter der Weste führen als ihre „Näbel.“

Am Donnerstag stand Siebenkäs unter dem Thore des Gasthofes, und sah den Venner in einem Churhabit mit einem belorbeerten Paradekopf und mit einem ganzen Barthischen Weinberg auf dem Gesicht zwischen zwei Frauenzimmern nach

*) Bekanntlich hauchen auch Giftpflanzen Lebensluft aus.

**) Z. B. in Engelhardszell knöpfet die österreichische Mauth jeden Schmeerbauch auf, um zu sehen, ob der Speck kein — Tuch sei.

der Eremitage fahren. Als er's hinauftrug ins Zimmer: fluchte und schwur Leibgeber: „der Spitzbube ist Keine werth,
„als die statt des Kopfes eine Schädelstätte, und statt des
„Herzens eine gorge de Paris hat, oder (die Richtung ist nur
„anders) einen cul de Paris." — Er wollte durchaus heute Natalien besuchen und benachrichtigen; aber Firmian zog ihn gewaltsam zurück.

Freitags schrieb sie selber so an Heinrich:

„Ich widerrufe kühn meinen Widerruf, und bitte Sie
„und Ihren Freund, morgen, wo der Sonnabend die schöne
„Fantaisie entvölkert, diese eben deswegen lieber zu besuchen,
„als den Sonntag darauf. Ich halte die Natur und die
„Freundschaft in meinen Armen; und mehr fassen sie nicht. —
„Mir träumte die vorige Nacht, Sie sähen beide aus Einem
„Sarge heraus, und ein weißer über Sie flatternder Schmet-
„terling würde immer breiter, bis seine Flügel so groß wür-
„den wie weiße Leichenschleier, und dann deckt' er Sie beide
„dicht zu, und unter der Hülle war alles ohne Regung. —
„Uebermorgen kömmt meine geliebte Freundin. — Und mor-
„gen meine Freunde: ich hoffe. Und dann scheid' ich von
„Euch allen."

N. A.

Dieser Sonnabend nimmt das ganze künftige Kapitel ein, und ich kann mir einen kleinen Begriff von des Lesers Begierde darnach machen, aus meiner eignen; um so mehr, da ich das künftige Kapitel (wenn nicht geschrieben, doch) schon gelesen habe; er aber nicht.

Vierzehntes Kapitel.

Verabschiedung eines Liebhabers — Fantaisie — das Kind mit dem Strauße — das Eden der Nacht und der Engel am Thor des Paradieses.

Weder das tiefere Himmelblau, das am Sonnabend so dunkel und einfärbig war, als sonst im Winter, oder in der Nacht, noch die Vorstellung, heute der trauernden Seele unter die Augen zu kommen, die er aus ihrem Paradiese von dem Sodoms-Apfel der Schlange (Rosa) weggetrieben hatte — noch Kränklichkeit — noch Bilder seines häuslichen Lebens allein: sondern diese Halbtöne und Molltöne insgesammt setzten in unserem Firmian ein schmelzendes Maestoso zusammen, das zu seinem nachmittägigen Besuch seinen Blicken und Phantasien eben so viel Weichheit mitgab, als er draußen in den weiblichen anzutreffen erwartete.

Er traf das Gegentheil an: in und um Natalien war jene höhere, kalte, stille Heiterkeit, deren Gleichniß auf den höchsten Bergen ist, unter denen das Gewölke und der Sturm liegt, und um welche ein dünnere, kühlere Luft, aber auch ein dunkleres Blau und eine bleichere Sonne ruhen.

Ich tadl' es nicht, wenn ihr jetzo der Leser aufmerksam unter dem Bericht zuhören will, den sie von ihrem Bruch mit Everard erstatten muß; aber der Bericht könnte um einen preußischen Thaler — so klein ist erster — herumgeschrieben werden, wenn ich ihn nicht mit meinem vermehrte und ergänzte, den ich aus Rosa's eigner Feder abziehe in meine.

Der Venner hat nämlich fünf Jahre darauf einen sehr guten Roman — wenn dem Lobe der Allg. deutschen Bibliothek zu glauben ist — geschrieben, worein er das ganze Schisma zwischen ihm und ihr, die Trennung von Leib und Seele, künstlich einmauerte; wenigstens will man es aus mehren Winken Nataliens schließen. Das ist also meine Vauklüsens Quelle. Ein geistiger Hämling wie Rosa kann nichts erzeugen, als was er erlebt, und seine poetischen Fötus sind nur seine Adoptivkinder der Wirklichkeit.

Es ging kürzlich so: kaum waren Firmian und Heinrich das vorigemal unter die Bäume hinaus: so holte der Venner seine Rache nach und fragte Natalien empfindlich, wie sie solche bürgerliche oder verarmte Besuche erdulden könne. Natalie, schon durch die Eiligkeit und Kälte des entflohenen Paars in Feuer gesetzt, ließ dieses gegen den gelbseidenen Katecheten in Flammen schlagen. Sie versetzte: „eine solche Frage beleidigt fast“ — und that noch ihre hinzu (denn zum Verstellen oder Auskundschaften war sie zu warm und zu stolz): „Sie haben ja selber oft Herrn Siebenkäs besucht.“ — „Eigentlich (sagte der Eitle) nur seine Frau; er war blos Vorwand.“ — „So?“ sagte sie, und dehnte die Sylbe so lang aus wie ihren zornigen Blick. Meyern, erstaunt über diese, allem vorigen Briefwechsel widersprechende, Behandlung, die er den Zwillingdužbrüdern aufrechnete, und dem jetzo seine körperliche Schönheit, sein Reichthum und ihre Dürftigkeit und Abhängigkeit von Blaise, und sein Ehemanns-Näherrecht den größten Muth einflößte, dieser kühne Leue machte sich aus dem nichts, was sich kein anderer erdreistet hätte, aus der erzürnten Aphrodite nämlich, um sie mit seinen Ernennungen zu Cicisbeaten, und überhaupt mit seiner Perspektive in hundert für ihn offne Gynä-

zeen und Wittwensitze zu demüthigen, — er sagte ihr, sag' ich, gerade zu: „es ist so leicht, falsche Göttinnen anzubeten „und ihre Kirchenthüren zu öffnen, daß ich froh bin, durch „Ihre babylonische Gefangenschaft zur wahren weiblichen Gott- „heit auf immer zurückgeführet worden zu seyn."

Ihr ganzes zerquetschtes Herz stöhnte: „alles, ach alles „ist wahr — er ist nicht rechtschaffen — und ich bin nun so „unglücklich!" Aber sie schwieg äußerlich und ging erzürnt an den Fenstern herum. Ihr Geist, der auf der weiblichen Ritterbank saß, den es immer nach ungemeinen, heroischen, opfernden Thaten gelüstete, und an dem eine Vorliebe zum gesuchten Großen das einzige Kleinliche war, schlug jetzo, da der Venner auf einmal seine Prahlerei durch einen plötzlichen Ueberssprung in einen leichten scherzenden Ton vergüten wollte, und ihr einen Spaziergang in den schönen Park, als einen bessern Ort zum Versöhnen, vorschlug *) — ein Ton, der auch bei dem kleinen Kriege mit Mädchen mehr richtet und schlichtet als ein feierlicher — ihr edler Geist schlug nun seine reinen weißen Flügel auf und entfloh auf immer aus dem schmutzigen Herzen dieses gebognen silberschuppigen Hechtes, und sie trat nahe an ihn und sagte ihm, glühend, aber ohne einen nassen Blick: „H. v. Meyern! nun ist's entschieden. Wir „sind auf ewig getrennt. Wir haben uns nie gekannt, und „ich kenne Sie nicht mehr. Morgen wechseln wir unsere „Briefe aus." — Er hätte sich im Besitze dieser starken Seele

*) Da Mädchen den Eiteln am ersten durchschauen: so errieth sie, daß er sie an einem solchen Tage nur als seine Paradewache, als seine Ehrenpforte zum Prahlen gebrauchen und in der besuchten Fantaisie vorführen wollte.

durch einen feierlichen Ton um mehre Tage, vielleicht Wochen behauptet.

Sie sperrte, ohne ihn weiter anzusehen, ein Kästchen auf und schlichtete Briefe zusammen. Er sagte 100 Dinge, um ihr zu schmeicheln und zu gefallen: sie antwortete nicht einmal. Sein Inneres geiferte, weil er alles den beiden Advokaten schuld gab. Endlich wollt' er die Taubstumme in seiner zornigsten Ungeduld zugleich demüthigen und bekehren, indem er sagte: „ich weiß nur nicht recht, was Ihr Herr Onkel in „Kuhschnappel dazu sagen wird; er scheint mir auf meine Gesin„nungen gegen Sie einen viel größern Werth zu legen, als „Sie hier; ja er hält unser Verhältniß für Ihr Glück so noth„wendig, als ich für meines."

Diese Bürde fiel zu hart auf einen vom Schicksal ohnehin tief zerritzten Rücken. Natalie schloß eilig das Käftchen zu, und setzte sich und stützte ihr taumelndes Haupt auf den bebenden Arm, und vergoß glühende Thränen, die die Hand umsonst bedeckte. Denn der Vorwurf der Armuth fähret aus einem sonst geliebten Munde wie glühendes Eisen ins Herz und trocknet es mit Flammen aus. Rosa, dessen gelöschte Nachsucht der durstigen Liebe wich, und der in selbsüchtiger Rührung hoffte, sie sei auch in einer über ein zertrenntes Band, dieser warf sich vor sie auf die Knie und sagte: „es sei alles „vergessen! Worüber entzweien wir uns denn? Ihre köstlichen „Thränen löschen alles aus, und ich mische die meinigen reich„lich darein."

„Oh! (sagte sie sehr stolz, und stand auf und ließ ihn „knien) ich weine über gar nichts, was Sie angeht. Ich bin „arm, aber ich bleibe arm. Mein Herr, nach dem niedrigen „Vorwurfe, den Sie mir gemacht haben, können Sie unmög-

„lich dableiben und mich weinen sehen, sondern Sie müssen „fortgehen.“ —

Er zog demnach ab und zwar — wenn man als billiger Mann seine Rückfracht von Körben aller Art und von Maulkörben dazu nachwiegt — wirklich aufgerichtet und aufgeweckt genug. Besonders sticht seine Heiterkeit (wenn ich ihn loben soll) dadurch hervor, daß er sie an einem Nachmittage behalten und mit heimgenommen, wo er mit zwei seiner feinsten und längsten Hebel nicht das kleinste in Nataliens Herz und Herzohren zu bewegen vermocht. Der eine Hebel war der alte bei Lenetten angesetzte, in den Spiral- und Schneckenlinien kleiner Annäherungen und Gefälligkeiten und Anspielungen sich wie ein Korkzieher einzuschrauben; aber Natalie war nicht weich und locker genug für ein solches Eindringen. Von dem andern Hebel hätte man etwas erwarten sollen — der aber noch weniger angegriffen — und hatte solcher darin bestanden, daß er wie ein alter Krieger seine Narben aufdeckte, um sie zu Wunden zu verjüngen, er entblößte nämlich sein leidendes, von so mancher Fehlliebe verwundetes und durchbohrtes Herz, das wie ein durchlöcherter Thaler als Votivgeld an mancher Heiligen gehangen; seine Seele warf sich in allerlei Hoftrauer der Schmerzen, in ganze und halbe, hoffend im Trauerschwarz wie eine Wittib zauberischer zu glänzen. Aber die Freundin eines Leibgebers konnten nur männliche Schmerzen erweichen, weibische hingegen nur verhärten.

Indeß ließ er, wie schon angedeutet, die Braut Natalie zwar ohne alle Rührung über ihr Selberopfern, doch auch ohne sonderlichen Ingrimm über ihr Weigern, sitzen — zum Henker fahre sie, dacht' er blos, und er könne sich kaum selig genug preisen, daß er so leicht der unabsehlich-langen Verdrießlichkeit

entgangen, ein dergleichen Wesen Jahraus Jahrein ausstehen und verehren zu müssen in einer verdammt langen Ehe; — hingegen über alle Maßen entzündete sich seine Leber gegen Leibgeber, und vollends gegen Siebenkäs — den er für den eigentlichen Ehescheider hielt — und er setzte in der Gallenblase einige Steine an und in den Augen einiges Gallen-Gelb, alles in Bezug auf den Advokaten, der ihm nicht genug zu hassen war.

Wir kehren zum Samstag zurück. Natalie verdankte ihre Heiterkeit und Kälte zwar ihrer Herzensstärke, doch auch etwas den beiden Pferden und beiden Kränzeljungfern oder Rosen-Mädchen, womit Rosa auf die Eremitage gefahren war. Die weibliche Eifersucht wird immer einige Tage älter als die weibliche Liebe; auch weiß ich keinen Vorzug, keine Schwäche, keine Sünde, keine Tugend, keine Weiblichkeit, keine Männlichkeit in einem Mädchen, die nicht dessen Eifersucht mehr entflammen, als entkräften hälfe.

Nicht nur Siebenkäs, sogar Leibgeber war diesen Nachmittag, um gleichsam ihre nackte, von ihrem warmen Gefieder entblößte, frierende Seele mit seinem Athem zu erwärmen, ernsthaft und warm, anstatt daß er sonst seine Prämien und Rügen in Ironien umkleidete. Vielleicht macht' ihn auch ihr schmeichelhafter Gehorsam zahmer. Firmian hatte außer diesen Gründen noch die wärmern, daß morgen die Brittin kam und diese Gartenlust verdarb oder verbot — daß er, mit den Stichwunden einer verlornen Liebe vertrauter, ein unendliches Mitleiden mit ihren hatte, und gern den Verlust ihres Herzblutes mit dem seinigen erleichtert, oder ersetzet hätte — und daß er, in nackten, unscheinbaren Zimmern aufgewachsen, für die glänzenden vollen um ihn eine Empfindung hatte, die er natür-

licher Weise auf die Mitbewohnerin und Klausnerin derselben übertrug.

Gerade die Dienerin, die uns in dieser Woche schon einmal in die Hände gelaufen ist, kam herein mit Augen voll Thränen, und stammelte: „sie gehe zum h. Beichtstuhle, und „wenn sie Ihr etwas zu Leide gethan hätte rc." „Mir? sagte „Natalie mit liebenden Augen. Aber im Namen Ihrer Herr„schaft (der Brittin) kann ich Ihr vergeben," und ging mit ihr hinaus und küßte sie, wie ein Genius, ungesehen. — Wie schön steht einer Seele, die sich vorher kraftvoll gegen den Unterdrücker aufrichtete, das Vergeben an und das Herabneigen und Niederbücken zu einem Bedrängten! —

Leibgeber nahm einen Band von Tristram aus der Bibliothek der Engländerin, und legte sich damit hinaus unter den nächsten Baum; er wollte seinem Freunde das Anismarzipan und Honiggewirke eines solchen verplauderten Nachmittags, das für ihn schon Hausmannskost war, ungetheilt zuwenden. Auch hatt' ihn, wenn er heute eine Miene zum Scherzen machte, Nataliens Auge bittend angeblickt: „thu' es „nur heute nicht — zähl' ihm die Blatternarben meines in„nern Menschen nicht vor — schone mich dasmal!" — Und endlich — und darauf war's hauptsächlich abgesehen — sollte es sein Firmian leichter haben, der empfindlichen, nunmehr auf Achtel-Sold gesetzten Natalie den Vorschlag, seine lachende Erbin, seine apanagirte Wittwe zu werden, hinter dreifachen Leichenschleiern mit verzognen Buchstaben zu zeigen.

Das war für Siebenkäs eine Schanzarbeit — eine Reise über die Alpen — eine um die Welt — eine in die Höhle zu Antiparos — und eine Erfindung der Meerlänge — — er dachte gar nicht daran, nur Anstalten dazu zu machen; ja

er hatte auch schon früher Leibgebern gesagt: wäre sein Sterben blos ein wahres, so spräche niemand lieber als er mit ihr davon; nur mit dem Aussprechen eines scheinbaren könn' er sie unmöglich betrüben, sie müsse sich auf Geradewohl und unbedingt zur Wittwenschaft verstehen; „und ist denn mein Sterben so etwas ganz und gar Unmögliches?" fragte er. „Ja! hatte Leibgeber gesagt, wo bliebe unser spaßhaftes; und die Donna muß alles aushalten." Er sprang, wie es scheint, etwas härter und kälter mit Weiberherzen um als Siebenkäs, für welchen als einsiedlerischen Kenner seltener weiblicher Kraftseelen freilich eine solche wunde und warme kaum genug zu schonen war; indeß will ich zwischen beiden Freunden nicht richten.

Er stellte sich, als Heinrich mit Yorick hinaus war, vor ein Freskobild, das diesen Yorick neben der armen flötenden Maria und ihrer Ziege malte — Denn die Gemächer der Großen sind Bilderbibeln und ein Orbis pictus, sie sitzen, speisen und gehen auf Gemälde-Ausstellungen, und es ist ihnen desto unangenehmer, daß sie zwei der größten schon grundirten Räume nicht können ausmalen lassen, den Himmel und das Meer — Natalie war kaum neben ihn nachgetreten, so rief sie: „was ist heute daran zu sehen? Weg davon!" Sie war eben so freimüthig und unbefangen gegen ihn, als er es nicht zu seyn vermochte. Sie zeigte ihre schöne, warme Seele blos in etwas, worin sich die Menschen unwissend am meisten entweder entschleiern oder entlarven — in ihrer Art zu loben: der erleuchtete Triumphbogen, den sie über den Kopf der wiederkehrenden Brittin führte, hob ihre Seele selber empor, und sie stand als Siegerin im Lorbeerkranz, und in der schimmernden Ordenkette der Tugend auf der Ehrenpforte. Ihr

Lob war das Echo und Doppelchor des fremden Werths; sie war so ernst und so warm! — O es steht tausendmal schöner, Mädchen, wenn ihr für euere Gespielinnen Braut- und Lorbeerkränze schlingt und legt, als wenn ihr ihnen Strohkränze und Halseisen dreht und krümmt! —

Sie machte ihm ihre Vorliebe für gedruckte und ungedruckte Brittinnen und Britten bekannt, ob sie gleich erst vorigen Winter den ersten Engländer in ihrem Leben gesehen, „wenn nicht, sagte sie lächelnd, unser Freund draußen der erste „war.“ Leibgeber schauete sich draußen auf seiner grünen Gras-Matratze um, und sah durch geöffnete Fenster beide freundlich zu ihm herunterblicken; und in sechs Augen floß der Schimmer der Liebe. Wie sanft drückte eine einzige Sekunde drei verschwisterte Seelen an einander! —

Da die Kammerjungfer aus der Beichte in ihren weißglänzenden Kleidern wiederkam, welche statt leichter Schmetterlingflügel dicke Flügeldecken waren und woran noch einiges mattbunte Bändergeflügel flatterte: sah Firmian diese geputzte Bußfertige ein wenig an und nahm das schwarz-goldene Gesangbuch, das sie in der Eile hingelegt; er schnallte es auf, und fand eine ganze seidene Musterkarte darin — ferner Pfauengefieder. Natalie, die ihm eine satirische Reflexion über ihr Geschlecht ansah, trieb sie sogleich ab: „Ihr Geschlecht hält „so viel auf Ornate als unseres; das beweisen die Churhabite, „die Krönungkleider in Frankfurt und alle Amtkleidungen und „Monturen. — Und der Pfau ist ja der Vogel der alten Rit- „ter und Dichter; und wenn sie auf seine Federn schwören „oder sich damit bekränzen durften: so können wir doch einige „aufstecken, oder Lieder damit bezeichnen, wenn auch nicht be- „lohnen.“ — Dem Armenadvokaten entwischte zuweilen eine

unhöfliche Verwunderung über ihr Wissen. Er blätterte unter den Festliedern und stieß auf umgoldete Marienbilder und auf ein ausgestochnes Bild, das zwei bunte Kleckse, die zwei Verliebte vorstellen sollten, sammt einem dritten phosphoreszirenden Herzen vorzeigte, das der männliche Klecks dem weiblichen mit den Worten anbot: „hast Du meine Liebe noch nicht 'kennt? Schau nur, wie hier mein Herze brennt." Firmian liebte Familien- und Gesellschaft-Miniaturstücke, wenn sie elend waren, wie hier. Natalie sah und las es, und nahm eilig das Buch und schnappte das Gesperre zu, und fragte ihn erst dann: Sie haben doch nichts darwider?

Der Muth gegen Weiber wird nicht angeboren, sondern erworben: Firmian war mit wenigen in Verkehr gestanden, daher hielt seine Furcht einen weiblichen, besonders einen vornehmen Körper — denn bei Herren, nicht bei Damen, ist es leicht und recht, sich über den Stand hinweg zu setzen — für eine h. Bundeslade, an die kein Finger stoßen darf, und jeden Weiberfuß für einen, auf welchem eine spanische Königin steht, und jeden Weiber-Finger für eine Franklinische Spitze, aus der elektrisches Feuer spritzt. Wäre sie in ihn verliebt gewesen, so könnt' ich sie mit einer elektrisirten Person vergleichen, die alle Vexir-Schmerzen und Funken, die sie gibt, selber verspürt. Indessen war nichts natürlicher, als daß seine Scheu mit der Zeit abnahm, und daß er sich zuletzt, wenn sie gerade sich nicht umsah, kein Bedenken machte, die Bandschleife ihres Kopfes dreist zwischen die Finger zu nehmen, ohne daß sie es merkte. Kleine Vorschulen zu diesem Wagstück mochten es seyn, daß er vorher die besten Dinge, die oft durch ihre Hände gegangen waren, in seine zu fassen versuchte; sogar die

englische Scheere, ein abgeschraubtes Nähkissen, und einen Bleistifthalter.

Auf dasselbe wollt' er sich auch bei einer wächsernen Weintraube einlassen, von der er glaubte, sie bestehe, wie eine auf Butterbüchsen aus Stein. Er faßte sie daher in seine Faust wie in eine Kelter auf, und pletschte zwei oder drei Beeren entzwei. Er reichte Bittschriften um Gnadenmittel und Indulgenzen ein, als ob er den Porzellanthurm in Nanking hätte fallen und zerspringen lassen. Sie sagte lächelnd: „Es ist „nichts verloren. Unter den Freuden gibt's solcher Beeren „noch genug, die eine schöne reife Hülle haben und ohne allen „berauschenden Most sind und eben so leicht entzwei gehen."

Er fürchtete sich, daß dieser erhabne vielfarbige Regenbogen seiner Freude zusammenbreche in einen Abendthau, und heruntersinke mit der Sonne draußen; und er erschrak, da er Leibgebern auf dem blühenden Rasen nicht mehr lesen sah. Die Erde draußen verklärte sich zu einem Sonnenlande — jeder Baum war eine festere, reichere Freudenblume — das Thal schien wie ein zusammengerücktes Weltgebäude zu klingen, von der tiefen brausenden Sphärenmusik. Gleichwol hatt' er nicht den Muth, dieser Venus zu einem Durchgang durch die Sonne, d. h. durch die übersonnte Fantaisie den Arm zu reichen; das Schicksal des Venners und die Nachlese umherirrender Garten-Gäste machte ihn blöde und stumm.

Plötzlich klopfte Heinrich mit seinem achatenen Stockknopf ans Fenster und schrie: „'nüber zum Essen! Der Stockknopf „ist die Wiener Laterne *). Wir kommen doch heute vor Mit-

*) Uns ist allen schon aus den Zeitungen bekannt, daß durch die Wiener „Gala-Redouten" eine Papier-Laterne mit der

„ternacht nicht heim“ (er hatte nämlich in dem Gasthöfchen daneben für sich und ihn ein Abendessen sieden lassen). — Auf einmal rief er nach: „da fragt eben ein schönes Kind nach dir!“ —. Siebenkäs eilte heraus, und dasselbe liebliche kleine Mädchen, dem er nach dem großen Festabende in der Eremitage auf dem begeisterten Flügellaufe durch das Dorf Johannis seine Blumen in die Hände gedrückt, stand mit einem Kränzchen da und fragte: „wo ist denn Seine Frau, die mich „vorgestern aus dem Wasser herausgezogen, ich soll ihr ein „Paar schöne Blumen verehren von meinem Herrn Pathen; „und nächstens kommt meine Mutter bald, und bedankt sich „recht schön; sie liegt aber noch im Bette, denn sie ist gar zu „krank.“ —

Natalie, die es oben gehört, kam herunter und sagte erröthend: „liebe Kleine, war ich's denn nicht? — Gib mir „nur dein Sträußchen her.“ — Die Kleine küßte, sie erkennend, ihr die Hand, dann ihren Rocksaum und endlich den Mund; und wollte die Kußrunde wieder anfangen, als Natalie den Strauß aufblätterte und unter seinen lebendigen Vergißmeinicht und weißen und rothen Rosen auch drei seidne Nachbilder derselben antraf. Auf Nataliens Frage der Befremdung, woher sie die theueren Blumen habe, antwortete die Kleine: „wenn Sie mir aber vorher ein Paar Kreuzer schenkt;“ und setzte, da sie solche bekommen, hinzu: „von meinem H. Pathen, der ist gar sehr vornehm,“ und lief die Gesträuche hinunter.

Allen war der Strauß ein wahres türkisches Selam oder

Aufschrift wandert: „es ist aufgetragen“ welches man das Wiener Laternisiren nennen kann.

Blumenräthsel. Des Kindes schnelle Trauung Nataliens mit Siebenkäs erklärte Leibgeber an sich leicht aus dem Umstande, daß der Advokat auf dem Wasserbecken-Ufer neben ihr gestanden und ihr die helfende Hand gereicht, und daß die Leute aus Irrthum über die körperliche Aehnlichkeit dafür gehalten, anstatt Leibgeber sei niemand mit ihr so oft bisher spazieren gegangen als der Advokat.

Allein Siebenkäs dachte mehr an den Maschinenmeister Rosa, der die Flickszene seines Lebens gern in jedes weibliche Spiel einflickte, und die Aehnlichkeit der welschen Blumen mit denen, die der Venner einmal in Kuhschnappel für Lenetten ausgelöset, war ihm auffallend; aber wie hätt' er die frohe Zeit und selber die Freude über die Votiv-Blumen des geretteten Kindes mit seinem Errathen trüben können? — Natalie bestand freundlich auf Theilung der Blumen-Erbschaft, da jedes etwas gethan und sie beide wenigstens die Retterin gerettet. Sich behielt sie die weiße Seiden-Rose vor; Leibgebern trug sie die rothe an — der sie aber ausschlug und dafür eine vernünftige natürliche verlangte, und solche sofort in den Mund steckte — und dem Advokaten reichte sie das seidne Vergißmeinnicht und noch ein Paar lebendige duftende dazu, gleichsam als Seelen der Kunstblumen. Er empfing sie mit Seligkeit und sagte, die weichen lebendigen würden nie für ihn verwelken. Darauf nahm Natalie nur einen kurzen Zwischen-Abschied von beiden; aber Firmian konnte seinem Freunde nicht genug danken für alle seine Anstalten zum Verlängern einer Gnadenzeit, die mit einem neuen Himmel und einer neuen Erde sein altes abgelebtes Leben einfaßte.

Kein König in Spanien kann, obgleich die Reichsgesetze für ihn **100** Schüsseln füllen und auftragen, so wenig aus

nicht mehr als sechsen nehmen, als Firmian aus einer genoß. Trinken aber mocht' er — wie uns glaubwürdige Geschichtschreiber melden — etwas, und Wein ohnehin, und in der Eile dazu, denn für Leibgeber konnt' er überhaupt heute nicht selig genug seyn; weil eben letzter, an und für sich sonst nicht leicht von Herzen und Gefühlen ergriffen, eine desto unaussprechlichere Freude darüber empfand, daß sein lieber Firmian endlich einmal einen höchsten Glück- und Pol- und Ruhestern am Himmel über sich bekommen, welcher ihm nun die Blütezeit seiner so dünngesäeten Blumen linde erwärme und bestrale.

Durch seinen eiligen Doppelgenuß gewann er der Sonne den Vorsprung ab, und kam wieder vor das sonnenrothe Schloß, dessen Fenster so der prächtige Abend in Feuer vergoldete. Natalie stand außen auf dem Balkon wie eine überglänzte Seele, die der Sonne nachfliegen will, und hing mit ihren großen Augen an der leuchtenden, erschütterten Welt-Rotunda voll Kirchengesang, und an der Sonne, die wie ein Engel aus diesem Tempel niederflog, und am erleuchteten heiligen Grabe der Nacht, in das die Erde sinken wollte. —

Noch unter dem Gitter des Balkons, auf den ihn Natalie winkte, gab ihm Heinrich seinen Stock: „heb' ihn auf — ich „habe andere Sachen zu tragen — willst du mich haben, so pfeif'!" — Der gute Heinrich trug physisch und moralisch hinter einer zottigen Bären-Brust das schönste Menschenherz.

Glücklicher Firmian, ungeachtet deiner Bedrängnisse! Wenn du jezo durch die Glasthüre auf den eisernen Fußboden hinaustrittst: so sieht dich die Sonne an, und sinkt noch einmal, und die Erde deckt ihr großes Auge, wie das einer sterbenden Göttin zu! — Dann rauchen die Berge um dich wie Altäre — aus den Wäldern rufen die Chöre — die Schleier des

Tages, die Schatten, flattern um die entzündeten durchsichtigen Gipfel auf und liegen über den bunten Schmucknadeln aus Blumen, und das Glanzgold der Abendröthe wirft ein Mattgold nach Osten und fället mit Rosenfarben an die schwebende Brust der erschütterten Lerche, der erhöhten Abendglocke der Natur! — Glücklicher Mensch! wenn ein herrlicher Geist von weitem über die Erde und ihren Frühling fliegt, und wenn unter ihm sich tausend schöne Abende in Einen brennenden zusammenziehen: so ist er nur so elysisch, wie der, der um dich verglimmt.

Als die Flammen der Fenster verfalbten, und der Mond noch schwer hinter der Erde emporstieg: gingen beide stumm und voll ins helldunkle Zimmer hinab. Firmian öffnete das Fortepiano, und wiederholte auf den Tönen seinen Abend, die zitternden Saiten wurden die feurigen Zungen seiner gedrängten Brust; die Blumenasche seiner Jugend wurde aufgeweht, und unter ihr grünten wieder einige junge Minuten nach. Aber da die Töne Nataliens gehaltenes geschwollenes Herz, dessen Stiche nur verquollen, nicht genesen waren, mit warmem Lebensbalsam überflossen: so ging es sanft und wie zertheilet aus einander, und alle seine schweren Thränen, die darin geglühet hatten, flossen daraus ohne Maß, und es wurde schwach, aber leicht. Firmian, der es sah, daß sie noch einmal durch das Opferthor ins Opfermesser gehe, endigte die Opfermusik und suchte sie von diesem Altar wegzuführen. — Da lag der Mond plötzlich mit seinem ersten Streif, wie mit einem Schwanenflügel, auf der wächsernen Traube. Er bat sie, in den stillen, nebligen Nachsommer des Tages, in den Mondabend, hinauszugehen: sie gab ihm den Arm, ohne Ja zu sagen.

Welche flimmernde Welt! Durch Zweige und durch Quellen, und über Berge und über Wälder flossen blitzend die zerschmolzenen Silberadern, die der Mond aus den Nachtschlacken ausgeschieden hatte, sein Silberblick flog über die zersprungene Woge und über das rege, glatte Apfelblatt, und legte sich fest um weiße Marmorsäulen an und um gleißende Birkenstämme! Sie standen still, eh' sie in das magische Thal wie in eine mit Nacht und Licht spielende Zauberhöhle stiegen, worin alle Lebensquellen, die am Tage Düfte und Stimmen und Lieder, und durchsichtige Flügel und gefiederte empor geworfen hatten, zusammengefallen einen tiefen stillen Golf anfüllten; sie schaueten nach dem Sophienberg, dessen Gipfel die Last der Zeit breit drückte, und auf dem, statt der Alpenspitze, der Koloß eines Nebels aufstand; sie blickten über die blaßgrüne, unter den fernern, stillern Sonnen schlummernde Welt, und an den Silberstaub der Sterne, der vor dem heraufrollenden Mond weit weg in ferne Tiefen versprang — und dann sahen sie sich voll frommer Freundschaft an, wie nur zwei unschuldige, frohe, erstgeschaffene Engel es vor Freude können, und Firmian sagte: „sind Sie so glücklich wie ich?" — Sie antwortete, indem sie unwillkürlich nicht seine Hand, sondern seinen Arm drückte: „Nein, das bin ich nicht — denn auf eine „solche Nacht müßte kein Tag kommen, sondern etwas viel „schöneres, etwas viel reicheres, was das durstige Herz be„friedigt und das blutende verschließt." — Und was ist das? fragt' er. — „Der Tod!" (sagte sie leise). Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm, und wiederholte: „edler Freund, „nicht wahr für mich der Tod?" — „Nein, sagte Firmian, „höchstens für mich." Sie setzte schnell dazu, um den zerstörenden Augenblick zu unterbrechen: „wollen wir hinunter an

„die Stelle, wo wir uns zum erstenmale sahen, und wo ich „zwei Tage zu früh schon Ihre Freundin war — und es war „doch nicht zu früh — wollen wir?“

Er gehorchte ihr; aber seine Seele schwamm noch im vorigen Gedanken, und indem sie einem langen gesenkten Kiesweg nachsanken, den die Schatten des Laubenganges betropften, und über dessen weißes, nur von Schatten wie Steinen geflecktes Bette das Licht des Mondes hinüberrieselte, so sagt' er: „ja, in dieser Stunde, wo der Tod und der Himmel ihre „Brüder schicken *), da darf schon eine Seele, wie Ihre, an „das Sterben denken. Ich aber noch mehr; denn ich bin noch „froher. O! die Freude sieht am liebsten bei ihrem Gastmahl „den Tod; denn er selber ist eine und das letzte Entzücken „der Erde. Nur das Volk kann den himmelhohen Zug der „Menschen in das ferne Land der Frühlinge mit den Larven- „und Leichenerscheinungen unten auf der Erde verwechseln, ganz „so wie es das Rufen der Eulen, wenn sie in wärmere Länder ziehen, für Gespenster-Toben hält. — Und doch gute, „gute Natalie! kann ich bei Ihnen nicht denken und ertragen, „was Sie genannt. — Nein, eine so reiche Seele muß schon „in einem frühern Frühling ganz aufblühen als in dem hinter dem Leben; o Gott, sie muß.“ — Beide kamen eben an einer vom breiten Wasserfalle des Mondlichts überkleideten Felsenwand herunter, an die sich ein Rosen-Gegitter andrückte — Natalie brach einen grün- und weich-dornigen Zweig mit zwei anfangenden Rosenknöspchen und sagte: „ihr brecht niemals auf,“ steckte sie an ihr Herz, sah ihn sonderbar an und sagte: „ganz jung stechen sie noch wenig.“

*) Der Tod den Schlaf, der Himmel den Traum.

Unten an der h. Stätte ihrer ersten Erscheinung, am steinernen Wasserbecken, suchten beide noch Worte für ihr Herz: da stieg jemand aus dem trocknen Becken heraus. Niemand konnte anders lächeln als gerührt, da es ihr Leibgeber war, der hier versteckt mit einer Weinflasche neben abgebildeten Wassergöttern gelauert hatte, bis sie kamen. Es war in seinem verstörten Auge etwas gewesen, das für diese Frühlingnacht aus solchem, wie eine Libazion unseres Freudenkelches, gefallen war. „Dieser Platz und Hafen euerer ersten Landung „hier (sagt' er) muß sehr verständig eingeweihet werden. Auch „Sie müssen anstoßen. — Beim Himmel, von seinem blauen „Gewölbe hanget heute mehr Kostbares herunter, daß man's „ergreifen kann, als von irgend einem grünen." Sie nahmen drei Gläser und stießen an und sagten (mehre unter ihnen, glaub' ich, mit erstickter Stimme): „es lebe die Freund„schaft! — — Es grüne der Ort, wo sie anfing! es blühe „jede Stelle, wo sie wuchs — und wenn alles abblüht und „alles abfällt, so dauere sie doch noch fort!" Natalie mußte die Augen abwenden. Heinrich legte die Hand auf seinen achatenen Stockknopf; aber blos (weil die seines Freundes, der ihn noch hatte, schon vorher darauf lag) blos um diese recht herzlich und ungestüm zu drücken, und sagte: „gib her; „du sollst heute gar keine Wolken in der Hand haben." Auf dem Achat hatte nämlich die unterirdische Natur Wolkenstreifen eingeäzt. Diese verschämte Hülle über den heißen Zeichen der Freundschaft würde jedes Herz, nicht blos Nataliens weiches, mit gerührter Wonne umgekehret haben. „Sie bleiben nicht bei uns?" sagte sie schwach, als er fort wollte. „Ich gehe „hinauf zum Wirthe, sagt' er, und wenn ich droben eine „Querpfeife oder ein Waldhorn ausfinde: so stell' ich mich

„heraus und musizire über das Thal herein und blase den „Frühling an." —

Als er verschwand, war seinem Freund, als verschwände seine Jugendzeit. Auf einmal sah er hoch über den taumelnden Maikäfern und verwehten Nachtschmetterlingen und ihren pfeilschnellen Jägern, den Fledermäusen, im Himmel ein breites, einem zerstückten Wölkchen ähnliches Gefolge von Zugvögeln durch das Blaue schweben, die zu unserem Frühling wiederkamen. Hier stürzten sich alle Erinnerungen an seine Stube im Marktflecken, an sein Abendblatt und an die Stunde, wo er's unter einer ähnlichen Wiederkunft früherer Zugvögel mit dem Glauben geschlossen hatte, sein Leben bald zu schließen, diese Erinnerungen stürzten mit allen ihren Thränen an sein geöffnetes Herz — und brachten ihm den Glauben seines Todes wieder — und diesen wollt' er seiner Freundin geben. Die breite Nacht lag vor ihm, wie eine große Leiche auf der Welt; aber vor dem Wehen aus Morgen zuckten ihre Schattenglieder unter den beschienenen Zweigen — und vor der Sonne richtet sie sich auf als ein verschlingender Nebel, als ein umgreifendes Gewölke, und die Menschen sagen: es ist der Tag. In Firmians Seele standen zwei überflorte Gedanken, wie Schrecklarven, und stritten mit einander; der eine sagte: er stirbt am Schlage und er sieht sie ohnehin nicht mehr — und der andere sagte: er stellet sich gestorben und dann darf er sie nicht mehr sehen. — Er ergriff von Vergangenheit und Gegenwart erdrückt Nataliens Hand und sagte: „Sie dürfen mir „heute die höchste Rührung vergeben — ich sehe Sie nie mehr „wieder, Sie waren die edelste Ihres Geschlechts, die ich ge„funden, aber wir begegnen uns nie mehr — Bald müssen „Sie hören, daß ich gestorben bin, oder mein Name verschwun-

„den ist, auf welche Art es auch sei; aber mein Herz bleibt „noch für Sie, für Dich.... O daß ich doch die Gegenwart mit „ihrer Gebirgkette von Todtenhügeln hinter mir hätte und — „die Zukunft jetzo vor mir mit allen ihren offnen Grabhöh- „len, und daß ich heute so an der letzten Höhle stände und „Dich noch ansähe und dann selig hinunter stürzte."

Natalie antwortete nichts. Auf einmal stockte ihr Gang, ihr Arm zuckte, ihr Athem quälte sich, sie hielt an und sagte mit zitternder Stimme und mit einem ganz bleichen Angesicht: „bleiben Sie auf dieser Stelle — lassen Sie mich nur eine Minute „lang auf die Rasenbank dort allein setzen — ach ich bin so „hastig!" — Er sah sie wegzittern. Sie sank, wie unter Lasten, auf eine lichte Rasenbank, sie heftete ihre Augen geblendet an den Mond, um welchen der blaue Himmel eine Nacht wurde und die Erde ein Rauch; ihre Arme lagen erstarrt in ihrem Schooß, blos ein Schmerz, einem Lächeln ähnlich, zuckte um den Mund, und in dem Auge war keine Thräne. Aber vor ihrem Freund lag jetzo das Leben wie ein aus- und ineinander rinnendes Schattenreich, voll dumpfer, hereingesenkter Bergwerkgänge, voll Nebel wie Berggeister, und mit einer einzigen, aber so engen, so fernen, oben hereinleuchtenden Oeffnung hinaus in den Himmel, in die freie Luft, in den Frühling, in den hellen Tag. Seine Freundin ruhte dort in dem weißen krystallenen Schimmer, wie ein Engel auf dem Grabe eines Säuglings. . . . . Plötzlich ergriffen die hereinfallenden Töne Heinrichs, gleichsam das Glockenspiel eines Gewitterstürmers, die zwei betäubten Seelen wie vor einem Gewitter, und in den heißen Quellen der Melodie ging das hingerissene Herz aus einander. . . . Nun nickte Natalie mit dem Haupte,

als wenn sie eine Entschließung bejahte; sie stand auf und trat wie eine Verklärte aus der grünen überblühten Gruft — und öffnete die Arme und ging ihm entgegen. Eine Thräne nach der andern floß über ihr erröthendes Angesicht; aber ihr Herz war noch sprachlos — sie konnte, erliegend unter der großen Welt in ihrer Seele, nicht weiter wanken, und er flog ihr entgegen — sie hielt, heißer weinend, ihn von sich, um erst zu sprechen — aber nach den Worten: „erster und letzter „Freund, zum ersten- und letztenmale" mußte sie athemlos verstummen, und sie sank, von Schmerzen schwer, in seine Arme, an seinen Mund, an seine Brust. „Nein, nein, (stammelte sie) „o Gott, gib mir nur die Sprache — Firmian, mein Fir„mian, nimm hin, nimm hin, meine Freude, alle meine Erden„freuden, was ich nur habe. Aber niemals, bei Gott, nie „sieh mich mehr wieder auf der Erde; aber (sagte sie leise) „das beschwöre mir jetzt!" — Sie riß ihr Haupt zurück, und die Töne gingen wie redende Schmerzen zwischen ihnen hin und her, und sie starrete ihn an, und das bleiche, zerknirschte Angesicht ihres Freundes zerrüttete ihr wundes Herz, und sie wiederholte die Bitte mit brechendem Auge: „schwöre nur!" — Er stammelte: „Du edle herrliche Seele, ja ich schwöre „dir's, ich will dich nicht mehr sehen." — Sie sank stumm und starr, wie vom Tode berührt, auf sein Herz mit gebücktem Haupte nieder, und er sagte noch einmal wie sterbend: „ich will dich nicht mehr sehen." Dann hob sie, leuchtend wie ein Engel, das erschöpfte Angesicht auf zu ihm und sagte: „nun ist's vorbei! — nimm dir noch den Todes-Kuß und „sage nichts mehr zu mir." Er nahm ihn hin und sie entwand sich sanft; aber im Umwenden reichte sie ihm rückwärts noch

die grüne Rosenknospe mit weichen Dornen und sagte: „denk' an heute.“ — Sie ging entschlossen, obwol zitternd, fort und verlor sich bald in den dunkelgrünen, von wenigen Stralen durchschnittenen Gängen, ohne sich mehr umzuwenden.

— Und das Ende dieser Nacht wird sich jede Seele, die geliebt, ohne meine Worte malen.

Erstes Fruchtstück.

Brief des D. Viktor an Kato den ältern über die Verwandlung des Ich ins Du, Er, Ihr und Sie — oder das Fest der Sanftmuth am 20sten März.

Flachsenfingen, den 1sten April 1795.

Mein lieber Kato der ältere!

Einen Wortbrüchigen wie Sie, der so heilig zu meinem Feste zu reisen versprach und doch nicht kam, muß man nicht wie die Wilden andere Fälscher ihres eignen Wortes damit strafen, daß man ihm die Lippen vernäht — dabei verlöre nur der Zuhörer — sondern daß man sie ihm wässerig macht. Wenn ich Ihnen unser Friedenfest der Seele recht treu und reich werde geschildert haben: so will ich mir vor dem Fluche die Ohren zuhalten, den Sie über Ihren schlimmen Genius ausstoßen. Wir philosophirten alle am Feste und alle bekehrten sich, mich ausgenommen, der ich zu keinem Neubekehrten taugte, weil ich der Heidenbekehrer selber war.

Unsere Flottille von 3 Kähnen — der Furchtsamkeit der Damen wegen mußten wir den dritten nehmen — lief den 20sten März Nachmittags um 1 Uhr aus, stach in den Fluß, gewann die hohe See und nach 1 Uhr konnten wir schon die — Staubfäden und Spinnengewebe der Insel deutlich erkennen.

Um ¼ auf 2 Uhr stiegen wirklich ans Land der Professor — dessen Eheliebste nebst einer Kleinen und einem Kleinen — Melchior — Jean Paul — der Regierungrath Flamin — die schöne Luna (hier thun Sie Ihren ersten Fluch) — der Endes-Unterschriebene und die Frau desselben.

Es wurde einiger Burgunder ausgeschifft; in den Frühlinganfang, der heute um 3 Uhr 38 Minuten bevorstand, wollten wir auf einem Strome der Zeit hineinfahren, den wir ansehnlich gefärbt und versüßet hatten. Ueber die Insel, Kato, waren viele außer sich und wünschten meistens, sie hätten dieses holde bowling-green des Rheins, dieses Lustlager in den Wogen nur eher betreten. Luna, älterer Kato, (irr' ich nicht, so haben Sie diese weiche Seele, die statt eines Körpers eine weiße Rose bewohnen und röthen sollte, schon einmal gesehen) Luna weinte halb vor Entzücken (denn halb wird's Trauer über jeden Abwesenden gewesen seyn), halb vor Entzücken nicht sowol über die Erlen-Familen am runden Ufer, oder über die italiänischen Pappeln, die trunken und zitternd in den umfangenden wiegenden Lüften lagen, noch über die grün-sonnigen Gänge, sondern zwar erstlich über alles dieses und über den Frühling-Himmel und über den Rhein, der ihm seinen zweiten Himmel über Amerika vormalte, und über die Ruhe und Wonne ihrer Seele, aber doch hauptsächlich über die Alpe mitten im Eilande.

Die Alpe wird bei Gelegenheit in diesem Schreiben abgeschattet. Ich fragte Lunen sogleich, wo Sie wären: „auf der Frankfurter Messe,“ repartirte sie. War's denn wahr?

Eine ankommende Gesellschaft wird nicht wie die Bruchschlange von jeder Berührung des Zufalls in zehn zappelnde Stücke zerlegt; sogar die Weiber blieben bei uns, denen ich

durch mein Anordnen des Abendessens alle Gelegenheit zu häuslichen Verdiensten abschnitt. Die Barataria-Insel sollte heute zu einem gelehrten Waffenplatz und Kriegstheater werden. Ich liebe das Disputiren; gelehrte Zänkereien sind einer Gesellschaft so ersprießlich als verliebte der Liebe, oder als Schlägereien der Marionetten-Oper. — Gewisse Menschen sind gleich den Herrnhutern, die sonst den Beichtstuhl und das Beichtkind wechselnd machten und sich einander ihre Seelen malten, ihre eigne Steckbriefe und heften Anschlagzettel von ihrem Innern in dreier Herren Landen an — — und so bin ich; einen Fehler, den ich an mir finde oder ändere, nämlich einen deutschen Anzeiger davon, trag' ich sogleich durch die halbe Stadt, wie Damen den Zeugenrotul von einem fremden. Seit drei Wochen, mein lieber Kato, ist nun meine ganze Seele mit einem unverrückten Sonnenschein von Ruhe und Liebe überdeckt, den mir der sel. Oberpikör, der ihn selber nicht hatte, ohne sein Wissen vermachte; und jetzo rast' ich nicht, bis ich diesen köstlichen Nachlaß auf euch alle weiter vererbe.

Als Polizeilieutenant der Insel konnt' ich also auch Polizeianstalten über die Gespräche auf ihr treffen; und ich lenkte unsers auf den Pikör. Die Wespen summsten nun aus ihrem Neste; die erste Wespe war Ihr H. Bruder Melchior selber, der in den Geiz des Pikörs seinen Stachel schoß und sagte, diese Leute, die ihre Beute im Sarge erst der Armuth vererbten, glichen den Hechten, die im Fischkasten den verschluckten Raub sogleich von sich geben; sie sollten es aber lieber wie Judas Ischarioth machen und noch vor ihrem Hängetag ihre Silberlinge in die Kirchen werfen. Der zweite Bruder war die zweite Wespe, H. Jean Paul, der sagte: blos Geizhälse sterben nie lebenssatt, noch unter den Händen des Todes

suchen sie mit ihren etwas zu verdienen und kitten sich, wie die zerschnittene Napfmuschel, noch fürchterlich mit der blutigen Hälfte an die Erdscholle fest. „Ach, sagt' ich, jeder Mensch „ist in irgend etwas ein ausgemachter Filz. Ich kann einen „Menschen, der sich nur auf eigne Kasteiungen und Mortifikazionen einschränkt, nicht mehr so bitter verfolgen, als ich „sonst that: was für ein außerordentlicher Unterschied ist denn „zwischen einem gelehrten antiken Wardein, der alle Freuden „seines Lebens destillirt, abdampfet und anschießen läßt in „den Rost eines Münzkabinets, und was für einer zwischen „dem Filze, der die Exemplare seines Münzkabinets wie Stimmen „zugleich wiegt und zählt? Wahrlich ein geringerer als „der unserer Urthel über beide." Nun wollt' ich geschickt auf den Pikör überlenken; aber man bat mich allgemein, nach der Uhr zu sehen. Den Insulanern hatt' ich als Vice-Re beim Hafen alle Uhren wie Degen abgenommen, damit sie heute ohne Zeit, blos in einer seligen Ewigkeit lebten; nur Paul behielt seine, weil es eine von den neuen Genfern war, deren Zeiger, immer auf 12 Uhr hinweisend, erst nach dem Druck einer Springfeder die rechte Stunde angibt. —

Es war schon drei Uhr vorbei: in 38 Minuten hielt der Frühling, dieser Vorhimmel der Erde, dieses zweite Paradies, seinen großen Einzug über die mürben Ruinen des ersten; aus dem Himmel waren schon alle Wolken geräumt, Frühlinglüfte hingen kühlend um die im Blauen brennende Sonne; und drüben auf einem Weinhügel des Rheins schlug schon in einem zusammengeschlichteten Gebüsche von abgeschnittenen Kirschenzweigen ein vom Frühling vorausgeschickter Vorsänger, eine Nachtigall, und wir konnten in ihrem durch-

sichtigen Gitterwerk die Töne in ihrem Kehlengefieder zittern sehen.

Wir stiegen auf den künstlichen Gotthardsberg, der sich mit Rasenbänken und ausgelaubten Nischen umgürtet und auf dessen Gipfel eine Eiche statt einer Krone steht. Oben sind statt eines zwingenden Rundes aus Rasen, der jedem seine Richtung vorschreibt, blos einzelne Rasensitze. — Der Mensch, die Eintagsfliege über Einer Welle Zeit, braucht überall Uhren und Datumzeiger zu Abmarkungen am Ufer des Zeitenstroms; er muß, obgleich jeder Tag ein Geburt- und Neujahrtag ist, doch einen eignen dazu münzen: es schlug in uns 38 Minuten — aus dem Wellen schlagenden Blau herab schwamm ein weites Wehen nieder und wiegte, im Auseinanderwallen, die quellenden Reben und die matten Pfropfreiser und die weichen Hollunderfühlfäden und die kräftige spitzige Wintersaat und warf die ziehenden Tauben höher. — Die Sonne beschauete sich trunken über der Schweiz im glänzenden erhabenen Eisspiegel des Montblanc, indeß sie unbewußt wie mit zwei Armen des Schicksals Tag und Nacht in Hälften zerstückte und jedem Lande und Auge so viel herunterwarf, wie dem andern. — Wir sangen Göthe's Lied auf den Frühling. — Die Sonne zog uns von dem Berge in die Höhe wie Thau, und die losfallende Erde rührte taumelnd an unsere Füße, und die Lethe des Lebens, der Wein, hüllte das dunkle Ufer zu, worin er zog, und spiegelte blos Himmel und Blüten ab. — Klotilde sagte jetzo, als ich weghörte, nicht zu uns, sondern zu Ihrer Luna — ich bin jetzt, lieber Kato, erinnerungtrunken und ich lade Sie hiemit sogleich ein auf den 10ten April: — „ach wie schön „ist die Erde zuweilen, Theuerste — ich glaube, wir sollten „sie weniger herabsetzen — sind wir nicht wie Orest in der

„Iphigenie, und glauben in der Verbannung zu seyn, in„deß wir schon im Vaterlande sind?"

Jeder Tritt vom Berge herab senkte uns wieder in die gewöhnliche Sumpfwiese des Lebens ein. „Was hilft uns — „sagte Melchior ordentlich unmuthig — alle diese Pracht in „und außer uns, wenn morgen eine einzige leidenschaftliche „Erschütterung eine Lauwine von Schneeklumpen auf alles „Warme und Blühende in uns wirft. — Der April im Uni„versum verdrießt mich nicht, aber der in der Menschen Brust „— man ist am härtesten nach der Erweichung und bis zum „Weinen zerschmolzen nach einer mörderischen Erschütterung, „wie das Erdbeben warme Quellen gibt. — Morgen, das „weiß ich, feind' ich und fahr' ich in der Sitzung wieder alles „an. — Jämmerlich, jämmerlich! Und du, Flamin, bist „gar nicht besser!" Dieser sagte rührend-aufrichtig: ja wol! — Luna und meine Frau nahmen die Professorin zwischen sich und jede eines ihrer Kinder auf den Schooß und setzten sich auf den untersten grünenden Wall des Berges, auf die Sonnenseite der Nachtigall: wir waren zu lebhaft zum Sitzen.

„Ach" (sagte Jean Paul und lief mit hinabhängenden gefalteten Händen auf und ab und schüttelte den Kopf und warf den Hut weg, um wenigstens die Augen höher und freier zu haben) „ach, wer ist denn anders? Den Schwur „einer ewigen Menschenliebe thun wir in allen Stunden, wo „wir weich sind, oder jemand begraben haben, oder recht „glücklich waren, oder einen großen Fehler begangen, oder die „Natur lange betrachtet haben, oder im Rausche der Liebe oder „in einem irdischern sind; aber anstatt menschenfreundlich „werden wir blos meineidig. Wir schmachten und dürsten „nach fremder Liebe, aber sie gleicht dem Quecksilber, das sich

„zwar so anfühlt wie Quellwasser und so fließt und so schim-
„mert, und das doch nichts ist als kalt, trocken und schwer.
„Gerade die Menschen, denen die Natur die meisten Geschenke „gemacht hat, und die also andern keine abzufordern, sondern „blos zu ertheilen hätten, begehren, gleich Fürsten, desto mehr „vom Nebenmenschen, je mehr sie ihm zu geben haben und „je weniger sie es thun. Gerade zwischen den ähnlichsten „Seelen sind die Mißhelligkeiten am peinlichsten, wie Mißtöne „desto härter kreischen, je näher sie dem Einklange sind. — „Man vergibt ohne Ursache, weil man ohne Ursache zürnte; „denn ein gerechter Zorn müßte ein ewiger seyn. Nichts be„weiset die elende Unterordnung unserer Vernunft unter unsere „herrischen Triebe so auffallend, als daß wir unter den Heil„mitteln gegen Haß, Kummer, Liebe u. s. w. die bloße platte „Zeit aufstellen — die Triebe sollen vergessen oder ermü„den, zu siegen — die Wunden sollen unter dem Markgrafen„oder sympathetischen Pulver des Flugsandes in der Sanduhr „der Zeit versanden. — — Gar zu jämmerlich! — Was hilft „aber alles und am Ende mein Klagen?"

„Die Sache ist" — antwortete der helle sanfte Professor, in dessen Kolorite nur einige pedantische Tuschen gebraucht sind — „die Gefühle der Menschenliebe*) helfen nichts ohne

*) Im ganzen Aufsatze ist nicht von der praktischen Menschen- und Feindes-Liebe, die sich durch Thaten und durch Enthalten von Rache äußert und die keinem Rechtschaffenen schwer seyn kann, sondern von den misanthropischen und philanthropischen Gefühlen die Rede, worüber die bloße Moral wenig vermag, von der innern Liebe ohne Thaten, von der peinlichen geheimen Entrüstung über Sünder und Thoren.

„Grundsätze." „Und Grundsätze — sagte Paul — nichts ohne „Gefühle."

„Folglich" — fuhr der Professor fort; denn ich konnte mit meinem Pikör nicht zum Schlagen kommen und hielt müßig mit ihm im Hintertreffen — „müssen beide so verbunden seyn, „wie Genie und Kritik, wovon jenes allein nur Meister= „und Schülerwerke, und diese allein nur Alltagwerke liefern „kann. Mich dünkt, der Mangel an Liebe kommt nicht von „unserer Kälte, sondern von der Ueberzeugung her, daß der „andere keine verdiene; die kältesten Menschen würden die bessere „Meinung von ihren Mitbrüdern und die größere Wärme „gegen sie zugleich bekommen."

„Muß man denn aber nicht, H. Professor — sagte Klo= „tilde — eben das Unrecht dem Feinde vergeben? Das „Recht soll man ja nicht vergeben?"

„Natürlich nicht" — antwortete er, aber weiter wollt' er sich nicht stören lassen. — „Eigentlich kann keine andere Häß= „lichkeit und Schädlichkeit ein Gegenstand unsers Hasses seyn „als die moralische."

„Ich könnte Sie hier sogleich, sagte J. Paul, mit grim= migen Thiergefechten und kriegenden Kinderstuben aufhalten; denn beide fühlen keine Immoralität des Feindes und hassen ihn doch; aber ich kann mich selber beantworten, wenigstens so so. Hasseten wir nicht bloße Immoralität: so müßte der

Es ist leichter, sich für die Menschen aufzuopfern, als sie zu lieben; es ist leichter, dem Feinde Gutes zu thun, als ihm zu vergeben. — Die Sehnsucht und die Seltenheit der Liebe hat erst Einen Maler gehabt — F. Jakobi; wir brau= chen keinen zweiten.

hereinhangende Zweig, der uns entgegenschlüge, und der Mensch, der ihn abgeschnitten, um dasselbe damit gegen uns zu thun, uns auf gleiche Art erbittern. Die Entrüstung eines geschlagenen Kindes ist vom Abscheu des Selbsterhaltungtriebes, z. B. von dem Abscheu vor Scheidewasser, oder vor Wunden, verschieden; es ist in ihm ein doppeltes wesentlich verschiedenes Unbehagen vorhanden, das über die Wirkung und das über die Ursache. — Wesen, die der Moralität fähig sind, unterscheiden sich von denen, die es nicht sind, nicht im Grade, sondern in der Art; folglich kann kein nicht-moralisches mit der Zeit oder stufenweise in ein moralisches übergehen. Wenn nun Kinder in irgend einem Alter völlige nicht-moralische Wesen wären: so könnten sie in keinem Jahre auf einmal anfangen, andere zu werden. Kurz ihr Zorn ist nur ein dunkleres Gefühl der fremden Ungerechtigkeit. Bei den Thieren weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß in ihnen Verwandtschaften unserer moralischen Gefühle seyn müssen —- wer ihnen Seelen-Unsterblichkeit verleiht wie wir, der muß ihnen ohnehin einige Anfanggründe und präexistirende Keime der Moralität einräumen, wären auch diese von ihrem thierischen Wulste noch stärker als das Gewissen bei Schlafenden, Wahnsinnigen und Trunknen überschwollen. . . . . Ach, hier ist Nacht an Nacht! — Und diese Dunkelheit, H. Professor, sei meine Strafe für mein Unterbrechen und Verbauen Ihres Lichts." —

„Wenn also — fuhr er fort — der Haß sich blos gegen „moralische Fehler richtet: so ist's sonderbar, daß wir niemals, „auch sogar für die größten, uns selber hassen."

Mich dünkt, sagte Flamin, man sei sich aber zuweilen wegen seiner Uebereilungen spinnefeind. „Auch würden Ihre „Gründe, setzte J. Paul hinzu, eben so gut gegen die

„Liebe gelten, halb wenigstens; aber antworten Sie nur „dem da!“

„Uns selber, sagt' ich, hassen wir nie, sondern wir ver=„achten oder bedauern uns nur, wenn wir gesündigt ha=„ben; gleichwol — das wollt' ich noch dazufügen — feinden „wir alle Menschen, unser Ich ausgenommen, der Laster wegen „an. Kann das recht seyn? — Selberhaß, H. Regierungrath, „(fuhr er mit höherer Stimme fort) ist nicht möglich: denn „Haß ist nichts als ein Wunsch des fremden Unglücks, d. h. „ein Wunsch der Strafe, nicht einer bessernden, sondern „einer rächenden. Eine solche Züchtigung kann sich aber „der bußfertigste Sünder selber nicht wünschen; und sogar „dieser Wunsch wäre nichts als ein versteckter der Besserung, „d. h. der Beglückung. Einem fremden Sünder aber gönnen „wir kaum schnelle Bekehrung, wenigstens keine ohne den Durch=„gang durch vergeltende Büßungen. Was also in unserer „Empfindung gegen fremde Fehler mehr ist als in der gegen „eigne, das ist eine Verfälschung von unserer Eigensucht. — „Der kleinste Haß begehrt das Unglück des Feindes: das hab' „ich noch zu erweisen.“

Seine eigne Frau wandte ein: mein eignes Herz sagt mir ja deutlich, daß ich meine ärgste Feindin weder um Haus und Hof, noch um ihre Kinder, noch ins Elend bringen möchte — ich hielt' es nicht einmal aus, wenn eine meinet=wegen ein Auge naß machen müßte.

„Recht gut! — verfolgt' er kalt — die bessere Seele „wird nie ihrem Gegenfüßler einen Beinbruch vergönnen, noch „ihn hülflos ohne einen Flocken von Wundfäden oder einen „Wunsch der Heilung verlassen im Knochenbruch; aber ich weiß, „daß dieselbe bessere Seele sich an seinen kleinern Schnitt=

**„wunden des Lebens belustigt — an seinen Beschämungen —
„an seinem Spielverlust — am Rückgange seiner Schlitten-
„Lustfahrt — an seinem komischen Geberdenspiel und Anzuge**
„— am Ausfallen seines Haars — (Hier kam er unschuldi-
„gerweise unserm J. Paul in seines, dessen Scheitel das
„Schicksal der neunten Churwürde hat.) Die mildeste Seele
„verbirgt nur hinter ihre weiche Theilnahme an großen
„Schmerzen das harte Wohlgefallen an kleinen, die doch das
„kleinere Beileid fordern. Die zartesten Menschen, die ihrem
„Feinde nicht die kleinste Hautwunde ritzen könnten, schlagen
„seinem Herzen doch mit Vergnügen tausend tiefere." „Ach,
„wie ist das möglich?" sagte Luna. — „Es wäre auch wol
„nicht möglich, antwortete ihr Klotilde, wenn der Seelen-
„schmerz eine so bestimmte Physiognomie und so sichtbare Thrä-
„nen hätte wie der körperliche."

„Ja, sagte der Professor — das ist's. . . Um sich gegen
„Lasterhafte sanfter zu machen, denke man sie sich nur ganz
„in seine Hände geliefert: was würde man ihnen denn anthun
„wollen? Die peinliche Frage oder Folter würden wir nach
„dem ersten Bekenntnisse ihrer Mängel einstellen. Aber
„eben durch die Unmöglichkeit, die Strafe auszutheilen, wird
„unsere Entrüstung sowol verewigt als verdoppelt."

„Ja, wahrlich! sagte Melchior. Je öfter ich von den
„zwei lebendigen Guillotinen des Jahrhunderts, deren Lippen
„Parzenscheeren waren, von Alba und Philipp lese, oder
„meinetwegen von den zwei andern Völker-Schnittern Marat
„und Robespierre: desto schärfer frißt mir, da ihnen der
„Tod die Amnestie-Akte geschrieben, das Aetzwasser des Grimms
„ihr Strafurthel in mein eignes Herz."

Und doch — fiel ich einmal ein und ließ den Pikör bei

dem Nachtrab — soll mir und Ihnen heute jemand den Herzog und den König lebendig einhändigen und zwei Kessel warmes Oel dazu . . . nein, ich könnte keinen hineinwerfen, es müßte denn das Oel recht lange in der Kälte gestanden seyn; ich würde sie mit einer Realterrizion und mit einigen hundert Infamienstrafen begnadigen. Ach, welcher eiserne Mensch wäre doch das, der ein von Qualen berstendes Herz und ein Angesicht, auf das der Wurm der Pein seine Windungen zöge, nicht, wenn er könnte, mit einer kühlenden heilenden Hand besänftigte und labte. — Aber — fuhr ich hurtig fort, um einmal von meinem Pikör Gebrauch zu machen — im Affekte stellet uns die Erinnerung an alle vorige Irrthümer desselben nicht im Geringsten gegen jetzige sicher.

„Sie lassen mich — fiel der Professor ein — nur nicht „zum Worte, denn ich bin noch manche Erweise schuldig, die „ich so gern abtrage. Unser Haß verkehrt als Affekt allemal „jede That in ein ganzes Leben — jede Eigenschaft in „eine Person, oder richtiger, da wir die Person doch nur „im Spiegel ihrer Eigenschaften erblicken, Eine Eigenschaft „in alle; nur in der Freundschaft, nicht im Hasse wissen „wir recht leicht den verdorbenen Bestandtheil von der Person „zu trennen, ja bei ihr verstatten wir uns die umgekehrte „Verwandlung der Attribute (Eigenschaften) ins Ich. — Wir „hassen, insofern wir hassen, immer so, als hätte der Gegen„stand weder vergangne Tugenden, noch Anlagen dazu, kein „Mitleiden, keine Wahrheit, keine Kinderliebe, keine einzige „gute Stunde, gar nichts. Kurz wir machen, da wir nur „auf das Ich, nicht auf die augenblickliche Erscheinung dessel„ben zürnen, das Wesen, dessen Strafe wir aussprechen, zu „einem rein-bösen Wesen. Und doch ist nicht einmal eines

„denkbar; die Stimme des Gewissens, die in ihm tönte, „obwol umsonst, würde das erste Gute seyn, der Schmerz, „den es fühlte, das zweite, und jede Freude und jeder Trieb „des Lebens wieder eines."

„Ach, wie schön, sagte Luna, daß es kein so böses Wesen gibt, und daß wir keines ganz zu hassen brauchen."

„Das Ich kann schon darum, schloß er weiter, nicht an„gefeindet werden, weil es noch dasselbe ist, wenn es sich bessert „und unsere Zuneigung erringt."

In der Eiligkeit des Kampfes wurde von den zwei Hohlspiegeln, die uns die fremde moralische Verzerrung noch wilder verzerren, einer vergessen, es war unsere Ichsucht. Wenn ich oft Frauen von gleichem Werth und Selbstgefühle auf dem Markte keifen hörte und sah, und wenn die erste mit Lust das Schimpfwort wie einen glühenden Stein in die Brust der zweiten schleuderte, die mit Unlust in Wellen um den Stein auffott und brauste, indeß die dritte sich auf dem Mittelwege kühl dabei verhielt: so schämt' ich mich der Menschheit, daß dieselbe Injurie oder Immoralität, die auf alle dieselbe Wirkung machen sollte, in dem einen Menschen eine zu starke, im zweiten eine zu schwache, im dritten eine gleichgültige nachließ.

Auf den zweiten Verzerr-Spiegel zeigte Paul: auf die Sinne. Denn diese machen den Essig des Hasses um die Hälfte schärfer, indem sie das Sinnliche des Feindes, seine Kleider, Mienen, Bewegungen, Töne ꝛc. gar in den Sauertopf, als Essigmutter, werfen.

Hier erschien der gordische Knoten, den ich nur mit dem Pikör zerhauen konnte: wer rettet uns denn von den Sinnen? fragt' ich mit einiger Hoffnung. „Ich lasse, fuhr Melchior „auf, wenigstens meiner Menschenliebe die Sinne nicht ab-

„rechnen: sie sind das Stroh, womit das Feuer unter dem „steigenden Luftball des Herzens unterhalten wird.“ Aber Jean Paul drängte mich von dem Knoten zurück: „Ich be„wahre, sagt' er, ein gutes versüßendes Mittel, wenn ein „Sünder meine Sinne erbittert. Ich nehm' ihn und zieh' „ihm wie ein siegender Feind alle Kleider aus und laß' ihm „nicht einmal Hut und Zopf — wenn er nun so jämmerlich „und kahl wie ein Todter vor mir steht (in der Phantasie „nämlich): so fängt der Schelm schon an, mich zu dauern. „Das langt aber nicht zu: ich muß mich noch mehr versüßen „und gehe weiter und schlitze ihn durch einen langen Schnitt „in die 3 Kavitäten (Höhlungen) von oben bis unten entzwei „wie einen Karpfen, so daß ich leicht das Gehirn und Herz „pulsiren sehen kann. Der bloße Anblick eines rothen Men„schenherzens — dieses Danaidengefäßes der Freude, dieses „Behältnisses von so manchem Jammer — macht als eine „lebendige Lorenzodose mein eignes weich und schwer; und „ich habe oft auf dem anatomischen Theater einem Straßen„räuber nicht eher vergeben, als bis uns der Prosektor das „Herz und das Gehirn des Inquisiten vorwies. Du unglück„liches, du jammervolles Herz, wie manche glühende und „wieder gefrierende Blutwellen mögen sich durch dich gewälzet „haben, mußt' ich allezeit mit innerster Rührung denken. — „Verfing aber alles nichts an mir: so that ich das Aeußerste „und schlug den Feind todt und zog das nackte flatternde „Seelchen, den Abendschmetterling aus der Gehirnkammer„Verpuppung und hielt mir so den zappelnden Abendvogel „zwischen den Fingern vors Gesicht und sah den Vogel an — „ohne allen, allen Groll.“

Sich den Feind, sagt' ich, entkleidet oder entkörpert zu

denken, um ihn so zu ertragen wie Todte, die man vielleicht eben deswegen so liebt, das ist ja ganz meine Operazion, wenn ich oft den gehässigen Eindruck einer abscheulichen Phy-siognomie mir dadurch zu mildern trachte, daß ich solche schinde und dann die skalpirte Haut zurückschlage.

Nunmehr nahm ich mir ernstlich vor, die Throninsignien und den Zepter der Unterredung nicht mehr aus meinen Händen zu geben. Ich hob also an: Wer schenkt uns aber Kraft oder Zeit, mitten im Waffentanze der Welt, in den schnellen Evoluzionen unserer Affekten uns diese wahren Grundsätze nicht blos erinnerlich, sondern auch sinnlich und lebhaft zu machen? Wer kann der Aetherflamme der Menschenliebe unter so vielen Menschen, die sie ausgießen, ersticken und überbauen, genug Brennstoff nachschüren? Wer hält uns für den Mangel eines heitern milden Temperaments schadlos? wer oder was? — Als ich diesem Waffengriffe oder Schafte den Piför als Spitze anmachen wollte: wurde das kalte Abendessen hergetragen und die Professorin lief weg, ihre Kinder zu holen. Denn das Essen mußte vor Sonnenuntergang abgethan seyn, weil es als eine neue Lage grünes Brennholz die Flamme des Enthusiasmus auf einige Zeit verschlichtet und die gerade purpurne Feuer-Pyramide zersplittert. — Man wartete vergeblich auf mein Fortfahren; ich schüttelte und nickte: wenn wir wieder beisammen sind und alle sitzen.

Unter dem Essen konnte ich gemächlich meine Sprachmaschine aufstellen und drehen: „ich fragte vor dem Essen „einigemale — fing ich an — wer kann uns alle Grundsätze „der Menschenliebe beleben, auffrischen, thätig machen? Der „Oberpiför, versetz' ich; aber ich befahre, ich habe durch öfteres Anlaufen und Ansetzen zu meinem Fechtsprunge eine

„größere Erwartung davon erregt, als mir und dem Sprunge
„frommen mag. Der Pikör ließ mich einen Tag vorher, ehe
„das Stümpchen von seinem Lebenslichte gar in den Leuchter
„versank und zerfloß, vor sein hartgedrücktes Krankenlager
„kommen und verlangte von mir — kein Rezept — eine Haus=
„suchung. Er zog meinen Kopf zu seinem magern Kopfkissen
„nieder und sprach so: „Sie sehen, H. D., der Tod setzt mir
„„sein Weidmesser schon an die Kehle. Ich fahre aber wohl=
„„gemuthet dahin, und was ich Zeitliches hinter mir lasse,
„„wend' ich der Armuth zu. Ich habe mir — dessen darf
„„ich mich rühmen — in meinem ganzen Leben wenig zu
„„Gute gethan, und blos für Arme gedarbt, gekargt und
„„geschwitzt — und ein solcher Christ macht sein Testament
„„mit Freuden: er weiß, er wird dort belohnt. Aber ein
„„harter Stein liegt mir auf dem Herzen: ich habe weder
„„Kind noch Kegel, weder Hund noch Katz', und pfeif' ich
„„auf dem letzten Loche, so ist die alte Frau, die mir die
„„Stube auskehrt, ganz allein im Hause. Nun kann sie mich
„„— sie ist ein grundehrliches Ding, aber blutarm — aus=
„„stehlen, eh' gerichtlich versiegelt ist. H. D., Sie fleh' ich
„„an, Sie sind ein Freund der Armen wie ich und rezeptiren
„„oft gratis, Sie sollen mit dem Notarius, dem ich nicht
„„mehr traue als meiner Bettel, zum Besten einer armen
„„Jägerschaft und hiesigen Hausarmuth, die ich gestern mit
„„meinem sauern Schweiß testamentlich bedacht, in alle Stu=
„„ben gehen und alles ehrlich inventiren und über alles, was
„„im Hause ist, ein Notariatinstrument ausfertigen lassen.
„„Hier beim 1sten Artikel fängt der Notarius an, bei den
„„Hosen unter dem Kopfkissen, weil mein Geldbeutel drinnen
„„steckt.““

— „Ein Mensch, dessen Stoppeln der Tod vollends um- „stürzt und einackert, hat bei mir ein größeres Recht als das „der ersten Bitte, er hat das der letzten. Ich erschien den „andern Tag und brachte den Notarius und meinen Haß gegen „den argwöhnischen Sterbenden mit. Ich half mit lustiger „Kälte die Effekten der Krankenstube protokolliren: seinen von „der abgescheuerten Jagdtasche gebohnten Jagdrock, seine ab- „gegriffene Gewehrkammer, die er oft in Stürmen vor dem „Fuchsbau als Wild-Schildwache präsentirt hatte, und sogar „den ledernen Unterziehschuh des Daums und die lange Mu- „mien-Bandage der Nase, die er über den Wunden beider ge- „tragen, als er sich solche mit seiner eignen Vogelflinte ge- „schossen hatte.

„Da wir die übrigen stummen Zimmer, die leeren Scha- „lengehäuse seiner vertrockneten Tage, durchgingen: fing schon „das gefrorne Blut in mir aufzuthauen an und wollte in „wärmere leichte Quecksilberkügelchen auseinander. Als ich „aber gar mit dem Notarius in die Rumpelkammer stieg und „da die Trödelbude seiner alten Schlafröcke durchblätterte, die- „ser Raupenbälge und Bluthemden seiner Fiebernächte, in de- „nen ich ihn noch einmal dürsten und stöhnen sah — ferner „seinen Pathenbrief und seinen daraus in Silber nachgestickten „Namenzug auf den Halskrägen der Hühnerhunde — und das „Kniestück seiner schönen Mutter, der er als ein lächelndes „Kind im Schooße saß, und das drahtene mit grüner Seide „übersponnene Brautkränzchen seiner Frau. . . . (Um Gottes „Willen, stört mich nur jetzt nicht mit Zureden, wahrlich ich „habe schon davon gegessen) — als ich diese Opernkleider, „diese Opernkasse und diese Theatermaschinen in die Hände „nahm, womit der kranke Schauspieler unten die Proberolle

„eines Harpaxes zum Besten der Armen hienieden gespielt: so „that mir nicht nur der moralische Kassedefekt und der magere „Freuden=Monatsold des siechen Mannes im Erdgeschosse weh, „sondern ich wünschte ihm auch nicht mehr Strafe und Elend, „als er sich selber wünschen würde, wenn er sich „vor dem Sturze ins tiefste Erdgeschoß aufrichtig „bekehrte; nein, eher weniger Elend. Ich hatte also keinen „Haß mehr; denn ich setzte mich nicht blos in seine äußere „Stelle — wie andere thun, die sich blos mit ihrer eignen „ganzen Seele, ihren Wünschen und Gewohnheiten ꝛc. in „des andern physische Stelle denken — sondern in seine „innere, in seine Seele, in seine Jugend, seine Wünsche, „seine Leiden, in seine Gedanken. Ich sagte, indem ich die „Treppe hinunterging: „armer Pikör, ich habe keine satiri= „„sche Freude mehr an deinem nagenden Argwohn, an deinen „„Irrthümern und Selbgeschossen des Geizes, an deinem „„knickernden Hunger. — Du mußt eine ganze lange Ewig= „„keit mit deinem Ich auskommen und leben, wie ich mit „„meinem. — Du mußt mit ihm aufstehen und umher ziehen „„und allein für dasselbe sorgen — und du mußt dich ja lie= „„ben, wie ich mich; ja wider Willen auch die Noth und „„die Sünde an diesem Ich aushalten. — Ziehe damit in „„Friede hin in die andere Welt, wo statt der zerbrochnen „„Gläser schon neue gestimmte für die verstimmte Harmonika „„deines Lebens werden zu finden seyn im großen Geister= „„hause.““

„Auf der Treppe schrie mir die alte Frau das Verschei= „den des Mannes entgegen. Ich traf im Bette den gelben „naßkalten Körper ohne Sinne an und sah, daß er bald das „letzte Bühnenkleid abwerfe, den Leib. Den andern Tag ver=

„kündigte mir das Geläute seine Zurückkehr in die Erde, in „diese theatralische Anzieh-Stube der Seelen und Blumen — „wie auf andern Bühnen werden wir herein- und hinaus- „geklingelt.

„Noch unterweges probirt' ich mein gemäßigteres System „auch dem armen Notariat-Teufel an, und am Tage darauf „wurde es den Juristen anversucht, die aus den Kollegien „kamen. — (Jean Paul! wahrlich ich bin jetzt mild, kommun- „zire uns deinen Einfall nachher, fahr' mir nur jetzt nicht „dazwischen.) — Ich that's, sag' ich, und sogar mit den Ple- „bejern unter ihnen, die diesen Stand, den einzigen freimü- „thigen im Staate, verunehren, konnt' ich einen Frieden „meines Herzens schließen. Denn ich durfte ja nur denen „Advokaten und denen von meinen medizinischen Kollegen, „denen ich oft so hitzig die von ihnen selber gemünzten Preis- „medaillen abschnitt und einschmolz, das Dach über dem Kopfe „abdecken, das Mauerwerk aus dem Sparrwerk brechen und „ihre Stuben allen 4 Winden aufmachen: dann konnt' ich „hinein gucken und darin alles sehen, was mich versöhnte, „ihre Haushaltung, ihre schuldlosen Weiber, ihren Schlaf, „d. h. ihren Scheintod, ihre Krankheiten, ihre Thränen, ihre „Geburt- und Trauertage. Wahrlich, um einen Mann zu „lieben, brauch' ich mir nur seine Kinder oder Eltern zu den- „ken und die Liebe von und zu ihm. — Diese menschenliebende „Seelenwanderung legt man in jeder Minute leicht zurück, „ohne den Luftball der Phantasie und ohne die Täucher- „glocke des Tiefsinns. Beim Himmel! es ist eine Sünde, daß „ich erst dreißig Jahre alt werden mußte, eh' ich darhinter kam, „was die Eigenliebe eigentlich will, meine und jede — nichts „als Wiederholungen des Ich sucht sie um sich zu haben, sie

„dringt darauf, daß jeder Infant der Erde ein Pfarrsohn sei „wie ich — daß jeder edle Menschen verloren und gewonnen — „daß jeder ein Leibarzt sei und vorher in Göttingen den „Wissenschaften obgelegen — daß er Sebastian heiße und „daß gegenwärtiger Berghauptmann sein Leben in 45 Hunds-„posttagen geschrieben — kurz, daß es auf der Erde 1000 „Millionen Viktors gebe statt eines einzigen. Ich bitte jeden, „in seiner eignen Seele Auskundschafter herumzuschicken und „nachsehen zu lassen, ob sie nicht tausendmal hasse *), weil der „andere eine Speckkammer auf dem Magen trägt, oder weil „er so dünn ist wie eine Fadennudel, oder weil er Kreissekre-„tär ist, oder weil er sein Kalbfleisch mit Butter begießet **), „oder weil er katholischer Nachtwächter in Augspurg ist und „einen Rock, links weiß, rechts roth und grün, trägt. Die „Menschen sind so sehr in ihre Ich eingesunken, daß jeder den „Küchenzettel fremder Leibgerichte gähnend anhört und doch „mit dem Intelligenzblatte der seinigen andere zu erfreuen „meint."

Die befiederte Echo, die Nachtigall, schlug den Tönen der ungehörten Sphärenmusik nach und brachte sie uns hernieder; aber ich mußte meinen Herabschuß vom Berge Senis gar hinausthun und gab, da ich schon das Lob des Vogels besorgte, es ihm nickend hurtig voraus. „Göttlich! Himmlisch! — Ich horche

*) Wenigstens stärker, da, wenn man einmal kalt gegen jemand ist, alles Aeußerliche, das Schöne wie das Häßliche, die Kälte nur mehret.

**) Ein Franzos beschwor es, er könne die Engländer nicht ausstehen, parcequ'ils versent du beurre fondu sur leur veau rôti.

„immer gelegenheitlich mit hin! — Aber nur noch eines: in „den Tanzsälen, in den Vorzimmern, in großen Gesellschaften, „deren heißer Lerchenrost einem Swift alles Fett ausbrät, „werd' ich seit meinen empfindsamen Reisen in fremde Seelen „froher und fetter. Diese Duldung des Sünders schließt eine „noch größere des Narren und die größte des Dunsen ein, „obgleich die große Welt diese drei geduldeten Sekten gerade „im umgekehrten Verhältniß ihres Unwerths bekriegt. Diese „Amnestie der Menschheit macht die Pflichten der Liebe leichter „und die hohen Entzückungen der Freundschaft und Liebe gerechter, weil die Glut der letztern das Herz oft für die „übrigen Menschen verglaset und verkalkt. Daher ist die letzte „und beste Frucht. . . .“

Klotilde sah mich fragend und bittend um die Erlaubniß Eines Wortes und fast zurechtweisend an, da ich mich in die Stelle derer zu setzen vergaß, denen ich diese Versetzung anlobte. Ich hielt erröthend inne. Jean Paul bemerkte: „daher fahren die Zuhörer im Konzertsaale gerade bei den „schönsten Adagio's, die sie am meisten erweichen, am meisten „über Getöse auf und fluchen und weinen in Einer Minute.“ — „Mich beschämt, sagte Klotilde, eine eigne Erfahrung. „Ich legte neulich Silly's Brief in Allwills Papieren „vor Thränen weg und ging voll vom Buche ins Cassino: „aber ich darf die harten Urtheile nicht bekennen, die ich „jenen Abend einige male innerlich über meine Bekannte fällete. Ich muthete ihnen zu, sie sollten alle in meiner Stimmung seyn, da sie doch nicht gerade von Silly's Briefe „herkamen.“

„Das wollt' ich eben (beschloß ich) noch beifügen: die „letzte und beste Frucht, die spät in einer immer warmen

„Seele zeitigt, ist eben Weichheit gegen den Harten — Duldung gegen den Unduldsamen — Wärme gegen Ichsüchtler — und Menschenfreundschaft gegen den Menschenfeind.“ . . . .

— — **Es ist sehr sonderbar, geliebter Kato. Gerade eben kommt Jean Paul und erzählt mir eine Mordgeschichte** von menschlicher Ungerechtigkeit, die mir wie ein Glüheisen zischend durchs volle Herz fährt. Alle meine Grundsätze stehen licht und klar wie Gestirne um meine Seele, aber ich muß unthätig den Wellen, mit denen mein Blut auf dem unterirdischen Erdbrand kochend aufspringt, von oben herab zusehen und ihr Fallen und Auskühlen abwarten. Ach, wir arme, arme Sterbliche! — Jean Paul, der die Geschichte schon vorgestern wußte und also die kühlende Methode eben so lange vor mir gebraucht hatte, will an meiner Stelle die Gemälde-Ausstellung unserer insularischen Blumenstücke besorgen und ein Nachschreiben anschließen. Recht! Denn ich könnt' es heute wahrlich nicht. — Am 10ten April hat sich die Luft gekühlt: da kommen Sie gewiß schon der Franzosen wegen, die den 10ten ihre Wahlversammlungen anfangen: wir müssen hier von ihren großen Festen und Messen wenigstens die Zahlwochen und Nach-Kirchweihen feiern. — Ach, wie beklommen hör' ich auf. — Jetzo lesen Sie weiter, aber nicht

Ihren

Viktor.

Nachschreiben von Jean Paul.

Guter Bruder!

Das tugendhafte Zürnen unsers Viktors wird sich bald stillen. Die Ursache, warum er (und jetzt ich) Dir die große Bekehrung unsrer unfriedlichen Triebe schriftlich berichten, ist, damit wir uns recht schämen müssen, wenn wir einmal länger poltern als eine Minute, oder länger hassen als einen Augenblick. Diese umfangende Liebe begehrt ein Opfer, das zögernder hingegeben wird, als man denkt, das Opfer des selbstgefälligen Vergnügens, das der Zorn in den Anblick fremder Sünden und die Satire in den der fremden Thorheiten, als einen versüßenden Zusatz *) mengt, und an deren Stelle nur das reine Mitleiden über die ewigen Krankheitversetzungen und chronisch-blutenden Wunden und Narben der hülflosen Menschheit tritt.

Aber nun will ich mit unserer schwimmenden Insel und mit ihrem seligen Helldunkel ganz nahe vor dem Auge rudern!

Die Sonne hatte sich über die Nebel-Alpen herumgezogen und stand weißglühend über Frankreich in Westen, gleichsam

*) Die wachsende Menschenliebe bricht dem satirischen Vergnügen an fremder Thorheit immer mehr ab; die Thorheit eines Busenfreundes macht uns nichts als bittern Schmerz: warum wollen wir nicht alle Menschen als Busenfreunde behandeln?

um bald als ein funkelndes Schild der Freiheit in seine Ebene, als ein Vermählung=Ring des Himmels und der Erde in sein fluthendes Meer hineinzufallen. Die Abendschatten überschwemmten schon die zwei ersten Stufen des Berges, und der verfinsterte Rhein ergriff mit einem Arm der Nacht die Erde. Wir stiegen unsere kleinen Stufen hinauf, so wie die Sonne ihre großen hinabging, und sie richtete sich immerfort gegen uns aus ihrem brennenden Grabe auf mit ihrem auferstehenden Heiligenangesicht. Der Berg erhob unsere Augen und unsere Seelen. Ich nahm, an meine Fehler erinnert, Viktors Hand und sagte: „ach, Lieber, wenn es einmal wäre, daß ein Mensch „mit allen Menschen Frieden schlösse und mit sich, wenn ein„mal sein zerrüttetes Herz mitten im Sauerteige der hassen„den und gehaßten Welt nur den milden süßen Lebenssaft der „Liebe auffaßte und bewahrte, wie die Auster mitten im „Schlamm nur helles reines Wasser in ihr Gehäuse nimmt; „ach, wenn er das voraus wüßte: dann könnte wol ein fro„her Abend wie dieser seine dürstende zerlechzte Brust erquicken „und füllen und den ewigen Seufzer befriedigen.“ — Viktor antwortete (aber er schauete sich nicht um, sondern hielt sein glänzendes und beglänztes Angesicht, das sein menschenliebendes Herz mit dem Rothe eines wärmern Blutes übergoß, blos gegen die halb aus der Erde brennende Sonne gekehrt): „Vielleicht werden wir es können — wir werden überall glück„lich seyn, wo ein Mensch lächelt, sollt' er's auch nicht ver„dienen — wir werden nicht mehr aus Pflicht der höflichen „Verläugnung, sondern aus Liebe freundlich mit jedem Bruder „sprechen, und für Herzen, die keine innre Entrüstung mehr „zu decken haben, wird es keine verwickelten Lagen mehr „geben. — — Ruhet die Frühlingsonne heute nicht wie ein

„gebrochnes Mutterauge über ihrer Welt und blicket warm an „alle Herzen, an böse und gute? — Ja, du Ewiger, wir „alle hier geben jetzt allen deinen Wesen unsre Hand und „unser Herz und wir hassen nichts mehr, was du geschaffen „hast.“

Wir waren fortgerissen und umfaßten uns mit Thränen ohne Worte im ersten Dunkel der Nacht. Auf der Begräbnißstelle der Sonne stand der Zodiakalschein als eine rothe Grabes-Pyramide und loderte unbeweglich in die stumme blaue Tiefe hinauf.

Die Stadt Gottes, die hoch über der Erde schwebt, erschien aus der ewigen Ferne, auf den Bogen der Milchstraße gebauet, mit allen ihren angezündeten Sonnenlichtern.

Wir stiegen den Berg herab — jede Stelle der Erde war jetzo ein Berg — eine unsichtbare Hand trug die Seele über den dunkeln Dunstkreis und sie schauete wie von Alpen herab, und sie sah nichts als die glänzenden Spitzen andrer Gebirge, und alles Niedrige, alles Tiefe, alle Gräber und alle kleine Ziele und Laufbahnen der Menschen waren mit einem großen Dufte zugehüllt.

Wir verloren uns von einander in die Gänge, aber in unsern Herzen waren wir alle beisammen — wir kamen wieder zu einander, aber in unserer Seele blieb die Stille ungestört, denn jedes Herz schlug wie das andere, und ein Gebet war von einer Umarmung in nichts verschieden als in der Einsamkeit. —

Die zerstreueten Flammen unserer Gefühle hatten sich allmälig in unserm Geiste zusammengezogen zu einer heißen Sonnenkugel, und kleine Minuten zu einer Ewigkeit, wie die

Alten glaubten, daß die herumflatternden Flammen der Nachmitternacht sich am Morgen in eine Sonne verdichten *).

Ach! ich schwacher Unbekannter mit solchen Paradiesen, stand unter blätterlosen Zweigen traurig vor dem gestirnten dunkelblauen Rhein, der wie ein himmlisches zwischen zwei Republiken geknüpftes Band **) wallend auf der deutschen Erde aufliegt, und mir war, als könnte der Durst und das Feuer einer so kleinen Brust nur mit seinen großen Wellen gelöscht werden. Ach, wir sind alle so: im flüchtigen Gefühle unsrer kleinen Größe und Wonne wollen wir alle an großen Gegenständen ruhen und sterben, wir wollen alle uns in den tiefen Himmel stürzen, wenn er über uns zitternd funkelt, und an die bunte Erde, wenn sie neben uns wallend blüht, und in den unendlichen Strom, wenn er gleichsam aus der Vergangenheit in die Zukunft zieht.

Unsre Freundinnen und die Kinder hatten still den Ankerplatz so schöner Stunden verlassen — ich sah sie singend wie Schwanen über die Wellen ziehen und in diese ihre Lenzblumen werfen, damit sie als Erinnerungen an unser Inselufer zurückschwämmen; und die zwei Kinder schliefen sanft in stillen Armen zwischen der Pracht des Himmels und der Erde, und die Arme und die Lieder und die Fluthen wiegten sie.

Als es 12 Uhr wurde und der Frühling seinen ersten Morgen hatte: suchte und rief uns alle Viktor auf den Berg zusammen, wir wußten noch nicht weswegen. Der Rhein klang hinauf und hinab — die hellen Frühlingtöne der Nachtigall glitten zerschneidend durch sein Brausen — die Sterne der

*) Pomp. Mel. de S. O. 1. 18.

**) Schweiz und Holland.

zwölften Stunde fielen tropfend in das verfinsterte Grab der Sonne und loschen aus in der grauen Asche des westlichen Gewölks — als plötzlich eine gerade schöne Flamme in Abend aufstieg und ein harmonisches Schmettern sich durch die Finsterniß riß.

„Denkt ihr denn nicht, sagte Viktor, an euer Frank„reich, für das heute am 21sten März die erste Stunde des „Tages anbricht, an dem die sechstausend Ur-Versammlungen „sich wie Gestirne vereinigen, damit aus Millionen Herzen ein „einziges Gesetz entstehe?" —

Und als ich gen Himmel sah, kam mir die gebogne Milchstraße wie der eiserne Wagbalken des bedeckten Schicksals vor, in dessen Schalen, aus Welten ausgewölbt, die zertrümmerten blutigen Völker liegen und der Ewigkeit vorgewogen werden. Aber die Wage des Schicksals schwankt blos darum auf und nieder, weil die Gewichte erst seit einigen Jahrtausenden in sie geworfen worden. Wir traten zusammen und sagten, in der Begeisterung der Nacht und der Töne, unter den steigenden und fallenden Sternen, vereinigt: „du armes Land, deine „Sonne und dein Tag steige einmal höher und werfe das „Bluthemde deiner blutigen Morgenröthe zurück — möge der „höhere Genius dein Blut von deinen Händen und deine Thrä„nen von deinen Augen abwischen — o, dieser Genius baue „und trage und schirme den großen freien Tempel, der sich über „dich als zweiter Himmel wölbt, aber er tröste auch jede Mut„ter und jeden Vater und jedes Kind und jede Gattin und „alle Augen, die den geliebten zerdrückten Herzen nachweinen, „die geblutet haben und zerfallen sind und die nun als Grund„steine unter dem Tempel liegen." —

Was ich jetzt sage, kann ich nur meinem Bruder erzäh-

len, denn nur er wird es vergeben. Ich und Viktor stiegen in einen Kahn, den ein langes Seil·ans Ufer kettete und mit welchem der Zug des Stroms spielte; wir arbeiteten uns gegen das Ufer zurück und dann ließen wir den Kahn wieder mit den Wellen der Mitternacht entgegen fließen. In unsrer Seele war wie außer uns Wehmuth und Erhebung sonderbar gemischt: die Musik des Ufers wich und kam — Töne und Sterne stiegen auf und sanken ein — die Wölbung des Himmels stand im zitternden Rhein wie eine geborstene Glocke und oben über uns ruhte das von der alten Ewigkeit bewohnte Tempel=Gewölbe mit seinen festen Sonnen unerschüttert — der Frühling wehte vom Morgen her und die Baumgerippe auf dem Todtenacker des Winters wurden zum Auferstehen angeregt. Auf einmal sagte Viktor: „mir ist, als wäre der „Rhein der Strom der Zeit, denn unser schwankendes Leben „wird ja von beiden Strömen nach Mitternacht gerissen." Auf einmal rief mir mein Bruder auf der Insel zu: „Bruder, „kehre in den Hafen zurück und schlafe, es ist zwischen 1 und „2 Uhr."

Diese brüderliche sich durch die Töne und die Wellen drängende Stimme warf plötzlich eine neue Welt, vielleicht die Unterwelt, in meine offne Seele: denn es leuchtete auf einmal der Blitz der Erinnerung über mein ganzes dunkles Wesen, daß ich gerade in dieser Nacht vor 32 Jahren in diese überwölkte mit täglichen Nächten bedeckte Erde) getreten, und daß die Stunde zwischen 1 und 2 Uhr, worin mich mein Bruder in den Hafen und zum Schlafe gerufen, meine Geburtstunde gewesen sei, die so oft dem Menschen beide nimmt.

Es gibt schauerliche Dämmeraugenblicke in uns, wo uns

ist, als schieden sich Tag und Nacht — als würden wir gerade geschaffen, oder gerade vernichtet — das Theater des Lebens und die Zuschauer fliehen zurück, unsre Rolle ist vorbei, wir stehen weit im Finstern allein, aber wir tragen noch die Theaterkleidung und wir sehen uns darin an und fragen uns: „was bist du jetzo, Ich?" — Wenn wir so fragen: so gibt es außer uns nichts Großes oder Festes für uns mehr — alles wird eine unendliche nächtliche Wolke, in der es zuweilen schimmert, die sich aber immer tiefer und tropfenschwerer senkt — und nur hoch über der Wolke gibt es einen Glanz, und der ist Gott, und tief unter ihr ist ein lichter Punkt, und der ist ein Menschen-Ich. —

Für diese Augenblicke ist das aus schwerer Erde gebildete Herz nicht lange gemacht. — Ich ging in die süßern über, wo das volle thränentrunkne Herz nichts kann und nichts will als blos weinen. Ich hatte nicht den Muth, meinen theuern Viktor von der erhabnen Nachbarschaft um ihn herabzuziehen auf meine Geringfügigkeiten; aber ich bat ihn, nur noch ein wenig mit mir in dieser Stille, über diesem düstern in die Mitternacht rinnenden Strome zu verharren. Und dann lehnt' und drückt' ich mich warm an meinen sanften Liebling, und die kleinen Tropfen der gesenkten Augen fielen ungesehen in den großen Strom, gleich als wär' er der weite Strom der Zeit, in den jedes Auge seine Zähren und so viele tausend Herzen ihre Bluttropfen fallen lassen, und der darum weder schwillt noch eilt.

Ich dachte nach und sah in den Rhein: „so rinnt es und „rinnt es, das gaukelnde wallende Leben aus seiner verhüllten „Quelle wie der Nil. Wie wenig hab' ich bisher gethan und „genossen! Unsre Verdienste und unsre Freuden sind nicht

„groß! — Unsre Verwandlungen sind größer, unser Herz und „unser Kopf kommen tausendfach verändert und unkenntlich „unter die Erde, wie der Kopf der eisernen Maske *), oder „wie Ermordete so lange verwundet und zerschnitten werden, „bis sie nicht mehr kenntlich sind. — — Ach und doch werden „wir nur verändert, aber wir selber verändern so wenig in „der Erde, nicht einmal in uns. — — Jede Minute kömmt „uns als das Ziel aller vorigen vor. — Die Saat des Le„bens halten wir für die Ernte, den Honigthau an den Aeh„ren für die süße Frucht, und wie Thiere käuen wir die „Blüten. — — Du großer Gott! welche Nacht liegt um „unsern Schlaf! wir fallen und wir steigen mit geschlosse„nen Augen und fliegen blind und in einem festen Schlafe „umher **).“ . . . . Meine Hand hing in den Strom hinaus und seine kalten Wogen hoben sie. Ich dachte: „wie brennt „doch das kleine Licht in uns mitten im wehenden Sturme „der Natur so gerade und unbeweglich auf! Alles um mich „stößet mit Riesenkräften zusammen und ringet! Der Strom „ergreift die Inseln und die Klippen, der Nachtwind tritt in „den Strom und watet herauf und drängt seine Wellen zurück „und ringet mit den Wäldern — selber droben im friedlichen „Blau arbeiten Welten gegen Welten. — Die unendlichen „Kräfte ziehen wie Ströme gegen einander und begegnen sich

*) Bekanntlich wurde das Gesicht des sogenannten Mannes mit der eisernen Larve nach seinem Tode mit so vielen Wunden verstümmelt, bis diese die eiserne durch eine andere ersetzten.

**) Eine Art Seevögel schläft fliegend und woget sich auf und nieder, und die Berührung des Meers weckt sie oft. Marolla's Reise nach Afrika.

„wirbelnd und brausend, und auf dem ewigen Wirbel laufen „die kleinen Erden um den Sonnenstrudel. — Und die sanft „heraufsteigenden schimmernden Reihen der Sternbilder sind „blos unabsehliche Kettengebirge von tobenden Sonnenvulka„nen. . . . Und doch ruhet in diesem Sturme der Menschen„geist so still und friedlich wie ein stiller Mond über windigen „Nächten — in mir ist jetzt alles ruhig und sanft, ich seh' „den kleinen Bach meines Lebens vor mir rinnen und in den „Zeitenstrom mit andern tropfen — der helle Geist schauet „durch die brausenden Blutströme, die ihn umziehen, und durch „die Stürme, die ihn überhüllen und verfinstern, hell hindurch „und sieht drüben stille Auen, leise lichte Quellen, Mondschim„mer und einen ruhigen schönen Engel, der langsam darin „wandelt." — In meiner Seele stand ein stiller Charfreitag, windstill und regenfrei und lau, wiewol mit einem sanften Gewölke bezogen.

Aber das klare Bewußtseyn der Ruhe wird bald ihr Untergang. Ich sah hin auf drei um die Insel schwimmende Hyazinthen, die Klotilde im Scheiden den Wellen zugeworfen: „Jetzt in deiner Geburtstunde — sagt' ich zu mir — „spült das Meer der Ewigkeit tausend kleine Herzen ans stei„nige Ufer der Erde: ach, wie wird es ihnen einmal an der „Feier ihrer Geburttage seyn? — Und was mögen die un„zähligen Brüder denken, die mit dir vor 32 Jahren in diese „Dunstkugel mit verbundnen Augen stiegen? Vielleicht er„drückt ein großer Schmerz den Gedanken an ihren Anfang „— vielleicht schlafen sie tief jetzo wie ich sonst — oder noch „tiefer, tiefer." . . Und nun sanken alle meine jüngern und ältern Freunde, die schon tiefer schlafen, recht schwer auf die gebrochne Brust. . .

„Ich weiß wol, was du jetzt so still übersinnst und so stumm betrauerst," sagte mein Viktor. Ich antwortete: „nein" — und nun sagt' ich ihm Alles.... Du gute beste Seele! —

Als ich ihn lange genug umarmt hatte: kehrten wir eilig zurück — und ich umfaßte meine andern Brüder und ich sehnte mich nach Dir, mein Theurer. — — Wir zogen endlich aus der Baustelle eines friedlichern Lehrgebäudes für unser Herz, aus der stummen Insel, fort, und der hohe Berg, das erhabne Gerüst für die Vasen unsrer Freudenblumen, die Empor im großen Tempel, unser Leuchtthurm im Hafen der Ruhe, schauete uns lange nach, und der hangende Garten unsrer Seele lag auf ihm im Sternenlicht. —

Und als wir ans Ufer traten: stieg der Hesperus als Morgenstern, dieser nah' aufspringende Funke der Sonne, über den Morgennebel auf und kündigte früher als das Morgenroth seine blühende Mutter an. — Und als wir bedachten, daß er als der Abendstern um unsere Nacht unten herumziehe, um als Morgenstern die Nachmitternacht und den Osten mit der ersten glänzenden Thauperle zu schmücken: so sagte jedem sein froheres Herz: „und so werden alle Abendsterne dieses „Lebens einmal als Morgensterne wieder vor uns treten."

Denke auch an Morgen, mein Bruder, wenn Du nach Abend siehest, und wenn vor Dir eine Sonne untergeht, so wende Dich um und siehe wieder in Morgen einen Mond aufsteigen: der Mond ist der Bürge der Sonne, wie die Hoffnung die Bürgin der Seligkeit. — Aber komm nun bald zu Deinem Viktor und zu Deinem Bruder

J. P.

Ende des dritten Bändchens.

Blumen-
Frucht- und Dornenstücke;
oder
Ehestand, Tod und Hochzeit
des
Armenadvokaten
F. St. Siebenkäs,
von
Jean Paul.

Viertes Bändchen.

Intelligenzblatt der Blumenstücke.

Ich bitte meine Leser um Erlaubniß, oder um Verzeihung, daß ich hier etwas drucken lasse, das sie alle nichts angeht — ausgenommen den einzigen Leser, der unter dem Namen Septimus Fixlein den 23sten Mai 1796 aus Scheerau an mich geschrieben hat. — —

Du guter Septimus! Ich bitte Dich sehr, schreibe mir Deinen wahren Namen; denn hier auf dem offenen Meere der Welt, mitten unter hundert Schiffen, kann ich Dir nicht durch das Sprachrohr der Presse das zuschreien, was ich Dir viel lieber nahe an Deinem Angesicht, und an Deiner Brust zuflüstern möchte. Ahme dem größten Genius immer nach, aber nur nicht in der Unsichtbarkeit. Dein wahrer Name stört ja unser Verhältniß nicht. — Der Mantel der Liebe bedecket alle Fehler; aber soll denn er selber bedecket bleiben, wie ein Fehler? — Schreibe mir wenigstens mit Deiner Handschrift irgend eine Adresse, unter der ich sicher einige Worte meiner Seele vor Dich bringen kann. — Fragst Du aber nichts nach meinem Intelligenzblatt, und bleibst Du immer eingehüllet: so nimm hier meinen Dank für alle Zeichen Deiner schönen Seele an — Dein Leben kehre sich wie eine Welt in sanftem Wechsel bald dem Sonnenlicht der Wirklichkeit, bald dem

Mondschein der Dichtkunst zu — und in allen Deinen Wolken sei nur Abendroth, oder ein Regenbogen, und kein Gewitter — und wenn Du fröhlich bist, so erinnere Dich Dein Genius an den 23sten Mai — und wenn Du traurig bist, so sende Dir ein guter Mensch einen Brief voll Liebe zu, wie Du mir geschrieben, ja er schreibe sogar seinen wahren Namen darunter. — Hof im Voigtland, den 5. Jul. 1796.

Jean Paul Fr. Richter.

* * *

So viel stand vor zwanzig Jahren auf dem letzten Blatte der ersten Ausgabe dieser Geschichte. Diese Zeilen könnten so gut wie mehre andere aus der zweiten wegbleiben und untersinken; aber es ist ein so triftiger Grund zum Obenbleiben vorhanden, daß sie vielmehr in allen den unzähligen künftigen Auflagen vornen im vierten Bändchen voranschwimmen sollen; und dieser Grund ist blos, weil der Septimus Fixlein niemand anders gewesen als der alte — Gleim, dem ich als einem Unbekannten mit jenen Zeilen für ein meiner damaligen Dürftigkeit angemessenes Geldgeschenk habe danken wollen. Später lernte ich diesen ächten Ur- und Groß-Deutschen näher kennen, von Angesicht zu Angesicht, wie von That zu That; — und ich sehne mich herzlich nach den Stellen in meiner Lebensbeschreibung, wo ich seiner länger gedenken kann.

Baireuth, den 7ten März 1818.

Funfzehntes Kapitel.

Rosa von Meyern — Nachklänge und Nachwehen der schönsten Nacht — Briefe Nataliens und Firmians — Tischreden Leibgebers.

Wenn man in einer feuchtwarmen, gestirnten Lenznacht den Arbeitern in einem Steinsalzbergwerk ihr breites Wetterdach von Erde über den Kopf abhöbe, und sie so plötzlich aus ihrem lichtervollen engen Keller in den dunkeln weiten Schlafsaal der Natur, und aus der unterirdischen Stille in das Wehen und Düften und Rauschen des Frühlings herausstellte: so wären sie gerade in — Firmians Fall, dessen bisher verschlossenen, stillen, hellen Geist die vorige Nacht auf einmal mit neuen Schmerzen und Freuden und mit einer neuen Welt gewaltsam aus einander getrieben und verdunkelt hatte. Heinrich beobachtete über diese Nacht ein sehr redendes Stillschweigen, und Firmian verrieth sich umgekehrt durch ein stummes Jagen nach Reden. Er mochte die Flügel, die sich gestern zum erstenmal feucht außer der Puppe ausgedehnet hatten, zusammenlegen, wie er wollte, sie blieben immer länger als die Flügeldecken. Es wurd' am Ende Leibgebern lästig und schwül; sie waren schon gestern schweigend nach Baireuth und ins Bette gegangen, und er wurde müde, wenn er die vielen Halbschat-

ten und Halbfarben überzählte, die erst alle aufzutragen waren, bevor man vier tapfere, breite Striche am Gemälde der Nacht thun konnte.

Nichts ist wol mehr zu beklagen, als daß wir nicht alle zu einerlei Zeit den Keuchhusten haben — oder Werthers Leiden, oder 21 Jahre, oder 61 — oder hypochondrische Anfälle — oder Honigmonate — oder Mockirspiele: — wie würden wir, als Choristen desselben Freuden- oder Trauer- oder Husten-Tutti, unsern Zustand in dem fremden finden und ertragen, und dem andern alles vergeben, worin er uns gleicht. Jetzt hingegen, wo der eine zwar heute hustet, aber der andere erst morgen — das Simultan- und Compagniehusten nach dem Kanzelliede in den Schweizerkirchen ausgenommen — da der eine die Tanzstunden besucht, wenn der andere den Kniestunden in Konventikeln obliegt — da das Mädchen des einen Vaters über dem Taufbecken hangt, und in derselben Minute der Junge des andern auf Seilen über dem kurzen Grabe; jetzt da das Schicksal zum Grundton unsers Herzens in den Herzen um uns fremde Tonarten, oder doch übermäßige Sexten, große Septimen, kleine Sekunden greift: jetzt, bei diesem allgemeinen Mangel des Unisono und der Harmonie, ist nichts zu erwarten als kreischendes Katzen-Charivari, und nichts zu wünschen als doch einiges Harpeggiren, wenn nicht Melodie.

Leibgeber ergriff als einen Henkel der Rede, oder als einen Pumpenschwengel, um drei Tropfen aus dem Herzen zu drücken, Firmians Hand und umarmte sie mit allen Fingern sanft und warm. Er that gleichgültige Fragen nach den heutigen Lustgängen und Lustreisen; aber er hatte nicht vorausgesehen, daß ihn der Druck der Hand tiefer in die Verlegenheit senken werde;

denn er mußte nun (das konnte man fordern) eben sowol über die Hand, als über die Zunge regieren, und er konnte die fremde Hand nicht Knall und Fall fortschicken, sondern mußte sie in einem allmäligen diminuendo des Drucks entlassen. Eine solche Aufmerksamkeit auf Gefühle macht' ihn schamroth und toll; ja er hätte meine Beschreibung davon ins Feuer geworfen; — ich habe Nachrichten, daß er nicht einmal bei Weibern, die doch das Herz (das Wort nämlich) immer auf der Zunge haben, wie einen heraufsteigenden globulus hystericus, dieses Wort auszusprechen vermochte: „es ist (sagt' er) „der Gießhals und der Kugelzieher ihres Herzens selber; es „ist der Ball an ihrem Fächer=Rappier, und für mich eine „Giftkugel, eine Pechkugel für den Bel zu Babel."

Auf einmal entsprang seine Hand aus dem süßen Personalarrest; er nahm Hut und Stock, und plauderte heraus: „ich sehe, du bist so einfältig wie ich: instanter, instantius, „instantissime, mit drei Worten: hast du es ihr gesagt wegen „der Wittwenkasse? Nur Ja und Nein! Ich fahre sogleich zur „Thür hinaus." Siebenkäs warf noch schneller alle Nachrichten auf einmal hervor, um auf immer von jeder frei zu seyn: „sie tritt gewiß hinein. Ich hab' ihr nichts gesagt, und kann „nicht. Du kannst ihr's leichtlich sagen. Du mußt auch. Ich „komme nicht mehr in Fantaisie. Und Nachmittags, Hein„rich, wollen wir uns recht erlustigen, unser Lebensspiel soll „ein klingendes seyn — an unsern Pedalharfen stehen ja die „Erhöhtritte für Freudentöne noch alle, und wir können dar„auf treten." Heinrich kam wieder zu sich und sagte fortgehend: „am menschlichen Instrument sind die Cremoneser „Saiten aus lebendigem Gedärm gedreht, und die Brust

„ist nur der Resonanzboden, und der Kopf vollends der „Dämpfer." —

Die Einsamkeit lag wie eine schöne Gegend um unsern Freund, alle verirrte, verjagte Echo's konnten zu ihm herüber gelangen, und er konnte sich auf dem aus 12 Stunden gewebten Flor, der sich vor dem schönsten historischen Gemälde seines Lebens aufspannte, das Gemälde zitternd nachzeichnen mit Kreide, und tausendmal nachzeichnen. — Aber den Besuch der schönen, immer weiter aufblühenden Fantaisie mußte er sich verwehren, um nicht mit einem lebendigen Zaun Natalien dieses Blumenthal zu verriegeln. Er mußte für seine Genüsse Entbehrungen nachzahlen. Die Reize der Stadt und ihrer Nachbarschaft behielten ihre bunte Hülse und verloren ihren süßen Kern; alles glich für ihn einem Dessertaufsatz, über dessen gläsernen Boden man in den vorigen Zeiten buntes Zucker-Pulver streuete, und den in den jetzigen nur farbiger Sand grundirt, mehr zum Stippen, als zum Käuen tauglich. Alle seine Hoffnungen, alle Blüten und Früchte seines Lebens wuchsen und reiften nun, gleich unsern höhern, wie die der unterirdischen Platterbse *), — unter der Erde, ich meine in dem Schein-Grabe, in das er gehen wollte. Wie wenig hatt' er, und wie viel! Sein Fuß stand auf verdorrten, stechenden Rosenstöcken, sein Auge sah rund um die elysischen Felder seiner Zukunft bedorntes Strauchwerk, borstiges Gestrippe und einen aus seinem Grab gemachten Wall gezogen; sein ganzes Leipziger Rosenthal schränkte sich auf das

---

*) Die Platterbse hat zwar über der Erde einige Blumen und Früchte, aber unter ihr die meisten, obwol weiße. Linné Abhandlung von der bewohnten Erde.

grüne Rosenstöckchen ein, das unaufgeblüht von Nataliens Herzen an seines verpflanzt worden. — Und wie viel hatt' er doch! Von Natalie ein Vergißmeinnicht seines ganzen Lebens — das geschenkte seidne war nur die Rinde des immer blühenden; — einen Seelenfrühling, den er endlich nach so vielen Frühlingen erlebt, den, zum erstenmale von einem weiblichen Wesen so geliebt zu werden, wie ihm hundert Träume und Dichter an andern vorgemalt. — Aus der alten papiernen Rumpelkammer der Akten und Bücher auf einmal den Schritt in die frischgrüne blumenvolle Schäferwelt der Liebe zu thun, zum erstenmale eine solche Liebe nicht nur zu erhalten, sondern auch einen solchen Scheide-Kuß wie eine Sonne in ein ganzes Leben mitzunehmen und mit ihm es durchzuwärmen — dieß war Seligkeit für einen Kreuzträger der Vergangenheit! Noch dazu konnt' er ganz hingegeben sich von den schönen Wellen dieses Paradiesesflusses ziehen und treiben lassen, da er Natalien nicht zu besitzen, nicht einmal zu sehen vermochte. In Lenetten hatt' er keine Natalie geliebt, wie in dieser keine Lenette; seine eheliche Liebe war ein prosaischer Sommertag der Ernte und Schwüle, und die jetzige eine poetische Lenznacht mit Blüten und Sternen, und seine neue Welt war dem Namen ihrer Schöpfung-Stätte, der Fantaisie, ähnlich. Er verbarg sich nicht, daß er — da er Natalien vorzusterben sich entschieden — in ihr ja nur eine Abgeschiedene liebe als ein Abgeschiedener; ja als ein noch Lebender eigentlich nur eine für ihn schon verklärte Vergangene — und er that frei die Frage an sich, ob er nicht diese in die Vergangenheit gerückte Natalie so gut und so feurig lieben dürfe, als irgend eine längst in eine noch fernere Vergangenheit geflogene, die Heloise eines Abälards oder eines St. Preux, oder eine Dichters

Laura, oder Werthers Lotte, für welche er nicht einmal so im Ernste starb wie Werther?

Seinem Freunde Leibgeber war er mit aller Anstrengung nicht mehr zu sagen im Stande als: „Du mußt recht von ihr „geliebt worden seyn, von dieser seltenen Seele, denn blos der „Aehnlichkeit mit dir darf ich ihre himmlische Güte für mich „zuschreiben, ich, der ich sonst so wenig gleich sehe und nir„gends Glück bei Weibern gemacht.“ Leibgeber und sogleich er selber hinterdrein lächelte über seine fast einfältige Wendung; aber welcher Liebhaber ist nicht während seines Maies ein wahres gutes lebendiges Schaf?

Leibgeber kam bald wieder in den Gasthof mit der Nachricht zurück, daß er die Engländerin auf Fantaisie habe fahren sehen. Firmian war recht — froh darüber: sie machte ihm seinen Vorsatz noch leichter, sich aus dem ganzen Freudenbezirke auszuschließen. Denn sie war die Tochter des Baduzer Grafen, und durfte also den Armenadvokaten, den sie einmal für Leibgebern halten sollte, jetzt nicht erblicken. Heinrich aber botanisirte jede Stunde des Tages draußen im Blüten-Abhang von Fantaisie, um mit seinen botanischen Suchgläsern (mit seinen Augen) weniger Blumen, als die Blumengöttin auszuspüren und auszufragen. Aber es war an keine Göttererscheinung zu denken. Ach! die verwundete Natalie hatte so viele Ursachen, sich von den Ruinen ihrer schönsten Stunden entfernt zu halten, und die überblühte Brandstätte zu fliehen, wo ihr der begegnen konnte, den sie nie mehr sehen wollte! —

Einige Tage darauf beehrte der Venner Rosa von Meyern die Tischgesellschaft in der Sonne mit der seinigen. . . Wenn die Zeitrechnungen des Verfassers nicht ganz trügen: so speisete er damals selber mit am Tische; ich erinnere mich aber

der zwei Advokaten nur dunkel, und des Venners gar nicht, weil Festhasen seiner Art ein eisernes Vieh, und weil ganze Wildbahnen und Thierspitäler davon zu bekommen sind. Ich bin mehr als einmal auf Personen lebendig gestoßen, die ich nachher von der Glatze bis auf die Sohle abgebosselt und in meinem biographischen Wachsfigurenkabinet herumgeführt habe; ich wünschte aber, ich wüßte — es hälfe dem Flor meines biographischen Fabrikwesens in etwas auf — es allezeit voraus, welchen ich gerade unter den anwesenden Leuten, womit ich esse oder reite, abkonterfeien werde. Ich würde tausend winzige Personalien einsammeln und in mein Briefgewölbe niederlegen können; so aber bin ich zuweilen genöthigt (ich läugn' es nicht), kleinere Bestimmungen — z. B. ob etwas um 6 oder 7 Uhr vorging — geradezu herzulügen, wenn mich alle Dokumente und Zeugen verlassen. Es ist daher moralisch gewiß, daß, hätten an demselben Morgen noch drei andere Autoren sich mit mir niedergesetzt, um Siebenkäsens Ehestand, aus denselben geschichtlichen Hülfsquellen, der Welt zu geben, daß wir vier, bei aller Wahrheitliebe, eben so verschiedene Familiengeschichten geliefert hätten, als wir von den 4 Evangelisten schon wirklich in Händen haben; so daß unserem Tetrachord nur mit einer Harmonie der Evangelisten wäre nachzuhelfen gewesen, wie mit einer Stimmpfeife.

Meyern aß, wie gesagt, in der Sonne. Er sagte dem Armenadvokaten mit einem Triumph, der etwas von einer Drohung annahm, daß er morgen zurückreise in die Reichsstadt. Er that eitler als je; wahrscheinlich hatt' er funfzig Baireutherinnen seine eheliche Hand verheißen, als wär' er der Riese Briareus mit 50 Ringfingern an 100 Händen. Er war auf Mädchen, wie Katzen auf Marum verum, erpicht,

daher jene Blumen und dieses Kraut von den Besitzern mit Drahtgittern überbauet werden. Wenn solche Wildschützen, die überall Jagdfolge und Koppeljagd ausüben, von Geistlichen mit dicken Eheringen lebendig auf ein Wild geschmiedet werden, das mit ihnen durch jedes Dickicht rennt, bis sie verbluten: so schreiben uns menschenfreundliche Wochenblätter, die Strafe sei zu hart; — allerdings ist sie es für das unschuldige — Wild.

Den andern Tag ließ Rosa wirklich beim Advokaten fragen: ob er nichts an seine Frau bestellen solle; er reise zu ihr.

Natalie blieb unsichtbar. — Alles, was Firmian von ihr zu sehen bekam, war ein Brief an sie, den er aus dem Postbeutel schütten sah, als er täglich nach einem von seiner Frau nachfragte. Zu einem Billet brauchte Lenette vielleicht nicht mehr Stunden, als Isokrates Jahre zu seiner Lobrede auf die Athener bedurfte; nicht mehr, sondern gerade 10. Der Brief an Natalien kam, der Hand und dem Siegel zufolge, vom Landes- (Stief-) Vater v. Blaise. Du gutes Mädchen! (dacht' er) wie wird er nun mit dem aus dem Eis seines Herzens gegossenen Brennspiegel den stechenden Brennpunkt langsam um alle Wunden deiner Seele führen! Wie viele verdeckte Thränen wirst du vergießen, die niemand zählt; und du hast keine Hand mehr, die sie trocknet und bedeckt, außer deiner!

An einem blauen Nachmittage ging er allein in den einzigen für ihn nicht zugesperrten Lustgarten, in die Eremitage. Ueberall begegneten ihm Erinnerungen, aber nur schmerzlich-süße, überall hatte er da verloren, oder hingegeben, Leben und Herz, und hatte von der Einsiedelei sich ihrem Namen gemäß zum Einsiedler machen lassen. Konnt' er die große dunkle

Stelle vergessen, wo er neben dem knieenden Freunde und vor der untergehenden Sonne zu sterben geschworen und sich von seiner Gattin und seiner Bekannten-Welt zu scheiden versprochen?

Er hatte den Lustort verlassen, das Angesicht nach der sinkenden Sonne gerichtet, die mit ihren fast wagrechten Flammen die Aussicht verbauete, und zog nun die Stadt im Bogen weit vorüber, immer mehr nach Abend bis in die Straße nach Fantaisie dahin. Er sah mit einem bewegten Herzen dem sanft auflodernden Gestirne nach, das gleichsam in die glühenden Kohlen von Wolken zerbröckelnd in jene Fernen hinabzufallen schien, wo seine verwaisete Lenette mit dem Angesicht voll Abendroth in dem verstummten Zimmer stand. „Ach, gute „gute Lenette, (rief es in ihm) warum kann ich dich nicht „jetzt, in diesem Eden, an diesem vollen weichen Herzen, selig „zerdrücken — ach, hier würd' ich dir lieber vergeben, und „dich schöner lieben!" — Du gute Natur voll unendlicher Liebe bist es ja, die in uns die Entfernung der Körper in Annäherung der Seelen verwandelt; du bist es, die vor uns, wenn wir uns an fernen Orten recht innig freuen, die freundlichen Bilder aller derer, die wir verlassen mußten, wie holde Töne und Jahre vorüberführt, und du breitest unsere Arme nach den Wolken aus, welche über die Berge herfliegen, hinter denen unsere Theuersten leben! So öffnet sich das abgetrennte Herz dem fernen, wie sich die Blumen, die sich vor der Sonne aufthun, auch an den Tagen, wo das Gewölk zwischen beide tritt, aus einander falten. — Der Glanz losch aus, nur die blutige Spur der gefallnen Sonne stand im Blau, die Erde trat höher mit den Gärten hervor — und Firmian sah auf einmal nahe an sich das grünende Tempethal der Fantaisie,

übergossen von rother Wolken- und von weißer Blüten-Schminke, vor sich schwanken und rauschen; aber ein Engel stand aus dem Himmel mit dem Schwerte eines funkelnden Wolkenstreifs davor und sagte: geh' hier nicht ein; kennst du das Paradies, aus dem du gegangen bist?

Firmian kehrte um, lehnte sich im Helldunkel des Frühlings an die Kalkwand des ersten Baireuthischen Hauses, um die Wundenmale seiner Augen auszuheilen und vor seinem Freunde mit keinen Zeichen zu erscheinen, die vielleicht erst zu erklären waren. Aber Leibgeber war nicht da; jedoch etwas unerwartetes, ein Blättchen an diesen von Natalie. Ihr, die ihr's empfindet oder betrauert, daß immer und ewig eine Mosisdecke, ein Altargeländer, ein Gefängnißgitter aus Körper und Erde gemacht, zwischen Seel' und Seele gezogen ist, ihr könnt es nicht verdammen, daß der arme, gerührte, einsame Freund ungesehen das kalte Blatt an den heißen Mund, an das zitternde Herz anpreßte. Wahrlich, für die Seele ist jeder Körper, sogar der menschliche, nur die Reliquie eines unsichtbaren Geistes, und nicht etwa der Brief, den du küssest, auch die Hand, die ihn schrieb, ist wie der Mund, dessen Kuß dich mit der Nähe einer Vereinigung täuschet, nur das sichtbare von einem hohen oder theuern Wesen geheiligte Zeichen, und die Täuschungen unterscheiden sich nur in ihrer Süßigkeit.

Leibgeber kam an, riß es auf, las es vor:

„Morgen um 5 Uhr liegt Ihre schöne Stadt hinter mei„nem Rücken. Ich gehe nach Schraplau. Ich hätte nicht, „o theuerer Freund, aus diesem holden Thale weichen können, „ohne noch einmal vor Sie mit der Versicherung meiner läng„sten Freundschaft, und mit dem Danke und Wunsche der Ih„rigen zu kommen. Ich würde gern von Ihnen auf eine

„lebendigere Art, als auf diese, Abschied genommen haben;
„aber das lange Trennen von meiner brittischen Freundin ist
„noch nicht vorüber, und ich habe jetzt ihre Wünsche, wie vor-
„her meine, zu bekämpfen, um mich in meine bürgerliche Ein-
„samkeit zu begraben oder vielmehr zu flüchten. Mit Freuden
„und Schmerzen hat mich der schöne Frühling verwundet; doch
„bleibt mein Herz wie Cramners seines — wenn ich so fremd
„vergleichen darf — in der Asche des Restes auf dem Schei-
„terhaufen einsam-unversehrt für meine Geliebten. — Aber
„Ihnen geh' es wohl, wohl! Und besser, als es mir, einem
„Weibe, je gehen kann. Ihnen kann das Geschick nicht viel
„nehmen, ja nicht einmal geben; auf allen Wasserfällen liegen
„Ihnen lachende ewige Regenbogen; aber die Regenwolken des
„weiblichen Herzens färben sich spät, und erst wenn sie lange
„getropft, mit dem wehmüthigen heitern Bogen, den die Er-
„innerung an ihnen erleuchtet. — Ihr Freund ist gewiß noch
„bei Ihnen? — Drücken Sie ihn feurig an Ihr Herz und
„sagen ihm, alles, was ihm Ihres wünscht und gibt, wünscht
„meines ihm; und nie wird er und sein Geliebter von mir
„vergessen. Ewig

Ihre Natalie."

Firmian hatte sich unter der Vorlesung mit dem gegen den Abendhimmel gekehrten Gesicht voll Thränen auf das Fenster gestützt. Heinrich griff mit freundschaftlicher Feinheit seiner Antwort vor und sagte, ihn ansehend: „Ja, diese Na-„talie ist wirklich gut und tausendmal besser als tausend an-„dere, aber ich lasse mich rädern von ihrem eignen Wagen, „paff' ich ihr nicht morgen um 4 Uhr auf, und setze mich „dicht neben sie: wahrlich! Ich muß ihre Ohren fassen und

„füllen, oder meine sind länger, als die an einem Elephanten, „der seine zu Fliegenwedeln gebraucht." — „Thu' es, lieber „Heinrich" (sagte Firmian mit der heitersten Stimme, die aus der zugepreßten Kehle zu ziehen war) — „ich will dir drei „Zeilen mitgeben, um nur etwas einzubringen, da ich sie nie „mehr sehen darf." — Es gibt eine lyrische Trunkenheit des Herzens, worin man keine Briefe schreiben sollte, weil nach 50 Jahren Leute darüber gerathen können, denen das Herz und die Trunkenheit zugleich abgeht. Firmian schrieb denn doch; und siegelte nichts; und Leibgeber las nichts.

„Ich sage zu Ihnen: lebe auch wohl! Aber ich kann nicht sagen: vergiß mich nicht! O vergiß mein! Nur mir laß das Vergißmeinnicht, das ich bekommen. — Der Himmel ist vorüber, aber das Sterben nicht. Meines kommt bald; und für dieses nur thu' ich und noch stärker mein Leibgeber eine Bitte an Sie, aber eine so seltsame — Natalie, schlage sie ihm — nicht ab. Deine Seele hat ihren Stand hoch über weiblichen Seelen, welche jede Sonderbarkeit erschreckt und verwirrt; Du darfst wagen; Du wagst nie Dein großes Herz und Glück. So hab' ich denn an jenem Abende zum letztenmale gesprochen und am heutigen zum letztenmale geschrieben. Aber die Ewigkeit bleibt mir und Dir!

F. S."

Er schlief die ganze Nacht nur träumend, um Leibgebers Wecker zu seyn. Aber um 3 Uhr Morgens stand dieser schon als Briefträger und Requetenmeister unter einer Riesenlinde, deren Hängebette mit einer schlafenden Welt über die Allee hineinsank, wodurch Natalie kommen mußte. Firmian spielte in seinem Bette Heinrichs Rolle des Wartens nach, und sagte

immer zu sich: jetzt wird sie von der Brittin Abschied nehmen — jetzt einsitzen — jetzt vor dem Baum vorbeifahren, und er wird ihr in die Zügel fallen. Er phantasirte sich in Träume hinein, die ihn mit einem peinlichen Wirrwarr und mit wiederholten Versagungen seiner Bitte wund stießen. Wie viele trübe Tage werden oft, im physischen und im moralischen Wetter, von einer einzigen sternhellen Nacht geboren! — Endlich träumte ihn, sie reich' ihm aus ihrem herrollenden Wagen die Hand, mit weinenden Augen, und mit dem grünen Rosenzweige vor der Brust, und sage leise: „ich sage doch Nein! Würd' ich denn lange leben, wenn du gestorben wärest?" — Sie drückte seine Hand so stark, daß er erwachte; aber der Druck währte fort, und vor ihm stand der helle Tag, und sein heller Freund, und sagte: „Sie hat Ja gesagt; aber du hast fest geschlafen."

Bei einem Haare, erzählte er, hätt' er sie verpasset. Sie war mit ihrem Ankleiden und Abreisen schneller fertig geworden, als andere mit ihrem Auskleiden und Ankommen. Ein bethaueter Rosenast, dessen Blätter mehr stachen als seine Dornen, lag an ihrem Herzen, und ihre Augen hatte der lange Abschied roth gefärbt. Sie empfing ihn liebreich und freudig, obwol erschrocken und horchend. Er gab ihr zuerst, als Vollmacht, Firmians offnen Brief. Ihr brennendes Auge glühte noch einmal unter zwei großen Tropfen, und sie fragte: „und was soll ich denn thun?" — „Nichts," sagte Leibgeber, künstlich zwischen Scherz und Ernst, „Sie sollen blos leiden „daß Sie von der preußischen Kasse, sobald er gestorben ist, „jedes Jahr an seinen Tod erinnert werden, als wären Sie „seine Wittwe." — Nein, sagte sie gedehnt mit einem Tone, hinter dem aber nur ein Komma auftritt, und kein Punk-

tum. Er wiederholte Bitten und Gründe, und setzte dazu: „nur wenigstens meinetwegen thun Sie es, ich kann es nicht sehen, wenn er eine Hoffnung oder einen Wunsch verliert; er ist ohnehin ein Tanzbär, den der Bärenführer, der Staat, im Winter fortzutanzen zwingt, ohne Winterschlaf; ich hingegen bringe die Tatzen selten aus dem Maul, und sauge beständig. Er hat die ganze Nacht gewacht, um mich aufzuwecken, und zählt nun zu Hause jede Minute.“ — Sie überlas den Brief noch einmal von einem Buchstaben zum andern. Er bestand auf keinem Entscheidespruch, sondern zwirnte ein anderes Gespräch aus dem Morgen, aus der Reise und aus Schraplau zusammen. Der Morgen hatte schon hinter Baireuth seine Feuersäulen aufgerichtet, die Stadt trat mit immer mehren Rauchsäulen heran; er mußte in wenigen Minuten vom Wagen herab. „Leben Sie wohl, (sagte er im sanftesten Tone, mit Einem Fuß im Wagenfußtritte hängend) Ihre Zukunft ahme den Tag um uns nach und werde immer heller. — Und nun, welches letzte Wort geben Sie mir an meinen guten, theuern, geliebten Firmian mit?“ — (Ich will nachher eine Bemerkung machen.) Sie zog den Reiseflor wie einen Vorhang des ausgespielten Bühnenlebens nieder, und sagte eingehüllt und erstickt: „muß ich, so muß ich. Auch dieß sei! „Aber Sie geben mir noch einen großen Schmerz mit auf den „Weg.“ Allein hier sprang er herab, und der Wagen rollte mit der vielfach Verarmten über die Trümmer ihrer Tage dahin.

Hätt' er statt des abgequälten Ja ein Nein erhalten: er wäre ihr hinter der Stadt wieder nachgekommen, und wieder als blinder Passagier aufgesessen.

Ich versprach oben, etwas zu bemerken: es ist dieses, daß

die Freundschaft oder Liebe, die ein Mädchen für einen Jüngling hat, durch die Freundschaft, die sie zwischen ihm und seinen Freunden wahrnimmt, unter unsern Augen wächst, und solche polypenartig in ihre Substanz verwendet. Daher hatte Leibgeber aus Instinkt die seinige wärmer offenbart. Uns Liebhabern hingegen wird dergleichen elektrische Belegung, oder magnetische Bewaffnung unserer Liebe durch die Freundschaft, die wir zwischen unserer Geliebten und ihrer Freundin bemerken, nur selten bescheert, so sehr auch durch die Bemerkung unsere Flamme wüchse; alles, was uns zufället, ist der Anblick, daß unsere Geliebte unsertwegen gegen alle andere Menschen erstarret, und ihnen nur Eistassen und kalte Küche präsentirt, um uns einen desto feurigern Liebetrank zu kochen. Aber die Methode, das Herz, wie den Wein, dadurch geistiger, stärker und feuriger zu machen, daß man es um den Siedpunkt herum eingefrieren lässet, kann wol einer blinden, eigensüchtigen, aber nie einer hellen, menschenfreundlichen Seele gefallen. Wenigstens bekennt der Verfasser dieses, daß er, wenn er im Spiegel oder im Wasser ersah, daß der Januskopf, der vor ihm auf dem einen Gesicht liebend zerfloß, sich auf dem abgekehrten hassend gegen die ganze Erde verzog — er bekennt, daß er auf der Stelle ein oder ein paar solcher feindseliger Gesichter selber nachgeschnitten habe, gegen den Januskopf. — Verläumden, schelten, hassen, sollte ein Mädchen des Abstichs halber wenigstens so lange nicht, als es liebt; ist es Hausmutter, hat es Kinder und Rinder und Mägde, so wird ohnehin kein billiger Mann gegen mäßiges Ergrimmen und gegen ein bescheidenes Schmähen etwas haben. — —

Natalie hatte aus vielen Gründen in den sonderbaren Antrag gewilligt; weil er eben sonderbar war — weil ferner

der Name „Wittwe" für ihr schwärmendes Herz noch immer ein Trauerband zwischen ihr und Firmian zusammenwebte, das sich reizend und phantastisch um den Auftritt und den Eid jener nächtlichen Trennung schlang — weil sie heute von einer Empfindung zur andern gestiegen war, und nun in der Höhe schwindelte — weil sie uneigennützig ohne Gränzen war, und mithin nach dem möglichen Schein des Eigennutzes wenig fragte — und weil sie endlich überhaupt nach dem Scheinen und dem Urtheilen darüber weniger fragte, als wol ein Mädchen darf.

Leibgeber streckte nach dem Erreichen aller seiner Ziele nur einen freudigen langen Zodiakalschein aus; Siebenkäs warf seinen Trauer-Nachtschatten nicht hinein, sondern einen Halbschatten. Nur jetzt aber war er unvermögend, die beiden Lustgegenden Baireuths, Eremitage und Fantaisie, zu besuchen, welche für ihn Herkulaneum und Portici waren. Und über letztes mußt' er ja ohnehin bei seiner Abreise ziehen und da manches Versunkne wieder ausgraben. Dieses wollte er nicht lange hinaussetzen, da nicht nur die Luna untergegangen war, welche von ihrem Himmel auf alle weißen Blumen und Blüten des Frühlings einen neuen Silberschein geworfen, sondern weil auch Leibgeber sein Memento mori-Todtenkopf war, der ohne Zunge und Lippe immer deutlich sagte: man erinnere sich, daß man sterben muß — in Kuhschnappel — zum Spaß. Leibgebers Herz brannte nach außen in die Weite, und die Flammen seines Waldbrandes wollten auf Alpen, auf Inseln, in Residenzstädten ungebunden umher schießen und spielen; der Aktenwasserschatz in Vaduz, dieses papierne Parade- und Wochenbette der Justiz — lit de justice — wäre für ihn ein schweres, dumpfes Siechbette gewesen, mit welchem die

Leute sonst den auf ihm erliegenden Wasserscheuen zuletzt selber erstickten aus Mitleid. Freilich konnte eine kleine Stadt ihn so wenig ausstehen, als er sie; denn verstehen konnte sie ihn noch weniger. Saßen ja sogar im größern Baireuth an der Wirths-Tafel in der Sonne mehre Justizkommissarien (ich habe die Sache aus ihrem Munde selber), welche seine Tafelrede (im 12ten Kapitel) über die den Fürsten so schweren Palingenesien von Kronprinzen für eine förmliche Satire auf einen lebenden Markgrafen angesehen, indeß er bei allen Satiren auf niemand anders zielte, als auf sämmtliche Menschen zugleich. Freilich, wie unbesonnen führte er sich nicht in den elenden 8 Tagen, die er in unserem Hof im Voigtlande verbrachte, auf öffentlichem Markte auf? Wollen mir's nicht glaubhafte Varisker — wie die alten Voigtländer zu Cäsars Zeiten nach einigen hießen, nach andern aber Narisker — bezeugen, daß er in den besten Kleidern neben dem Rathhause Bergamottebirnen, und in der Brodbank Gebacknes dazu öffentlich eingekauft? Und haben ihm nicht Nariskerinnen nachgesehen, die beschwören wollen, daß er besagtes Speisopfer — da doch Stallfütterung allgemein empfohlen wird — im Freien verzehrt habe, als wär' er ein Fürst, und im Gehen, als wär' er eine römische Armee? — Man hat Zeugen, die mit ihm gewalzt, daß er Maskenbällen in Schlafrock und Federmütze beigewohnt, und daß er beide schon den ganzen Tag im Ernst getragen, eh' er sie zum Spaße Abends anbehalten. Ein nicht unverständiger Narisker voll Memorie, der nicht wußte, daß ich den Mann unter meinen historischen Händen hatte, ging mit folgenden frechen Reden Leibgebers heraus: „jeder Mensch sei ein geborner Pedant. — Wenige hängen nach, fast alle vor dem Tode in verdammten Ketten, ein Freimann bezeichne

daher in den meisten Ländern nur einen Profos oder auch einen Scharfrichter — Thorheit als Thorheit sei ernsthaft, man verübe daher so lange die kleinste, als man scherze. — Er halte den Geist, der schaffend auf der Dinte der Kollegien schwebe, wie bei Moses auf den Wassern, mit vielen Kirchenvätern für Wind. — In seinen Augen seien die ehrwürdigen Konzilien, Konferenzen, Deputazionen, Sessionen, Prozessionen im Grunde nicht ohne alles komische Salz, als ernsthafte Parodien eines steifen leeren Ernstes betrachtet, um so mehr, da nur meistens einer unter der Compagnie (oder gar seine Frau) eigentlich referire, votire, dezitire, regiere, indeß das mystische corpus selber mehr nur zum Scherze an dem grünen Sessiontische vexirend angebracht sei; so hänge zwar an Flötenuhren außen ein Flötenspieler angeschraubt, dessen Finger auf der kurzen, aus dem Mund wachsenden Flöte auf- und niedertreten, so daß Kinder über die Talente des hölzernen Quanzes außer sich gerathen; inzwischen wissen alle Uhrmacher, daß innen eine eingebauete Walze gehe und mit ihren Stiften versteckte Flöten anspiele." — Ich antwortete: solche Reden verrathen sehr einen frechen und vielleicht spöttischen Menschen. Es wäre wol zu wünschen, jeder könnt' es dem Verfasser dieses nachthun, der hier die Narisker aufzufordern im Stande ist, ihn, wenn sie können, eines Schrittes oder Wortes zu zeihen, das satirisch, oder nicht genau nach dem Hut- und Haubenstock eines pays coutumier geformet gewesen; er verlangt freien Widerspruch, wenn er lügt. —

Ein Briefchen war die Wurfschaufel, die den Armenadvokaten am andern Tage aus Baireuth fortwarf, nämlich eines vom Grafen zu Vaduz, der Leibgebers kaltes Fieber und Talg-Aussehen freundschaftlich bedauerte und zugleich den

schnellern Regierantritt des Inspektorats bestellete. Dieses Blättchen legte sich an Siebenkäs als Flughaut an, womit er seinem scheinbaren Kokons-Grabe zueilte, um daraus als frischer Inspektor aufzufliegen. Im nächsten Kapitel kehrt er um und räumt die schöne Stadt. In diesem nimmt er noch bei Leibgebern, dessen Rolle ihm zustirbt, im Silhoueten-Schneiden Privatstunden. Der Schneider-Meister und Mentor in der Scheere that hiebei nichts, was durch mich auf die Nachwelt zu kommen verdiente, als das, wovon ich in meinen Belegen kein Wort antreffe, was ich aber aus dem Munde des H. Feldmanns, Gasthof-Inhabers, selber habe, der gerade an der Tafel vorschnitt, als es vorfiel. Es war nichts, als daß ein Fremder vor der Wirthstafel stand, und unter mehren Tischgenossen auch den Silhouetten-Improvisatore Leibgeber ausschnitt in Schattenpapier. Dieser ersah es und schnitt unter der Hand und unter dem Tellertuch seiner Seits den Supernumerarkopisten des Gesichtes nach — und als dieser den einen Nachschnitt hinreichte, langte jener den andern hin, sagend: „al pari, mit gleicher Münze bezahlend!" Der Passagier machte übrigens außer den Schatten-Holzschnitten noch Luftarten; worunter ihm keine gelang, als die phlogistische, die er leicht mit seiner Lunge verfertigte, und in der er, gleich den Pflanzen, gedieh und sich färbte: sie ist einathembar und bekannter unter dem Namen „Wind," um sie von den andern untrinkbaren phlogistischen zu unterscheiden. — Als der phlogistische Windmacher, der von Stadt zu Stadt aus dem tragbaren Katheder seines Leibes gute Vorlesungen über die andern Luftarten hielt, das Macher- und Schneiderlohn und sich fortgetragen hatte, so bemerkte Heinrich nur Folgendes:

„Reisen und doziren zugleich sollten Tausende; wer sich

auf drei Tage einschränkt, kann sicher darin über alle Materien als außerordentlicher Lehrer lesen, von denen er wenig versteht. So viel seh' ich schon, daß sich jetzt überall leuchtende Wandelsterne um mich und andere drehen, die uns über Elektrizität, über Luftarten, über Magnetismus, kurz, über die Naturlehre ein fliegendes Licht zuwerfen, aber das ist nur etwas: ich will an diesem Entenflügel ersticken, wenn solche Katbederfahrer und Kurrendlehrer (nicht Kurrendschüler) nicht überhaupt über alles Wissenschaftliche lesen können, und mit Nutzen, über die kleinsten Zweige besonders. Könnte nicht der eine auf das erste Jahrhundert nach Christi Geburt — oder aufs erste Jahrtausend vor derselben, weil es nicht länger ist — vorlesend reisen, ich meine nämlich, solches den Damen und Herren in wenigen Vorlesungen beibringen, der zweite aufs zweite, der dritte aufs dritte, der 18te auf unseres? Solche transzendente Reiseapotheken für die Seele kann ich mir gedenken. Ich freilich für meine Person bliebe dabei nicht einmal, ich kündigte mich als peripatetischer Privatdozent in den allerkleinsten Kapiteln an — z. B. ich würde an churfürstlichen Höfen Unterricht über die Wahlkapitulazion ertheilen, an altfürstlichen blos über die Fürstenerianer — exegetisch an allen Orten über den 1. Vers im 1. B. Mosis — über den Seekraken — über den Satan, der halb dieser seyn mag — über Hogarths Schwanzstück, mit Beiziehung einiger Vandykischen Köpfe auf Gold- und Kopfstücken — über den wahren Unterschied zwischen Hippozentauren und Onozentauren, den der zwischen Genies und deutschen Kritikern *) am meisten

*) Die Aehnlichkeit, die sie mit den Onozentauren haben sollen, bezieht sich wahrscheinlich auf den Reiter Bileam, der ungünstig rezensiren sollte und es doch nicht vermochte.

aufhellet — über den ersten Paragraph von Wolf oder auch von Pütter — über Ludwigs (XIV) des Vergrößerten Leichenbier und Volksfeste unter seiner Bahre — über die akademischen Freiheiten, die ein akademischer kursorischer Lehrer sich außer dem Ehrensold nehmen kann, und deren größte oft der Thorschluß des Hörsals ist — überhaupt über alles. So und auf diesem Wege (will es mir vorkommen), wenn hohe circulating shools *) so gemein würden, wie Dorfschulen, wenn die Gelehrten (wie man doch wenigstens angefangen) als lebendige Weberschiffe zwischen den Städten auf- und niederfahren, und den Faden der Ariadne, wenigstens der Rede, überall anhängen und zu etwas verweben wollten; auf einem solchen Wege, wenn jede Sonne von einer Professur, nach dem Ptolomäischen System, ihr Licht selber um die finstern, auf Hälse befestigten Weltkugeln herum trüge — welches wol offenbar nichts vom Kopernikanischen hätte, nach welchem die Sonne auf dem Katheder stille steht, mitten unter den herreisenden und umlaufenden Wandelsternen oder Studenten — auf diesem Wege könnte man sich endlich einige Rechnung machen, daß aus der Welt etwas würde, wenigstens eine gelehrte. — Weisen würde der bloße Stein der Weisen, das Geld, den Thoren aber würden die Weisen selber zu Theil, und Wissenschaften aller Art, und noch mehr, die Wiederhersteller der Wissenschaften kämen auf die Beine — es gäbe keinen Boden mehr, als klassischen, worauf man mithin ackern und fechten müßte — jeder Rabenstein wäre ein Pindus, jeder Nacht- und jeder Fürstenstuhl eine delphische Höhle — und man sollte mir dann in allen deutschen Kreisen einen Esel zeigen. — —

---

*) **Sind von Dorf zu Dorf reisende und lehrende Schulhalter in England.**

Das folgte, wenn alle Welt auf gelehrte und lehrende Reisen ginge, der Theil der Welt freilich ausgenommen, der durchaus zu Hause sitzen muß, wenn jemand da seyn soll, der hört und zahlt — gleich dem point de vue, wozu man bei Heerschauen oft den Adjutanten erliefet." — —

Auf einmal sprang er auf und sagte: „wollte Gott, ich ginge einmal nach Brückenau *). Dort auf Badezubern wäre mein Lehrstuhl und Musensitz. Die Kauffrau, die Räthin, die Landedelfrau oder deren Tochter läge als Schalthier im zugemachten Bassin und Reliquienkasten, und steckte, wie aus ihrer andern Kleidung, nichts heraus, als den Kopf, den ich zu bilden hätte — welche Predigten wollt' ich als Antonius von Padua erobernd der weichen Schleie oder Sirene halten, wiewol sie mehr eine Festung mit einem Wassergraben ist! Ich säße auf der hölzernen Hulfter ihrer feurigen, wie Phosphor unter Wasser gehaltenen Reize, und dozirte! — Was

*) Seite 163 des Taschenbuchs für Brunnen- und Badegäste 1794 steht die Nachricht: daß vor Damen, während sie in den Badewannen eingeriegelt liegen, auf den Deckeln der letzten junge Herren sitzen, um sie unter dem Wasser zu unterhalten. Dagegen kann freilich die Vernunft nichts haben — da das Wannenholz so dicht ist, wie Seide, und da in jedem Falle jede allemal in einer Hülle stecken muß, in der sie ohne Hülle ist — aber wol das Gefühl oder die Phantasie, und zwar aus demselben Grunde, warum ein Deckbette, ¼ Elle dick, keine so anständige und dichte Kleidung ist, als ein Florhabit für einen Ball. Sobald nicht die Unschuld der Phantasie geschonet wird: so ist keine andere weiter zu schonen; die Sinnen können weder unschuldig, noch schuldig seyn.

wär' aber das gegen den Nutzen, den ich stiften könnte, wenn ich mich selber in ein solches Besteck und Futteral einschöbe, und drinnen im Wasser wie eine Wasserorgel ginge, und als Flußgott meine wenigen Amtgaben an der Schulbank auf meiner Wanne versuchte; wenn ich zwar die Lehr-Gestus unter dem warmen Wasser machte, weil nur der Kopf mit dem Magisterhut aus der Scheide, wie ein Degenknopf, herauslangte, indessen aber doch schöne Lehre, üppige unter Wasser stehende Reis-Aehren und Wasserpflanzen, einen philosophischen Wasserbau und dergleichen aus dem Zuber heraustriebe, und alle Damen, die ich jetzt ordentlich mein Quäker- und Diogenes-Faß umringen sehe, mit dem herrlichsten Unterricht besprenget entließe? — Beim Himmel! ich sollte nach Brückenau eilen, als Badgast weniger denn als Privatdozent." —

Sechzehntes Kapitel.

Abreise — Reisefreuden — Ankunft.

Firmian schied. Er reisete aus dem Gasthofe, der für ihn ein rheinisches Mon-repos oder mittelmärkisches Sans-Souci gewesen war, nicht gern dem Vertausche schöner Zimmer gegen kahle entgegen. Ihm, der keine Bequemlichkeiten, gleichsam die weichen Ausfütterungen dieses harten Lebens, noch gekannt, und noch keinen andern Knecht als den Stiefelknecht, hatt' es ungewöhnlich wohl gethan, daß er auf sein Zimmer-

theater so leicht mit der Klingel den ersten Schauspieler, den Kellner Johann, aus dem Kulissen-Stockwerke herauf läuten konnte, noch dazu mit Teller und Flasche in der Hand begabt, wovon der Schauspieler nicht einmal etwas bekam und genoß, sondern nur er und das Publikum. Noch unter dem Thore des Gasthofs zur Sonne warf er Herrn Feldmann, dem Besitzer, das mündliche Lob — das dieser sogleich als ein zweites Glanzschild von mir gedruckt erhalten soll, sobald es aus der Presse ist — mit den Worten zu: „bei Ihnen fehlt einem Gaste nichts als der wichtigste Artikel, die Zeit. Ihre Sonne erreiche und behalte das Zeichen des Krebses." Mehre Baireuther, die dabei standen und das Lob anhörten, nahmen es für eine elende Satire.

Heinrich begleitete ihn etwan 30 Schritte über die reformirte Kirche bis zum Gottesacker hinaus, und riß sich dann leichter als sonst — weil er ihn in wenig Wochen auf dem Sterbebette wiederzusehen hoffte — von seinem Herzen los. Er begleitete ihn darum nicht nach Fantaisie, damit sich sein Freund stiller in das Zauber-Echo verlieren könnte, das ihm heute der ganze Garten von den Geisterharmonien jenes seligen Abends zurückgeben würde.

Firmian trat allein in das Thal, wie in einen heiligen, schauerlichen Tempel. Jedes Gesträuch schien ihm von Licht verklärt, der Bach aus Arkadien hergeflossen, und das ganze Thal ein versetztes, aufgedecktes Tempe-Thal zu seyn. **Und als er an die heilige Stätte kam, wo Natalie ihn gebeten hatte: „denk' an heute": so war ihm, als würfe die Sonne einen himmlischen Glanz, als käme das Bienengetöne von verwehten Geister-Stimmen, als müßt' er auf die Stelle niederfallen und sein Herz an das bethauete Grün andrücken.**

Er ging auf diesem zitternden Resonanzboden den alten Weg zurück, den er mit Natalien gemacht, und eine Saite um die andere gab bald in einem Rosenspalier, bald aus einer Quelle, bald auf dem Balkon, bald in der Laube wieder den verklungenen Ton. Seine Brust schwoll trunken an bis zum Schmerz; seine Augen deckte ein feuchter, durchsichtiger, bleibender Schimmer, der zu einem großen Tropfen einlief; nur der Morgenglanz und das Blütenweiß drangen noch von der Erde durch das thränentrunkne Auge, und durch den Blumenflor aus Träumen, in deren Lilienduft die Seele betäubt und schlummernd niedersank. — Es war, als ob er im Genusse seines Leibgebers bisher nur in halber Kraft die Liebe für Natalien empfunden hätte; so neumächtig und himmelluftig wehte ihn in dieser Einsamkeit die Liebe wie mit ätherischen Flammen an. Eine jugendliche Welt blühte in seinem Herzen.

Plötzlich rief in sie das Geläute von Baireuth hinein, das ihm seine Abschiedstunde schlug; und ihn überfiel jene Bangigkeit, mit welcher man nach dem Scheiden noch zu lange in der Nähe der geräumten Freudenstadt verweilt. Er ging.

Welcher Duftglanz fiel auf alle Auen und Berge, seitdem er an Natalie dachte und an den unvergänglichen Kuß! Die grüne Welt hatte jetzo Sprache für ihn, die auf der Herreise ihm nur als Gemälde erschienen. Den ganzen Tag trug er in seinem dunkelsten Innern einen Lichtmagneten der Freude, und mitten unter Zerstreuungen und Gesprächen fand er, wenn er auf einmal in sich hineinblickte, daß er immer selig geblieben.

Wie oft kehrt' er sich nach den Baireuther Bergen um, hinter welchen er zum erstenmale Tage der Jugend gelebt! Natalie zog hinter ihm nach Morgen weiter, und Morgenlüfte,

die um die ferne Einsame geflattert, wehten herüber, und er trank Aetherfluth wie einen geliebten Athem.

Die Berge sanken ein — in das Himmelblau war sein Paradies untergetaucht — sein Westen und Nataliens Osten flohen mit doppelten Flügeln weiter auseinander. —

Eine geschmückte Ebene nach der andern trat fliehend hinter ihn zurück.

Wie vor Jugendjahren eilte er, wechselnd zwischen Sehnen und Genießen, vor den mit Blumen überdeckten Gliedern des ausgedehnten Frühlings vorbei.

So kam er Abends im Thaldorfe an der Jaxt, wo er auf der Herreise über seine liebeleeren Tage weinend hingeblickt hatte, mit einem andern Herzen an, das voll war von Liebe und Glück, und das wieder weinte. Hier — wo er damals unter den auflösenden Zauberlichtern des Abends sich gefragt, welche weibliche Seele hat dich je geliebt, wie dein alter Traum der Brust so oft vorgespiegelt, und wo er sich eine traurige Antwort gegeben — hier konnt' er an den Baireuther Abend denken und zu sich sagen: ja, Natalie hätte mich geliebt. Nun stand wieder der alte Schmerz, aber verklärt, vom Tode auf. Er hatte ihr den Schwur der Unsichtbarkeit auf Erden gethan — er zog jetzt seinem Sterben entgegen, um sie nie mehr zu sehen — sie war vorausgezogen und ihm gleichsam vorgestorben und sie hatte blos die Schmerzen, zweimal geliebt und verloren zu haben, in die langen dunkeln Jahrgänge ihres Lebens mitgenommen. „Und hier wein' ich und schaue in „mein Leben!" sagt' er müde und schloß die Augen zu, ohne sie zu trocknen. —

Am Morgen ging in ihm eine andere Welt auf, nicht die bessere, sondern die ganz alte. Ordentlich als hätten die

konzentrischen Zauberkreise von Natalie und Leibgeber nicht weiter gereicht und nicht mehr umschließen können, als blos noch das kleine Sehnsucht-Thal an der Jaxt: so trug jeder Schritt nach der Heimath die Dichtkunst seines bisherigen Lebens in poetische Prose über. Die kalte Zone seiner Tage, der Reichsmarktflecken, lag ihm schon näher; die warme, auf der noch die abgeblühten Blätter der ephemerischen Freudenblumen nachflatterten, war weit hinter ihm.

Aber auf der andern Seite rückten die Bilder seines häuslichen Lebens immer lichter heran und wurden zu einer Bilderbibel, indeß die Gemälde seines Wonnemonats in ein dunkles Bilderkabinet zurückwichen.

Ich meſſ' es in etwas dem Regenwetter bei.

Gegen das Ende der Woche ändert sich außer dem Beichtkinde und dem Kirchengänger auch das Wetter, und der Himmel und die Menschen wechseln da Hemden und Kleider. Es war Sonnabends und wolkig. Im feuchten Wetter geht es an unsern Gehirnwänden zu, wie an Zimmerwänden, deren Papiertapeten es einsaugen und sich zu Wolken aufrollen, bis das trockne Wetter beide Tapezirungen wieder glättet. Unter einem blauen Himmel wünsch' ich mir Adlerschwingen, unter einem bewölkten blos einen Flederwisch zum Schreiben; dort will man in die ganze Welt hinaus, hier in den Großvaterstuhl hinein; kurz acht Wolken, zumal wenn sie tropfen, machen häuslich und bürgerlich und hungrig, das Himmelblau aber durstig und weltbürgerlich.

Diese Wolken vergitterten ordentlich das Baireuther Eden; er sehnte sich bei jedem schnellern großen Tropfen, der in die Blätter schlug, an das eheliche Herz, das ihm gehörte, und das er bald verlieren sollte, und in seine enge Stube.

Endlich, als die Eisschollen von schroffen Wolken in einen grauen Schaum sich aufgelöset hatten, und als die untergehende Sonne, wie eine Teichdocke aus diesem hangenden Weiher gezogen war, und es mithin — tröpfelte, da erschien — Kuhschnappel. Mißlaute, uneinige Gefühle erzitterten in ihm. Der spießbürgerliche Marktflecken erschien ihm, im Abstich mit freiern Menschen, so zusammengeknüllet, so kanzleistylig mit Leber- und Magenreimen, so voll Troglodyten — daß er sein grünes Gitterbette am lichten, hellen Tage auf den Markt hätte wälzen und darin unter lauter vornehmen Fenstern schlafen können, ohne etwas nach dem Groß- und Kleinen-Rath darhinter zu fragen. Je näher er dem Theater seines Sterbens kam, desto schwerer kam ihm diese erste und vorletzte Rolle vor; an fremden Orten wagt, zu Hause zagt man. Auch fraß ihn der Hüttenrauch und Schwaden an, der allein uns alle so sehr drückt, daß selten einer den Kopf ganz emporhebt, über den Schwaden heraus. Im Menschen nistet nämlich ein verdammter Hang zu stillesitzender Gemächlichkeit, er lässet sich wie ein großer Hund lieber tausendmal stechen und necken, eh' er sich die Mühe nimmt, aufzuspringen, anstatt zu knurren. Ist er freilich nur einmal auf den Beinen, so legt er sich schwer — die erste heroische That kostet, wie (nach Rousseau) der erste gewonnene Thaler, mehr als tausend neue hinterdrein. Unsern Siebenkäs stach auf dem Polster der Häuslichkeit, zumal unter dem tropfenden Gewölke, die Aussicht auf die lange, beschwerliche, gefährliche Finanz- und chirurgische Operazion eines theatralischen Sterbens.

Aber je näher er dem Rabenstein, diesem Mäusethurm seines vorigen engen Lebens, trat, desto schneller und greller löseten in seiner bangen Brust die Gefühle seiner vorigen herz-

zerdrückenden Stampfmühlen und die Gefühle seiner künftigen Erlösung einander ab. Er dachte immer, er müsse sich wieder sorgen und grämen wie sonst — weil er den offnen Himmel seiner Zukunft vergaß; so wie man sich nach einem schweren Traume noch immer ängstigt, ob er gleich vorüber ist.

Als er aber die Wohnung seiner so lange verstummten Lenette erblickte: verschwand alles aus seinem Auge und Herzen, und nichts blieb darin, als die Liebe und ihre wärmste Thräne. Seiner Brust, die bisher jeder Gedanke mit Funken der Liebe voll geladen hatte, war das Band der Ehe zu einer Ausladekette vonnöthen!

„O, reiß' ich mich nicht ohnehin so bald von ihr auf immer ab und presse ihr irrige Thränen aus, und geb' ihr die schwere Wunde der Trauer und eines Leichenbegängnisses? — Wir sehen uns dann nie mehr, nie mehr, du Arme!" dacht' er.

Er lief eiliger. Er drängte sich mit zurückgekrümmten, nach den obern Fenstern blickendem Kopfe dicht an den Fensterladen seines Neben-Commandeur Merbitzer vorbei. Dieser spaltete im Hause Sabbathholz, und Firmian winkte, ihn durch kein Schildwachengeschrei zu verrathen; der alte Neben-Zaar winkte sogleich mit ausgestreckten Fingern zurück, Lenette sei nämlich oben allein in der Stube. Die alten gewohnten Ripienstimmen des Hauses, das zankende Gellen der Buchbinderin, der Sing-Dämpfer des eifrigen Beters und Fluchers Fecht fiel ihm unter dem Hinaufschleichen der Treppe wie süßes Futter entgegen. Der abnehmende Mond seiner fahrenden Zinn-Habe glänzte aus der Küche ihm herrlich und silbern entgegen, alles war gescheuert aus dem Bade der Wiedergeburt gestiegen, eine kupferne Fischpfanne — die so lange keinen Essig vergiftete,

als man sie nicht flicken ließ — glühte ihn aus dem Küchenrauch des Einheizens, wie die Sonne aus dem Heerrauch, an. Er zog leise die Stubenthüre auf: er sah niemand darin, und hörte Lenetten in der Kammer betten. Er that, mit einem Hammerwerk in der Brust, einen weiten leisen Schritt in die geputzte Stube, die schon ein Sonntaghemde aus weißem Sand angelegt, und woran die bettende Flußgöttin und Wassernymphe alle Wasserkünste versucht hatte zu einem ausgefeilten Kunstwerk. Ach, alles ruhte so friedlich, so einträchtig neben einander vom Gewühle der Woche aus. Ueber alles war das Regengestirn aufgegangen, nur sein Dintenfaß war eingetrocknet.

Seinen Schreibtisch behaupteten ein paar große Köpfe, welche als Haubenköpfe schon das sonntägliche Kopfzeug trugen, damit von ihnen als den Geschlechtvormündern (Curatores sexus) das Zeug morgen auf die verschiedenen Köpfe der Frauen vom Rathe überwanderte.

Er trieb die offne Kammerthüre weiter auf und sah nach so langer Entfernung seine geliebte Gattin, die mit dem Rücken gegen ihn stand. Jetzo war ihm, als vernehm' er auf der Treppe den Walkmühlen-Gang des Pelzstiefels, und um die erste Minute ohne ein fremdes Auge an ihrem Herzen zuzubringen, sagte er sanft zweimal: Lenette. Sie prallete herum, rief: „Ach Herr Gott, du?“ — Er war schon auf ihr Herz gestürzt und ruhte an ihrem Kuß und sagte: „guten „Abend, guten Abend, was machst du denn? wie ging es dir?“ Seine Lippen erdrückten die Worte, die er begehrte — plötzlich stämmte sie sich sträubend aus seinen Armen — und ihn ergriffen zwei andere hastig, und eine Baßstimme sagte: „Wir

„sind auch da — willkommen, Herr Armenadvokat, Gott sei „Lob und Dank.“ — Es war der Schulrath.

Wir fieberhaften, von eignen und von fremden Mängeln abgetriebnen, und von ewigem Sehnen wieder zusammengeführten Menschen, in welchen eine Hoffnung von fremder Liebe nach der andern verdürstet, und in denen die Wünsche nur zu Erinnerungen werden! Unser mattes Herz ist doch wenigstens glänzend und recht und voll Liebe in der einen Stunde, wo wir wiederkommen und wiederfinden, und in der zweiten Stunde, wo wir trostlos scheiden, wie alle Gestirne milder, größer und schöner erscheinen, wenn sie aufsteigen, und wenn sie untersinken, als wenn sie über uns ziehen. Wer aber immer liebt und niemals zürnt, dem fallen diese zwei Dämmerungen, worin der Morgenstern der Ankunft, und der Abendstern des Abschieds geht, zu trübe auf die Seele, er hält sie für zwei Nächte und erträgt sie schwer.

Siebenzehntes Kapitel.

Der Schmetterling Rosa als Minirraupe — Dornenkronen und Distelköpfe der Eifersucht.

Das vorige Kapitel war kurz wie unsere Täuschungen. Ach es war auch eine, armer Firmian! — Nach der ersten stürmischen gegenseitigen Katechetik, ferner nach den erhaltenen und ertheilten Berichten, wurde er immermehr gewahr, daß aus Lenettens unsichtbarer Kirche, worin der Pelzstiefel als Seelenbräutigam stand, recht klar eine sichtbare werden sollte.

Es war, als wenn das Erdbeben der vorigen Freude den Vorhang des Allerheiligsten, worin Stiefels Kopf als Cherubim flatterte, ganz entzwei gerissen hätte. Aber ich sage hier, die Wahrheit zu sagen, eine Lüge; denn Lenette suchte absichtlich eine besondere Vorliebe für den Rath an den Tag zu legen, der vor Freude darüber sich von Arkadien nach Otaheite, von da nach Eldorado, von diesem nach Walhalla verflatterte; ein gewisses Anzeigen, daß sein bisheriges Glück in Firmians Abwesenheit kleiner gewesen war. Der Rath erzählte, „daß Rosa mit dem Heimlicher gebrochen, und daß der Venner, den dieser zu einer Spinnmaschine brauchen wollte, sich zu einer Kriegsmaschine gegen ihn umgekehrt habe; der Anlaß sei die Nichte in Baireuth, die vom Venner den Korb erhalten, weil er sie im Kusse eines Baireuther Herren angetroffen." — Firmian wurde brennend roth, und sagte: „Du elender Kakerlak! Der jämmerliche Schwindelhaber hat „einen Korb bekommen, aber nicht gegeben. H. Rath, werden „Sie der Ritter des armen Frauenzimmers und durchbohren „Sie diese Mißgeburt von einer Lüge, wo Sie sie finden — „von wem haben Sie dieses Unkraut?" — Der Stiefel wies gelassen auf Lenetten: „von Ihnen da!" — Firmian fuhr zusammen: „von wem hast denn du es?" — Sie sagte mit einer über das ganze Gesicht ausgelaufnen Wangenglut: „H. von „Meyern waren hier bei mir und erzählten es selber." Der Rath fuhr dazwischen: „ich wurd' aber sogleich hergeholet, und schaffte ihn geschickt bei Seite." — Stiefel hielt um die verbesserte Geschichte der Sache an. Firmian stattete furchtsam und mit wechselnder Stimme einen günstigen Bericht von dem Rosenmädchen ab — im dreifachen Sinne eines, wegen der Rosen auf den Wangen, wegen ihrer siegenden Tugend,

wegen der Gabe der grünen Rosenknospen — er bewilligte ihr aber Lenettens wegen nur das Akzessit, nicht die goldene Medaille. Er mußte den verrätherischen Venner, als den Widder, an der Stelle Nataliens auf den Opferaltar binden, oder ihn wenigstens vor ihren Triumphwagen anschirren als Sattelgaul, und es frei erzählen, daß Leibgeber die Verlobung verhütet und sie durch die satirischen Skizzen, die er von Meyern entworfen, gleichsam beim Aermel zurückgezogen habe vom ersten Tritte in die Höhle des Minotaurus. „Aber von „dir (sagte Lenette, aber ohne den Frageton) hatte doch H. „Leibgeber alles erst?" — „Ja!" sagt' er. — Die Menschen legen in einsylbige Wörter, zumal in Ja und Nein, mehr Akzente, als die Sineser haben; das gegenwärtige Ja war ein herausgeschnelltes, tonloses, kaltes Ja, denn es sollte blos einem „Und" gleichgelten. Sie unterbrach eine abirrende Frage des Raths mit einer Kernschuß-Frage: wann Firmian bei ihr mit gewesen? Dieser merkte endlich mit seinem Kriegsperspektiv in ihrem Herzen allerlei feindliche Bewegungen: er machte eine lustige Schwenkung und sagte: „H. Rath, wann besuchten Sie Lenetten?" — „Dreimal wenigstens in jeder Woche, oft öfter, immer um gegenwärtige Zeit" sagt' er. „Ich „will weiter nicht eifersüchtig werden — sagte Firmian mit „freundlichem Scherz — aber geben Sie acht, meine Lenette „wird es, daß ich mit Leibgebern zweimal, einmal Nachmittags, einmal Abends, bei Natalien gewesen und in Fantaisie „spazieren gegangen: nun, Lenette?" — Sie warf die Kirschen-Lippe auf, und ihr Auge schien Volta's elektrischer Verdichter zu seyn.

Stiefel ging, und Lenette warf ihm aus einem Angesicht, auf dem zwei Feuer, das Zornfeuer und ein schöneres, zu bren-

nen schienen, einen Funken voll Augenliebe über die Treppe nach, der die ganze Pulvermühle eines Eifersüchtigen in Brand hätte stecken können. Das Ehepaar war kaum droben, so fragte er sie, um ihr zu schmeicheln: „hat dich der verwetterte Venner wieder gequält?" — Jetzo knatterte ihr Feuerwerk, dessen Gerüst schon lange im Gesicht gestanden, zischend los: „ei, du „kannst ihn freilich nicht leiden, deiner schönen gelehrten „Natalie wegen bist du auf ihn eifersüchtig. Denkst denn du, „ich weiß es nicht, daß ihr mit einander die ganze Nacht im „Walde herumgegangen, und daß ihr euch geherzet und ge„küsset habt! Schön! — Pfui! Das hätt' ich aber nicht ge„dacht — Da mußte freilich der gute H. von Meyern die „reizende Natalie mit aller ihrer Gelehrsamkeit sitzen lassen. „Defendir' dich doch!" —

Firmian antwortete sanft: „ich hätte den unschuldigen „Punkt, der mich betrifft, vor dem Schulrath mit erzählt, hätt' „ich dir's nicht schon angesehen — nehm' ich's denn übel, daß „er dich unter meiner Reise geküsset hat?" Das entflammte sie noch mehr, erstlich, weil es ja Firmian nicht gewiß wußte — denn richtig war's — zweitens, weil sie dachte: „jetzo kannst du leicht vergeben, da du eine Fremde lieber hast als mich;" aber aus demselben Grunde, da sie ja auch einen Fremden lieber hatte als den Mann, hätte sie ja auch verzeihen müssen. Anstatt seine vorige Frage zu beantworten, that sie, wie gewöhnlich, selber eine: „hab' ich noch jemanden seidne Vergiß„meinnicht gegeben, wie eine Gewisse einem Gewissen gethan? „Gottlob, ich habe meine ausgelöset noch in der Kommode." Jetzo stritt Herz mit Herz in ihm; sein weiches wurde innig von dem absichtlosen Zusammenbinden so unähnlicher Vergißmeinnicht durchdrungen; aber sein männliches wurde heftig

aufgereizt durch ihr verhaßtes Schutz- und Trutzbündniß mit dem, der das von Natalie gerettete einfältige Mädchen, wie es jetzt am Tage lag, in die Fantaisie als ein Schießpferd hingeschickt, um darhinter sich und sein Rachgewebe zu verstecken. Da nun Siebenkäs mit zorniger Stimme seinen Richterstuhl zu einem Armensünderstuhl des Venners machte, diesen einen weiblichen Knospenkäfer schalt und einen Taubenhabicht und Hausdieb der Eheschätze und einen Seelenverkäufer gepaarter Seelen — und da er mit dem höchsten Feuer beschwur, daß nicht Rosa eine Natalie, sondern sie einen Rosa ausgeschlagen — und da er natürlich seiner Frau jede Verbreitung des Vennerischen lügenden Halbromans gebieterisch untersagte: so verwandelte er die arme Frau vom Fuß bis auf den Kopf in einen harten, beißenden — Rettig aus Erfurt. . . .

Lasset unsere Augen nicht zu lange und nicht zu richterlich auf dieser Hitzblatter, oder auf diesem Eiterungfieber der armen Lenette bleiben! — Ich meines Orts lasse sie stehen, und falle lieber hier das ganze Geschlecht auf einmal an. Ich werde das thun, hoff' ich, wenn ich behaupte, daß die Weiber nie mit fressendern Farben malen — so daß Swifts schwarze Kunst dagegen nur eine Wasserkunst ist — als wenn sie körperliche Häßlichkeiten fremder Weiber abzufärben haben; ferner, daß das schönste Gesicht zu einem häßlichen aufbirst, aufquillt und sich auszackt, wenn es, statt der Trauer über den Ueberläufer, Entrüstung über die Werboffizierin verräth. Genau genommen, ist jede auf ihr ganzes Geschlecht eifersüchtig, weil demselben zwar nicht ihr Mann, aber doch die übrigen Männer nachlaufen, und so ihr untreu werden. Daher thut jede gegen diese Vice-Königinnen der Erde den Schwur, den Hannibal gegen die Römer, die Könige der Erde, ableistete und

eben so gut hielt. Jede hat daher die Kraft, die Fordyce allen thierischen Körpern beilegt, die andern kalt zu machen; und in der That muß jede ein Geschlecht verfolgen, das aus lauter Nebenbuhlerinnen besteht. Daher nennen sich viele, z. B. ganze Nonnen-Klöster, die Herrnhuterinnen, Schwestern oder auch verschwisterte Seelen, um etwan, weil gerade Geschwister sich am meisten veruneinigen, durch diesen Ausdruck das Verhältniß ihrer Gesinnung zum Theil zu bezeichnen. Daher bestehen die partis quarrés de Madame Bouillon aus 3 Männern und nur aus 1 Frau. Das hat vielleicht den H. Athanasius, Basilius, Skotus *) und andere Kirchenlehrer gezwungen, anzunehmen, daß die Weiber — blos die Maria ausgenommen — am jüngsten Tage als Männer auferstehen, damit im Himmel kein Zank und Neid entstehe. Nur eine einzige Königin wird von vielen 1000 ihres Geschlechts geliebt, genährt, gesucht — die Bienenkönigin von den Arbeitbienen, die nach allen neuern Augen Weibchen sind. —

Ich will dieses Kapitel mit einem Vorwort für Lenetten ausmachen. Der böse Feind Rosa hatte, um Gleiches mit Gleichem, oder mit noch etwas Schlimmerem, zu vergelten, ganze Säetücher voll Unkraut ins offne Herz Lenettens ausgeleert, und vor ihr anfangs Komplimente und Nachrichten von ihrem Manne, und zuletzt Verkleinerungen ausgepackt. Sie hatte ihm schon darum sehr geglaubt, weil er ein — gelehrtes Mädchen anschwärzte, verließ und aufopferte. Ihr Groll aber gegen den Schuldigen, Siebenkäs, mußte unendlich wachsen, blos weil sie den Ausbruch desselben — verschieben mußte. Zweitens hassete sie an Natalien die — Gelehrsamkeit,

*) Locor. Theol. a Gerhard. Tom. VIII. p. 1170.

durch deren Mangel sie selber so zu Schaden gekommen; sie hielt mit mehren Weibern an einer Venus, wie viele Kenner an der medizeischen, den Kopf nicht für ächt. Es brachte sie am meisten auf, daß Firmian einer Fremden mehr beistand als seiner Frau, ja auf Kosten derselben; und daß Natalie aus Hochmuth für einen solchen reichen Herren, wie Meyern war, einen Korb statt eines Netzes geflochten — und daß ihr Mann alles eingestanden, weil sie seine Offenheit blos für herrschsüchtige Gleichgültigkeit gegen ihren Widerwillen nehmen mußte.

Was that Firmian? — Er vergab. Seine zwei Gründe dazu werden von mir gut geheißen: Baireuth und das Grab — jenes hatte ihn so lange von ihr getrennt, und dieses wollte ihn auf immer von ihr scheiden. Ein dritter Grund könnt' auch dieser seyn: Lenette hatte im Punkte seiner Liebe gegen Natalien so ganz und gar Unrecht — nicht.

Achtzehntes Kapitel.

Nachsommer der Ehe — Vorbereitungen zum Sterben.

Ob es gleich Sonntag war, und der Spezial (der Superintendent) so wenig als seine Zuhörer ein Auge aufmachte, weil er, wie viele Geistliche, mit zugedrückten — physischen — Augen predigte: so holte doch mein Held beim Spezial seinen Geburtschein ab, weil dieser bei der Brandenburgischen Wittwenkasse unentbehrlich war.

Leibgeber hatte das Uebrige zu besorgen unternommen. Genug davon! denn ich spreche nicht gern viel von der Sache, seitdem mir vor mehren Jahren der Reichs-Anzeiger — als schon längst die Siebenkäsische Kassenschuld bei Heller und Pfennig berichtigt gewesen — öffentlich vorgehalten, ich brächte durch den letzten Band des Siebenkäs Sitten und Wittwenkassen in Gefahr, und er, der Anzeiger, habe mich deshalb nach seiner Art derb vorzunehmen. Aber bin ich und der Advokat denn Eine Person? Ist es nicht jedem bekannt, daß ich — wie mit meiner Ehe überhaupt, so noch besonders — mit der preußischen Zivilwittwenkasse ganz anders umgehe als der Advokat — und daß ich dato weder zum Schein, noch im Ernste mit Tod abgegangen, so viele Jahre hindurch ich auch schon in gedachte preußische Kasse ein Bedeutendes eingezahlt? Ja will ich nicht sogar — ich darf es wol versichern — der Kasse noch recht lange Zeiten fort, wenn auch zu meinem Schaden, jährlich das Gesetzte entrichten, so daß sie bei

meinem Tode von mir mehr soll gezogen haben, als von irgend einem Einsetzer? Dieß sind meine Grundsätze; aber dem Armenadvokaten darf ich nachrühmen, daß die seinigen wenig von meinen abweichen. Er war blos in Baireuth dem freundschaftlichen Sturm und Drang seines Leibgebers mit seinem sonst wahren Herzen gegen einen Freund erlegen, welchem er jeden Wunsch, am meisten sein eignes Versprechen, erfüllte. Leibgeber hatte ihn in jenem begeisterten Augenblicke mit seiner wilden weltbürgerlichen Seele berauscht, welche auf ihrer bandlosen Seelenwanderung des ewigen Reisens zu sehr das Leben für ein Karten- und Bühnenspiel, für ein Glück- und Commerz-Spiel, für eine Opera buffa und seria zugleich ansah. Und da er noch dazu Leibgebers Geldverachtung und Geldmittel kannte und seine eignen dazu: so ging er eine an sich unrechtliche Rolle ein, deren strafende Peinlichkeit unter dem Durchführen er so wenig voraussah als die Bußpredigt aus Gotha.

— Und doch hatt' er von Glück zu sagen, daß nur der Beckersche Anzeiger hinter den Strohwittwenstuhl Nataliens gekommen war, und nicht Lenette. Himmel! hätte vollends diese mit ihrem seidnen Vergißmein in der Hand (das Nicht war fort) Firmians Adoptiv-Ehe erfahren! — Ich mag die Frau nicht richten lassen und nicht richten. Aber hier will ich allen meinen Leserinnen — besonders einer darunter — zwei auffallende Fragen herschreiben: „Würden Sie nicht mei„nem Helden für sein frommes und warmes Betragen gegen „dieses weibliche Paar, wenn nicht einen Eichen-, doch Blu„menkranz, oder wenigstens (weil er auf seinem Herzen eine „Doppelsonate durch vier weibliche Hände spielen lässet) „nur ein Brustbouquet von Ihrem Richterstuhle herunter-

„reichen? — Theuerste Leserinnen, Sie können unmöglich schö„ner richten, als Sie eben gerichtet haben, wiewol meine „Ueberraschung nicht so groß ist als mein Vergnügen. Meine „zweite Frage soll Niemand an Sie thun, als Sie selber; „jede frage sich: „gesetzt, du hättest diesen vierten Theil in „„die Hände bekommen, wärest aber jene Lenette selber, „„und wüßtest nun alles haarklein: wie würde dir das von „„deinem Eheherrn Siebenkäs gefallen, was würdest du „„thun?“ “

Ich will's sagen: weinen — stürmen *) — keifen — grollen — schweigen — brechen ꝛc. So fürchterlich verfälschet die Selbsucht das feinste moralische Gefühl und besticht es zu doppelten Richtersprüchen über einerlei Rechtssache. Ich helfe mir, wenn ich über den Werth eines Charakters oder eines Entschlusses schwanke, sogleich dadurch, daß ich mir ihn naß aus der Presse kommend und in einem Roman oder einer Lebensbeschreibung vorgemalet denke — heiß' ich ihn dann noch gut, so ist er sicher gut. —

Es ist schöner, wenn in den alten Satyrs und im Sokrates Grazien steckten, als wenn in den Grazien Satyrs wohnen; der in Lenetten ansässige stieß mit sehr spitzigen Hörnern um sich. Ihr unerwiederter Zorn wurde spöttisch, denn seine Sanftmuth machte mit seinen vorigen Hiobs-Disputazionen einen verdächtigen Abstich, woraus sie die vollständige Erstarrung seines Herzens abzog. Sonst wollt' er, wie

---

*) Die weißblühende wird weinen, die rothblühende wird stürmen, wie der bleiche Mond Regenwetter, und der röthliche Sturmwind ansagt (pallida luna pluit, rubicunda flat).

ein Sultan, von Stummen bedienet seyn, bis sein satirischer Fötus, sein Buch, mit dem Roonhuysischen Hebel und dem Kaiserschnitt des Federmessers in die Welt gehoben war; wie Zacharias so lange stumm verblieb, bis das Kindlein aufhörte, es zu seyn, und geboren wurde und zugleich mit dem Alten schrie. Sonst war ihre Ehe oft den meisten Ehen ähnlich, deren Paare jenen Zwillingstöchtern *) gleichen, die, mit den zwei Rücken in einander gewachsen, sich immer zankten, aber niemals erblickten, und immer nach entgegengesetzten Weltgegenden zogen, bis die eine mit der andern auf und davon lief. Jetzt hingegen ließ Firmian alle Mißtöne Lenettens ohne Zorn ausschnarren. Auf ihre Ecken, auf ihre opera supererogationis im Waschen, auf die Wasserschößlinge ihrer Zunge fiel nun ein mildes Licht, und die Farbe des Schattens, den ihr aus dunkler Erde geschaffnes Herz wie jedes warf, verlor sich sehr ins Himmelblaue, wie (nach Mariotte) sich die Schatten unter dem Sternenlicht so bläuen, wie der Himmel darüber. Und stand nicht der große blaue Sternenhimmel in der Gestalt des Todes über seiner Seele? — Jeden Morgen, jeden Abend sagt' er sich: „wie sollt' ich nicht vergeben; wir bleiben „ja noch so kurz beisammen.“ Jeder Anlaß, zu vergeben, war eine Versüßung seines freiwilligen Abschieds; und wie die, welche verreisen oder sterben, gern verzeihen, und noch mehr die, so beides sehen: so wurde in seiner Brust den ganzen Tag die hohe wärmende Quelle der Liebe nicht kalt. Er wollte die kurze dunkle Allee aus Hängeweiden, die aus seinem Hause

*) In der Gomorner Gespannschaft. Windisch, Geograph. v. Ungarn. — Buchan erzählt von einer ähnlichen Doppelgeburt in Schottland.

bis zu seinem leeren Grabe — ach ein volles für seine Liebe — lief, nur an werthen Armen zurücklegen und auf jeder Moosbank darin zwischen seinem Freund und seinem Weibe, in jeder Hand eine geliebte, ausruhen. So verschönert der Tod nicht nur, wie Lavater bemerkt, unsere entseelte Gestalt, sondern der Gedanke desselben gibt dem Angesicht auch schon im Leben schönere Züge und dem Herzen neue Kraft, wie Rosmarin zugleich sich als Kranz um Todte windet und mit seinem Lebenswasser Ohnmächtige belebt.

„Mich wundert — sagt hier der Leser — dabei nichts; „in Firmians Fall dächte wol jeder so, wenigstens ich" — Aber, du Lieber, sind wir denn nicht schon darin? Macht die Ferne oder die Nähe unserer ewigen Abreise denn einen Unterschied? O, da wir hienieden nur als trügerisch feste und roth gefärbte Gebilde neben unsern Höhlen stehen, und gleich alten Fürsten in Grüften stäubend einfallen, wenn die unbekannte Hand das mürbe Gebilde erschüttert: warum sagen wir denn nicht wie Firmian: „wie sollt' ich nicht vergeben: wir bleiben „ja noch so kurz beisammen." — Es wären daher für uns vier bessere Buß-, Bet- und Fasttage als die gewöhnlichen, wenn wir jährlich nur vier harte, hoffnunglose Krankentage hinter einander auszuhalten hätten; weil wir auf dem Krankenlager, dieser Eisregion des Lebens neben dem Krater, mit erhöhten Augen auf die einschrumpfenden Lustgärten und Lustwälder des Lebens niedersehen würden — weil da unsere elenden Rennbahnen kürzer, und nur die Menschen größer erscheinen — und wir da nichts mehr lieben würden als Herzen, keine andern Fehler vergrößern und hassen als unsere, und weil wir mit schönern Entschlüssen das Siechbette verlassen, als wir es bestiegen. Denn der erste Genesungtag des über-

winterten Körpers ist die Blütezeit einer schönen Seele, sie tritt gleichsam verklärt aus der kalten Erdenrinde in ein laues Eden, sie will alles an den schwachen, schwer athmenden Busen ziehen, Menschen und Blumen und Frühlinglüfte und jede fremde Brust, die am Krankenbette für sie geseufzet hatte, sie will alles, wie andere Auferstandene, eine Ewigkeit hindurch lieben, und das ganze Herz ist ein feucht-warmer, quellender Frühling voll Knospen unter einer jungen Sonne. — —

Wie würde Firmian seine Lenette geliebet haben, wenn sie ihn nicht gezwungen hätte, ihr zu verzeihen, statt ihr liebzukosen! — Ach, sie hätte ihm sein künstliches Sterben unendlich erschweret, wäre sie so wie in den Flittertagen gewesen! —

Aber das vorige Paradies trug jetzt eine Ernte reifer Paradieskörner — so nannte man sonst die gesunden Pfefferkörner. Lenette heizte die Vorhölle der Eifersucht und briet ihn darin für den künftigen Baduzer Himmel gahr. Eine Eifersüchtige ist durch kein Handeln und kein Sprechen zu heilen; sie gleicht der Pauke, die unter allen Instrumenten am schwersten zu stimmen ist und die sich am kürzesten in der Stimmung erhält. Ein liebevoller warmer Blick war für Lenette ein Zugpflaster — denn mit jenem hatt' er Natalien angesehen; — sah er fröhlich aus: so dachte er offenbar an die Vergangenheit; machte er eine trübe Miene: so war's schon wieder derselbe Gedanke, aber voll Sehnen. Sein Gesicht mußt' er als einen offnen Steckbrief, oder Anschlagzettel seiner Gedanken darhinter, herum tragen. Kurz der ganze Ehe-Mann diente ihr blos als gutes Geigenharz, womit sie die Pferdhaare rauh machte, um die viole d'amour den ganzen Tag zu streichen. Von Baireuth durft' er sich wenig Worte

entfallen lassen, kaum den Namen; denn sie wußte schon, woran er dachte. Ja er konnte nicht einmal Kuhschnappel stark heruntersetzen, ohne den Argwohn zu erregen, er vergleich' es mit Baireuth und finde dieses (aus ihr wohlbekannten Gründen) viel besser; daher schränkte er — ob im Ernste oder aus Nachgiebigkeit, weiß ich nicht — den Vorzug meines jetzigen Wohnortes vor dem Reichsmarktflecken blos auf die Gebäude ein und wollte das Lob nicht bis auf die Einwohner ausdehnen.

Nur über Einen Gegenstand kannte er im Nennen und Preisen gar keine Rücksicht auf mißdeutende Aergerniß, nämlich über seinen Freund Leibgeber; aber gerade dieser war Lenetten durch Rosa's Anschwärzungen und durch Helfershelferei in Fantaisie jetzt noch unleidlicher geworden, als er ihr's schon früher in ihrer Stube mit seinem Wildthun und seinem großen Hunde gewesen. Auch Stiefel, wußte sie, hatte bei ihr mehrmals manche Verstöße gegen gesetztes Wesen an ihm aussetzen müssen.

„Mein guter Heinrich kommt nun bald, Lenette" — sagte er. „Und sein garstiges Vieh auch mit?" fragte sie.

— „Du könntest wol — versetzte er — meinen Freund ein Bischen mehr liebhaben, gar nicht wegen seiner Aehnlichkeit mit mir, sondern wegen seiner freundschaftlichen Treue; dann würdest du auch gegen seinen Hund weniger haben, wie du ja wol bei mir thätest, wenn ich einen hielte. Er braucht nun einmal auf seinen ewigen Reisen ein treues Wesen, das durch Glück und Unglück, durch Dick und Dünn mit ihm geht, wie der Saufinder thut; und mich hält er für ein ähnliches treues Thier und liebt mich mit Recht so sehr. Es bleibt ohnehin die ganze treue Gespannschaft nicht lange in Kuh-

schnappel," setzte er hinzu, an manches denkend. Indeß gewann er mit keiner Liebe seinen Prozeß um Liebe. Ich falle hier auf die Vermuthung, daß dieß ganz natürlich war, und daß Lenette durch die bisherige warme Nähe des Schulraths sich in einer Temperatur der Liebe verwöhnt und verzärtelt hatte, wogegen ihr freilich die des Gatten wie kühlende Zugluft vorkam. Die hassende Eifersucht handelt wie die liebende; die Nulle des Nichts und der Kreis der Vollendung haben beide Ein Zeichen.

Der Advokat mußte endlich durch sein scheinbares Erkranken sein scheinbares Erliegen vorbereiten und grundiren; aber dieses willkürliche Ueberbücken und Aufsinken aufs Grab gab ein Trug bei seinem Gewissen noch für bloße Versuche aus, Lenettens erbitterte Seele zu gewinnen. So erhebt der bethörende und bethörte Mensch immer sein Blendwerk entweder zu einem kleinern oder zu einem wohlwollenden!

Die griechischen und römischen Gesetzgeber erdichteten Träume und Prophezeiungen, worin die Baurisse und zugleich die Baubegnadigungen und Baumaterialien ihrer Plane enthalten waren, wie z. B. Alcibiades eine Weissagung von Siziliens Eroberung vorlog. Firmian that's in seiner Haushaltung passend-abgeändert nach. Er sprach oft in Stiefels Gegenwart davon — denn dieser nahm an allem zärtlichern Antheil — und folglich wurde seiner ihrer — daß er bald auf immer von dannen gehen werde — daß er bald Versteckens spielen werde, ohne je von einem alten freundschaftlichen Auge mehr gefunden zu werden — daß er hinter den Bettschirm und Bettvorhang des Bahrtuchs treten und entschlüpfen werde. Er erzählte einen Traum, den er vielleicht nicht einmal erdichtete: „Der Schulrath und Lenette sahen in seiner Stube eine

„Sense *), die sich von selber bewegte. Endlich ging das leere „Kleid Firmians aufrecht in der Stube herum. „Er muß „ein anderes anhaben," sagten beide. Plötzlich ging unten auf „der Straße der Gottesacker mit einem unbegrünten Hügel „vorbei. Aber eine Stimme rief: „suchet ihn nicht darunter, „es ist doch vorbei." Eine zweite sanftere rief: „ruh' aus, „du Müder!" — Eine dritte rief: „weine nicht, wenn du ihn „liebst." Eine vierte rief fürchterlich: „Spaß, Spaß mit „aller Menschen Leben und Tod!" — Firmian weinte zuerst, und dann sein Freund, und endlich mit letztem seine zürnende Freundin.

Aber nun wartete er sehnlichst auf Leibgebers Hand, die ihn schöner und schneller durch den düstern Vorgrund und die schwüle Vorhölle des künstlichen Todes führte: er wurde jetzo zu weich dazu.

Einst an einem schönen Augustabend war er's mehr als sonst; auf seinem Angesicht schwebte jene verklärende Heiterkeit der Ergebung, der thränenlosen Rührung und der lächelnden Milde, wenn der Kummer mehr erschöpft als gehoben ist; wie etwan zuweilen über den blauen Himmel der bunte Schlagschatten des Regenbogens fället. Er beschloß, heute bei der geliebten Gegend den einsamen Abschiedbesuch zu machen.

Draußen hing (für seine Seele, nicht für sein Auge) über die lichte Landschaft ein dünner, wehender Nebel herein, wie Berghems und Wouwermanns Pinsel über alle Landschaften einen weichenden Duft statt eines Schleiers werfen. Er besuchte, er berührte, er beschauete, gleichsam um Lebewohl zu

*) Nach dem Aberglauben, daß sich das Scharfrichter-Schwert von selber bewege, wenn es jemand zu tödten bekomme.

sagen, jede volle Staude, an deren Rückenlehne er sonst gelesen hatte, jeden dunklern kleinen Wellenstrudel unter einem abgespülten Wurzeldickicht, jeden duftenden, grünenden Felsenbloch, jede Treppe aus steigenden Hügeln, auf denen er sich künstlich den Auf- oder Untergang der Sonne vervielfacht hatte, und jede Stelle, wo ihm die große Schöpfung Thränen der Begeisterung aus der überseligen Brust getrieben hatte. Aber mitten unter den hochstämmigen Ernten, unter der wiederholten Schöpfunggeschichte, im leben-wimmelnden Brütofen der Natur, in der Samenschule des reifen, unabsehlichen Gartens, dehnte sich eine dumpfe, zerborstene Stimme durch den hellen Trommetenklang des Alexanders-Festes der Natur und fragte: „welches Todtengebein wandelt durch mein Leben und verun- „reinigt meine Blüten?" Es kam ihm vor, als sing' es aus der tiefern Abendröthe ihn an: „wandelndes Skelet mit dem Saitenbezug von Nerven in der Knochenhand — du spielest dich nicht; der Athem des weiten Lebens wehet tönend die Aeolsharfe an, und du wirst gespielet." — Aber der trübe Irrthum sank bald unter — und er dachte: „ich töne und spiele zugleich — ich werde gedacht und denke — die grüne Hülse hält nicht meine Dryade, meinen spiritus rector (den Geist) zusammen, sondern er sie — das Leben des Körpers hängt eben so sehr vom Geiste, als er von jenem ab. — Ueberall drängt sich Leben und Kraft; der Grabhügel, der modernde Leib ist eine Welt voll arbeitender Kräfte — wir vertauschen die Bühnen, aber wir verlassen sie nicht."

Als er nach Hause kam: lag folgendes Blättchen von Leibgebern an ihn da: „Ich bin auf dem Wege; mache Dich auf Deinen! L."

Neunzehntes Kapitel.

Das Gespenst — Heimziehen der Gewitter im August oder letzter Zank — Kleider der Kinder Israel.

Einmal Abends gegen 11 Uhr geschah unter dem Dachstuhl ein Schlag, als wenn einige Zentner Alpen hineinfielen. Lenette ging mit Sophien hinauf, um zu sehen, ob es der Teufel oder nur eine Katze sei. Mit mehlichten und ausgedehnten, winterlichen Gesichtern kamen die Frauen wieder — „ach daß sich Gott erbarme (sagte die fremde), der H. Armen„advokat liegt droben, wie eine Leiche, auf dem Gurtbette." Der lebendige, dem man's erzählte, saß in seiner Stube; er sagte, es sei nicht wahr, er würde doch auch vom Knalle gehöret haben. Aus dieser Taubheit erriethen nun alle Weiber, was es bedeute, nämlich seinen Tod. Der Schuster Fecht, der heute durch die Thronfolge regierender Nachtwächter war, wollte zeigen, wo ihm das Herz säße, und versah sich blos mit dem Wächterspieß — das war sein ganzer Artilleriepark — steckte aber ungesehen noch ein Gesangbuch, schwarzgebunden, als eine heilige Schaar zu sich, falls etwan doch der — Teufel droben läge. Er betete unterweges viel vom Abendsegen, der eigentlich heute von ihm als Wächter-Archont, da ohnehin sein Stundengesang ein ausgedehnter, in Gassen abgetheilter Abendsegen ist, nicht gefordert werden konnte. Er wollte muthig gegen das Gurtbette vorschreiten, als er leider auch das weißgepülverte Gesicht vor sich sah und hinter dem Bette einen Höllenhund mit Feueraugen, der die Leiche grimmig zu be-

wachen schien. Er stand sogleich verglaset, wie zu einer Leichenwache aus Alabaster gehauen, in Angstschweiß hartgesotten, da und hielt seinen Raufer hin, das Stoßgewehr. Er sah voraus, wenn er sich umwendete, um über die Treppe hinabzuspringen, so werde ihn das Ding von hinten umklaftern und ihn satteln und hinabreiten. Glücklicher Weise tropfte eine Stimme unten wie ein Kordial- und Couragewasser ins Herz, und er legte seinen Sauspieß an, willens, das Ding todt zu stechen, oder doch den Kubikinhalt zu visiren mit dem Visirstab. Aber als jetzt das eingeschneiete Ding langsam in die Höhe wuchs — so wurd' es ihm auf seinem Kopfe, als hab' er eine feste Pechmütze auf, und jemand schraub' ihm die Kappe sammt den inliegenden Haaren je länger je mehr ab — und den Aalstachel konnt' er mit zwei Händen nicht mehr halten (unten am Schaft hielt er ihn), weil der Speer so schwer wurde, als hinge sich der älteste Schuhknecht daran. Er streckte das Stichgewehr und flog kühn von der obersten, dreimal gestrichnen Oktave der Treppe wehend herunter zur Kontrabaßtaste oder Stufe. Er schwur drunten vor dem Hausherren und vor allen Miethleuten, er wolle sein Nachtwächteramt ohne Spieß versehen, der Geist halte solchen in der Haft; ja es schüttelte ihn Frost, wenn er nur mit den Augen dem Armenadvokaten lange in den Zügen des Gesichts herumging. Firmian war der einzige, der sich erbot, das Rappier zu holen. Als er hinaufkam, traf er an, was er vermuthet hatte — seinen Freund Leibgeber, der sich mit einer alten erschütterten Perücke eingepudert hatte, um bei den Leuten allmälig Siebenkäsens Kunst-Tod einzuleiten. Sie umarmten einander leise, und Heinrich sagte, morgen komm' er die Treppe herauf und ordentlich an.

Drunten bemerkte Firmian blos, es sei oben nichts zu sehen als eine alte Perücke — da sei der Spieß des schnellfüßigen Spießers, und er zähle hier zwei furchtsame Häsinnen und einen Hasen. Aber der ganze Konventikel wußte nun wohl, was er zu denken habe — man müßte keinen Verstand im Kopfe haben, wenn man noch einen Kreuzer für Siebenkäsens Leben geben wollte, und die Geisterseher und Seherinnen dankten Gott herzlich für den Todesschrecken als Pfandstück des eignen weiteren Lebens. Lenette hatte die ganze Nacht nicht das Herz, sich aufzusetzen im Gitterbette, aus Angst, sie sehe — ihren Mann, wie er leibt und lebt.

Am Morgen stieg Heinrich mit seinem Hunde die Treppe herauf, in bestäubten Stiefeln. Dem Armenadvokaten war, als müsse dessen Hut und Achsel voll Blüten aus dem Baireuther Eden liegen — er war ihm eine Gartenstatue aus dem verlornen Garten. Für Lenetten war eben darum diese Palme aus Firmians ostindischen Besitzungen in Baireuth — vom Saufinder wollen wir nicht einmal sprechen — nichts als eine Stechpalme; und nie konnte sie weniger als jetzo Geschmack einem solchen Stachelbeerstrauche, einem solchen Distelkopf — der so schön war, als käm' er eben aus Hamiltons Pinsel *) — abgewinnen. Allerdings — ich will es geradezu sagen — begegnete er aus inniger Liebe gegen seinen Firmian Lenetten, die eben so viel Schuld als Recht hatte, ein wenig zu kahl und zu kalt. Wir hassen nie eine Frau herzlicher, als wenn sie unsern Liebling quält, so wie umgekehrt eine Frau dem Plagegeist ihrer Schooßjüngerin am meisten gram wird.

*) Der sich durch gemalte Disteln, wie Swift durch andere, auszeichnete.

Der Auftritt, den ich sogleich zu geben habe, läßt mich am stärksten fühlen, welche Kluft zwischen dem Romanschreiber, der über das Verdrießliche wegsetzen und alles sich und dem Helden und den Lesern verzuckern kann, und zwischen dem bloßen Geschichtschreiber, wie ich, der alles durchaus rein historisch, unbekümmert um Verzuckern und um Versalzen, auftragen muß, immer bleiben wird. Wenn ich daher früher den folgenden Auftritt ganz unterschlagen habe: so ist dieß wol ein Fehler, aber kein Wunder in den Jahren, wo ich lieber bezauberte als belehrte, und mehr schön malen wollte als treu zeichnen.

Lenetten war nämlich schon vor geraumer Zeit der ganze Leibgeber nicht recht zum Ausstehen, weil er, der weder Titel, noch Ansehen hatte, mit ihrem Manne, einem längst eingebürgerten Kuhschnappler Armenadvokaten und Gelehrten, öffentlich so gemein und bekannt that, und eben so gut als ihr von ihm verführter Mann ohne Zopf ging, so daß viele mit den Fingern auf beide wiesen und sagten: ei, seht das Paar oder par nobile fratrum! Diese Reden und noch schlimmere konnte Lenette aus den ächtesten historischen Quellen schöpfen. Freilich heutigen Tages gehört fast so viel Muth dazu, sich einen Zopf anzuhängen, als damals, sich seinen abzuschneiden. Ein Domherr hat in unsern Zeiten nicht nöthig, wie in den vorigen, sich einen Zopf und dadurch den angenehmen Gesellschafter zu machen, und er braucht ihn also nicht erst zweimal jährlich, wie einen Pfauenschweif, abzuwerfen, um seine tausend Gulden Einkünfte gesetzmäßig zu verdienen, indem er im Chore zur Vesper erscheint mit rundem Haar; er trägt's schon am Spieltische wie am Chorpulte. In den wenigen Ländern, wo etwa der Zopf noch herrscht, ist er mehr Dienst-Pendel und

Staats-Perpendikel, und langes Haar, das schon die fränkischen Könige als Kron-Abzeichen (Kron-Insignie) haben mußten, ist bei Soldaten, so bald es nicht wie bei jenen fliegend und ungebunden getragen wird, sondern fest geschnürt und gefangen vom Zopfband, ein eben so schönes Zeichen des Dienens. Die Friesen thaten längst ihren Schwur mit Anfassen des Zopfes, und hieß solcher der Bödel-Eid *) — so setzt denn in manchen Ländern der Soldaten- oder Fahneneid einen Zopf voraus; und wenn bei den alten Deutschen schon Ein auf der Stange getragener Zopf eine Gemeinde vorstellte **), wie natürlich muß eine Compagnie, ein Regiment, wovon jeder einzelne Soldat den seinigen hinten trägt, nicht gleichsam einen Compagniezopf der vaterländischen Vereinigung bilden und deutsches Wesen zeigen!

Lenette machte nun vor ihrem Manne kein Geheimniß daraus — denn ihr stand Stiefel von weitem bei — daß sie sich im Grund wenig über Leibgeber und sein Betragen und sein Tragen erfreue. „Mein Vater Seliger war doch lange „Raths-Kopist, sagte sie in Leibgebers Gegenwart, aber er „betrug sich immer wie andere Leute in Kleidung und sonst.“

„Als Kopist (versetzte Siebenkäs) mußte er freilich immer „kopiren, so oder so, mit Federn oder Röcken; mein Vater „hingegen spannte Fürsten die Büchsen und schor sich um nichts, „und was fiel, das fiel. Es ist ein gewaltiger Unterschied „zwischen beiden Vätern, Frau!“ Sie hatte schon früher bei Gelegenheit den Kopisten gegen den Büchsenspanner gehalten und gemessen und von weitem angedeutet, daß Siebenkäs kei-

---

*) Dreyers Miszellen. S. 105.

**) Westenrieders Kalender von 1791.

nen so vornehmen Vater wie sie und folglich auch nicht die vornehme éducation gehabt, wodurch man Manieren bekommt und überhaupt lernt, wie man sich trägt. Dieser lächerliche Herabblick auf seinen Stammbaum verdroß ihn immer so, daß er oft über sich selber lachte. Indeß fiel ihm der kleine Seitenschlag auf Leibgeber weniger auf, als ihre ungewöhnliche körperliche Zurückziehung von ihm; sie war nicht zu bewegen, seine Hände anzufassen, „und gar ein Kuß von ihm (sagte sie) wäre ihr Tod." Mit allem peinlichen Eindringen und Fragen über den Grund holte er keine andere Antwort aus ihr heraus als die: „sie woll' es sagen, wenn er fort sei." Aber dann war er selber leider auch fort und im Sarge, d. h. auf dem Wege nach Vaduz.

Auch diese ungewöhnliche Hartnäckigkeit eines starren Haubenkopfes wurde von ihm noch leidlich ertragen in einer Zeit, wo sich das eine Auge am Freunde wärmte und das andere am Grabe kühlte.

Endlich kam noch etwas dazu, und niemand erzählt es gewiß treuer als ich; daher man mir glauben sollte. Es war Abends, ehe Leibgeber in seinen Gasthof (ich glaube zur Eidexe) zurück ging, als die tief-schwarze Halbscheibe eines Gewitters sich stumm über den ganzen Westen der Sonne wölbte und immer weiter herüber bog auf die bange Welt: da war es, daß beide Freunde über die Herrlichkeit eines Gewitters, über das Beilager des Himmels mit der Erde, des Höchsten mit dem Tiefsten, über die Himmelfahrt des Himmels nach der Erde, wie Leibgeber sagte, sprachen, und daß Siebenkäs bemerkte, wie eigentlich nur die Phantasie hier das Gewitter vorstelle oder ausbilde, und wie nur sie allein das Höchste mit dem Niedrigsten verknüpfe. Ich wollte, er hätte dem Rathe

von Campe und Kolbe gefolgt und statt des fremden Wortes Phantasie das einheimische Einbildungkraft gebraucht; denn die Puristin und Sprachfegerin Lenette fing an, zuzuhören, sobald er nur das Wort ausgesprochen. Sie, die in der Brust nichts hatte als Eifersucht und im Kopfe nichts als die Fantaisie, hatte alles auf die Baireuther Fantaisie bezogen, was nur der menschlichen Phantasie von beiden Männern nachgerühmt wurde, z. B. wie sie (die markgräfliche Fantaisie nämlich, dachte Lenette) selig mache durch die Schönheit ihrer hohen Geschöpfe — wie nur im Genusse ihrer Schönheiten ein Kuhschnappel zu ertragen sei — (freilich, weil man an seine Natalie denkt, dachte sie) — wie sie das kahle Leben mit ihren Blumen überkleide — (mit ein Paar seidnen Vergißmeinnicht, sagte Lenette zu sich) — und wie sie (die markgräfliche Fantaisie) nicht nur die Pillen des Lebens, auch die Nüsse, ja den Paris-Apfel der Schönheit selber versilbere.

Himmel, welche Doppelsinnigkeiten von allen Ecken! Denn wie trefflich hätte Siebenkäs den Irrthum der Verwechslung der Phantasie mit Fantaisie widerlegen können, wenn er blos gezeigt hätte, daß von der dichterischen wenig in der markgräflichen zu finden sei, und daß die Natur schöne romantische Thäler und Berge gedichtet, welche der französische Geschmack mit seinen rhetorischen Blumen- und Periodenbauten und Antithesen behangen und ausstaffirt, und daß Leibgebers Wort von der Phantasie, die den Paris-Apfel versilbere, in einem andern Sinne auf Fantaisie passe, von deren Aepfeln der Natur man erst das gallische Weihnachtsilber abzuschaben habe, eh' man sie anbeißt.

Kaum war Leibgeber zum Hause hinaus und nach seiner Gewohnheit unter das Gewitter hinein, das er gern im Freien

genoß: so brach Lenettens Gewitter noch vor dem himmlischen aus. „So hab' ich's doch mit meinen eignen Ohren vernom-„men (fing sie an), wie dieser Atheist und Störenfried dich in „Baireuth in der Phantasie verkuppelt; und dem soll eine Frau „eine Hand geben oder mit einem Finger berühren?" — Sie ließ noch einige Donner nachrollen; aber es ist meine Pflicht gegen die arme, durch vielerlei Gemisch zu einem Gährbottich umgesetzte Frau, ihr nicht alle Aufbrausungen nachzuzählen. Inzwischen brauseten nun auch die Säuern des Mannes auf; denn seinen Freund vor ihm zu schelten — gleich viel, aus welchem Mißverständniß, und er fragte gar nicht über dasselbe, da keines sie entschuldigen konnte — blieb ihm eine Sünde gegen den heiligen Geist seiner Freundschaft; — und er donnerte demnach tüchtig zurück. Es kommt als Entschuldigung dem Manne zu statten — freilich der Frau auch — daß die Gewitterluft die feurigen Kohlen auf seinem Haupte noch mehr in Flammen blies, und daß er demnach wie toll in der Stube auf- und abfuhr und geradezu den Vorsatz, Lenetten vor seinem Sterben alles nachzusehen, in die Luft sprengte; denn er wollte und durfte nicht leiden, „daß dem letzten Freunde seines Lebens und Sterbens von der Erbin seines Namens unrecht begegnet wurde in Worten oder Werken." Von den vulkanischen Ausbrüchen des Advokaten, die ich ihm zu Liebe gleichfalls alle verschweige, geb' ich einen Begriff, wenn ich berichte, daß er, mit dem Gewitter jetzt um die Wette donnernd, ausrief: „einem solchen Manne!" — und eine Ohrfeige mit den Worten: „Du bist auch ein Weiberkopf" einem Haubenkopf ertheilte, der schon einen kühnen Hut mit Federn aufhatte. — Da der Kopf Lenettens Favoritsultanin unter den **andern Köpfen war und oft von ihr gestreichelt wurde: so**

war nach einem solchen Schlage billig nichts weiter zu erwarten als ein so heftiges Auftoben, als wär' er ihr selber widerfahren (wie Siebenkäs gleicher Weise für seinen Freund aufgebrauset); aber es kam nichts als ein mildes volles Weinen. „O Gott, hörst du das schreckliche Gewitter nicht?" sagte sie blos. „Donner hin, Donner her!" (versetzte Siebenkäs, welcher — einmal über seinen bisherigen philosophischen Ruhegipfel hinaus gerollt — nun nach geistigen und physischen Fallgesetzen die Gewalt des Sturzes wachsen ließ bis zum Versinken) — „Das Wetter sollte nur allem Kuhschnappelschen „Gesindel heute auf den Kopf fahren, das meinen Heinrich an„schwärzt." — Da das Gewitter noch heftiger wurde, sprach sie noch sanfter und sagte: „Jesus, welcher Schlag! — Sei doch bußfertig! Wenn er dich nun in deinen Sünden träfe!" — „Mein Heinrich geht draußen (sagt' er); o wenn ihn der „Blitz nur jetzt erschlüge und mich gleich mit durch Einen „Stral: so wär' ich alles elenden Sterbens entübrigt; und „wir blieben bei einander!" —

So trotzig und Leben und Religion verachtend hatte die Frau ihn noch nie gesehen, und sie mußte daher jede Minute gewärtig seyn, daß der Blitz in das Merbitzersche Haus herab schieße und ihn und sie erlege, um ein Exempel zu geben.

Jetzo deckte ein so heller Blitz den ganzen Himmel auf, und ein so brechender Donner fuhr ihm nach, daß sie ihm die Hand hinreichte und sagte: „ich will gern alles thun, was „du begehrst — sei nur um Gotteswillen wieder gottesfürch„tig — ich will ja Herrn Leibgeber auch die Hand geben und „den Kuß, er mag sich abgewaschen haben oder nicht, wenn ihn „der Hund abgeleckt — und ich will nicht hinhören, wenn ihr

„auch noch so stark die versilbernde und blühende Phantasie „der Baireuther herausstreicht.“ —

Himmel! wie tief ihm der Blitz jetzt in zwei Irrgänge Lenettens hinein leuchtete und ihm ihre unschuldige Verwechslung der Phantasie mit Fantaisie, wovon ich schon gesprochen, sehen ließ und dann seine eigne Verwechslung ihres Ekels mit ihrem Hasse. Letztes war nämlich so: Da ihr weibliches Reinlichhalten und ihr Putzen sich leichter den Katzen anschloß als den Hunden, welche beides und die Katzen selber nicht achten: so war ihr Leibgebers Hand, wenn gerade des Saufinders Zunge darauf gewesen, eine Esau's Hand voll Chiragra und eine Daumenschraube für die ihrige — der Ekel litt kein Berühren — und Heinrichs Mund vollends war, und wäre der Hund vor zehn Tagen daran mit seinem gesprungen, das größte Schreckbild, welches nur der Abscheu für ihre Lippen hinstellen konnte; — sogar die Zeit galt ihr für keine Lippenpomade. *)

*) Nichts ist unvernünftiger, unbezwinglicher und unerklärlicher als der Ekel, dieser widersinnige Bund des Willens mit der Magenhaut. Cicero sagt: der Schamhafte bringt nicht gern den Namen der Schamhaftigkeit — dieses transzendenten Ekels — auf die Zunge, und so geht der Ekle mit dem Ekel um, besonders da körperliche und moralische Reinheit Nachbarinnen sind, wie der reinliche und keusche Swift an sich zeigt. Sogar der körperliche Ekel, dessen Stoff mehr ein phantastischer als physischer ist, nimmt mehr das sittliche Gefühl in Anspruch, als man denkt. Gehe mit einem Magen, der Unverdautes oder Brechwein bei sich hat, über die Gasse: so wirst du an zwanzig Herzen und

Aber diesesmal brachten die entdeckten Irrthümer nicht Frieden wie sonst, sondern das erneuerte Gebot der Trennung. Zwar traten ihm Thränen in die Augen, und er reichte ihr die Hand und sagte: „vergib zum leztenmal! Im August „ziehen ohnehin die Gewitter heim;" aber er konnte keinen Kuß der Versöhnung anbieten oder annehmen. Unwiderruflich sprach sein neuester Abfall von den wärmsten Entschlüssen der Duldung die Weite ihrer innern Trennung aus. Was hilft Einsehen der Irrungen bei dem Bestehen ihrer Quellen? Was hälf' es, dem Meere ein Paar Flüsse abschneiden, wenn ihm die Wolken und die Wogen bleiben? Die Real-Injurie gegen den Haubenkopf schmerzte in seiner Brust am meisten nach; er wurde für ihn ein Gorgonenkopf, der immer drohte und rächte.

Er suchte nun seinen Freund wie mit neuer Liebe — weil er für ihn geduldet — so mit neuem Eifer auf, um den Sterbeplan mit ihm abzureden. „An welcher gefährlichen Krankheit „— fing Heinrich die medizinische Berathschlagung an — ge„denkst du am liebsten deinen Geist aufzugeben? Wir haben „die besten, tödtlichsten Zufälle vor uns. Verlangst du eine „Luftröhrenentzündung — oder eine Darmentzündung — oder „ein entzündetes Zäpfchen — oder ist dir mehr mit Hirnwuth „gedient oder mit Stickkatarrh — oder ist dir Bräune, Kolik „und der Teufel und seine Großmutter lieber? Auch haben „wir die nöthigsten Miasmen und ansteckenden Materien bei „der Hand, die wir brauchen — und wenn wir den August,

---

Gesichtern und, wenn du nach Hause kommst, an noch mehren Büchern, ein innigeres sittliches und ästhetisches Mißfallen empfinden als sonst.

„den Erntemonat der Schnitter und Aerzte, als Giftpulver „dazu mischen: so überstehest du es nicht." — Er versetzte: „Du hast wie der Meister-Bettler *) alle Schäden feil, Blindheit und Lähmung und alles. Ich für meine Person bin „ein Freund von dem Schlagfluß, diesem volti subito, dieser „Extrapost und Jagdtaufe des Todes — ich habe aller pro„zessualischen Weitläuftigkeiten satt." — Leibgeber merkte an: „der ist wol das Summarissimum des Todes — inzwischen „müssen wir, nach den besten Pathologien, die ich kenne, uns „zu einem dreifachen Schlagfluß entschließen. Wir können „uns hier nicht nach der Natur, sondern nach dem medizini„schen Grundgesetz richten, daß der Tod allezeit einen Terzia„wechsel vorausschicke, ehe sie einen dort akzeptiren und hono„riren, oder einen dreimaligen Hammerschlag des Versteigerns. „Ich weiß, die Aerzte lassen nicht mit sich reden: nimm den „dreifachen Schlag!" — Aber Siebenkäs sagte komisch-heftig: „beim Henker! wenn mich der Schlagfluß zweimal recht trifft: „was kann ein Arzt mehr fordern? — Nur kann ich vor drei „oder vier Tagen nicht erkranken, ich muß auf einen wohlfei„lern Sarg-Baumeister warten." Die Sarg-Baute hausiret bekanntlich unter den Tischlern herum, wie ein Reiheschank. Man muß nun einem solchen Schiffzimmermann der letzten Arche zahlen, was er fordert, weil der Nachlaß eines Verstorbnen der Leichen-Regie, den Akzisoffizianten des Todes, wie der Pallast eines verstorbnen Doge und Pabstes, zum Plündern stets muß Preis gegeben werden.

---

*) Ein Bettler in England, der eine Bude voll Krücken, Augenpflaster, falscher Beine 2c. besitzt, die jeder haben muß, der lahm, blind, hinkend seyn will. Britt. Annal. 1. B.

„Diese Galgenfrist — versetzte Leibgeber — kann noch „einen andern Nutzen haben. Sieh, hier habe ich mir eine „alte Haus-Postille um halbes Sündengeld erhandelt, weil „nirgends so eindringliche Leichenpredigten gehalten als in „diesem Werke und zwar in dessen hölzernem Deckel, worin „ein lebendiger Prediger wie in einer Kanzel eingepfarrt sitzt." — Es saß nämlich im Deckel der Käfer, den man die Todtenuhr, auch den Holzbohrer, Trotzkopf, nennt, weil er angerührt den Schein eines Scheintodten unter allen Martern fortsetzt, und weil seine Schläge, die nur ein Thürklopfen für das geliebte Weibchen sind, für Anklopfen des wahren Todes genommen werden; daher sonst ein Hausgeräth, worin er schlug, als bedeutendes Kauf- und Erbstück gegolten. — Leibgeber erzählte ihm weiter: da ihm nichts in der Welt so verhaßt sei als ein Mensch, der aus Todes-Furcht Gott und den Teufel durch schnelle Bekehrung zu überlisten suche: so stecke er gern bei solchen höllen-scheuen Sündern die Postille auf einige Tage unvermerkt unter die Möbeln, um sie durch die Leichenpredigten recht zu quälen, die der Käfer vorausshalte, ob er gleich dabei seinerseits, so gut wie mancher Pfarrer, gerade nur an Weltliches denke. „Könnt' ich aber nicht füglich die Postille „mit dem Leichenprediger so unter deine Bücher schieben, daß „deine Frau ihn hörte und dann an das Sterben dächte, näm„lich an deines, und sich immer mehr daran gewöhnte?"

„Nein, nein (rief Firmian), sie soll mir nicht so viel vor„aus leiden, sie hat genug voraus gelitten." — „Meinetwegen „(versetzte Heinrich), denn sonst reimte sich mein Käfer wol „mit dir, da der Trotzkopf oder ptinus pertinax sich eben so „gut todt zu stellen weiß, als du wirst."

Uebrigens freuete er sich, daß alles so schön in einander

häkle, und daß er gerade vor einem Jahre auf die Glasperücke Blaisens gestiegen und oben injuriirt oder geschimpft, ohne sich selber den geringsten Schaden zu thun. Injurien nämlich verjähren in einem Jahre, es müßten denn kritische seyn, deren Regiment nicht länger dauert, als das des Rektors in Ragusa, 1 Monat, d. h. so lange das Zeitungblatt im Lesezirkel umläuft. Ein Buch selber hingegen, das die Diktatorwürde in der gelehrten Republik bekleidet, darf eben seines großen Einflusses wegen nicht länger regieren als ein römischer Diktator, 6 Monate, d. h. von der Geburtmesse bis zur Seelen- oder Todtenmesse, und ist, gleich Büchermachern, entweder im Frühling todt, oder im Herbst.

Sie kamen zurück in eine neugekleidete und neugestellte Stube. Lenette that, was sie konnte, um die Risse ihrer Haushaltung wie Risse des Porzellans mit Blumen zu übermalen, und sie legte immer Partituren auf, worin gerade die abgesprungene Saite eines Möbels nicht anzuschlagen war. Firmian opferte diesesmal ihrer Bemühung, überall spanische Wände um die Steppen und Brachäcker ihrer Armuth herumzuführen, gern mehr lustige Einfälle auf, als er sonst, oder als Heinrich jetzo that. Alle Weiber, sogar die ohne Geist, sind über Dinge, die sie näher angehen, die feinsten Zeichendeuterinnen und prophetischen Hellseherinnen. Lenette beweiset es. Abends war Stiefel da, man disputirte, und dieser ließ es frei merken, daß er mit Salvian und mit mehren guten Theologen*) glaube, daß die Kinder Israel, deren Kleider

*) Bibliothèque ancienne et mod. T. IV. p. 59. 60. Solche Rezensionen wie Le Clerc in dieser und in der bibliothèque choisie verfertigte, sind zum Glück abgekommen, da

40 Jahre in der Wüste kein Loch bekamen, des Anzugs wegen immer in Einem Wuchse blieben, ausgenommen Kinder, an denen der Rock, den man ihnen aus dem abgelegten Kleidernachlaß der Verstorbenen zugeschnitten, zugleich mit dem Körper in die Höhe und Breite wuchs; auf diese Weise, setzte er hinzu, werden alle Schwierigkeiten des großen Wunders leicht durch kleine Nebenwunder aufgelöset. — Leibgeber sagte mit einem funkelnden Auge: „Das glaubt' ich schon im Mutterleibe. Im ganzen israelitischen Heerzug konnt' es kein Loch „geben, außer was man von Aegypten mitgebracht, und das „wurde nicht größer. Ja gesetzt, einer riß sich in der Trauer„zeit ein Loch in die Backe und in den Rock, so nähten sich „beide Löcher selber mit einander wieder zu. Jammer und „Schade ist's, daß diese Armee die erste und die letzte blieb, „bei der die Montur eine hübsche Art von Ueber-Körper war, „der mit der Seele wuchs, um die er lief und wo allmälig „der polnische Rock zu einem Chur-Habit erstarkte, aus „einem microvestis zu einem macrovestis heran wuchs. Ich „seh' es, in der Wüste war Essen eine Tuchfabrik, Manna „die englische Wolle, und der Magen der Webstuhl. Ein Is„raelit, der sich gehörig mästete, lieferte damals das nöthigste „Landes- und Wüstenprodukt. Ich würde, wär' ich damals „auf einem Werbplatz gestanden, nur den Rock des Rekruten „unten an das Rekrutenmaß gehangen haben. Wie ist's „aber in unsrer Wüste, die nicht ins gelobte Land, sondern „nach Aegypten führt? — Bei den Regimentern wachsen das „ganze Jahr die Gemeinen, aber kein Rock; ja die Monturen

---

sie sich von Büchern in nichts unterscheiden, als in der Kürze und Fülle.

„sind nur für dürre Jahre und dürre Leute gefertigt, in nassen „ringeln sie sich zusammen, als gute Feuchtigkeitmesser, und „der Schweiß stiehlt mehr Tuch als der Compagnieschneider und „selbst der Lieferant. Der Chef, der etwan auf eine Peri„phrase und einen Streckteich der Montirstücke gerechnet hätte, „weil er außer den Israeliten auch an den Kleidermotten und „Schnecken ein Beispiel sähe, die sich nicht nach der Decke, „sondern nach denen sich die Decke strecket, ein solcher Chef „würde, weil die Regimenter dann fast in einem Zustand wie „die alten Athleten föchten, des Henkers darüber werden, und „die Regimenter des Teufels."

Diesen unschuldigen Sermon, der nur Stiefels exegetischen Wahnsinn beschießen sollte, glaubte Lenette auf ihren Kleiderschrank gerichtet. Diese Deutsche war wie der Deutsche, der hinter jeder Rakete und Pulverschlange der Laune einen besondern satirischen Kernschuß sucht. Siebenkäs bat ihn daher, seiner armen Frau, auf deren Herz jetzt ohnehin so viele scharfgezähnte Schmerzen abgeschleudert würden, die unvermeidliche, unüberwindliche Unwissenheit ihrer Exegese nachzusehen, oder lieber gar zu ersparen. —

Es ging endlich ein Kuhschnappler Bader mit Tod ab, der dem theuern Tischler unter den Hobel fiel. „Nun hab' „ich (sagte Firmian lateinisch) mit dem Schlagfluß keine Mi„nute zu passen; wer steht mir dafür, daß mir kein Mensch „vorstirbt, und den wohlfeilen Tischler wegfängt?" — Daher wurde auf den nächsten Abend das Erkranken anberaumt.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Schlagfluß — der Obersanitätrath — der Landschreiber — das Testament — der Rittersprung — der Frühprediger Reuel — der zweite Schlagfluß.

Abends riß Heinrich den Vorhang des Trauerspiels voll lustiger Todtengräberszenen auf, und Firmian lag mit dem schlagflüssigen Kopfe auf dem Bette, stumm und an der ganzen rechten Seite gelähmt. Der Pazient konnte sich über seine Verstellung und über die Qualen, womit sie Lenetten durchschnitt, nicht anders beruhigen, als durch den innern Schwur, ihr als Vaduzer Inspektor die jährliche Hälfte seiner Einnahmen namenlos zu senden, und durch die Vorstellung, daß sie durch seinen Tod zugleich Freude und Freiheit und ihren Liebhaber gewinne. Das Miethpersonale schloß einen Kreis um den Schlagflüssigen; aber Leibgeber trieb alles aus der Kammer und sagte: der Leidende braucht Ruhe. Es that ihm ordentlich wohl, daß er in einem fort scherzhaft lügen konnte. Er versah das Reichserbthürhüteramt und schlug vor dem Doktor, den man verordnen wollte, die Thür ins Schloß: „ich will dem Kranken (sagt' er) wenig verschreiben, aber das „Wenige gibt ihm doch einstweilen die Sprache. Die ver„dammten Todesflüsse von Mixturen, H. Schulrath (denn die„ser wurde sogleich hergeholt), sind wie die Flüsse, die jedes „Jahr einen Todten haben wollen.“ Er rezeptirte ein bloßes Temperir-Pulver: Recipe, schrieb er laut:

R. Conch. citratae Sirup. I.
Nitri crystallisati gr. X.
D. S. Temperirpulver.

„Vor allen Dingen, setzt' er gebietend hinzu, muß man die „Füße des Pazienten in laues Wasser stellen."

Das ganze Haus wußte, es helfe alles nichts, da sein Tod durch das Mehl-Gesicht nur gar zu gewiß verkündigt worden, und Fecht hatte eine mitleidige Freude, daß er nicht fehlgeschossen.

Der schwache Mann brachte das Temperirpulver kaum hinunter, so war er schon im Stande, zum Erstaunen der ganzen Todes-Assekuranzkammer in der Stube, wieder vernehmlich (aber nicht stark) zu sprechen. Der Haus-Vehme war's fast nicht recht. Der gute Heinrich hatte aber wieder einen Vorwand, seine frohe Miene zu erneuern. Er tröstete die Advokatin mit den Sprüchen: der Schmerz sei hienieden nichts mehr als ein höheres Hänseln, oder die Ohrfeige, oder der Schwertschlag, womit man zu einem Ritter befördere.

Der Kranke hatte aufs Pulver eine recht leidliche Nacht; und er selber schöpfte wieder Hoffnung. Heinrich gab es nicht zu, daß die gute Lenette mit den Augen voll Thränen und voll Schlafs die Nachtwächterin seines Bettes wurde; er wolle Nachts dem Pazienten beispringen, sollt' es gefährlich werden, sagt' er. Das letzte war aber nicht möglich, da beide erst eben in dieser Nacht den Vertrag mit einander machten — und zwar lateinisch, wie einen fürstlichen — daß morgen Abends der Tod, oder der fünfte Akt dieser Einschiebtragödie, die in der Tragödie des Lebens selber nur ein Auftritt ist, sich ereignen sollte. „Es ist morgen (sagte Firmian) schon „zu lange — meine Lenette kümmert mich unaussprechlich.

„Ach, ich habe, wie David, das elende Auslesen unter Theu„rung, Krieg und Pest, und keine Wahl als seine. — Du, „lieber Bruder, du bist mein Kain und richtest mich hin, und „glaubst auch so wenig wie er von der Welt, in die du mich „schickst *). Wahrlich, eh' du mir das Temperirpulver vor„geschrieben, das mich zu reden nöthigte, wünscht' ich in mei„ner stummen Düsterheit, aus Spaß würde Ernst. Einmal „muß ich hindurch, durchs Thor unter der Erde, das in die „umbauete Festung der Zukunft führt, wo man sicher ist. O, „guter Heinrich, das Sterben schmerzet nicht, aber das „Scheiden, das von werthen Seelen mein' ich." — Heinrich versetzte: „gegen diesen letzten Bajonetstich des Lebens „hält uns die Natur ein breites Achilles-Schild vor: man „wird auf dem Todtenbette früher moralisch- als physisch-kalt, „eine sonderbare hofmännische Gleichgültigkeit gegen alle, von „denen wir zu scheiden haben, kriecht frostig durch die ster„benden Nerven. Vernünftige Zuschauer sagen nachher: seht, „so verzichtend und vertrauend stirbt nur ein Christ! — — „Lass' es, guter Firmian; die Paar schlimmen, heißen Mi„nuten, die du bis morgen auszuhalten hast, sind ein hübsches „warmes Aachner Bad für den kranken Geist, das freilich „verdammt nach faulen Eiern riecht; nach einiger Zeit aber, „wenn das Bad erkaltet ist, riecht es wie das Aachner nach „nichts."

---

*) Die Rabbinen behaupten nämlich, Kain habe seinen Bruder erschlagen, weil dieser ihn widerlegen wollte, da er (Kain) die Unsterblichkeit der Seele 2c. bestritt. Also der erste Mord war ein Autodafee, und der erste Krieg ein Religionkrieg.

Am morgen pries ihn Heinrich so: „wie der jüngere Kato „in der Nacht vor seinem Tode ruhig schlief — die Geschichte „konnte ihn schnarchen hören — so scheinest du heute Nacht „ein erneuertes Beispiel dieser Seelengröße in so entkräfteten „Zeiten gegeben zu haben: wär' ich dein Plutarch, ich gedächte „des Umstandes." — „Aber ernstlich — versetzt' er — ich „wünschte wol, daß ein gescheidter Mann, ein literarischer „Historienmaler West, meinen sonderbaren Primatod nach „vielen Jahren, wenn der Tod schon den Sekundawechsel ge„schickt, einer guten Beschreibung würdigte für die Presse."... Derselben hat ihn nun, wie es scheint, ein biographischer West gewürdigt; aber man lasse mich es frei heraussagen, daß ich mit unglaublicher Freude diese Bett-Rede und diesen Wunsch, den ich so gänzlich erfülle, unter den Dokumenten angetroffen habe. — Leibgeber sagte darauf: „die Jesuiten in Löwen edir„ten einmal ein schmales Buch, worin das schreckliche Ende „Luthers gut, aber lateinisch, beschrieben war. Der alte „Luther erwischte das Werk und vertirte es, wie die Bibel, „und fügte blos hinten bei: Ich D. M. Luther habe diese „Nachricht selbst gelesen und verdolmetscht. — Das würd' ich „an deiner Stelle, wenn ich meinen Tod ins Englische über„setzte, auch darunter schreiben." — Schreib' es immer darunter, lieber Siebenkäs, da du noch lebst; aber vertire mich nur!

Der Morgen gibt sonst seine Erfrischungen unter dem menschlichen Lagerkorn herum, es sei, daß einer auf dem harten Krankenbette oder auf der weichern Matratze liege — und richtet mit dem Morgenwind gebückte Blumen- und Menschenhäupter auf; aber unser Kranker blieb liegen. Es setzte ihm bedenklich zu, und er konnte nicht verhehlen, daß es mit ihm zurückgehe — wenigstens wollt' er auf allen Fall sein Haus

bestellen. Dieses erste Viertel, das die Todtenglocke zur Sterbestunde schlug, drückte einen schweren scharfen Glockenhammer in Lenettens Herz hinein, aus dem der warme Strom der alten Liebe in bittern Zähren brach. Firmian konnte dieses trostlose Weinen nicht ansehen; er streckte verlangend die Arme aus, und die Gepeinigte legte sich sanft und gehorsam zwischen sie an seine Brust, und nun vereinigte die heißeste Liebe ihre doppelten Thränen, ihre Seufzer und ihre Herzen, und sie ruhten, obwol an lauter Wunden, glücklich an einander, in so geringer Entfernung vom Gränzhügel der Trennung.

Er that es daher der Armen zu Liebe und besserte sich zusehends; auch war diese Herstellung vonnöthen, um die gute Laune zu erklären, womit er seinen letzten Willen besorgte. Leibgeber gab seine Freude zu erkennen, daß der Pazient wieder im Stande war, auf der Serviette des Deckbettes zu speisen und eine tiefe Krankensuppen-Schüssel, wie einen Weiher, völlig abzuziehen. „Die lustige Laune — sagte Leibgeber „zum Pelzstiefel — die sich beim Kranken wieder einstellet, „gibt mir große Hoffnungen; die Suppe aber frisset er offen„bar nur der Frau zu Liebe hinein.“ — Niemand log so gern und so oft aus Satire und Humor, als Leibgeber; und niemand feindete ernste Unredlichkeit und Verschlagenheit unduldsamer an, als er; er konnte 1000 Scherzlügen und keine 2 Nothlügen vorbringen; bei jenen standen ihm alle täuschende Mienen und Wendungen zu Gebote, bei diesen keine.

Vormittags wurden der Schulrath und der Hausherr Merbitzer ans Bette vorgefordert: „meine Herren, fing der „Kranke an, ich gedenke Nachmittags meinen letzten Willen zu „haben und auf dem Richtplatz der Natur drei Dinge zu sa-

„gen, welche ich will, wie man's in Athen durfte *); aber ich „will jetzo schon ein Testament eröffnen, eh' ich das zweite „mache, oder vielmehr das Kodizill des ersten. Meine sämmt= „lichen Schreibereien soll mein Freund Leibgeber einpacken und „behalten, sobald ich selber eingepacket bin ins letzte Couvert „mit Adresse. — Ferner will und verordne ich, daß man sich „nicht weigere — da ich die dänischen Könige, die alten öster= „reichischen Herzoge und die vornehmen Spanier vor mir „habe, wovon sich die ersten in ihrer Rüstung, die zweiten „in Löwenfellen, die dritten in elenden Kapuzinerbälgen bei= „setzen lassen — man soll sich nicht weigern, sag' ich, mich „ins Beet der andern Welt mit der alten Hülse und Schote „zu stecken, worin ich in der ersten grünte; kurz, so wie ich „hier bin und testire. — Diese Verordnung nöthigt mich, die „dritte zu machen, daß man die Todtenfrau bezahle, aber sogleich „fortweise, weil ich in meinem ganzen Leben zwei Weibern auf= „fallend gram geblieben, der einen, die uns herein=, und der an= „dern, die uns hinausspület, obwol in einem größern Badezuber „abscheuert, als jene: der Hebamme und der Todtenfrau; sie soll „mit keinem Finger an mich tippen, und überhaupt gar niemand, „als mein Heinrich da." — Sein Groll gegen diese Diener= schaft des Lebens und des Todes kann, wie ich vermuthe, aus demselben Anlaß fließen, wie der meinige: nämlich aus dem herrischen und sportelsüchtigen Regiment, womit uns diese beiden Pflanzerinnen und Konviktoristinnen der Wiege und

*) Drei solche Dinge durfte in Athen jeder Verurtheilte öffent= lich sagen, nach Casaubon in seiner XVI. Exerc. gegen Baron. Annal., der's wieder aus dem Suidas haben will.

der Bahre gerade in den zwei entwaffneten Stunden der höchsten Freude und der höchsten Trauer keltern und pressen.

„Weiter will ich, daß Heinrich mir mein Gesicht, sobald „es die Zeichen meines Abschiedes gegeben, mit unserer lang= „hälsigen Maske, die ich oben aus dem alten Kasten herunter= „getragen, auf immer bedachen und bewaffnen soll. Auch will „ich, wenn ich aus allen Fluren meiner Vergangenheit gehe, „und nichts hinter mir höre als rauschende Grummethügel, „wenigstens an meine Brust noch den seidnen Strauß meiner „Frau, als Spielmarke der verlornen Freuden, haben. Mit „einer solchen Schein=Insignie geht man am schicklichsten aus „dem Leben, das uns so viele Pappendeckelpasteten voll Wind= „fülle vorsetzt. — Endlich soll man nicht, wenn ich fortgehe, „hinter mir, wie hinter einem, der aus Karlsbad abreiset, „vom Thurm nachklingen, wie man uns sieche, flüchtige Brun= „nengäste des Lebens eben so wie Karlsbader mit Musiziren „auf den Thürmen empfängt, zumal da die Kirchendiener= „schaft nicht so billig ist wie der Karlsbader Thürmer, der für „An= und Nachblasen nur auf 3 Kopfstücke aussieht." — — Er ließ sich nun Lenettens Schattenriß ins Bette reichen und sagte stammelnd: „meinen guten Heinrich und den Herrn „Hausherrn ersuch' ich, nur auf eine Minute abzutreten und „mich mit dem H. Schulrathe und meiner Frau allein zu „lassen."

Da es geschehen war: so blickte er lange stumm und warm den kleinen, theuern Schatten an; sein Auge trat, von Schmerzen durchbrochen, über, wie ein zerrissenes Ufer; er reichte den Schattenriß dem Rathe zu, stockte überwältigt und sagte endlich: „Ihnen, getreuer Freund, Ihnen allein kann „ich dieses geliebte Bildniß geben. Sie sind ihr Freund und

„mein Freund — O Gott, kein Mensch auf der ganzen wei„ten Erde nimmt sich meiner guten Lenette an, wenn sie von „Ihnen verlassen wird — Weine nur nicht so bitterlich, Gute, „er sorgt für dich — O mein theuerster Freund, dieses hülf„lose, schuldlose Herz wird brechen in der einsamen Trauer, „wenn Sie es nicht beschirmen und beruhigen: o verlassen „Sie es nicht, wie ich!“ — Der Rath schwur bei dem Allmächtigen, er verlasse sie nie, und nahm Lenettens Hand und drückte sie, ohne die Weinende anzusehen, und hing mit tropfenden Augen gebückt auf das Angesicht seines verstummenden Freundes herein — aber Lenette drängte ihn weg von der Brust ihres Gatten und machte ihre Hand frei und sank auf die Lippen nieder, die ihr Herz so sehr erschüttert hatten — und Firmian schloß sie mit dem linken Arm ans erquickte Herz und streckte überdeckt den rechten nach seinem Freunde aus — und nun hielt er an die gedrückte Brust die zwei nächsten Himmel der Erde geknüpft, die Freundschaft und die Liebe. . .

— Und das ist's eben, was mich an euch bethörten und uneinigen Sterblichen ewig tröstet und freuet, daß ihr euch alle herzlich liebet, wenn ihr euch nur in reiner menschlicher Gestalt erblickt, ohne Binden und Nebel — daß wir alle nur erblinden, wenn wir fürchten, daß wir erkalten, und daß unser Herz, sobald der Tod unsere Geschwister über das Gewölke unserer Irrthümer hinausgehoben, selig und liebend zerfließet, wenn es sie im durchsichtigen Aether, ohne die Entstellung der hiesigen Hohlspiegel und Nebel, als schöne Menschen schweben sieht und seufzen muß: ach in dieser Gestalt hätt' ich euch nie verkannt! — Daher strecket jede gute Seele ihre Arme nach den Menschen aus, die der Dichter in seinem

Wolkenhimmel wie Genien unsern tiefen Augen zeigt, und die doch, wenn er sie auf unsere Brust heruntersinken lassen könnte, in wenig Tagen auf dem schmutzigen Boden unserer Bedürfnisse und Irrthümer ihre schöne Verklärung verlören; wie man das krystallene Gletscherwasser, das, ohne zu erkälten, erfrischet, schwebend, wenn es vom Eis-Demante tropft, auffangen muß, weil es sich mit Luft verunreinigt, sobald es die Erde berührt *). —

Der Schulrath ging fort — aber blos zum Doktor. Dieser vornehme Generalissimus des Freund Hains — der den Titel Obersanitätrath nicht umsonst führte, sondern für Geld — war ganz geneigt, den Kranken zu besuchen, erstlich weil der Schulrath ein Mann von Ansehen und Vermögen war, und zweitens, weil Siebenkäs als ein Konviktorist der Leichenlotterie, deren korrespondirendes Mitglied und frère servant auch der Doktor war, nicht sterben durfte; denn diese Leichenkasse war nur eine Reichsoperazionskasse voll Nothpfennige für Honoraziores. Leibgeber erschrak tödtlich vor dem in Schlachtordnung anrückenden Obergesundheitrathe; er mußte besorgen, durch den Doktor könnt' es wirklich schlimmer werden, so daß Siebenkäs den Ruhm Molièrens nachließe, der auf dem Theater am Spiele des eingebildeten Kranken verstarb. Er fand zwischen Aerzten und Pazienten das Verhältniß so unbestimmt, als es noch das zwischen Spechten oder Borkenkäfern und Bäumen ist, indem noch darüber gestritten wird, ob die Bäume vom Bohren und Eierlegen dieser Thiere verfalben, oder ob umgekehret diese Thiere geflogen

*) Nach De Lüc, s. den 3. B. der kleinen Reisen für Reise-Dilettanten.

kommen, weil die Borke schon wurmstichig, und der Stamm schon abgestorben ist. Ich glaube, in Hinsicht der Käfer und Spechte — auch der Aerzte — sie sind beides abwechselnd, Ursache und Wirkung, und das Daseyn keines Thieres kann eine Zerstörung voraussetzen, weil sonst bei der Bildung der Erde auch ein krepirter Gaul für die Schmeißfliegen, und ein großer Ziegenkäse für die Käsemilben hätte geschaffen werden müssen.

Der Obersanitätrath Oelhafen ging, mit zorniger Unhöflichkeit gegen die Gesunden, gerade auf den Kranken los und machte sich sogleich über den Sekundenzeiger des Lebens, über die medizinische Wünschelruthe her, über den Puls: Leibgeber setzte den Pflug des satirischen Grimms in sein Gesicht und zog krumme Furchen und wählte Tiefackern. „Ich finde, „(sagte der Heilkünstler) eine wahre Nerven-Apoplexie von Ueberladung — man hätte den Arzt eher rufen sollen — der „volle harte Pulsschlag verkündigt Wiederholung des Schlages — Ein Brechpulver, das ich hiegegen verordne, wird „vom besten Erfolge seyn.“ Und hier zog er kleine Brech-billet-doux, wie Bonbons eingewickelt, heraus. Er hatte die Vomitive im Selbverlage und trieb diesen unschuldigen Land-Handel hausirend als Schnurrjude. Es gab wenige Krankheiten, wobei er nicht sein Brechmittel als Gnadenmittel, Wagenwinde, Pumpenstiefel und Fegefeuer ansetzen konnte; besonders arbeitete er fleißig mit diesem Brech- und Arbeitzeug bei Schlagflüssen, Brustentzündungen, Migrainen und Gallenfiebern — er räume, sagt' er, zuvörderst in den ersten Wegen auf, und darüber räumte er den Inhaber der ersten Wege selber mit auf, der nachher leicht den letzten Weg alles Fleisches einschlug. Leibgeber knetete sein tolles Gesicht um und

sagte: „Herr Kollege und Protomedikus Oelhafen, wir kön„nen ganz gut ein concilium, oder consilium, oder collegium „medicum hier halten. Es will mir vorkommen, als sei mein „Temperirpulver rathsam gewesen, da es apoplectico gestern „wieder zur Sprache verholfen." — Der Protomedikus hielt ihn für einen Heilpfuscher und sagte zum Pelzstiefel, ohne seinen Kollegen nur anzusehen: „lassen Sie laues Wasser bringen, ich will ihm es eingeben." — Leibgeber fuhr zornig auf: „wollen wir's mit einander einnehmen, da unsere zwei „Gallenblasen sich ergießen — der Pazient darf nicht, soll „nicht, kann nicht." — „Sind Sie ausübender Arzt, mein „Herr?" sagte der Obersanitätrath verachtend-stolz.

„Jubeldoktor, sagt' er, bin ich, und zwar seitdem ich kein „Narr mehr bin. Es muß Ihnen aus Haller erinnerlich seyn, „daß einmal ein Narr behauptete, er sei geköpft, bis man „ihn durch einen Hut aus Blei herstellte; ein Kopf mit Blei über„dachet und infulirt fühlet sich so deutlich als einer, der damit „ausgegossen ist. — H. Kollege, ich war fast derselbe Thor; „ich hatte eine Gehirnentzündung und erfuhr zu spät, daß „man sie schon geheilet und gelöschet habe. Kurz, ich bildete „mir ein, mein Haupt habe sich abgeblättert, wie die mürben „Füße gleich Krebsscheeren abspringen, wenn man zu viel Mutter„korn genossen. Kam der Balbier und warf seinen purpur„nen Arbeitbeutel und Köcher ab: so sagte ich: „mein lieber „H. Obermeister Spörl, Fliegen, Schildkröten, Nattern lebten „zwar, wie ich, noch fort, wenn der Kopf herunter war; aber „zu rasiren war an ihnen wenig — Er ist ein vernünftiger „Mann und sieht, daß ich so wenig geschoren werden kann „als der Torso in Rom — wo gedächt' Er mich einzuseifen „H. Spörl?" — Kaum war er hinaus, so kam der Perücken-

„macher herein: „Ein andermal, Herr Peißer, sagt' ich —
„wenn Sie nicht die Luft um mich, oder die Brusthaare in
„Locken schlagen wollen: so stecken Sie nur Ihre Kämme wie=
„der in die Westentasche. Ich lebe seit Nachmitternacht ohne Fries
„und Karnies und stehe wie der babylonische Thurm ohne Kuppel
„da — Wollen Sie aber draußen in der Nebenstube meinen
„Kopf suchen und dem caput mortuum einen Zopf und ein
„Toupee machen: so nehm' ich's an und will den Kopf als
„eine Zopfperücke aufsetzen." — Zum Glück kam der Rektor
„magnificus, ein Arzt, und sah meinen Gram, wie ich die
„Hände zusammenschlug und ausrief: „wo sind meine vier
„Gehirnkammern und mein corpus callosum und meine anus
„cerebri und mein eiförmiges Zentrum, wo nach Glaser
„die Einbildungkraft sitzt? Wie applizirt ein Rumpf=
„parliament sich Brillen und Hörröhre? Die Ursachen
„sind ganz bekannt. Ist es so weit mit dem besten eingehäu=
„sigen Kopf in der Welt gekommen, daß er keinen hat, der
„sein Samengehäuse wäre?" — Der Rektor magnificus ließ
„aber einen alten engen Doktorhut aus den Universitätschrän=
„ken herholen und paßte mir solchen mit einem leichten Schlage
„auf und sagte: „die Fakultät setzet ihren Doktorhut nirgends
„hin, als auf Kopf — auf einem Nichts könnt' er gar nicht
„haften." — Und durch den Hut wuchs meiner Phantasie,
„wie geköpften Schnecken, ein neuer Kopf nach. Seit ich nun
„kurirt bin, kurir' ich andere."

Der Obersanitätrath drehte einen Basiliskenaugapfel von ihm weg und ließ sich aufgebracht an seinem Stockband wie einen Waarenballen die Treppe hinab, ohne das aufgebrochne Vomitiv (eine Komitiv für die andere Welt) zu sich zu stecken,

das nun dem Pazienten aus seinem eignen Beutel zu bezahlen bleibt.

Der gute Heinrich hatte aber in einen neuen Krieg gegen Stiefeln und Lenetten zu ziehen; bis sich Firmian mit der Versicherung als Vermittler darein schlug, er hätte ohnehin das Brechpulver weggewiesen, da sich damit — ach, er meint' es bildlich — eine alte Brustkrankheit und einige gordische Lungenknoten, die Knoten seines Erdenschauspiels, schlecht vertrügen.

Inzwischen war doch nicht zu verhehlen — er mochte sich verstellen, wie er wollte — daß es mit ihm schlechter und schlechter werde; jeden Augenblick stand der Rikoschetschuß des Schlages bevor. „Es ist Zeit, sagte Firmian, daß ich testire: „— ich sehne mich nach dem Landschreiber.“ Dieser Schreiber setzt bekanntlich, nach dem Kuhschnappelischen Dorf= und Stadtrechte, alle letzte Willensverfügungen auf. — Endlich trat er herein, der Landschreiber Börstel, eine welke, eingedorrte Schnecke, mit einem runden, scheuen, horchenden Knopfplatten=Angesicht voll Hunger, Angst und Aufmerksamkeit. Das Fleisch, dachten viele, sei nur, wie die neue schwedische Steinpappe, über die Knochen aufgeschmiert. „Was solle (begann Börstel) „Denenselben heute niederschreiben?“ — „Mein zierliches „Kodizill — sagte Siebenkäs — lassen Sie aber vorher eine „und die andere verfängliche Frage, wie man vor Testatoren „pfleget, an mich ergehen, um unter der Hand auszuholen, „ob ich meinen Verstand noch habe.“ — Dieser fragte: „für „wen nehmen Selbige mich?“ — „Für den H. Landschreiber „Börstel“ antwortete Pazient. — „Das ist, versetzte Börstel, „nicht nur recht richtig, sondern es legt auch an den Tag, „daß Sie wenig oder nicht phantasiren — und es mag

„denn ohne Weiteres zum letzten kodizillarischen Willen „geschritten werden.“

Letzter Wille des Armenadvokaten Siebenkäs.

„Endesunterschriebener, der mit andern Augustäpfeln „jetzo gelbt und abfället, will, so nahe am Tode, der die „körperliche Leibeigenschaft des Geistes aufhebt, noch einige „frohe Rück- und Seitenpas und Großvatertänze machen, drei „Minuten vor dem Basler Todtentanz.“

Der Landschreiber hielt innen und fragte staunend: „mehr „und dergleichen bring' ich zu Papier?“

„Zuerst will und verordn' ich Firmian Siebenkäs, alias „Heinrich Leibgeber, daß H. Heimlicher von Blaise, mein „Tutor, die 1200 fl. rhnl. Vormundschaftgelder, die er mir, „seinem Pupillen, gottlos abgeläugnet, binnen Jahr und Tag „an meinen Freund, H. Leibgeber, Inspektor in Vaduz *), „einhändigen solle und wolle, der sie nachher meiner lieben „Frau wieder treulich übermachen wird. Weigert H. v. Blaise „sich dessen, so heb' ich hier die Schwurfinger auf und leiste „auf dem Todtenbette den Eid ab: daß ich ihn nach meinem „Ableben überall, nicht gerichtlich, sondern geistig verfolgen „und erschrecken werde, es sei nun, daß ich ihm als der Teu-„fel erscheine, oder als ein langer weißer Mann, oder blos

*) Das ist er selber. Er will darum seine Verlassenschaft an sich, und nicht an seine Frau ausgehändigt haben, um es genauer zu wissen, da sie vielleicht während dieses Termins könnte reich geheirathet haben; auch erfährt er so den Fall des Unterlassens leichter, und kann also die Drohung erfüllen, die er sogleich ausstoßen wird.

„mit meiner Stimme, wie es mir etwa meine Umstände nach „dem Tode verstatten.“

Der Landschreiber schwebte mit dem befederten Arme in der Luft und brachte seine Zeit mit bloßem schreckhaften Zusammenfahren hin: „ich sorge nur, mich nehmen (sagt' er) der „Herr Heimlicher, schreib' ich solche Sachen nieder, am Ende „beim Flügel.“ — Aber Leibgeber schnitt ihm mit seinem Körper und Gesicht die Flucht über das Höllenthor der Kammer ab.

„Ferner will und verordne ich, als regierender Schützen„könig, daß kein Sukzessionkrieg mein Testament zu einem „Sukzessionpulver für unschuldige Leute mache — daß ferner „die Republik Kuhschnappel, zu deren Gonfaloniere und Doge „ich durch die Schützen-Kugeln ballotirt worden, keine Defen„sivkriege führen soll, weil sie sich nicht damit defendiren kann, „sondern blos Offensivkriege, um die Gränzen ihres Reichs, „da sie schlecht zu decken sind, wenigstens zu mehren — und „daß sie solche holzersparende Mitglieder seyn sollen, wie ihr „tödtlich kranker Landes- und Reichsmarktflecken-Vater war. „Jetzo, da mehr Wälder verkohlen als nachwachsen, ist das „einzige Mittel dagegen, daß man das Klima selber einheize „und in einen großen Brut-, Darr- und Feldofen umsetze, um „die Stubenöfen zu ersparen; und dieses Mittel haben längst „alle gute forstgerechte Kammern ergriffen, die vor allen „Dingen die Forstmaterie, die Wälder, ausreuten, die voll „Nachwinter stecken. Wenn man bedenkt, wie sehr schon das „jetzige Deutschland gegen das von Tazitus mappirte absticht, „blos durch das Lichten der Wälder ausgewärmt: so kann „man leicht schließen, daß wir doch endlich einmal zu einer „Wärme, wo die Luft unsere Wildschur ist, gelangen werden,

„sobald es ganz und gar kein Holz mehr gibt. Daher wird „der jetzige Ueberfluß daran, um die Flöße zu steigern — „wie man 1760 in Amsterdam öffentlich für 8 Millionen Livres „Muskatennüsse verbrannte, um ihren alten Preis zu erhalten „— gleichfalls eingeäschert.

„Ich als König vom Kuhschnappelischen Jerusalem will „ferner, daß der Senat und das Volk, senatus populusque „Kuhschnappeliensis *), nicht verdammt werden, sondern se„lig, besonders auf dieser Welt — daß ferner die Stadt„Magnaten nicht die Kuhschnappelischen Nester (Häuser) zu„gleich mit den indischen verschlucken — und daß die Abgaben, „die durch die vier Mägen der Hebbedienten durch müssen, „durch die Panse, durch die Mütze, den Psalter und den Fett„magen, am Ende doch aus Milchsaft zu rothem Blute (aus „Silber zu Gold) verarbeitet, und wenn sie durch die Milch„gefäße, den Milchsack und Milchgang geflossen, ordentlich ins „Geäder des Staats-Körpers getrieben werden. — Ich will „ferner und verordne ferner, daß der große und der kleine „Rath. . .“

Der Landschreiber wollte aufhören und schüttelte auffallend den Kopf; aber Leibgeber spielte scherzend mit der ausgehenkten Büchse, womit der Testator sich auf den Schützenthron ge-

---

*) So steht auf den öffentlichen Gebäuden des Marktfleckens; wiewol es durch den Abstich lächerlich wird, daß ein solcher Reichs-Bologneser dänische Reichs-Doggen nachahmt, wie z. B. Nördlingen, Bopfingen, die freilich mit ein wenig größerem Rechte auf ihre öffentlichen Gebäude und Ukasen setzen: Senatus populusque Bopfingensis, Nördlingensis.

schwungen — anstatt daß andere sich an fremden Springstäben von Ladstöcken darauf heben — und Börstel schrieb in seinen Morgenschweißen weiter nieder:

„Daß also der Schultheiß, der Seckelmeister, der Heimlicher „und die acht Rathherrn und der Großweibel mit sich reden lassen „und keine andern Verdienste belohnen, als die Verdienste fremder „Leute, und daß der Schuft von Blaise und der Schuft von Meyern „an einander täglich prügelnde Hände als Verwandte legen sollen, „damit doch einer da ist, der den andern bestraft“....

Da sprang der Landschreiber in die Höhe, berichtete, es versetz' ihm die Luft, und trat ans Fenster, um frischere zu schöpfen, und als er ersah, daß drunten in geringer Schußweite vom Fensterstock ein Gerberloh-Hügel emporstehe, hob und setzte ihn der nachschiebende Schrecken von hinten auf die Brüstung hinaus; nach einem solchen ersten Schritte that er, eh' ihn ein Testamentzeuge hinten fangen konnte, einen zweiten langen in die nackte Luft hinein und schlug als die eigne Zunge seiner Schnellwage über den Fensterstock hinaus, so daß er dem niedrigen Poussirstuhl — ich meine der Gerber-Loh — leicht begegnen konnte. Als fallender Künstler konnt' er nach seiner Ankunft nichts besseres vornehmen, als daß er sich seines Gesichtes als eines Grabstichels und einer plastischen Form- und Kopirmaschine bediente und damit sein Bild in vertiefter Arbeit matt in den Hügel formte; auf letztem lagen seine Finger als arbeitsame Poussirgriffel und kopirten sich selber, und mit dem Notariatpitschaft, das er neben das Dintenfaß gestellt und mitgenommen hatte, kontrasignirte er aus Zufall den Vorfall. So leicht kreirt ein Notarius — einem Pfalzgrafen gleich — einen zweiten; Börstel aber ließ den Konotarius und das ganze Naturspiel liegen und dachte im

Heimgehen an andere Sachen. Die Herren Stiefel und Leibgeber hingegen sahen zum Fenster heraus und hielten sich, als er unter Dach und Fach verschwunden war, an seinen zweiten äußerlichen Menschen, der ausgestreckt unten auf dem anatomischen Theater lag und nach Juchten roch — worüber der Verfasser dieses nicht ein Wort mehr sagen will als das von Heinrich: „der Landschreiber hat unter das Testament ein „größeres Pitschaft drücken wollen, das keiner nachsticht, und „solches mit seinem Leibe untersiegelt — und drunten sehen „wir ja den ganzen sphragistischen Abdruck.“ —

Der letzte Wille wurde von den Testamentzeugen und dem Testator unterzeichnet, so weit der Wille ging — und mehr als ein solches halb militärisches Testament war unter solchen Umständen kaum zu fordern.

Jetzo neigte sich der Abend herein, wo sich der kranke Mensch, wie seine Erde, von der Sonne abwendet und sich blos dem dämmernden Abendstern der zweiten Welt zukehrt, wo die Kranken in diese ziehen, und wo die Gesunden nach dieser schauen — und wo Firmian ungestört dem theuern Weibe den Abschiedkuß zu geben und langsam zu ermatten hoffte, als leider der gewitterhafte Helfer (Diakonus) und Frühprediger Reuel *) in die Stube rauschte. Er stellte sich in der kirchlichen Rüstung, in Ringkragen und Schärpe, ein, um den Kranken, dem er das Band der Ehe in doppelte Schleifen

*) Reuel, und nicht Reul, wie ich sonst geschrieben, heißt er; und es ist mir um so lieber, da ein solcher theologischer Helfer nicht den Klangnamen eines medizinischen Helfers, wie der edelherzige freigeistige Reil gewesen, unnütz führen soll.

unter dem Halse gebunden hatte, hinlänglich auszuhunzen, daß er als Beichtpfennig-Defraudant den Zoll der Kranken- und der Gesunden-Kommunion auf dem Himmel- und Höllenwege umfahren wolle. Wie (nach Linné) die ältern Botaniker, ein Croll, Porta, Helvetius, Fabrizius, aus der Aehnlichkeit, die ein Gewächs mit einer Krankheit hatte, den Schluß machten, daß es solche hebe — daher sie gelbe Pflanzen, Safran, Kurkumei gegen Gelbsucht verschrieben — Drachenblut, japanische Erde gegen Dyssenterie — Kopfkohl gegen Kopfweh — spitze Dinge, Fischgräten gegen Seitenstich — wie also die offizinelle Pflanze sich wenigstens von weitem dem Gebrechen nähert, wogegen sie wirkt: so nehmen auch in den Händen guter Frühprediger die geistigen Heilmittel, Predigten, Ermahnungen, die Gestalt der Krankheiten, des Zorns, des Stolzes, des Geizes an, wider welche sie arbeiten, so daß oft zwischen dem Bettlägerigen und dem Arzte kein Unterschied ist, als der der Stellung. Reuel war so. Vorzüglich dacht' er darauf, in einer Zeit, wo der lutherische Geistliche so leicht für einen heimlichen Jesuiten und Mönch verschrieen wird, sich von letztem, der nichts sein nennt und der kein Eigenthum haben darf, nicht durch Worte, sondern durch Handlung zu unterscheiden und daher recht augenscheinlich nach Eigenthum zu jagen und zu schnappen. Hoseas Leibgeber suchte ein Sperrstrick und Drehkreuz für den Prediger zu werden und hielt ihn mit der Anrede auf der Schwelle auf: „Es wird schwer„lich viel verfangen, Ew. Hoch-Ehrwürden — ich wollt' ihn „gestern eben so im Flug, Volti subito, citissime bekehren „und ummünzen; aber am Ende warf er mir vor, ich wäre „selber nicht bekehrt, und das ist auch wahr: denn im „Sommer-Raps meiner Meinungen sitzen ketzerische Pfeifer an

„Pfeifer und nagen.“ Reuel versetzte, zwischen Moll- und Durton schwankend: „Ein Diener Gottes wartet und pflegt „seines h. Amts und sucht Seelen zu retten, es sei nun vom „Atheismus, oder von andern Sünden; aber der Erfolg bleibt „ganz den Sündern heimgestellt.“

Das schwarze Gewitter zog also voll Sinai-Blitze in die dunkle Kammer hinaus — der Helfer schwenkte den wehenden Schlauch-Aermel, wie eine ehrlich machende Fahne, über den aufs Betttuch hingestreckten Atheisten, wofür er ihn hielt — er säete den guten Samen so auf den Pazienten, wie die Bauern in Swedieland den Rübensamen, den sie nämlich auf die Beete blos speien — und sagte ihm in einer Krankenvermahnung (dem gewöhnlichen Gegenstück der Leichenpredigt), die mich und den Leser vielleicht auch einmal unter dem letzten Deckbette einholet, die ich also nicht von Baireuth nach Heidelberg zum Druck abschicke, da sie unterwegs in jeder Krankenstube zu hören ist, darin sagt' er's ihm, als ein gerader Mann, ins Gesicht, er sei ein Teufelsbraten und eben gahr. Der gahre Braten machte die Augen zu und hielt aus. Aber sein Heinrich, den es schmerzte, daß der Frühprediger die geliebten Ohren und das geliebte Herz mit glühenden Zangen zwickte, und den es ärgerte, daß er's nur that, um den Kranken an den Beichtstuhl zu scheuchen, Heinrich fing den fliegenden Aermel und erinnerte leise: „Ich hielt es für unhöflich, „H. Frühprediger, es vorauszuschicken, daß der Kranke harthörig ist, und Sie zum Schreien anzufeuern — er hat bis„her kein Wort vernommen — H. Siebenkäs, wer steht da? „— Sehen Sie, so wenig hört er — Arbeiten Sie einmal „mich bei einem Glas Bier um, das gefället mir eher, und „ich hör' auch besser. Ich sorge, er hat jetzt Phantasien und

„hält Sie, wenn er Ihrer ansichtig wird, für den Teufel, weil „Sterbende mit solchem den letzten Fechtergang zu machen „haben. — Schade ist's, daß er die Rede nicht vernommen; „sie würde ihn, denn beichten will er nicht, recht herzlich ge„ärgert haben, und hinlängliche Aergerniß fristete nach dem „8ten Band von Hallers Physiologie Sterbenden oft das „Leben auf Wochen. Eine Art wahrer Christ ist er aber doch, „ob er gleich so wenig beichtete wie ein Apostel oder Kirchen„vater; Sie sollen nach seinem seligen Hintritte von mir sel„ber es hören, wie ruhig der rechte Christ verscheidet, ohne „alle Verzuckungen und Verzerrungen und Todes-Aengsten; „er ist ans Geistliche so gewöhnt, wie die Schleiereule an die „Kirchthürme; und so wie diese auf dem Glockenstuhl mitten „unter dem Geläute sitzen bleibt: so bin ich Mann dafür, daß „auch unser Advokat unter dem Anschlagen der Todtenglocke „gelassen verharren wird, weil er aus Ihren Frühpredigten „die Ueberzeugung gewonnen, daß er nach dem Tode noch fort„lebt." — Es war freilich einiger harter Scherz über Firmians Schein-Sterben und Unsterblichkeit-Glauben in der Rede; ein Scherz, den nur ein Firmian zugleich verstehen und verzeihen konnte; aber Leibgeber wollte auch ernsthaft die Leute anfallen, welche zufällige Körperstille des Sterbenden für geistige nehmen und Körpersturm für Gewissenssturm.

Reuel versetzte nichts als: „Sie sitzen, wo die Spötter „sitzen, der Herr wird sie finden — meine Hände hab' ich ge„waschen." — Da er sie aber noch lieber gefüllet hätte, und da er doch das Teufelskind in kein Beichtkind umsetzen konnte: so ging er roth und stumm davon, demüthig von Lenette und Stiefel unter fortdauernden Verbeugungen hinabgeführt.

Man mache die Gallenblase des guten Heinrichs, die seine

Schwimmblase und leider oft seine aufsteigende hysterische Kugel ist, nicht größer, als sie ist; sondern man richte über diesen Naturfehler darum gelinder, weil Heinrich schon an so vielen Sterbebetten solche geistliche frères terribles, solche Galgenpatres stehen sehen, die auf das sieche, welke Herz noch Salz ausstreueten, und weil er mit mir glaubte, daß der Religion, unter allen Stunden des Menschen, seine letzte die gleichgültigste seyn müßte, da sie die unfruchtbarste ist, und kein Same in ihr aufgeht, welcher Thaten treibt. — —

Während der kleinen Entfernung des höflichen Paars sagte Firmian: „ich bin's satt, satt, satt — ich mache nun „keinen Spaß mehr — in 10 Minuten sag' ich meine letzte „Lüge und sterbe, und wollte Gott, es wäre keine. Lasse kein „Licht hereinsetzen und hülle mich sogleich unter die Maske, „denn ich seh' es schon voraus, ich werde meine Augen nicht „beherrschen können, und unter der Larve kann ich sie doch „weinen lassen, wie sie wollen — o du mein Heinrich, mein „Guter!" Das infusorische Chaos in Reuels Ermahnung hatte doch den müden Figuranten und Mimiker des Todes ernst und weich gemacht. Heinrich nahm — aus feiner, liebender Sorge — ihm alle Lügenrollen willig ab und machte sie selber; und rief daher ängstlich und laut, als das Paar in die Stube trat: „Firmian, wie ist dir?" — „Besser (sagte „dieser; aber mit einer gerührten Stimme) — in der Erden„nacht glimmen Sterne an, ach ich bin an den Schmutz ge„knüpft, und ich kann nicht hinauf zu ihnen — o das Ufer „des schönen Frühlings ist steil, und wir schwimmen auf dem „todten Meer des Lebens so nahe am Ufer, aber die Eintag„fliege hat noch keine Flügel." — Der Tod, diese erhabene Abendröthe unsers Thomastages, dieses herübergesprochene

große Amen unserer Hoffnung, würde sich wie ein schöner, bekränzter Riese vor unser tiefes Lager stellen und uns allmächtig in den Aether heben und darin wiegen, würden nicht in seine gigantischen Arme nur zerbrochene, betäubte Menschen geworfen; nur die Krankheit nimmt dem Sterben seinen Glanz, und die mit Blut und Thränen und Schollen beschwerten und befleckten Schwingen des aufsteigenden Geistes hangen zerbrochen auf den Boden nieder; aber dann ist der Tod ein Flug und kein Sturz, wenn der Held sich nur in eine einzige tödtliche Wunde zu stürzen braucht; wenn der Mensch wie eine Frühlingwelt voll neuer Blüten und alter Früchte da steht, und die zweite Welt plötzlich wie ein Komet nahe vor ihm vorübergeht und die kleine Welt unverwelkt mitnimmt und mit ihr über die Sonne fliegt. — —

Aber gerade jenes Erheben Firmians würde in schärfern Augen, als Stiefel hatte, ein Zeichen des Erstarkens und Genesens gewesen seyn: nur vor dem Zuschauer, nicht vor dem Niedergebrochnen wirft die Streitaxt des Todes einen Glanz, es ist mit der Todtenglocke wie mit andern Glocken, deren erhebendes Brausen und Tönen nur der Entfernte und nicht der vernimmt, der selber in der summenden Halbkugel steht.

Da in der Sterbensstunde jede Brust aufrichtiger und durchsichtiger wird, wie der siberische Glasapfel in der Zeit der Reife nur eine gläserne Hülse, ein durchsichtiges süßes Fleisch über seine Kerne deckt: so wäre Firmian in jener dithyrambischen Stunde, so nahe an der blanken Schneide der Todessichel, im Stande gewesen, alle Mysterien und Blüten seiner Zukunft aufzuopfern, d. h. aufzudecken, hätt' es nicht sein Wort und seinen Freund zugleich verletzt; — aber jetzo

blieb ihm nichts gelassen als ein duldendes Herz, eine stumme Lippe und weinende Augen.

Ach, war denn nicht jeder scheinbare Abschied ein wahrer; und als er seinen Heinrich und den Schulrath mit zitternden Händen auf sein Herz herunter zog, wurde denn nicht das letzte von der traurigen Gewißheit gedrückt, daß er den Rath morgen und Heinrich in einer Woche auf ewig einbüße? Daher war folgende Anrede bloße Wahrheit, aber eine trübe: „ach, „wir werden auseinander getrieben, in kurzer Zeit — o, die „menschlichen Arme sind morsche Bande und reißen so bald! — „Nur geh' es euch recht wohl und besser, als ich es je ver„diente: der chaotische Steinhaufe euerer Lebenstage rolle euch „nie unter die Füße und nie auf den Kopf, und die Felsen „und Klippen um euch überziehe ein Frühling mit Grün und „Beeren! — Gute Nacht auf ewig, geliebter Rath! — und „du mein Heinrich" . . . Diesen riß er an seinen Mund und schwieg im Kuß und dachte an die Nähe der wahren Scheidung.

Aber er hätte durch diese Stacheln des Abschieds seinem Herzen keinen solchen fieberhaften Reiz ertheilen sollen — er hörte seine verdeckte Lenette hinter seinem Bette weinen und sagte mit einem weiten Todesriß im gefüllten Herzen: „komm, „meine theure Lenette, komm zum Abschied!" und breitete wild die Arme nach der unsichtbaren Geliebten aus. — Und sie wankte hervor und sank hinein, bis an sein Herz — und er blieb stumm unter zermalmenden Gefühlen — und endlich sagte er leise zur Bebenden: „Du Geduldige, du Getreue, du Ge„plagte! wie oft hab' ich dir wehgethan! O Gott, wie oft! „Wirst du mir vergeben? Willst du mich vergessen? (ein „Krampf des Schmerzens drängte die Erschütterte fester an „ihn.) Ja, ja, vergiß mich nur ganz; denn du warst ja nicht

„glücklich bei mir“ .... Die schluchzenden Herzen erstickten die Stimme, und nur die Thränen konnten strömen — ein durstiger, saugender Schmerz schwoll auf dem ermattenden, ausgeleerten Herzen, und er wiederholte: „nein, nein, bei mir „hattest du wahrlich nichts, nichts, nur Thränen — aber das „Schicksal wird dich beglücken, wenn ich dich verlassen habe.“ Er gab ihr den letzten Kuß und sagte: „lebe nun froh und lasse mich ziehen!“ — Sie wiederholte unter tausend Thränen: „Du wirst ja gewiß nicht sterben.“ Aber er drängte und hob die Zusammenfallende von seinem Herzen weg und rief feierlich: „es ist vorüber — das Schicksal hat uns geschieden — „es ist vorüber.“ — Heinrich zog die Weinende sanft hinweg und weinte selber und verwünschte seinen Plan und winkte den Schulrath nach und sagte: „Firmian will jetzt ruhen!“ Dieser kehrte sein schwellendes, von Qualen zerstochenes Angesicht ab gegen die Wand. Lenette und der Rath trauerten zusammen in der Stube — Heinrich wartete das Zusammensinken der hohen Wogen ab — dann fragte er ihn leise: „jetzt?“ Firmian gab das Zeichen, und sein Heinrich schrie sinnlos: „o, er ist gestorben!“ und warf sich mit wahren heißen Thränen, die wie Blut aus dem nahen blutigen Risse stürzten, über den Unbeweglichen, um ihn gegen jede Untersuchung zu bedecken. Ein trostloses Paar stürzte aus der Stube ans zweite — Lenette wollte über den abgekehrten Gatten fallen und rief schmerzlich: „ich muß ihn sehen, ich muß noch einmal Abschied nehmen von meinem Mann.“ Aber Heinrich befahl, vertrauend, dem Rathe, die Trostlose zu halten und hinauszubringen. Das erste war er im Stande — wiewol seine eigne Fassung nur eine erkünstelte war, die den Sieg der Religion über die Philosophie erweisen sollte — aber er vermochte sie nicht hinauszu-

ziehen, da sie sah, daß Heinrich die Todesmaske ergriff: „nein, rief sie zornig, ich werde doch meinen Mann noch einmal sehen dürfen.“ Heinrich hielt die Larve empor, drehte sanft Firmians Gesicht herum, auf dem noch die halb verwischten Thränen des Abschieds standen, und deckt' es mit ihr zu und trennte es durch sie auf ewig von dem weinenden Auge der Gattin. Der große Auftritt hob sein Herz, und er starrete die Maske an und sagte: „eine solche Maske legt der Tod über alle unsere „Gesichter — So strecke ich mich auch einmal im Mitternacht„schlaf des Todes aus und werde verlängert und falle mehr „ins Gewicht. — Du armer Firmian, war denn deine Lebens„Partie à la guerre der Lichter und der Mühe werth? Zwar „wir sind nicht die Spieler, sondern die Spielsachen, „und unsern Kopf und unser Herz stößet der alte Tod als „einen Ball über die grünende Billardtafel in den Leichensack „hinunter, und es klingelt mit der Todtenglocke, wenn einer „von uns gemacht wird. Du lebst zwar in einem gewissen „Sinne noch fort *) — wenn anders das Freskogemälde aus „Ideen ohne Schaden von dem zerfallenden Körper-Gemäuer **) „abzunehmen ist — o es möge dir da in deinem Postskript„Leben besser ergehen — Was ist's aber? Es wird auch aus „— jedes Leben auf jeder Weltkugel brennet einmal aus — „die Planeten alle haben nur Kruggerechtigkeit und können „niemand beherbergen, sondern schenken uns einmal ein, „Quittenwein — Johannisbeersaft — gebrannte Wasser —

*) Leibgeber meinet zugleich das zweite Leben, das er nicht glaubt, und Firmians Fortsetzung des ersten in Vaduz.

**) In Italien nimmt man große Freskogemälde unbeschädigt von der Mauer ab.

„meistens aber Gurgelwasser von Labewein, das man nicht „hinunterbringt, oder gar sympathetische Dinte (d. i. liquor „probatorius), Schlaftränke und Baizen — dann ziehet man „weiter, von einer Planeten-Schenke in die andere, und reiset „so aus einem Jahrtausend ins andere — O du guter Gott, „wohin denn, wohin, wohin? — Inzwischen war doch die „Erde der elendeste Krug, wo meistens Bettelgesindel, Spitz„buben und Desertöre einkehren, und wo man die besten Freu„den nur fünf Schritte davon, entweder im Gedächtniß „oder in der Phantasie, genießen kann, und wo man, wenn „man diese Rosen wie andere anbeißet, statt anzuriechen, und „statt des Dufts das Blättermuß verschluckt, wo man nichts „davon hat als sedes *) . . . . O es gehe dir, du Ruhiger, „in andern Tavernen besser, als es dir gegangen ist, und „irgend ein Restaurateur des Lebens mache dir ein Weinhaus „auf, statt des vorigen Weinessighauses!" —

*) Rosenblätter wirken im Magen wie Sennesblätter.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

D. Oelhafen und das medizinische Chaussiren — Trauer-Administrazion — der rettende Todtenkopf — Friedrich II. und Standrede.

Leibgeber quartierte vor allen Dingen die Leidtragende unten beim Haarkräusler ein, um dem Todten den mittlern Zustand nach dem Tode bequemer zu machen: „Sie sollen (sagt' er zu „ihr) vor den traurigen Denkmälern um uns her, so lange „auswandern, bis der Selige weggebracht ist.“ Sie gehorchte aus Gespensterfurcht; er konnte also dem Erblaßten leicht zu essen geben: er verglich ihn mit einer eingemauerten Vestalin, die in ihrem Erbbegräbniß eine Lampe, Brod, Wasser, Milch und Oel vorfand, nach dem Plutarch im Numa: „wenn du „nicht (setzt' er hinzu) dem Ohrwurm gleichst, der sich, wenn „er entzwei geschnitten ist, umkehrt, um seinen eignen Wrack „zu verzehren.“ — Er heiterte — wenigstens wollt' er's — durch solche Scherze die wolkige und herbstliche Seele seines Lieblings auf, um dessen Auge lauter Trümmern des vorigen Lebens lagen, von den Kleidern der verwittibten Lenette an bis zu ihrem Arbeitzeug. Den Haubenkopf, den er unter dem Gewitter geschlagen, mußte man in einen unsichtbaren Winkel stellen, weil er ihm, wie er sagte, gorgonische Gesichter schnitte.

Am Morgen hatte der gute Leibgeber, der Leichenbesorger, die Arbeiten eines Herkules, Ixions und Sisyphus mit einander. Es kam ein Kongreß und Piquet nach dem andern, um den Erblasser zu sehen und zu loben — denn man be-

klatschet die Menschen und die Schauspieler blos im Weggehen, und findet den Todten moralisch-, wie Lavater ihn physiognomisch-verschönert; aber er trieb das Volk von der Leichenkammer ab: „mein sel. Freund (sagt' er) hat sich's in „seinem Letzten ausgebeten."

Dann trat die Zofe des Todes auf, die Leichenfrau, und wollte ihn abscheuern und anputzen; Heinrich biß sich mit ihr herum und bezahlte und exilirte sie. — Dann mußt' er sich vor der Wittwe und dem Pelzstiefel anstellen, als stell' er sich an, als woll' er sein blutendes Herz mit einem äußern Entsagen bedecken: „ich sehe aber (sagte der Rath) leichtlich hin„durch, und er affektirt den Philosophen und Stoiker nur, da „er kein Christ ist." — Stiefel meinte jene eitle Härte der Hof- und Welt-Zeno's, die jenen hölzernen Figuren gleichen, denen eine angeschmierte Rinde von Steinstaub die Gestalt von steinernen Statuen und Säulen verleiht. — Ferner wurde die Leichenkuxe und Ausbeute, oder Dividende, aus der Leichenkasse erhoben, die vorher einen Pfennigmeister mit dem sammelnden Teller unter den Interessenten und Theilhabern der Körperschaft herumgejagt hatte. — Dadurch erfuhr's auch der Obersanitätrath Oelhafen, als zahlendes Mitglied. Dieser benützte seinen zur Kranken-Runde bestimmten Vormittag und verfügte sich ins Trauerhaus, um seinen Kunstbruder, Leibgeber, ungewöhnlich zu erboßen. Er stellte sich daher, als sei ihm von der Todes-Post nichts zu Ohren gekommen, und erkundigte sich zuerst nach des Kranken Befinden. — „Es hat „sich nach dem neuesten Befundzettel (sagte Heinrich) ausbe„funden: er ist selig eingeschlafen, H. Protomedikus Oelhafen „— im August, März, September hat der Tod seinen Preß„gang, seine Weinlese." — „Das Temperirpulver (versetzte

„der rachsüchtige Arzt) hat, wie es scheint, die Hitze hinläng-
„lich temperirt, da er kalt ist.“ — Es that Leibgebern weh
und er sagte: „Leider, leider! Inzwischen thaten wir, was wir
„konnten, und brachten ihm Ihr Brechpulver hinunter — er
„gab aber nichts von sich als die schlimmste Krankheitmaterie
„des Menschen, die Seele. Sie sind, H. Protomedize, Zent-
„oder Fraisherr, mit dem Gericht über Blutrunst oder mit
„der hohen Frais beliehen; da ich aber als Advokat nur
„die niedere Gerichtbarkeit ausübe: so durft' ich auf keine
„Weise etwas wagen, am wenigsten das Leben des Mannes,
„oder was würde er sonst nicht für ein Gesicht dazu gemacht
„haben.“

„Nu, er hat auch eins dazu gemacht, und ein langes, das
„hippokratische,“ versetzte nicht ohne Witz der Arzt; — freund-
lich erwiederte jener: „ich muß es Ihnen glauben, da ich als
„Laie dergleichen Gesichter selten zu sehen kriege; Aerzte aber
„die hippokratische Physiognomik täglich bei ihren Kranken
„treiben können; wie denn der Arzt von Praxis sich durch einen
„gewissen Scharfblick auszeichnet, womit er den Tod seiner
„Pazienten voraussagt; eine Unmöglichkeit für jeden andern,
„der kein Heilkünstler ist und nicht viele hat abfahren sehen.“

„Sie als ein so exzellenter Kunstverständiger — fragte
„Oelhafen — haben natürlicher Weise Senfpflaster dem
„Kranken auf die Füße applizirt; nur daß sie freilich nicht
„mehr zogen?“

„Auf die Gedanken und Sprünge — versetzte Leibgeber
„— kam ich wol, dem Seligen kunstgemäß die Füße mit Senf
„und Sauerteig zu besohlen, und die Waden mit Zugpflastern
„zu tapeziren; aber der Pazient, von jeher, wie Sie wissen,
„ein spöttischer Patron, nannte dergleichen das medizinische

„Chaussiren und dabei uns Aerzte die Schuster des Todes, die „dem armen Kranken, wenn die Natur schon ihm zugerufen: „gare, Kopf weg! noch spanische Fliegen als spanische Stiefel „anlegten, Senfpflaster als Kothurne, Schröpfköpfe als Bein„schellen, als wenn ein Mann nicht ohne diese medizinische Toi„lette und ohne rothe Absätze von Senf-Fersen und ohne „rothe Kardinalstrümpfe von Zugpflastern in die zweite Welt „einschreiten könnte. Dabei stieß der Selige mit den Füßen „künstlich nach meinem Gesichte und dem Pflaster, und verglich „uns Kunstverständige mit Stechfliegen, die sich immer an die „Beine setzen."

„Er mag wol bei Ihnen mit der Stechfliege Recht ge„habt haben; auch Ihrem Kopfe — caput tribus insanabile „— könnte ein Schuster des Todes unten etwas anmessen," versetzte der Doktor und verfügte sich schleunigst davon.

Ich habe oben etwas von dessen Brechmitteln fallen lassen; diesen füg' ich nun bei: richtet er wirklich mit ihnen hin, so bleibt immer der Unterschied zwischen ihm und einem Fuchs *), daß dieser von weitem, nach den alten Naturforschern, sich — um Hunde zu locken und anzufallen — anstellt, als vomire ein Mensch. Gleichwol muß der größte Freund der Aerzte gewisse Einschränkungen ihres peinlichen Gerichts oder Königbannes anerkennen. Wie nach dem europäischen Völkerrecht kein Heer das andere mit gläsernen oder giftigen Kugeln niederschießen darf, sondern blos mit bleiernen; wie ferner keines in feindliche Lebensmittel und Brunnen Gift einwerfen darf, sondern nur Dreck: so verstattet die medizinische Polizei einem (die obere Gerichtbarkeit) ausübenden Arzte zwar narcotica,

*) Plin. H. N. VIII. 30.

drastica, emetica, diuretica und die ganze Heilmittellehre zu seinem freien Gebrauch, und es wäre sogar polizeiwidrig, wenn man ihn nicht machen ließe; — hingegen, wollt' es der größte Stadt- und Landphysikus wagen, seinem Gerichtbezirke statt der Pillen ordentliche Giftkugeln, statt heftiger Brechpulver Rattenpulver einzugeben: so würde es von den obersten Justizkollegien ernsthaft angesehen werden — er müßte denn den Mausgift blos gegen das kalte Fieber verschreiben: — ja ich glaube, ein ganzes medizinisches Kollegium würde nicht von aller Untersuchung frei bleiben, sucht' es einem Menschen, dem es mit Lanzetten jede Stunde die Adern öffnen darf, solche mit dem Seitengewehr zu durchstechen und ihn mit einem Instrument, das ein kriegerisches, aber kein chirurgisches ist, über den Haufen zu stoßen: so findet man auch in den Kriminalakten, daß Aerzte nicht durchkamen, die einen Menschen von einer Brücke ins Wasser stürzten — anstatt in ein kleineres entweder mineralisches oder anderes Bad.

Sobald der Frisör von dem Einlaufen der Leichenlotterie-Gelder in den Nothhafen vernommen hatte: so kam er herauf und erbot sich, seinem entschlafnen Hausmann einige Locken und einen Zopf zu machen, und ihm den Kamm und die Pomade mit unter die Erde verabfolgen zu lassen. Leibgeber mußte für die arme Wittwe sparen, die ohnehin unter so vielen Freßzangen und Geierfängen und Fangzähnen der Leichendienerschaft schon halb entfiedert da stand — und er sagte, er könne nichts, als ihm den Kamm abkaufen und in die Westentasche des Erblaßten stecken, dieser könne sich damit die Frisur nach seinem Gefallen machen. Dasselbe sagte er auch dem Bader, und fügte noch bei, im Grabe, worin bekanntlich die

Haare fortwachsen, trüge ohnehin die ganze geheime und fruchtbringende Gesellschaft, gleich 60jährigen Schweizern, schöne Bärte. Diese beiden Haar-Mitarbeiter, die sich als zwei Uranus-Trabanten um die nämliche Kugel bewegen, zogen mit verkürzten Hoffnungen und verlängerten Gesichtern und Beuteln ab, und der eine wünschte, er hätte jetzt im Gefühle der Dankbarkeit den Leichenbesorger Heinrich zu balbiren, und der andere ihn zu frisiren. Sie murmelten auf der Treppe: so wär' es nachher kein Wunder, daß der Todte im Grabe nicht ruhte, sondern herumginge und schreckte.

Leibgeber dachte an die Gefahr, den Lohn der langen Täuschung einzubüßen, wenn jemand, während er nur etwan in der nächsten Stube sei — denn bei jedem längern Ausgang schloß er die Thür ab — nach dem sel. Herrn sehen wolle. Er ging daher auf den Gottesacker und steckte aus dem Beinhause einen Todtenkopf unter den Ueberrock. Er händigte ihn dem Advokaten ein und sagte ihm: wenn man den Kopf unter das grüne Gitterbette — worin defunctus lag — schöbe und mit einem grünen Seidenfaden in Verbindung mit seiner Hand erhielte, so könnte der Kopf doch wenigstens im Finstern als eine Belidorsche Druckkugel, als eine Eselskinnbacke gegen Philister hervorgezogen werden, die man zurück zu schrecken hätte, wenn sie warme Todte in ihrer Ruhe stören wollten. Freilich im höchsten Nothfall wäre Siebenkäs aus seiner langen Ohnmacht wieder zu sich gekommen und hätte — wobei noch dazu den medizinischen Systemen ein Gefallen geschehen wäre — den Schlagfluß zum drittenmale repetirt; — indessen war doch der Todtenkopf besser als der Schlag. Firmian hatte eine wehmüthige Empfindung beim Anblick dieser Seelen-Mansarde,

dieses geistigen, kalten Brütofens, und sagte: der Mauerspecht *) hat sicherer darin ein weicheres, ruhigeres Nest, als der ausgeflogene Paradiesvogel.

Leibgeber hausirte nun bei der Kirchen- und Schul-Dienerschaft und trug die Stolgebühren, den Brückenzoll, unter leisen Flüchen ab und sagte: übermorgen in aller Stille bringe man ohne Sang und Klang den Seligen zur Ruhe; es hatte niemand etwas dabei zu thun, als das was sie willig thaten — das Postporto, womit man die Leichen in die andere Welt frankiret, einzustecken, einen alten armen Schuldiener ausgenommen, der sagte, er hielt' es für Sünde, einen Kreuzer von der dürftigen Wittwe zu nehmen, denn er wisse, wie Armuth thue. Das konnten aber die Reichern eben nicht wissen.

Abends ging Heinrich zum Frisör und zu Lenetten hinab und ließ den Schlüssel an der Thüre, weil die oben herum wohnenden Miethleute seit dem neulichen Geistergerüchte viel zu furchtsam waren, um nur aus der ihrigen den Kopf zu stecken. Der Haarkräusler, der noch zornig war, daß er das Haarwerk des Verstorbenen nicht kräuseln dürfen, verfiel auf den Gedanken, es wäre doch etwas, wenn er hinaufschliche und den Haar-Forst gar abtriebe. Der Vertrieb von Haaren und von Brennholz — zumal da man jene zu Ringen und Lettern schlingt — ist stärker als ihr Nachwuchs, und man sollte keinem Verstorbenen einen Sarg oder ein eignes Haar lassen, das schon die Alten für den Altar der unterirdischen Götter [illegible]n. — Merbitzer wiegte sich daher auf den Zehen in [illegible]nd hielt schon die Freßzangen der Scheere aufge-

[illegible] bekanntlich als eine größere Psyche in Schädel

zogen. Siebenkäs schielte in der Kammer leicht aus den Augenhöhlen der Maske und errieth aus der Scheere und aus der Gewerkschaft des Hausherrn das nahende Unglück und Popens Lockenraub. Er sah, in dieser Noth konnt' er weniger auf seinen Kopf, als auf den kahlen unter dem Bette zählen. Der Hausherr, der furchtsam hinter sich die Thüre zum Rückzug aufgesperret gelassen, rückte endlich an die Pflanzung menschlicher Scherbengewächse und hatte vor, in diesem Erntemonat als Schnitter zu verfahren und den Bartscheerer mit dem Haarkräusler zu vereinigen und zu rächen. Siebenkäs spulte mit den bedeckten Fingern so gut er konnte, um den Todtenkopf heraufzuhaspeln; da das aber viel zu langsam ging — Merbitzer hingegen zu hurtig — so mußt' er sich dadurch einstweilen helfen, daß er unter der Zwischenzeit — besonders da böse Geister den Menschen so häufig anhauchen — dem Hausherren einen langen Nachtwind aus der Mundspalte der Larve entgegenblies. Merbitzer war nicht im Stand, sich das bedenkliche Gebläse zu erklären, das ihm wahre Stickluft und einen tödtlichen Samiel-Wind entgegentrieb, und seine warmen Bestandtheile fingen an, zu einem Eiskegel anzuschießen. Aber leider hatte der Selige den Athem bald verschossen, und er mußte die Windbüchse langsam von frischem laden. Dieser Stillestand brachte den Lockenräuber wieder zu sich und auf die Beine, so daß er neue Anstalten traf, den Troddelwipfel der Nachtmütze anzufassen und diesen dünnen, fliegenden Sommer, die Mütze, der Haar-Flur abzuziehen. Aber mitten im Greifen vernahm er, daß unter dem Bette sich etwas in Gang setze — er hielt still und wartete es gelassen ab — da es eine Ratte seyn konnte — in was sich etwan das weitere Getöse auflöse. Aber unter der Erwartung verspürt' er plötzlich, daß

sich etwas Rundes an seinen Schenkeln heraufdrehe und daran aufwärts dringe. Er griff sogleich mit der leeren Hand — denn die andere hielt die Scheere offen — hinab, und diese legte sich ohnmächtig wie ein Tasterzirkel um die steigende, schlüpferige Kugel an, die an ihr immer heben wollte. Merbitzer wurde zusehends beinhart und klößig — aber ein neues Aufheben der liegenden Hand, und ein Blick auf den kommenden Knauf theilten ihm, bevor er sich käsig und geronnen zu Boden setzte, einen solchen Fußstoß des Schreckens mit, daß er leicht über die Stube flog, wie ein Kernschuß dahin getrieben vom Karthaunenpulver der Angst. — Er setzte unten mitten in die Stube hinein mit aufgesperrter Scheere in der Hand, mit aufgesperrtem Maul und Auge, und mit einem Bleichplatz auf dem Gesichte, wogegen seine Wäsche und sein Puder Hoftrauer waren; gleichwol hatt' er in dieser neuen Stellung so viel Besonnenheit — welches ich ihm gern zur Ehre berichte — daß er kein Wort vom ganzen Vorgang entdeckte; theils weil man Geistergeschichten ohne den größten Schaden nicht vor dem neunten Tage erzählen darf; theils weil er die Haarschur und Kaperei an keinem Tage überhaupt erzählen konnte. —

Firmian machte seinem Freund Nachts um 1 Uhr die ganze Sache mit der Treue bekannt, die ich jetzt selber gegen den Leser zu beobachten gesucht. — Dieß gab Leibgebern den guten Fingerzeig, vor die hohe Leiche eine tüchtige Leichenwache zu stellen, zu welcher er in Ermanglung von Kammerherrn und andern Hofbedienten niemand anstellen konnte als den Saufinder.

Am letzten Morgen, der unserem Siebenkäs die Hausmiethe aufkündigen sollte, kam die casa santa des Menschen,

unsere chambre garnie, unsere letzte Samenkapsel, der Sarg, für den man zahlen mußte, was begehret wurde. „Es „ist die letzte Baubegnadigung dieses Lebens, der letzte Betrug „der Zimmerleute,“ sagte Heinrich.

In der Nachmitternacht, um 12½ Uhr, als keine Fledermaus, kein Nachtwächter, kein Biergast, kein Nachtlicht mehr zu sehen war — und blos noch einige Feldgrillen in Garben und einige Mäuse in Häusern zu hören — sagte Leibgeber zum bangen Geliebten: „jetzt marschir' ab! Du warst ohne„hin, seitdem du das Sterbliche ausgezogen und in die Ewig„keit gegangen bist, nicht Eine Minute selig und fröhlich. Ich „sorge für das Uebrige. Warte auf mich in Hof an der „Saale; wir müssen uns nach dem Tode noch einmal wieder„sehen.“ Firmian legte sich schweigend und weinend an sein warmes Angesicht. Er durchlief in der dämmernden Stunde noch einmal alle blühende Stätten der Vergangenheit, hinter denen er wie in eine Gruft versank, sein erweichtes Herz legte gern auf jedes Kleid seiner trüben, geraubten Lenette, auf jede Arbeit und Spur ihrer häuslichen Hand die letzten Thränen nieder — er steckte ihren Verlobungstrauß aus Rosen und Vergißmeinnicht hart an die heiße Brust und drückte die Rosenknospen Nataliens in die Tasche — und so schlich er stumm, zerdrückt, mit überwältigtem Schluchzen, und gleichsam durch ein Erdbeben aus der Erde hinausgeworfen an die Eisküste einer fremden, die Treppe hinter seinem besten Freunde hinab, drückte ihm unter der Hausthür die helfende Hand, und die Nacht bauete ihn bald mit dem Grabhügel ihres großen Schatten zu. — Leibgeber weinte herzlich, sobald er verschwunden war; Tropfen fielen auf jeden Stein, den er einsteckte, und auf den alten Block, den er in die Arme auffassete, um in die Sarg-

Muschel das Gewicht eines Leichnams einzubetten. Er füllete den Hafen unseres Körpers und sperrte die Bundeslade zu und hing sich den Sargschlüssel wie ein schwarzes Kreuzchen auf die Brust. — Jetzo schlief er das erstemal im Trauerhause ruhig: alles war gethan.

Am Morgen macht' er kein Geheimniß vor den Trägern und vor Lenetten daraus, daß er den Leichnam mit großer Mühe mit seinen zwei Armen eingesargt. Sie wollte ihren sel. Herrn noch einmal sehen; aber Heinrich hatte den Hausschlüssel zum bunten Gehäuse in der Finsterniß verworfen. Er half, indem er den Schlüssel herum trug, darnach eifrig suchen — aber es war ganz vergeblich, und viele Umherstehende muthmaßten bald, Heinrich betriege blos und wolle nur den verweinten Augen der Wittwe nicht gern noch einmal den zusammengehäuften Stoff des Schmerzes zeigen. Man zog mit dem blinden Passagier im Quasi-Sarg hinaus auf den Kirchhof, der im Thau unter dem frischen blauen Himmel glimmte. In Heinrichs Herz kroch eine eiskalte Empfindung herum, als er den Leichenstein durchlas. Er war vom herrnhutischen plattirten Grabe des Großvaters Siebenkäsens abgehoben und umgestürzt, und auf der glatten Seite glänzte die eingehauene Grabschrift: Stan. Firmian Siebenkäs ging 1786 den 24. August. . . Dieser Name war sonst Heinrichs seiner gewesen, und sein jetziger „Leibgeber" stand unten auf der Kehrseite des Monuments. Heinrich dachte daran, daß er in einigen Tagen mit weggeworfnem Namen als ein kleiner Bach in das Weltmeer falle und darin ohne Ufer fließe und in fremde Wellen zergehe — es kam ihm vor, daß er selber mit seinem alten und neuen Namen herunterkomme in die Grube: — da wurde ihm so gemischt zu Muthe, als sei er auf dem eingefrorenen

Strom des Lebens angewachsen, und droben steche eine heiße Sonne auf das Eisfeld herab, und er liege so zwischen Glut und Eis. — Noch dazu kam jetzt der Schulrath gelaufen, mit dem Schnupftuch an der Nase und an den Augen, und theilte im stotternden Schmerze die eben im Marktflecken eingelaufene Neuigkeit mit, daß der alte König in Preußen den 17ten dieses verstorben sei. — Die erste Bewegung, die Leibgeber machte, war, daß er auf zur Morgensonne sah, als werfe aus ihr Friedrichs Auge Morgenfeuer über die Erde. — — Es ist leichter, ein großer, als ein rechtschaffener König zu seyn; es ist leichter, bewundert als gerechtfertigt zu werden; ein König legt den Ohrfinger an den längsten Arm des ungeheuern Hebels und hebt, wie Archimedes, mit Fingermuskeln Schiffe und Länder in die Höhe, aber nur die Maschine ist groß — und der Machinist, das Schicksal — aber nicht der, der sie gebraucht. Der Laut eines Königs hallet in den unzähligen Thälern um ihn als ein Donner nach, und ein lauer Stral, den er wirft, springt auf dem mit unzähligen Planspiegeln überdeckten Gerüste als glühender dichter Brennpunkt zurück. Aber Friedrich konnte durch einen Thron höchstens — erniedrigt werden, weil er darauf sitzen mußte, und ohne die so eng umschließende Krone, den Stachelgürtel und Zauberkreis des Kopfes, wäre dieser höchstens — größer geworden; und glücklich, du großer Geist, konntest du noch weniger werden; denn ob du gleich in deinem Innern die Bastille und die Zwinger der niedrigen Leidenschaften abgebrochen; ob du gleich deinem Geiste das gegeben, was Franklin der Erde, nämlich Gewitterableiter, Harmonika und Freiheit; ob du gleich kein Reich schöner fandest und lieber ausdehntest als das der Wahrheit; ob du dir gleich von der Hämlings-Philosophie der

gallischen Enzyklopädisten nur die Ewigkeit, nicht die Gottheit, verhängen ließest, nur den Glauben an Tugend, nicht deine eigene: so empfing doch deine liebende Brust von der Freundschaft und von der Menschheit nichts als den Wiederhall ihrer Seufzer — die Flöte — und dein Geist, der mit seinen großen Wurzeln, wie der Mahagonybaum, oft den Felsen zertrieb, worauf er wuchs, dein Geist litt am grellen Kampfe deiner Wünsche mit deinen Zweifeln, am Kampfe deiner idealen Welt mit der wirklichen und deiner geglaubten, ein Mißlaut, den kein milder Glaube an eine zweite sanft verschmelzte, und darum gab es auf und an deinem Thron keinen Ort zur Ruhe, als den, den du nun hast. — —

Gewisse Menschen bringen auf einmal die ganze Menschheit vor unser Auge, wie gewisse Begebenheiten das ganze Leben. Auf Heinrichs aufgedeckte Brust sprangen scharfe Splitter des niedergesunkenen Gebirges, dessen Erdfall er vernahm.

Er stellte sich an das offne Grab und hielt diese Rede, mehr an unsichtbare Zuhörer, als an sichtbare: „also die Grab„schrift ist die versio interlinearis des so kleingedruckten Le„bens? — Das Herz *) ruhet nicht eher, als bis es so, wie „sein Kopf, in Gold gefasset ist? — Du verborgner Unend„licher, mache das Grab zum Soufflörloch und sage mir, was „ich denken soll vom ganzen Theater! Zwar was ist im Grabe? „Einige Asche, einige Würmer, Kälte und Nacht — — beim „Himmel, oben darüber ist auch nichts bessers, ausgenommen „daß man's noch dazu fühlet. — H. Rath, die Zeit sitzt hinter

*) Bekanntlich kommt ein Königherz in ein goldenes Sarg-Besteck.

„unser einem und lieset den Lebens-Kalender so kursorisch, und „schlägt einen Monat nach dem andern um, daß ich mir vor„stellen kann, dieses Grab, dieser Schloßgraben hier um un„sere Luftschlösser, dieser Festunggraben stehe verlängert neben „meinem Bette, und man schüttele mich aus dem Betttuche, „wie herabgeschüttelte aufgefaßte spanische Fliegen, in dieses „Kochloch — — nur zu, würd' ich sagen — nur zu, ich „komme entweder zum alten Fritz, oder zu seinen Würmern — „und damit basta! Beim Himmel! man schämt sich des Le„bens, wenn es die größten Männer nicht mehr haben — Und „so holla!" —

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Durchreise durch Fantaisie — Wiederfund auf dem Bindlocher Berg — Berneck, Menschen-Verdoppeln — Gefrees, Kleiderwechsel — Münchberg, Pfeifstück — Hof, der fröhliche Stein und Doppel-Abschied sammt Zöpen.

Heinrich bewegte jetzo mehre Flügel als ein Seraphim, um seinem Freunde früher nachzufliegen. Eilig packt' er die Schreibereien desselben ein und überschrieb sie nach Vaduz — das zugesiegelte Testament des Landschreibers wurde der Orts-Obrigkeit übergeben — von dieser wurden die Todtenscheine ausgestellt, damit die preußische Wittwenkasse sähe, daß man sie nicht betröge — und dann stieß er ab und stellete noch einige wichtige Trostgründe und einige wichtige Dukaten der

gebeugten Strohwittwe zu, die in ihrem grillirten Kattun so trauerte, wie sich's gehört.

Lasset uns jetzt früher als er seinen Verstorbenen einholen und begleiten. In der ersten Stunde des Nachtganges kämpften in Firmians Herzen noch verworrene Bilder der Vergangenheit und der Zukunft durcheinander, und ihm war, als gäb' es für ihn gar keine Gegenwart, sondern zwischen Vergangen und Zukünftig sei Oede. Aber bald gab der frische reiche Erntemonat August ihm das weggespielte Leben zurück, und als der glänzende Morgen kam: so lag die Erde vor ihm sanft erhellet mit einem niedergefallenen Donnerwetter, das nur noch schönere Blitze aus Tropfen der Aehren warf, wie von einem Monde überschienen — es war eine neue Erde, er ein neuer Mensch, der durch die Eierschale des Sarges mit reifen Flügeln durchgebrochen war — o eine breite, sumpfige, überschattete Wüste, in der ihn ein langer, schwerer Traum herum getrieben, war mit dem Traum zersprungen, und er blickte weit und wach ins Eden — lang, lang hatte besonders die letzte Woche die Krümmungen des Leidens ausgedehnet, die unserem kleinen Leben eine Ueberlänge anlügen, wie man den kurzen Gängen eines Gartens durch Krümmungen derselben eine täuschende Ausdehnung zutheilt. Auf der andern Seite wurde seine leichtere, von alten Lasten entladene Brust durch einen großen Seufzer halb bang, halb froh geschwellet — er war nämlich zu weit in die Trophonius Höhle des Grabes gegangen und hatte den Tod zu nahe gesehen — daher kam es ihm vor, als lägen um den Vulkan des Grabhügels mit seinem Krater die Landhäuser und unsere Lustschlösser und Weingärten angebauet, und die nächste Nacht verschütte sie. Er schien sich allein, ausgehoben und ein verstorbner Wieder=

kömmling zu seyn, und daher glänzte ihn jedes Menschengesicht an, wie das eines wiedergefundenen Bruders: „es sind meine auf der Erde zurückgelassenen Geschwister,“ sagte sein Herz, und eine frühlingwarme, fruchtbare Liebe dehnte darin alle Fibern und Adern aus, und es wuchs um jedes fremde mit weichen festen Epheutrieben verstrickend herum, aber das theuerste fehlte ihm noch zu lange; er zog daher recht langsam weiter, damit ihn Leibgeber, vor welchem er Weg und Zeit voraus hatte, früher einholen könnte als in der Stadt Hof. Hundertmal wandt' und sah er sich unterwegs fast unwillkürlich nach dessen Nachschreiten und Einholen um, als wäre dieses schon jetzo zu sehen.

Endlich langte er in der Baireuther Fantaisie an einem Morgen an, wo die Welt glänzte von den Thautröpfchen an bis zu den Silberwölkchen hinauf; aber still war es überall; alle Lüftchen schwiegen, und der August hatte in seinen Büschen und in seinen Lüften keine Sänger mehr. Ihm war, als durchwandle er als Abgeschiedner von den Sterblichen eine zweite verklärte Welt, wo die Gestalt seiner Natalie mit Augen der Liebe, mit Worten des Herzens, frei ohne Erdenfesseln, neben ihm gehen und ihm sagen durfte: „hier hast du „dankbar zur Sternennacht aufgeblickt — hier hab' ich dir „mein wundes Herz gegeben — hier sprachen wir die irdische „Trennung aus — und hier war ich oft allein und dachte mir „das kurze Erscheinen.“ — Aber hier, sagte er zu sich, als er vor dem schönen Schlosse stand, hat sie zuletzt geweint im schönen Thale, weil sie von ihrer Freundin schied.

Jetzo war allein sie die Verklärte; er war sich blos der Zurückgebliebene, der zu ihr hinüber sah. Er fühlt' es, daß er sie nicht mehr sehe auf der Welt; aber die Menschen, sagt'

er sich, müssen sich lieben können, ohne sich zu sehen. Seine ganze karge Zukunft ward blos von verklärten Traumbildern erleuchtet. Aber wie der Baum (nach Bonnet) so gut in die Luft oder den Himmel gepflanzt ist als in die Erde und sich aus beiden nährt: so der rechte Mensch überhaupt; und so lebte Firmian noch mehr künftig als bisher nur mit wenigen Wurzelästen seines Selbst in der sichtbaren Erde; der ganze Baum mit Zweigen und Gipfel stand im Freien und sog mit seinen Blüten an der Himmelluft, wo ihn eine blos unsichtbare Freundin und ein unsichtbarer Freund erquicken sollten.

Endlich verdickte sich der schöne Duft des Träumens zu einem Nebel. Nataliens Trauer über sein Sterben schwebte ihm vor, und sein Einsamseyn drückte auf das Herz, und die von Liebe wundgepreßte Brust schmachtete unsäglich nach einem lebendigen Wesen, das da stände und ihn herzlich liebte; aber dieses Wesen lief erst hinter seinem Rücken und suchte ihn zu erreichen, sein Heinrich.

— „Herr Leibgeber — rief plötzlich eine nachlaufende „Stimme — so stehen Sie doch! Ich bring' Ihnen Ihr „Schnupftüchlein wieder, ich hab' es drunten gefunden."

Er blickte sich um, und dasselbe Mädchen, das Natalie aus dem Wasser gezogen, lief ihm mit einem weißen Schnupftuch entgegen. Da er nun seines noch hatte, und die Kleine ihn verwundert überschauete und sagte, es sei ihm vor einer Stunde unten am Bassin herausgefallen, aber er habe keinen so langen Rock angehabt: so stürzte ein Freudenguß in sein Herz — Leibgeber war nachgekommen und unten gewesen.

Im Sturme und mit dem Schnupftuche lief er nach Baireuth. Das Tuch war feucht, als wären die weinenden Augen seines Freundes darin gewesen; er drückte es auf seine

eignen heiß, aber er konnte sie nicht mehr damit trocknen, denn er malte sich aus, wie Heinrich in der Einsamkeit lebe und seinen eignen Ausspruch bewähre: wer das Gefühl schont und verpanzert, der erhält es am empfindlichsten, wie unter dem Fingernagel die wundeste Gefühlhaut liegt. — Im Gasthofe zur Sonne vernahm er vom Kellner Johann, Leibgeber sei wirklich angekommen und vor einer halben Stunde abgegangen. Rechts und links blind und taub rannte Firmian ihm nach auf der Höfer Straße und mit einem solchen stürmischen Verfolgen des Freundes, daß ihn nicht einmal das feuchte Tuch mehr beschäftigte.

Spät erblickte er ihn auf der hinter dem Dorfe Bindloch aufsteigenden langen Anhöhe, einer Bergstraße im eigentlichen Sinne, auf der weder ab- noch aufwärts zu eilen war. Nach Vermögen schnell watete Leibgeber hinauf, um den Advokaten unerwartet einzuholen schon vor Hof, etwan in Münchberg, oder in Gefrees, wenn nicht gar in Berneck, das wenige Post-Stunden von Baireuth abliegt.

Aber sollte alles nicht noch zehnmal besser gehen? Erblickte nicht Siebenkäs am Fuße des Berges ihn endlich oben unweit der Gipfelebene und rief seinen Namen, und er hörte es nicht? Lief er nicht außerordentlich mit dem Schnupftuch in der Hand dem langsamen bergmüden Freunde nach und kehrte dieser sich oben nicht zufällig und zum Ueberschauen der sonnigen Landschaft um, uud sah ganz Baireuth, ja zuletzt gar den — laufenden Freund? — Und stießen endlich nicht beide, der eine bergab, der andere bergauf eilend, an einander, aber nicht wie zwei feindliche Heere, sondern wie zwei bekränzte schäumende Becher der Freude und der Freundschaft? —

Heinrich nahm bald wahr, daß in der Brust seines Freundes viel Gewaltsames und Auflösendes, vergangene und künftige Zeit, durch einander arbeite; er suchte daher alle „Najaden der Thränenwellen" zu versöhnen und zu besänftigen. „Alles ging göttlich und jedermann war gesund — sagte er „— jetzo bist du frei wie ich — die Ketten sind abgethan — „die Welt ist aufgemacht — da fahre nur recht frisch hinein „wie ich und hebe dein Leben ordentlich erst an." „Du hast „Recht, sagte Firmian, ich habe ein Wiedersehen wie nach „dem Tode, heiter und still, und warm steht der Himmel „über uns." Er hatte deshalb auch nicht den Muth, nach seinen Hinterbliebenen, besonders nach der Wittwe, zu fragen. Leibgeber äußerte viele Freude, daß er ihn schon vier Poststazionen vor Hof eingeholt und jagdbar gemacht; und es sei ihm dieß um so lieber, da er sich auf diese Weise noch recht lange von ihm könne begleiten lassen, bevor sie in Hof aus einander müßten; welches letzte eigentlich das war, was er sagen und einschärfen wollte.

Jetzo fingen nun — um jeder wechselseitigen Rührung vorzubauen — seine Scherze über das Sterben an, die ordentlich wie Meilenzeiger oder Steinbänke auf der Kunststraße bis Hof fortgingen, und die wir alle auf dieser Reise mitnehmen müssen, wenn wir nicht umkehren wollen. Er fragte ihn, ob die Diäten zugelangt, die er ihm, wie die alten Deutschen und Römer und Aegypter ihren andern Todten, mitgegeben — er gestand, Firmian müsse sehr fromm seyn, da er, als er kaum das Sterbliche ausgezogen, schon wieder vom Todten auferstanden sei; und er bestätige Lavaters Lehre, daß es zwei Auferstehungen gebe, die frühere für die Frommen, die spätere für die Gottlosen. Er brachte ferner bei: „Du

„hättest nach deinem tödtlichen Hintritt keinen besseren Archi-„mimus*) haben können als mich; und jede Fliege, die ich „auf deiner Hand weglaufen sah, war in meinen Augen ein „Schirmvogt der Römer, die es wohl einsahen, daß der „Vogt nichts auf der Hand zu machen habe, und daher einen „Knaben mit einem Fliegenwedel vor jeden Todten postirten, „was ich sündlich unterlassen habe." — Leibgebers Geist und Körper sprangen mehr, als sie gingen: „ich bin fröhlich und „frei, sagt' er, so lang' ich im Freien bin — unter den „Wolken habe ich keine Wolken. — In der Jugend pfeifet „einem der rauhe Nordwind des Lebens nur auf den Rücken; „und beim Himmel, ich bin jünger als ein Rezensent."

In Berneck übernachteten sie zwischen den hohen Brücken-pfeilern von Bergen, zwischen welchen sonst die Meere schossen, die unsere Kugel mit Gefilden überzogen haben. Die Zeit und die Natur ruhten groß und allmächtig neben einander auf den Gränzen ihrer zwei Reiche — zwischen steilen, hohen Gedächtnißsäulen der Schöpfung, zwischen festen Bergen zer-bröckelten die leeren Bergschlösser, und um runde grünende Hügel lagen Felsen-Barren und Stein-Schollen, gleichsam die zerschlagenen Gesetztafeln der ersten Erdenbildung.

Beim Eintritt sagte Heinrich: „die Pfarrer von hier bis Vaduz müssen nicht wissen, daß du das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hast: sonst würden sie dir die Stolgebühren abfordern, die jede Leiche in jedem Pfarrort entrichten muß, wodurch sie geht." — „Wären wir im alten Rom, und nicht

---

*) Es war bei den Römern der Schauspieler, der bei dem Leichenbegängniß den Todten mit seinem ganzen Mienenspiel nachmachte. Pers. Sat. 3.

in Berneck — sagte er vor dem Wirthshaus — so ließe dich der Wirth nirgends ins Haus, als durch den Rauchfang; — und wär's in Athen, so brauchtest du, gerade als wenn du in ein geistliches Amt wolltest, blos durch einen Reifrock zu kriechen *)." — Er konnte in einem solchen Fall voll Witz nie aufhören — welches ihn zu seinem Nachtheil von mir unterscheidet — und sagte, es sei mit Gleichnissen und Aehnlichkeiten wie mit Goldstücken, von denen Rousseau sagt, das erste sei schwerer zu erhalten als das nächste Tausend.

Daher stand es nicht in seinem Vermögen, Abends keinen Einfall zu haben, als er den Advokaten die Nägel beschneiden sah: „ich begreife nicht, da ich's an dir sehe, warum sich's „Katharina Vicri, der man 250 Jahre nach ihrem Tod die „Nägel sauber abkneipen müssen, nicht so gut selber gethan „hat, wie du jetzt nach deinem Geistaufgeben." Und als er ihn im Bette sich auf die linke Seite kehren sah: bemerkte er blos, der Armenadvokat lasse gerade sein Oberbette so auf- und niedersteigen, wie der Evangelist Johannes seines **) aus Erde, das Grab, noch bis auf diese Stunde.

Am Morgen regnete es ein wenig in diese Blumen des Scherzes. Der Advokat hatte, als Leibgeber seine löwenhaarige Brust kalt wusch, einen kleinen Schlüssel zurückschieben sehen und gefragt, was er sperre. — „Auf — nichts, sagte er,

*) Beides mußten sich die gefallen lassen, die man für todt gehalten und als solche eines Leichenbegängnisses gewürdigt hatte. Potters Archäol. von Rambach übersetzt. S. 530 f.

**) Augustin. commentar. ad Johann. XXI. 23.

„aber zu — hat er das plombirte Cenotaphium *) gesperrt.“ Firmian mußte sich mit den Augen über das Fenster herauslehnen und sie ungesehen trocknen; dann sagte er, mit dem Kopfe draußen: „gib mir den Schlüssel — es ist der in Wachs „gedrückte eines künftigen — ich will ihn zum Musikschlüssel „meiner innern Töne machen und will ihn hinhängen und „täglich ansehen, und wenn mein Vorsatz, besser zu werden, „etwan abgelaufen ist, will ich ihn mit diesem Uhrschlüssel „wieder aufziehen.“ Er bekam ihn. Da sah Leibgeber zufällig in den Spiegel: „fast sollt' ich mich doppelt sehen, wenn „nicht dreifach — sagt' er — einer von mir muß gestorben „seyn, der drinnen, oder der draußen. Wer ist hier in der „Stube denn eigentlich gestorben und erscheint nachher dem „andern? Oder erscheinen wir blos uns selber? — — He, „ihr meine drei Ich, was sagt ihr zum vierten?“ fragte er und wandte sich an ihre beiden Spiegelbilder und dann an Firmian und sagte: „hier bin ich auch!“ — Es lag etwas Schauerliches für seine Zukunft in diesen Reden, und Firmian, welchen mitten in seinem bewegten Herzen der kühlere Verstand den gefährlichen Wachsthum dieser metamorphotischen Selberspiegelung durch die Einsamkeit des Reisens befürchten ließ, äußerte zärtlich besorgt: „lieber Heinrich, wenn du auf „deinen ewigen Reisen künftig immer so einsam bliebest: ich „fürchte, es schadet dir. Ist doch Gott selber nicht einsam, „sondern sieht sein All.“

„Ich kann in der größten Einsamkeit immer zu Dritt

*) So oder auch tumulus honorarius hieß das leere Grabmal, das Freunde einem Todten baueten, dessen Körper nicht zu finden war.

„seyn, das All nicht einmal gerechnet" — antwortete Leibgeber, durch den Sargschlüssel seltsam aufgerührt, und trat vor den Spiegel und drückte mit dem Zeigfinger den Augapfel seitwärts, so daß er in jenem sein Bild zweimal sehen mußte — „aber Du kannst freilich die dritte Person darin nicht sehen." — Doch fuhr er etwas aufgeweckter fort, um den damit wenig erheiterten Freund zu entwölken, und sagte, ihn ans Fenster führend: „drunten auf der Gasse hab' ich's freilich „besser und viel größere Gesellschaft; ich setze meinen Zeig„finger am Augapfel an: sofort liefer' ich von jedem, wer er „auch sei, den Zwilling und habe jeden Wirth so gut doppelt „wie seine Kreide. — Da geht kein Präsident in die Sitzung, „der seines Gleichen sucht, dem ich nicht seinen Urangutang „gäbe, und beide gehen vor mir tête à tête. — Will ein „Genie einen Nachahmer, ich nehme meinen Schreib- und Zeig„finger, und ein lebendiges Fac-simile ist auf der Stelle ge„zeugt. — Neben jedem gelehrten Mitarbeiter arbeitet ein „Mitarbeiter mit, Adjunkten werden Adjunkte adjungirt, ein„zige Söhne in Duplikaten ausgefertigt; denn, wie du siehst, „ich trage meine plastische Natur, meinen Staubfaden, meinen „Bossirgriffel bei mir, den Finger. — Und selten lass' ich „einen Solotänzer anders als mit vier Beinen springen, und „er muß als ein Paar in der Luft hangen; was ich aber „durch solches Gruppiren eines einzigen Kerls und seiner „Gliedmaßen gewinne, solltest du schätzen. — Schlage endlich „die gewonnene Volkmenge an, wenn ich gar ganze Leichen- „und andere Prozessionen zu Doppelgängern verdopple, jedes „Regiment um ein ganzes Regiment Flügelmänner verstärke, „die alles vor- und nachmachen, denn, wie gesagt, ich habe „wie eine Heuschrecke den Legestachel bei mir, den Finger —

„Aus allen schöpfest du, Firmian, wenigstens die Beruhigung, „daß ich mehr Menschen genieße als ihr alle, nämlich gerade „noch einmal so viel, und noch dazu lauter Personen, die „als ihre Selberaffen in jeder Bewegung durch etwas wahrhaft „Lächerliches so leicht ergötzen!“

Darauf sahen beide einander ins Gesicht, aber voll freudiger Zuneigung und ohne ein böses Nachgefühl des vorigen wilden Scherzes. Ein Dritter hätte in dieser Stunde sich vor ihrer Aehnlichkeit gefürchtet, da jeder der Gypsabguß des andern war, aber die Liebe machte beiden ihre Gesichter unähnlich; jeder sah im andern nur das, was er außer sich liebte; und es war mit ihren Zügen, wie mit schönen Handlungen, die uns wol an andern, aber nicht an uns selber in Rührung oder gar in Bewunderung versetzen.

Als sie wieder im Freien und auf der Straße nach Gefrees zogen, und der Sargdieterich sammt den vorigen Gesprächen ihnen immer den Abschied vor die Seele brachte, dessen Todes-Sense mit jedem Meilenzeiger sich näher auf sie hereinbog: so suchte Heinrich einige rosenfarbene Stralen in Firmians Nebel dadurch einzubeugen, daß er ihm ein genaues Protokoll alles dessen, was er an jedem Tage mit dem Grafen von Vaduz abgethan und abgeredet hatte, in die Hände gab: „der Graf (sagt' er) dächte zwar, du hättest die Diskurse „nur vergessen — aber so ist's doch besser — Du hast dich „wie ein Negersklave umgebracht, um in die Freiheit und „auf die Goldküste deiner Silberküste zu kommen — und „da wär's verdammt, wenn du noch verdammt würdest nach „deinem Verscheiden.“ — „Ich kann dir nie genug danken, „du Bester — sagte Firmian — aber du solltest mir's nicht „noch mehr erschweren, und wie eine Hand aus den Wolken

„zurückfahren, wenn du deine ausgeleeret hast. Warum soll „ich dich nach unserem Abschied nicht mehr sehen, sage?“ — „Erstlich — antwortete er gelassen — könnten die Leute, der „Graf, die Wittwenkasse, deine Wittwe darhinter kommen, „daß ich in zwei Ausgaben da wäre, welches in einer Welt „ein verdammtes Unglück wäre, wo man kaum in der ersten, „im Originalexemplar, einsitzig, einschläfrig gelitten wird. „Zweitens hab' ich vor, mir auf dem Narrenschiff der Erde „eine und die andere Rüpels-Rolle auszulesen, deren ich mich „so lange nicht schäme, als kein Teufel mich kennt. — Ach ich „wüßte mehr Gründe von Belang! — Auch thut's mir wohl, „mich so unbekannt, abgerissen, ungefesselt, als ein Naturspiel, „als ein diabolus ex machina, als ein blutfremdes Mond-„Lithopädium unter die Menschen und auf die Erde zu stür-„zen vom Mond herunter. Firmian, es bleibt dabei. Ich „schicke dir vielleicht nach Jahren einen und den andern Brief, „um so mehr da die Galater *) an die Verstorbnen Briefe auf „den Scheiterhaufen wie auf eine Post aufgaben. — Aber „anjetzo bleibt's dabei, wahrlich.“ — „Ich würde mich nicht „so leicht in alles fügen, sagte Siebenkäs, wenn mir nicht „doch ahnete, daß ich dir bald einmal wieder begegnen werde; „ich bin nicht wie du; ich hoffe zwei Wiedersehen, eines un-„ten, eines oben. Wollte Gott, ich brächte dich auch zu „einem Sterben wie du mich, und wir hätten dann unser „Wiedersehen auf einem Bindlocher Berge, blieben aber länger „beisammen!“

Wenn die Leser sich bei diesen Wünschen an den Schoppe im Titan erinnert finden: so werden sie betrachten, in welchem

*) Alexand. ab Alex. III. 7.

Sinne das Schicksal oft unsere Wünsche auflegt und erfüllt. — Leibgeber antwortete blos: „man muß sich auch lieben, ohne sich zu sehen, und am Ende kann man ja blos die Liebe lieben; und die können wir beide täglich in uns selber schauen.“

In Gefrees that Leibgeber ihm den Vorschlag, im Gasthofe bei so schöner Muße, da in und außer der eingassigen Stadt nichts zu sehen sei, die Kleider gegen einander auszuwechseln, besonders deswegen — führte er als triftigen Grund an — damit der Graf von Vaduz, der ihn seit Jahren nicht anders als in gegenwärtigem Anzuge gesehen, sich bei dem Advokaten an nichts zu stoßen brauche, sondern alles genau so wie sonst antreffe, sogar bis auf den Schuhabsatz mit Nägeln herab. Das fiel ordentlich wie ein breiter Streif warmer Februarsonne auf des Advokaten Brust, der Gedanke, künftig von Heinrichs Aermeln gleichsam umarmt und von allen seinen äußern Reliquien umfaßt und erwärmt zu werden. — Leibgeber ging ins Nebenzimmer und warf zuerst seine kurze grüne Jacke durch die halboffne Thür hindurch und rief: Schanzlooper herein — dann, nach der Halsbinde und Weste, lange Beinkleider mit Lederstreifen, sagend: kurze herein — und endlich gar sein Hemde mit den Worten: das Todtenhemd her!

Das hereingeworfene Hemd wurde dem Advokaten auf einmal der Zeichendeuter Leibgebers, er errieth, daß dieser mit der Körperwanderung in Kleider auf etwas höheres ausgelaufen als auf einen Rollenanzug für Vaduz; nämlich auf das Bewohnen des Gehäuses, oder der Hülle, die seinen Freund umschlossen hatte. In einem ganzen Band von Gellertischen oder Klopstockischen Briefen voll Freundschaft, in einer ganzen Woche voll Leibgeberscher Opfertage lag für den Advokaten

nicht so viel Liebes und Süßes als in diesem Kleider-Beerben. Er wollte seine beglückende Ahnung nicht durch Aussprechen entheiligen; aber bestärkt wurd' er darin, als nun Leibgeber zu einem Siebenkäs umgekleidet heraustrat und sich mit sanften Blicken im Spiegel ansah und darauf seine drei Finger stumm auf Firmians Stirn auflegte; was das größte Zeichen seiner Liebe war; daher ich zu meiner und Firmians Freude berichte, daß er das Zeichen unter dem Mittagessen (das Gespräch drehte sich um die gleichgültigsten Sachen) über dreimal wiederholte. Welche andere und lange Scherze würde über das Mausern Leibgeber zu anderer Zeit, bei andern Gefühlen getrieben haben! Wie würde er, um nur einiges zu muthmaßen, das wechselseitige Umbinden ihrer zwei Foliobände nicht benützt haben, um den Herrn Lochmüller (den Gastwirth in Gefrees) in die größten und lustigsten Verlegenheiten zu verstricken, aus denen der höfliche Mann sich keine Minute früher gewickelt hätte, als bis ihm dieser vierte Band zu Hülfe gekommen wäre, der erst gegenwärtig in Baireuth und nicht einmal unter der Presse ist! — Doch Leibgeber that von allem nichts; und auch von Einfällen bracht' er nur die wenigen schwachen vor, über beide als Wechselkinder und deren Wechselkinderei — über schnellen französischen Uebergang der Leute en longue robe in die en robe courte; — und auch sagte er etwa noch, er nenne nun Siebenkäs nicht mehr einen seligen Verklärten in Stiefeln, sondern einen in Schuhen, was sich eher schicke und etwas erhabener klinge.

Mit besonderem Erfreuen sah er zu, wie sein Hund, der Saufinder, zwischen den alten Körpern und den neuen Kleidern, gleichsam zwischen zwei Feuern der Liebe, sich in nichts recht finden konnte und mehrmals mit langer Nase abzog von

dem einen zum andern; das Konkordat zwischen beiden, die Verkürzungen der einen Partei, die Vergrößerungen der andern machten das Vieh stutzig, aber nicht klug. „Ich schätze ihn wegen seines Betragens gegen dich noch einmal so hoch, sagte Leibgeber; glaube mir, er wird mir gar nicht untreu, wenn er dir treu ist.“ Etwas Verbindlicheres konnt' er dem Advokaten schwerlich sagen.

Auf dem ganzen kahlen Wege von Gefrees nach Münchberg gab sich der Advokat aus Dankbarkeit die größte Mühe, das Sonnenlicht der Heiterkeit, in das ihn Heinrich immer zu führen suchte, auf ihn zurück zu werfen. Es wurd' ihm nicht leicht, besonders wenn er seinem Schreiten im langen Rock nachsah. Am meisten strengt' er sich in Münchberg an, der letzten Poststazion vor Hof, wo ihnen die körperlichen Arme, womit sie sich an einander schlossen, gleichsam abgenommen werden sollten durch ein langes Entfernen.

Indem sie mehr schweigend als bisher auf der Höfer Landstraße und Leibgeber voraus ging: so hob dieser, den das Fichtelgebirge zur Rechten wieder erquickte, sein gewöhnliches Reisepfeifen an, frohe und trübe Melodien des Volkes, die meisten in Molltönen. Er sagte selber, er halte sich nicht für den schlechtesten Stadt- und Straßenpfeifer und er führe, glaub' er, das angeborne Fußbotenposthorn mit Ehren. Aber für Firmian waren, so kurz vor dem Abschiede, diese Klänge, die gleichsam aus Heinrichs langen vorigen Reisen wiederzukommen und aus seinen künftigen einsamen entgegen zu tönen schienen, eine Art von Schweizer Kuhreigen, die ihm ins Herz rissen; und er konnte, zum Glücke hinter ihm gehend, sich mit aller Gewalt nicht des Weinens enthalten. — O bringt die Töne weg, wenn das Herz voll ist und doch nicht überfließen soll.

Endlich brachte er so viel Ruhe in der Stimme zusammen, daß er ganz unbefangen fragen konnte: „pfeifst du gern und oft unterwegs?“ Im Fragtone lag aber so etwas, als mach' ihm das Flöten nicht so viele Freude als dem Musiker selber. „Stets, versetzte Leibgeber — ich pfeife das Leben aus, das „Welttheater und was so darauf ist und dergleichen — vielerlei „aus dem Vergangenen — auch pfeif' ich wie ein Karlsbader „Thürmer die Zukunft an. — Mißfällt's dir etwa? — Fugir' „ich falsch, oder pfeif' ich gegen den reinen Satz?“ — O nur zu schön, sagte Siebenkäs.

Darauf fing Leibgeber von neuem an, aber zehnmal kräftiger, und trug ein so schönes schmelzendes Mundorgelstück vor, daß Siebenkäs ihm vier weite Schritte nachthat und — indem er zu gleicher Zeit mit der Linken das Tuch über seine nassen Augen deckte, und die Rechte sanft auf Heinrichs Lippen legte — zu ihm fast stotternd sagte: „Heinrich, schone mich! Ich weiß nicht wie; aber heute ergreift mich jeder Ton gar zu stark.“ Der Musiker sah ihn an — Leibgebers ganze innere Welt war im Augapfel — dann nickte er stark und schritt schweigend heftig voraus, ohne sich umzuschauen oder angeschauet zu werden. Doch setzten die Hände, vielleicht unwillkürlich, in kleinen Taktregungen einiges von den Melodien fort.

Endlich erreichten sie beklommen das Grubstreet oder die Münz-Stadt, wo ich gegenwärtige Assignate für halbe Welten kitte und färbe *) — Hof nämlich. Es ist freilich mein Vortheil nicht, daß ich damals von allem nichts erfuhr, was nun halb Europa erfährt durch mich — ich war damals noch jünger, und saß einsam zu Hause als Kopfsallat, willens, mich

*) Es ist von 1796 die Rede.

zu einem Kopf zu schließen, welches Schließen, sowol beim Menschen, als beim Sallat, durch nichts mehr gehindert wird, als durch nachbarliches Berühren des Nebensallats. Es ist für einen Jüngling leichter, süßer und vortheilhafter, aus der Einsamkeit in die Gesellschaft überzutreten (aus dem Gewächshause in den Garten), als umgekehrt, aus dem Markte in den Winkel. Ausschließende Einsamkeit und ausschließende Geselligkeit sind schädlich, und, ihre Rangordnung ausgenommen, ist nichts so wichtig als ihr Tausch.

In Hof bestellte Siebenkäs zwei Zimmer bei dem Gastwirthe, weil er glaubte, erst am Morgen trenne sich Leibgeber von ihm. Aber dieser — welchen sein eignes Vorausbestimmen des Scheidens und das Fürchten vor demselben längst geärgert — hatte sich innerlich geschworen, noch heute den Riß zu thun zwischen zwei Geistern und nachher davon zu laufen ins Sächsische, wär's auch in der Nacht um 11¾ Uhr, aber in jedem Falle doch heute. Gefällig bezog er sein Zimmer, riegelte die Scheidethüre am Siebenkäsischen auf und dachte an die Pfeifmelodien, die ihm wie dem Advokaten noch im Kopfe steckten, wenn nicht im Herzen; aber bald lockte er ihn aus dem ausgeleerten taubstummen Zimmer in den zerstreuenden Wirrwarr der Wirthsstube; verharrte auch da nicht lange, sondern bat ihn, als das erste Viertel des Monds gerade als brennende Lampe über seinem Laternenpfahl auf dem Markt stand, die Stadt mit ihm zu umschiffen. Beide gingen und kletterten die Allee hinauf und sahen in die Höfer Gärten im Stadtgraben hinab, die vielleicht verdienen, die künstlichen Wiesen zu verdrängen, da sie mehr als andere Wiesen für das Vieh besäet sind. Daraus leit' ich's ab, daß Leibgeber, der in der Schweiz gewesen, Nachts so spät die Be-

merkung machte — denn die von der Natur geschmückte und adoptirte, und von der Kunst enterbte Gegend dehnte sich vor ihm hin — daß die Höfer den Schweizern glichen, deren ganzes Land ein englischer Garten wäre, ausgenommen die wenigen Gärten darin.

Beide zogen immer weitere Parallelen um die Stadt. Sie kamen über eine Brücke, von der sie einen blos mit Gras besetzten Rabenstein erblickten, der sie an jene andere Eisregion mit ihrem Krater erinnerte, wo sie gerade vor einem Jahre in der Nacht von einander geschieden waren, aber mit der schönern Hoffnung eines frühern Wiedersehens. Zwei solche Freunde, wie diese, haben in ähnlichen Lagen immer gleiche Gedanken; jeder ist, wenn nicht das Unisono, doch die Oktave, die Quinte, die Quarte des andern. Heinrich suchte im dunkeln Klag- und Trauerhaus seines Freundes wieder einiges Licht durch die Vogelstange anzustecken, die, wie ein Kommandostab und Brandpfahl, nicht weit von der Stelle des Königbannes stand, und merkte an: „ein Schützenkönig hat hier „neben dem Springstab und Hebebaum, woran du dich zum „großen Negus und großen Mogul von Kuhschnappel auf„schwangest, auf eine schöne Art seinen Rabenstein, seinen „malefizischen Sinai an der Hand, auf dem er seine Gesetze „sowol geben als rächen kann. . . Büffons Naturgesetz, daß „jedem Hügel allemal ein zweiter von gleicher Höhe und Ma„terie gegenüber stehe, fasset viele korrespondirende Höhen „unter sich, z. B. hier Rabenstein und Thron — in großen „Städten große Häuser und petites maisons — die beiden „Chöre in den Kirchen — das fünfte Stockwerk und den „Pindus — Schaubühnen und außerordentliche Lehrstühle.“

Als Firmian, in trübere Aehnlichkeiten eingesunken, schwieg:

so schwieg er auch. Er führte ihn nun — denn er war in der ganzen Gegend bewandert — einem andern Stein mit einem schönern Namen entgegen, auf den „fröhlichen Stein.“ Firmian that endlich, indem sie sich dazu den Berg hinauf arbeiteten, an ihn die muthige Frage: „sage mir's, ich bin „gefasset, geradezu und auf deine Ehre, wann gehest du auf „immer von mir?“ — „Jetzt!“ antwortete Heinrich. Unter dem Vorwand, den blühenden, in duftende Bergkräuter gekleideten Bergrücken leichter zu ersteigen, hielt sich jeder an die Hand des andern an, und unter dem Hinaufarbeiten wurde jede aus scheinbar-mechanischem Zufall gedrückt. Aber der Schmerz durchzog Firmians Herz mit wachsenden größern Wurzeln und spaltete es weiter, wie Wurzeln Felsen. Firmian legte sich auf dem grauen Felsen-Vorsprung nieder, der abgetrennt in die grünende Anhöhe wie ein Gränzstein eingeschlagen war; aber er zog auch seinen scheidenden Liebling an seine Brust herab: „setze dich noch einmal recht nahe an mich“ sagt' er. Sie zeigten, wie Freunde thun, alles einander, was jeder sah. Heinrich zeigte ihm das um den Fuß des Berges aufgeschlagene Lager der Stadt, die wie eingeschlummert zusammengesunken schien, und in der nichts rege war als die flimmenden Lichter. Der Strom ringelte sich unter dem Monde mit einem schillernden Rücken wie eine Riesenschlange um die Stadt, und streckte sich durch zwei Brücken aus. Der halbe Schimmer des Mondes und die weißen durchsichtigen Nebel der Nacht hoben die Berge und die Wälder und die Erde in den Himmel, und die Wasser auf der Erde waren gestirnt, wie die blaue Nacht darüber, und die Erde führte, wie der Uranus, einen doppelten Mond, gleichsam an jeder Hand ein Kind.

„Im Grunde — fing Leibgeber an — können wir uns „alle beide immer sehen, wir dürfen nur in einen gemeinen „Spiegel schauen, das ist unser Mondspiegel *).“ — „Nein, „sagte Firmian, wir wollen eine Zeit ausmachen, wo wir zu„gleich an einander denken — an unsern Geburttagen und an „meinem pantomimischen Sterbetag — und am jetzigen.“ — „Gut, das sollen unsere 4 Quatember seyn“ sagte Leibgeber.

Auf einmal drückte des letzten Hand auf eine wahrscheinlich von Schloßen erlegte Lerche. Er fassete plötzlich Firmians Achsel und sagte, ihn aufziehend: „steh' auf, wir sind Män„ner — was soll das alles? — Lebe wohl! — Gott soll mich „mit tausend Donnerkeilen zerknirschen, wenn du mir je aus „dem Kopfe und aus dem Herzen kommst. Du sitzest mir ewig „so warm in der Brust wie ein lebendiges Herz. Und so ge„hab' dich denn wohl, und auf dem Berghem'schen Seestück „deines Lebens sei keine Welle so groß wie eine Thräne. Fahre „wohl!“ — Sie wuchsen in einander und weinten herzlich, und Firmian antwortete noch nicht: seine Finger streichelten und drückten das Haar seines Heinrichs. Endlich lehnt' er blos sein Halbgesicht an die geliebten Augen; vor seinen schimmerte das weite Geklüft der Nacht, und seine vom Kusse abgewandten Lippen sagten, aber ohne allen Tonfall: „Lebe wohl,

*) Pythagoras machte, daß alles, was er mit Bohnensaft auf einen Spiegel schrieb, im Mond zu lesen war. Cael. Rhodogin. IX. 13. — Als Karl V. und Franz I. sich über Mailand bekriegten, konnte man durch einen solchen Spiegel alles, was in Mailand am Tage vorging, ohne Mühe in Paris zu Nachts am Monde lesen. Agrippa de occ. philos. 2. 6.

„sagst du zu mir? Ach, das kann ich ja nicht, wenn ich mei„nen treuesten, meinen ältesten Freund verloren habe. Die „Erde bleibt mir nun so verschattet, wie sie jetzt um uns „steht. Es wird mir einmal hart fallen im Tode, wenn ich „in meiner Finsterniß mit der Hand herumgreife nach dir, und „im Fieber denke, das Sterben sei wieder verstellet wie das„mal, und wenn ich sage: Heinrich, drücke mir wieder die Au„gen zu, ich kann ohne dich nicht sterben." — Sie schwiegen in einem krampfhaften Umschlingen. Heinrich lispelte in seine Brust herab: „frage mich, was ich dir noch sagen soll, dann „soll mich Gott strafen, wenn ich nicht verstumme." Firmian stotterte: „wirst du mich fortlieben, und sehe ich dich bald „wieder?" „Spät (antwortete er): — und ohne Aufhören „lieb' ich dich." Unter dem Abreißen hielt und bat ihn Firmian: „wir wollen uns nur noch einmal ansehen." Und sie bogen sich mit den von den Strömen der Rührung zerrissenen Angesichtern aus einander, und blickten sich zum letztenmal an, als der Nachtwind, wie der Arm eines Stroms, sich mit dem tiefen Flusse vereinigte, und beide in größern Wellen fortbrausten, und als das weite Gebirge der Schöpfung sich unter dem trüben Schimmer gebrochner Augen erschütterte. Aber Heinrich entriß sich, machte eine Bewegung mit der Hand, gleichsam als „alles sei aus" und nahm seine Flucht an der Anhöhe hinunter.

Firmian wurd' ihm nach einiger Zeit, ohne es zu wissen, vom Stachelrad des Schmerzes nachgestoßen, und der von Blutschrauben taub gequetschte innere Mensch fühlte jetzo die Abnahme seines Gliedes nicht. Beide eilten, obwol von Thälern und Bergen auseinandergeworfen, denselben Weg. So oft Heinrich einmal stand und zurücksah, so that Firmian bei-

des auch. Ach nach einem solchen schwülen Sturm erstarren alle Wogen zu Eisspitzen, und das Herz liegt durchstochen auf ihnen. Klang es nicht unserem Firmian, da er mit diesem zerbrochenen Herzen über unkenntliche, dämmernde Pfade lief, klang es ihm nicht, als läuteten hinter ihm alle Todtenglocken — als flöge vor ihm das entrinnende Leben dahin — und da er den blauen Himmel durchschnitten sah von einem schwarzen Wetterbaum *), der auf den Sternen wie eine Bahre für die Zukunft stand, mußt' es da nicht um ihn rufen: mit diesem Maßstab aus Dunst nimmt das Schicksal von euch und euerer Erde und euerer Liebe das Maß zum letzten Sarge? —

Heinrich wurd' endlich aus der Fortdauer desselben Zwischenraums zwischen ihm und der abgekehrten Gestalt gewahr, daß sie ihm folge, und daß sie nur stocke, wenn er halte. Er nahm sich daher vor, im nächsten Dorfe, das seinen Stillestand verdeckte, der nachschleichenden Gestalt zu stehen. Im nächsten, in ein Thal versenkten Dorfe — Töpen — wartete er die Ankunft des nachfolgenden unkenntlichen Wesens im breiten Schatten einer blinkenden Kirche ab. Firmian eilte über die weiße breite Straße, trunken vom Schmerz, blinder im Mond, und erstarrete nahe vor dem Abgetrennten. Sie waren einander gegenüber, wie zwei Geister über ihren Leichen, und hielten sich, wie der Aberglaube das Getöse der lebendig Begrabnen, für Erscheinungen. Firmian zitterte, aus Furcht, daß sein Liebling zürne, und machte von Ferne die bebenden Arme auf und stotterte: „ich bin's, Heinrich" und ging ihm entgegen. Heinrich that einen Schrei des Schmerzens, und

*) Eine lange Wolke mit Streifen wie Aeste, die Sturmwetter verkündigt.

warf sich an die treue Brust, aber der Schwur hielt seine Zunge — und so drückten die zwei Elenden oder Seligen, stumm und blind und weinend, ihre zwei schlagenden Herzen noch einmal recht nahe an einander. — Und als die sprachlose, qualenvolle, wonnevolle Minute vorüber war: so riß sie eine eiserne, kalte auseinander, und das Schicksal ergriff sie mit zwei allmächtigen Armen und schleuderte das eine blutige Herz nach Süden und das andere nach Norden — und die gebückten stillen Leichname gingen langsam und allein den wachsenden Scheideweg weiter in der Nacht. . . . Und warum bricht denn mir mein Herz so gewaltsam entzwei, warum konnt' ich schon lange, eh' ich an diese Trennung kam, meine Augen nicht mehr stillen? O es ist nicht, mein guter Christian, darum, weil in dieser Kirche die ruhen und zerfallen, die an deinem und meinem Herzen gewesen waren — — Nein, nein, ich hab' es schon gewohnt, daß in der schwarzen Magie unsers Lebens an der Stelle der Freunde plötzlich Gerippe aufspringen — daß einer davon sterben muß, wenn sich zwei umarmen *) — daß ein unbekannter Hauch das dünne Glas, das wir eine Menschenbrust nennen, bläset, und daß ein unbekannter Schrei das Glas wieder zertreibt. — Es thut mir jetzo nicht mehr so weh wie sonst, ihr zwei schlafenden Brüder in der Kirche, daß die harte, kalte Todeshand euch so früh vom Honigthau des Lebens wegschlug, und daß euere Flügel aufgingen, und daß ihr verschwunden seid — o ihr habt entweder einen festern Schlaf als unsern, oder freundlichere Träume als unsere, oder ein helleres Wachen als unseres. Aber was uns

*) Der Aberglaube wähnt, daß von zwei Kindern, die sich küssen, ohne reden zu können, eines sterben muß.

an jedem Hügel quält, das ist der Gedanke: „ach wie wollt' „ich dich gutes Herz geliebet haben, hätt' ich dein Versinken „vorausgewußt.“ Aber da keiner von uns die Hand eines Leichnams fassen und sagen kann: „du Blasser, ich habe dir „doch dein fliegendes Leben versüßet, ich habe doch deinem „zusammengefallenen Herzen nichts gegeben als lauter Liebe, „lauter Freude“ -- da wir alle, wenn endlich die Zeit, die Trauer, der Lebens-Winter ohne Liebe unser Herz verschönert haben, mit unnützen Seufzern desselben an die umgeworfenen Gestalten, die unter dem Erdfall des Grabes liegen, treten und sagen müssen: „Oh, daß ich nun, da ich besser bin und „sanfter, euch nicht mehr habe und nicht mehr lieben kann — „o daß schon die gute Brust durchsichtig und eingebrochen ist „und kein Herz mehr hat, die ich jetzt schöner lieben und mehr „erfreuen würde als sonst“ — was bleibt uns noch übrig als ein vergeblicher Schmerz, als eine stumme Reue und unaufhörliche bittere Thränen? — Nein, mein Christian, etwas bessers bleibt uns übrig, eine wärmere, treuere, schönere Liebe gegen jede Seele, die wir noch nicht verloren haben.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Tage in Vaduz — Nataliens Brief — ein Neujahrwunsch — Wildniß des Schicksals und des Herzens.

Wir finden unsern Firmian, der nach seinem Abschiede aus der Welt, wie Offiziere nach dem ihrigen, höher gestiegen war — — nämlich zum Inspektor — in der Inspektorwohnung zu Vaduz wieder. Er hatte sich jetzo durch so viele verwachsene Stechpalmen und Dornenhecken durchzuwinden, daß er darüber vergaß, er sei allein, so ganz allein in der Welt. Kein Mensch würde die Einsamkeit verwinden und dulden, wenn er sich nicht die Hoffnung einer künftigen Gesellschaft, oder einer jetzigen unsichtbaren machte.

Bei dem Grafen hatte er nichts zu scheinen als das, was er war; dann blieb er dem freien Leibgeber am ähnlichsten. Er fand in ihm einen alten Weltmann, der einsam, ohne Frau, Söhne, ohne weibliche Dienerschaft, seine grauen Jahre mit den Wissenschaften und Künsten — die längsten und letzten Freuden eines ausgenossenen Lebens — nachfüllte und schmückte, und der auf der Erde — den Spaß darüber ausgenommen — nichts mehr recht lieb hatte als seine Tochter, mit welcher eben Natalie unter den Sternen und Blüten der Jugendtage geschwärmt.

Da er in früherer Zeit alle Kräfte des Geistes und Leibes daran gesetzt, um die schlüpfrigsten und höchsten Cocagnebäume der Freude zu erklettern und abzuleeren: so kam er mit beiden

Theilen seines Wesens etwas matt von ihnen herunter; sein geistiges Leben war jetzt eine Art von Pflegen und Liegen in einer lauen Badwanne, aus welcher er nicht ohne Regenschauer sich aufrichten konnte, und in welcher immer Warmes nachgegossen werden mußte. Der Ehren-Punkt des Worthaltens und das höchste Glück seiner Tochter waren die einzigen unzerrissenen Zügel, womit ihn das moralische Gesetz von jeher festgehalten, indeß er andere Bande desselben mehr für Blumenketten und Perlenschnüre nahm, die ein Weltmensch so oft in seinem Leben wieder zusammenknüpft.

Da man sich leichter hinkend als gerade gehend stellen kann, so hatt' es Siebenkäs hierin leichter, den lieben hinkenden Teufel, seinen Leibgeber, zu spielen. Der Graf stutzte blos über seine natürliche weiße Schminke auf dem Gesicht und über seine Trauermiene und über eine Menge unnennbarer Abweichungen (Varianten und Aberrazionen) von Leibgeber; aber der Inspektor half dem Lehnherren durch die Bemerkung aus dem Traum, daß er sich selber kaum mehr kenne und sein eigner Wechselbalg oder Kielkropf geworden sei, seit daß er krank gewesen, und daß er seinen Universitätfreund Siebenkäs in Kuhschnappel habe einschlafen und aus der Zeitlichkeit gehen sehen. Kurz, der Graf mußte glauben, was er hörte — wer denkt an eine so närrische Historie, als ich hier auftrage? — und wäre damals mein Leser im Zimmer mit dabei gestanden, so hätte er dem Inspektor mehr, als mir selber beigepflichtet, blos weil sich Firmian noch mehr von seinen vorigen Unterredungen mit dem Grafen — freilich aus Leibgebers Tagebuch — entsann als der Graf selber.

Indeß, da er als der Geschäftträger und Lehnträger seines geliebten Heinrichs zu sprechen und zu handeln hatte: so

war er wenigstens zweierlei in einem hohen Grade zu seyn gezwungen, lustig und gut. Leibgebers Laune hatte eine stärkere Farbengebung und freiere Zeichnung und einen poetischern, weltbürgerlichern und idealern Umfang *), als Firmians seine, daher mußte dieser seinen Kammerton zu jenes Chorton hinaufstimmen, um ihn, wenn nicht zu erreichen, doch nachzuahmen. Und dieser Schein einer heitern Laune setzte sich am Ende in eine wahre um. Auch trug sein feines Gefühl und seine Freundschaft immer Heinrichs vergrößertes, glänzendes Bild, auf dessen Haupt sich der Stralenreif und Lorbeerkranz durchflochten, vor ihm, wie an einer Mosis-Wolkensäule, auf seinem Lebenswege her, und alle Gedanken in ihm sagten: „sei „herrlich, sei göttlich, sei ein Sokrates, blos um dem Geiste, „dessen Abgesandter du bist, Ehre zu machen." Und welchem

*) „Daher ich voraussehe, daß die Leibgeberischen Hirtenbriefe „in diesen Blumenstücken für die meisten Leser unaus„stehliche Absage- oder Ausforderbriefe sind. Die meisten „Deutschen verstehen — dieß soll man ihnen nicht nehmen „— Spaß, nicht alle Scherz, wenige Humor, besonders „Leibgeberschen. Deshalb wollte ich anfangs — weil doch „ein Buch leichter zu ändern ist, als ein Publikum — alle „seine Briefe verfälschen und faßlichere unterschieben; aber „man kann's noch immer in der zweiten Auflage so an„ordnen, daß man die verfälschten ins Werk einmacht und „seine wahren hinten anhangweise nachbringt." — Dieß wurde gar nicht nöthig gemacht. — Aber Himmel! wie können erste Auflagen so fehlschießen und so viele Leser falsch nehmen, für welche nachher zweite sich mit aufrichtiger Wärme erklären?

von uns wär' es möglich, den Namen einer geliebten Person zu nehmen, und unter diesem zu sündigen? —

Niemand wird in der Welt so oft betrogen — nicht einmal die Weiber und die Fürsten — als das Gewissen; der Inspektor machte dem seinigen weiß: „er habe ja ohnehin in „frühern Jahren, wie bekannt, Leibgeber geheißen, gerade so, „wie er sich jetzo schreibe — auch thu' er dem Grafen Vor„schub genug — und wer sei mehr entschlossen als er, einmal „wenn sich's schickt, diesem alles haarklein zu beichten, den, „wie leicht vorauszusehen, eine solche humoristische, juristische „Falschmünzerei und malerische Täuschung schöner überraschen „müsse, als alle nothwendige Vernunftwahrheiten und re„sponsa prudentum, nicht zu erwähnen der gräflichen Freude, „daß hier derselbe Freund und Humorist und Jurist zwei„köpfig, zweiherzig, vierbeinig und vierarmig, kurz in duplo zu „haben sei. Aber erwähnen müss' er doch dieses, daß er mehr „Noth= als Scherzlügen vorbringe, indem er an die vergan„genen Unterredungen und Verhältnisse Leibgebers so ungern „als selten anstreife, und sich öfter über seine eignen nächsten, „die keine Wahrheit ausschließen, verbreite."

So ist nicht der Inspektor, sondern der Mensch; dieser hat einen unbeschreiblichen Hang zur Hälfte — vielleicht weil er ein auf zwei Welten mit ausgespreizten Beinen stehender Kolossus und Halbgott ist, — namentlich zu Halbromanen — zum Halbfranko des Eigennutzes — zu halben Beweisen — zu Halbgelehrten — zu halben Feiertagen — zu Halbkugeln und folglich zu ehelichen Hälften. —

Die neuen Anstrengungen aller Art verbargen ihm in den ersten Wochen (wenigstens so lange die Sonne schien) seine Schmerzen und seine Sehnsucht. Den größten Freudenzuschuß

lieferte ihm aber des Grafen Zufriedenheit mit seinen juristischen Kenntnissen und pünktlichen Arbeiten. Als ihm dieser gar einmal sagte: „Freund Leibgeber, Ihr haltet brav, was Ihr mir früher versprochen; Euere Einsicht und Pünktlichkeit in Geschäften macht Euch neue Ehre; denn ich gestehe gern, daß ich einige Zweifel darüber bei aller meiner Achtung für Euere andern Talente nicht gern gehegt; denn Geschäfte trenn' ich wie Euer Friederich II. durchaus von Gesprächen, und für jene forder' ich jeden nur möglichen schulgerechten und pünktlichen Gang" — da dachte und frohlockte er heimlich in sich: „so hab' ich doch meinem Lieben einen Tadel ab- und ein Lob „zugewandt, das er am Ende, sobald er's nur gewollt, auch „selber sich hätte erringen können."

Nach einer solchen Opferfreude will der Mensch — wie Kinder thun, die immer, wenn sie etwas gegeben, nicht nachlassen wollen zu geben — immer stärkere Opferfreuden haben und Opfer bringen. Er packte seine Auswahl aus des Teufels Papieren aus und gab sie dem Grafen und sagte ihm ganz unverhohlen: er habe sie gemacht. „Ich täusch' ihn da„mit nicht im geringsten, dacht' er, ob er sie gleich Leibgebern „zuschreibt, denn ich heiße jetzo eben nicht anders." Der Graf konnte die Papiere gar nicht genug lesen und loben, und besonders erfreuete er sich an dem treuen Eifer, womit der Verfasser von seinen beiden Landsleuten, dem brittischen Zwillinggestirn des Humors, Swift und Sterne, sich die rechten Wege des Scherzes zeigen lassen. Siebenkäs hörte sein Buch mit solchem Genusse und mit einem so seligen Lächeln loben, daß er ordentlich wie ein eitler Autor aussah, indeß er nichts als ein Verliebter in seinen Heinrich war, auf dessen Namen und

Gestalt in des Grafen Seele er einige Lorbeerkränze mehr hätte spielen können.

Aber dieses einzige Erfreuliche war ihm auch als Trost und Labsal für ein Leben vonnöthen, das beschattet und kalt zwischen zwei steilen Ufern von Aktenstößen fortschoß, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat; ach, er hörte nichts bessers — blos den guten Grafen ausgenommen, dessen ungewöhnliche Güte noch wärmer seinen Busen umflossen hätte, wenn er ihm dafür unter fremdem und eignem Namen zugleich hätte danken dürfen — ich sage, er hörte nichts bessers als die Wellen seines Lebens, die zuweilen murmelten. Er kam täglich in die wiederholte harte Lage eines Kunstrichters — der er auch gewesen — nämlich das lesen zu müssen, was er richten mußte, sonst Autoren, jetzt Advokaten — er sah in so viel leere Köpfe, in so viel leere Herzen; in jenen so viel Dunkelheit, in diesen so viel Schwärze — er sah, wie sehr das gemeine Volk, wenn es zur Egerien-Quelle der juristischen Dintenfässer reiset, um sich Blasensteine weg zu bringen, den Karlsbader Gästen gleiche, denen die heiße Quelle alle verheimlichten Krankheitmaterien auf die äußere Haut herausjagt — er sah, daß die meisten alten und schlimmsten Advokaten blos darin eine schöne Aehnlichkeit mit den Giftpflanzen behaupten, daß sie, wie diese, in ihrer Jugend und Blütenzeit nicht halb so giftig sind, sondern mehr unschädlich; er sah, daß ein gerechtes Urtheil oft so viel schade, als ein ungerechtes, und daß man gegen beide appellire — er sah, daß es leichter und ekelhafter zugleich sei, ein Richter, als ein Advokat zu seyn, nur daß beide durch ein Unrecht nichts verlieren, sondern daß der Richter für ein kassirtes Urtheil so gut bezahlt wird als der Advokat für einen verlornen Prozeß, und sie also vom Rechts-

falle wie Schafhäuser vom Rheinfalle gemächlich leben — daß man bei den Unterthanen den Grundsatz der Stallbedienten handhabe, welche die Striegel für die halbe Fütterung des Pferdes halten — er sah endlich, daß niemand schlimmer daran fährt, als eben der, der's sieht, und daß der Teufel nichts seltener hole als Teufel. . . .

Unter solchen Arbeiten und Ansichten ziehen sich die weichen Herzadern gerinnend zusammen, und die offnen Arme des innern Menschen werden gelähmt — der beladene Mensch behält kaum den Wunsch zu lieben, geschweige die Zeit. Stets lieben und suchen wir Sachen auf Kosten der Personen, und der Mensch, der zu viel arbeitet, muß zu wenig lieben. Der arme Firmian hörte jeden Tag nur an einer einzigen Stätte die Bitten und Wünsche seiner weichen Seele an, nämlich auf dem Kopfkissen, dessen Ueberzug sein weißes, auf seine nassen Augen wartendes Schnupftuch war. Ueber seiner ganzen alten Welt stand eine Sündfluth aus Thränen, und nichts schwamm darin empor als die beiden schlaffen Todtenkränze der gestorbnen Tage, Nataliens und Lenettens Vorsteck-Blumen, gleichsam die versteinerten Arzneiblumen seiner erkrankten Seele, die Einfaßgewächse verheerter Beete.

Vom Reichsmarktflecken konnt' er, da er so abgerissen und in keinem Winkel des elliptischen Gewölbes stand, so wenig zu Ohren bekommen als von Schraplau; von Lenetten und Natalien nichts. Blos aus dem Anzeiger und Götterboten deutscher Programmen ersah er, daß er Todes verfahren sei, und daß das kritische Institut sich um einen seiner besten und ämsigsten Mitarbeiter verlustigt sehe — welcher Nekrolog den Inspektor früher belohnte als irgend einen deutschen Gelehrten,

und nicht später als den olympischen Sieger Euthymus *), dem ein Ausspruch des delphischen Orakels Opfer und Vergötterung noch bei seinen Lebzeiten zuerkannte. Ich weiß nicht, welche Ohren die deutsche Fama's = Trompete lieber anbläset, ob taube oder lange. —

Und doch bewahrte Siebenkäs mitten im Eismonate seines Liebe flehenden Herzens und in der Wüste seiner Einsamkeit noch eine lebendige prangende Blume — und dieß war Nataliens Abschiedkuß. — O, wüßtet ihr, die ihr an unsrer Unersättlichkeit verhungert, wie ein Kuß, der ein erster und ein letzter ist, durch ein Leben hindurch blüht, als die unvergängliche Doppelrose der verstummten Lippen und glühenden Seelen, ihr würdet längere Freuden suchen und finden. Jener Kuß befestigte in Firmian den Geisterbund und verewigte die Liebe auf ihrem Blütengipfel; die stillen Lippen sprachen fort vor ihm — das Geistes = Wehen von Hauch zu Hauch wehte fort — und so oftmals er auch in seinen Nächten hinter den geschlossenen nassen Augen Natalien mit ihren erhabnen Schmerzen von sich scheiden ließ und verschwinden in die dunkeln Laubengänge: so wurd' er doch des Abschieds und der Schmerzen und der Liebe nicht satt.

Endlich nach sechs Monaten — an einem schönen Wintermorgen, als die weißen Berge mit ihren schneekrystallenen Wäldern sich gleichsam im Rosenblute der Sonne badeten, und als die Flügel der Morgenröthe länger aufgeschlagen sich auf die blinkende Erde legten — da flog ein Brief, wie von Morgenwinden eines künftigen Lenzes früher hergetrieben, in Fir-

*) Plin. H. N. VII. 48.

mians leere Hand — er war von Natalien, die ihn, wie jeder, für den vorigen Heinrich ansah.

„Theurer Leibgeber!

Länger kann ich nicht über mein Herz gebieten, das jeden Tag vor dem Ihrigen auseinander gehen oder zerspringen wollte, blos um Ihnen alles zu zeigen, was darin verwundet ist. Sie waren ja doch einmal mein Freund: bin ich ganz vergessen? Hab' ich Sie auch verloren? — Ach, gewiß nicht, Sie können nur vor Schmerz nicht mit mir reden, weil Ihr Firmian an Ihrem Herzen starb und nun todtenkalt auf der schmerzenden Stelle ruht und zerfällt. O warum haben Sie mich beredet, Früchte, die auf seinem Grabe wachsen, anzunehmen, und mir jedes Jahr gleichsam seinen Sarg öffnen zu lassen *)? Der erste Tag, wo ich's bekam, war bitter; bitterer als je einer. Wie mir zuweilen ist, das sehen Sie aus einem kleinen Neujahrwunsch, den ich an mich selber gerichtet, und den ich beilege. Eine Stelle darin geht einen weißen Rosenstock an, dem ich im Zimmer einige blasse Rosen mitten im Dezember abgewann. — Mein Freund, nun geben Sie einer Bitte Gehör, die der Anlaß dieses Schreibens ist, meiner heißesten Bitte um Schmerzen, um größere: dann hab' ich Trost; zeigen Sie mir nur an, weil es niemand weiter vermag, und ich niemand kenne, wie die letzten Stunden und Minuten unsers Theueren waren, was er sagte und was er litt, und wie sein Auge brach, und wie sein Leben aufhörte; alles, alles was mich durchschneiden wird, das muß ich wissen —

*) Sie meint das Wittwengehalt.

was kann es mich und Sie kosten als Thränen? Und diese laben ja ein krankes Auge. Ich bleibe

Ihre

Freundin
Natalie A.

N. S. Wenn mich nicht so viele Verhältnisse zurückzögen, so würde ich selber nach seinem Wohnort reisen und mir Reliquien für meine Seele sammeln; wiewol ich für nichts stehe, wenn Sie schweigen. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer neuen Stelle; und ich hoffe, es einmal mündlich thun zu können, mein Inneres heilet doch so einmal zusammen, daß ich meine geliebte Freundin bei ihrem Vater aufsuchen und Sie erblicken kann, ohne zu sterben vor Schmerz über die Aehnlichkeiten, die Sie mit Ihrem nun unähnlichen, versenkten Geliebten haben."

* * *

Das schöne Gedicht, das in englischen Versen war, wag' ich so zu übersetzen:

Mein Neujahrwunsch an mich selber.

„Das neue Jahr öffnet seine Pforte: das Schicksal steht zwischen brennenden Morgenwolken und der Sonne auf dem Aschenhügel des zusammengesunknen Jahrs und theilt die Tage aus: um was bittest du, Natalie?

„Um keine Freuden — Ach alle, die in meinem Herzen waren, haben nichts darin zurückgelassen als schwarze Dornen, und ihr Rosenduft war bald zerlaufen — neben dem Sonnenblick wächst die schwere Gewitterwolke, und wenn es um uns

glänzt, so bewegt sich nur das wiederscheinende Schwert, das der künftige Tag gegen den freudigen Busen zieht — — Nein, ich bitt' um keine Freuden, sie machen das durstige Herz so leer, nur der Kummer macht es voll.

„Das Schicksal theilet die Zukunft aus: was wünschest du, Natalie?

„Keine Liebe — O wer die stechende weiße Rose der Liebe an das Herz drücket, dem blutet es, und die warme Freudenzähre, die in ihren Rosenkelch tropfet, wird früh kalt und dann trocken — am Morgen des Lebens hängt die Liebe blühend und glänzend als eine große rosenrothe Aurora im Himmel — o, tritt nicht in die glimmende Wolke, sie besteht aus Nebel und Thränen — Nein, nein, wünsche keine Liebe; stirb an schönern Schmerzen, erstarre unter einem erhabenern Giftbaum, als die kleine Myrte ist.

„Du kniest vor dem Schicksal, Natalie: sag' ihm, was du wünschest?

„Auch keine Freunde mehr — Nein — wir stehen alle auf ausgehöhlten Gräbern neben einander — und wenn wir nun einander so herzlich an den Händen gehalten, und so lange mit einander gelitten haben: so bricht der leere Hügel des Freundes ein, und der erbleichende rollt hinab, und ich stehe mit dem kalten Leben einsam neben der gefüllten Höhle — — Nein, nein: aber dann, wenn das Herz unsterblich ist, wenn einst die Freunde auf der ewigen Welt beisammen stehen, dann schlage wärmer die festere Brust, dann weine froher das unvergängliche Auge, und der Mund, der nicht mehr erblassen kann, stammele: nun komm' zu mir, geliebte Seele, heute wollen wir uns lieben, denn nun werden wir nicht mehr getrennt.

„O du verlassene Natalie, um was bittest du denn auf der Erde?

„Um Geduld und um das Grab, um mehr nicht. Aber das versage nicht, du schweigendes Geschick! Trockne das Auge, dann schließ' es! Stille das Herz, und dann brich es! — Ja, einstmals, wann der Geist in einem schönern Himmel seine Flügel hebt, wann das neue Jahr in einer reinern Welt anbricht, und wann alles sich wieder sieht und wieder liebt: dann bring' ich meine Wünsche. . . . Und für mich keine — denn ich würde schon zu glücklich seyn. . . .“

* * *

Mit welcher Sprache könnt' ich die innere Sprachlosigkeit und die Erstarrung ihres Freundes zeichnen, da er das Blatt gelesen hatte und immer noch behielt und anblickte, ob er gleich nichts mehr sehen und denken konnte. — O die Eisschollen des Gletschers des Todes wuchsen immer weiter und füllten ein warmes Tempe nach dem andern — der einsame Firmian hing durch kein anderes Band mehr mit den Menschen zusammen als durch das Seil, das die Todtenglocke und den Sarg bewegt — und sein Bette war ihm nur eine breite Bahre — und jede Freude schien ihm ein Diebstahl an einem fremden entblätterten Herzen. — Und so wurde der Stamm seines Lebens, wie mancher Blumen ihrer *), immer tiefer hinabgezogen, und der Gipfel wurde zur verborgnen Wurzel. — —

Ueberall war der Abgrund einer Schwierigkeit offen und

*) Bei den Ranunkeln und bei der Braunwurz senket sich jedes Jahr das Unterste des Stengels tiefer in die Erde ein und wird der Ersatz der wegfaulenden Wurzel.

jedes Thun so mißlich wie jedes Unterlassen. Ich will die Schwierigkeiten oder Entschlüsse in der Reihe, wie sie durch seine Seele zogen, vor die Leser bringen. Im Menschen fliegt der Teufel allemal früher auf als der Engel; der schlimme Vorsatz eher als der gute *): sein erster war nicht moralisch, der nämlich, Natalien zu antworten und zu erzählen, d. h. vorzulügen. Der Mensch findet den Trauerrock sowol schön, wenn man ihn für ihn anlegt, als warm, wenn er ihn für andere umthut. „Aber ich löse ihr schönes Herz (sagte seines) mit „einer fortgesetzten Wunde und Lüge in einen neuen Kummer „auf: ach, nicht einmal mein wahrer Tod wäre einer solchen „Trauer werth. — Ich schweige also gar." — Aber dann mußte sie denken, Heinrich zürne, auch dieser Freund sei eingebüßet; ja sie konnte dann nach dem R. Marktflecken reisen und vor seinen Grabstein treten und diesen als eine neue Bürde auf die gebückte, zitternde Seele laden. Beide Fälle theilten noch die dritte Gefahr, daß sie nach Vaduz hinkomme, und daß er dann die schriftlichen Lügen, die er sich ersparet, in mündliche verwandeln müsse. Noch ein Ausweg lief vor ihm hinauf, der tugendhafteste, aber der steilste — er konnte ihr die Wahrheit sagen. Aber mit welcher Gefahr aller seiner Verhältnisse war dieses Bekenntniß verknüpft, wenn auch Natalie

*) Im Enthusiasmus ist die umgekehrte Rangordnung. Um deine festliegenden Gründe von moralischem Werthe viel gewisser zu kennen als aus Entschlüssen und Handlungen, so merke nur auf die Freude oder Betrübniß, welche zuerst in dir bei einer moralischen Anforderung, Nachricht, Abweisung blitzschnell aufsteigt, aber sogleich wieder verschwindet durch das spätere Besinnen und Besiegen. Welche große faulende Stücke vom alten Adam findet man da oft!

schwieg — und auf seinen guten Heinrich fiel in Nataliens Augen ein schräges, gelbes Licht, zumal da sie über die Großmuth seiner Zwecke und Lügen keinen Aufschluß hatte. Gleichwol litt sein Herz auf dem unsichern Wege der Wahrheit am wenigsten; und er beharrte endlich auf diesem Entschluß.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Nachrichten aus Kuhschnappel — Antiklimax der Mädchen — Eröffnung der 7 Siegel.

Das setzet mich eben oft außer mir, daß wir, wenn wir immerhin einen von der Tugend auf uns ausgestellten Wechsel annehmen und honoriren, ihn doch erst nach so vielen Doppel-Uso's und so vielen Respekttagen auszahlen, indeß der Teufel wie Konstantinopel von keinen wissen will. Firmian machte keine andern Einreden mehr als verzögerliche: er schob blos seine Beichte auf und dachte, da Apollo der schönste Tröster (Paraklet) der Menschen ist, und da Natalie dem Basilisk des Grams sein eignes Bild im Spiegel der Dichtkunst gewiesen, so werde er an seinem Bildniß umkommen. So werden alle tugendhafte Bewegungen in uns durch die Reibungen der Triebe und der Zeit entkräftet. — —

Ein einziger neuer Brief schob alle Wände seines Theaters wieder durcheinander. Er kam vom Schulrath Stiefel.

Hoch-Edelgeborner,
Insonders hochzuehrender Herr Inspektor!

„Ew. Hoch-Edelgeboren erinnern sich noch mehr als zu „gut der testamentarischen Verfügung, die unser beiderseitiger „Freund, der sel. H. Armenadvokat Siebenkäs, getroffen, daß „nämlich H. Heimlicher v. Blaise seine Pupillengelder aus-„zahlen solle — und zwar, wie bekannt, an Dero werthe Per-„son, die solche wieder an die Wittib zu extradiren habe, — „widrigenfalls wolle Testator als Gespenst auftreten. Letztem „sei, wie ihm wolle: so viel ist stadtkundig, daß allerdings seit „einigen Wochen ein Gespenst in Gestalt unsers sel. Freundes „dem H. Heimlicher überall nachgesetzt hat, der darüber so „bettlägerig geworden, daß er das heilige Abendmahl genom-„men und den Entschluß gefaßt, besagte Gelder wirklich her-„auszugeben. Nun frag' ich hier an, ob Sie solche vorher „haben wollen, oder ob solche, wie fast natürlicher, sofort der „hinterlassenen Wittwe einzuhändigen sind. Noch hab' ich an-„zumerken, daß ich letztere, nämlich die gewesene Frau Sieben-„käs, wirklich — nach dem Willen des Erblassers — seit ge-„raumer Zeit geheirathet habe, wie sie denn jetzt gesegneten „Leibes ist. Sie ist eine treffliche Haus- und Ehefrau; wir „leben in Ruhe und Einigkeit; sie ist gar keine Thaläa *), und

*) Die Ehefrau des Pinarius, Thaläa, unter der Regierung des Tarq. superb. war die erste, die mit ihrer Schwiegermutter Gegania gezanket hat. Plut. im Numa. Vielleicht stellet einmal die deutsche Geschichte noch ehrenhafter die erste Gattin auf, die nicht mit ihrer Schwiegermutter gekeifet; wenigstens sollte ein deutscher Plutarch auf eine solche Jagd machen.

„sie ließe ihr Leben so freudig für ihren Mann, wie er für „sie — und ich wünsche oft nichts, als daß mein Vormann, „ihr guter, unvergeßlicher, erster Eheherr, Siebenkäs, der zu„weilen seine kleinen Launen hatte, ein Zuschauer des Wohlbe„findens seyn könnte, worin gegenwärtig seine theuere Lenette „schwimmt. Sie beweint ihn jeden Sonntag, wo sie vor dem „Gottesacker vorübergeht; doch bekennt sie auch, daß sie es „jetzo besser habe. Leider muß ich erst so spät von meiner „Frau vernehmen, in welchen erbärmlichen Umständen sich der „Selige mit seinem Beutel befunden; wie würde ich sonst ihm „und seiner Gattin unter die Arme gegriffen haben, wie es „einem Christen gebührt! — Wenn der Selige, der jetzo mehr „hat als wir alle, in seinem Glanze herabsehen kann auf uns: „so wird er mir gewiß verzeihen. — Ich halte ergebenst um „eine baldige Antwort an. Ein Grund der Herausgabe der „vormundschaftlichen Gelder möchte dieß mit seyn, daß H. Heim„licher, der im Ganzen ein rechtschaffener Mann ist, nun nicht „mehr vom H. von Meyern verhetzet wird; beide haben sich „nun stadtkundig ganz mit einander überworfen, und letzter „hat sich in Baireuth von fünf Verlobten losgemacht und tritt „gegenwärtig mit einer Kuhschnapplerin in den Stand der „h. Ehe.

„Meine Frau ist ihm so gram, als es die christliche Liebe „nur erlaubt, und sie sagt, wenn er ihr begegne, sei ihr wie „einem Jäger, dem am Morgen eine alte Frau in den Weg „tritt. Denn er habe zu manchem unnützen Verdrusse mit „ihrem Manne geholfen; und sie erzählt mir oft mit Ver„gnügen davon, wie hübsch Sie, Hochgeehrtester H. Inspektor, „manchmal diesen gefährlichen Menschen abgekappt. In mein „Haus wagt er jedoch keinen einzigen Tritt. — Für heute

„verspare ich noch eine ausführlichere Bitte, ob Sie nicht die „noch erledigte Stelle des Verstorbnen in dem Götterboten „deutscher Programme — welcher, darf ich sagen, in den Gym„nasien und Lyzeen von Schwaben bis Nürnberg, Baireuth „und Hof mit Beifall gehalten wird — als Mitarbeiter be„setzen wollten. An elenden Programmensudlern ist eher Ueber„fluß als Mangel — und Sie sind daher (lassen Sie sich dieß „ohne Schmeichelei sagen) ganz der Mann dazu, der die sati„rische Geißel über dergleichen Froschlaich in den kastalischen „Quellen zu schwingen wissen würde, wie wahrlich nur wenige. „Jedoch künftig mehr! — Auch meine gute Frau schließet hier „die herzlichsten Grüße an den hochgeehrten Freund ihres sel. „Mannes bei; und ich selber verharre unter der Hoffnung „baldiger Bittegewähr

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster
S. R. Stiefel,
Schulrath.

* * *

Das Menschenherz wird durch große Schmerzen gegen das Gefühl der kleinen gedeckt, durch den Wasserfall gegen den Regen *). Firmian vergaß alles, um sich zu erinnern, um zu leiden, um sich zuzurufen: „So hab' ich dich ganz verloren, „auf ewig — O du warest allemal gut, nur ich nicht — Sei

*) Der bekannte Wasserfall — pisse vache — stürzt sich in einem solchen Bogen vom Felsen, daß man unter ihm weggehen kann, und also gegen Regen zugedecket ist. Malerische Reise in die Alpen.

„glücklicher als dein einsamer Freund, den du mit Recht jeden „Sonntag beweinest.“ — Er warf auf seine satirischen Launen jetzt alle Schuld seiner vorigen Eheprozesse und schrieb seiner eignen unfreundlichen Witterung den Mißwachs an Freuden zu.

Aber er that sich jetzt mehr Unrecht, als sonst Lenetten. Ich will auf der Stelle die Welt mit meinen Gedanken darüber beschenken. Die Liebe ist die Sonnennähe der Mädchen, ja sie ist der Durchgang einer solchen Venus durch die Sonne der idealen Welt. In dieser Zeit ihres hohen Styls der Seele lieben sie alles, was wir lieben, sogar Wissenschaften und die ganze beste Welt innerhalb der Brust; und sie verschmähen, was wir verschmähen, sogar Kleider und Neuigkeiten. In diesem Frühlinge schlagen diese Nachtigallen bis an die Sommersonnenwende: der Trautag ist ihr längster Tag. Dann holet der Teufel zwar nicht alles; aber doch jeden Tag ein Stück. Das Bastband der Ehe bindet die poetischen Flügel, und das Ehebette ist für die Phantasie eine Engelsburg und ein Karzer bei Wasser und Brod. Ich bin oft in den Flitterwochen dem armen Paradiesvogel oder Pfau von Psyche nachgegangen, und habe in der Mause des Vogels die herrlichen Schwung- und Schwanzfedern aufgelesen, die er verzettelte: und wenn dann der Mann dachte, er habe eine kahle Krähe geehlicht, setzt' ich ihm den Federbusch entgegen. Woher kommt dieß? Daher: die Ehe überbauet die poetische Welt mit der Rinde der wirklichen, wie nach Deskartes unsere Erdkugel eine mit einer schmutzigen Borke überzogene Sonne ist. Die Hände der Arbeit sind unbehülflich, hart und voll Schwielen, und können den feinen Faden des Idealgewebes schwer mehr halten oder ziehen. Daher ist in den höhern Ständen, wo man statt

der Arbeitstuben nur Arbeitkörbchen hat, und wo man auf dem Schooß die Spinnrädchen mit dem Finger tritt, und wo in der Ehe die Liebe noch fortdauert — oft sogar gegen den Mann — der Ehering nicht so oft wie in den niedern Ständen ein Gygesring, welcher Bücher-, Ton-, Dicht-, Zeichen- und Tanz-Künste — unsichtbar macht; auf den Höhen bekommen Gewächse und Blumen aller Art, besonders die weiblichen, gewürzhaftere Kräfte. Eine Frau hat nicht wie der Mann das Vermögen, die innern Luft- und Zauberschlösser gegen die äußere Wetterseite zu verwahren. An was soll sich die Frau nun halten? An ihren Ehevogt. Der Mann muß immer neben dem flüssigen Silber des weiblichen Geistes mit einem Löffel stehen und die Haut, womit es sich überzieht, beständig abschäumen, damit der Silberblick des Ideales fortblinke. Es gibt aber zweierlei Männer: Arkadier oder Lyriker des Lebens, die ewig lieben wie Rousseau in grauen Haaren — solche sind nicht zu bändigen und zu trösten, wenn sie an der, mit goldnem Schnitt gebundenen, weiblichen Blumenlese nichts mehr vom Golde wahrnehmen, sobald sie das Werklein Blatt für Blatt durchschlagen, wie es bei allen umgoldeten Büchern geht — zweitens gibt es Schaffnechte und Schmierschäfer, ich meine Meistersänger oder Geschäftleute, die Gott danken, wenn die Zauberin sich, wie andere Zauberinnen, endlich in eine knurrende Hauskatze umsetzt, die das Ungeziefer wegfängt.

Niemand hat mehr Langeweile und Angst — daher ich einmal in einer komischen Lebensbeschreibung das Mitleiden darauf hinlenken will — als ein feister, schiebender, gewichtvoller Bassist von Geschäftmann, der, wie sonst römische Elephanten, auf dem schlaffen Seile der Liebe tanzen muß, und dessen liebendes Mienenspiel ich am vollständigsten bei

Murmelthieren antreffe, die ins Bewegen nicht recht kommen können, wenn die Stubenwärme sie aus dem Winterschlaf aufreißet. Blos bei Wittwen, die weniger geliebt als geheirathet seyn wollen, kann ein schwerer Geschäftmann seinen Roman auf der Stufe anfangen, wo alle Romanschreiber die ihrigen ausmachen, nämlich auf der Trau-Altarstufe. Ein solcher im einfachsten Styl gebaueter Mann würde eine Last vom Herzen haben, wenn jemand seine Schäferin so lange in seinem Namen lieben wollte, bis er nichts mehr dabei zu machen hätte als die Hochzeit; — und zu so etwas, nämlich zu diesem Last- oder Kreuzabnehmen, bezeigt niemand mehr Lust als ich selber; ich wollt' es oft in öffentliche Blätter setzen lassen (ich sorgte aber, man nähm' es für Spaß), daß ich erbötig wäre, erträglichen Mädchen, zu deren Liebe ein Mann von Geschäften nicht einmal die Zeit hat, so lange platonische, ewige Liebe zu schwören, ihnen die nöthigen Liebeerklärungen als Plenipotenziar des Bräutigams zu übermachen, und kurz, solche als substitutus sine spe succedendi, oder als Gesellschaftkavalier am Arme durch das ganze unebene Breitkopfische Land der Liebe zu führen, bis ich an der Gränze die Fracht dem Sponsus (Bräutigam) selber völlig fertig übergeben könnte, welches dann mehr eine Liebe als eine Vermählung durch Gesandte wäre. Wollte einer (nach einem solchen systema assistentiae) den Schreiber dieß, da doch auch in den Flitterwochen noch einige Liebe vorkommt, auch in diesen zum Lehnsvormund und Prinzipalkommissarius anstellen, so müßte er so viel Verstand haben, und es sich vorher ausbedingen. . .

In Siebenkäsens Lenette war, ohne seine Schuld, sogleich vor dem Traualtar die ideale, selige Insel meilentif hinabgesunken; der Mann konnte nichts dafür; aber er konnte auch

nichts dagegen. Ueberhaupt, lieber Erziehrath Campe, solltest du nicht so laut mit dem Schulbakel auf dein Schreibpult schlagen, wenn eine einzige Fröschin im nächsten Teich etwas quäket, was in einen Almanach eingesandt werden kann — ach reiße den guten Geschöpfen, die die schönsten Träume voll Phantasieblumen ins leere Leben sticken, doch den kurzen einer empfindsamen Liebe nicht weg; sie werden ohnehin zu bald, zu bald geweckt, und ich und du schläfern sie mit allen unsern Schriften nicht wieder ein!

Siebenkäs schrieb an demselben Tage dem Schulrathe kurz und eilig zurück: „es sei ihm recht lieb, daß er sich an das Testament und an die Gesetze gehalten, und er schicke ihm hier die ganze Vollmacht zur Gelder-Erhebung; nur bitte er ihn als einen großen Gelehrten, der oft dergleichen weniger verstehe, als zu verstehen hoffe, alles blos durch einen Advokaten abzumachen, da ohne Juristen kein Jus helfe, ja oft mit ihnen kaum. — Programme zu rezensiren hab' er keine Zeit, geschweige zu lesen, und er grüße herzlich die Gattin.“

Es ist mir nicht unangenehm, daß alle meine Leser es, wie ich sehe, von selber herausgebracht, daß das Gespenst, oder der überirdische Wauwau oder Mumbo Jumbo,*) der dem Heimlicher v. Blaise besser als R. Kammergerichtsexekuzions-Truppen den Erbschaftraub aus den Klauen gezogen, niemand weiter gewesen als Heinrich Leibgeber, der sich seiner Aehnlichkeit mit dem sel. Siebenkäs bediente, um den revenant (Wiederkömmling) zu spielen; ich brauche also dem Leser das nicht erst zu sagen, was er schon weiß.

---

*) Ist ein Popanz, 9 Fuß hoch, aus Baumrinde und Stroh, womit die Mandingoer ihre Weiber schrecken und bessern.

Wenn der Mensch endlich eine jähe Alpe mit Laubfroschhänden aufgekrochen ist: so ist oft die erste Aussicht droben die in eine neue klaffende Schlucht; Firmian sah eine neue Tiefe unter sich — er mußte seinen neulichen Vorsatz fortweisen — ich meine, er durfte Natalien nicht ein Wort von seiner Auferstehung aus dem Bein-Lüz, nicht eine Sylbe von seiner Fortdauer nach dem Tode sagen. Ach das Glück seiner Lenette, die, obwol unverschuldet, zwei Männer hatte, war dann auf eine Zungenspitze gestellt — er hätte die Schuld, Lenette den Jammer gehabt. Nein, nein, (sagt' er) die Zeit wird schon nach und nach in Nataliens gutem Herzen auf meinem blassen Bild Staub ansetzen und ihm die Farben ausziehen.

Kurz, er schwieg. Die stolze Natalie schwieg ebenfalls. In diesem abscheulichen Stande neben dem harten, ewigen Knoten des Schauspiels bracht' er seine Stunden auf dem Theater ängstlich zu — über jeden Reiz des Frühlings warf der Rabenzug der Sorgen den gaukelnden Schatten, und in seinen Schlummer fielen die giftigen Träume wie Mehlthau. Jede Traumnacht zerschnitt den fallenden, niedersteigenden Planetenknoten und sein Herz dazu. Wie rettete ihn das Schicksal aus diesem Qualm, aus dieser Stickluft der Angst? Wie heilte es seinen Fingerwurm im Ehering-Finger? — Dadurch daß es den Arm abnahm. — Nämlich an einem langen Abende war der Graf kurz vor dem Bettegehen so vertraulich gegen ihn geworden, als — Weltleute können. Er sagte, er habe ihm etwas sehr Angenehmes zu berichten; nur möge er ihm eine Vorerinnerung vergönnen. Er komme ihm — fuhr er fort — während seines Amtes nicht mehr so aufgeweckt und humoristisch vor, als er ihn vor demselben gefunden; ja vielmehr, wenn er's sagen sollte, zuweilen nieder-

geschlagen und zu sentimental; und doch habe er früher selber gesagt (dieß war aber der andere Leibgeber), er höre lieber jemand über ein Uebel fluchen als jammern, und man könne ja die Füße in dem Winter und doch die Nase in dem Frühling stecken haben, und im Schnee an eine Blume riechen. — „Ich verzeih' es gern, denn ich errathe vielleicht die Ursache" setzte er hinzu; aber sein Verzeihen war eigentlich nicht ganz wahr. Denn wie alle Große war ihm alles Starke der Gefühle, sogar liebender, am meisten aber trauernder, ein Verdruß, und ein starker Handdruck der Freundschaft ein halber Fußtritt; und vor ihm sollte der Schmerz nur lächelnd, das Böse nur lachend, höchstens ausgelacht vorüber ziehen, wie denn die kältesten Weltleute dem physischen Menschen gleichen, dessen größter Wärmegrad sich in der Gegend des Zwerchfells aufhält *). Folglich mußte dem Grafen der vorige Leibgeber — dieser sturmwindige und dabei heitere tiefblaue Himmel — mehr zusagen als der angebliche. — Aber wie anders als wir, die wir den Tadel ruhig lesen, hörte Siebenkäs ihn an! Diese Sonnenfinsternisse seines Leibgebers, welche keine eignen Sonnenflecken waren, sondern die er selber durch seine Stellung scheinbar hervorbrachte, warf er sich als so schwere Sünden gegen seinen Lieben vor, daß er für sie durchaus Beichte und Buße haben mußte.

Als nun gar der Graf fortfuhr: „Euere Empfindsamkeit kann sich wol nicht blos auf den Verlust Eueres Freundes Siebenkäs beziehen, von dem Ihr mir überhaupt nach seinem Tode nicht mit so viel Wärme mehr gesprochen als bei seinem Leben; verzeiht mir diese Offenheit" — da durchschnitt ein

*) Walthers Physiologie. B. 2.

neuer Schmerz über Leibgebers Verschattung seine Stirn, und mit Noth ließ er seinen Gerichtherrn sich zu Ende erklären. „Aber bei mir, bester Leibgeber, ist dieß kein Vorwurf, son„dern ein Vorzug — um Todte soll man nicht ewig trauern, „höchstens um Lebendige. — Und eben das Letzte kann bei „Euch in künftiger Woche aufhören, denn da kommt meine „Tochter und (— dieß sprach er langgezogen) ihre Freundin „Natalie mit; sie sind sich unterwegs begegnet." Hastig sprang Siebenkäs auf, stand fest und stumm da, hielt sich die Hand vor die Augen, nicht als einen Fächer, sondern als einen Lichtschirm, um die über einander stehenden und wider einander laufenden Wolkenreihen von Gedanken recht durchzuschauen und zu verfolgen, eh' er seine Antwort gab. Aber der Graf, ihn als Leibgeber in allen Punkten schief sehend und seine empfindsame Umwandlung auf Nataliens Rechnung und Entbehrung schreibend, ersuchte ihn, bevor er spreche, ihn nur gar auszuhören und seine Versicherung anzunehmen, mit welcher Freude er alles thun würde, um die schöne Freundin seiner Tochter auf immer in seiner Nachbarschaft zu behalten. Himmel! wie verwickelte der Graf alles einfache so tausendfältig.

Jetzt mußte der von neuen Windecken gestürmte Siebenkäs um einen Bedenkaugenblick ersuchen — denn hier standen ihm drei Seelen auf dem Spiel; — aber er hatte kaum einige heftige Gänge durch das Zimmer gemacht, als er wieder fest stand und zum Grafen und zu sich sagte: „Ja, ich handle recht!" Darauf that er die fragende Bitte an ihn um sein Ehrenwort, daß er ein Geheimniß, das er ihm vertrauen wolle, und das weder ihn selber, noch seine Tochter im Geringsten betreffe oder beschädige, bei sich verwahren wolle. —

„In diesem Falle, warum nicht?“ versetzte der Graf, dem ein aufgedecktes Geheimniß das Lichten einer Sperrwaldung vor einer weiten Aussicht war.

Da schloß Firmian sein Herz und sein Leben und alles auf; es war ein losgelaßner Strom, der in einem neuen Kanale sich überstürzt und mit Blicken noch nicht zu übermessen ist. Mehrmals hielt ihn der Graf durch neues Mißverstehen auf, weil er eine Liebe Nataliens gegen den eigentlichen Leibgeber blos voraussetzend sich erdichtet und die wahre gegen Siebenkäs von niemand erfahren hatte.

Jetzt überraschte wieder der überraschte Gerichtherr von seiner Seite und zeigte dem Inspektor unter so vielen Gesichtern, die in solchen Fällen zu machen waren — beleidigte, zornige, bestürzte, verlegne, entzückte, kalte — blos eines der zufriedensten. Vorzüglich erfreu' ihn nur, sagte er, daß er doch an so manchem sich gestoßen, und Licht sich angezündet — und daß er in einigen Punkten von Leibgeber nicht zu gut und in andern nicht zu blind gedacht; — am meisten aber sei er über das Glück entzückt, auf diese Weise einen Leibgeber doppelt zu haben und den abgereisten in keiner Trauer um einen verstorbenen Freund zu wissen. —

Ueber des Grafen Heiterbleiben wundere sich doch niemand, der nur irgend einen hellen Ordenstern auf einer bejahrten erloschenen Brust funkeln sehen. Wenn unser alter Weltmann so den auf- und abfliegenden Weberschiffchen dieser freundschaftlichen Kette nachsah, dem Lieben und Opfern auf jeder Seite — und die dadurch zusammengewirkte glänzende Raphaels Tapete der Freundschaft in der Hand hielt und besah, so überkam er nach so langer Zeit den Genuß von etwas Neuem; so daß er bisher in seiner ersten Loge vor einem

lebendigen komisch=historischen Schauspiel gestanden, das er sich selber schön entwickelte und das sich jede Minute in seinem Kopfe wieder geben ließ. Auch sein Inspektor wurde für ihn zu einem neuen Wesen voll frischer Unterhaltung dadurch eben, daß er von der Bühne wegging, sich umkleidete und als der Pseudo=Selige, Siebenkäs, in seine Stube eintrat und ihm in der Zukunft von nichts als dem Erzähler selber recht viel erzählen konnte. Und so wurden ihm beide Freunde gleich schmeichelhaft=lieb durch eine sich andrängende Theilnahme an ihm, mit welcher sie gegenseitig ihren Seelenbund durchflochten hatten.

Wer die Seligkeit, wahr zu bleiben, genossen, der begreift die neue, mit welcher Siebenkäs sich jetzt über alles, über sich und über Heinrich und Natalie, ungehemmt ergießen konnte — indem er die weggeworfne Last erst nachfühlte, die leichte Scherzlüge des Augenblicks zu einem jährlichen Lustspiel von 365 Aufzügen zu verarbeiten. Wie leicht eröffnete er's dem Grafen, daß er vor der Ankunft Nataliens, die er weder forttäuschen, noch enttäuschen könne, fliehen wollte und zwar geradezu nach dem Reichsmarktflecken Kuhschnappel. Da der Graf aufhorchte: so sagte er ihm alles, was ihn trieb und reizte: Sehnsucht nach seinem Grabstein und unheiligen Grabe, ordentlich um zu büßen — Sehnsucht, Lenetten von Fernen ungesehen zu sehen, ja vielleicht in der Nähe ihr Kind — Sehnsucht, über ihren Glück= und Ehestand mit Stiefeln das Rechte von Augenzeugen zu erfahren; denn Stiefels Brief hatte ihm die Blumenasche der vergangnen Tage in die Augen geweht und die eingeschlafne Blume der ehelichen Liebe aufgeblättert — Sehnsucht, den Schauplatz seiner niederbeugenden Lage dort mit abgelegter Bürde aufrecht und roman=

tisch zu durchwandern — Sehnsucht, im Marktflecken etwas Neues von seinem Leibgeber zu vernehmen, der ja erst vor Kurzem da gewesen — Sehnsucht, seinen Todtenmonat, den August, einsam zu feiern, wo es ihm wie dem Weinstock ergangen, dem man im August die Blätter abbricht, damit die Sonne stärker auf die Beeren steche. —

Mit drei Worten — denn weshalb viele Gründe, da man nur einmal wollen darf, so kann's nachher an Gründen dazu nicht fehlen — er reiste ab.

Fünf und zwanzigstes und letztes Kapitel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elendes und des Buchs.

Ich sehe jeden Tag mehr, daß ich und die übrigen 1000,000,099 Menschen*) nichts sind als Gefüllsel von Widersprüchen, von unheilbaren Nullitäten und von Vorsätzen, deren jeder seinen Gegenmuskel (musc. antagonista) hat — andern Leuten widersprechen wir nicht halb so oft als uns selber; — dieses letzte Kapitel ist ein neuer Beweis: ich und der Leser haben bisher auf nichts hingearbeitet, als auf das Beschließen des Buchs — und jetzo, da wir daran sind, ist es uns beiden äußerst zuwider. Ich thue doch etwas, wenn ich — so viel

*) 1000 Millionen bekriechen diese Kugel.

ich kann — das Ende desselben, wie das Ende eines Gartens, der auch voll Blumenstücke ist, etwa bestens verberge und manches sage, was das Werklein allenfalls verlängert.

Der Inspektor sprang mit der Burg einer muskulösen, vollen Brust ins Freie unter die Kornähren, der Alp des Schweigens und Täuschens drückte nicht mehr so schwer auf ihn. Die Schlaglauwine seines Lebens war überhaupt unter seiner jetzigen Glückssonne um ein Drittel zerlaufen; die elektrische Belegung mit reichern Einkünften, und selber die häufigern Geschäfte, hatten ihn mit Feuer und Muth geladen. Sein Amt war ein mit einem solchen silbernen und goldnen Geäder durschossener Berg, daß er schon in diesem Jahre namenlose Beisteuern zur preußischen Wittwenkasse ablaufen lassen konnte, um seinen Betrug anfangs zu halbiren, und zuletzt gar aufzuheben und gut zu machen. Ich würde diese Pflichthandlung gar nicht vor die Augen des Publikums befördern, wenn ich nicht zu besorgen hätte, daß Kritter in Göttingen, der den Thorschluß dieser Kasse aufs Jahr 1804 verlegt, oder auch noch glimpflichere Rechner, die ihre letzte Oelung auf 1825 herausrechnen, daß diese etwan von meinen Blumenstücken Gelegenheit nehmen möchten, gar dem Inspektor den Todtentanz der Wittwenkasse aufzubürden. Es würde mich ungemein reuen, der ganzen Sache nur in den Blumenstücken erwähnt zu haben.

Er nahm seinen Weg nicht über Hof oder Baireuth und über die alten romantischen Reisewege; er fürchtete, Natalien mit seinem Scheinkörper von der hinter den Wolken säenden Hand des Schicksals entgegen gebracht zu werden. Und doch hoffte er von derselben Hand ein wenig, daß sie ihn zufällig auf seinen Leibgeber stoßen lasse, da dieser erst neulich in den Kuhschnappelschen Wassern gekreuzet. Ohnehin hatte er sich

unterwegs wieder in dessen Hemd und Jacke und ganzes Außen verkörpert, das er von ihm im Gefreeser Wirthshaus eingewechselt; und der Anzug war ihm ein Spiegel, der ihm in Einem fort den Entfernten zeigte. Ein Saufinder — wie der Leibgebersche — der in einem Forsthause den Kopf nach ihm aufhob, gab ihm einen Stich der Freude ins Herz; aber die Nase des Hundes kannte ihn so wenig wie dessen Herr.

Indeß, je näher er gegen die Berge und Wälder vorschritt, hinter deren sinesischer Gottesackermauer seine zwei leeren Häuser, sein Grab und seine Stube, standen: desto enger zog die Beklommenheit ihr Zugnetz um sein Herz zusammen. Es war nicht die Furcht, erkannt zu werden; dieß war (wegen seiner jetzigen Aehnlichkeit mit Leibgebern) unmöglich; ja man hätt' ihn eher für seinen eignen Poltergeist und Propheten Samuel genommen als für den noch lebenden Siebenkäs; sondern außer der Liebe und der Erwartung macht' ihn noch etwas anders ängstlich, was mich einmal einklemmte, da ich unter den herkulanischen Alterthümern meiner Kindheit herumreisete. Es warfen sich wieder um meine Brust die eisernen Banden und Ringe, die sie in der Kindheit zusammenzogen, worin der kleine Mensch noch vor den Leiden des Lebens und dem Tode hülf- und trostlos zittert; man steht mitten innen zwischen dem abgerissenen Fußblock, den aufgesperrten Hand- und Beinschellen und zwischen dem hohen brausenden Freiheitbaume der Philosophie, die uns in den freien offnen Waffenplatz und in die Krönungstadt der Erde führte. — Firmian sah in jedem Gebüsche, um das er sonst in seinem armen, leeren Winzer-Herbst spazieren gegangen, den abgestreiften Balg der Schlangen hangend, die sich sonst um seine Füße gewunden hatten — die Erinnerung, dieser Nach-

winter der harten rauhen Tage, fiel in die schönere Jahreszeit seines Lebens ein, und aus der Nähe solcher unähnlicher Gefühle, des vorigen Kettendrucks und der jetzigen Freiheitluft, floß ein drittes, bittersüßes, banges zusammen.

In der Dämmerung ging er langsam und aufmerksam durch die mit verzettelten Aehren bezeichneten Gassen der Stadt; jedes Kind, das mit dem Nachtbier vor ihm vorüberlief, jeder bekannte Hund und jeder alte Glockenschlag waren voll Schieferabdrücke von Freudenrosen und Passionblumen, deren Exemplare längst auseinander gefallen waren. Als er vor seinem vorigen Hause wegging, hört' er eben in seiner Stube zwei Strumpfwirkerstühle schnarren und klappern mit ihrem gezognen Schnarrkorpus-Register.

Er quartierte sich im Gasthofe zur Eidexe ein, der nicht das glänzendeste Hôtel im Marktflecken gewesen seyn kann — da der Advokat darin Rindfleisch auf einem Zinnteller bekam, der nach den Schnitten und Stigmen durch ein Fac-simile seines eignen Messers sich unter seinen verpfändeten Teller-Ausschuß eingeschrieben — indeß aber hatte der Gasthof das Gute, daß Firmian das drei Treppen hohe Stübchen Nro. 7. nehmen und darin eine Sternwarte oder einen Mastkorb der Beobachtung anlegen konnte, gerade der tiefern Studirstube Stiefels gegenüber. Aber seine Lenette kam nicht ans Fenster. Ach, er wäre, hätte er sie erblickt, in die Stube vor Wehmuth hingekniet. Blos als es sehr dunkel wurde, sah er seinen alten Freund Pelzstiefel ein gedrucktes Blatt — höchst wahrscheinlich einen Korrekturbogen des Anzeigers deutscher Programme — weil es zu finster war, gegen die Abendröthe zum Fenster heraushalten. Es wunderte ihn, daß der Rath sehr eingefallen aussah und eine Florschärpe oder Binde um den

Aermel hatte; „sollte denn, dacht' er, das arme Kind meiner „Lenette schon verstorben seyn?“

Spät schlich er sich zitternd nach dem Garten, aus dem nicht jeder wiederkommt, und an welchen der hangende Eden-Garten des zweiten Lebens stößet. Im Kirchhof war er vor nahen Zuschauern durch die Gespenstergeschichten gedeckt, womit Leibgeber dem Vormunde die Mündelgelder aus den Händen gerungen. Da er an sein leerstehendes unterirdisches Bette nicht sogleich gelangen konnte: so kam er vorher vor der Kindbetterin vorbei, auf deren damals schwarzen, jetzo grasigen, Hügel er den Blumenstrauß gepflanzet hatte, der dem Herzen seiner Lenette eine unerwartete Freude machen sollte und nur einen unerwarteten Kummer machte. Endlich kam er vor den Bettschirm der Grab-Sieste, vor seinen Leichenstein, dessen Inschrift er mit einem kalten Schauer herunterlas. „Wenn „nun diese steinerne Fallthüre auf deinem Angesichte läge und „den ganzen Himmel verbauete?“ sagt' er zu sich — und dachte daran, welches Gewölke und welche Kälte und Nacht um die beiden Pole des Lebens, so wie um die beiden Pole der Erde, herrsche, um den Anfang und um das Ende des Menschen — er hielt jetzt seine Nachäffung der letzten Stunde für sündlich — der Trauerfächer einer langen, finstern Wolke war vor dem Monde ausgebreitet — sein Herz war bang und weich, als plötzlich etwas Buntes, was nahe an seinem Grabe stand, ihn ergriff und seine ganze Seele umkehrte.

Es stand nämlich darneben ein neues, lockeres Grab in einer hölzernen übermalten Einfassung, ähnlich einer Bettlade; auf diesen bunten Brettern las Firmian, so lang es sein überströmendes Auge lesen konnte: „Hier ruht in Gott Wendeline „Lenette Stiefel, geborne Egelkraut aus Augspurg. Ihr erster

„Mann war der wohlfel. Armenadvokat St. F. Siebenkäs.
„Sie trat zum zweitenmal 1786. den 20. Okt. in die Ehe mit „dem Schulrathe Stiefel allhier, und entschlief, nachdem sie „¾ Jahre mit ihm in einer ruhigen Ehe gelebet, den 22. „Jul. 1787. im Kindbette, und liegt hier mit ihrem todtge„bornen Töchterlein und wartet auf eine fröhliche Aufer„stehung.“ . . . . .

„O du Arme, du Arme!“ mehr konnt' er nicht denken. Jetzo, da ihr Lebenstag heller und wärmer wurde, schlingt die Erde sie ein; und sie bringt nichts hinunter als eine Haut voll Schwielen der Arbeit, ein Angesicht voll Runzeln des Krankenbettes und ein zufriedenes, aber leeres Herz, das, in die Hohlwege und Schachten der Erde hinabgedrückt, so wenig Gefilde und wenig Gestirne gesehen hatte. Ihre Leiden hatten sich allemal so eng und schwarz und groß über sie herüber gezogen, daß keine malende Phantasie sie durch das Farbenspiel der Dichtung mildern und verschönern konnte, so wie kein Regenbogen möglich ist, wenn es über den ganzen Himmel regnet. „Warum hab' ich dich so oft gekränkt, sogar „durch meinen Tod, und deinen unschuldigen Launen so wenig „vergeben?“ sagt' er bitter weinend. Er warf einen Regenwurm, der sich aus dem Grabe drängte und ringelte, weit hinweg, als wenn er eben aus dem geliebten kalten Herzen satt gefüllet käme, da ihn doch das sättigt, was uns am Ende auch satt macht, Erde. Er dachte an das zerstäubende Kind, das wie ein eignes die welken, dünnen Arme um seine Seele legte, und dem der Tod so viel, wie ein Gott dem Endymion, gegeben, Schlaf — ewige Jugend — und Unsterblichkeit. Er wankte endlich langsam von der Trauerstätte hinweg, als die Thränen sein Herz nicht erleichtert, nur ermüdet hatten.

Als er im Gasthof eintrat: sang eine Harfenistin, in Begleitung eines kleinen Flötenspielers, der Wirthsstube ein Lied vor, dessen Wiederkehr war: todt ist todt, hin ist hin. Es war dieselbe, die am h. Abend vor dem neuen Jahre, als seine nun zerstörte und gestillte Lenette mit der brechenden Brust voll Qualen, weinend und verlassen, ihr verzognes Angesicht ins Schnupftuch drückte, gespielet und gesungen hatte. O die heißen Pfeile der Töne zischten durch sein zerstochnes Herz — der Arme hatte keinen Schild — „ich habe sie damals sehr gemartert (sagt' er unaufhörlich), wie sie seufzete, wie sie schwieg! — O wenn du doch mich jetzt sähst aus deinen Höhen, da du gewiß glücklicher bist; wenn du meine vollgeblutete Seele erblicktest, nicht damit du mir vergäbest — nein, damit ich nur den Trost hätte, deinetwegen etwas zu leiden — o wie wollt' ich jetzt anders gegen dich seyn!"

So sagen wir alle, wenn wir die begraben, die wir gequälet haben; aber an demselben Trauerabende werfen wir den Wurfspieß tief in eine andere noch warme Brust. O wir Schwächlinge mit starken Vorsätzen! Wenn heute die zerlegte Gestalt, deren verwesende, von uns selber geschlagene Wunden wir mit reuigen Thränen und bessern Entschlüssen abbüßen, wieder neu geschaffen und jugendlich überblüht in unsere Mitte träte, und bei uns bliebe: so würden wir blos in den ersten Wochen die wiedergefundne, liebere Seele vergebend an unsern Busen, aber dann später sie doch wie sonst in die alten, scharfen Marterinstrumente drücken. Daß wir dieses sogar gegen unsere lieben Verstorbenen thäten, seh' ich daraus — die Härte gegen die Lebenden noch ungerechnet — weil wir in den Träumen, wo uns die versunknen Gestalten wieder besuchen, gegen sie alles wiederholen, was wir bereuen. — Ich sage

das nicht, um einem Wehklagenden den Trost der Reue oder des Gefühles zu nehmen, daß er das verlorne Wesen schöner liebe; sondern nur um den Stolz auf diese Reue und auf dieses Gefühl zu schwächen. —

Als Firmian noch spät das von der Trauerzeit ausgesogne, zernagte Angesicht seines alten Freundes, dessen Herz so wenig mehr besaß, gen Himmel blicken sah, als wenn er da zwischen den Sternen die geraubte Freundin suchte: so drückte der Schmerz die letzte Thräne aus dem ausgepreßten Herzen, und im Wahnsinn der Qual gab er sich sogar die Leiden seines Freundes schuld, als hätte dieser sie ihm nicht früher zu verdanken, als zu vergeben gehabt.

Er erwachte mit der Müdigkeit des Schmerzens, d. h. mit der Verblutung aller Gefühle, die sich endlich in ein süßes Zerfließen und ein tödtliches Sehnen auflöset. Er hatte ja alles verloren, sogar das, was nicht begraben war. Zum Schulrathe durft' er aus Besorgniß nicht gehen, daß er sich verrathe; daß er wenigstens die Ruhe des unschuldigen Mannes, der mit der Heirath einer noch verheiratheten Frau weder sein orthodoxes Gewissen, noch seinen Ehrgeiz hätte versöhnen können, auf ein zweideutiges Spiel zu setzen wage.

Aber den Frisör Merbitzer konnt' er mit einer verminderten Gefahr, sich zu verrathen, besuchen, und von ihm eine größere Aussteuer von Nachrichten mitnehmen. — Uebrigens hatte jetzt die Sense des Todes, mit den Banden der Liebe zugleich, alle seine Ketten und Knoten zerhauen; er schadete nun Niemand als sich, wenn er vor andern, ja vor der trauernden Natalie seine Todtenlarve abzog und sich unvermodert darstellte — um so mehr, da ihm sein Gewissen an jedem schöner

Abend und bei jeder guten That die Verzögerzinsen der rückständigen Wahrheit-Schuldenmasse abforderte und alle Moratorien verweigerte. — Auch schwur sein Ich wie ein Gott seinem Ich, daß er nur diesen Tag noch bleibe, und dann niemals wiederkehre.

Der Frisör ersah am Hinken sogleich, daß es niemand anders sei als der Vaduzer Inspektor — Leibgeber. Er setzte, gleich der Nachwelt, dem vorigen Miethmann Siebenkäs die dicksten Rosmarinkränze auf, und betheuerte: „sein jetziges „Spitzbubenzeug von Strumpfwirkern oben sei gegen den sel. „Herrn gar kein Vergleich, und das ganze Haus krache, wenn „sie oben träten und schnarrten.“ Er brachte dann bei, daß der Selige die Frau in Jahrfrist nachgeholt habe — daß diese nie Merbitzers Haus vergessen können, daß sie oft bei Nacht in ihrer Trauerkleidung, worin man sie auch beerdigen müssen, eingesprochen und Red' und Antwort von ihrer Veränderung gegeben: „sie lebten, sagte der Haarkräusler, wie zwei Kinder „mit einander — nämlich Stiefel und sie.“ — Dieses Gespräch, dieses Haus, und endlich sein eignes, jetzt so lärmendes, Zimmer zeigten nichts als leere Stätten des zerstörten Jerusalems — wo sein Schreibtisch war, stand ein Strumpfwirkerstuhl 2c. — und alle seine Fragen nach der Vergangenheit waren die Brandkollekte, welche die niedergebrannten Lustschlösser wieder aus der Phönixasche heben sollte. Die Hoffnung ist das Morgenroth der Freude, und die Erinnerung ihr Abendroth; aber dieses tropfet so gern in entfärbtem grauen Thau oder Regen nieder, und der blaue Tag, den das Roth verspricht, bricht freilich an; aber in einer andern Erde, mit einer andern Sonne. — Merbitzer schnitt, unwissend, den

Spalt tief und weit, in den er die abgeschnittenen Blütenzweige der alten Tage dem Herzen Firmians einimpfte — und als seine Frau zuletzt erzählte, daß Lenette nach dem Krankenabendmahl bei dem Vesperprediger angefragt: „ich komme doch „nach meinem Tod zu meinem Firmian?“ so kehrte Firmian von diesen blinden Dolchstichen seine Brust weg und eilte fort, aber ins Freie hinaus, um keinem Menschen zu begegnen, den er belügen hätte müssen.

Und doch mußt' er sich nach einem Menschen sehnen, und wäre einer nicht anders zu finden als unter seinem niedrigsten Dache im — Gottesacker. Der gewitterhafte Dampf- und Dunstkreis des Abends brütete alle Wünsche der Wehmuth an; der Himmel war mit unreifen zerstückten Gewitterflocken durchzogen, und am östlichen Horizont warf schon ein brausendes Gewitter seine entzündeten Pechkränze und seine vollen Wolken auf unbekannte Gegenden nieder. Er ging nach Hause; aber indem er vor den hohen Stacketen des Blaisischen Gartens vorbeilief, glaubt' er eine Gestalt wie Natalie, schwarz gekleidet, in die Laube schlüpfen zu sehen. Erst jetzo fiel ihm die vorige Nachricht Merbitzers mehr auf, daß eine vornehme Trauerdame sich vor einigen Tagen alle Stuben seines Hauses zeigen lassen und sich besonders in den Siebenkäsischen aufgehalten und nach vielerlei erkundigt habe. Nataliens Umweg auf der Reise nach Baduz war immer nach ihrer kühnen und romantischen Denkweise nicht unwahrscheinlich, da sie ohnehin Firmians Wohnort nie gesehen, und der Inspektor ihr auf nichts geantwortet — da Rosa verheirathet war — und Blaise sich seit der Gespenstererscheinung ausgesöhnt hatte — und da Firmians Sterb-

monat sie am natürlichsten zu einer Wallfahrt nach seinem letzten Orte einladen können.

Ihr Freund mußte nun wol den ganzen Abend mit schmerzlicher Wärme an die Letzte denken, die noch als der einzige unbedeckte Stern aus dem überzognen Sternenhimmel seiner vorigen Tage schimmerte. — Es wurde nun dämmernd; es wehte kühl; die Gewitter hatten sich schon an andern Ländern erschöpft; blos schwarzrothes, zertrümmertes Gewölke, gleichsam glimmende, halbverkohlte Brände, waren im Himmel übereinander gehäuft. Er ging zum leztenmal nun an den Ort, wo der Tod die rothe, zugleich mit der Knospe abgeschnittene, Nelke eingelegt hatte; aber in seiner Seele wehete es, wie außer ihm, nicht mehr so schwül, sondern frischer — die Bitterkeit des ersten Schmerzes hatten Thränen verdünnt — er fühlte sanfter, daß die Erde nur der Zimmerplaz, nicht die Baustelle der Menschen sei — im Morgen glänzte mit aufsteigenden Sternen ein blauer, langer Streif über den versunknen Gewittern — der Lichtmagnet des Himmels, der Mond, lag wie eine Stralenquelle auf der Folie einer gespaltenen Wolke, und das weite Gewölke schmolz ein und rückte nicht. —

Als Firmian näher am geliebten Grabe das gesunkne Haupt aufhob, ruhte eine schwarze Gestalt darauf. Er stockte, er blickte schärfer hin: es war eine weibliche, deren Angesicht, ins Eis des Todes eingefroren und eingeschmiedet, gegen ihn hinstarrete. Als er näher trat, war seine theuerste Natalie am bunten Grabgerüste niedergebrochen angelehnt, vor dem Herbstathem des Todes waren die Lippen und Wangen mit weißer Schminke angelaufen, und die offenen Augen erblindet, und

nur die Thränentropfen, die noch um sie hingen, zeigten an, daß sie erst gelebt, und daß sie ihn für die Geistererscheinung gehalten, wovon sie so viel gehört hatte. Da sie in der schwärmerischen Trauer über seinem Grabe ihrem starken und öden Herzen die Geistererscheinung gewünschet hatte, und da sie ihn nun kommen sah: so dachte sie, das Geschick erhöre sie; und dann zerdrückte die metallene Hand des kalten Entsetzens die rothe Rose zur weißen. O! ihr Freund war unglücklicher; sein weiches, nacktes Herz lag zwischen zwei an einander stürzenden Welten zermalmt. Mit jammernder Stimme schrie er: „Natalie, Natalie!“ Die Lippe zuckte auf, und das Auge wärmte ein Hauch von Leben an; aber als der Todte noch vor ihr stand, schloß sie das Auge und sagte schaudernd: „ach Gott!“ Vergeblich warf seine Stimme sie ins stechende Leben zurück; sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve, und sie konnte nur seufzen: ach Gott! — Firmian riß an ihrer Hand und rief: „Du himmlischer Engel, „ich bin nicht gestorben — blicke mich nur an — Natalie, „kennst du denn mich nicht mehr? — O guter Gott! strafe „mich nicht so gräßlich und nimm ihr das Leben nicht durch „mich!“ Endlich hob sie langsam die schweren Augenlieder auf und sah den alten Freund neben sich zittern, mit den Thränen der Angst und mit dem wechselnden Angesicht, das unter den Giftstacheln der Qualen aufschwoll — er weinte froher und stärker, und lächelte sie schmerzlich an, als sie die Augen offen ließ: „Natalie, ich bin ja noch auf der Erde, und leide „wie du — Siehst du nicht, wie ich zittere deinetwegen? — „Nimm meine warme Menschenhand! — Bist du noch in Furcht?“ — Nein, sagte sie erschöpft, aber sie blickte ihn scheu, wie einen

überirdischen Menschen, an, und hatte keinen Muth zur Frage über das Räthsel. Er half ihr unter sanften Thränen auf und sagte: „aber verlassen Sie, Unschuldige, diese Trauerstätte, auf „die schon so viel Thränen gefallen sind — für Ihr Herz hat „das meinige kein Geheimniß mehr — ach ich kann Ihnen „alles sagen, und ich sag' Ihnen auch alles.“ Er führte sie über die stillen Todten hinauf durch die Hinterpforte des Gottesackers hinaus; aber sie hing, unter dem Ersteigen der nächsten Anhöhe, schwer, matt und immer zusammenschaudernd an seinem Arm, und blos die Thränen, welche die Freude, die aufgelösete Angst, der Kummer und die Ermattung mit einander aus ihren Augen trieben, fielen wie erwärmter Balsam auf das kalte, zerspaltene Herz.

Auf der schwer erklommenen Höhe setzte sich die müde Kranke nieder — und die schwarzen Wälder der Nacht lagen von weißen Ernten gegittert und von dem stillen Lichtmeer des Mondes durchschnitten vor ihnen, die Natur hatte den gedämpften Lautenzug der Mitternacht gezogen, und neben Natalien stand ein theuerer Auferstandner. Er erzählte nun Leibgebers Bitten — seine kurze Sterbens-Geschichte — seinen Aufenthalt beim Grafen — alle Wünsche und Thränen seiner langen Einsamkeit — seinen festen Entschluß, sie lieber zu fliehen, als ihr schönes Herz mündlich oder schriftlich zu belügen und zu verwunden — und die Entdeckungen, die er dem Vater ihrer Freundin schon gemacht. Sie hatte bei dem Berichte seiner letzten Minute und seines ewigen Abschiedes von Lenetten geschluchzet, als wäre alles wahr gewesen. Sie dachte an vieles, als sie blos sagte: „ach, Sie haben sich blos für „fremdes Glück geopfert, nicht für eignes. Doch werden Sie

„jetzt alle Täuschungen aufheben oder gut machen.“ — „Alle, „so weit ich kann (sagt' er), meine Brust und mein Gewissen „kommen endlich wieder in Freiheit: hab' ich nicht sogar Ihnen „den Schwur gehalten, Sie nicht eher zu sehen als nach mei-„nem Tode?“ Sie lächelte sanft.

Beide sanken in ein trunknes Schweigen. Plötzlich fiel ihm, als sie einen vom kalten Thau gelähmten Trauermantel *) auf den Schooß legte, ihre Trauer auf, und er fragte voreilig: „Sie betrauern doch nichts?“ Ach sie hatte sie ja seinetwegen angelegt. Natalie antwortete: „nicht mehr!“ — und setzte, den Schmetterling ansehend, mitleidig dazu: „ein Paar Tropfen und ein wenig Kälte machten den Armen starr.“ — Ihr Freund dachte daran, wie leicht ihn das Schicksal für seine Kühnheit mit dem Erstarren des schöner geschmückten, obwol ebenso schwarz bekleideten Wesens neben ihm hätte strafen können, das ohnehin schon in den Nachtfrösten des Lebens und im Nachtthau kalter Thränen gezittert hatte; aber er konnte ihr nicht antworten vor Liebe und vor Schmerz.

Sie schwiegen nun, im gegenseitigen Errathen, halb in ihre Herzen, halb in die große Nacht verloren. Alles Gewölke — ach nur das am Himmel — hatte der weite Aether aufgesogen — Luna bog sich mit ihrem Heiligenschein wie eine umstralete Maria näher aus dem reinen Blau zu ihrer bleichen Schwester auf der Erde herein — der Strom schlug sich ungesehen unter niedrigen Nebeln fort, wie der Strom der Zeit unter den Nebeln aus Ländern und Völkern — hinter

---

*) Ein Tagschmetterling mit schwarzen, weiß geränderten Flügeln.

ihrem Rücken hatte sich der Nachtwind auf ein gebogenes, rauschendes Aehrenstroh gebettet, das blaue Kornblumen bestreueten — und vor ihnen hinab lag die umgelegte Ernte der zweiten Welt, gleichsam die in der Fassung von Särgen liegenden Edelsteine, die durch den Tod kalt und schwer *) geworden — und der fromme, demüthige Mensch sank, als Gegenbild der Sonnenblume und des Sonnenstäubchens, als Mondblume gegen den Mond, und spielte als Mondstäubchen in seinem kühlen Stral, und fühlte, nichts bleibe unter dem Sternenhimmel groß als die Hoffnungen.

Natalie stützte sich nun auf Firmians Hand, um sich daran aufzurichten, und sagte: jetzt bin ich schon im Stande, nach Hause zu kommen. — Er hielt ihre Hand fest, aber ohne aufzustehen und ohne anzureden. Er blickte das erhärtete Stachelrad des alten von ihr gereichten Rosenzweiges an und drückte sich unwissend und unempfindlich die Stacheln in die Finger — längere und heißere Athemzüge hoben die beladene Brust empor — glühende Thränen hingen sich vor sein Auge, und das Mondlicht zitterte vor ihnen nur in einem Leuchtregen hernieder — und eine ganze Welt lag auf seiner Seele und auf seiner Zunge und erdrückte beide. — — „Guter Firmian, (sagte Natalie) was fehlet Ihnen?“ — Er kehrte sich mit weiten, starren Augen gegen die sanfte Gestalt und zeigte mit der Hand auf sein Grab hinunter: „mein Haus drunten, das schon „so lange leer steht. Denn der Traum des Lebens wird ja „auf einem zu harten Bette geträumt.“ Er wurde irre, da

*) Kälte und Schwere hat der ächte Edelstein in größerem Maße als der unächte.

sie zu sehr weinte, und da ihm das in himmlische Milde zerschmolzene Gesicht zu nahe war. Er fuhr mit der bittersten, innersten Rührung fort: „Sind denn nicht alle meine Theuern „dahin, und gehst du nicht auch? Ach warum hat uns allen „das folternde Geschick das wächserne Bild eines Engels auf „die Brust gelegt *) und uns damit ins kalte Leben gesenkt? „O das weiche Bild zerbricht, und kein Engel erscheint — Ja, „du bist mir wol erschienen, aber du verschwindest, und die „Zeit zerdrückt dein Bild auf meinem Herzen — und das Herz „auch: denn wenn ich dich verloren habe, bin ich ganz allein. „Lebe aber wohl! Bei Gott, ich werde doch einmal im Ernste „sterben — und dann erschein' ich dir wieder; aber nicht wie „heute und nirgends als in der Ewigkeit. Dann will ich zu „dir sagen: „o Natalie, ich habe dich drunten mit unendlichen „Schmerzen geliebt: vergilt mir's hier!" — — Sie wollte antworten; aber die Stimme brach ihr. Sie schlug ihr großes Auge zum Sternenhimmel auf; aber es war voll Thränen. Sie wollte aufstehen; aber ihr Freund hielt sie mit der Hand voll Dornen und Blut und sagte: „Kannst du mich denn verlassen, Natalie?" — Hier stand sie erhaben auf, bog das Haupt gegen den Himmel zurück, riß schnell die Thränen weg, die sie überströmten, und die fliegende Seele fand die Zunge, und sie sagte mit betenden Händen: „Du Allliebender — ich „hab' ihn verloren — ich hab' ihn wiedergefunden — die „Ewigkeit ist auf der Erde — mach' ihn glücklich bei mir!" Und ihr Haupt sank zärtlich und müde auf seines, und sie

*) Man gab sonst den Todten wächserne Engelbilder mit ins Grab.

sagte: „wir bleiben beisammen!“ Firmian stammelte: „o „Gott! o du Engel — im Leben und Tode bleibst du bei „mir.“ —

„Ewig, Firmian!“ sagte leise Natalie; und die Leiden unsers Freundes waren vorüber.

Ende des Buchs.

Jean Paul's

ausgewählte Werke.

Zehnter Band.

Berlin,
Druck und Verlag von G. Reimer.
1848.

Inhalt des zehnten Bandes.

Titan.
Erster Band.

Erste Jobelperiode.
1—9. Zykel.

Zweite Jobelperiode.
10—16. Zykel.

Dritte Jobelperiode.
17—20. Zykel.

Vierte Jobelperiode.
21—27. Zykel.

Titan

von

Jean Paul.

Erster Band.

Den

vier schönen und edeln

Schwestern

auf dem Thron.

Der Traum der Wahrheit.

„Aphrodite, Aglaja, Euphrosyne und Thalia sahen einst in das irdische Helldunkel hernieder und, müde des ewig heitern, aber kalten Olympos, sehnten sie sich herein unter die Wolken unserer Erde, wo die Seele mehr liebt, weil sie mehr leidet, und wo sie trüber, aber wärmer ist. Sie hörten die heiligen Töne heraufsteigen, mit welchen Polyhymnia unsichtbar die tiefe bange Erde durchwandelt, um uns zu erquicken und zu erheben; und sie trauerten, daß ihr Thron so weit abstehe von den Seufzern der Hülflosen.

Da beschlossen sie, den Erdenschleier zu nehmen und sich einzukleiden in unsere Gestalt. Sie gingen von dem Olympos herab; Amor und Amorinen und kleine Genien flogen ihnen spielend nach, und unsere Nachtigallen flatterten ihnen aus dem Mai entgegen.

— Aber als sie die ersten Blumen der Erde berührten und nur Stralen und keine Schatten warfen: so hob die ernste Königin der Götter und Menschen, das Schicksal, den ewigen Zepter auf und sagte: der Unsterbliche wird sterblich auf der Erde, und jeder Geist wird ein Mensch! —

Da wurden sie Menschen und Schwestern und nannten sich Luise, Charlotte, Therese, Friederike; die Genien und Amorinen verwandelten sich in ihre Kinder und flogen ihnen in die Mutterarme, und die mütterlichen und schwesterlichen Herzen schlugen voll neuer Liebe in einer großen Umarmung. Und als die weiße Fahne des blühenden Frühlings flatterte — und menschlichere Thronen vor ihnen standen — und als sie, von der Liebe, der Harmonika des Lebens, seligerweicht, sich und die glücklichen Kinder anblickten und verstummten vor Lieb' und Seligkeit: so schwebte unsichtbar Polyhymnia vorüber und erkannte sie und gab ihnen die Töne, womit das Herz Lieb' und Freude sagt und gibt. . . . .“

— Und der Traum war geendigt und erfüllt; er hatte, wie immer, nach der Wirklichkeit und dem Wachen sich gebildet. Darum sei er den vier schönen und edeln Schwestern geweiht, und alles, was ihm im Titan ähnlich ist, sei es auch!

Jean Paul Fr. Richter.

Erste Jobelperiode.

Fahrt nach Isola bella — der erste Freudentag im Titan — der Pasquinos-Götzendiener — Lob der Reichsintegrität — das Moussiren der Jugend — süßes Blutvergießen — die Erkennung eines Vaters — groteskes Testament — deutsche Vorliebe für Gedichte und Künste — der Vater des Todes — Geister-Akt — der blutige Traum — die Schaukel der Phantasie.

---

1. Zykel.

An einem schönen Frühlingsabend kam der junge spanische Graf von Cesara mit seinen Begleitern Schoppe und Dian nach Sesto, um den andern Morgen nach der Borromäischen Insel Isola bella im Lago maggiore überzufahren. Der stolzaufblühende Jüngling glühte von der Reise und von dem Gedanken an den künftigen Morgen, wo er die Insel, diesen geschmückten Thron des Frühlings, und auf ihr einen Menschen sehen sollte, der ihm zwanzig Jahre lang versprochen worden. Diese zweifache Glut hob den malerischen Heros zur Gestalt eines zürnenden Musengottes empor. In die welschen Augen zog seine Schönheit mit einem größern Triumphe ein als in die engen nördlichen, wovon er herkam; in Mailand hatten

viele gewünscht, er wäre von Marmor und stände mit ältern versteinerten Göttern entweder im Farnesischen Pallast oder im Klementinischen Museum oder in der Villa Albani; ja hatte nicht der Bischof von Novara mit seinem Degen an der Seite vor wenigen Stunden bei Schoppen, der zuletzt ritt, nachgefragt, wer es sei? Und hatte nicht dieser mit einer närrischen Quadratur seines Runzeln-Zirkels um die Lippen weitläuftig versetzt (um dem geistlichen Herrn Licht zu geben): „mein Te-„lemach ist's, und ich mache den Mentor dabei — ich bin die „Rändelmaschine und der Prägstock, der ihn münzt — der „Glättzahn und die Plattmühle, die ihn bohnt — der Mann, „der ihn regelt?" —

Die jugendlich warme Gestalt Cesara's wurde durch den Ernst eines nur in die Zukunft vertieften Auges und eines männlich-festgeschlossenen Mundes und durch die trotzige Entschlossenheit junger frischer Kräfte noch mehr veredelt; er schien noch ein Brennspiegel im Mondlicht, oder ein dunkler Edelstein von zu vieler Farbe zu seyn, den die Welt, wie andere Juwelen, erst durch Hohlschleifen lichtet und bessert. —

In dieser Nähe zog ihn die Insel, wie eine Welt die andere, immer heftiger an. Seine innere Unruhe stieg durch die äußere Ruhe. Noch dazu stellte Dian, ein Grieche von Geburt und ein Künstler, welcher Isola bella und Isola madre öfters umschifft und nachgezeichnet hatte, ihm diese Prachtkegel der Natur in feurigen Gemälden näher vor die Seele; und Schoppe gedachte des wichtigen Menschen öfters, den der Jüngling morgen zum erstenmale sehen sollte. Als man unten auf der Gasse einen festschlafenden Greis vorübertrug, dem die untergehende Sonne Feuer und Leben in das markige starkgegliederte Angesicht warf, und der eine nach italiänischer Sitte

aufgedeckt getragne — Leiche war: so fragt' er erschrocken und schnell die Freunde: „sieht mein Vater so aus?"

Was ihn nämlich mit so heftigen Bewegungen der Insel zutreibt, ist Folgendes: Auf Isola bella hatt' er die drei ersten irdischen Jahre mit seiner Schwester, die nach Spanien, und neben seiner Mutter, die unter die Erde ging, mitten in den hohen Blumen der Natur liegend, süß vertändelt und verträumt — die Insel war für den Morgenschlummer des Lebens, für seine Kindheit, Raphaels übermaltes Schlafgemach gewesen. Aber er hatte nichts davon im Kopfe und Herzen behalten als in diesem ein schmerzlich-süßes tiefes Aufwallen bei dem Namen, und in jenem das — Eichhorn, das als Familienwappen der Borromäer auf der obersten Terrasse der Insel steht.

Nach dem Tode der Mutter versetzte ihn sein Vater aus der welschen Blumenerde — einige blieb an den Pfahlwurzeln hängen — in den deutschen Reichsforst, nämlich nach Blumenbühl — im Fürstenthum Hohenfließ, das den Deutschen so gut wie unbekannt ist —; hier ließ er ihn im Hause eines biedern Edelmannes so lange erziehen, oder deutlicher und allegorischer, er ließ hier die pädagogischen Kunstgärtner so lange mit Gießkannen, Inokulirmessern und Gartenscheeren um ihn laufen, bis sie an den hohen schlanken Palmbaum voll Sagomark und Schirmstacheln mit ihren Kannen und Scheeren nicht mehr langen konnten.

Jetzt soll er nach der Rückreise von der Insel aus dem Feldbeete des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt und auf das Gestelle des Hofgartens kommen, mit einem Worte nach Pestitz, der Universität und Residenzstadt von Hohenfließ, deren Anblick sogar bisher sein Vater ihm hart verboten hatte.

Und morgen sieht er diesen Vater zum — erstenmal! — Er mußte brennen vor Verlangen, da sein ganzes Leben eine Anstalt zu dieser gemeinschaftlichen Landung war, und seine Pflegeeltern und Lehrer eine chalkographische Gesellschaft waren, die den Autor seines Lebensbuches so herrlich vor das Titelblatt in Kupfer stach. Sein Vater, Gaspard de Cesara, Ritter des goldnen Vließes (ob spanischer oder österreichischer, wünscht' ich selber genauer zu wissen), ein vom Schicksal dreischneidig und glänzend geschliffner Geist, hatte in der Jugend wilde Kräfte, zu deren Spiel nur ein Schlachtfeld oder Königreich geräumig gewesen wäre, und die sich im vornehmen Leben so wenig bewegen konnten als ein Seekraken im Hafen — er stillte sie durch Gastrollen in allen Ständen und Lust- und Trauerspielen, durch das Treiben aller Wissenschaften und durch eine ewige Reise — er wurde mit großen und kleinen Menschen und Höfen vertraut und oft verflochten, zog aber immer als ein Strom mit eignen Wellen durchs Weltmeer. — Und jetzt, nachdem er die Land- und Seereise um das Leben, um dessen Freuden und Kräfte und Systeme gemacht, fährt er (besonders da ihm der Affe der Vergangenheit, die Gegenwart, immer nachläuft) in seinem Studiren und im geographischen Reisen fort, aber stets für wissenschaftliche Zwecke, wie er denn eben die europäischen Schlachtfelder bereiset. Uebrigens ist er gar nicht betrübt, noch weniger froh, sondern gesetzt, auch hasset und liebt, oder tadelt und lobt er die Menschen so wenig wie sich, sondern schätzet jeden in seiner Art, die Taube in ihrer und den Tiger in seiner. Was oft Rache scheint, ist blos das harte kriegerische Durchschreiten, womit ein Mann Lercheneier und Aehren ertritt, der nie fliehen und fürchten kann, sondern nur anrücken und stehen. — — —

Ich denke, die Ecke ist breit genug, die ich hier aus der Whistonschen Kometenkarte von diesem Schwanzsterne für die Menschen abgeschnitten. Ausbedingen will ich, eh' ich weiter rede, mir dieses, daß ich Don Gaspard auch zuweilen den Ritter heißen dürfe, ohne das goldne Vließ anzuhängen — und daß ich, zweitens, nicht von meiner Höflichkeit gegen die kurze Leser-Memorie genöthigt werde, seinem Sohne Cesara (unter diesem Namen soll der Alte nie auftreten) den Taufnamen abzuzwicken, der doch Albano heißet. —

Da jetzt Don Gaspard aus Italien nach Spanien ging: so hatt' er durch Schoppe unsern Albano oder Cesara aus Blumenbühl hierher führen lassen, ohne daß man weiß, warum so spät. Wollt' er in den vollen Frühling der jungen Zweige schauen? — Wollt' er dem Jüngling einige Bauernregeln im hundertjährigen Kalender des Hoflebens aufschlagen? — Wollt' er's den alten Galliern oder den jetzigen Kapbewohnern nachmachen, die ihre Söhne nur waffenfähig und erwachsen vor sich ließen? — Wollt' er nichts weniger als das? — Nur so viel begreif' ich, daß ich ein gutwilliger Narr wäre, wenn ich mir im Vorhofe des Werks die Last aufbürden ließe, von einem so sonderbaren Manne mit einer um so viele Grade deklinirenden Magnetnadel schon aus so wenigen Datis eine Wilkesche magnetische Neigungskarte zu zeichnen und zu stechen; — er, aber nicht ich bin ja der Vater seines Sohns, und er soll wissen, warum er ihn erst bärtig vorbeschieden.

Als es 23 Uhr (die Stunde vor Sonnenuntergang) schlug, und Albano die langweiligen Schläge addiren wollte: war er so aufgeregt, daß er nicht im Stande war, die lange Tonleiter zu ersteigen; er mußte hinaus ans Ufer des Lago, in welchem die aufgethürmten Inseln wie Meergötter aufstehen und herr-

schen. Hier stand der edle Jüngling, das beseelte Angesicht voll Abendroth, mit edeln Bewegungen des Herzens, und seufzete nach dem verhüllten Vater, der ihm bisher mit Sonnenkraft, wie hinter einer Nebelbank, den Tag des Lebens warm und licht gemacht. Dieses Sehnen war nicht kindliche Liebe — diese gehörte seinen Pflegeeltern an, weil kindliche nur gegen ein Herz entsteht, woran wir lange lagen, und das uns gleichsam mit den ersten Herzblättern gegen kalte Nächte und heiße Tage beschirmte — seine Liebe war höher oder seltener. Ueber seine Seele war der Riesenschatten des väterlichen Bildes geworfen, der durch Gaspards Kälte nichts verlor; Dian verglich sie mit der Ruhe auf dem erhabenen Angesichte der Juno Ludovici; und der warme Sohn verglich sie mit einer andern schnellen Kälte, die im Herzen oft neben zu großer fremder Wärme einfällt, wie Brennspiegel gerade in den heißern Tagen matter brennen. Ja er hoffte sogar, er vermöge vielleicht dieses so quälend ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch seine Liebe abzulösen; der Jüngling begriff nicht, wie einem treuen warmen Herzen zu widerstehen sei, wenigstens seinem.

Dieser Heros, in der ländlichen Karthause und mehr unter der Vorwelt als Mitwelt aufgewachsen, legte an alles antediluvianische Riesenellen; die Unsichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von dessen Größe aus, und die Mosisdecke verdoppelte den Glanz, indem sie ihn verhing. — Überhaupt zog unsern Jüngling ein sonderbarer Hang zu übermäßigen Menschen hin, wovor sich andere entsetzen. Er las die Lobreden auf jeden großen Menschen mit Wollust, als wären sie auf ihn; und wenn das Volk ungewöhnliche Geister eben darum für

schlimme hält — wie es alle seltene Petrefakta für Teufels-glieder nimmt — so wohnte umgekehrt in ihm immer neben der Bewunderung die Liebe an, und seine Brust wurde immer zugleich weit und warm. Freilich hält jeder Jüngling und jeder große Mensch, der einen andern für groß ansieht, ihn eben darum für zu groß. — Aber in jedem edeln Herzen brennt ein ewiger Durst nach einem edlern, im schönen nach einem schönern; es will sein Ideal außer sich in körperlicher Gegenwart, mit verklärtem oder angenommenem Leibe erblicken, um es leichter zu erstreben, weil der hohe Mensch nur an einem hohen reift, wie man Diamanten nur an Diamanten glänzend macht. — Will hingegen ein Literator, ein Kleinstädter, ein Zeitungsträger oder Zeitungsschreiber einen großen Kopf zu Gesicht bekommen, und ist er auf einen großen Kopf eben so ersessen wie auf eine Mißgeburt mit drei Köpfen — oder auf einen Pabst mit eben so viel Mützen — oder auf einen ausgestopften Haifisch — oder auf eine Sprach- und Buttermaschine: so thut er's nicht, weil ein warmes, seinen inneren Menschen beseelendes Ideal von einem großen Manne, Pabste, Haifische, Dreikopfe und Buttermodelle ihn drängt und treibt, sondern weil er früh Morgens denkt: „es soll mich doch wundern, wie der Kauz aussieht," und weil er's Abends bei einem Glase Bier berichten will. —

Albano blickte am Ufer mit steigender Unruhe über das glänzende Wasser nach dem heiligen Wohnplatze der vergangenen Kindheit, der vergangenen Mutter, der weggezogenen Schwester hin — die Freudenlieder schwammen auf den fernen Barken her und berauschten ihn — jede laufende Welle, die schäumende Brandung trieb eine höhere in seinem Busen auf

— die Riesenstatue des h. Borromäus,*) die über die Städte wegsah, verkörperte den Erhabnen (seinen Vater), der sich in seinem Herzen aufrichtete, und die blühende Pyramide, die Insel, wurde der väterliche Thron — die funkelnde Berg- und Gletscherkette wand sich fest um seinen Geist und zog ihn empor zu hohen Wesen und hohen Gedanken. — —

Die erste Reise, zumal wenn die Natur nichts als weißen Glanz und Orangenblüten und Kastanienschatten auf die lange Straße wirft, beschert dem Jüngling das, was oft die letzte dem Mann' entführt — ein träumendes Herz, Flügel über die Eisspalten des Lebens und weit offne Arme für jede Menschenbrust.

Er ging zurück und bat seine Freunde mit seinem fliegenden Auge, noch diesen Abend abzuschiffen, wiewol Don Gaspard erst morgen auf die Insel kam. Was er oft nach einer Woche thun wollte, nahm er sich auf den nächsten Tag vor, und endlich that er's — sogleich. Dian klopfte dem eiligen Boreas voll Liebe auf den Kopf und sagte: „ungeduldiges „Wesen! Du hast hier die Flügel vom Götterboten, und da „unten auch (auf die Füße zeigend)! Aber glühe dich nur ab! „In der schönen Nachmitternacht steigen wir ein, und wenn „die Morgenröthe am Himmel leuchtet, landen wir an." — Dian hatte nicht blos eine artistische Aufmerksamkeit für

*) Diese 35 Ellen hohe Statue auf einem Gestelle von 25 Ellen, in deren Kopfe 12 Menschen Raum antreffen, steht bei Arona und hält gerade mit der gegenüberstehenden Isola bella, die mit 10 auf einander gebaueten Gärten oder Terrassen aufsteigt, einerlei Höhe. Keyslers Reisen rc. B. 1.

den wohlgestalteten Liebling, sondern auch eine zärtliche, weil er in Blumenbühl, wo er als Landbaumeister zu thun hatte, oft sein bildender Kinder- und Jugendfreund gewesen war, und weil er jetzt auf der Insel für einige Zeit aus seinen Armen nach Rom entwich. Da der Landbaumeister dasselbe Ueberströmen im Jüngling für keines hielt, das er im Greise schalt, eine Ueberschwemmung für keine in Aegypten, obwol für eine in Holland, und da er für jedes Individuum, Alter und Volk eine andere gleichschwebende Temperatur annahm, und in der heiligen Menschennatur keine Saite zu zerschneiden, sondern nur zu stimmen fand: so mußte wol Cesara am heitern duldenden Lehrer, auf dessen beiden Gesetztafeln nur stand: Freude und Maß! recht innig hängen, noch inniger als an den — Tafeln selber.

Die Bilder der Gegenwart und der nahen Zukunft und des Vaters hatten die Brust des Grafen so sehr mit Größe und Unsterblichkeit gefüllt, daß er gar nicht begriff, wie jemand sich könne begraben lassen, ohne beide errungen zu haben, und daß er den Wirth, so oft er etwas brachte — zumal da er immer sang und wie Neapolitaner und Russen in Molltönen — bedauerte, weil der Mann nie etwas wurde, geschweige unsterblich. Das letztere ist Irrthum; denn hier bekommt er seine Fortdauer, und ich nenne und belebe gern seinen Namen Pippo (der abbrevirte Filippo). Als sie endlich gingen und bezahlten, und Pippo einen Kremnitzer Dukaten küßte mit den Worten: gelobt sei die h. Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm: so erfreuete sich Albano, daß der Vater dem frommen Töchterlein nachschlage, das den ganzen Abend ein Jesuskind wiegte und fütterte. Freilich merkte Schoppe an:

auf dem linken Arme trage sie das Kindlein leichter *); aber der Irrthum des guten Jünglings ist ein Verdienst wie die Wahrheit.

Unter dem Glanze des Vollmondes bestiegen sie die Barke und glitten über die leuchtenden Wellen dahin. Schoppe schiffte einige Weine mit ein, „weniger, sagt' er, weil auf der Insel „nichts zu haben sei, als weil er, wenn das Fahrzeug leck „würde, dann nichts auszupumpen brauchte als die Flaschen **); „dann höb' es sich wieder."

Cesara sank schweigend immer tiefer in die dämmernden Schönheiten des Ufers und der Nacht. Die Nachtigallen schlugen begeistert auf dem Triumphthore des Frühlings. Sein Herz wuchs in der Brust wie eine Melone unter der Glocke, und er hob sie immer höher über der schwellenden Frucht. Auf einmal bedacht' er, daß er so den Tulpenbaum des prangenden Morgens und die Kränze der Insel nur wie eine italiänische Seidenblume Staubfaden für Staubfaden, Blatt für Blatt zusammenlegen sehe: — da befiel ihn sein alter Durst nach einem einzigen erschütternden Guß aus dem Füllhorn der Natur; er verschloß die Augen, um sie nicht eher zu öffnen als oben auf der höchsten Terrasse der Insel vor der Morgensonne. Schoppe dachte, er schlafe; aber der Grieche errieth lächelnd die Schwelgerei dieser künstlichen Blindheit und band selber vor die großen unersättlichen Augen das breite schwarze Taftband, das als eine weibliche Binde und Spitzenmaske sonder-

---

*) Die alten Kremnitzer haben das Christuskind auf dem rechten Arm, die neuen und leichtern auf dem linken.

**) Franklin rieth das Aufbewahren und Bouchiren ausgetrunkener Gefäße an, um das Schiff dadurch oben zu erhalten.

bar und lieblich gegen das blühende, aber männliche Gesicht abstach.

Nun neckten ihn beide freundlich mit mündlichen Nachtstücken von den herrlichen Ufer-Ornamenten, zwischen denen sie zogen. „Wie stolz (sagte Dian zu Schoppen) richtet sich „dort das Schloß Lizanza und sein Berg, gleich einem Herkules, mit zwölffachen Gürteln aus Weinlaub in die Höhe!" — „Den Grafen (sagte Schoppe leiser zu Dian) bringt der „Augen-Schmachtriemen um viel. Seht Ihr nicht, Baumeister, „poetisch zu reden, den Glimmer von Aronens Stadt? Wie „schön legt sie Lunens blanc d'Espagne auf und scheint sich „im umgeworfnen Pudermantel des Mondscheins für morgen „aufzusetzen und zu putzen! — Doch ist das wenig, sieht man „dort den heiligen Borromäus, der den Mond als eine frischgewaschene Nachtmütze aufhat, besser an: steht der Gigant „nicht wie der Mikromegas des deutschen Staatskörpers dort, „eben so hoch, eben so starr und so steif?" —

Der Glückliche schwieg und gab statt der Antwort einen Handdruck der Liebe — er träumte nur die Gegenwart und zeigte, er könne warten und entbehren. Wie ein Kinderherz, dem die Vorhänge und die Nachmitternacht das nahe Weihnachtsgeschenk verdecken, zog er auf dem Lustschiffe mit fester Binde dem nahen Himmelreiche entgegen. Dian trug, so weit es das Doppellicht des Mondscheins und der nachhelfenden Aurora zuließ, eine Zeichnung von dem verhüllten Träumer in sein Studienbuch. — — Ich wollt', ich hätte sie da und säh' es, wie mein Liebling mit dem unterbundenen Sehnerven auf ihr zugleich das gegen die innere Welt gerichtete Auge des Traumes und das gegen die äußere Welt gespitzte Ohr der

Aufmerksamkeit anstrengt. Wie schön ist so etwas, gemalt — wie viel schöner, erlebt! —

Der Mantel der Nacht wurde dünner und kühler — die Morgenluft wehte lebendig an die Brust — die Lerchen mengten sich unter die Nachtigallen und unter die singenden Ruderleute — und er hörte hinter seiner lichtern Binde die frohen Entdeckungen der Freunde, die in den offnen Städten der Ufer das Menschengewühl aufleben und an den Wasserfällen der Berge bald Himmelroth, bald Nebel wechseln sahen. — Endlich hing die zerlegte Morgenröthe als eine Fruchtschnur von Hesperidenäpfeln um die fernen Kastaniengipfel; und jetzt stiegen sie auf Isola bella aus.

Der verhangne Träumer hörte, als sie mit ihm die zehen Terrassen des Gartens hinaufgingen, neben sich den einathmenden Seufzer des Freudenschauders und alle schnelle Gebete des Staunens; aber er behielt standhaft die Binde und stieg blind von Terrasse zu Terrasse, von Orangendüften durchzogen, von höhern freiern Winden erfrischt, von Lorbeerzweigen umflattert — und als sie endlich die höchste Terrasse erstiegen hatten, unter der der See 60 Ellen tief seine grünen Wellen schlägt, so sagte Schoppe: jetzt! jetzt! — Aber Cesara sagte: „Nein! Erst die Sonne!“ Und der Morgenwind warf die Sonne leuchtend durchs dunkle Gezweig empor, und sie flammte frei auf den Gipfeln — und Dian zerriß kräftig die Binde und sagte: „schau umher!“ „O Gott!“ rief er selig erschrocken, als alle Thüren des neuen Himmels aufsprangen und der Olymp der Natur mit seinen tausend ruhenden Göttern um ihn stand. Welch eine Welt! Die Alpen standen, wie verbrüderte Riesen der Vorwelt fern in der Vergangenheit verbunden beisammen und hielten hoch der Sonne die glänzenden Schilde der Eis-

berge entgegen — die Riesen trugen blaue Gürtel aus Wäldern — und zu ihren Füßen lagen Hügel und Weinberge — und zwischen den Gewölben aus Reben spielten die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit wassertaftnen Bändern — und an den Bändern hing der überfüllte Wasserspiegel des Sees von den Bergen nieder, und sie flatterten in den Spiegel, und ein Laubwerk aus Kastanienwäldern faßte ihn ein. . . . . Albano drehte sich langsam im Kreise um und blickte in die Höhe, in die Tiefe, in die Sonne, in die Blüten; und auf allen Höhen brannten Lärmfeuer der gewaltigen Natur und in allen Tiefen ihr Wiederschein — ein schöpferisches Erdbeben schlug wie ein Herz unter der Erde und trieb Gebirge und Meere hervor. — — O als er dann neben der unendlichen Mutter die kleinen wimmelnden Kinder sah, die unter der Welle und unter der Wolke flogen — und als der Morgenwind ferne Schiffe zwischen die Alpen hinein jagte — und als Isola madre gegenüber sieben Gärten aufthürmte und ihn von seinem Gipfel zu ihrem im wagrechten wiegenden Fluge hinüber lockte — und als sich Fasanen von der Madre-Insel in die Wellen warfen: so stand er wie ein Sturmvogel mit aufgeblättertem Gefieder auf dem blühenden Horst, seine Arme hob der Morgenwind wie Flügel auf, und er sehnte sich, über die Terrasse sich den Fasanen nachzustürzen und im Strome der Natur das Herz zu kühlen.

Er nahm, ohne sich umzusehen, verschämt die Hände der Freunde und drückte sie ihnen, damit er nicht sprechen müsse. Das stolze Weltall hatte seine große Brust schmerzlich ausgedehnt und dann selig überfüllt; und da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und fest in die Sonne öffnete; und da die Erblindung und der Glanz die Erde verdeckte, und er

einsam wurde; und die Erde zum Rauch und die Sonne zu einer weißen sanften Welt, die nur am Rande blitzte: so that sich sein ganzer voller Geist wie eine Gewitterwolke auseinander und brannte und weinte, und aus der reinen blassen Sonne sah ihn seine Mutter an, und im Feuer und Rauch der Erde stand sein Vater und sein Leben eingehüllt. —

Still ging er die Terrassen herunter und fuhr oft über die nassen Augen, um den feurigen Schatten wegzuwischen, der auf alle Gipfel und alle Stufen hüpfte. —

Hohe Natur! wenn wir dich sehen und lieben, so lieben wir unsere Menschen wärmer, und wenn wir sie betrauern oder vergessen müssen, so bleibst du bei uns und ruhest vor dem nassen Auge wie ein grünendes abendrothes Gebirge. Ach vor der Seele, vor welcher der Morgenthau der Ideale sich zum grauen kalten Landregen entfärbet hat — und vor dem Herzen, dem auf den unterirdischen Gängen dieses Lebens die Menschen nur noch wie dürre gekrümmte Mumien auf Stäben in Katakomben begegnen — und vor dem Auge, das verarmt und verlassen ist und das kein Mensch mehr erfreuen will — und vor dem stolzen Göttersohne, den sein Unglaube und seine einsame, menschenleere Brust an einen ewigen unverrückten Schmerz anschmieden — — vor allen diesen bleibst du, erquickende Natur, mit deinen Blumen und Gebirgen und Katarakten treu und tröstend stehen, und der blutende Göttersohn wirft stumm und kalt den Tropfen der Pein aus den Augen, damit sie hell und weit auf deinen Vulkanen und auf deinen Frühlingen und auf deinen Sonnen liegen! — —

2. Zykel.

Ich wüßte einem Menschen, den ich lieb habe, nichts schöneres zu wünschen als eine Mutter — eine Schwester — drei Jahre Beisammenleben auf Isola bella — und dann im zwanzigsten eine Morgenstunde, wo er auf dem Eden-Eiland aussteigt und alles dieses mit dem Auge und der Erinnerung auf einmal genießend umfängt und in die offne Seele drückt. — — O du allzuglücklicher Albano auf dem Rosenparterre der Kindheit — unter Italiens tiefblauem Himmel — in den schwelgerischen Zitronenlauben voll Blüten — auf dem Schooße der schönen Natur, die dich wie eine Mutter liebkoset und hält, und vor dem Angesichte der erhabnen, die wie ein Vater in der Ferne steht — und mit einem Herzen, das heute den seinigen erwartet! — —

Die drei Menschen durchirrten jetzt langsam und wankend das schwimmende Paradies. Obgleich die beiden andern es öfters betreten hatten: so wurde doch aus ihrem silbernen Zeitalter durch die Sympathie mit Albano's Taumel wieder ein goldenes; der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unsrigen auf. Wie Leute, die an Brandungen und Wasserfällen wohnen, lauter sprechen: so gab das herrliche Brausen des aufgeregten Lebens-Meeres ihnen allen, sogar Schoppen, eine stärkere Sprache; nur konnte dieser nie so feierliche Worte, wenigstens Geberden, treffen wie ein anderer Mensch.

Schoppe, der dem guten Italien den Abschiedskuß zuwerfen mußte, wollte gern noch die letzten nur zerstreuet um den Freudenbecher hängenden Tropfen konserviren, die so süß wie italiänische Weine waren, voll deutschem Feuerstoff ohne

deutschen Sauerstoff. Unter Sauerstoff meint' er Abschiednehmen und Rührung: „Thut das Schicksal, sagt' er, irgend „einen Retraiteschuß, beim Himmel! so wend' ich gelassen „den Gaul um und reite pfeifend zurück. Der Henker müßte „darin (oder darauf) sitzen, wenn ein geschickter Bereiter nicht „sein Trauerroß so zureiten wollte, daß es sich recht gut „zu einem Handgaul des Freudenpferdes anstellte; ich schule „sowol mein Sonnenroß als mein Bagageroß viel anders."

Vor allen Dingen nahmen sie jetzt die Otaheiti-Insel durch Märsche ein, und jede Provinz derselben mußte ihnen, wie eine persische dem Kaiser, ein anderes Vergnügen entrichten. — „Die untern Terrassen (sagte Schoppe) müssen uns Majorats„herren den Obst- und Sackzehend in Zitronen- und Orangen„düften abliefern — die oberste trägt die Reichssteuer in Aus„sichten ab — die Grotte drunten zahlet, hoff' ich, Juden„schutz in Wellen-Gemurmel, und der Zypressenwald drüben „seine Prinzessinsteuer in Kühle — die Schiffer werden ihren „Rhein- und Neckarzoll nicht defraudiren, sondern ihn dadurch „erlegen, daß sie sich von weitem zeigen." — —

Es wird mir nicht schwer, zu merken, daß Schoppe durch diese scherzhaften Vexirzüge die heftigen Bewegungen in Cesarens Kopf und Herzen brechen wollte; denn noch immer ging der Glanz der Morgenentzückung, wiewol der Jüngling über kleinere Dinge unbefangen sprach, nicht von dessen Gesicht. In ihm zitterte jede Erschütterung lange — und eine am Morgen den ganzen Tag — und zwar darum nach, weswegen eine Sturmglocke länger nachsummt als eine Schafglocke; gleichwol konnte ein solcher Nachklang weder seine Aufmerksamkeit, noch seine Werke und Gespräche stören.

Mittags wollte der Ritter kommen. Bis dahin schwärm-

ten und sumseten sie stiller-genießend mit Bienenflügeln und Bienenrüsseln durch die honigreiche Flora der Insel; und sie hatten jene heitere Unbefangenheit der Kinder, der Künstler und der südlichen Völker, die nur den Honigbehälter der Minute ausnascht; und daher fanden sie an jeder anfallenden Welle, an jedem Zitronenspalier, an jeder Statue unter Blüten, an jedem rückenden Wiederschein, an jedem fliehenden Schiffe mehr als eine Blume, die den gefüllten Kelch weiter unter dem warmen Himmel aufmachte, anstatt daß es uns unter unserm kalten wie den Bienen geht, vor denen Maifröste die Blumen verschließen. — O die Insulaner thun Recht. Unser größter und längster Irrthum ist, daß wir das Leben, d. h. seinen Genuß, wie die Materialisten das Ich, in seiner Zusammensetzung suchen, als könnte das Ganze oder das Verhältniß der Bestandtheile uns etwas geben, das nicht jeder einzelne Theil schon hätte. Besteht denn der Himmel unsers Daseyns, wie der blaue über uns, aus öder matter Luft, die in der Nähe und im Kleinen nur ein durchsichtiges Nichts ist und die erst in der Ferne und im Großen blauer Aether wird? Das Jahrhundert wirft den Blumensamen deiner Freude nur aus der porösen Säemaschine von Minuten; oder vielmehr an der seligen Ewigkeit selber ist keine andere Handhabe als der Augenblick. Das Leben besteht nicht aus 70 Jahren, sondern die 70 Jahre bestehen aus einem fortwehenden Leben, und man hat allemal gelebt und genug gelebt, man sterbe, wenn man will.

3. Zykel.

Endlich als die drei Frohen sich in die Tafelstube eines Lorbeerwaldes vor ihre Speis- und Trankopfer, die Schoppe zu Sesto ins Proviantschiff eingepackt hatte, niedersetzen woll-

ten: ging durch die Zweige ein feiner, elegant und einfärbig gekleideter Fremder mit langsamen festen Schritten auf die liegende Tischgesellschaft zu und wandte sich, ohne zu fragen, sofort an Cesara mit der deutschen, langsam, leise und bestimmt prononcirten Anrede: „ich habe dem H. Grafen Cesara „eine Entschuldigung zu bringen.“ — „Von meinem Vater?“ fragt' er schnell. — „Um Verzeihung, von meinem Prinzen „(versetzte der Fremde); er verhinderte Ihren H. Vater, der „kränklich aufstand, in der Morgenkühle zu reisen, aber gegen „Abend wird er eintreffen. — Indeß bring' ich (setzte er mit „einem wohlwollenden Lächeln und mit einer leichten Verbeu„gung hinzu) dem H. Ritter ein Opfer, daß ich den Anfang „des Glücks, künftig länger bei Ihnen zu seyn, H. Graf, „mit einer Nachricht Ihres Verlustes mache.“ — — Schoppe, der fein errieth, ohne fein zu sprechen, fuhr sofort heraus — weil er sich von keinem Menschen imponiren ließ —: „sonach sind wir pädagogische Maskopisten und Unioten. Willkommen, lieber Grau-Bündner!“ — „Es freuet mich,“ sagte kalte der Fremde, der grau angezogen war.

Aber errathen hatt' es Schoppe; der Fremde sollte künftig das Oberhofmeisterthum bei Cesara bekleiden, und Schoppe war Kollaborator. Mir kommt es vernünftig vor; der elektrische funkelnde Schoppe konnte das Katzenfell, der Fuchsschwanz, die Glasscheibe seyn, die unsern aus Leiter und Nichtleiter gebaueten Jüngling vollud, der Oberhofmeister konnte als Leiter der Funkenzieher seyn, der ihn mit feinen Franklin'schen Spitzen auslud.

Der Mann hieß von Augusti, war Lektor bei dem Prinzen und hatte viel in der großen Welt gelebt; er schien,

wie dieser ganze Hof-Schlag zehen Jahre älter zu seyn, denn er war wirklich erst 37 Jahre.

Man hätt' es auszubaden unter dem umgekehrten Dintentopf rezensirender Xantippen, wenn man die Rezensenten oder Xantippen in der Unwissenheit ließe, wer der Prinz eigentlich war, dessen wir alle oben erwähnten. Es war der Erbprinz von Hohenfließ, in dessen Dorfe Blumenbühl der Graf erzogen war und in dessen Hauptstadt er nun ziehen sollte. Der Hohenfließische Infant jagte aus Italien, worin er viele Nothmünzen und Territorialmandate nachgelassen hatte, stäubend und keuchend nach Deutschland zurück, um da auf sich Huldigungsmünzen auszuprägen, weil sein regierender Vater die Treppe in das Erbbegräbniß hinabging und nur noch einige Stufen zum Sarge hatte.

Unter dem Essen sprach der Lektor Augusti mit wahrem Geschmack über die liebliche Gegend, aber mit wenig Sturm und Drang, und zog sie einigen Tempesta's*) im Borromäischen Pallaste bei weitem vor. Dann ging er — um des Ritters öfter zu gedenken — zu den Personalien des Hofes über und gestand, daß der deutsche Herr Mr. de Bouverot in besonderer Gnade stehe — denn bei Hofleuten und Heiligen thut die Gnade alles — und daß der Prinz ungemein an Nerven leide u. s. w. Die Hofleute, die sonst ihr Ich nach dem fremden zuschneiden, fassen doch für einen, der nicht am Hofe lebt, ihre ministeriellen Blätter darüber so ausführlich und ernsthaft ab, daß ihr Zeitungsleser dabei entweder lacht oder einschläft; ein Hofmann und das Buch des erreurs et

*) Gemälde von Peter Molyn, den man wegen seiner guten Gewitter nur Tempesta nannte.

de la vérité nennen den Jesuitergeneral Gott — die Jesuiten Menschen — und die Nichtjesuiten Thiere. — Schoppe horchte mit einem fatalen Kräusel- und Schnörkelwerke auf dem Gesichte zu; er hassete Höfe bitter. Der Jüngling Albano dachte nicht viel besser; ja da er gern wagte, lieber mit dem Arm des innern Menschen als mit den Fingern desselben arbeitete und anpackte, und vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaschine des Lebens gern Streit- und Donnerrosse vorspannte, anstatt eines Zugs tüchtiger Filial- und Ackerpferde: so konnt' er Leute, die vorsichtig und bedächtig zu Werke gingen und die lieber lackirte Arbeit und leichte Frauenzimmerarbeit machten als Herkulesarbeiten, nicht sonderlich leiden. Gleichwol mußt' er für die auf einer schönen Selbstständigkeit ruhende Bescheidenheit Augusti's, der kein Wort von sich selber sprach, so wie für seine Reisekenntnisse, Achtung tragen. —

Cesara — beiläufig, in diesem Zykel will ich ihn noch mit C, der spanischen Orthographie zu Gefallen, schreiben; aber vom vierten an wird er, weil ich in meiner keines gewohnt bin und mich im langen Buche nicht ewig verschreiben kann, mit einem Z geschrieben — Cesara konnte den Lektor nicht genug über seinen Vater abhören. Er erzählte ihm die letzte Handlung des Ritters in Rom, aber mit einer irreligiösen Kälte, die im Jüngling eine andere wurde. Don Gaspard wettete nämlich mit einem deutschen Nunzius Gemälde gegen Gemälde, daß er einen gewissen Deutschen (Augusti wollt' ihn nicht nennen), dessen Leben nur ein längerer moralischer Kothmonat in Epikurs Marstalle war, in zwei Tagen, ohne ihn zu sehen, auf so lange bekehren wollte, als der Nunzius verlangen würde. Dieser wettete, ließ aber den

Deutschen heimlich umstellen. Nach zwei Tagen sperrte sich der Deutsche ein, wurde andächtig, bleich, still, bettlägerig und kam im Handeln einem wahren Christen nahe. Der Nunzius sah dem Uebel eine Woche lang zu, dann verlangt' er schleunige Verwandlung oder den Zirze's-Stab, der die thierische Gestalt wieder herstellte. Der Ritter berührte den Deutschen mit dem Stabe und das epikureische Schwein stand genesen da. Ich weiß nicht, was unerklärlicher ist, das Wunderwerk oder die Härte. Aber der Lektor konnte nicht sagen, mit welchen Menstruis Gaspard diese schnellen Auflösungen und Wolken und Präzipitazionen erzwang. — —

Nun kam der Lektor, den schon lange die Vokazion und das Kollaborat des sonderbaren Schoppe frappirt hatte, auf verbindlichen Umwegen endlich auf die Frage, wie ihn der Ritter kennen lernen. „Durch den Pasquino! (versetzt' er.) „Er trat eben um die Ecke des Palazzo degli Ursini, als er „einige Römer und unsern Erbprinzen um einen Menschen „stehen sah, der zu den Statuen des Pasquino und Marforio „folgendes Gebet auf den Knien — es waren meine — that: „lieber Kastor und Pollux, warum säkularisiret ihr euch nicht „aus dem Kirchenstaat und bereiset mein Deutschland als Bi-„schöfe in partibus infidelium, oder als zwei arbeitsame Vi-„karien? — Könntet ihr denn nicht als Gesandtschaftsprediger „und Referendarien in den Reichsstädten herumgehen, oder euch „als Chevaliers d'honneur und Wappenhalter auf beide Seiten „eines Throns postiren? — Wollte Gott, man könnte wenig-„stens dich, Pasquino, als Oberhofprediger und Konduitenmeister „in Hofkapellen voziren oder doch darein als Taufengel zum „Namengeben an einem Strick herunter lassen! — Sprecht, „könnt ihr Zwillinge denn nicht einmal als Landrequetenmeister

„in Landtagssälen auftreten und sprechen, oder als magistri „sententiarum in Universitätsgebäuden einander unter dem „Promoviren opponiren? — Pasquino, bist du durch keinen „Della Porta *) nur so weit herzustellen, daß du bei Kon„gressen und Verträgen des diplomatischen corps wenigstens „als Ofenaufsatz den Silhouetteur machen könntest, sondern „taugt ihr höchstens nur in Universitätsbibliotheken zu Brust„bildern kritischer Redakteurs? — — Ach, munteres Paar, „möchte nur Chigi, der da neben mir steht, dich modelliren „zu einer tragbaren Taschenausgabe für Damen: ich steckte „dich bei und zöge dich erst in Deutschland aus der Tasche. „— — Ich kann's aber auch hier auf der Insel thun.“ — Und hier bracht' er das spöttische Kunstwerk heraus; denn der berühmte Architekt und Modellirer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. — Schoppe erzählte weiter, daß Don Gaspard alsdann ernsthaft an ihn trat und ihn spanisch fragte, wer er sei. „Ich bin, versetzt' er auch spa„nisch, wirklicher Titularbibliothekar des Großmeisters „zu Malta — und ein Abkömmling des sogenannten gramma„tikalischen Hundes, des gezähnten Humanisten — Sciopppius „(deutsch Schoppe) — mein Taufname ist Pero, Piero, Piètro „(Peter). Aber hier nennen mich viele aus Versehen Sciupio „oder Sciopio (Vergeudung).“

Gaspard hatte ein parteiloses tiefreichendes Auge für jede, sogar die fremdeste Brust und suchte am wenigsten sein Ebenbild. Er zog daher den Bibliothekar in sein Haus. Da nun dieser nur vom Portraitmalen zu leben schien und jetzt ohne-

*) Der Pasquino ist bekanntlich verstümmelt. — Della Porta war ein großer Ergänzer alter Statuen.

hin nach Deutschland zurückwollte: so trug er, hoffend, diesem reichen, vieläugigen, strengen Geiste Albano's Gesellschaft an, die blos der gegenwärtige Mitarbeiter Augusti mit ihm theilen sollte. — Aber der Bibliothekar verlangte vorher vier Dinge voraus, die Schilderung des Grafen, die Silhouette desselben und — als beides gegeben war — noch das dritte und vierte so: „soll ich von den drei Ständen kalandert*) „werden und mich glatt und polirt drücken lassen von Glanz„pressen? — Ich will nicht; überall hin, in den Himmel und „in die Hölle, will ich Ihren Sohn begleiten, aber nicht in „die Poch-, Wasch-, Röst-, Schmelz- und Treibwerke vor„nehmer Häuser." Das wurd' am leichtesten zugestanden; dazu war ohnehin der zweite Reichsvikarius des väterlichen Oberhaupts, Augusti, bestimmt. Aber über den vierten Punkt zerfielen sie fast. Schoppe, der lieber vogelfrei als nicht-frei oder freigelassen seyn wollte, und dessen eben so reichsunmittelbarer als fruchtbarer Boden keine Zäune litt, konnte sich nur zu zufälligen unbestimmten Diensten bequemen und mußte das Fixum eines Lohns ablehnen: „ich will Ihm, sagt' „er, Kasualpredigten halten, aber keine Wochenpredigten; ja „es kann seyn, daß ich oft ein halbes Jahr gar nicht auf „die Kanzel steige." Der Ritter fand es unter sich, Verbindlichkeiten schuldig zu seyn und zog zurück, bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte, er gebe seine Gesellschaft als don gratuit, und erwarte daher auch vom Ritter von Zeit zu Zeit ein don gratuit von Belang. Uebrigens war dem Ritter jetzt Schoppe gerade so lieb wie der erste beste Hoftürke, der ihm

*) d. h. zwischen zwei hölzernen Walzen und Einer metallenen gepresset werden.

auf den Wagenfußtritt geholfen; seine Prüfung eines Menschen war eine kalte Todtenbeschau, und nach dem Prüfen liebt' er nicht stärker und haßt' er nicht stärker; für ihn waren im Spektakelstück des polternden Lebens der Regisseur und die ersten und zweiten Liebhaberinnen und die Lears und Iphigenien und Helden weder Freunde, noch die Kasperls und die Tyrannen und Figuranten Feinde, sondern es waren verschiedene Akteurs in verschiedenen Rollen. — — O Gaspard, stehest denn du in der Frontloge und nicht auch auf dem Theater? Und siehest du nicht, wie Hamlet, im großen Schauspiele einem kleinern zu? Ja setzet nicht jede Bühne am Ende ein doppeltes Leben voraus, ein kopirendes und ein kopirtes? — —

Entweder die wenigen Paar Gläser Wein oder auch sein verdrießlicher Abstand vom zierlichen gehaltenen Lektor setzten Schoppe's Fegemühle mit allen Rädern in Gang — so wenig dieser Humor auf der glänzenden Insel eine vortheilhafte Stelle fand — und als Augusti wünschte, Schoppe möchte froher als andere Maler nach Deutschland gehen: so zog dieser ein Päckchen vergoldeter Heiligenbilder deutscher Schutzpatrone heraus und sagte Karten-mischend: „mancher würde hier ein päbstliches „Miserere aufs Pult legen und absingen, zumal wenn er mitten im Frühling das Winterquartier, die deutsche Eis- und „Nebelbank, beziehen muß wie ich; — und ungern, das sag' „ich frei, lass' ich den Arlecchino und den Pulzinella und den „Skapin und die ganze Comedia dell' Arte dahinten. — „Aber die heiligen Herren, die ich hier taillire, haben ihre „Patronatsländer aufs Trockne gebracht; und man passirt sie „gern. Baumeister, Ihr lacht, aber Ihr wisset im Ganzen „zu wenig von dem, was diese gemalten himmlischen Schirm-

„vögte für deutsche Kreise stündlich unternehmen. Baumeister, „sucht mir überhaupt ein Land, worin so viele Prügel, Pro- „grammen, Professoren, Allongeperücken, gelehrte Anzeigen, „Reichsanzeigen, Klein- und Vorstädter, Zeremonien, Krö- „nungen und Heidelberger Fässer, aber ohne inwohnende Dio- „genesse, aufzutreiben sind als im gedachten? Oder suchen „Sie es, mein Hr. v. Augusti! — Weiset mir doch nur über- „haupt ein Territorium auf, dem ein eben so langes Par- „liament, nämlich ein längster Reichstag, bescheret ist, „gleichsam eine außerordentlich heilsame pillula perpetua*), „die der Pazient unaufhörlich einnimmt und die ihn unauf- „lich ausreinigt; und wem fällt dabei nicht eben so gut wie „mir die capitulatio perpetua und überhaupt das Reichs- „corpus als perpetuum immobile aus Gründen ein? — „(Hier trank Schoppe.) Dabei ist der Reichskörper wie das „erste Prinzip der Moral oder wie Jungfernerde sehr unauf- „löslich; ja gesetzt, einer von uns nähme ein Churschwert und „schnitte ihn damit wie einen Ohrwurm entzwei, so würde „sich die gezähnte Hälfte eben wie der gespaltene Ohrwurm „umkehren und den Hinterrest rein aufspeisen — und dann „wäre ja der gesammte verknüpfte Ohrwurm wieder da und „satt dazu. Es ist keine schädliche Folge dieses festen Reichsnexus, „daß das corpus seine eignen Glieder wie der Bachkrebs sei- „nen Magen verzehren und verdauen ohne wahren Schaden, „so daß einer das corpus wie einen homerischen Gott nur „verwunden, aber nicht ertödten kann: reibe; sag' ich oft,

*) Diese Pille besteht aus Spießglaskönig und wird ihrer Festig- keit wegen stets von neuem mit altem Erfolge gebraucht: man schüttet blos vorher einen Aufguß von Wein darüber.

„diesen Federbuschpolypenstamm mit Rösel zu Brei — stülp'
„ihn um wie einen Handschuh — schneide den Polypen wie
„Lichtenberg geschickt mit einem Haare entzwei — stecke wie
„Trembley mehrere abgeschnittene Glieder ineinander und ver=
„leibe, wie andere Naturforscher, Reichsstädte, Abteien, kleine
„Länder größern ein oder umgekehrt — — und schaue nach
„einigen Tagen darnach: wahrhaftig, herrlich und ganz und
„genesen sitzt dein Polype wieder dort, oder ich will nicht
„Schoppe heißen." —

Der Graf hörte ihn schon länger und konnte also leichter und besser lächeln; der Lektor mußt' es erst lernen, da sogar der komische Akteur für seinen neuen Zuhörer noch keiner ist. Aber unter allen diesen Zerstreuungen dauerte in Albano's Seele ein verwirrter Tumult, gleichsam das Rauschen vom Wasserfalle der kommenden Zeiten fort. Er blickte sehnend durch die wankenden Fugen der Lorbeerzweige nach den glänzenden Hügeln draußen, da Dian in seiner Malersprache sagte: „ist es nicht, als wenn alle Götter mit tausend Fruchthörnern „auf den Bergen um den Lago maggiore ständen und Wein „und Kaskaden niedergössen, damit nur der See wie ein „Freudenpokal üppig überlaufe und herunterschäume?" — Schoppe versetzte: „Freuden von ausnehmendem Geschmack wie „Ananas haben das Schlimme, daß sie wie Ananas das „Zahnfleisch bluten machen." — „Ich glaube, sagte Augusti, „man muß über die Freuden des Lebens nicht viel reflektiren, „so wie über die Schönheiten eines guten Gedichts, man ge= „nießet beide besser, ohne sie zu zählen oder zu zerglie= „dern." — „Und ich, sagte Cesara, würde zählen und zerglie= „dern schon aus Stolz; was herauskäme, ertrüg' ich, und ich „würde mich schämen, unglücklich zu seyn. Ist das Leben

„wie eine Olive eine bittere Frucht, so greife nur beide scharf „mit der Presse an, sie liefern das süßeste Oel." — Hier stand er auf, um bis Abends in der Insel allein zu bleiben; er bat um Nachsicht, machte aber keinen Vorwand. Seine hohe ehrgeizige Seele war unfähig, sich zur kleinsten Lüge niederzubücken; nicht einmal gegen — Vieh. Er lockte in Blumenbühl Flugtauben täglich durch Futter näher, und seine Pflegeschwester bat ihn oft, eine zu ergreifen; aber er sagte immer Nein, weil er sogar ein thierisches Vertrauen nicht belügen wollte. —

Als sie ihm nachsahen, da er langsam mit nachspringenden Schatten und mit den an ihm herabschlüpfenden Sonnenblitzen durch die Lorbeerbäume ging und wie in einem Traume die Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft auseinanderbog: so brach Dian aus: „welche Jupiters Statue!" — „Und die „Alten, fiel Schoppe ein, glaubten noch dazu, daß jeder Gott „in seiner Statue hause." — „Eine herrliche dreifache Breite „der Stirn, der Nasenwurzel und der Brust! (fuhr Dian fort.) „Ein Herkules, der auf dem Olympus Oelbäume pflanzt!" — „Es frappirte mich sehr (sagte der Lektor), daß ich durch „langes Anschauen auf seinem Gesichte lesen konnte, was ich „wollte und was sich widersprach, Kälte — Wärme — Unschuld und Sanftmuth — am leichtesten Trotz und Kraft." — Schoppe setzte dazu: „ihm selber mag es noch schwerer „werden, einen solchen Kongreß kriegführender Mächte in sich „zu einem Friedenskongreß zusammen zu zwingen." — „Wie schön (sagte der menschlich-fühlende Dian) muß einer so kräftigen Gestalt die Liebe anstehen und wie erhaben der Zorn!" — „Das sind zwei malerische Schönheiten (versetzte „Schoppe), woraus sich zwei Pädagogiarchen und Xenophone

„wie wir wenig bei ihrem Zyrus machen in ihrer Zyro-„pädie.“

4. Zykel.

Zesara hatte blos drei Gläser Wein gekostet; aber der Most seines heißen dichten Blutes gohr davon stärker. Der Tag erwuchs immer mehr zu einem daphnischen und delphischen Hain, in dessen flüsterndes und dampfendes Dickicht er sich tiefer verlor — die Sonne hing wie eine weiße blitzende Schneekugel im Blau — die Eisberge warfen ihren Silberblick in das Grün herein — aus fernen Wolken donnerte es zuweilen *), als rolle der Frühling in seinem Triumphwagen daher und weiter zu uns — die Lebenswärme des Klima's und der Tageszeit, das h. Feuer zweier Entzückungen (der erinnerten und der gehofften), brüteten alle seine Kräfte an. Jetzt ergriff ihn jenes Fieber der jungen Gesundheit, worin ihm allemal war, als schlage in jedem Gliede ein besonderes Herz — die Lunge und das Herz sind von Blute schwer und voll — der Athem ist heiß wie ein Harmattanwind — und das Auge trübe in seiner eignen Lohe — und die Glieder sind müde vor Kraft. In dieser Ueberfüllung der elektrischen Wolke hatt' er einen besondern Trieb nach Zertrümmern. Er half sich jünger oft, daß er Felsenstücke an den Gipfel wälzte und niederrollen ließ; oder daß er im Galopp so lange lief, bis der Athem — länger wurde, oder am gewissesten dadurch, daß er sich (wie er von Kardan gehört hatte) mit einem Federmesser Schmerzen und sogar kleine Verblutungen erregte. —

*) Tirare di prima vere nennt's das Volk, und Peter Schoppe übersetzt es erhaben genug: elektrisches Pistolenzeug des Lenzes.

Selten gewinnen gewöhnliche, und noch seltener ungewöhnliche Menschen die volle mit allen Zweigen blühende Jugend des Leibes und Geistes; aber desto prangender trägt dann Eine Wurzel einen ganzen Blumengarten. —

Mit diesen Wallungen stand Albano jetzt hinter dem Pallast einsam gegen Süden, als ihm ein Spiel seiner Knabenjahre einfiel.

Er war nämlich oft im Mai auf einen säulendicken Apfelbaum, der ein ganzes hängendes grünes Kabinet erhob, bei heftigem Wind gestiegen und hatte sich in die Arme seines Gezweigs gelegt. Wenn ihn nun so die schwankende Lusthecke zwischen dem Gaukeln der Lilienschmetterlinge und dem Summen der Bienen und Mücken und den Nebeln der Blüten schaukelte, und wenn ihn der aufgeblähte Wipfel bald unter fettes Grün versenkte, bald vor tiefes Blau und bald vor Sonnenblitze drehte: dann zog seine Phantasie den Baum riesenhaft empor, er wuchs allein im Universum, gleichsam als sei er der Baum des unendlichen Lebens, seine Wurzeln stiegen in den Abgrund, die weißen und rothen Wolken hingen als Blüten in ihm, der Mond als eine Frucht, die kleinen Sterne blitzten wie Thau, und Albano ruhte in seinem unendlichen Gipfel, und ein Sturm bog den Gipfel aus dem Tag in die Nacht, und aus der Nacht in den Tag. — —

Er sah jetzt zu einer hohen Zypresse empor. In Rom war aus dem Mittags-Schlaf ein Südostwehen aufgestanden und hatte sich unterwegs fliegend in Limoniengipfeln und in tausend Bächen und Schatten gekühlt und lag nun gewiegt auf Zypressenarmen. Da erkletterte er den Baum, um sich wenigstens zu ermüden. Aber wie dehnte sich die Welt vor ihm aus mit Bergen, Inseln und Wäldern, da er

das donnernde Gewölke über Roms sieben Hügeln liegen sah, gleichsam als rede aus dem Dunkel noch der alte Geist, der in den Hügeln wie in sieben Vesuven gearbeitet hatte, welche vor der Erde so viele Jahrhunderte lang mit feurigen Säulen, mit aufgerichteten Gewittern standen und sie mit glühenden Strömen, mit Aschenwolken und mit Fruchtbarkeit übergossen, bis sie sich selber zersprengten! Die Spiegelwand der Gletscher stand, wie sein Vater, unzerrüttet vor der Wärme des Himmels und wurde nur glänzend und nicht warm und nicht weich — aus dem weiten See schienen überall die warmen Hügel wie aus ihrem Bade auszusteigen, und die kleinen Schiffe der Menschen schienen in der Ferne strandend zu stocken — und im weiten Wehen um ihn gingen die großen Geister der Vergangenheit vorüber, und unter ihren unsichtbaren Tritten bogen sich nur die Wälder nieder, aber die Blumenbeete wenig. — Da wurde in Albano die fremde Vergangenheit zur eignen Zukunft — keine Wehmuth, sondern ein Durst nach allem Großen, was den Geist bewohnt und hebt, und ein Schauder vor den schmutzigen Ködern der Zukunft, zogen sein Auge recht schmerzlich zusammen, und schwere Tropfen fielen daraus. — Er stieg herab, weil das innere Schwindeln zuletzt äußeres wurde. Die ländliche Erziehung und Dian, welcher den gehaltenen Gang der Natur verehrte, hatte den Knospengarten seiner Kräfte vor frühzeitiger Morgensonne und schnellem Aufspringen bewahret; aber durch die Erwartung des Abends und durch die Reise wurde der Tag seines Lebens jetzt zu warm und zu treibend.

Zufällig und träumend verlor er sich unter Orangeblüten; plötzlich war ihm, als mache ein süßes Wühlen im innersten Herzen dieses beklemmend weit und leer und wieder voll. Ach

er wußte nicht, daß es die Düfte waren, die er hier in seiner Kindheit so oft in die Brust gesogen, und welche nun jede Phantasie und Erinnerung der Vergangenheit dunkel, aber gewaltsam zurückriefen, eben weil Düfte, ungleich den abgenützten Merkmalen des Auges und des Ohres, seltener kommen und also leichter und heftiger die verblichene Empfindung erneuern. Aber als er in eine Arkade des Pallastes, welche bunte Steine und Muscheln stickend färbten, gerieth, und als er die Wogen spielend auf die Schwelle der Grotte hüpfen sah: so deckte sich ihm auf einmal eine bemoosete Vergangenheit auf — er durchsuchte seine Erinnerungen — die Farbensteine der Grotte lagen gleichsam voll Inschriften der vorigen Zeit vor seinem Gedächtniß. — — Ach hier war er ja tausendmal mit seiner Mutter gewesen, sie hatte ihm die Muscheln gezeigt und die Nähe der Wellen verboten, und einmal, da die Sonne aufging, und da der durchwehte See und alle Steinchen glänzten, war er auf ihrem Schooße mitten unter den Lichtern aufgewacht. —

O war denn nun die Stelle nicht geheiligt und auf ihr seine überwältigende Sehnsucht nicht entschuldigt, die er heute so lange gehabt, die schöne Armwunde dem tobenden und quälenden Blute aufzumachen?

Er ritzte sich, aber zufällig zu tief; und mit einem schönen kühlen Heben seines leichter athmenden Wesens sah er der rothen Quelle seines Armes in der Abendsonne zu, und wurde wie nach abgefallenen Bürden leichter — nüchtern — still — und weich. Er dachte an die verschwundne Mutter, deren Liebe nun ewig unvergolten blieb — ach er hätte dieses Blut gern für sie vergossen — und nun quoll heißer als je in seiner Brust die Liebe für den kränklichen Vater auf: o komme bald,

sagte sein Herz, ich will dich so unaussprechlich lieben, du lieber Vater!

Die Sonne erkaltete an der feuchten Erde — nur noch die zackige Mauerkrone aus den Goldstufen der Gletscherspitzen glühte über ausgelöschten Wolken — und die Zauberlaterne der Natur warf ihre Bilder nur noch gezogner und matter: da ging eine lange Gestalt in einem offnen rothen Mantel langsam um die Zedratobäume auf ihn zu, rieb mit der Rechten an der Stelle des Herzens, woran kleine Funken verglommen, und zerdrückte mit der halb erhobnen Linken eine Wachslarve zum Klumpen und blickte in die eigne Brust. Plötzlich erstarrete sie an der Wand des Pallastes in versteinerter Stellung. Albano drückte die Hand auf die kleine Wunde und ging nahe zu dem Versteinerten. — Welche Gestalt! — Aus einem vertrockneten hagern Angesicht erhob sich zwischen Augen, die halb unter den Augenknochen fortbrannten, eine verachtende Nase mit stolzem Wurf — ein Cherub mit dem Keime des Abfalls, ein verschmähender gebietender Geist stand da, der nichts lieben konnte, nicht sein eignes Herz, kaum ein höheres, einer von jenen Fürchterlichen, die sich über die Menschen, über das Unglück, über die Erde und über das — Gewissen erheben, und denen es gleich gilt, welches Menschenblut sie hingießen, ob fremdes oder ihres. —

Es war Don Gaspard.

Die Funken-werfende Ordenskette aus Stahl und Edelsteinen verrieth ihn. Die Starrsucht, seine alte Krankheit, hatt' ihn ergriffen. „O Vater!“ sagte Albano erschrocken und umfaßte die unbewegliche Gestalt, aber er drückte gleichsam den kalten Tod ans Herz. Er schmeckte die Bitterkeit einer Hölle — er küßte die starre Lippe und rief lauter — endlich

trat er vor ihm mit fallenden Armen zurück, und die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder — und er blickte, zähneknirschend vor wilder junger Liebe und vor Schmerz, und mit großen Eistropfen in den Augen, den Stummen an und riß ihm die Hand vom Herzen. — — Hier schlug erwachend Gaspard die Augen auf und sagte: „willkommen, mein lieber „Sohn!" — Da sank ihm mit unüberschwenglicher Seligkeit und Liebe das Kind ans Vaterherz und weinte und schwieg. „Du blutest, Albano," sagte Gaspard, ihn sanft zurückstemmend, „verbinde dich!" — „Laß mich bluten, ich will mit dir „sterben, wenn du stirbst — o wie hab' ich so lange nach dir „geschmachtet, mein guter Vater!" sagte Albano, noch tiefer erschüttert von dem kranken väterlichen Herzen, das er jetzt an seinem heftiger schlagen fühlte.

„Recht gut, verbinde dich aber!" sagt' er; und als der Sohn es that und während des schnellsten Umwickelns mit unersättlicher Liebe in das väterliche Auge schauete, und als das Auge nur kalte Blitze warf wie sein Ring-Juwel — so schlug auf den Kastaniengipfeln, dem heutigen Throne der Morgensonne, der leise Mond sein frommes Auge stillend auf, und dem entflammten Albano war es an diesem kindlichen und mütterlichen Wohnplatze, als schaue der Geist seiner Mutter vom Himmel und rufe: „ich werde weinen, wenn ihr euch „nicht liebt." Sein wallendes Herz zerfloß, und er sagte sanft zu dem im Mondlicht bleichern Vater: „liebst du mich denn „nicht? — „Lieber Alban, versetzte der Vater, man kann dir „nicht genug antworten — du bist recht gut — es ist recht „gut." Aber mit dem Stolze der Liebe, die sich kühn mit der väterlichen maß, ergriff er fest die Hand mit der Larve und sah den Ritter mit feurigen Thränen an; „mein Sohn,

„versetzte der Müde, ich habe dir heute noch viel zu sagen „und wenig Zeit, weil ich morgen reise – und ich weiß nicht, „wie lange mein Herzklopfen mich sprechen lässet.“ — Ach, also war das vorige Zeichen einer gerührten Seele nur ein Zeichen eines nervenkranken Pulses gewesen. . . . Du armer Sohn, wie mußte vor dieser scharfen Luft dein bewegtes Meer erstarren — ach, wie an einem eiskalten Metall mußte deine warme Hand ankleben und davon sich wundgeschält abziehen! —

Aber guter Jüngling! Wer von uns könnte dich tadeln, daß Wunden dich gleichsam mit Blut an deinen wahren oder falschen Halbgott binden — wiewol ein Halbgott sich öfter mit einem Halbthier als mit einem Halbmenschen schließet — und daß du so schmerzlich liebst? — Ach, welche warme Seele sprach nicht einmal die Bitte der Liebe vergeblich aus und konnte dann, gelähmt vom erkaltenden Gifte, gleich andern Vergifteten, die schwere Zunge und das schwere Herz nicht mehr bewegen? — Aber liebe fort, du warme Seele; gleich Frühlingsblumen, gleich Nachtschmetterlingen durchbricht die zarte Liebe zuletzt doch den hart-gefrornen Boden, und jedes Herz, das nichts anderes verlangt als ein Herz, findet endlich seine Brust! — —

5. Zykel.

Der Ritter nahm ihn auf eine über steinerne Säulen geführte Gallerie hinauf, die überall Limonienbäume mit Düften und kleinen regen vom Monde silbern geränderten Schatten vollstreueten. Er zog zwei Medaillons aus seiner Brieftasche, das eine bildete ein sonderbar-jugendlich aussehendes weibliches Gesichtchen vor, mit der Umschrift: „Nous ne nous ver-

rons jamais, mon fils." *) „Hier ist deine Mutter (sagte „Gaspard und gab es ihm) — und hier deine Schwester," und reichte ihm das zweite, dessen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Gestalt einliefen mit der Umschrift: „Nous nous verrons un jour, mon frère." **) Er fing nun seine Rede an, die er in so vielen zwanglosen Heften (das eine Komma oft am einen Ende der Gallerie, das andere am andern) und so leise und in einem solchen Wechsel von schnellem und trägem Gehen lieferte, daß in das Ohr eines unter der Gallerie mitlaufenden Visitators fremder Gespräche, wenn einer drunten stand, nicht drei zusammengehörende Laute tropfen konnten. „Deine Aufmerksamkeit, lieber Alban, fuhr er fort, nicht deine „Phantasie sollte jetzt gespannt seyn; du bist leider heute zu „romantisch bei dem Romantischen, was du hören sollst. Die „Gräfin von Zesara liebte das Feierliche von jeher; du wirst „es aus dem Auftrage sehen, den sie mir wenige Tage vor „ihrem Tode gab, und den ich gerade an diesem Charfreitage „auszurichten versprechen mußte." —

Er sagte noch, bevor er anfing, daß er, da seine Katalepsie und sein Herzklopfen bedenklich stiegen, nach Spanien eilen müsse, seine Sachen und noch mehr die seiner Mündel — der Gräfin von Romeiro — zu ordnen. Alban that noch eine Bruderfrage über seine liebe, so lang' entrückte Schwester; der Vater ließ ihn hoffen, daß er sie bald sehen werde, da sie mit der Gräfin die Schweiz besuchen wolle. —

Da ich nicht absehe, was die Menschen davon haben, wenn ich die mir beschwerlichen Gänsefüße sammt dem ewigen „er

---

*) Wir sehen uns nie, mein Sohn.

**) Wir sehen uns einst, mein Bruder.

sagte" hersetze: so will ich den Auftrag in Person erzählen. **Es werden einmal — (sagte der Ritter) — drei Unbekannte, einer am Morgen, einer Mittags und einer Abends zu ihm** kommen, und jeder wird ihm ein eingesiegeltes Kartenblatt zustellen, worauf blos der Name der Stadt und des Hauses steht, worin das Bilderkabinet, das Albano noch dieselbe Nacht besuchen muß, zu finden ist. Im Kabinet soll er alle Nägel der Bilder durchtasten und drücken, bis er auf einen kommt, hinter welchem der Druck eine in die Wand eingebauete Repetiruhr zwölf zu schlagen nöthigt. Hier findet er unter dem Bilde eine geheime Tapetenthür, hinter welcher eine weibliche Gestalt mit einem offnen Souvenir und mit drei Ringen an der Linken, und mit einem Crayon in der Rechten sitzt. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf, tritt in das Zimmer, und das auslaufende Gehwerk stockt mit ihr an einer Wand, woran sie mit dem Crayon ein verstecktes Fach bezeichnet, in welchem ein Taschenperspektiv und der wächserne Abdruck eines Sargschlüssels liegen. Das Okularglas des Perspektivs ordnet durch eine optische Anamorphose den Wirrwarr alternder Linien auf dem heute empfangenen Medaillon der Schwester zu einer holden jungen Gestalt, und das Objektivglas gibt dem unreifen Bilde der Mutter die Merkmale des längern reifern Lebens zurück. — Dann drücket er den Ringfinger, und sogleich fängt die stumme kalte Figur mit dem Crayon in das Souvenir zu schreiben an und bezeichnet ihm mit einigen Worten den Ort des Sarges, von dessen Schlüssel er den wächsernen Abdruck hat. Im Sarge liegt eine schwarze Marmorstufe, in Gestalt einer schwarzen Bibel; und wenn er sie zerschlagen hat, trifft er einen Kern darin, aus dem der Christbaum seines ganzen

Lebens wachsen soll. — Ist die Stufe nicht im Sarge, so gibt er dem letzten Ringe des Ohrfingers einen Druck — was aber dann dieses hölzerne Guerike's Wettermännchen seines Schicksals beginne, wußte der Ritter selber nicht vorauszusagen. —

Ich bin völlig der Meinung, daß man dem bizarren Testamente leicht das Repetir- und das halbe Räderwerk — so wie man jetzt in London Uhren blos aus zwei Rädern bauet — ausbrechen könnte, ohne das Vorlege- oder Zeigerwerk zu beschädigen.

Auf Alban wirkte das testamentarische Getriebe und Gebläse wider meine Erwartung — fast nichts; ausgenommen eine weichere Liebe gegen die gute Mutter, welche so sorgend, da sie unten im Strome des Lebens das fliegende Bild vom niederfallenden Habicht des Todes erblickte, nur den Sohn bedachte. Seinem Vater schauete er unter dem Berichte mit zärtlichem Danke für diese Mühe des Gedächtnisses und der Erzählung, fast auf Kosten seiner Aufmerksamkeit, in das befestigte eiserne Angesicht; und im Mondschein und vor seiner Phantasie wuchs der Ritter zu einem rhodischen die halbe Gegenwart verdeckenden Kolossus auf, für welchen ihm dieses testamentarische Memorienwerk fast zu kleinlich schien. —

Bisher hatte Don Gaspard blos als ächter Weltmann gesprochen, der von seinem Gespräche (ohne besondere nähere Verhältnisse) stets jede Erwähnung oder Schmeichelei eines Ichs, des fremden so gut wie des eignen, ausschließet, und sogar historischer Personen nur als Bedingungen von Sachen gedenkt — so daß zwei solche Nicht-Ichs mit ihrer grimmigen Kälte nur zwei sprechende Logiken oder Wissenschaften zu seyn scheinen, aber keine Wesen mit schlagenden Herzen: o! wie

sanft floß es, wie eine weiche Tonart, in Albano's liebewundes Herz — das der hellere und lauere Mond und der insularische dämmernde Kindergarten seiner ersten Vorzeit, und die in seiner Seele laut fort- und nachklingende Stimme seiner Mutter gewaltsam auflöseten — als nun der Vater sagte: „Das hab' ich von der Gräfin zu sagen. Von mir hab' ich „dir nichts zu sagen als meine bisherige Zufriedenheit mit dei„nem bisherigen Leben." — „O geben Sie, theuerster Vater, „meinem künftigen Gebote, Lehre und Rath," sagte der begeisterte Mensch, und Gaspards rechter Hand, die nach dem schnellern Herzen zuckte, folgt' er mit seiner Linken an die sieche Stelle und drückte heftig das hysterische Herz, als könn' er diesem bergab umkreisenden Lebensrade in die Speiche greifen. — Der Ritter versetzte: „ich habe dir weiter nichts zu „sagen. Die Lindenstadt (Pestitz) ist dir nun geöffnet; deine „Mutter hatte sie dir verschlossen. Der Erbprinz, der bald „Fürst seyn wird, und der Minister von Froulay, der mein „Freund ist, werden die deinigen seyn; ich glaub', es wird dir „nützen, ihre Bekanntschaft zu kultiviren." —

Der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des Jünglings reine offne Gestalt wunderbare Bewegungen und heiße Rosen fliegen, die aus der Gegenwart mit nichts zu erklären waren und die sogleich wie getödtet vergingen, als er so fortfuhr: „für einen Mann von Stande sind gelehrte und „schöne Wissenschaften, die für Andere Endzwecke sind, nur „Mittel und Erholung; und so groß deine Neigung dafür seyn „mag: so wirst du doch am Ende Handlungen den Vorzug vor „Genüssen geben; du wirst dich nicht geboren fühlen, die Men„schen blos zu belehren oder zu belustigen, sondern zu behan„deln und zu beherrschen.

„**Es wäre gut, wenn du den Minister gewännest und da-**
„**durch die Kenntnisse des Regierungs- und Kammerwesens,**
„die er dir geben kann; denn in dem Abrisse Eines Landes, so
„wie Eines Hofes, besitzest du die Grundzüge eines jeden grö-
„ßern, wozu du auch gelangen und dich bilden sollst. Es ist
„mein Wunsch, daß du sogar dem Fürsten und dem Hofe lieb
„wirst, weniger weil du Konnexionen, als weil du Erfahrungen
„brauchst. Nur durch Menschen besiegt und übersteigt man
„Menschen, nicht durch Bücher und Vorzüge. Man muß nicht
„seinen Werth auslegen, um die Menschen zu gewinnen, son-
„dern man muß sie gewinnen, und dann erst jenen zeigen.
„Unglück ist nichts wie Unverstand, und nicht sowol durch
„Tugend als durch Verstand wird man furchtbar und glück-
„lich. — Du hast höchstens die Menschen zu fliehen, die dir
„zu ähnlich sind, besonders die ädeln." — Das ätzende Su-
blimat seines Spottes bestand hier nicht darin, daß er „ädel"
mit einem akzentuirten ironischen Tone sagte, sondern daß er's
wider Erwarten kalt ohne einen sagte. Albano's Hand war
in seiner schon längst vom Herzen an der stählernen ecki-
gen Ordenskette herabgeglitten auf das goldne metallisch-
kalte Lamm daran. Der Jüngling hatte, wie alle Jünglinge
und Einsiedler, zu harte Begriffe von Hof- und Weltleuten,
er hielt sie für ausgemachte Basilisken und Drachen — wie-
wol ich das noch entschuldigen will, wenn er nur mit den Na-
turforschen unter den Basilisken nichts versteht als ungeflü-
gelte Eidexen, und unter den Drachen nichts als geflügelte,
so daß er sie für nichts als für kalte fast so fatale Amphibien,
wie Linnee solche definirt, ansieht; — ferner hegt' er (so leicht
wird Plutarch der Verführer von Jünglingen, deren Biograph
er hätte seyn können wie ich) mehr Grimm als Achtung gegen

die Artolatrie (den Broddienst) unsers Zeitalters, das aber umgekehrt immer den Gott ins Brod verwandeln will, gegen die besten Brodstudien oder Brodwagen, gegen das Machen einer Carrière, gegen jeden, der kein Waghals war und der statt der Sturmbalken und Kriegsmaschinen etwa unsichtbare Magnetstäbe, Saugwerke und Schröpfköpfe ansetzte und damit etwas zog. Jeder Jüngling hat ein schönes Zeitalter, wo er kein Amt, und jede Jungfrau eines, wo sie keinen Mann annehmen will; dann ändern sich beide und nehmen oft sich einander noch dazu.

Als der Ritter die obigen gewiß keinem Weltmanne anstößigen Sätze vorbrachte: so stieg in seinem Sohne ein heiliger menschenfreundlicher Stolz empor — es war diesem, als werde von einem steigenden Genius sein Herz und sogar sein Körper, wie der eines betenden Heiligen, gehoben über die Laufbahnen einer gierigen kriechenden Zeit — die großen Menschen einer größern traten unter ihre Triumphbogen und winkten ihm, näher zu ihnen zu kommen — in Osten lag Rom und der Mond, und vor ihm der Alpen-Zirkus, eine große Vergangenheit neben einer großen Gegenwart — er ergriff mit dem liebend-stolzen Gefühl, daß es noch etwas Göttlicheres in uns gebe als Klugheit und Verstand, den Vater und sagte: „der ganze heutige Tag, lieber Vater, war eine „zunehmende Erschütterung meines Herzens — ich kann vor „Bewegung nicht sprechen und nichts recht bedenken — Vater, „ich besuche alle — ich werde mich über die Menschen hin„ausreißen — aber ich verschmähe den schmutzigen Weg des „Ziels — ich will im Weltmeer wie ein Lebendiger durch „Schwimmen aufsteigen, aber nicht wie ein Ertrunkner durch „Verwesen. — Ja, Vater, das Schicksal werfe einen Grab-

„stein auf diese Brust und zermalme sie, wenn sie die Tugend „und die Gottheit und ihr Herz verloren hat."

Albano sprach darum so warm, weil er einer unaussprechlichen Verehrung für die kraftvolle Seele des Ritters nicht entsagen konnte; er stellte sich immer die Qualen und das lange Sterben eines so starken Lebens, den scharfen Rauch eines so großen, kalt ausgegossenen Feuers vor, und schloß aus den Regungen seiner eignen lebendigen Seele auf die der väterlichen, die nach seiner Meinung nur langsam auf einer breiten Unterlage schwarzer kalter Menschen so zerfallen war, wie man Diamanten nicht anders verflüchtigt als auf einer Unterlage von ausgebrannten todten Schmiedekohlen. — —

Don Gaspard, der die Menschen selten und nur gelinde tadelte — nicht aus Liebe, sondern aus Gleichgültigkeit — antwortete dem Jüngling geduldig: „Deine Wärme ist zu „loben. Mit der Zeit wird sich alles geben. — Jetzt lass' „uns essen." —

6. Zykel.

Der Speisesaal unserer Eiländer war im reichen Pallaste der abwesenden Borromäischen Familie. Man gab der schönen Insel den Parisapfel und Lorbeerkranz. Augusti und Gaspard schrieben ihr das Belobungsschreiben in einem leichten klaren Styl, nur Gaspard mit mehr Antithesen. Albano's Brust war mit einer neuen Welt gefüllt, sein Auge mit einem Schimmer, seine Wangen mit freudigem Blut. Der Baumeister erhob sowol den Geschmack als den Kammerbeutel des Erbprinzen, der durch beide zwar nicht artistische Meister, aber doch Meisterstücke in sein Land mitbrachte und auf dessen Veranlassung eben dieser Dian nach Italien ging, um für ihn

Abgüsse von den Antiken da zu nehmen. Schoppe versetzte: „ich hoffe, der Deutsche ist so gut mit Malerakademien und „mit Malerkoliken versehen als irgend ein Volk; unsere Ballenbilder — unsere Thesesbilder in Augspurg — unsere Leisten „über Zeitungsblättern und unsere Buchdruckerstöcke in jedem „dramatischen Werke, durch die wir eine frühere Shakspeare „Gallery besaßen als London — unsere Effigie-Gehangnen „am Galgen sind jedem bekannt, und zeigen am ersten, wie „weit wir's treiben. Aber ich will auch zulassen, daß Griechen „und Welsche so malen wie wir: so ragen wir doch dadurch „über sie hinweg, daß wir, gleich der Natur und den adeligen „Sponsirern, nie die Schönheit isolirt ohne angebognen Vortheil suchen. Eine Schönheit, die wir nicht nebenher braten, „veraukzioniren, anziehen oder heirathen können, gilt bei uns „nur das, was sie werth ist; Schönheit ist bei uns (hoff' ich) „nie etwas anders als Anschrot und Beiwerk des Vortheils, „so wie auch auf dem Reichstage nicht die angestoßenen Konfekttischchen, sondern die Sessionstafeln die eigentlichen Arbeitstische des Reichs-corpus sind. Aechte Schönheit und „Kunst wird daher bei uns nur auf Sachen gesetzt, gemalt, „geprägt, welche dabei nützen und abwerfen: z. B. gute Madonnen nur ins Modejournal — radirte Blätter nur auf „Briefe voll Tabacksblätter — Kameen auf Tabacksköpfe — „Gemmen auf Pitschafte und Holzschnitte auf Kerbhölzer — „Blumenstücke werden gesucht, aber auf Schachteln — treue „Wouwermanne, aber zwischen Pferdeständen neben Beschälern*)

---

*) Ein guter Wouwermann heißet in der Malersprache ein gut gemaltes Pferd, dessen Beschauen auf die Schönheit des künftigen Füllen einfließet.

„— **erhobenes Bildwerk von Prinzenköpfen entweder auf Tha-„lern oder auf baierschen Bierkrug-Deckeln, beide nicht ohne** „reines Zinn — Rosen- und Lilienstücke aber an tättauwirten „Weibern. — Auf ähnliche Weise war in Basedows Erzie-„hungsanstalt stets das schöne Gemälde und das lateinische „Vokabulum verknüpft: weil das Philanthropin dieses leichter „unter jenem behielt. — So malte Van der Kabel nie einen „Hasen auf Bestellung, ohne ein frisch geschossenes Modell nach „dem andern sich zum Essen und Kopiren auszubitten. — So „malte der Maler Calkar schöne Strümpfe, aber unmittelbar „an seine eignen Beine." — —

Der Ritter hörte so etwas mit Vergnügen an, ob er's gleich weder belächelte noch nachahmte; ihm waren alle Farben im genialischen Prisma erfreulich. Nur für den Baumeister war's nicht genug im griechischen Geschmack, und für den Lektor nicht genug im höflichen. Letzterer kehrte sich, während Schoppe neuen Athem zu unserer Verkleinerung holte, wie schmeichelnd zum abreisenden Dian und sagte: „früher nahm „Rom andern Ländern nur die Kunstwerke hinweg, aber „jetzt die — Künstler."

Schoppe verfolgte: „Eben so sind unsere Statuen keine „müßigen Staatsbürger auf der Bärenhaut, sondern sie trei-„ben alle ein Handwerk; was Karyatiden sind, tragen Häu-„ser, was Engel sind, halten Taufschüsseln, und heidnische „Wassergötter arbeiten in Springbrunnen und gießen den „Mägden das Wasser in die Scheffel zu." — —

Der Graf sprach warm für uns, der Lektor hell; der Ritter bemerkte, daß der deutsche Geschmack und das deutsche Talent für dichterische Schönheiten den Mangel an beiden für andere Schönheiten vergüte und erkläre (aus Klima, Regie-

rungsform, Armuth ꝛc.). Der Ritter glich den Himmelsseh-röhren, hinter denen die Erden größer erscheinen und die Sonnen kleiner, er nahm wie jene den Sonnen den geborgten Schimmer ab, ohne ihnen den wahren größern zurückzugeben; er schnitt zwar einem Judas den Strick entzwei, aber einem Christuskopfe goß er den Heiligenschein aus, und suchte überhaupt eine Parität und Gleichheit der Schwärze und des Lichts zu erkünsteln.

Schoppe verstummte nie; ich sorge, in seinem Toleranzmandat für Europa waren die deutschen Kreise ausgelassen, er hob wieder an: „Das Wenige, was ich eben zum Lobe der „nützenden Deutschen vorbrachte, hat mir, wie es scheint, Wi-„derspruch zugezogen. Aber die kleine Lorbeerkrone, die ich „dem h. Reichskörper aufsetze, soll mich nie abhalten, die Stel-„len gewahr zu werden, wo er kahl ist. Ich lobt' es oft an „Sokrates und Christus, daß sie nicht in Hamburg, in Wien, „oder gar in einer brandenburgischen Stadt dozirten und „mit ihren Philanthropisten gassatim gingen; von Magistrats „wegen würde man sie haben befragen lassen, ob sie nicht ar-„beiten könnten; und wären beide mit Familie in Wetzlar ge-„wesen, so hätte man dieser die Neglektengelder *) abge-„zogen. — Anlangend die Dichtkunst, Herr Ritter, so kannt' „ich manchen Reichsbürger, der aus einem Karmen — wenn's „nicht auf ihn selber war — wenig machte; er glaubte die „Eingriffe der poetischen Freiheit in die Reichsfreiheit zu ken-„nen; ihn, der gewiß überall ordentlich, gesetzt, bedächtig, in

*) So heißet das Quantum, das man den Beisitzern des Kammergerichts, wenn sie nicht genug gearbeitet haben, vorenthält.

„sächsischen Fristen zu Werke schritt, quälten und störten poe-
„tische Schwingen sehr. — Und ist's denn so unerklärlich und
„so schlimm? — Der gute Reichsstädter bindet eine Serviette
„vor, wenn er weinen will, damit er die Atlasweste nicht be-
„tropft, und die Thräne, die ihm aufs Kondolenzschreiben ent-
„fallen, stippet er wie jede dunklere Interpunkzion: was Wun-
„der, wenn er gleich dem Wildmeister keine schönere Blume
„kennt als die hinten am Hirsche, und wenn ihn die poeti-
„schen Veilchen gleich den botanischen *) mit gelinden Brech-
„kräften angreifen. . . . Das wäre meines Bedünkens wenig-
„stens Eine Art, den Tadel abzulehnen, womit man uns
„Deutsche anschmitzt."

7. Zykel.

Welche sonderbare Nacht folgte auf diesen sonderbaren Tag! — Alle gingen, vom Reisen schläfrig, der Ruhe zu; blos Albano, in welchem der heiße volle Tag nachbrannte, sagte dem Ritter, daß er heute mit seiner Brust voll Feuer nirgends Kühlung und Ruhe finde als unter den kalten Sternen und unter den Blüten des welschen Frühlings. Er lehnte sich auf der obersten Terrasse an eine Statue neben einem blühenden Dockengeländer aus Zitronen an, um die Augen unter dem Sternenhimmel schön zu schließen und noch schöner zu öffnen. Schon in seiner frühern Jugend hatt' er sich, so gut wie ich, auf die welschen Dächer warmer Länder gewünscht, nicht um als Nachtwandler, sondern um als ein Schläfer darauf zu erwachen.

*) Die Ipecacuanha gehört zum Veilchengeschlechte.

Wie herrlich fällt das aufgehende Auge in den erleuchteten hängenden Garten voll ewiger Blüten über dir, anstatt daß du in deinem deutschen schwülen Federpfuhl nichts vor dir hast, wenn du aufblickst, als den Bettzopf!

Als Zesara so Wellen und Berge und Sterne mit stillerer Seele durchkreuzte, und als Garten und Himmel und See endlich zu Einem dunkeln Kolosse zusammenschwammen, und er wehmüthig an seine bleiche Mutter und an seine Schwester und an die verkündigten Wunder seiner Zukunft dachte: so stieg hinter ihm eine ganz schwarz gekleidete Gestalt mit abgebildetem Todtenkopfe auf der Brust mühsam und mit zitterndem Athem die Terrassen hinauf: „Gedenke des Todes! (sagte „sie) du bist Albano de Zesara?“ „Ja! (sagte Zesara) wer „bist du?“ — „Ich bin (sagte sie) ein Vater des Todes.*) „Ich zittere nicht aus Furcht, sondern aus Gewohnheit so.“

Die Glieder des Mannes blieben auf eine grausende Art in einem allgemeinen Erbeben, das man zu hören glaubte. Zesara hatte oft seiner müßigen Kühnheit ein Abenteuer gewünscht; jetzt hatt' er's vor sich; indeß wachte er doch behutsam mit dem Auge, und da der Mönch sagte: „schaue zum „Abendstern hinauf und sage mir, wenn er untergeht, denn „mein Gesicht ist schwach,“ so warf er nur einen eilenden Blick dahin: „noch drei Sterne (sagt' er) sind zwischen ihm und der „Alpe.“ — „Wenn er untergeht (fuhr der Vater fort), so gibt „deine Schwester in Spanien den Geist auf, und darauf redet „sie dich hier aus dem Himmel an.“ — Zesara wurde kaum

*) Aus dem Orden des h. Pauls oder memento mori, der in Frankreich im 17ten Jahrhundert erlosch. Die obige Anrede ist ihr gewöhnlicher Gruß.

von einem Finger der kalten Hand des Schauders berührt, blos weil er in keinem Zimmer war, sondern in der jungen Natur, die um den zagenden Geist ihre Berge und Sterne als Hüter stellt, oder auch weil die weite dichte Körperwelt so nahe vor uns die Geisterwelt verdrängt und verbauet; er fragte mit Entrüstung: „wer bist du? was weißt du? was willst du?“ und griff nach den zusammengefalteten Händen des Mönchs und hielt beide mit Einer gefangen. „Du kennst mich nicht, „mein Sohn! (sagte ruhig der Vater des Todes) Ich bin ein „Zahuri, *) und komme aus Spanien von deiner Schwester: „ich sehe die Todten unten in der Erde und weiß es voraus, „wenn sie erscheinen und reden. Ich aber sehe ihr Erscheinen „über der Erde nicht und hör' ihr Reden nicht.“

Hier blickte er den Jüngling scharf an, dessen Züge plötzlich starrer und länger wurden; denn eine Stimme, wie eine weibliche bekannte, fing über seinem Haupte langsam an: „nimm „die Krone, nimm die Krone — ich helfe dir!“ Der Mönch fragte: „ist der Abendstern schon hinunter? Spricht es mit „dir?“ — Zesara blickte in die Höhe und konnte nicht antworten; die Stimme aus dem Himmel sprach wieder und dasselbe. Der Mönch errieth es und sagte: „So hat dein „Vater deine Mutter aus der Höhe gehöret, als er in „Deutschland war; aber er ließ mich lange in Fesseln legen, „weil er dachte, ich täusche ihn.“ — Beim Worte „Vater,“ dessen Geisterunglauben Zesara kannte, riß er den Mönch an den beiden Händen mit der festhaltenden starken die Terrassen

*) Den Zahuri's in Spanien wird bekanntlich die Kraft zugetraut, Leichname, Metalladern ꝛc. in der tiefen Erde zu erblicken.

hinunter, um zu hören, wo jetzt die Stimme stehe. Der Alte lächelte sanft, die Stimme sprach wieder über ihm, aber so: „liebe die Schöne, liebe die Schöne, ich helfe dir." — Am Ufer hing ein Fahrzeug, das er am Tage schon gesehen. Der Mönch, der ihm vermuthlich den Argwohn einer irgendwo verborgnen Stimme nehmen wollte, stieg in die Gondel und winkte ihm nachzufolgen. Der Jüngling, im Vertrauen auf seine körperliche und geistige Macht und auf seine Schwimmkunst, entfernte sich mit dem Mönche kühn von der Insel; aber wie griff der Schauder in seine innersten Fibern, da nicht nur die Stimme über ihm wieder rief: „liebe die Schöne, die ich dir „zeige, ich helfe dir", sondern da er auch gegen die Terrasse hin eine weibliche Gestalt sich bis an das Herz aus den tiefsten Wellen mit langen kastanienbraunen Haaren und schwarzen Augen und mit einem glänzenden Schwanenhals und mit der Farbe und Kraft des reichsten Klimas wie eine höhere Aphrodite heben sah. Aber in wenig Sekunden sank die Göttin wieder in die Wogen zurück, und die Geisterstimme lispelte oben fort: „liebe die Schöne, die ich dir zeigte." — — Der Mönch betete kalt und schweigend unter der Szene und sah und hörte nichts, endlich sagte er: „am künftigen Himmel„fahrtstage in deiner Geburtsstunde wirst du neben einem „Herzen stehen, das in keiner Brust ist, und deine Schwester „wird dir vom Himmel den Namen deiner Braut verkün„digen." —

Wenn vor uns flüssigen schwachen Gestalten, die gleich Polypen und Blumen das Licht eines höhern Elementes nur fühlen und suchen, aber nicht sehen, in der Totalfinsterniß unsers Lebens ein Blitz durch den erdigten Klumpen schlägt,

der vor unsere höhere Sonne gehangen ist *): so zerschneidet der Stral den Sehnerven, der nur Gestalten, nicht Licht verträgt; — kein heißes Erschrecken beflügelt das Herz und das Blut, sondern ein kaltes Erstarren vor unsern Gedanken und vor einer neuen unfaßlichen Welt sperrt den warmen Strom, und das Leben wird Eis. — —

Albano, aus dessen voller Phantasie eben so leicht ein Chaos als ein Universum sprang, wurde bleich, aber ihm war, als verlier' er nicht sowol den Muth als den Verstand; er ruderte ungestüm, beinahe bewußtlos ans Ufer — er konnte dem Vater des Todes nicht ins Gesicht schauen, weil seine unbändige alles auseinanderreißende Phantasie alle Gestalten gleich Wolken zu gräßlichen umwälzte und ausdehnte — er hört' es kaum, als der Mönch zum Abschiede sagte: „vielleicht komm' „ich am nächsten Charfreitage wieder." — Der Mönch bestieg einen Kahn, der von selber dahinfuhr (wahrscheinlich durch ein unter dem Wasser umtreibendes Rad), und verschwand bald hinter oder in der kleinen Fischerinsel (Isola peschiere).

Eine Minute lang taumelte Alban, und ihm kam es vor, als sei der Garten und der Himmel und alles eine weichende aufgelösete Nebelbank, als geb' es nichts, als hab' er nicht gelebt. Diesen arsenikalischen Qualm blies auf einmal von der erstickenden Brust der Athem des Bibliothekar Schoppe, der lustig zum Schlaffenster herauspfiff; jetzt wurde sein Leben wieder warm, die Erde kam zurück, und das Daseyn war.

*) Anspielung auf die Erzählung einiger Astronomen, daß die verfinsterte Sonne zuweilen durch eine Oeffnung des Mondes geblitzet habe, wie es z. B. Ulloa einmal gesehen zu haben versichert.

Schoppe, der vor Wärme nicht schlafen konnte, stieg herunter, um sich auch auf die zehnte Terrasse zu betten. Er sah an Zesara ein heftiges inneres Wogen, aber er war schon daran gewöhnt und forschte nicht.

8. Zykel.

Nicht von Vernünfteleien, sondern von Scherzen schmilzt leicht das Eis in unserem stockenden Räderwerke. Nach einer gesprächigen Stunde war dem Jünglinge nicht viel mehr davon übrig als eine ärgerliche Empfindung und eine frohe; jene darüber, daß er den Mönch nicht bei der Kutte genommen und dem Ritter vorgeführt; und die frohe über die hohe weibliche Gestalt und selber über die Aussicht in ein Leben voll Abenteuer. Gleichwol fuhren, wenn er die Augen schloß, Ungeheuer voll Flügel, Welten voll Flammen und ein tiefes wogendes Chaos um seine Seele.

Endlich gingen in der Kühle der Nachmitternacht seine müden Sinnen näher fortgezogen und auseinanderfallend dem Magnetberg des Schlummers zu; — aber welcher Traum kam ihm auf diesem stillen Berge nach! „Er lag (so träumte „ihm) auf dem Krater des Hekla. Eine aufdringende Wasser„säule hob ihn mit sich empor und hielt ihn auf heißen Wel„len mitten im Himmel fest. Hoch in der Aethernacht über „ihm streckte sich ein finsteres Gewitter, wie ein langer Drache, „von verschlungnen Sternbildern aufgeschwollen aus; nahe „darunter hing ein helles Wölkchen, vom Gewitter gezogen — „durch den lichten Nebel des Wölkchens quoll ein dunkles Roth „entweder von zwei Rosenknospen oder von zwei Lippen und „ein grüner Streif von einem Schleier oder von einem Oel-

„zweige und ein Ring von milchblauen Perlen, oder von Ver=
„gißmeinnicht — endlich zerfloß ein wenig Duft über dem
„Roth, und blos ein offnes blaues Auge blickte unendlich mild
„und flehend auf Albano nieder; und er streckte die Hände aus
„nach der umwölkten Gestalt, aber die Wassersäule war zu
„niedrig. Da warf das schwarze Gewitter Hagelkörner, aber
„sie wurden im Fallen Schnee und dann Thautropfen und end=
„lich im Wölkchen silbernes Licht, und der grüne Schleier
„wallte erleuchtet im Dunst. Da rief Albano: ich will alle
„meine Thränen vergießen und die Säule aufschwellen, damit
„ich dich erreiche, schönes Auge! — Und das blaue Auge
„wurde feucht von Sehnen und sank vor Liebe zu. Die Säule
„wuchs brausend, das Gewitter senkte sich und drückte das
„Wölkchen voraus, aber er konnt' es nicht berühren. Da riß
„er seine Adern auf und rief: ich habe keine Thränen mehr,
„Geliebte, aber all' mein Blut will ich für dich vergießen,
„damit ich dein Herz erreiche. Unter dem Bluten drang die
„Säule höher und schneller auf — der weite blaue Aether
„wehte, und das Gewitter verstäubte, und alle verschlungnen
„Sterne traten mit lebendigen Blicken heraus — das flat=
„ternde freie Wölkchen schwebte blitzend zur Säule nieder —
„das blaue Auge that sich in der Nähe langsam auf und
„schneller zu und hüllte sich tiefer in sein Licht; aber ein lei=
„ser Seufzer sagte in der Wolke: zieh mich in dein Herz! —
„O da schlang er die Arme durch die Blitze und schlug den
„Nebel weg, und riß eine weiße Gestalt wie aus Mondlicht
„gebildet an die Brust voll Glut — Aber ach, der zerrinnende
„Lichtschnee entwich den heißen Armen — die Geliebte ver=
„ging und wurde eine Thräne, und die warme Thräne drang
„durch seine Brust und sank in sein Herz und brannte darin,

„und es rann auseinander und wollte vergehen“ .... Da schlug er die Augen auf.

Aber — welches überirdische Erwachen! — das weiße ausgeleerte Wölkchen, mit Gewittertropfen befleckt, hing, auf ihn hereingebückt, noch am Himmel — — — es war der helle liebend-nahe über ihn hereingesunkne Mond. Er hatte sich im Schlafe verblutet, weil sich darin die Binde von der Wunde des Armes durch das heftige Bewegen desselben verschoben hatte. Die Entzückungen hatten den Nachtfrost des Geisterschreckens zerschmolzen. In einem verklärenden Ersterben flatterte aufgebunden sein so festes Daseyn umher wie ein beweglicher Traum — in den gestirnten Himmel war er wiegend aufgeschwebt wie an eine Mutterbrust, und alle Sterne waren in den Mond geflossen und dehnten seinen Schimmer aus — sein Herz, in eine warme Thräne geworfen, ging sanft darin auseinander — außer ihm schattete es nur, in ihm stralte es blendend — der Flug der Erde wehte vor der aufgerichteten Flamme seines Ichs vorbei und bog sie nicht um. — Ach seine Psyche glitt mit scharfen ungeregten ungehörten Falkenschwingen entzückt und still durch das dünne Leben. . . .

Ihm kam es vor, als sterbe er, denn spät war er die steigende Erwärmung des linken verblutenden Armes innen geworden, der ihn ins lange Elysium, das aus dem Traume ins Wachen reichte, gehoben hatte. Er legte ihm die Binde fester um. —

Auf einmal hört' er unter dem Verbinden ein lauteres Plätschern unter sich, als bloße Wellen machen konnten. Er schauete über das Geländer — und sah seinen Vater mit Dian ohne Abschied — der für Gaspard nur die giftige Herbstblume in der Herbstminute einer Abreise war — wie ausgefallne

Blütenblätter aus der Blumenkrone seines Lebens über die Wellen fliehen unter dem Schwanenliede der Nachtigallen!... Guter Mensch, wie oft hat dich diese Nacht bethöret und beraubt! — Er breitete die Arme ihnen nach — der Schmerz des Traums fuhr fort und begeisterte ihn — der fliehende Vater schien ihm wieder liebender — schmerzlich rief er hinab: „Vater, sieh dich um nach mir! — Ach wie kannst du mich so „stumm verlassen? — Und du auch, Dian! — O tröstet mich, „wenn ihr mich hört!“ — Dian warf ihm Küsse zu, und Gaspard legte die Hand auf das sieche Herz. Albano dachte an die Kopistin des Todes, an die Starrsucht, und hätte gern den verletzten Arm über die Wellen gehalten und das warme Leben als eine Libazion für den Vater vergossen; und rief nach: lebt wohl, lebt wohl! — Schmachtend drückt' er die kalten steinernen Glieder einer kolossalischen Statue an seine brennenden Adern an, und Thränen der vergeblichen Sehnsucht überquollen sein schönes Angesicht, während die warmen Töne der welschen Nachtigallen, die von dem Ufer und der Insel gegen einander schlugen, mit linden Vampyrenzungen das Herz wund sogen. — — Ach wenn du einmal geliebt wirst, glühender Jüngling, wie wirst du lieben! — Er weckte, im Durste nach einer warmen sprechenden Seele, seinen Schoppe auf und zeigte ihm die Flucht. Aber indem dieser irgend etwas Tröstendes sagte, schauete Albano unverwandt dem grauen Punkte des Fahrzeugs nach und hörte nichts. —

9. Zykel.

Beide blieben auf und erfrischten sich durch die Streiferei in der bethaueten Insel; und sie wurden durch den Anblick,

wie das erhobene Bildwerk des Tages farbig=gleißend aus den erlöschenden Kreidezeichnungen des Mondlichts heraustrat, lebendig und wach. Augusti kam auch und schlug ihnen die halbstündige Fahrt nach Isola madre vor. Albano flehte beide herzlich an, allein hinzufahren, ihn aber hier in seinen einsamen Spaziergängen zu lassen. Der Lektor faßte jetzt die Spuren der nächtlichen Angriffe schärfer ins Auge — wie schön hatte der Traum, der Mönch, die Schlaflosigkeit, die Verblutung die tapfere kecke Gestalt gemildert und jeden Laut erweicht, und die Kraft war jetzt nur ein zauberischer Wasserfall im Mondenlicht. Augusti nahm es für Eigensinn und fuhr allein mit Schoppe; aber die wenigsten Menschen begreifen, daß man nur mit den wenigsten Menschen (mit keiner Visiten=Armee), eigentlich nur mit zweien, mit dem innigsten und ähnlichsten Freunde und mit der Geliebten, spazieren gehen könne. Wahrlich, ich will eben so gern im Angesichte des Hofes am Geburtstage der Fürstin zu einer Liebeserklärung öffentlich niederknieen als — denn man zeige mir doch den Unterschied — zwischen einem langen Vor= und Nachtrabe das trunkne Auge auf dich, Natur, meine Geliebte heften. —

Wie glücklich wurde durch die Einsamkeit Albano, dessen Herz und Augen voll Thränen standen, die er schamhaft verbarg, und die ihn doch vor seinem eignen Urtheile so rechtfertigten und erhoben! — Er trug sich nämlich mit dem sonderbaren Irrthume feuriger und starker Jünglinge, er habe kein weiches Herz, zu wenig Gefühl und sei schwer zu rühren. Aber jetzt gab ihm die Entkräftung einen dichterischen weichen Vormittag, wie er noch keinen gehabt, wo er alles weinend umarmen wollte, was er je geliebt — seine guten fernen Pflegeeltern in Blumenbühl — seinen kranken Vater, der's gerade

im Frühling war, wo immer der Tod sein blumiggeschmücktes Opferthor aufbauet — und seine in die Vergangenheit gehüllte Schwester, deren Bild er bekommen, deren After-Stimme er diese Nacht gehört, und deren letzte Stunde ihm der nächtliche Lügner näher gemalt. — Sogar das nächtliche noch in seinem Herzen verschlossene Schattenspiel machte ihn durch die Unerklärlichkeit — da er's keinem bekannten Menschen zuzuschreiben wußte — und durch die Weissagung beklommen, daß er an seiner Geburtsstunde — und diese stand so nahe, am Himmelfahrtstage — den Namen seiner Braut vernehmen würde. Der lachende Tag nahm zwar den Geisterszenen die Todtenfarbe, gab aber der Krone und der Wassergöttin frischen Glanz.

Er durchschwankte alle heiligen Stätten in diesem gelobten Lande — Er ging in die dunkle Arkade, wo er die Reliquien seiner Kindheit und seinen Vater gefunden hatte, und nahm mit einem bangen Gefühle die auf den Boden entfallne zerquetschte Larve zu sich. Er bestieg die von Limonien mit Sonnenschein besprengte Gallerie und sah nach den hohen Zypressen und den Kastaniengipfeln im weiten Blau, wo ihm der Mond wie das aufgegangne Mutter-Auge erschienen war. — Er trat nahe vor eine Kaskade hinter dem Lorbeerwalde, die sich in 20 Absätze, wie er in 20 Jahre, zertheilte, und er fühlte auf den heißen Wangen ihren dünnen Regen nicht.

Er stieg nun auf die hohe Terrasse zurück, um seinen Freunden entgegen zu sehen. Wie gebrochen und magisch stahl sich der Sonnenschein der äußern Welt in den heiligen dunkeln Irrhain der innern! — Die Natur, die gestern ein flammender Sonnenball gewesen, war heute ein Abendstern voll Dämmerlicht — die Welt und die Zukunft lagen so groß um ihn und doch so nahe und berührend, wie vor dem Regen

Eisberge näher scheinen im tiefern Blau — er stellte sich auf das Geländer und hielt sich an die kolossalische Statue, und sein Auge schweifte hinab zu dem See und hinauf zu den Alpen und zu dem Himmel und wieder herab, und unter der freundlichen Luft Hesperiens flatterten leicht bedeckt alle Wellen und alle Blätter auf — weiße Thürme blinkten aus dem Ufer-Grün, und Glocken und Vögel klangen im Winde durcheinander. — Ein schmerzliches Sehnen faßte ihn, da er nach der Bahn seines Vaters sah; ach nach dem wärmern Spanien voll schwelgerischer Frühlinge, voll lauer Orange-Nächte, voll umhergeworfener Glieder zerstückter Riesengebirge, da wäre er gern durch den schönen Himmel hingeflogen! — Endlich löste sich das Freuen und das Träumen und das Scheiden in jene unnennbare Wehmuth auf, worein das Uebermaß der Wonne den Schmerz der Gränzen kleidet, weil ja unsere Brust leichter zu überfüllen als zu füllen ist. — —

Auf einmal wurde Albano gerührt und ergriffen, als wenn die Gottheit der Liebe ein Erdbeben in seinen innern Tempel schickte, um ihn für ihre künftige Erscheinung einzuweihen, da er an einem indischen Bäumchen neben sich den Zettel mit dessen Namen Liane las. Er sah es zärtlich an und sagte immer: liebe Liane! Er wollte sich einen Zweig abbrechen; da er aber daran dachte, daß dann Wasser aus ihm rinne, so sagte er: „nein, Liane, durch mich sollst du nicht weinen," und unterließ es, weil in seiner Erinnerung das Gewächs auf irgend eine Art mit einem unbekannten theuern Wesen in Verwandtschaft stand. Sich unaussprechlich hinübersehnend blickte er jetzt nach den Tempelthoren Deutschlands, nach den Alpen — in einem Frühlingswölkchen schien sich der schneeweiße Engel seines Traums tief einzuhüllen und nur stumm darin dahinzu-

schweben — und es war ihm, als hör' er von Fernen Harmonikatöne. — Er zog, um nur etwas Deutsches zu haben, eine Brieftasche heraus, worauf seine Pflegeschwester Rabette die Worte gestickt: gedenke unserer — er fühlte sich allein und war nun erfreuet über die Freunde, welche heiter von Isola madre zurückruderten.

Ach Albano, welch' ein Morgen wäre dieser für einen Geist, wie deinen, zehn Jahre später gewesen, wo sich die feste Knospe der jungen Kraft schon weiter und weicher und loser auseinander geblättert hätte! Vor einer Seele wie deiner wären dann, da die Gegenwart in ihr blaß wurde, zwei Welten zugleich — die zwei Ringe um den Saturn der Zeit — die der Vergangenheit und die der Zukunft, miteinander aufgegangen; du hättest nicht blos über die kurze rückständige Laufbahn an das helle weiße Ziel geblickt, sondern dich umgewandt und die krumme lange durchlaufene überschauet. Du hättest die tausend Fehlgriffe des Willens, die Fehltritte des Geistes zusammengerechnet und die unersetzliche Verschwendung des Herzens und des Gehirns. Würdest du auf den Boden haben sehen können, ohne dich zu fragen: ach, haben die 1004 Erschütterungen *), die durch mich wie durch das Land hinter mir gegangen sind, mich eben so befruchtet wie dieses? — O da alle Erfahrungen so theuer sind, da sie uns entweder unsere Tage kosten oder unsere Kräfte oder unsere — Irrthümer: o warum muß der Mensch an jedem Morgen vor der Natur, die mit jedem Thautropfen in der Blume wuchert, so verarmet über

*) In Kalabrien waren im Zeitraume von ¾ Jahren (1785) tausend und vier Erschütterungen. Münters Reise ꝛc.

die tausend vergeblich vertrockneten Thränen erröthen, die er schon vergossen und gekostet hat? — Aus Frühlingen zieht diese Allmächtige Sommer auf, aus Wintern Frühlinge, aus Vulkanen Wälder und Berge, aus der Hölle einen Himmel, aus diesem einen größern — — und wir thörichte Kinder wissen uns aus keiner Vergangenheit eine Zukunft zu bereiten, die uns stillt — wir hacken wie die Steindohle nach jedem Glanze und tragen die Glutkohle als Goldstück bei Seite und zünden damit Häuser an — ach mehr als eine große schöne Welt geht unter in der Brust und läßt nichts zurück, und gerade der Strom der höhern Menschen verspringt und befruchtet nichts, wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über der Erde verflattern. — —

Albano empfing die Freunde mit vergütender Zärtlichkeit; aber dem Jünglinge wurde mit der Zunahme des Tages so öde und bange wie einem, der seine Stube im Gasthofe ausgeleeret, der die Rechnung entrichtet und der nur noch einige Minuten in dem rauhen leeren Stoppelfelde auf- und abzugehen hat, bis die Pferde kommen. Wie fallende Körper bewegten sich in seiner heftigen Seele Entschlüsse in jeder neuen Sekunde schneller und stärker; er bat mit äußerer Milde, aber innerer Heftigkeit seine Freunde, noch heute mit ihm abzureisen. — Und so ging er Nachmittags mit ihnen von der stillen Kindheits-Insel ab, um durch die Kastanienalleen Mailands eilig auf die neue Bühne seines Lebens und an die Fallthüre zu kommen, die sich in den unterirdischen Gang so vieler Räthsel öffnet. —

Antrittsprogramm des Titans.

Eh' ich den Titan dem Flachsenfingischen geheimen Legazionsrath und Lehnprobst, H. von Hafenreffer, dedizirte: so fragt' ich bei ihm erst so um die Erlaubniß an:

„Da Sie weit mehr an dieser Geschichte mit arbeiteten „als der russische Hof an Voltairens Schöpfungsgeschichte des „großen Petrus: so können Sie meinem dankbegierigen Her„zen nichts Schöneres geben als die Erlaubniß, Ihnen wie „einem Judengotte das zu opfern und zu dedizíren, was Sie „geschaffen haben."

Aber er schrieb mir auf der Stelle zurück:

„Aus derselben Raison könnten Sie, wie es Sonnenfels „gethan, das Werk noch besser sich selber dediziren und in einem „richtigern Sinne, als andere, den Verfasser und Gönner des„selben zugleich vereinen. — Lassen Sie mich (auch schon des „Herrn von ** und der Frau von ** wegen) aus dem Spiele; „und schränken Sie sich blos auf die nothwendigsten Notizen „ein, die Sie dem Publikum von dem sehr maschinenmäßigen „Antheil, den ich an Ihrem schönen Werke habe, etwa gönnen „wollen, aber um der Götter willen hic haec hoc hujus huic „hunc hanc hoc hoc hac hoc."

v. **Hafenreffer.**

Die römische Zeile ist eine Chiffre und soll dem Publikum dunkel bleiben. —

Was dasselbe vom Antrittsprogramme zu fordern hat, sind vier Namenerklärungen und Eine Sacherklärung.

Die erste Namenerklärung, welche die Jobelperiode angeht, treff' ich schon bei dem Stifter der Periode, dem

Superintendent Franke an, der sie für eine von ihm erfundne Aera oder Zeitsumme von 152 Zykeln erklärt, deren jeder seine guten 49 tropischen Mondsonnenjahre in sich hält. Das Wort Jobel setzt der Superintendent voran, weil in jedem siebenten Jahre ein kleines, und in jedem siebenmal 7ten oder 49sten ein großes Jobel-, Schalt-, Erlaß-, Sabbaths- oder Hall-Jahr anbrach, wo man ohne Schulden, ohne Säen und Arbeiten und ohne Knechtschaft lebte. Glücklich genug wend' ich, wie es scheint, diesen Jobelnamen auf meine historischen Kapitel an, welche den Geschäftsmann und die Geschäftsfrau in einem sanften Zykel voll Frei-, Sabbaths-, Erlaß-, Hall- und Jobelstunden herumführen, worin beide nicht zu säen und zu bezahlen, sondern nur zu ernten und zu ruhen brauchen; denn ich bin der einzige, der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht und welcher Säemaschinen und Ehrenschulden und Handschellen vor und an sich sieht. — Die siebentausend vier hundert und acht und vierzig tropischen Mondsonnenjahre, die eine Frankesche Jobelperiode enthält, sind auch in meiner vorhanden, aber nur dramatisch, weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen — und diese sind ja das Längen- und Kubikmaß der Zeit — vortreiben werde, bis ihm die kurze Zeit so lang geworden, als das Kapitel verlangte.

Ein Zykel — welches der Gegenstand meiner zweiten Namenerklärung ist — braucht nun gar keine.

Die dritte Nominaldefinizion hat die obligaten Blätter zu beschreiben, die ich in zwanglosen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. Die obligaten Blätter nehmen durchaus nur reine gleichzeitige mit meinem Helden weniger zusammenhängende Fakta von solchen Leuten auf, die mit ihm

desto mehr zusammenhängen; auch in den obligaten Blättern ist nicht das kleinste, nur einer Brandblase große satirische Extravasat von Ausschweifung ersichtlich, sondern der selige Leser und Lektor wandelt mit den Seinigen frei und aufgeweckt und gerade durch das weite Hoflager und die Reitbahn und Landschaft eines ganzen langen Bandes zwischen lauter historischen Figuren — auf allen Seiten von fliegenden Korps, von thätigen Knapp- und Judenschaften, anrückenden Marschsäulen, reitenden Horden und spielenden Theatertruppen umzingelt — und er kann sich gar nicht satt sehen.

Ist aber der Tomus aus: so fängt — das ist die letzte Nominaldefinizion — sich ein kleiner an, worin ich mache, was ich will (nur keine Erzählung), und worin ich mit solcher Seligkeit mit meinem langen Bienenstachel auf- und abfliege von einer Blüten-Nektarie und Honigzelle zur andern, daß ich das blos zum Privatvortheile meines Ausschweifens gebauete Filialbändchen recht schicklich meine Honigmonate benenne, weil ich darin Honig weniger mache als esse, geschäftig nicht als eintragende Arbeitsbiene, sondern als zeidelnder Bienenvater. — Bisher hatt' ich freilich geglaubt, das Durchfahren meiner satirischen Schwanzkometen würde jeder Leser von dem ungestörten Gange meines historischen Planetensystems auf der Stelle absondern, und ich hatte mich gefragt: „wird „denn in einer Monatsschrift die Einheit einer Geschichte durch „das Abbrechen der letztern und durch die Erbfolge eines an„dern Aufsatzes beschädigt; und haben sich denn die Leser „darüber beschweret, wenn z. B. in den Horen-Jahrgängen „zuweilen Cellini's Geschichte abgebrochen und ein ganz ande„rer Aufsatz eingehoben wurde?“ — Aber was geschah? —

Wie im Jahre 1795 eine medizinische Gesellschaft in

Brüssel den contract social unter sich machte, daß jeder eine Krone Strafgeld erlegen sollte, der in der Session einen andern Laut von sich gäbe als einen medizinischen: so ist bekanntlich ein ähnliches Edikt vom 9ten Juli an alle Biographen erlassen, daß wir stets bei der Sache — welches die Historie ist — bleiben sollten, weil man sonst mit uns reden würde. Der Sinn des Mandats ist der, daß, wenn ein Biograph in allgemeinen Welthistorien von 20 Bänden, ja in noch längern — wie z. B. in dieser — ein oder zweimal denkt oder lacht, d. h. abschweift, Inkulpat auf der kritischen Pillory als sein eigner Pasquino und Marforio ausstehen soll — welches man an mir schon mehr als einmal vollstreckte.

Jetzt aber geb' ich den Sachen eine andere Gestalt, indem ich erstlich Geschichte und Digression in diesem Werke strenge auseinander halte — wenige Dispensazionsfälle ausgenommen — zweitens, indem ich die Freiheiten, die ich mir in meinen vorigen Werken nahm, im jetzigen zu einem Rechte, zu einer Servitut verjähre und verstärke; der Leser ergibt sich, wenn er weiß, nach einem Bande voll Jobelperioden erscheinet durchaus nie etwas anders als einer voll Honigmonate. Ich schäme mich, wenn ich mich erinnere, wie ich sonst in frühern Werken mit dem Bettelstabe vor dem Leser stand und um Ausschweifungen bat, indeß ich doch — wie ich hier thue — mir das Anleihen hätte erzwingen können, wie man von Weibern mit Erfolg nicht nur T r i b u t als A l m o s e n, sondern auch das don gratuit als Q u a t e m b e r s t e u e r zu begehren hat. So macht es nicht blos der kultivirte Regent auf dem Landtage, sondern schon der rohe Araber, **der dem Passagier außer der Baarschaft noch einen Schenkungsbrief derselben abnöthigt.**

Ich komme nun auf den geheimen Legazionsrath von Hafenteffer, welcher der Gegenstand meiner versprochnen **Sacherklärung** ist.

Aus dem 45sten Hundspostage sollt' es einmal bekannt seyn, wer Flachsenfingen beherrscht — nämlich mein H. Vater. Im Grunde war meine so frappante Standeserhöhung mehr ein Schritt als ein Sprung; denn ich war vorher schon Jurist, mithin schon die Knospe oder das Blütenkätzchen eines noch eingewickelten Doktors utriusque, und folglich ein Edelmann, da im Doktor der ganze Rogen und Dotter zum Ritter steckt; daher er auch so gut wie dieser, wenn gerade etwas vorbeigeht, vom Sattel oder Stegreif lebt, wiewol weniger in einem Raubschlosse als Raubzimmer. Ich habe also seit dem Avancement weniger mich geändert als mein Residenzschloß — das väterliche in Flachsenfingen ist gegenwärtig mein eignes.

Ich mag nun nicht gern am Hofe mein Zuckerbrod mit Sünden essen — wiewol man gemächlicher Zucker- und Himmelsbrod erwirbt als Schiffsbrod — sondern ich stelle, um zu wuchern mit meinem Schiffspfunde, das ganze Flachsenfingische Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Hause im Schlosse vor, sammt der erforderlichen Entzifferungskanzlei. Das will aber gethan seyn: wir haben einen Prokurator in Wien — zwei Residenten in fünf Reichsstädten — einen Komizialsekretarius in Regenspurg unter der Querbank — drei Kreis-Kanzlisten und einen bevollmächtigten Envoyé an einem bekannten ansehnlichen Hofe unweit Hohenfließ, welches eben der obgedachte Herr Lehnprobst von Hafenreffer ist. Letzerem hat sogar mein H. Vater ein vollständiges Silberservice vorgestreckt, das wir ihm lassen, bis er den

Rappel erhält, weil es unser eigner Vortheil ist, wenn ein Flachsenfingischer Botschafter dem Flachsenfingischen Fürstenhute oder Krönlein auswärts durch Aufwand mehr Ehre macht als gewöhnliche.

Auf einem solchen Posten wie meinem steht man nun nicht zum Spaße da, die ganze Legazions-, Schreibe- und Lesegesellschaft kouvertirt und schreibt an mich, die chiffre banal und die chiffre déchiffrant ist in meinen Händen, und wie es scheint, versteh' ich den Rummel. Unsäglich ist's, was ich erfahre — es wäre nicht zu lesen von Menschen, noch zu ziehen von Pferden, wollt' ich allen den Seidenwurmsamen von Novellen biographisch ausbrüten, groß füttern und abhaspeln, den mir das Gesandten-Corpo posttäglich in festen Düten schickt. Ja (in einer andern Metapher) das biographische Bauholz, das meine Flößinspekzion für mich bald in die Elbe, bald in die Saale, bald in die Donau oben herab wirft, steht schon so hoch vor mir auf dem Zimmerplatze, daß ich's nicht verbauen könnte, gesetzt daß ich die ästhetischen Bauten meiner biographischen Narrenschiffe, Redoutensäle und Zauberschlösser forttriebe Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein, und weder mehr tanzte, noch ritte, noch spräche, noch niesete. . . .

Wahrlich, wenn ich oft so meinen schriftstellerischen Eierstock gegen manchen fremden Rogen abwäge: so frag' ich ordentlich mit einem gewissen Unmuth, warum ein Mann einen so großen zu tragen bekommen, der ihn aus Mangel an Zeit und Platz nicht von sich geben kann, indeß ein andrer kaum ein Windei legt und herausbringt. — Wenn ich ein Piquet aus meiner Legazions-Division den Ritterbüchermachern mit dessen offiziellen Berichten zuschicken könnte: würden sie nicht gern Ruinen gegen Schlösser und unterirdische Klostergänge

gegen Korridore und Geister gegen Körper vertauschen, anstatt daß ihnen jetzt aus Mangel an offiziellen Berichten des Piquets die Dirnen die Weltdamen, die Beimer die Justizminister vertreten müssen, so wie die Schalken die Pagen, die Burgpfaffen die Hofprediger und der Raubadel die Pointeurs? —

Ich kehre zu meinem Gesandten von Hafenreffer zurück. Am obgedachten ansehnlichen Hofe sitzt dieser treffliche Herr und fertigt mir — seinen Nebenarbeiten unbeschadet — von Monat zu Monat so viele Personalien von meinem Hohenfließischen Helden zu, als er durch sieben Legazions-Zeichendeuter oder Clairvoyants erwischen kann — die kleinsten Lappalien sind ihm erheblich genug für eine Depesche. Wahrhaftig, eine ganz andere Denkweise als die andrer Gesandten, die nur für Ereignisse, die nachher in die Universalhistorie einrücken, Platz in ihren Berichten machen! Hafenreffer hat in jeder Sackgasse, Bedientenstube und Mansarde, in jedem Schornstein und Wirthschaftsgebäude seinen Operngucker von Spion, der oft, um Eine Tugend meines Helden auszumitteln, sich zehn Sünden unterziehet. Freilich bei solchen Hand- und Spanndiensten des Glücks muß es keinen von uns Wunder nehmen, ich meine nämlich bei einem solchen Schöpfrade, das mir Fortuna selber umdreht — bei solchen Diebsdaumen, die man meinem eignen Schreibdaumen anschienet — bei solchen Silhouetteurs eines Helden, die alles machen außer der Farbe — kurz, bei einer so außerordentlichen Vereinigung von Umständen oder Montgolfieren kann es freilich nichts, als was man erwartet, seyn, wenn der Mann, den sie heben, droben auf seiner Berghöhe ein Werk zusammenbringt und nachher herunterschickt, das man (denn es verdient's) nach dem jüngsten Tage auf der Sonne, auf dem Uranus und Sirius frei übersetzt, und auf

welches sogar der glückliche Posenschraper, der die Kiele dazu abzog, und der Setzer, der die Errata druckt, sich mehr einbilden wollen, als der Autor selber, und in welches weder die schnelle Sense, noch der träge Zahn der Zeit — besonders da man dieses Gebiß nach Erfordern mit der Zahnsäge der kritischen Feile entzweibringen kann — einzuschneiden vermögend sind. — Fügt der Verfasser solchen Vorzügen noch gar den der Demuth bei: so ist ihm niemand weiter zu vergleichen; aber leider hält jede Natur sich, wie D. Krusius die Welt, zwar nicht für die beste, aber doch für sehr gut.

Der gegenwärtige Titan benutzt noch den andern Vortheil, daß ich gerade den väterlichen Hof bewohne und schmücke und mithin als Zeichner gewisse Sünden recht glücklicher Weise näher und heller vor dem Auge zum Beschauen habe, wovon mir wenigstens der Egoismus, die Libertinage und das Müßiggehen gewiß bleiben und sitzen; denn diese Schwämme und Moose säete das Schicksal so weit, als es konnte, in die höhern Stände hinauf, weil sie in den niedern und breitern zu sehr ausgegriffen und sie ausgesogen hätten — welches das Muster derselben Vorsicht gewesen zu seyn scheint, aus der die Schiffe den Teufelsdreck, den sie aus Persien holen, stets oben an den Mastbaum hängen, damit sein Gestank nicht die Fracht des Schiffraums besudle. — — Ferner hab' ich hier oben am Hofe jede neue Mode zur Beobachtung und Verachtung schon um mich, eh' sie drunten nur geläſtert, geschweige gepriesen worden. Z. B. die schöne Pariser Mode, daß die Weiber durch einen kleinen Faltenwurf ihre Waden vorzeigen — welches sie in Paris thun, um sehen zu lassen, daß sie nicht unter die Herren gehören, die bekanntlich auf Steckenbeinen gehen — diese wird (denn auf eine einzige

Dame kommt es an) morgen oder übermorgen gewißlich eingeführt. Doch ahmen die Flachsenfingerinnen diese Mode aus dem ganz andern Grunde nach — denn uns Herren fehlet nichts — weil sie zu beweisen wünschen, daß sie Menschen und keine Affen (geschweige weniger) sind, da nach Camper und andern nur der Mensch allein Waden anhat. — Derselbe Beweis wurde vor einem Jahrzehend, nur mit höhern Gründen, geführt. Denn da nach Haller sich der Mensch in nichts von einem Affen trennt, als durch den Besitz eines Steißes: so suchten damals die weiblichen Kronbeamten, die Putzjungfern, an ihren Gebieterinnen diesen Geschlechtscharakter, der sie unterscheidet, durch Kunst — durch den sogenannten cul de Paris — so sehr als möglich zu vergrößern, und bei einer solchen Penultima der Ultima war es damals schon auf 200 Schritte weit ein Spaß und ein Spiel, eine Weltdame von ihrer Aeffin abzutrennen, welches jetzt viele, die ihren Büffon auswendig können, in keiner größern Nähe sich getrauen wollen als in einer zu großen. —

Aehnliche biographische Denunzianten und Familiaren unterhalt' ich in mehrern deutschen Städten — mein H. Vater bezahlt's — in den meisten einen, aber in Leipzig zwei, in Dresden drei, in Berlin sechse, in Wien eben soviel in jedem Stadtviertel. Maschinen solcher Art, die den Perspektiven so sehr gleichen, womit man aus seinem Bette alles beschauen kann, was unten auf der Gasse vorfällt, machen es freilich einem Autor leicht, hinter seinem Dintenfasse in dunkle verbauete Haushaltungen — in einer 20 Meilen entfernten Winkelgasse geführt — hell hinunter zu sehen. Daher kann mir jede Woche der närrische Fall begegnen, daß ein gesetzter stiller Mann, den niemand kennt als sein Barbier, und dessen

Lebensweg eine dunkle Sackgasse ist — dem aber heimlich einer meiner Gesandten und Spione mit einem biographischen Hohlspiegel nachgeht, welcher des Mannes Unterkleider und Schritte in meine, an dreißig Meilen abliegende Studirstube hineinspiegelt — es kann mir der Fall aufstoßen, sag' ich, daß ein solcher entlegner Mann zufällig vor den Ladentisch des Buchhändlers tritt und in meinem Werke, das rauchend aus dem Backofen dort liegt, sich mit seinen Haaren, Knöpfen, Schnallen und Warzen so deutlich auf der 371. Seite abgebildet findet, als man auf den Steinen in Frankreich die Abdrücke indischer Pflanzen antrifft. Es thut aber nichts.

Leute hingegen, die mit mir an Einem Orte wohnen, welches sonst die Höfer thaten, kommen gut davon; denn neben mir halt' ich keine Gesandten.

Aber eben dieser Vorzug, daß ich meine Geschichten nicht aus der Luft greife, sondern aus Depeschen, nöthigt mich, mehr Mühe anzuwenden, sie zu verziffern, als andere hätten, sie aufzuschmücken oder auszusinnen. Kein kleineres Wunder als das, welches das Mauersche Geheimniß und die unsichtbare Kirche und die unsichtbare Loge vergittert und verdeckt, schien bisher die Entdeckung der wahren Namen meiner Historien abzuwenden, und zwar mit einem solchen Glücke, daß von allen bisher an die Verlagshandlungen eingeschickten mit Muthmaßungen gefüllten Brieffelleisen keines Mäuse merkte. (Und recht zum Vortheil der Welt; denn sobald z. B. einer die in der besten Verzifferungskanzlei verzogenen Namen der ersten Bände des Titans auseinanderringelt, so stoß' ich das Dintenfaß um und gebe nichts mehr heraus.) —

Aus den Namen ist bei mir nichts zu schließen, weil ich die Pathen zu meinen Helden auf den sonderbarsten Wegen presse.

Bin ich z. B. nicht oft Abends, während dem Rochiren und Brikoliren der deutschen Heere, die ihre Kreuzzüge nach dem heiligen Grabe der Freiheit thaten, in den Zeltgassen mit der Schreibtafel in der Hand auf- und abgegangen und habe die Namen der Gemeinen, die vor dem Bettegehen wie Heiligennamen laut 'angerufen wurden, so wie sie fielen, aufgefangen und eingetragen, um sie wieder unter meine biographischen Leute auszutheilen? Und avancirte dabei nicht das Verdienst und mancher Gemeine stieg zum tafel- und turnierfähigen Edelmann auf, Profose zu Justizministern und Rothmäntel zu patribus purpuratis? — Und krähte je ein Hahn im ganzen Heere nach diesem herumschleichenden auf zwei Füßen mobilgemachten Observazionskorps? —

Für Autoren, die wahre Geschichten zugleich erzählen und vermummen wollen, bin ich vielleicht im Ganzen ein Modell und Flügelmann. Ich habe länger als andre Geschichtsforscher jene kleinen unschuldigen Verrenkungen, die eine Geschichte dem Helden derselben selber unkenntlich machen können, studirt und imitirt, und glaube zu wissen, wie man gute Regentengeschichten, Protokolle von Majestätsverbrechern, Heiligenlegenden und Selbstbiographien machen müsse; keine stärkere Züge entscheiden als die kleinen, womit Peter von Cortona (oder Beretino) vor dem Herzoge Ferdinand von Toskana ein weinendes Kind in ein lachendes umzeichnete, und dieses in jenes zurück. —

Voltaire verlangte mehr als einmal — wie bei allen Sachen; denn er gab der Menschheit wie einer Armee jeden Befehl des Marsches dreimal, und wiederholte sich und alles unverdrossen — daß der Historiker seine Geschichte nach den Gesetztafeln des Schauspiels stellen solle, nach einem dramatischen Fokalpunkt.

Es ist aber eine der ersten dramatischen Regeln, die uns Lessing, Aristoteles und griechische Muster geben, daß der Schauspieldichter jeder historischen Begebenheit, die er behandelt, alles leihen müsse, was der poetischen Täuschung zuschlägt, so wie das Entgegengesetzte entziehen, und daß er Schönheit nie der Wahrheit opfere, sondern umgekehrt. Voltaire gab, wie bekannt, nicht nur die leichte Regel, sondern auch das schwere Muster, und dieser große Theaterdichter des Welttheaters blieb in seinen historischen Benefiz-Schauspielen von Peter und Karl nirgends bei der Wahrheit stehen, wo er gewiß seyn konnte, er gelange eher zur Täuschung. Und das ist eigentlich die ächte, dem historischen Romane entsprechende romantische Historie. Nicht ich, sondern Andere — nämlich der Lehnprobst und die Legazionssekretaire — können entscheiden, in wiefern ich eine wahre Geschichte illusorisch behandelt habe. Ein Unglück ist's, daß schwerlich je die ächte Geschichte meines Helden zum Vorscheine kommt; sonst dürfte mir vielleicht die Gerechtigkeit widerfahren, daß Kenner meine dichterischen Abweichungen von der Wahrheit mit der Wahrheit konfrontirten und darnach leichter jedem von uns das Seinige gäben, sowol der Wahrheit als mir. Allein auf diesen Lohn thun alle königliche Historiographen, skandalöse Chroniker nolens volens Verzicht, weil nie die wahre Historie zugleich mit ihrer erscheint. —

Aber unter dem Komponiren der Geschichte muß ein Autor auch darauf auslaufen, daß sie nicht nur keine wahre Personen treffe und verrathe, sondern auch keine falsche und gar niemand. Eh' ich z. B. für einen schlimmen Fürsten einen Namen wähle, seh' ich das genealogische Verzeichniß aller regierenden und regierten Häupter durch, um keinen Namen

zu brauchen, den schon einer führt; so werden in Otaheiti sogar die Wörter, die dem Namen des Königs ähnlich klingen, nach seiner Krönung ausgerottet und durch andere vergütet. Da ich sonst gar keine jetzt lebende Höfe kannte: so war ich nicht im Stande, in den Schlacht- und Nachtstücken, die ich von den Kabalen, dem Egoismus und der Libertinage biographischer Höfe malte, es so zu treffen, daß Aehnlichkeiten mit wirklichen geschickt vermieden wurden; ja für einen solchen Idioten wie mich war es sogar ein schlechter Behelf, oft den Machiavell vor sich hinzulegen, um mit Zuziehung der französischen Geschichte durch das Malen nach beiden den Anwendungen wenigstens auf Länder zu wehren, in denen nie ein Franzos oder ein Welscher den Einfluß gehabt, den man sonst beiden auf andere deutsche beimisset; so wie Herder gegen die Naturforscher, welche gewisse mißgestaltete Völker aus Paarungen mit Affen ableiten, die sehr gute Bemerkung macht, daß die meisten Aehnlichkeiten mit Affen, der zurückgehende Schädel der Kalmucken, die abstehenden Ohren der Pevas, die schmalen Hände in Karolina gerade in Ländern erscheinen, wo es gar keine Affen gibt. Wie gesagt, auffallende Unähnlichkeiten wollten mir nicht gelingen, jetzt hingegen ist jeder Hof, um welchen meine Legazions-Flotille schifft, mir bekannt und also vor Aehnlichkeiten gedeckt, besonders jeder, den ich schildere, der Flachsenfingische, der Hohenfließische 2c. Die Theatermaske, die ich in meinen Werken vorhabe, ist nicht die Maske des griechischen Komödianten, die nach dem Gesichte des verspotteten Individuums geboßelt war, *) sondern die

*) Réflexions critiques sur la Poésie etc. de Dubois. T. I. Sect. 42.

Maske des Nero, die, wenn er eine Göttin auf dem Theater machte, seiner Geliebten ähnlich sah,*) oder wenn er einen Gott spielte, ihm selber.

Genug! Dieses abschweifende Antrittsprogramm war etwas lang, aber die Jobelperiode war's auch; je länger der Johannistag eines Landes, desto länger seine Thomasnacht. — Und nun lasset uns sämmtlich ins Buch hineintanzen, in diesen Freiball der Welt — ich als Vortänzer voraus und dann die Leser als Nachhopstänzer — so daß wir unter den läutenden Tauf- und Todtenglöckchen am sinesischen Hause des Weltgebäudes — angesungen von der Singschule der Musen — angespielt von der Guitarre des Phöbus oben — munter tanzen von Tomus zu Tomus — von Zykel zu Zykel — von einer Digression zur andern — von einem Gedankenstrich zum andern — bis entweder das Werk ein Ende hat oder der Werkmeister oder jeder! —

*) Sueton. Nero.

Zweite Jobelperiode.

Die beiden biographischen Höfe — die Sennenhütte — das Fliegen — der Haar-Verschleiß — die gefährliche Vogelstange — das in eine Kutsche gesperrte Gewitter — leise Bergmusik — das Kind voll Liebe — H. von Falterle aus Wien — Tortursoupé — das zersplitterte Herz — Werther ohne Bart mit einem Schusse — die Versöhnung.

10. Zykel.

Mit jugendlichen Kräften und Aussichten flog der Graf zwischen seinen Begleitern durch das helle volle Mailand zurück, wo die Aehre und die Traube und die Olive oft auf Einer Erdscholle zusammen grünen. Schon der Name Mailand schloß ihm einen Frühling auf, weil er, wie ich, an allen Mai-Wesen, an Maiblumen, Maikäfern, sogar an der Maibutter in der Kindheit so vielen Zauber fand, wie an der Kindheit selber. Dazu kam, daß er ritt; der Sattel war für ihn ein Rittersitz der Seligen, wie eine Sattelkammer eine Regenspurger Grafenbank, und jeder Gaul sein Pegasus. Auf der Insel war ihm in jener geistigen und körperlichen Ermattung, worin die Seele sich lieber in helldunkle Schäferwelten als in heiße staubige Kriegs- und Fechtschulen begeben will, die Aussicht in die nahen Räthsel und Kämpfe seines Lebens zuwider gewesen; aber jetzt mit dem Herzen voll Reise- und Frühlingsblut streckte er die jungen Arme eben so sehr nach einem Gegner als nach einer Freundin aus, gleichsam nach einem Doppelsiege.

Je weiter die Insel zurücktrat, desto mehr fiel der Zauberrauch um die nächtliche Erscheinung zu Boden und hinterließ ihm blos einen unerklärlichen Gaukler aufgedeckt. Jetzt erst vertrauete er die Spukgeschichte seinen Gefährten. Schoppe und Augusti schüttelten Köpfe voll Gedanken, aber jeder über etwas anders; der Bibliothekar suchte eine physikalische Auflösung des akustischen und optischen Betrugs; der Lektor suchte eine politische, er konnte gar nicht fassen, was der Schauspieldirektor dieser Todtengräberszene eigentlich mit allem haben wollen.

Den einzigen Trost behielt der Bibliothekar, daß Alban an seinem Geburtstage dem Herzen ohne Brust eine Visite abzustatten habe, die er nur — bleiben lassen dürfe, um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu fertigen: „wollte „Gott (sagt' er), mir verkündigte einmal ein Ezechiel, daß „ich ihn an den Galgen bringen würde — ich thät' es um kei„nen Preis, sondern brächte ihn ohne Gnade statt um den Hals um „Kredit und Kopf." — Auch seinem ungläubigen Vater schrieb Albano noch unterwegs mit einigem Erröthen die unglaubliche Historie; denn er hatte zu wenig Jahre und zu viel Kraft und Trotz, um Zurückhaltung an sich oder andern zu lieben. Nur weiche Blattwickler- und Igel-Seelen ringeln und krempen sich vor jedem Finger in sich zusammen; unter dem offnen Kopfe hängt gern ein offnes Herz.

Endlich kamen sie, da helle Berge und schattige Wälder genug, wie durchlebte Tage und Nächte, hinter sie zurückgegangen waren, nahe vor das Ziel ihrer mit Ländern gefüllten Reitbahn, und das Fürstenthum Hohenfließ lag nur noch ein Fürstenthum weit von ihnen. Dieses zweite, das ein Thür- und Wandnachbar des erstern war und mit diesem leicht zu Einem Staatsgebäude ausgebrochen werden konnte, hieß, wie

geographische Leser wissen, Haarhaar. Der Lektor erzählte dem Bibliothekar neben den Gränzwappen und Gränzsteinen, daß beide Höfe sich fast als Blutfeinde ansähen, nicht sowol weil sie diplomatische Verwandte wären — da unter Fürsten Vetter, Oheim, Bruder nicht mehr bedeuten, wie bei Postillonen Schwager und bei alten Brandenburgern Vater oder Mutter — als weil sie wirkliche wären und einander beerbten. Es würde mir zu viel Platz wegnehmen, wenn ich die Sippschaftsbäume beider Höfe — die ihre Gift- und Drachenbäume wurden — mit allen ihren heraldischen Blättern, Wasserschößlingen und Flechtmoosen für den Leser hereinsetzen wollte; das Resultat kann ihn beruhigen, daß dem Haarhaar'schen Fürstenthume Hohenfließisches Land und Leute zustürben, falls der Erbprinz Luigi, der letzte hohlröhrige Schuß und Fechser des Hohenfließer Mannsstammes, verdorrte. Welche Heerden von venezianischen Löwenköpfen Haarhaar ins künftige Erbland treibt, die da nichts verschlingen sollen als gelehrte Anzeigen und Wundzettel — und welche Spitzbubenbande von politischen Mechanikern es da wie in eine Botany-Bai aussetzt, ist gar nicht zu sagen aus Mangel an Zeit. Doch ist Haarhaar auf der andern Seite wieder so brav, daß es nichts so herzlich wünscht als den höchsten Flor des Hohenfließer Finanz-Etats, Handels, Acker- und Seidenbaues und Gestütes, und daß es im höchsten Grade jede öffentliche Verschwendung, diese Entnervung des großen Interkostal-Nervens (des Geldes) — als das stärkste kanonische Impediment aller Bevölkerung hasset und verflucht: „der Re-„gent (sagt der ächt menschenfreundliche Fürst von Haarhaar) „ist der Ober-Hirt, nicht der Schächter des Staats, sogar „die Wollenscheere nehm' er nicht so oft als die Hirtenflöte

„in die Hand; nicht über fremde **Kräfte** und **Ehen** ist unser „Vetter (Luigi) Herr, sondern über seine, diese soll er rui„niren!“ — —

Als sie ins Hohenfließische einritten, hätten sie einen Abstecher nach **Blumenbühl**, *) das seitwärts von Pestitz liegt, gleichsam in die Kinderstube Albano's (Isola bella ist die Wiege) machen können, wenn dieser nicht fortgeritten wäre aus Heißhunger nach der Stadt und aus Wasserscheu vor einem zweiten Abschiede, der ohnehin nur den reinen Nachklang des ersten verwirrt. Die Reise, die Reden des Vaters, die Bilder des Gauklers, die Nähe der Akademie hatten an unserm Vogel Rok die Flügelfedern — die in seinem Alter zu lang sind wie die steuernden Schwanzfedern zu kurz — so aufgespreizet, daß sie im enggehäusigen Blumenbühl sich nur verstauchen konnten; beim Himmel, er wollte ja etwas werden im Staate oder auf der Erde, weil ihn so tödtlich jene narkotische Wüste des vornehmen Lebens anekelte, durch dessen Lilienopium der Luft man schläfrig und betrunken wankt, bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt.

Man wird es aus der ersten Jobelperiode nicht behalten haben — weil's in einer Note stand — daß Alban niemals nach Pestitz durfte und zwar aus sehr guten Gründen, die dem Ritter allein bekannt sind, aber nicht mir. Dieser lange Thorschluß der Stadt schärfte nur seine Sehnsucht darnach noch mehr. — Sie standen jetzt mit ihren Pferden auf einer weiten Anhöhe, wo sie die Pestitzer Kirchthürme in Westen vor sich sahen und — wenn sie sich umkehrten — unten den

*) Ich habe schon gesagt, daß er da erzogen wurde bei dem Landschaftsdirektor von **Wehrfritz**.

Blumenbühler Thurm in Morgen; aus jenen und aus diesem kam zu ihnen ein verwehtes Mittagsgeläute her; Albano hörte seine Zukunft und seine Vergangenheit zusammen tönen. Er sah nieder ins Dorf und hinauf an ein nettes rothes Häuschen auf einem nahen Berge, das ihm wie eine hell bemalte Urne längst ausgewischter Tage nachglänzte; er seufzete; er blickte über die weite Baustelle seines künftigen Lebens und sprengte nun mit verhängtem Zügel den Lindenstädter Thürmen wie den Palmen seiner Laufbahn zu. — —

Aber das nette Häuschen gaukelte ihm wie ein rother Schatten voraus. Ach hatt' er denn nicht in dieser Sennenhütte einmal einen träumenden Tag voll Zufälle verlebt, und noch dazu in jener kindlichen Zeit, wo die Seele auf der Regenbogenbrücke der Phantasie trocknes Fußes über die Lachen und Mauern der untern Erde wegschreitet? — Wir wollen in diesen lieben Tag, in dieses kindliche Vorfest des Lebens, jetzt mit ihm zurückgehen und die frühern Stunden kennen lernen, die ihm so schön mit diesem Kuhreigen der Jugend aus der Sennenhütte nachklingen.

11. Zykel.

Es war nämlich an einem herrlichen Jakobustage — und zugleich am Geburtstage des Landschaftsdirektors Wehrfritz, der aber damals noch keiner war — als dieser am Morgen den Wagen herausschieben ließ, um darin nach Pestitz zum Minister zu fahren und die Dreschmaschine des Staates als Unterhändler der Landschaft versuchsweise in eine Säemaschine umzustellen. Er war ein rüstiger Mann, dem ein Ferientag länger wurde als andern ein Exerzizientag, und

dem nichts Langweile machte als Kurzweile: „aber Abends „(dacht' er) mach' ich mir einen guten Tag, denn es ist ein„mal mein Geburtstag." — Sein Angebinde sollte darin bestehen, daß er eines — machte; er wollte nämlich aus Pestitz dem kleinen Albano einen Oesterleinschen Flügel aus seinem eignen Beutel — so wenig darin war — und obendrein einen Musikmeister auf Don Gaspards Verlangen mitbringen. —

Aber warum will man das dem Leser nicht vorher auf das deutlichste auseinandersetzen? —

Don Gaspard hatte nämlich in der Revision des Erziehungswesens für Albano gewollt, daß auf dessen körperliche Gesundheit mehr als auf die geistige Superfötazion gesehen würde; der Erkenntnißbaum sollte mit dem Lebensbaume ablaktiret werden. Ach, wer der Weisheit die Gesundheit opfert, hat meistens die Weisheit auch mit geopfert; und nur angeborne, nicht erworbene Kränklichkeit ist Kopf und Herzen dienlich. Daher hatte Albano in seinem Bücherriemen nicht die vielbändige Enzyklopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen, sondern blos Sprachlehren. Nach den Schulstunden der Dorfjugend suchte nämlich der Rektor des Orts — Namens Wehmeier, bekannter unter dem Titel: Schachtelmagister — seine schönsten Struve'schen Nebenstunden, seine Otia und noctes Hagianae darin, daß er ihn unterwies, und in die von innern Strömen angefaßte Mühlwelle des ewig regen Knaben alphabetische Stifte zu einer Sprachwalze einschlug. Freilich aber wollte Zesara bald etwas schwerers bewegen als die Sprach-Tastatur; so wurde z. B. die Sprachwalze im eigentlichen Sinne zur Spielwalze; denn stundenlang versucht' er auf der Orgel des Orts ohne sonderliche Kenntniß des Kontrapunkts (er kannte keine Note und Taste, und stand unter dem Orgelstücke auf

dem fortbrausenden Pedale fest) sich in den entsetzlichsten Mißtönen, wogegen die Enharmonika aller Pizziniſten verstummen muß, senkte sich aber desto länger und tiefer in den zufälligen Treffer eines Wohllauts ein. — Eben so arbeitete sich die saftvolle Seele gleichsam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus, und machte Gemälde, Thongebilde, Sonnenuhren und Plane aller Art, sogar in den juristischen Felsen des Pflegevaters, z. B. in Fabri's Staatskanzlei, trieb sie, wie oft Kräuter in Herbarien, ihre durstigen Wurzeln herum und über die dürren Blätter hinaus. O wie schmachtete er (so wie in der Kindheit von Oktav- zu Quart-Büchern, von Quart zu Folio, von Folio bis zu einem Buche so groß wie die Welt — welches eben die Welt ist) jetzt nach geahneten Lehren und Lehrern! — Aber desto besser! Nur der Hunger verdauet, nur die Liebe befruchtet, nur der Seufzer der Sehnsucht ist die belebende aura seminalis für das Orpheus-Ei der Wissenschaften. Das bedenket ihr nicht, ihr Fluglehrer, die ihr Kindern den Trank früher gebt als den Durst, die ihr wie einige Blumisten in den gespaltenen Stängel der Blumen fertige Lackfarben, und in ihren Kelch fremden Bisam legt, anstatt ihnen blos Morgensonne und Blumenerde zu geben — und die ihr jungen Seelen keine stille Stunden gönnt, sondern um sie unter dem Stäuben ihres blühenden Weins gegen alle Winzer-Regeln mit Behacken, Bedüngen, Beschneiden handthirt. — O könnt ihr ihnen jemals, wenn ihr sie vorzeitig und mit unreifen Organen in das große Reich der Wahrheiten und Schönheiten hineintreibt, gerade so wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur einkriechen und uns gegen sie abstumpfen, könnt' ihr ihnen mit irgend etwas das große Jahr vergüten, das sie erlebet hätten, wenn sie, aus-

gewachsen wie der erschaffne Adam, mit durstigen offnen Sinnen in dem herrlichen geistigen Universum sich hätten umherdrehen können? — Daher gleichen auch euere Eleven den Fußpfaden so sehr, die im Frühling vor allem grünen, später aber sich gelb und eingetreten durch die blühenden Wiesen ziehen. —

Wehrfritz erneuerte, da er schon auf der Wagentreppe das Gesicht in diesen kehrte, wieder den Befehl der Aufsicht über den jungen Grafen und machte die Signatur, womit Kaufleute kostbare Waarenkisten der Post empfehlen, recht dick auf diesem: er liebte das feurige Kind wie seines (er hatte nur eins, aber keinen Sohn); — der Ritter hatte Vertrauen auf ihn, und um dieses zu rechtfertigen, würd' er, da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt und die Himmelsaxe aller seiner Bewegungen war, sich ohne Bedenken, wenn der Knabe z. B. den Hals gebrochen hätte, seinen abgeschnitten haben; — auch sollte Albano Abends vor dem neuen Lehrer aus der Stadt auffallend gut bestehen.

Albine von Wehrfritz, die Gemahlin, versprach alles hoch und theuer; sie konnte sich dem Evangelisten Markus und Johannes gleich setzen, weil ihr heftiger Mann die Gesellschafts-Thiere beider, die Thierkönige Löwe und Adler, öfters repräsentirte, so wie sich manche andere Gattin in Hinsicht ihrer Begleitung mit dem Lukas vergleichen mag und meine mit dem Matthäus. *) Sie hatte ohnehin auf Abends ein kleines Familienfest voll spielender buntgefärbter Ephemeren der Freude ausgeschrieben; und zum größten Glück war schon vor einigen Tagen das Diplom eingelaufen, das unsern Wehrfritz zum

*) Bekanntlich wird diesem Evangelisten ein Engel beigesellet.

Landschaftsdirektor installirte, und das man als ein Pathengeschenk des Geburtstages auf heute aufhob.

Aber kaum fuhr Wehrfritz hinter dem Schloßgarten, so trat Alban mit seinem Projekte hervor und berichtete, er wolle den ganzen Feiertag droben im einsamen Schießhäuslein versitzen; denn er spielte gern allein, und ein elterlicher Gast war ihm lieber als ein Spielknabe. Die Weiber gleichen dem Pater Lodoli, der (nach Lamberts Tagebuche) nichts so mied als das Wörtchen Ja; wenigstens sagen sie es erst nach dem Nein. Die Pflegemutter (ich will aber künftig bei ihr und der Pflegeschwester Rabette das verdrießliche Pflege wegstreichen) sagte ohne Bedenken Nein, ob sie gleich wußte, daß sie noch keines gegen den Trotzkopf durchgesetzt. — Dann entlehnte sie sehr gute Dehortatorien vom Willen des Landschaftsdirektors, und hieß ihn bedenken — dann schlug sich die rothbackige gutmeinende Rabette zum Bruder und bat mit, ohne zu wissen warum — dann betheuerte Albine, wenigstens das Essen soll' er nur nicht auf den Berg nachgeliefert erwarten — dann marschirte er zum Hofe hinaus. . . . . So stand ich schon öfters dabei und sah zu, wie die weiblichen Ellenbogen und Knochen unter dem Wegstemmen allmälig vor meinen Augen Knorpel wurden und sich umbogen. Nur in Wehrfritzens Beiseyn hatte Albine Kraft zum langen Nein.

12. Zykel.

Unser Held war aus den kindischen Jahren, wo Herkules die Schlangen erdrückte, in die Gottestischfähigen getreten, wo er sie erwärmte unter der Weste, um sie in spätern wieder zu köpfen. Jubelnd schlugen draußen — sie flogen

neben einander — sein neuer und sein alter Adam die Flügel auf unter einem blauen Himmel, der gar keinen Ankergrund hatte. Was kümmerte ihn die Mahlzeit? Alle Kinder tragen vor und unter einer Abreise keinen Magen unter ihren Flügeln, wie auch den Schmetterlingen jener einschrumpft, wenn ihnen diese aufgehen. Die oftgedachte Sennenhütte oder das Schießhäuslein war nichts geringers als ein Schießhaus mit einer Wachtstube für eine abgedankte Soldatenfrau, mit einem Schießstand im untern Stock und mit einem Sommerstübchen im obern, worin der alte Wehrfritz in jedem Sommer eine Landpartie und ein Vogelschießen haben wollte, es aber nie hatte, weil der arme Mann sich in der Arbeitsstube, wie andere im Tafelzimmer, entmastete und abtakelte. Denn obgleich der Staat seine Diener wie Hunde zum zehntenmal wieder herlockt, um sie blos zum eilften wieder abzuprügeln; und ob Wehrfritz gleich an jedem Landtage alle Staatsgeschäfte und Verdienste verschwur — weil ein redlicher Mann, wie er, am Staatskörper überall so viel wie an den antiken Statuen zu ergänzen findet, wovon nur noch die steinerne Draperie geblieben — so kannt' er doch kein weicheres Faul- und Lotterbette zum Ausruhen als eine noch höhere Ruderbank, und er strebte jetzt vor allen Dingen, Landschaftsdirektor zu werden.

Die deutschen Höfe werden das Ihrige dabei denken, daß ich ihnen die folgende Knaben-Idylle anbiete. Mein schwarzäugiger Schäfer lief gegen die Bergfestung der Senne Sturm und erhielt von der Soldatenfrau die Thorschlüssel zum weißgrünen Sommerkabinet. Beim Himmel! als alle östliche und westliche Fensterladen und Fenster aufgestoßen waren, und der Wind von Osten blätternd durch die Akten und kühlend durch den Stuben-Schwaden strich — und als außen Himmel und

Erde um die Fenster herumstanden und nickend hereinsahen — als Albano unter dem Fenster nach Osten das tiefe breite Thal mit dem steinigen springenden Bache beschauete, auf welchem alle Glimmerscheiben, die die Sonne wie Steinchen schief anwarf, auf der Bergseite hinausfuhren — als er vor dem westlichen Fenster hinter Hügeln und Wäldchen den Schwibbogen des Himmels, den Berg von der Lindenstadt sah, der wie ein krummgeworfner Riese auf der Erde schlief — als er sich von einem Fenster zum andern setzte und sagte: „das ist sehr prächtig!" so wurden seine Lustbarkeiten im Stübchen am Ende so glänzend, daß er hinausging, um sie draußen noch höher zu treiben.

Die Göttin des Friedens schien hier ihre Kirche und ihre Kirchstühle zu haben. — Die rüstige Soldatenfrau legte in einem hochstaudigen Gärtlein Früherbsen und warf zuweilen einen Erdenkloß in den Kirschbaum unter die geflügelten Obstdiebe, und begoß wieder unverdrossen die neue Leinwand und den verpflanzten Sallat, und lief doch willig zum kleinen zehnjährigen Mädchen, das, von Blattern erblindet, auf der Thürschwelle strickte und nur bei gefallnen Maschen sie als Maschinengöttin berief. Albano stellte sich an den äußersten Balkon des sich lieblich aufschließenden Thals, und jeder Windstoß blies in seinem Herzen die alte kindische Sehnsucht an, daß er möchte fliegen können. Ach, welche Wonne, so sich aufzureißen von dem zurückziehenden Erdenfußblock, und sich frei und getragen in den weiten Aether zu werfen — und so im kühlen durchwehenden Luftbade auf und nieder plätschernd, mitten am Tage in die dämmernde Wolke zu fliegen und ungesehen neben der Lerche, die unter ihr schmettert, zu schweben — oder dem Adler nachzurauschen, und im Fliegen Städte nur wie figurirte Stu-

fensammlungen, und lange Ströme nur wie graue zwischen ein paar Länder gezogne schlaffe Seile, und Wiesen und Hügel nur in kleine Farbenkörner und gefärbte Schatten eingekrochen zu sehen — und endlich auf eine Thurmspitze herabzufallen und sich der brennenden Abendsonne gegenüberzustellen, und dann aufzufliegen, wenn sie versunken ist, und noch einmal zu ihrem in der Gruft der Nacht hell und offen fortblickenden Auge niederzuschauen, und endlich, wenn sich der Erdball darüber wirft, trunken in den Waldbrand aller rothen Wolken hineinzuflattern! . . .

Woher kommt es, daß diese körperlichen Flügel uns wie geistige heben? Woher hatte unser Albano diese unbezwingliche Sehnsucht nach Höhen, nach dem Weberschiffe des Schieferdeckers, nach Bergspitzen, nach dem Luftschiffe, gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager? Ach, du lieber Betrogener! Deine noch von der Puppenhaut bedeckte Seele vermengt noch den Umkreis des Auges mit dem Umkreise des Herzens und die äußere Erhebung mit der innern, und steigt im physischen Himmel dem idealischen nach! — Denn dieselbe Kraft, die vor großen Gedanken unser Haupt und unsern Körper erhebt und die Brusthöhle erweitert, richtet auch schon mit der dunkeln Sehnsucht nach Größe den Körper auf, und die Puppe schwillt von den Schwingen der Psyche, ja an demselben Bande, woran die Seele den Leib aufzieht, muß ja auch dieser jene heben können. —

Wenigstens flog Albano zu Fuß den Berg hinab, um mit dem Bache fortzuwaten, der in die weißgrüne Birken-Holzung, sich abzukühlen, floß. Schon öfters hatt' ihn seine Robinsonaden-Sucht nach allen Strichen und Blättern der Windrose fortgeweht; und er ging gern mit einer unbekannten Straße

ein hübsches Stück Weg, um zu sehen, welchen sie selber einschlage. Er lief am silbernen Ariadnens Faden des Baches tief ins grüne Labyrinth und wollte durchaus unter die Hinterthür des langen Dickichts vor eine weite Perspektive gelangen — er gelangte nicht darunter — die Birken wurden bald lichter, bald düsterer, der Bach breiter — die Lerchen schienen draußen in hoher Ferne über ihm zu singen — aber er bestand auf seinem Kopf. Die Extreme hatten für ihn von jeher magnetische Polarität — wie die Mitte nur Indifferenzpunkte; — so war ihm z. B. außer dem höchsten Stande des Barometers keiner so lieb als der tiefste, und der kürzeste Tag so willkommen als der längste, aber die Tage nach beiden fatal.

Endlich nach dem Fortschritte einiger Stunden in Zeit und Raum hört' er hinter den lichtern Birken und hinter einem stärkern Rauschen als des Baches, seinen Namen von zwei weiblichen Stimmen öfters leise und lobend nennen. Jetzt galoppirte er, gleichgültig gegen das Wagen der Lunge und des Lebens, keuchend wieder zurück — sein Name wurde lange darnach wieder um ihn genannt, aber schreiend — seine heimliche Schutzheilige, die Kastellanin der Senne, that seinetwegen diese Nothschüsse unten am Berge.

Er kam hinauf, und die runde Tafel der Erde lag hell und sonderbar-erweichend um sein durstiges Auge. Wahrhaftig, die weite Ferne sammt der Müdigkeit mußte den Zugvogel hinter dem Sanggitter der Brust an seine fernen Länder und Zeiten erinnern und ihn damit wehmüthig machen, als so die mit rothen Dächern buntgefleckte Landschaft vor ihm ihre weißen leuchtenden Steine und Teiche wie Licht-Magnete und Sonnensplitter auslegte — als der lange graue Straßendamm nach Lindenstadt, deren Prospekte im Sommerstübchen

hingen und wovon zwei Thurmspitzen oben aus dem Gebirge keimten, vor ihm die fernen Wanderer hinauftrug in die für ihn geschlossene Stadt — und als ja alles nach Westen flog, die vorbeizischenden Tauben, die über die Saaten wogten, und die Wolkenschatten, die leicht über hohe Gärten wegliefen.... Ach, das jüngste Herz hat die Wogen des ältesten, nur ohne das Senkblei, das ihre Tiefe misset! — — Das gelehrte Deutschland macht sich, merk' ich, seit mehrern Zykeln auf große Fata und Fatalitäten gefaßt, die diesem Sennentage meines Helden die nöthige Würde geben; ich, der sie am ersten wissen müßte, weiß gegenwärtig noch von keinen. Aus der Kindheit — ach aus jedem Alter — bleiben unserm Herzen oft Tage unvergänglich, die jedes andere vergessen hätte; so ging dieser nie aus Albano's seinem. Zuweilen wird ein kindlicher Tag auf einmal durch ein helleres Aufblicken des Bewußtseyns verewigt; in Kindern, zumal solchen wie Zesara ist, dreht sich das geistige Auge weit früher und schärfer nach der Welt innerhalb der Brust, als sie zeigen und wir denken.

Jetzt schlug's Ein Uhr im Schloßthurme. Der geliebte nahe Ton, der ihn an seine nahe Pflegemutter — und an das versagte Essen erinnerte — und der Anblick der kleinen Blinden, die schon ihren Holzzweig vom Brodbaum oder ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte — und der Gedanke, daß doch heute der Geburtstag des Pflegevaters sei — und die unsägliche Liebe für seine gekränkte Mutter, der er oft plötzlich einsam an den Hals fiel — und sein von der Natur bethauetes Herz machten, daß er zu weinen anfing. Aber der Trotzkopf ging darum nicht nach Hause; nur die Aelplerin war ungeheißen fortgelaufen, um der suchenden Mutter den Flüchtling zu verrathen.

Er wollte in dieser Mittagsstille der kleinen blinden Lea, auf deren Gesicht ein sanftes weiches Zugwerk durch die Punktazion der Blattern leserlich durchlief, einige Worte oder doch den langen Stecken, womit sie die Tauben von den Erbsen und die Spatzen von den Kirschen treiben mußte, mitarbeitend abgewinnen; aber sie drückte schweigend den Arm fest auf die Augen, blöde vor dem vornehmen jungen Herrn. Endlich brachte die Frau das Gericht für den verlornen Sohn und von Rabetten noch dazu ein Riechfläschchen voll Dessert-Wein.

Albine von Wehrfritz gehörte unter die Weiber, die, ungleich den Staaten, nur ihr Versprechen halten, aber keine Drohung — die den Nürnbergischen Forstämtern gleichen, welche auf den kleinsten Waldfrevel eine Strafe von 100 Fl. setzen und in derselben Stunde sie auf 100 Kreuzer moderiren *) — die aber ihre Gesetze, wie Solon seine auf 100 Jahre, nach Verhältniß ihres kleinern Staats doch auf 100 Sekunden hinaus geben.

13. Zykel.

Ich würde mehr aus Albano's Gedächtnißmahl machen, das er wie ein Erwachsener im Stübchen tranchiren und mit seiner Hausgenossenschaft theilen und wozu er sich selber einschenken konnte, ging' ich nicht wichtigern Begebnissen entgegen, die während dem Zurücktragen des Tafelgeschirres vorfielen. Albano ging hinaus, indem das ganze Meer seines Innern vom Wein und vom Vormittage phosphoreszirend leuchtete, und der blaue Himmel flatterte heftiger wehend um ihn — er hatte das Gefühl, als sei der Morgen schon seit langem vor-

*) An einen deutsch. Kammerpräsidenten. 1. B. S. 296.

über, und er erinnerte sich desselben mit weicher Regung, wie wir uns alle in der Jugend der Kindheit, im Alter der Jugend, sogar Abends des Morgens — und die Bilder der Natur rückten näher heran und bewegten ihre Augen wie katholische. So bringt uns die Gegenwart nur Bilder zu optischen Anamorphosen, und erst unser Geist ist der erhabne Spiegel, der sie in schöne Menschen-Formen umstellet. Mit welchem süßen Untertauchen in Träume that er, wenn er dem östlichen Wehen entgegenging, die Augen zu, und zog das Getöse der Landschaft, das Schreien der Hähne und Vögel und eine Hirtenflöte gleichsam tiefer in die verschattete Seele hinein! Und wenn er dann am Gestade des Berges die Augen wieder öffnete, so lagen friedlich drunten im Thale die geweideten weißen Lämmer neben dem Flötenisten und oben am Himmel lagerten sich die glänzenden Lämmerwolken über sie hin! —

Inzwischen mocht' er's einmal versehen und blind zu weit in das Gärtchen — die Blinde sah ohnehin nicht — tappen, die Arme offen voraushaltend, um sich nichts auszustoßen — als an seiner Brust eine zweite anlag, und er auffsehend das bebende Mädchen so nahe an sich fand, das seitwärts abgebogen stammelte: ach nein, ach nein! — „Ich bin's nur (sagte „der Unschuldige, sie fassend), ich thue dir ja nichts!" — Und er hielt sie, als sie demüthig-furchtsam vertrauete, noch ein wenig fest und schauete auf den gebückten Kopf mit süßer Regung nieder.

Herzlich gern hätt' er der Erschreckten Schmerzengelder und Benefiziate in dieser Komödie für die Armen gegeben; er hatt' aber nichts bei sich, bis ihm zum Glück seine Schwester Rabette — von welcher Bandagistin er irrig schloß, daß mehrere Mädchen des Teufels auf Bänder sind, und sie wie Ta-

schenspieler verschlingen, aber nicht wiedergeben — und sein neues Zopfband einfiel. Er spulte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. Aber die liebliche Nachbarschaft, das Flechtwerk eines feinern innern Bandes und die Süßigkeit zu geben und das Vivace seines angebornen Uebermaßes machten, daß er ihr gern das Dresdner grüne Gewölbe in die Schürze gegossen hätte, als ein Schnurjude mit seinem kleinern seidnen auf dem Magen und mit einem Sack voll eingekaufter Haare auf dem Rücken die Pestitzer Straße hinzog. Der Jude ließ sich wol herrufen, aber nichts ableihen trotz allen ausgestellten Wechseln auf Eltern und Taschengelder. Ach ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! Denn eine blinde Frau putzet sich so gern als eine sehende, sie müßte denn eitel seyn und mehr sich im Spiegel gefallen wollen, als andern außer demselben. Der Handelsmann ließ gern das Band von ihr befühlen und sagte, er handle auf den Dörfern Haare ein, und gestern hätten ihm die Wirthskinder durch einen brennenden Schwamm seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt, und wenn ihm die junge Herrschaft ihr braunes Haar bis an das Genicke ablassen wolle, so solle sie das Band und einen noch sehr brauchbaren ledernen Zopf aus der Würzburgischen Fabrik auf der Stelle dazu haben. — Was war zu thun? Das Band war sehr roth — Lea war's vor Hoffnungen — der Jude sagte, er packe ein — der Haarzopf lief ohnehin bisher wie ein zweites Rückgrat über das ganze erste hinab und wurde für Alban durch das langweilige Einwindeln an jedem Morgen ein Sperrstrick und eine Trense seines Feuers — — Kurz, der arme

Rupfhase trat dem Juden die königlich-fränkische Insignie ab und schnallte die Würzburgische Scheide an. —

Und nun schüttelte er ihre Hand recht derb auf und ab und sagte mit einem ganzen Paradies voll liebender Freudigkeit auf dem Gesicht: „das Band ist dir wol recht lieb, du „armes blindes Ding!“ Jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen gar den Kirschbaum, um droben für Lea als ein lebendiger Popanz den Spatzen die Kirschen zu verleiden und ihr als ein Fruchtgott mehrere Paternoster und Fruchtschnüre von letztern herunterzuwerfen.

Beim Himmel! droben unter den Herzkirschen schienen ordentliche Wolfskirschen auf den Kopf des Knaben zu wirken; wie die Erde ihre finstern Mittelalter hatte, so haben oft Kinder finstere Mitteltage voll lauter Kapuzinaden und Gifse. Auf den hohen Aesten schimmerten ihn die wachsende Landschaft und die auf die Berge niederfallende Sonne und besonders die Pestitzer Thurmspitzen so himmlisch an, daß er sich jetzt nichts höheres denken konnte als die — Vogelstange neben ihm, und keinen glücklicher-thronenden Kron-Adler als einen auf der Stange. . . .

Aber nun bitt' ich sämmtliche Leserinnen, entweder in das **Schießhaus einzutreten, oder sich mit der Soldatenfrau daraus — die fortläuft und den Frevel der gnädigen Frau anzeigt — mit wegzumachen, weil wenige von ihnen es neben mir aushalten, daß unser Held, der Stammhalter des Titans, von einigen Pachters-Knechten — denen noch dazu Albine das Remarsch-Reglement seines eiligern Kommens mitgegeben — auf ein Querholz, das unterhalb des Hakens der Vogelstange eingefuget ist, festgesetzet und, mit dem Unterleibe an diese angebunden und so in der Luft wagrecht liegend, allmälig durch**

den weiten Bogen aufgehoben und mitten im luftigen Himmel aufgestellet wird. — Es ist arg; aber die Knechte konnten den Bitten seiner mächtigen Augen, seinem malerischen Willen und Muthe und den angebotnen Recompensen und Krönungsmünzen unmöglich widerstehen, und dabei wog er ja nur halb so viel wie der letzte Vogel.

Ich bin dir doch gut, Kleiner, trotz deinem starren zwischen Kopf und Herz gebauten Wagehals! Deine monströsen Barock-Perlen von Kräften wird die Zeit, wie im grünen Gewölbe Künstler physische Perlen, schon noch zum Bau einer schönen Figur verbrauchen! —

Die Reichsgeschichte unsers Reichsadlers auf seinem Stativ, die sich zugleich über die Ereignisse ausbreitet, welche auf dem Berge vorfielen, als der Schachtelmagister und der Landschaftsdirektor zufällig zur besetzten Vogelstange kamen, soll ungesäumt gegeben werden, wenn wir den 14ten Zykel haben. —

14. Zykel.

Der Magister Wehmeier, der sich von weitem die Gestalt und das Bewegen des Vogels nicht erklären konnte, hatte sich heraufgemacht und sah nun zur Kreuzeserhöhung des Zöglings hinauf. Er stürzte anfangs ins Plongirbad des Eis-Schauders über die Kühnheit, aber er stieg bald aus ihm heraus unter das Tropfbad des Angstschweißes, den an ihm der Gedanke ansetzte, in jeder Minute falle der Eleve herab und zerschelle in 26 Trümmer wie Osiris, oder in 30 wie die mediceische Venus: „und das jetzt (dacht' er hinzu), da ich den „jungen Satan in Sprachen soweit gebracht und einige Ehre „an ihm erlebte." Daher filzte er nur die Hebemaschinisten,

aber nicht den Hochwächter aus, weil zu besorgen war, unter dem Verantworten rutsch' er droben aus. Den optischen Wagen, mit welchen der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige — Landschaftsdirektor saß. Ach lieber Gott! — Der Direktor schöpfte ohnehin allezeit beim Minister die ganze Gallenblase voll bitterer Extrakte ein, blos weil er dort artigere und stillere Kinder vorfand, ohne doch zu bedenken — wie hundert Väter, die hier mit angefahren werden müssen — daß Kinder wie ihre Eltern sich Fremden besser präsentiren, als sie sind, und daß ihnen überhaupt das Stadtleben statt der höckerigen dicken Borke des Dorflebens die glatte weiße Birken-Folie überlege, indeß sie am Ende, wie ihre Eltern und Hofleute, nur gleich Kastanien an der Außenschale abgeschliffen, innen aber verdammt borstig anzufühlen sind. So gewiß werden den feinsten Mann vom Lande immer wenigstens Prinzen und Minister überlisten, die zehn Jahr alt sind, — gesetzt auch, er nehm' es leichter mit ihren Vätern auf.

Als Wehrfritz seinen Pflegesohn auf dem Schreckhorne horsten sah und den Schachtelmagister unten, der hinaufschauete: so bildete er sich ein, der Instruktor hab' es veranstaltet, und fing laut an, ihm aus dem zugesperrten Wagen einen kleinen Himmel voll Donnerwetter und Donnerschläge auf den Hals zu fluchen. Der verfolgte Wehmeier fing auf dem Berge auch an, laut zum Schreckhorne hinaufzuzanken, um dem Direktor darzuthun, daß er seines Amtes warte und mit dem Hammer des Gesetzes als mit einem bildenden Tiefhammer so gut wie einer am Zögling schmiede. Die Soldatenfrau rang die Hände — die Knechte stellten sich zur Kreuzesabnehmung an — der

arme glühende Kleine zog sein Messer und rief herab: „er „schneide sich gleich los und werfe sich hinab, sobald einer jetzt „die Stange niederlasse.“ Er hätt' es auch gethan — und sein Leben und meinen Titan frühzeitig ausgemacht — blos weil er die Schande der väterlichen Real- und Verbal-Injurien vor so vielen Leuten — ja im Wagen saß gar ein fremder Herr — ärger noch als Selbstmord und Hölle floh. Allein der Direktor, selber voll Tollkühnheit und doch voll Haß derselben am Kinde, ließ es darauf ankommen und rief entsetzlich nach dem Bedienten, der den Schlüssel zur Wagenthüre hatte; er wollte heraus und hinauf. Er war unbeschreiblich erboßet, erstlich, weil er hinten dem Wagen einen Oesterleinschen Flügel als Angebinde des heutigen Freudentages aufgebunden — ach, Albano, warum hören deine Freuden wie die Schleifer eines Bierfiedlers mit einem Mißtone auf? — und zweitens, weil er drinnen einen Sing-, Tanz-, Musik- und Fecht-Meister aus dem polirten glänzenden Ministers Hause für Albano neben sich auf dem Polster als Zuschauer der Debütrolle sitzen hatte. Gottlieb sprang vom Bocke vor die Wagenthüre, fuhr fluchend durch alle Taschen, der Wagenschlüssel war in keiner. Der inkarzerirte Direktor arbeitete im Thierkasten wie ein wedelnder Leopard, und sein Grimm sprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anschießet, gegen den dritten an. Alban sägte auf allen Fall im Stricke hin und her. Der Schachtelmagister war am besten dran; denn er war halbtodt und vernahm hinter seinem in saurem Angstschweiße geronnenen kalten Körper wenig mehr von der Außenwelt, sein Ich war fest und gut wie Schnupftaback in kühles Blei verpackt. —

Ach mit dem geängstigten Knaben leid' ich stärker, als

säß' ich mit auf der Stange; seinem rührend-edlen Angesichte mit der feingebogenen Nase wirft die westliche Aurora und die Scham den Purpur über, und die tiefe Sonne hängt sich küssend an seine Wangen, gleichsam an die letzten und höchsten Rosen der dunkeln Erde, und er muß die trotzig-blickenden Augen von der geliebten Sonne und von dem Tage, der noch auf ihr wohnt, und von den beiden Lindenstädter Thurmknöpfen, die zu ihren Seiten glimmen, wegziehen und die kräftig-gezeichneten und scharf-winklichten Augenlieder, welche Dian mit den zu heroischen und durchgreifenden am Christus-Kinde der aufsteigenden Madonna von Raphael verglich, bange auf den schwülen Zank des tiefen Bodens niederschlagen.

Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf, denn er hatt' ihn in der Tasche und in der Hand und wollt' ihn aus Schonung für den jungen Herrn, den die ganze Dienerschaft so „freßlieb" hatte wie den Kegelplatz, nicht gern herausgeben. Er votirte auf das Herholen des Schlossers, aber der Kutscher überstimmte ihn mit dem Rathe, lieber gleich vor die Werkstatt hinzufahren — und schnauzte die Pferde an — und fuhr den inhaftirten Kontroversprediger in seiner Kanzel mit dem aufgepackten Oesterleinschen Flügel im Trabe davon. Das wenige, was der Bombardeur unter Gottliebs Aufsitzen noch aus dem Wagen werfen konnte, bestand darin, daß er ein Fenster einstieß und aus der Schieß-Scharte noch einige der nöthigsten nachbrennenden Schüsse zum Unglücks-Vogel auf der Stange hinaufthat.

Jetzt bekam der Magister seinen Muth und Aerger wieder und er gebot kühn das Herunternehmen des Absaloms. Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank, legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral in die

Kopfhaut und rastrirte damit am Hinterkopfe herab, in der Absicht, die krumme Linie des Haars spielend dadurch zu rektifiziren, daß er's mit seiner Hand wie mit dem Frosch eines Fiedelbogens mäßig anzog — als er zu seinem Erstarren meinem Helden den würzburgischen Zopf wie eine Schwanzfeder ausriß.

Wehmeier besah staunend die cauda prendensilis (den Wickelschwanz), und durch seine auf den kleinern Fehler gelenkte Aufmerksamkeit gewann Albano dabei so viel wie Alzibiades bei dem abgehackten Schweife seines — Robespierre. Der Magister dankte Gott, daß er heute nicht mit dem alten Wehrfritz soupiren durfte, und schickte verblüfft ihn mit dem Vexirzopfe nach Haus.

15. Zykel.

Die gutherzige Albine hatte den ganzen Tag vor dem Ehegemahl allen brennenden Stoff (da die Vitriolnaphta seines Nervengeistes schon von weitem Zornfeuer fing) weggeräumt, damit nichts ihre Lustschlösser in Brandstätten der Freude umkehrte — ja als Vorstadt des abendlichen himmlischen Jerusalems hatte Rabette ein vorbeiziehendes Orchester aus Bergknappen ins Kabinet der Tafelstube versteckt — und für Albano hatte Albine schon eine heraldische Tracht ausgesonnen, worin er ihm die Vokazion der Landschaft überreichen sollte — ach, was hatte aber die Frau davon als Flammen, die der eintretende Wehrfritz auswarf, indeß er wie ein Kameel in seinem Magen noch einen kalten langen Wasserstral für das Anspritzen des Magisters aufhob? —

Albine, die wie die meisten Weiber das männliche Stei-

nigen mit Gallensteinen für die 50 Pfd. Passirsteine nahm, die einem Passagier auf der Ehepost frei passiren, gab ihm anfangs, wie immer, heiter Recht und verbarg jede Zähre des Unmuths, weil kaltes Besprengen Männer und Sallat verhärtet — dann nahm sie das Recht stufenweise zurück — macht' aber den Tadel erst auf ihrer Zunge mild, wie die Wärterinnen das Waschwasser der Kinder im Munde lau machen — und sagte zuletzt, er solle das Kind nur ihr überlassen.

Aber so schwillet uns unter der Hand der alte Wehrfritz zu einem apokalyptischen Drachen, zu einem Thiere von Gevaudan und Wüthriche auf — und er ist doch nur ein Lamm mit zwei Hörnchen. — Hatt' er nicht an seinem Geburtsfeste im Karrenjahre seines fröhnenden Lebens einen Anspruch auf einen erleichterten Abend, wenigstens bei einem Kinde, das er stärker liebt als seines, und für das er einen Flügel und Lehrer aufgeladen? Und hatt' er ihm — ob er gleich selber zuviel wagte und ausdauerte — es nicht hundertmal verboten, ihm nachzuahmen und sich auf Pferde oder in Sturmwinde, in Platzregen und Schneegestöber zu setzen? — Und kam er nicht vom pädagogischen Knutenmeister, dem Minister, her, dessen Erziehungsanstalt nur eine längere Realterrizion und kürzere Verdammniß war? Und macht nicht der Anblick strenger Eltern strenger, der Anblick milder hingegen nicht milder? —

Albano begegnete zuerst Rabetten, mit seiner ledernen Hinteraxe in der Hand, auf seinem trotzigen Wege zum Studirzimmer des Vaters und also zur Regimentsstrafe vom rechten Revoluzionstribunale. Aber sie fing ihn von hinten mit dem englischen Gruße: bist du da Absalom? und setzte ihn gewaltsam nieder — und band ihm, nach dem nöthigen Erstau-

nen und Erfragen, die Hohl-Ader der Haare knapp und unsanft an — und zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zorns im furchtbaren Lichte — und die Windstille des musikalischen Bergdepartements wieder im lächerlichen, das neben der Tafelstube, dieser Renn- und Wildbahn des hin- und herlaufenden Direktors, pausirend Friedenszeiten abwarte — und entließ ihn mit einem Kusse, sagend: du dauerst mich, Schelm! —

Er marschirte mit einem Trotze, den das spannende Haar verstärkte, ins Tafelzimmer. „Aus den Augen!" sagte der funkelnde Sturmläufer. Alban trat sofort aus der Thüre zurück, zornig über den ungerechten Zorn und eben darum weniger betrübt über den ungesunden, da sein Wohlthäter heftig an dem für den Geburtstag gedeckten Tische auf- und ablief und nach der alten Unart die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte.

Wenige Minuten nach ihm kam auch die musikalische Akademie und Knappschaft, mißmuthig und in brummende Kontrabassisten verwandelt, gegangen. Es war ihnen im trocknen Kabinet die Zeit lang geworden, daher hatten der Bassonist und der Violinist sich durch ein leises Stimmen unterhalten wollen. Der Direktor, der nicht begreifen konnte, was ihn immer für ein verlornes Getöne umfliege, nahm's lange für melodisches Ohrenbrausen, als plötzlich der Hammermeister des Hackbretts seinen musikalischen Fäustel auf die besaitete Tenne fallen ließ. Wehrfritz riß den Augenblick die Thüre auf und sah das ganze musikalische Nest und Komplot bewaffnet vor sich im Zirkel sitzen und aufpassen; — er fragte sie hastig: „was sie im Kabinet zu suchen hätten," und befahl sogleich nach einer flüchtigen Gabe der ganzen Besatzung ohne klingendes Spiel mit ihren ledernen Tändelschürzen und culs de Paris abzuziehen.

Albine winkte mit einem sanften Gesicht den geächteten Liebling ins Nähzimmer, wo sie ihn recht gelassen um die Wahrheit befragte, weil sie wußte, er lüge nie. Nach der Berichterstattung stellte sie ihm wenig seinen Fehler (wiewol sie dem gegenwärtigen Kinde eben so gegen den abwesenden Mann Unrecht gab, wie vorhin dem gegenwärtigen Manne gegen das abwesende Kind) und mehr die Folgen vor — sie zeigte (dabei machte sie ihm das Halstuch auf und um und einige Westenknöpfe zu), wie sich ihr Mann vor dem mitgebrachten zweiten Schulkonsul mit 24 Faszibus, dem Musik- und Tanz-Meister H. v. Falterle, der sich droben umkleide, in Albano's Seele schäme — wie der Tanzmeister es wol gar an Don Gaspard schreiben werde — und wie ihrem guten Manne der ganze süße bemalte Gelee-Apfel der heutigen Freude zu Wasser gemacht worden, und er sich gerade an einem solchen feierlichen Tage einsam härme und vielleicht den Tod hole vom Trunke auf den Zorn. Die Weiber stimmen gewöhnlich wie Harfenisten mit geringen Fußtritten die ganzen Töne der Wahrheit unter dem Spielen zu halben um. — Nachdem sie ihm noch die väterlichen Abendgewitter vorgerechnet, die er immer durch sein Reiten und durch seine Robinson'schen Entdeckungsreisen über sich hergezogen, und deren Schläge nur immer den Wetterableiter (sie selber) zerschmolzen hätten: so setzte sie mit jener rührenden, nicht aus der knöchernen Kehle, sondern aus dem wallenden Herzen fließenden Stimme dazu: „ach, Alban, „du wirst einst an deine Pflegemutter denken, aber zu spät," und weinte recht sanft.

Bisher waren in ihm die strengflüssigen Schlacken und der geschmolzene Theil seines Herzens nebeneinander aufgewallet, und der warme Guß war höher und heißer im Busen

emporgedrungen, nur das Gesicht war kalt und hart geblieben — denn gewisse Menschen haben gerade im Punkte der Zerfließung den Anschein und die Anlage der Verhärtung am meisten, wie der Schnee kurz vor dem Zerschmelzen gefriert — aber jetzt riß er sich durch das Ziehen am zu dicht angegürteten Zopfe, welches das verlegne Zeichen des nahen Durchbruchs war, das würzburgische Anhängsel im Krampfe der Ergrimmung über sich heraus. Eh' Albine es sah, hatte sie ihm die Direktorats-Bestallung mit den Worten gereicht: „Kaum sollt' ich; aber bring's ihm nur und sage, es wäre „mein Angebinde, und du wolltest künftig ganz anders seyn." — Allein da sie seine Hand bewaffnet sah, fragte sie erschrocken mit dem tiefen Nachklange einer verschmerzten Vergangenheit: „Alban?" und kehrte sich sofort vom armen Kinde, dessen Schmerz sie mißverstand, mit zu bittern Thränen weg und sagte: „was ist denn das wieder? — O wie „quält ihr heute alle mein Herz! — Geh fort!" — „O „komm her (rief sie ihm nach) und erzähl' die Umstände!" Und als er's unschuldig und wahr gethan hatte, so konnte ihre von Thränen überwältigte Stimme nicht mehr tadeln, sondern nur milde sagen: „trage denn das Angebinde hin!" Dennoch hatte sie vor, beim Manne die Abbreviatur des Haars für einen Gehorsam gegen ihren Willen und gegen die Mode der vornehmen Stadtkinder auszugeben. —

Alban ging, aber auf dem harten Wege zersprangen die gefüllten Thränendrüsen und das angehaltene Herz, und er trat mit fortweinenden Augen vor den einsamen Pflegevater, der den müden und sinnenden Kopf aufstützte, und reichte ihm weit voraus das großgesiegelte Schreiben hin und konnte nur sagen: „das Angebinde" und weiter nichts, und Funken spran-

gen mit den Gewittertropfen aus den heißen Augen. Lege dich, Unschuldiger, leise an des Vaters aufgeknöpfte Brust und lasse dich von seiner Linken, indem er den Zauberkelch der Ehre mit der Rechten hält und sich aus ihm betrinkt, durchaus nicht wegstemmen! Die abtreibende Hand wird endlich nur schlaff und ohne Schwere auf deinen nassen Feuerwangen und warmen Augen voll Buße zu pulsiren kommen — dann wird der Alte das Dekret noch langsamer wieder überlesen, fast um den ersten Laut zu verschieben — dann wird er, wenn du unbeschreiblich-ungestüm seine Hand in dein küssendes Angesicht eindrückest, sich stellen, als wach' er eben auf, und wird salpeter-kalt sagen mit Schimmern der Augen: rufe die Mutter — und dann wird er, wenn du dein glühendes von Liebe zuckendes Gesicht unter den herübergefallnen Haaren gegen ihn aufhebst und wenn diese sanft von deinen Kirschenwangen zurückschlagen, seinem weglaufenden Lieblinge ziemlich lange nachschauen und aus seinen Augen etwas wegstreifen, damit er die Adresse des Diploms so überlaufen könne, wie er will. . . . .

Sag', Albano, hab' ich recht gerathen? —

16. Zykel.

Jede Ehrensäule erhebt das Herz eines Mannes, den man daraufstellt, über den Brodem des Lebens, über die Hagelwolken der Drangsale, über den Frostnebel der Verdrießlichkeit und über die brennbare Luft des — Zorns. Ich will das Zauberblatt einer günstigen Rezension einem knirschenden Währwolfe vorhalten: — sofort steht er als ein leckendes Lamm mit quirlendem Schwänzchen vor mir; und könnte eine Frau

ihrem hitzigen Schriftsteller jedesmal ein kritisches Trompeterstückchen auf Famas Trompete vorblasen, er würde einem Engel und sie jenem Bierfiedler gleich, der im Bärenfange den Saul von Petz durch Tanzstücke besänftigte.

Wehrfritz kam als ein neugeborner Seraph Albinen entgegen und erzählte die Ehre. Ja um die Explosionen seines Aetna ihr abzubitten, sagte er nicht, wie sonst, nolo episcopari, er sagte nicht, eine unersteigliche Bergkette von Arbeiten setze sich um ihn fest — sondern statt dieses verlegnen Zurückziehens der Hand vor dem ausschüttenden Fruchthorne des Glücks, statt dieser jungfräulichen Blödigkeit des Entzückens, die Gattinnen gemeiner ist, legt' er die Herzhaftigkeit einer Wittwe an den Tag und sagte Albinen, ihre Wünsche des heutigen Morgens wären schon zu Gaben geworden — und fragte, wo denn der versprochene Abendschmaus und die Leute und der Magister und der Tanzmeister, den jener gar noch nicht gesehen hätte, und Rabette und alles steckte? —

Aber Albine hatte dem Magister schon längst durch Albano die Einladung und das Verziehen aller Gewitter und des neuen Kommis Ankunft sagen lassen. Wehmeier aß eigentlich mit dem größten Widerwillen bei einem Edelmanne, blos weil er wie ein speisender Akteur des Tisches mit Reden, savoir vivre, Aufpassen, Halten aller Gliedmaßen und Spediren aller Eßwaaren so viel zu thun hatte, daß er aus Mangel an Muße kleine Dinge — z. B. Essiggurken, Kastanien, Krebsschwänze — blos im Ganzen und ohne Geschmack verschluckte, so daß er nachher das Hartfutter wie einen verschlungnen Jonas oft drei Tage in der Waidtasche seines Magens herumtragen mußte. Allein diesesmal zog er sich gern zum Essen an, weil er auf seinen pädagogischen Nebenmann neugierig und unge-

halten war, und das aus Angst, der neue Mitpächter gebe vielleicht die herrliche Wintersaat in Albans besäetem Lande für seine eigne Sommersaat aus. Er schrieb seiner abbrevirten Lehrmethode alle Wunderkräfte seines Lehrlings, d. h. dem Boden aus Wasser den aromatischen Geist der Pflanze zu, die darin wuchs. *)

Mit größerer nachsichtiger Liebe kam er, den halbirten Liebling eigenhändig führend, vor Rabettens Kabinet in einem saftgrünen Flaus mit dreiblättrigem Kragen an. — — „Herr „von Falterle hier — (sagte bei seinem Eintritt Rabette, nicht „aus Neckerei, sondern aus Unbesonnenheit —) meinten vor„hin, Sie wären's, als der Hund hereinwollte." — „Mein „Herr, (versetzte kalt und ernst der Paradeur von Falterle „neben unserm Ackergaule) der Hund kratzte an der Thüre — „aber sowol bei dem Minister als in allen großen Häusern in „Paris kratzet jedermann mit dem Fingernagel, wenn er blos „in ein Kabinet und in kein großes Zimmer will." — —

Welcher herrliche malerische Abstand beider Amtsbrüder! Der Exerzizienmeister mit der bunten Flughaut oder Rückenschürze eines gelben Sommerkleidchens, gleichsam mit den gelben Oberflügeln eines Buttervogels, dessen dunkle Unterflügel das Gilet (wenn er's aufknöpft) vorstellen; — Wehmeier aber im geräumigen saftgrünen Flause hängend, den ein Zeltschneider um ihn gespannt zu haben scheint, und mit Unterleib und Schenkeln in der schwarzsammtnen Halbtrauer der Kandidaten pulsirend, die sie anlegen, ehe sie sich zur ganzen verkohlen

*) Denn Boyle fand in seinen Versuchen, daß Ranunkeln, Münze ꝛc., die er im Wasser großwachsen lassen, die gewöhnlichen aromatischen Kräfte entwickelten.

— Falterle hat sein Glatteis von Beinkleidern plattirt um die Beine gegossen, und jede Falte in diesen bricht sich in seinem Gesichte zu einer, als wäre dieses das Unterfutter von jenen; indeß an den Schenkeln des Schachtelmagisters die Wendeltreppe seiner Wickel-Modesten *) aufläuft — jener in Brautschuhen, dieser in Pumpenstiefeln — jener schnalzt als eine weiche schleimige Goldschleie empor mit den Bauchfloßfedern des Jabots, mit den Seitenfloßfedern der Manschetten und mit den Schwanzfloßfedern des an drei Hermelin-Schwänzchen hängenden trinomischen Würzelchens oder Zöpfleins; der Magister sieht in seinem grünen Flause blos wie der grüne Schnäpel (Weißfisch) oder die Kaulquappe aus — herrlicher Abstich, wiederhol' ich! —

Der Schnäpel hätte die Schleie gern gefressen, als der Goldfisch mit dem rechten Arme Rabetten und mit dem linken Albano zum Essen vorausführte. Aber jetzt wurd' es viel ärger. Alban hatte mit seiner gewöhnlichen Heftigkeit die Serviette zuerst offen, die nun gleichsam das Antrittsprogramm und Dokimastikum von Falterle's Lehrart wurde; „posément, „Monsieur, (sagt' er zum Novizen) il est messéant de déplier „la serviette avant que les autres ayent déplié les leurs **)“ Nach einigen Minuten gedachte Alban seine Suppe — es war eine à la Brittannière mit Locken — kalt zu blasen: „il est „messéant, Monsieur, (sagte der Exerzizienmeister) de soufler „sa soupe ***).“ Der Schachtelmagister, der schon mit dem

---

*) Modesten wollen einige statt der Beinkleider hören.

**) Gemach, es ist unschicklich, wenn man seine Serviette früher aufmacht als andre Leute.

***) Es ist unschicklich, wenn man auf seine Suppe bläset.

Gebläse seiner Brust zu einem Zugwinde für einen Löffel voll Locken angesetzt hatte, schnappte erschrocken mit einer Windstille ab.

Als nachher eine farschirte Weißkohlbombe wie eine Zentralsonne auf das Tischtuch niederfiel: schlang der Magister den brennenden Kalbfleisch-Farsch kühn hinein, wie ein Taschenspieler oder Vogel Strauß glimmende Kohlen, und athmete mehr ein- als auswärts.

Nach der Bombe kam ein Hecht au four herein, dem bekanntlich der Wegschnitt des Kopfes und Schwanzes und die Verschlossenheit des Bauchs die Gestalt eines Rehziemers schenken. Als Alban seinen alten Lehrer fragte, was es wäre, versetzte solcher: ein delikater Rehziemer. — „Pardonnés, Mon-„sieur, (sagte der Gegenzüngler) — c'est du brochet au four, „mon cher comte — mais il est messéant de demander „le nom de quelque mets qu'il soit — on feint de le „savoir *).“

Es ist leicht zu zeigen, daß dieser Kernschuß aus einer Doppelbüchse dem Magister durch Mark und Bein durchfuhr; die Passions-Instrumente, die im weggeschnittenen Kopfe des Hechts au four wie in einer Gewehrkammer lagen, arbeiteten in seinem weiter. Wie die meisten Schullehrer, glaubt' er so lange die feinste Lebensart zu haben, als er sie dozirte und die gröbste bekriegte — eben so lange schätzt' er sie ungemein, so wie den Putz —: wurd' er aber in beiden besiegt, so mußt' er sie von Herzen verachten. Es bracht' ihn wieder

*) Um Verzeihung, es ist Hecht au four, lieber Graf; aber es ist unschicklich, nach dem Namen einer Schüssel zu fragen — man thut, als wisse man ihn schon.

auf die Beine, daß er den Exerzizienmeister im Stillen bei sich gegen beide Kato's und die homerischen Heroen hielt, die nicht viel besser aßen wie Schweine, und daß er so den Wiener an einen Schandpfahl anband und ihn daran mit der einen Hand wacker drasch, indeß er mit der andern über ihm die Schandglocke läutete. Ja er stellte sich, um den Amtsbruder klein zu machen, auf einen fernen Irrstern und sah herunter auf die Bombe und auf den Hecht au four und mußte droben auf seinem Planeten sehr herablachen, als er den gelbseidnen Ladenhüter der Natur mit dem Wrack von Gehirn nicht größer befand als einen Kleisteraal. Dann dauerte ihn der verlaßne Zögling und er fiel wieder herunter und schwur unterweges, aus ihm jeden Tag so viel auszujäten, als jener einharke.

Wir werden es noch bald genug erfahren, wie Albans Nerven auf dieser Drechselbank unter den Schlichthobeln zuckten. Den Direktor labte dieses pädagogische Schneiden und Brillantiren eines so großen Demants unbeschreiblich, wiewol der Schnitt (nach Jefferies) allen Demanten die halbe Schwere nimmt, und wiewol er selber noch die ganze hatte und mehrere Karats als Facetten. Wehrfritz konnte nie eher rein vergeben — worauf er jetzt hinarbeitete, weil er dem Kleinen den Oesterleinschen Flügel mitgebracht — als bis er wenigstens mit Einem Worte eine kurze Marter angethan; er theilte also — blind gegen Albano's verhülltes blutiges Büßen — den Gästen mit, wie strenge der Minister seine Kinder erziehe, wie sie z. B. für unwillkürliches Husten und Lachen an der Tafel, gleich preußischen Kavalleristen, welche stürzen oder im Winde den Hut verlieren, Strafen bekommen, und wie sie freilich so alt wären wie Albano, aber völlig so gesittet wie Erwachsene. Beim Minister hatt' er heute umgekehrt mit den

Kenntnissen des Pflegesohns geprunkt; aber manche Eltern erbauen in jedem fremden Zimmer Rauchopferaltäre für dasselbe Kind, das sie im eignen wie Wein und Bienen schwefeln.

Der Henker hol' es überhaupt, daß sie, wie Landesväter, gerade dann verdoppelte Forderungen machen, wenn die Kinder unmäßige befriedigt haben, so daß diese durch opera supererogationis von majorennen Lernstunden die Spielstunden mehr verwirken als erringen. Hält man es nicht großen Philosophen, z. B. Malebranche, und großen Feldherren, z. B. Szipio, zu Gute, daß sie nach den größten Eroberungen, die sie im Reiche der Wahrheiten oder in einem geographischen gemacht, sich in die Kinderstube setzten und da wahre Kindereien trieben, um den Bogen, womit sie so viele Lügen und Menschen zu Boden gelegt, sanft zurückzuspannen? Und warum soll dieses Gleichniß, womit der H. Johannes sich vertheidigte, wenn er sich eine Spielstunde mit seinem zahmen Rebhuhne erlaubte, nicht Kinder entschuldigen, daß sie auch Kinder werden, wenn sie vorher den noch dünnen Bogen zu krumm angezogen haben? —

Aber nun weiter! Der alte Wehrfritz referirte Rabetten ganz freundlich, „wie er heute die Pupille des Don Zesara, „die herrliche Gräfin de Romeiro, gesehen, wahrhaftig 12 Jahre „alt, aber von einer Conduite, wie nur eine Hofdame habe; „und der H. Ritter erlebe an seiner Mündel mehr Freude als „sonst." Diese harten klirrenden Worte ritzten, wie an einem Wasserscheuen, die offnen Nerven des ehrgeizigen Knaben, da für ihn der Ritter bisher das Lebensziel, der ewige Wunsch und der frère terrible war, womit man ihn bezwang; — aber er saß still ohne Zeichen da und erstickte das schreiende

Herz. Wehrfritz kannte dieses stumme Verbeißen; gleichwol handelte er so, als hab' ihn Albano nicht verstanden.

Nun fing auch der Wiener an, in alle Ecken und Nischen des ministerialischen Vatikans Leuchtkugeln zu werfen, blos um seine Tanz- und Musikschüler darin und sich selber günstig zu beleuchten. Kann nicht die Tochter des Ministers, kaum zehn Jahre alt, alle neue Sprachen und die Harmonika, die Albano noch nicht einmal gehöret, und schon vierhändige Sonaten von Kotzeluch und singt wie die Nachtigall schon in unbelaubten Aesten und zwar Opernauszüge, die ihre zarte Nachtigallenbrust aushöhlen, daher er fortgemußt? — Ja, kann der Bruder nicht noch weit mehr und hat alle Lesebibliotheken ausgelesen, besonders die Theaterstücke, die er noch dazu auf Liebhaberbühnen auch spielt? Und wird er nicht gerade in dieser Stunde im heutigen bal masqué seine Sache recht gut machen, wenn er anders da den Gegenstand antrifft, der ihn begeistert? — Wehmeier that Unrecht, daß er unserm Juwelenkolibri Falterle gegenübersaß als eine Ohreule oder Vogelspinne, die bereit ist, den Kolibri jede Minute zu rupfen und zu fressen. Wahrlich, Falterle sagte nichts aus Bosheit, er konnte niemand verachten und hassen, weil seine geistigen Augen in seinem aufgeschwollenen Ich so tief saßen, daß er damit gar nicht über das geschwollene Ich herausschauen konnte, er verletzte keine Seele und umflog die Leute nur wie ein stiller Schmetterling, nicht wie eine stechende sumsende Bremse, und sog kein Blut, sondern Honig (d. h. ein kleines Lob). —

„Sollte sich wol, H. v. Falterle, (sagte Wehrfritz, der „alsdann, sobald er nur diesen kalten Wetterstral auf Albano „heruntergethan hätte, diesen nicht mehr fliehend und kalt an„schielen wollte) der junge Minister zuweilen auf eine Vogel-

„stange setzen, wie unser Albano da?" — Das war zu viel für dich gequältes Kind! „Nein!" sagte Albano ehern und mit der Freundlichkeit eines Leichnams, welche Nachsterben bedeutet, und verließ mit einer optischen Wolke schweifender Farben den unter seinen stummen Zuckungen knackenden Sessel und ging langsam mit eingeklemmten Fingern hinaus.

Der arme junge Mensch hatte heute nach der anscheinenden Vergebung seines adamitischen Falles und nach dem Anblicke des geschmückten neuen Lehrers, auf den er sich schon so lange gefreuet, und dessen gravirtes glänzendes Gehäuse gerade auf ein Kind imponirend wirkte, die letzte Puppenhaut seines Innern abgeworfen und sich viel vorgesetzt. Irgend eine Hand riß vor einer Stunde seinen innern Menschen aus der engen schläfrigen Wiege der Kindheit auf — er sprang auf einmal aus dem Wärmkorbe — er warf Fallhut und Flügelkleid weit weg — er sah die weite toga virilis dort hängen und fuhr in sie hinein und sagte: kann ich denn nicht auch ein Jüngling seyn? —

Ach du Lieber, der Mensch, besonders der rosenwangige, hält betrogen so leicht Bereuen für Bessern, Entschlüsse für Thaten, Blüten für Früchte, wie am nackten Zweige des Feigenbaums scheinbare F r ü c h t e sprießen, die nur die fleischigen Hüllen der B l ü t e n sind! —

Und nun, indeß alle Nerven und Wurzeln seiner Seele nackt an der harten Luft bloßlagen — und bei so schönen frischen Trieben, wurd' er jetzt so oft beschämend zertreten. In seiner Seele glühte die Ehre — durch die künftigen Jahre wollte sie wie durch eine weiße Kolonnade von Ehrensäulen gehen — schon ein bloßer Alumnus aus der Stadt war seiner ruhm- und wissens-durstigen Seele ein klassischer Autor — und

sollt' er's erdulden, daß ihn bei dem Ritter der Direktor verklagte und der Wiener verzeichnete? — Harte Thränen wurden wie Funken aus der stolzen verletzten Seele geschlagen, und den Kometenkern seiner innern Welt zertrieb die Glut in einen schwülen Nebel. Kurz, er beschloß, in der Nacht nach Pestitz zu rennen — vor seinen Vater zu stürzen, ihm alles zu melden — und dann wieder nach Hause zu gehen, ohne ein Wort davon zu sagen. Am Ende des Dorfs fand er einen eiligen Nachtboten, den er nach dem Pestitzer Wege befragte, und der sich wunderte über den kleinen Pilger ohne Hut. — —

Man sehe mit mir vorher nach dem Reste der Tischgenossenschaft. Eben dieser Bote überbrachte dem Wiener eine böse Neuigkeit, die den so lange gelobten Ministers Sohn betraf, der Roquairol hieß.

Die obengedachte Pupille des Ritters, die kleine Gräfin von Romeiro, war sehr schön; Kalte hießen sie einen Engel und Warme eine Göttin. Roquairol hatte keine belgische Venen, worin wie im Saturn alle Feuchtigkeiten als feste gefrorne Körper liegen, sondern afrikanische Arterien, worin wie im Merkur geschmolzene Metalle umlaufen. Als die Gräfin bei seiner Schwester war, versucht' er, mit der Keckheit vornehmer Knaben, sein mit einem Geäder von Zündstricken gefülltes Herz als einen guten Brander auf ihres zuzutreiben; aber sie stellte die Schwester als Feuermauer vor sich. Zum Unglück ging sie zufällig als Werthers Lotte gekleidet in die heutige Redoute, und die Pracht ihrer despotischen Reize wurde von lauter dunkel-glühenden Augen hinter Larven verschlungen und umblitzt; er nahm seine innere und äußere ab, drang an sie und forderte mit einiger Eile — weil sie abzureisen drohte, — und mit einiger Zuversicht — auf dem Liebhabertheater

errungen, — und mit pantomimischer Heftigkeit — womit er auf diesem immer die schönsten Nachtmusiken der klatschenden Hände gewonnen, nichts vor der Hand als Gegenliebe. Werthers Lotte kehrte ihm stolz den prangenden Rücken voll Locken, er lief außer sich nach Hause, nahm Werthers Anzug und Pistole und kam wieder. Dann trat er mit einem physiognomischen Orkan des Gesichts vor sie hin und sagte — das Gewehr vorzeigend — er mache sich hier auf dem Saale todt, falls sie ihn verstoße. Sie sah ihn ein wenig zu vornehm an und fragte: was er wolle. Aber Werther — halb trunken von Lottens Reizen, von Werthers Leiden und von Punsch — drückte nach dem fünften oder sechsten Nein (an öffentliches Agiren schon gewöhnt) vor der ganzen Maskerade das Schießgewehr auf sich ab, lädirte aber glücklicher Weise nur das linke Ohrläppchen — so daß nichts mehr hineinzuhängen ist — und streifte den Seitenkopf. Sie entfloh plötzlich und reisete sogleich ab, und er fiel blutend darnieder und wurde heimgetragen. — —

Diese Geschichte blies viele Lampen an Falterle's Ehrenpforte aus — und an Wehmeiers seiner an —; aber sie setzte auf einmal Albinen in Angst über den eben so wilden Tollkopf Albano. Sie fragte nach ihm in der Domestikenstube; und der Bote half ihr auf die Spur durch den Knaben ohne Hut. Sie eilte selber in ihrem gewöhnlichen Uebermaße der Angst durch das Dorf hinaus. Ein guter Genius — der Hofhund Melak — war da der Muskulus Antagonista und Schlagbaum des Flüchtlings geworden. Melak wollte nämlich mit; und Alban wollte einen dem Schloßhofe so bedienten und öfter als der Nachtwächter darin abrufenden Schirmvoigt und Küstenbewahrer wieder heim haben. Melak war in seinen Sachen

fest; er verlangte Gründe, nämlich nachgeworfene Prügel und Steine — allein der weinende Knabe, dessen glühende Hände die kalte Schnauze des gutwilligen Viehes erfrischte, konnte ihm kein böses Wort geben, sondern er drehte blos den wedelnden Hund um und sagte leise: fort! — Aber Melaken waren blos laute Dekrete etwas; er kehrte immer wieder um; und in diesen Inversionen — während welchen in Albano's ohnehin immer auf dem Brockengebirge stehenden Geist, der im Nebel Riesenformen ziehend wachsen sah, seine Thränen und jedes unverdiente Wort tiefer einbrannten — fand ihn die unschuldige Mutter.

„Albano, sagte sie freundlich-verstellt, in der kalten Nacht„luft bist du?" — Von diesem Nachgehen und Anreden der allein beleidigten Seele wurde seine volle, der eine Ergießung, es sei durch Thränen oder Galle, nöthig war, so sehr ergriffen, daß er mit einem gichterischen Reißen des überspannten Herzens an ihren Hals aufsprang und sich daran aufgelöst und weinend hing. Er konnte ihren Fragen seinen harten Entschluß nicht gestehen, sondern drückte sich blos stärker an ihr Herz. — Jetzt kam besorgt auch der bereuende Direktor nach, den die kindliche Stellung umschmolz, und sagte: „närrischer „Teufel, hab' ich es denn so böse gemeint?" und nahm zurückführend die kleine Hand. Wahrscheinlich war Albano's Zürnen durch die ergoßne Liebe erschöpft und durch den versöhnten Ehrgeiz befriedigt; folgsam und sogar — was sonderbar scheint — mit größerer Liebe gegen Wehrfritz als gegen Albine ging er mit ihnen zurück und weinte unterwegs blos aus zarter Bewegung.

Als er ins Zimmer trat, war sein Angesicht wie verklärt, obwol ein wenig geschwollen, die Thränen hatten den Trotz

verschwemmt und alle sanfte Schönheitslinien seines Herzens auf sein Gesicht gezogen, wie etwa der Regen die Himmelsblume, die in der Sonne nicht erscheint, in durchsichtigen zitternden Fäden zeigt. Er stellte sich aufmerkend an den Vater und behielt den ganzen Abend dessen Hand; und Albine genoß in der doppelten Liebe ein doppeltes Glück; und sogar auf den Gesichtern der Bedienten lagen zerstreute Stücke von dem dritten Nebenregenbogen des häuslichen Friedens, dem Bundeszeichen der verlaufenen Wassersnoth.

— Wahrlich, ich hab' oft den Wunsch gethan — und nachher ein Gemälde daraus gemacht — ich möchte dabei stehen können bei allen Aussöhnungen in der Welt, weil uns keine Liebe so tief bewegt als die wiederkehrende. Es müßte Unsterbliche rühren, wenn sie die beladnen, vom Schicksal und von der Schuld oft so weit auseinander gehaltnen Menschen sähen, wie sie, gleich der Valisnerie *), sich vom sumpfigen Boden abreißen und aufsteigen in ein schöneres Element, und wie sie nun in der freiern Höhe den Zwischenraum ihrer Herzen überwinden und zusammenkommen. — Aber es muß auch Unsterbliche schmerzen, wenn sie uns unter dem schweren Gewitter des Lebens gegeneinander auf dem Schlachtfelde der Feindschaft ausgerückt erblicken, unter doppelten Schlägen, und so tödtlich getroffen vom fernen Schicksal und von der nahen Hand, die uns verbinden sollte! —

*) Die weibliche Valisnerie liegt zusammengerollt unten im Wasser, aus welchem sie mit der Blumenknospe aufsteht, um im Freien zu blühen; die männliche macht sich dann vom zu kurzen Stengel los und schwimmt mit ihrem trocknen Blütenstaube der erstern zu.

Dritte Jobelperiode.

Methoden der beiden Kunstgärtner in ihrer pädagogischen Pelzschule — Schutzschrift für die Eitelkeit — Morgenroth der Freundschaft — Morgenstern der Liebe.

17. Zykel.

Wenn wir beide Schulstuben aufmachen, so sehen wir den Schachtelmagister Vormittags über den zweidottrigen Eiern des Eleven sitzen und brüten, und den Exerzizienmeister Nachmittags, so wie der Tauber das Nest in jener Tageszeit, die Taube in dieser hütet. —

Wehmeier wollte nun so gut wie sein Nebenrenner sich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeistern; aber neue für diesen waren neue für ihn selber. Wie die meisten ältern Schullehrer wußt' er von der Sternkunde außer dem Wenigen, was im Buch Josua stand, und von der Naturkunde außer den wenigen Irrthümern, die in seinen eher vergessenen als zerrissenen Heften standen, und von der Weltweisheit außer der Gottschedianischen, für die aber ein reiferer Eleve gehörte, und von andern Realien genau gesprochen — nichts, ausgenommen etwas Historie. Kamen ihm zuweilem in seiner literarischen Sarawüste, in welche ihn die quälende Schulstunden-Schraube ohne Ende und die Bettel- oder Kröpelfuhre eines mehr verschlackten als vererzten Lebens ohne Geld verwiesen

hatten, neue Lehrmethoden oder neue Entdeckungen zu Ohren (zu Augen nie): so merkt' er den Augenblick, daß es seine eignen wären, nur schwach abgeändert; und er verhielt niemand das Plagium. Ich bitte aber alle seidene und gepuderte und lockige Prinzen-Instruktoren von Herzen, verdenket meinem armen von den schweren dicken Erdlagen des Schicksals tief überbaueten Wehmeier seine unterirdische Optik und sein Krummstehen nicht zu sehr, sondern zählt seine acht Kinder und seine acht Schulstunden und seine nahen Funfziger in seiner Lebens-Höhle von Antiparos und entscheidet dann, ob der Mann damit wieder herauskann ans Licht? —

Aber von der Historie wußt' er, wie gesagt, doch etwas; und diese ergriff er als pädagogischen Diebsdaumen und Fortunatus Wünschhut. Hatt' er nicht schon mit jener epischen ausmalenden Paraphrase, womit er die kleinste Marktflecken-Historie so interessant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern, aber nöthigen Züge nehmen als aus der Luft?), seinem Albano Hübners biblische äußerst rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei historische Wege vor sich offen. Er konnte den geographischen einschlagen, der mit der elendesten Geschichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeschichte. Aber blos höchstens Britten und Gallier können die Geschichte wie eine epische und eine Erdbeschreibung von hinten anfangen; hingegen eine Haarhaarsche, eine Baireuthische, eine Meklenburger Landesväter-Patristik gibt hohlen Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, un-

verhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der Hohenzollerischen Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vornen anspannende; diese hebt vom Geburtstage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten Oktober*) Vormittags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten Oktober, dem ersten Flegel- und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-, Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamssöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte als die zwei Sakramente und Gnadenmittel der moralischen Stärkung; und ihre Schriften, an welche ihre steinernen Kunstwerke jede Nachwelt heften, sind die ewige Bibelanstalt gegen jeden Verfall der Kansteinischen. Aber nun lasset uns an einem schönen

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage so wie die Kanikularferien und der April und kurz der Vorrest des Jahres wurden am gedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datirt einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten: so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

Sommermorgen etlichemale vor der Rektoratswohnung vorbeigehen und es außen mit anhören, mit **welcher Stimme der** Magister drinnen, obwol in altväterischen Wendungen, aus dem Plutarch — dem biographischen Shakspeare der Weltgeschichte — nicht die Schattenwelt der Staaten, sondern die darin glänzenden Engel der Gemeine zitirt, die h. Familie großer Menschen, und werfet im Vorbeigehen einen Blick auf das funkelnde Auge, womit der begeisterte Knabe an den moralischen Antiken hängt, die der Lehrer wie in einem Abgußsaale um ihn versammlet. O wenn so die großen Wetterwolken der heroischen Vergangenheit sich an Zesarens Seele wie an ein Gebirge hingen und daran mit stillem Blitzen und Tropfen niedergingen: wurde da nicht das ganze Gebirge mit himmlischem Feuer geladen und alles, was darauf grünte und keimte, befruchtet, erquickt und herausgetrieben? — Und konnt' er dann, so schön bewölkt, wol in die tiefe Wirklichkeit schauen? Ja blieb es nicht dem Lehrer wie dem Schüler unter dem Marktgetöse des römischen und des athenischen Forums, wo sie im Gefolge Kato's und Sokrates mit herumgingen, völlig unbekannt, daß die rüstige Magisterin neben ihnen koche, bette, keife und scheuere? Von den acht lärmenden Kindern vernahmen sie schon der Menge wegen nichts, denn nur Eine sausende Mücke hält man nicht ohne entsetzliche Anstrengung im Zimmer aus, leicht aber einen ganzen Schwarm. Eben so wurde die Schulstube, auf deren Boden nichts fehlte, was man in Kanarien-Heckkasten zum Nestmachen wirft, Heu, Moos, Rehhaar, ausgezauseter Flanell und fingerlanges Garn, beiden durch den Fußboden der alten (geographischen und historischen) Welt zugedeckt, welcher, der römischen Paulskirche ihrem

gleich, aus Marmortrümmern voll abgebrochener Inschriften besteht.

18. Zykel.

Der Leser ist nun auf den Nachmittag, wo man den Eleven in die Polirmühle des Wieners schickt, begierig, wie er sich da schleifen lasse. Es muß ihn noch begieriger machen, wenn ich nachhole, daß Wehmeier, der wie andere Gelehrte dem Elephanten an Verstand und Plumpheit glich, nichts in der alten Geschichte lieber fand — und also abmalte — als einen großen Mann, der wenig anhatte, wie z. B. Diogenes, oder der barfuß ging, wie Kato, oder unbalbirt, wie die Philosophen; ja er fiel in die Mittelmark ein und holte sich Friedrichs II. Kleider heraus, womit er soviel gewann als Mr. Pagé in Paris, und trug dessen Hemden wie des edlen Saladins seines und unter einerlei Ausrufungen auf Stangen zur Schau und entwarf als ein zweiter Scheiner die beste Karte, die wir von den Sonnenflecken des Tabacks auf Friedrich haben. Dann nahm er diese nackten rauhen Kolossen und schlichtete sie sämmtlich in die eine Wagschale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte Figuren wie Falterle und die Nürnberger geleckten Kindergärtchen von neuern Höfen und ersuchte den Scholaren, Acht zu geben, wohin das wägende Zünglein schlage. — —

Ich bin hier nicht ganz auf deiner Seite, Magister, da kraftvolle Jünglinge ohnehin die Folie des Zeremonialgesetzes zu leicht zerreißen, und oft die Folienschläger, die Oberzeremonienmeister, dazu; für Schwache ist die Methode gut.

Kam nun Albano zum Exerzizienmeister: so konnt' er vor dem lauten Nachklange der vorigen Stunde — weil Kinder

von einer gewissen Tiefe, wie Gebäude von einiger Größe, ein Echo geben — das nur schwach vernehmen, was Falterle befahl, und nur wenn er einige Tage ohne die historische Rührung blieb, wurd' er für die kleinern Lehrstunden weiter offen, wie vergoldete Sachen erst, wenn das Gold herunter ist, sich versilbern lassen. Das Unglück war noch, daß er seine Frohntänze gerade neben der Schreibstube des Direktors, der da in eignen begriffen war, zu machen hatte. Es traf sich oft, daß Wehrfritz, wenn Alban so zerstreut wie eine verliebte Moitistin in der Anglaise aufmerkte, drinnen unter dem Diktiren schrie: ins drei Teufels Namen, chassir'! — Eben so viele Fälle würde man aufzählen können, wo der Mann, wenn der Musikmeister wie ein Trommelbaß mit ewigem Ermahnen zum Piano unter dem Adagio weglief, drinnen mit dem erdenklichsten Fortissimo rufen mußte: Pianissimo, Satan, Pianissimo! — Einigemale mußt' er von seinen Arbeiten aufstehen, wenn in der Fechtstunde alles Zureden zur Quarte nichts half, und die Thür' aufmachen und ergrimmt zum Wiener sagen: „Um Gottes Willen, Herr, seyn Sie doch kein Hase und „stoßen Sie ihm derb aufs Leder, wenn er nicht aufpaßt“ — worauf der höfliche Fechtmeister nur leise zu Quartstößen anfrischte. —

Gleichwol lernt' er viel; in so frühen Jahren setzet man sich weder über den Putz, noch über die schönen Künste eines Falterle hinweg, der noch dazu mit dem zauberischen Vorzuge mächtig war, in der verbotnen Hauptstadt geglänzt und gelehrt zu haben. Blos der laute Aufschritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achseln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf steilrecht gedrückt und die oszillirenden Finger sammt dem regen Körper mit einem Stahl-

schen Augenhalter festgemacht. Ueberhaupt haben Menschen mit einer liberalen Seele in einem schöngebauten Körper schon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den niedlichen freundlichen Falterle mit jener heiligen ersten Menschenliebe, womit ein Kinderherz sich an alle Leute des Hauses und des Dorfes anklammert, schon darum lieb, weil den Wiener eine Dame um den Goldfinger, ja innen um den Goldring selber aufwickeln konnte, und weil er vom Ritter des goldnen Vließes wie von einem Könige sprach und log, und weil er die gefälligste Haut war, die je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung und eine vielseitige Gerechtigkeit gegen alle Charaktere lehren will: so muß ich hier mit meinem Muster der Toleranz vorangehen, indem ich von Falterle bemerke, daß seine arme dünne Seele sich selber nicht unter den steinernen Gesetztafeln der Etiquette und unter dem hölzernen Joche eines imponirenden Standes aufzubringen vermochte. Wem that der arme Teufel etwas an? Nicht einmal Damen, für welche er zwar, gleich einem Kupferstecher, immer vor dem Spiegel arbeitete an seinem Ich, allein nur um mit diesem Kunstwerke, gleich andern Figuristen, reine Schönheiten darzustellen, nicht aber solche zu verführen. Das Seewasser seines Lebens — denn er ist weder ein Millionär, noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wol bei vielen Bücherverleihern herumgelesen — süßet er sich durch das Schönheitswasser ab, worin er sich stündlich badet. Er säuft und frisset fast nichts; flucht und schwört er, so thut er's in fremden Sprachen, wie der Päbstler darin betet, und schmeichelt wenigen außer sich.

Der Eitle und noch mehr die Eitle hassen Eitle viel zu

stark, die doch mehr am Kopfe als am Willen siechen. Ich kann mich hier freudig auf jeden denkenden Leser berufen, ob er sich je, wenn er eben ungewöhnlich eitel einhertrat, tiefe Gewissensbisse oder Mißtöne im Ich verspürt zu haben entsinnt, welche doch niemals fehlten, wenn er sehr log oder zu hart war; er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. Daher wird ein Eitler so schwer wie ein Spieler kurirt. Aber auch noch darum: die meisten Sünden sind Kasualpredigten und Gelegenheitsgedichte und müssen häufig ausgesetzet werden, vom 3ten bis 10ten Gebote inclus. — Die Ehe, den Sabbath, das Wort kann man nicht zu jeder gegebenen Stunde brechen. — Verläumden kann einer so wenig als kegeln oder duelliren mit sich selber — viele beträchtliche Laster sind nur an der Ostermesse — oder am Neujahrstage — oder im Palais royal, — oder im Vatikan zu verüben — manche königliche, markgräfliche, fürstliche im ganzen Leben nur einmal — manche gar nicht, z. B. die Sünde gegen den h. Geist. — — Hingegen sich innerlich preisen und bekränzen kann einer Tag und Nacht, Sommer und Winter, an jedem Orte, auf dem Katheder, im Prater, im Generalszelte, hinten auf der Schlittenpritsche, auf dem Fürstenstuhle, in ganz Deutschland, z. B. in Weimar. Wie? und diese perennirende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert, sollte man sich ausziehen oder beschneiden lassen? — —

19. Zykel.

Alle diese Geschäfte und Dornen waren für Albano recht gute spitze Erdbeben-Ableiter, da in seiner Brust schon mehr unterirdische Gewittermaterie umherzog, als zum Zersprengen

der dünnen Brusthöhle eines Menschen nöthig ist. Nun kam er immer tiefer in die wilden Donnermonate des Lebens. Die Sehnsucht, Don Zesara zu sehen, entflammte sich an der römischen Geschichte mehr, welche Zäsars kolossalisches Bild vor ihm in die Höhe stellte und darunter schrieb: Zesara. Die verhüllte Lindenstadt wurde von seiner Phantasie auf sieben Hügeln getragen und zum Rom erhoben. Ein Posthorn schallte in sein Innerstes wie ein Schweizer Kuhreigen, der alle Höhen unserer Wünsche, in langen Bergketten glänzend, in den Aether hinausbauet, und es blies ihm das Zeichen zum Aufbruch, und alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. Und wenn er in jener Zeit an einem kalten hellen Sommermorgen neben einem nach Pestitz gehenden Regimente so lange metrisch mitzog, als die Trommeln und die Pfeifen lärmten: so feierte seine Seele ein Händelsches Alexanderfest — sie hörte die Vergangenheit — das Fahren der Triumphwagen — das Gehen der spartischen Heere und ihre Flöten — und die helle Trompete der Fama — und wie unter den letzten Posaunen erstand seine Seele unter lauter glänzenden Todten aus der aufgeriegelten Erde und zog mit ihnen weiter. — —

Wenn die Geschichte einen edlen Jüngling in die Ebene von Marathon und auf das Kapitolium führt: so will er an seiner Seite einen Freund, einen Waffenbruder haben — aber auch weiter nichts, keine Waffenschwester; denn einem Heros schadet eine Heroine sehr. In den starken Jüngling zieht die Freundschaft eher als die Liebe ein; jene erscheint wie die Lerche im Vorfrühlinge des Lebens und geht erst im späten Herbste fort; diese kommt und fliehet wie die Wachtel mit der warmen Zeit. Albano hörte schon diese Lerche unsichtbar in

den Lüften über ihm schmettern; er fand einen Freund, nicht in Blumenbühl, nicht in der Lindenstadt, an keinem Orte, sondern in seiner Brust; aber diesen hieß er — Roquairol.

Die Sache war diese: für Leute, wie ich, ist das Landleben der Honig, worin sie die Pille des Stadtlebens einnehmen; Falterle hingegen brachte das bittere Landleben nicht ohne die Versilberung des Stadtlebens hinunter; wöchentlich lief er dreimal nach Pestitz, entweder in die Logen der Liebhabertheater als Dramaturg oder auf diese selber als Akteur. Nun nahm er jedesmal sein Rollenbüchlein aufs Dorf hinaus und studirte da — im Vertrauen auf die Komödienprobe — seine Rolle insularisch ohne die kollegialischen ein; so wie noch jeder Staatsdiener seine ohne einen Blick in die mitspielenden memorirt; daher jeder von uns nur aus Einer Seelenkraft besteht und, wie in der russischen Jagdmusik, nur Einen Ton zu pfeifen weiß und seine Stärke ins Pausiren setzen muß. — In diesen von Falterle geliehenen Bruchstücken der Bühne ging nun Albano mit einem Entzücken herum, das jener bald höher zu treiben suchte durch den Tausch der ganzen dramatischen Weltgloben gegen diese Kugelsektoren.

Der Wiener hatt' ihm längst den selbstmörderischen Wildfang Roquairol als ein Genie im Lernen — besonders sich als eines im Lehren — vorgelobt; jetzt führt' er den Beweis aus den großen Rollen, die der Wildfang immer gut spiele. Uebrigens war es nicht seine Schuld, daß er den Ministers Sohn nicht ungemein heruntersetzte, dem er nicht nur die theatralischen Siege beneidete, sondern auch die erotischen. Denn der phantasiereiche Roquairol hatte mit dem Selbstschusse des 13ten Jahres das ganze weibliche Geschlecht salutirt und gewonnen und sich zum Opferpriester aus einem Opferthiere gemacht und zum

Regisseur des aus Liebhabertheater gestoßenen Liebhaberinnen-theaters, indeß der scheue blöde Falterle mit seiner todtgebornen Phantasie keine Schöne zu einem andern Schritte brachte als zum Rückpas im Menuet, und statt der Setzung seines Ichs zu nichts als zur Fingersetzung. Aber der Eitle kann andern kein Lob versagen, das sein eignes wird.

Wie mußte das alles unsern Freund für einen Jüngling gewinnen, den er bald als Karl Moor — bald als Hamlet — als Klavigo — als Egmont durch seine Seele gehen sah! — Was den bekannten Redoutenschuß in frühern Jobelperioden anlangt, so mußte unser so unerfahrner Herkules, den der blanke Dolch des Kato blendete, einem so verwandten Herakliden den Schuß als eine seiner tragischen 12 Arbeiten anrechnen. — Der Lehnprobst Hafenreffer erzählt sogar, Albano habe einmal mit dem Wiener, der längst aus einem Schullehrer zu einem Schulkameraden herunter war, über die schönsten Todesarten gestritten und sei gegen den sanften Falterle, der sich für den Schlaftrunk erklärte, auf Roquairols Seite getreten, sogar mit dem stärkern Zusatze: „am liebsten „stieg' er auf einen Thurm und zöge den Wetterstral auf seinen „Kopf!" — Im letztern zeigt er das hohe Gefühl der Alten, die den Donnertod für keine Verdammniß, sondern für eine Vergötterung hielten; sollt' aber nicht der Körper etwas dabei thun, da seine Ellenbogen und seine Haare oft im Finstern elektrisches Feuer aussprühen und sein Kopf in der Wiege mehrmals einen heiligen Zirkel ausstralte? Der Lehnprobst ist sehr dafür. — —

Albano konnte sein feuriges Herz am Ende nicht anders kühlen, als daß er Papier nahm und an den Unsichtbaren schrieb und es dem Wiener zu bestellen gab. Falterle, der

die Gefälligkeit selber war — und dabei auch die Unwahrheit selber — nahm troz seiner Abneigung gegen Roquairol die Briefe herzlich gern mit — „ich bin beim Minister ja wie zu Hause" sagt' er — bestellte aber, da er sowol im stolzen Froulayschen Pallaste als bei dem Sohne wenig galt, keinen einzigen und brachte blos jedesmal eine neue gültige Ursache mit, warum Roquairol nicht darauf antworten können; er war entweder zu sehr in der Arbeit oder auf dem Krankenstuhle — oder in Gesellschaft — jedesmal aber entzückt darüber gewesen; — und unser argloser Jüngling glaubte alles fest und schrieb und hoffte fort. Vom Legazionsrathe wär' es brav gewesen, wenn er mich, falls er anders konnte, sich verbindlich gemacht und mir Albano's Palm-Blätter eines liebenden Herzens eingeliefert hätte; nicht für das Archiv dieses Buchs, sondern blos für meine Manualakten, für den Blumenblätterkatalog, den ich mir zu eignem Gebrauche von Albano's Nelkenflor hefte und leime. —

20. Zykel.

Plötzlich wurde unser Zesara, der in die Jahre trat, wo der Gesang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt, ein anderer Mensch. Er wurde stiller und wilder zugleich, sanfter und aufbrausender, wie er denn einmal einem unter Prügeln schreienden Hunde im wildesten Harnische zu Hülfe lief — Himmel und Erde, die bisher in ihm, wie nach dem ägyptischen Systeme, in einander gelegen, nämlich das Ideal und die Wirklichkeit, arbeiteten sich von einander los und der Himmel stieg rein und hoch und glänzend zurück — über die innere Welt ging eine Sonne auf

und über die äußere ein Mond, aber beide Welten und Halbkugeln zogen sich zu einer ganzen an — sein Aufschritt wurde langsamer, sein helles Auge träumerisch, seine Athleten-Gymnastik seltener — er mußte jetzt alle Menschen wärmer lieben und sie näher fühlen, und er fiel oft seiner Pflegemutter mit geschlossenen Augen zitternd um den Hals, oder nahm draußen im Freien von dem verreisenden Pflegevater einen einsamern und heißern Abschied. —

Und nun wurde vor solchen reinen und scharfen Augen der Isis-Schleier der Natur durchsichtig, und eine lebendige Göttin blickte mit seelenvollen Zügen darunter in sein Herz. Ach, als wenn er seine Mutter fände, so fand er jetzt die Natur — jetzt erst wußt' er, was der Frühling sei und der Mond und das Morgenroth und die Sternennacht. . . . . Ach, wir haben es alle einmal gewußt, wir wurden alle einmal von der Morgenröthe des Lebens gefärbt! . . . . O warum achten wir nicht alle ersten Regungen der menschlichen Natur für heilig, als Erstlinge für den göttlichen Altar? Es gibt ja nichts Reineres und Wärmeres als unsere erste Freundschaft, unsere erste Liebe, unser erstes Streben nach Wahrheiten, unser erstes Gefühl für die Natur; wie Adam, werden wir erst aus Unsterblichen Sterbliche; wie Aegypter werden wir früher von Göttern als Menschen regiert; — und das Ideal eilet der Wirklichkeit, wie bei einigen Bäumen die weichen Blüten den breiten rohen Blättern, vor, damit nicht diese sich vor das Stäuben und Befruchten jener stellen. —

Wenn oft Albano von seinen innern und äußern Irrgängen nach Hause kam, zugleich trunken und durstig — zugleich mit geschlossenen Sinnen und mit geschärften,

träumend aber wie Schläfer, die das Auslöschen des Lichts herber empfinden — so braucht' es freilich wenige kalte Tropfen von kalten Worten, damit die heiße in Fluß gebrachte Seele von den fremden kalten Körpern in Zickzack und Klumpen zerschoß, indeß eine warme Form den Guß zur lieblichsten Gestalt geründet hätte. —

Bei so bewandten Umständen wird sich freilich keiner wundern über das, was ich bald berichten werde. Der Tanz-, Musik- und Fecht-Meister, der wenig auf seine Pas, Griffe und Stöße großthat, aber desto mehr auf seine (Reichstags-) Literatur — denn die neuen Monatsnamen, die Klopstockische Rechtschreibung und die lateinischen Lettern in deutschen Briefen hatt' er früher in seinen als einer von uns — wollte dem Wehrfritzschen Hause gern zeigen, daß er ein wenig mehr von Literatur verstehe und da wisse, wo der Hase liegt, als andere Wiener (um so mehr, da er gar nichts las, nicht einmal politische Zeitungen und Romane, weil ihm lebendige wahre Menschen lieber waren): — er trat daher nie ins Haus, ohne zwei Taschen voll Romane und Verse für Rabette und Albano. Dazu half seine unendliche Dienstbeflissenheit — und sein kollegialisches Wettrennen mit Wehmeier im Bilden — und sein Antheilnehmen am verstummenden Jünglinge, dem er aus den süßen Träumen, die der Rubin*) des glänzenden jugendlichen Lebens schenkt, mit den exegetischen Traumbüchern, den Dichterwerken, helfen wollte. Die Umwälzung des Jünglings, der nun ganze romantische Everdingens Wiesen abmähete und ganze poetische Huysums Blumenrabatten abpflückte, auch nur leidlich zu schildern, hab' ich jetzt wegen

*) Man glaubte sonst, daß ein Rubin angenehme Träume gebe.

der oben versprochnen Wundersache weder Zeit noch Lust; genug, daß Albano, so dasitzend — der Himmel der Dichtkunst vor ihm aufgethan, das gelobte Land des Romans vor ihm ausgebreitet — einem Erdballe glich, an welchen mehrere Schwanzsterne sich brausend anwerfen, und der mit ihnen gemeinschaftlich aufbrennt.

Allein wie weiter? Der Wiener, das muß ich noch vorher sagen, war ein eitler Narr (wenigstens in Punkten der Demuth, z. B. seiner Zwergfüße, seiner Literatur, seines Glücks bei Weibern) und ließ besonders durch vertraute Gemälde von Großen und Damen gern auf sein Föderativsystem mit den Originalen schließen. Der arme Teufel war freilich arm und glaubte mit mehrern Autoren, er und diese hätten — ungleich dem Salomo, der Weisheit erbat und Gold erhielt — umgekehrt das Unglück gehabt, nur erstere zu empfangen, indeß sie um letzteres geworben. Kurz, aus solchen Gründen wollt' er — im Vorbeigehen gesagt — gern den Glauben im Wehrfritzischen Hause ausgebreitet wissen, daß er sehr gut stehe bei seiner vorigen Schülerin, der Ministers Tochter — Liane glaub' ich, wenn ich anders Hafenreffers Hand richtig lese — und daß er sie oft genug sehe und spreche bei ihrer Mutter. Dazu kam noch, daß kein wahres Wort daran war; durch den Tempel, worin Liane war, ging kein Durchgang für ihn. Allein um so weniger konnt' er den Direktor vorauslassen, der sie öfters sah und zu Hause immer eifriger lobte, blos um die roh-unschuldige von niemand je erzogene Rabette auszuschelten. Der Wiener wollte freilich auch noch den Grafen — dem er nur die Küste der Freundschaftsinsel Roquairols von weitem zeigte, aber keine Anfuhrt zur Landung — durch die Schwester listig von dem Bruder

ablenken (er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten): denn warum malt' er's ihm so lange aus, wie giftig vor einigen Jahren der Nacht- und Todesfrost über den Retraiteschuß des Bruders, den sie zu innig liebe, auf diese so zarten weißen Herzblätter gefallen sei?

Oefters hing er unter dem Essen breite von Wehrfritz kontrasignirte Meritentafeln von Lianens musikalischen und malerischen Fortschritten auf, um scheinbar seinen Klavier- und Zeichenschüler zu größern anzutreiben. Denn wär' es nicht scheinbar: warum klebt' er eben so lange Altarsblätter von Lianens Reizen bei Rabetten auf, bei dieser Unparteiischen, die, nur mit Pfarrers-, nicht mit Ministers-Töchtern wettrennend, fast so freudig städtische Schönheiten, wie wir Homerische, preisen hörte, und vor der nur ein windiger Tropf, der sich vor Weibern aufrecht und im Sattel durch Lobgesänge auf fremde erhalten will, seine auf Lianen anstimmen konnte. Wahrlich, vor einer so resignirten und neidlosen Seele, als Rabette war — zumal da ihre Gesichtshaut und Hände und Haare nicht am weichsten waren, wenigstens härter als die Falterleschen — wär' ich um keine Medaille in der Welt im Stande gewesen — wie er's doch war — den glücklichen Erfolg näher zu koloriren, womit der Minister, um Lianens ungewöhnliche Schönheit der jüngern Jahre durch Erziehung in die jetzigen herüberzubringen, das Seinige gethan durch zarte und fast magere Kost — durch Einschnüren — durch Zusperren seines Orangeriehauses, dessen Fenster er selten von dieser Blume eines mildern Klimas abhob — noch weniger hätt' ich wie er malen können, daß sie dadurch ein zartes nur aus Pastellstaub zusammengelegtes Gebilde geworden, das die Windstöße des Schicksals und die Passatwinde

des Klimas fast zerblasen können — und daß sie sich wirklich nur mit Seifenspiritus waschen könne und nur mit den weichsten Linnen ohne Schmerzen trocknen und nicht drei Stachelbeeren ohne blutende Finger abnehmen.

— Der flache Wiener, der vor keinem auf einer Bergkuppe stehenden Manne von Stande unten im Sumpfe den Hut abziehen konnte, ohne leise dabei zu sagen: Ihr ganz Unterthänigster! und der von vornehmen Leuten höchstens nur im vertrauten oder satirischen Tone (seine Konnexion zu zeigen), aber nie im ernsthaft-kritischen sprach, war freilich — was doch seine Pflicht war — nicht im Stande, den alten Froulay einen festen scharfen Leichenstein zu heißen, unter welchem zwei so weiche Blumen wie seine Frau mit dem ihr angeschlungenen Epheu, mit Lianen, sich gebogen und gedrückt ans Licht aufwinden. H. v. Hafenreffer macht hier zu seiner Ehre — in Betracht, daß er ein Legazionsrath und Lehnprobst ist — die ganz andere, gefühlvollere Bemerkung, daß die harten Erdschichten solcher Verhältnisse, wodurch Lianens Lebensquelle dringen und siekern müsse, diese reiner und heller machen, so wie alle harte Schichten Filtrirsteine des Wassers sind — und alle ihre Reize werden zwar durch ihren Vater Qualen, aber auch alle ihre Qualen durch ihr Dulden Reize. — —

Aber, guter Zesara! wenn du nun das alles täglich hören mußt — und wenn der Exerzizienmeister ohnehin nicht zu schildern vergisset, wie sie ihn nie mit einer ungehorsamen Miene, oder einer Zögerung gekränkt, wie froh sie ihm die papiernen Stundenmarken und am Ende das Schulgeld oder eine Einladung gebracht — und wie besorgt und mild und höflich sie gegen ihre Dienerschaft gewesen, und wie man hätte denken sollen, ihr Herz könne nicht wärmer werden, als schon

die Menschenliebe es mache, hätte man nicht ihre noch heißere Tochterliebe gegen die Mutter gesehn — — guter Zesara, sag' ich, wenn du das alles neben deinen Romanen vernimmst und noch dazu von der Schwester deines Roquairols — weil jeder, wenn es nur halb praktikabel ist, sich gern mit der Schwester seines Freundes einspinnt in Eine Chrysalide — und noch überdieß von einem Mädchen in der geheiligten Lindenstadt, um welche Don Gaspard, wie die alten Preußen *) um ihre Götter-Haine, noch mystische Vorhänge herumzieht — und was ärger als alles ist, gerade nach deinem 16½ Jahre, Zesara, wo schon die Moussons und Frühlingswinde der Leidenschaften über die Blutwellen fahren! Denn früher freilich war's allerdings von dir mitten im gelehrten Kränzchen von so vielen Linguisten — d. h. von Büchern der Linguisten — von Eklektikern — Ober-Rabbinern — von 10 Weisen aus Morgen- und aus Griechenland — und wegen der ungemein blendenden Epiktetslampen, die das gedachte Weisen-Dezemvirat am Tags-Sterne der Weisen angezündet hatte, da war's wenig zu vermuthen, daß dir Amors Turiner Lichtchen, das er noch unaufgebrochen in der Tasche hatte, sehr ins Auge fallen möchte! — Aber jetzt, mein Lieber, jetzt, sag' ich! — Wahrlich, nirgends war es uns allen weniger übel zu nehmen, wenn wir ungemein attent darauf sind, was er im 21sten Zykel macht, als im zwanzigsten.

---

*) Arnolds Kirchengeschichte von Preußen. 1. B.

Vierte Jobelperiode.

Hoher Styl der Liebe — der gothaische Taschenkalender — Träume auf dem Thurme — das Abendmahl und das Donnerwetter — die Nachtreise ins Elysium — neue Akteurs und Bühnen und das Ultimatum der Schuljahre.

21. Zykel.

Wie viele selige Adams von 16½ Jahren werden gerade jetzt in ihrer Sieste im Grase des Paradieses liegen und aus Theilen ihres eignen Herzens dessen künftige Schooßjüngerin erschaffen sehen! — Aber sie suchen sie nicht, wie der erste Adam, neben sich auf der Baustelle, sondern recht weit vom eignen Lager, weil die Ferne des Raums so glänzend verherrlicht wie die Ferne der Zeit. Daher setzet sich jeder Jüngling mit dem Glauben auf die Post, daß in den Städten, wohin er eingeschrieben ist, ganz andere und göttlichere Madonnen unter der Hausthüre stehen als in seiner verdammten; — und die Jünglinge jener Städte sitzen wieder ihrerseits auf dem ankommenden Postwagen und fahren hoffend in seine hinein. —

Ach das klingt für alles, was ich vorhabe, viel zu rauh und roh, und mir ist, als bring' ich dem Leser statt des lebendigen fliegenden Rosendufts nur die starre schwere dicke Porzellanrose! — Albano, ich will dein stilles, dicht verhangenes Herz aufdecken und aufschließen, damit wir alle darin Lianens

Heiligenbild, die aufschwebende Raphaels Marie, aber, wie Heiligengestalten in der Leidenswoche, hinter dem Schleier hängen sehen, den du bebend wegziehest, um es anzubeten, wenn du die Andachtsbücher — die Romane — aufschlägst und wenn du darin die Gebete antriffst, die deiner Heiligen gehören. Sogar mir wird es schwer, nicht, wie du und die Alten, den Namen deiner Schutzgöttin zu verheimlichen — über innere Geistererscheinungen (denn äußere sind Körpererscheinungen) schweiget der Seher gern neun Tage lang — und bei deinem blöden Glauben an einen tausendmal höhern Tugendgehalt Lianens, als deiner ist, und bei deiner heiligen Ehrliebe, die über die fremde wacht, ist dir's freilich ein Räthsel, wie andere, z. B. der Wiener oder Wehrfritz, ohne das geringste Erröthen so laut und lieb von ihr sprechen konnten, da du selber kaum wagst, vor andern viel von ihr zu — träumen. Wahrlich, Albano ist ein guter Mensch! — Ferner, wie vollends eine solche in gediegnen Aether vererzte lichte Psyche wie Liane, etwa gleich dem auferstandnen Christus, Karpfen essen und ausgräten könne — oder mit den langen hölzernen Heugabeln im Kleinen, den Sallatschober im blauen Napfe umstechen — oder in der Sänfte ein halb Pfund mehr wiegen als ein blauer Schmetterling — oder wie sie laut lachen könne (das that sie aber auch nie, mein Freund!): alles das und überhaupt der ganze kleine Dienst des beleibten Erdenlebens war dem geflügelten Jünglinge ein Räthsel und eine wahre Unmöglichkeit, oder die Wirklichkeit davon eine Fixsternbedeckung; was soll ich's verhalten, daß er über ein Paar in welsche Felsen eingestampfte Fußtritte von Engeln schwächer erstaunet wäre als über ein Paar von Lianen in der Erde, und daß er für irgend eine irdische Spur und Reliquie von ihr — ich nenne

nur einen Zwirnwickler oder eine Tambourblume — nichts geringeres hingegeben hätte als ganze Klaftern vom h. Kreuze sammt den Fässern der h. Nägel und mehrere apostolische Kleiderschränke sammt den h. Doubletten-Leibern dazu.

— So hab' ich oft sehnlich gewünscht, nur ein Pfund Erde vom Monde, oder nur eine Düte voll Sonnenstäubchen aus der Sonne, vor mir auf dem Tische zu haben und anzugreifen. — So schweben wir meisten Autoren von Gewicht einem Leser außer Landes als ähnliche feine ätherische Gebilde vor, von denen schwer zu fassen ist, wie sie nur einen Schnitt Schinken oder ein Glas Märzbier oder ein Paar Stiefel gebrauchen können; es ist, als wenn die Leute zusammenführen, wenn sie etwas lesen oder sehen müssen von Lessings Rasirmesser — Shakspeare's englischem Sattel — Rousseau's Bärenmütze — des Psalmodisten Davids Nabel — Homers Aermel — Gellerts Zopfband — Ramlers Schlafmütze — und der Glatze unter der meinigen, wiewol sie wenig mehr bedeutet. —

Der alte Landesdirektor that zur Heiligsprechung Lianens — da eine Jungfrau durch nichts so viel bei einem Jünglinge gewinnt als durch Lobreden, die ihr seine Eltern geben — dadurch ansehnliche Zuschüsse, daß er die ländlich- und wie er selber lachende Rabette häufig mit jener wog, und seine nachgiebige Frau heimlich mit der strengen Ministerin; er nahm dann Gelegenheit, auseinander zu setzen, nach welchen strengen Regeln des reinen Satzes diese Kontrapunktistin die melodischen Töne Lianens harmonisch ordne, und wie sie besonders Rohheit und Gelächter ausmärze. Die weiblichen Seelen sind Pfauen, deren Juwelen-Gefieder man in reinen und geweißten Wohnungen unterbringen muß, indeß unsere in Entenställen

sauber bleiben. — Albano zeichnete sich Mutter und Tochter blos in den doppelten Gestalten vor, worin uns Maler die Engel geben, nämlich die verständige strenge Mutter als einen, der in einer langen Wolke steckt, nur mit dem Kopfe sichtbar, und Liane als ein verklärtes Kind, das mit den zarten Flügeln eine weiße Wolke umflattert. —

Nur etwas, und wär's eine verblichene zerfallne Rose aus — Seide, wünscht' er sich herzlich aus Pestitz — und konnte doch verschämt den Wiener um nichts ersuchen als ganz zuletzt nach langem Sinnen, obwol verrätherisch-erglühend, um eine — Stunden-Marke; „denn er habe noch keine gesehen" sagt' er. — Falterle hatte noch eine in der Tasche — die Zahl 15, Lianens voriges Alter, stand darauf — sie konnte die Zahl recht gut geschrieben haben — etwas war's immer. Ach, konnt' er denn den Direktor nicht lieber um Romane aus der Handbibliothek der Ministerin angehen, in welchen die Tochter gewiß gelesen, ja sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird? — Er that's auch; aber Wehrfritz verwünschte und verurtheilte zuerst alle Romane als vergiftete Briefe; auch vergaß er's über fünfmal, einige zu fordern; — und endlich bracht' er ihm einen von Madame Genlis mit, sammt einem gothaischen Taschenkalender. Diese Bücher der Seligen — wogegen meine eignen Werke und die Alexandriner Bibliothek und die blaue nur elende remittenda sind — hatten alle Stempel weiblicher Bücher; denn sie trugen alle Zierrathen weiblicher Köpfe, nämlich einen Fingerhut voll Puder wie diese — seidne Band-Endchen wie diese, als Demarkazionslinien und Gedenkzettel der Lektüre — und einen Wohlgeruch wie diese (den Semler auch an alchymischen rühmt), welchen sie aus den Blüten des Paradieses angezogen zu haben schienen. Ach, seliger Leser

des schönsten Buchs, (ich meine den Grafen) willst du mehr? —

Allerdings; und er fand auch mehr, nämlich hinten im gothaischen Taschenkalender auf den beiden Final-Pergamentblättern die Worte: „Armenkonzert d. 21. Februar“ und „Schauspiel für die Armen d. 1. Nov.“ — Ich habe auf meiner Jagd nach Mysterien oft auf diesen Blättern die wichtigsten aus dem Busche geklopft. — „Das ist ja meiner Schü„lerin Hand (sagte Falterle) — sie versäumt mit ihrer Mutter „so was selten, weil's der Minister nicht leidet, daß sie sonst „den Armen viel geben.“ — — Haltet mich hier nicht mit der Schönheit ihrer Handschrift auf — da man ohnehin auf Pergament und Schiefer schöner schreibt als auf Papier, und da gerade eine Gelehrte, ungleich den Gelehrten, mehr Kalligraphie hat als Ungelehrte — sondern lasset mich zur Wirkung dieser Inkunabeln Lianens eilen, deren Sonntags-Buchstaben einen liebenden Menschen mit lauter innern hellen Sonntagen bedecken, und deren Blätter an Heiligkeit den Briefen gleichen, die im Mittelalter vom Himmel auf die Erde fielen. Erst jetzt war ihm, als wenn der fliegende Engel, dessen Schatten nur vorher über die Erde weglief, die Schwingen falte und auf der Laufbahn des Schattens nicht weit vom Stande Albano's die Niederfahrt halte. Er lernte den gothaischen Taschenkalender auswendig.

Da er glaubte, Liane sei viel sanfter und besser als er, und da sie ihm wie der Hesperus vorkam, der unter allen Planeten mit der kleinsten Exzentrizität um die Sonne geht, und er sich als der ferne Uranus, der's mit der größten thut; — und da er nicht ohne schamhafte Wangen-Lohe daran denken konnte, einmal vor der moralischen Politur der Tochter und

Mutter mit einer kleinern zurückzustehen: so wurd' er auf einmal (kein Mensch wußte warum) leiser, milder, williger, über seine Außenseite wachsamer, dem Wiener folgsamer — denn Liane war's ja auch gewesen — und sein ganzer Vesuv *) wurde vom Schleier einer Heiligen gebändigt. Der Nord-Amerikaner betet die Gestalt, die ihm in dem Traume erscheint, als seinen Schutzgeist an: o, wird nicht oft eben so für den Jüngling ein schöner Traum sein Genius? —

22. Zykel.

Ein Pfingsten, wie ich's jetzt beschreiben will, Albano, trifft man außer in der Apostelgeschichte wol in keiner an, als in deiner! —

Er hatte bisher oft Lianens Krankengeschichte mit der Taubheit eines markigen feuerfesten Jünglings angehört, als einmal der Direktor es nach Hause brachte, daß die fromme Ministerin die Tochter am ersten Pfingsttage das Abendmahl empfangen lasse, weil sie besorge, der Tod halte solche für eine Erdbeere, die man pflücken müsse, ehe sie die Sonne beschienen. — Ach Albano sah nun schon den Tod unter dem Suchen mit der steinernen Ferse auf die bleichrothe Beere tappen und sie ertreten. Und dann hatte diese Philomele ohne Zunge, weil sie bisher verstummen mußte, ihm wie einer Progne nur die gemalte Geschichte ihres schweren Daseyns gesandt und nur die Pergamentblätter! — Alle liebenden Empfindungen gehen, wie Gewächse, bei gewitterhafter Luft des Lebens schneller in

*) In Catana ist der Schleier der h. Agatha das einzige Gegengift des Aetna.

die Höhe; Albano fühlte zugleich ein weites tiefes Weh und eine quälende Fieber-Wärme in seinen vom Tode ausgehöhlten Herzen. — Auf eine sonderbare Art mengten sich bei seinem musikalischen und poetischen Phantasiren auf dem Oesterlein-schen Flügel die geträumten Töne von Lianens Stimme und das tönende Weinen, die Harmonika, die sie spielen konnte und die er nie gehört, gleichsam als ihr Schwanengesang mit seinen Harmonien zusammen. Aber nicht genug: er schrieb sogar heimlich ein — Trauerspiel (du gute Seele!), worin er alle seine zartesten und bittersten Gefühle mit nassen Augen auf fremde Lippen legte — aber sie fürchterlich anfachte, indem er sie ausdrückte. — Jeder kann merken, daß er damit dem Schwätzer und Spione, dem Zufalle, entgehen wollte; aber nicht jeder merkt — etwas ganz Eigenes; in fremdem Namen dürf' er, glaubt' er, dem tiefen Schmerze eine heftigere Sprache geben, zu welcher er in seinem vor so vielen stoischen klassischen Helden verschämt den Muth nicht hatte. So aber konnten die Klassiker nichts anfangen.

Das stille warme Schwärmen wuchs unter dieser bedeckenden heißen Glasglocke noch viel größer; nämlich dergestalt, daß er die Pflegeeltern rührend bat, ihn am ersten Pfingsttage zum — h. Abendmahle zu lassen. Die Baufälligkeit der Dorfkirche, worin man es schwerlich ein Jahr später nehmen konnte, mußte für ihn so gut, wie die körperliche für Liane sprechen. — Ewig wird den armen durch Leiber und Wüsten zertheilten Menschenseelen die Sehnsucht bleiben, miteinander wenigstens zu gleicher Zeit dasselbe zu thun, zu Einer Stunde Blicke an den Mond, oder Gebete über ihn hinauf (wie Addison erzählt); und so ist dein Wunsch, Albano, ein menschlicher, zarter, mit deiner unsichtbaren Liane zu Einer Stunde an der Altarstufe zu

knieen und dann feurig und regierend aufzustehen nach der Krönung des innern Menschen! — Er hatte auf dem stillen Lande den Altar der Religion in seiner Seele hoch und fest gebauet, wie alle Menschen von hoher Phantasie; auf Bergen stehen immer Tempel und Kapellen.

Aber ich werde ihn nie früher in die Pfingstkirche begleiten als auf den Kirchthurm. Gibt es etwas Trunkneres, als wenn er damals an schönen Sonntagen, sobald durch den weiten Himmel nichts als die schwere Sonne schwamm, zum Glokkenstuhle des Thurms aufstieg und überdeckt von den brausenden Wellen des Geläutes einsam über die tiefe Erde blickte und an die westlichen Gränzhügel der geliebten Stadt? — Wenn alsdann der Sturm des Klanges alles in einander und zusammen wehte; und wenn die Juwelenblitze der Teiche und das blumige Lustlager des hüpfenden Frühlings, und die rothen Schlösser an den weißen Straßen und die langsam verstreueten Kirchleute zwischen dunkelgrünen Saaten, und der um reiche Auen gegürtete Strom und die blauen Berge, diese rauchenden Altäre der Morgenopfer, und der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte, und ihm alles wie eine dunkle Traum-Landschaft erschien: o dann ging sein inneres Kolosseum voll stiller Götterformen der geistigen Antike auf, und der Fackelschein der Phantasie *) glitt auf ihnen als ein spielendes wandelndes magisches Leben umher — — und da sah er unter den Göttern einen Freund und eine Geliebte ruhen, und er glühte und zitterte.... Dann

*) Anspielung auf die Fackeln, vor denen man das Kolosseum und die Antiken — und die Gletscher, die beides sind — magischer glänzen sieht.

schwankten die Glocken bang verstummend aus — er trat vom hellen Frühling in den dunkeln Thurm zurück — er heftete das Auge nur an die leere blaue Nacht vor ihm, in welche die ferne Erde nichts heraufwarf als zuweilen einen verwehe-ten Schmetterling, eine vorbeikreuzende Schwalbe und eine vorüberwogende Taube — der blaue Schleier des Aethers *) flatterte tausendfach gefaltet über verhüllten Göttern in der Weite — o dann, dann mußte das berückte Herz verlassen ausrufen: ach, wo find' ich, wo find' ich in den weiten Räumen, in dem kurzen Leben die Seelen, die ich ewig liebe und so innig? — Ach, du Lieber, was wird denn schmerzlicher und länger gesucht als ein Herz? Wenn der Mensch vor dem Meere und auf Gebirgen und vor Pyramiden und Ruinen und vor dem Unglücke steht und sich erhebt, so strecket er die Arme nach der großen Freundschaft aus. — Und wenn ihn die Tonkunst und der Mond und der Frühling und die Freudenthränen sanft bewegen, so zergeht sein Herz, und er will die Liebe. — Und wer beide nie suchte, ist tausendmal ärmer, als wer beide verlor. — —

Lasset uns jetzt in die Pfingstkirche treten, wo der tiefe Strom seiner Phantasie zum erstenmale in seinem Leben übertrat und sein Herz weit fortriß und damit in einem neuen Bette brausete; ein physisches Gewitter hatte sich in diesen Strom ergossen. Schon am Morgen stand der schwarze Pulverthurm einer Gewitterwolke stumm neben der heißen Sonne und wurde an ihr glühend, und nur zuweilen entfiel einer fernen fremden Wolke unter dem Gottesdienste ein Schlag auf

*) Wie die Himmelskönigin, Juno, von den Alten immer blau verschleiert wird. Hagedorn über die Malerei.

die Feuertrommel; aber als Albano vor den Altar mit erhobnen verklärten Gefühlen trat und als er seine Liebe für Liane nur in ein inniges Beten für sie verkleidete und in ein Gemälde ihrer heutigen Andacht und ihrer blassen Gestalt im frommen dunkeln Braut-Putze und als er sanft fühlte, jetzt sei seine gereinigte geheiligte Seele dieser schönen werther: so rückte das Gewitter mit allen seinen spielenden Kriegsmaschinen und Todtenorgeln*) von der Lindenstadt herüber und trat bewaffnet und heiß über die Kirche. — Aber Albano im Bewußtseyn einer heiligen Begeisterung erschrak nicht, sondern er dachte, schon als er das ferne Rollen der fallenden Lauwine hörte, blos an Lianen und an das Einschlagen in die Kirche zu Lindenstadt — und nun als die Sonne den Pulverthurm der Wetterwolke über ihm mit ihren heißen Blicken entzündete und in tausend Blitze und Schläge zersprengte: dann jagte ihm seine von den Alten genährte Achtung für den Donnertod die schreckliche Vermuthung ins Herz, Liane sei ihm nun gestorben in der Glorie der verklärten Frömmigkeit. — O dann mußt' er ja auch glauben, daß ihn jetzt die Schwinge des Blitzes über die Wolken schlage. Und als lange Blitze um die Heiligen und die Engel des Altars loderten, und als das zitternde stärkere Singen und das Wetterläuten der vertrauten Glocken und die vollströmende Orgel sich mit dem zusammenbrechenden Donner vermischte, und er im betäubenden Getöse einen hohen feinen Orgelton vernahm, den er für den ungehörten der Harmonika hielt: da stieg er vergöttert auf dem Triumph- und Donnerwagen neben seiner Liane ein — der Theatervorhang des Lebens und die Bühne brannten unter

*) Eine alte Maschine, die viele Schüsse auf einmal thut.

ihnen ab — und sie flogen verbunden und leuchtend in den kühlen reinen Aether weiter hinauf. . . .

Aber die zwölfte Stunde vertrieb diese Geistererscheinungen und das Gewitter — Albano trat heraus in einen blauern kühlern luftigen Himmel — und die glänzende Sonne lachte freundlich die erschrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. — Da nun Albano Nachmittags noch den friedlichen Durchzug des Donners durch Lianens Stadt vernahm: so wurde durch den Glauben an ihr neuversichertes Leben — und durch das sanfte Mattgold der ausruhenden Phantasie — und durch die heilige Stille der bekehrten Brust — und durch die innigere Liebe, aus allen Gegenden seiner Seele ein abendrothes magisches Arkadien — — und nie betrat ein Mensch ein holderes. — —

23. Zykel.

Es kommt nicht blos aus meiner Gefälligkeit gegen die Lese-Nachwelt her, mein lieber Zesara, sondern auch aus einer wirklichen gegen dich, daß ich alle Akte in diesem Schäferspiele deines Lebens so treu nachschreibe — in deinen alten Tagen sollen dir diese melodischen labend aus meinem Buche nachklingen und du sollst Abends nach deinen Arbeiten nichts lieber lesen als meine hier.

Die folgende Nacht verdient ihren Zykel. Bald nach Pfingsten wurd' er mit wöchentlichen medizinischen Bedenken über ein neues Krankseyn der armen Liane gequält, das am Abendmahlstage, gleich als hätt' er recht geahnet, begonnen hatte. Er hörte, daß sie in Li ar, dem Lust- und Wohngarten des alten Fürsten, nebst ihrem Bruder lebe oder leide,

von dessen Schweigen jetzt der Wiener an 1001 Ursachen aufgebracht hatte. Um Lilar, obwol nahe an Pestitz, hatte sein Vater keine Sperrketten gezogen — Lianens Nachtlicht konnt' ihm vielleicht entgegenschimmern, oder gar ihre Harmonika entgegentönen — ja ihr Bruder konnte wol noch im Garten herumgehen — die Junius-Nacht war ohnehin hell und herrlich — — ach kurz, er ging.

Es war spät und still, weit außer dem schlafenden Dorfe ohne Lichter konnt' er die Flötenstücke der Stubenuhr im Schlosse noch auf dem Pestitzer Berge vernehmen. Es erquickte ihn, daß sein Weg eine Strecke lang auf der Lindenstädter Chaussee fortlief. Er drückte das Auge an die westlichen Berge fest, wo die Sterne Ihr wie weiße Blüten zuzufallen schienen. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules Scheidewege, lief der rechte Arm hinunter und wand sich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu.

Schreite nur freudentrunken voll junger lichter Bilder durch die italiänische Nacht, die um dich schimmert und duftet, und die wie über Hesperien nicht weit vom warmen Monde einen vergoldeten Abendstern *) im blauen Westen aufhängt, gleichsam über der Wohnung der geliebten Seele. Dir und deinen jungen Augen werfen die Sterne nur Hoffnungen, noch keine Erinnerungen herunter, du hast einen abgebrochenen starren Apfelzweig voll rother Blütenknospen in der Hand, die wie Unglückliche zu blassen werden, wenn sie aufblühen, aber du machst noch nicht solche Anwendungen davon wie wir.

Jetzt stand er in einer Thalrinne vor Lilar glühend und bange, das aber ein sonderbarer runder Wald aus Lauben-

*) In Italien sehen die Sterne nicht silbern, sondern gelben aus.

gängen noch versteckte. Der Wald wuchs in der Mitte zu einem blühenden Berge auf, den breite Sonnenblumen, Fruchtschnüre von Kirschen und blinkende Silberpappeln und Rosenbäume in so künstlicher Verschränkung einhüllten und umliefen, daß er vor den malerischen Irrlichtern des Mondes ein einziger ungeheurer Kesselbaum voll Früchte und Blüten zu seyn schien. Albano wollte seinen Wipfel besteigen, gleichsam die Sternwarte des unten ausgebreiteten Himmels oder Lilars; er fand endlich am Walde einen offnen Laubengang.

Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein, durch welche nicht der Mond, sondern nur die stummen Blitze brechen konnten, von denen der warme Himmel ohne Wolken überschwoll. Der Berg hob die Zauberkreise immer kleiner aus den Blättern in die Blüten hinauf — zwei nackte Kinder hatten unter Myrten die Arme liebkosend einander um die zugeneigten Köpfe gelegt, es waren die Statuen von Amor und Psyche — Rosennachtfalter leckten mit kurzen Zungen den Honigthau von den Blättern ab, und die Johanniswürmchen, gleichsam abgesprungene Funken der Abendglut, webten wie Goldfaden um die Rosenbüsche — er stieg zwischen Gipfeln und Wurzeln hinter dem aromatischen Treppengeländer gen Himmel, aber die kleine mit ihm herumlaufende Spiralallee verhing die Sterne mit purpurnen Nachtviolen und die tiefen Gärten mit Orangegipfeln — endlich sprang er von der obersten Sprosse seiner Jakobsleiter mit allen Sinnen in einen unbedeckten lebendigen Himmel hinaus; ein lichter Berggipfel, nur von Blumenkelchen buntgesäumt, empfing ihn und wiegte ihn unter den Sternen, und ein weißer Altar leuchtete hell neben ihm im Mondenlichte. — —

Aber schaue hinunter, feuriger Mensch mit deinem frischen

Herzen voll Jugend, auf das herrliche unermeßliche Zauber-Lilar! Eine dämmernde zweite Welt, wie leise Töne sie uns malen, ein offner Morgentraum dehnt sich vor dir mit hohen Triumphthoren, mit lispelnden Irrgängen, mit glückseligen Inseln aus — der helle Schnee des gesunknen Mondes liegt nur noch auf den Hainen und Triumphbogen und auf dem Silberstaube der Springwasser, und die aus allen Wassern und Thälern quellende Nacht schwimmt über die elysischen Felder des himmlischen Schattenreichs, in welchem dem irdischen Gedächtnisse die unbekannten Gestalten wie hiesige Otaheiti-Ufer, Hirtenländer, daphnische Haine und Pappelinseln erscheinen — seltsame Lichter schweifen durch das dunkle Laub, und alles ist zauberisch-verworren — was bedeuten jene hohen offnen Thore oder Bogen und die durchbrochnen Haine und der röthliche Glanz hinter ihnen und ein weißes Kind, unter Orangelilien und Goldblumen schlafend, aus deren Kelchen weiche Flammen perlen *), gleichsam als wären Engel zu nahe über sie hingeflogen — die Blitze erleuchten Schwanen, die unter lichttrunkenen Nebeln auf den Wellen schlafen, und ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Bäumen **), wie Goldfische den brennenden Rücken aus dem Wasser drehen — und selber um deine Bergspitze, Albano, schauen dich die großen Augen der Sonnenblumen feurig an, gleichsam von den Funken der Johanniswürmchen entzündet. — —

„Und in diesem Reiche des Lichts (dachte zitternd Albano) „verbirgt sich der stille Engel meiner Zukunft und verklärt es,

---

*) Bei gewitterhafter Luft steigen aus Orangelilien, Goldblumen, Sonnenblumen, indischen Nelken ꝛc. kleine Flammen.

**) Wahrscheinlich auf flatternden Goldblechen gegen die Vögel.

„wenn er erscheint. — O wo wohnest du, gute Liane? In „jenem weißen Tempel? — Oder in der Laube zwischen den „Rosenfeldern? — Oder drüben im grünen arkadischen Häus„chen?“ — Wenn die Liebe schon Schmerzen zu Freuden macht und den Schattenkegel der Erde zum Sternenkegel aufrichtet, o wie wird sie erst die Entzückung bezaubern! — Albano war in diesem äußern und innern Glanze unvermögend, sich Lianen krank zu denken; er dachte sich jetzt blos die selige Zukunft und kniete sehnsüchtig und umfassend an dem Altare nieder — er blickte nach dem glänzenden Garten und malte es sich, wie es wäre, wenn er einmal mit Ihr jede Insel dieses Edens beträte — wenn die heilige Natur seine und ihre Hände auf diesen Altarstufen ineinander legte — wenn er Ihr unterwegs das Hesperien des Lebens, das Hirtenland der ersten Liebe zeichnete und ihr frommes Jauchzen und ihr süßes Weinen, und wenn er sich dann nicht umsehen könnte nach den Augen des weichsten Herzens, weil er schon wüßte, daß sie überfließen vor Seligkeit. — Jetzt sah er im Mondscheine über die Triumphbogen zwei beleuchtete Gestalten wie Geister gehen; aber seine brennende Seele fuhr im Malen fort, und er dachte es sich, wie er vor ihr, wenn die Nachtigallen in diesem Eden schlagen, wahnsinnig-liebend sagen würde: „O Liane, ich trug „dich früh in meinem Herzen — einstmals droben auf jenem „Berge, als du krank warst.“

Hier kam er erschrocken zu sich — er war ja auf dem Berge — aber er hatte die Krankheit vergessen. — Nun legt' er knieend die Arme um den kalten Stein und betete für die, die er so liebte, und die gewiß auch hier gebetet; und ihm sank weinend und verdunkelt das Haupt auf den Altar. Er hörte nähere Menschenschritte unten am Schneckenberge, und

furchtsam-freudig dachte er daran, es könne sein Vater seyn; aber er blieb kühn auf den Knieen. — Endlich trat über den Blumenrand ein großer gebückter Greis herein, ähnlich dem edlen Bischofe von Spangenberg, das ruhige Angesicht lächelte voll ewiger Liebe, und keine Schmerzen standen darauf und keine schien es zu fürchten. Der Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen, kniete neben ihn hin, und jene Entzückung, zu welcher öfteres Beten verklärt, breitete den Heiligenschein über die Gestalt voll Jahre. — Sonderbar war diese Vereinigung und dieses Schweigen. Die nur noch aus der Erde ragende Trümmer des Mondes brannte düsterer, endlich sank sie ein; da stand der Alte auf und that mit der aus Gewohnheit der Andacht kommenden Leichtigkeit des Uebergangs Fragen über Albano's Namen und Ort; — nach der Antwort sagt' er blos: „bete unter-„wegs zu Gott dem Allgütigen, lieber Sohn, — und gehe „schlafen, eh' das Gewitter kommt." —

Nie kann diese Stimme und Gestalt aus Albano's Herzen weggehen; die Seele des alten Mannes ragte, wie die Sonne bei der ringförmigen Finsterniß, über den dunkeln Körper, der sie mit seiner Moder-Erde überdecken wollte, mit dem ganzen Rande leuchtend hinaus. — Tief bis an die Nervenanfänge getroffen, stand Albano auf, und die breitern Blitze zeigten ihm jetzt drunten neben dem Zaubergarten einen zweiten, düstern, verwickelten, schrecklichen, gleichsam den Tartarus des Elysiums. — Er schied mit seltsamen gegeneinandergehenden Gefühlen — die Zukunft und die Menschen darin schienen ihm unterwegs ganz nahe zu stehen und hinter dem durchsichtigen Vorhange schon als Theaterlichter hin- und herzulaufen — und er sehnte sich nach einer schweren That, als

nach der Erquickung dieses entzündeten Herzens; aber er mußte das innere Steppenfeuer auf das Kopfkissen betten; und in sein Einträumen mischte sich der hohe Donner wie ein Gott der Nacht mit den ersten Schlägen.

24. Zykel.

Der alte unbekannte Mann blieb viele Tage lang in Albano's Seele stehen und wollte nicht weichen. Ueberhaupt war jetzt dem Bette seines Lebens eine Krümmung nöthig, die den Zug des Stromes brach. Menschen wie ihn kann das Schicksal nur durch den Wechsel der Lagen bilden, so wie Schwache nur durch den Bestand derselben. Denn ging es länger so fort, und kam der Kronleuchter in seinem Tempel durch innere Erdstöße in immer größere Schwankungen: so konnt' am Ende keine Kerze mehr darauf fortbrennen. Welche Reichstags-Beschwerden führen nicht schon Wehrfritz und Hafenreffer verbunden darüber, daß der Schiffspatron Blanchard in Blumenbühl mit seinen aerostatischen Seifenblasen aufstieg, und daß Zesara beinahe durch den ganzen Despotismus des Direktors kaum von dem Einschiffen abzuhalten war? Und wie göttlich stellt' er sich es nicht vor, nicht nur der Erde ihre Eisenringe und Haftbefehle herunterzuwerfen und über alle ihre Markthaufen und Gränzbäume und Herkulessäulen steilrecht wegzufliegen und als ein Sternbild um sie zu ziehen, sondern auch über dem magischen Lilar und der plombirten Lindenstadt mit verschlingenden Augen zu schweben und eine ganze schwere volle Welt an der Handhabe Eines Blicks zum durstigen Herzen zu heben? —

Aber das Schicksal brach den Fall dieses schnellen Stroms.

Es wollte nämlich zum Glück schon lange die Blumenbühler Kirche täglich einfallen — und ich wollte, der Pfingstdonner wäre darein gefahren und hätte der Baudirekzion Ohren und Beine gemacht — als zu noch größerem Glück der alte Fürst unpaß wurde. In der Kirche war nun das Erbbegräbniß des Fürsten, das nicht schicklich wieder das Erbbegräbniß der Kirche werden konnte.

Es mußte sich treffen, daß die alte Fürstin mit dem Minister Froulay durch das Dorf passirte. Beide hatten sich längst zu Reichsvikarien und Geschäfts- und Zepterträgern des Staates bevogtet, weil der alte matte Herr gern die Spiele und die Bürden, den Glimmer und das Gewicht der Krone weggegeben und jene beiden Lehnsvormünder ins Erbamt des Zepters eingelassen hatte. — Kurz, das Alter der Kirche entschied neben dem Alter des Fürstenpaars die Baute einer neuen Dachung und Kapsel für die Gruft.

Der Landschaftsdirektor besichtigte mit; und invitirte die vornehme Gesellschaft in sein Haus, in welcher aus dem Gefolge besonders der Landbaumeister Dian. und der Kunstrath Fraischdörfer als Kunstverständige, und die kleine Prinzessin als Naturverständige auszuheben sind.

Der arme Tanzmeister bekam durch ein Sehrohr Wind von dem Zuge, als er die Füße voll Pas eben in ein warmes Fußbad streckte. Es wird niemand vergnügen, daß der Wiener das einzige mit dem Magister gemein hatte, was der Teufel mit dem Pferde, nämlich den Fuß, der seine guten anderthalb Pariser Fuß maß; und daß daher sein doppelter Wurzelast in den engen Treibscherben von Schuhen zu einem fruchttragenden Knotenstock voll Okulir-, d. h. Hühneraugen ausschlug. Heute hätt' er diese gordischen Knoten im Fußbade

zerschnitten; aber so mußt' er bei einer solchen Visite — wiewol er sie nie ausgezogen — seine engsten Kinderschuhe anlegen, um Effekt zu thun. So fangen sich die Menschen oft mit zu leichten, wie die Affen mit zu schweren Schuhen.

Albano hingegen stand auf Kothurnen. Jeder überhaupt, der nur aus Pestitz kam, hatte für ihn geweihte h. Erde an den Sohlen; und hier sah er mit der liebenden Achtung eines Dorfjünglings der bejahrten, aber rothwangigen und hochstämmigen Fürstin auf das von der Zeit aufgebogene Kinn und ins freundliche Gesicht, das sich in ein ganzes tiefes Haubengebüsch — vielleicht zur Decke der vielen Lebenslinien — vergrub. Sie wiegte diesen Kopf lächelnd-vergleichend, im Wahne der Verschwisterung, zwischen ihm und Rabetten hin und her, weil Mütter immer an Müttern zuerst nach den Kindern sehen. Er hätt' es noch wissen sollen, daß er eine Freundin Lianens an der kleinen krausköpfigen Prinzessin vor sich hatte, die, wiewol schon in seinem Alter, noch mit einer freundlichen Lebhaftigkeit, die nie vom Hofmarschallamte unterschrieben werden kann, an alle hinansah und sogar Rabetten bei der Hand nahm und ihr ein unbeschreiblich-gutmüthiges und steifes Anlachen abzwang. Furchtbar kam ihm der Minister vor, ein Mann voll starker Partien an Leib und Seele, voll reißender, würgender, nur an Blumenketten liegender Leidenschaften, und von welchem, obwol sein hartes Gesicht erst höflich mit freundlichen 12 himmlischen Zeichen von Liebe überschrieben war, doch nicht sonderlich einleuchten wollte, wie von der nerven-weichen Liane ein Mann der Vater und Führer seyn könne, bei welchem die Eisentheile, deren der Mensch mehrere im Blute trägt als irgend ein Thier, sich nicht wie

bei Götze auf die Hand geworfen hatten, sondern auf die Stirn und das Herz.

Ich gehe über das einzige Glied in der Gesellschaft, das Albanen unausstehlich war, nur flüchtig weg, über den Kunstrath Fraischdörfer, der sein Gesicht, wie die Draperie der Alten, in einfache edle große Falten geworfen hatte. Vor vielen Jahren wollt' er nämlich unsern verschämten kleinen Helden bis auf die Herzgrube zum Sitzen haben, um dessen Gesicht und breite hohe aus der Hemdkrause glänzende Platosbrust, ich weiß nicht, ob nachzupinseln oder nachzubossiren. Allein das verschämte Kind schlug mit Händen und Füßen um sich, und es war ihm nichts nachzumünzen als das nackte Gesicht ohne das Postement, den Thorax. — Hingegen vor mir, liebe Akademie, mußt du nun Jahre lang wie ein Stylit auf dem Modell-Stative aushalten und meiner Reißfeder deinen Kopf und deine Brust sammt ihrem Kubikinhalt bloß stellen, der Gruppirungen gar nicht zu gedenken! —

Seiner edlen Gestalt hatt' er es vielleicht zu danken, daß der schöngebildete geradnasige und herrlich-schlanke Grieche Dian mit seinem Rabenhaare und schwarzen Adlerauge, der in jeder gelenken Bewegung eine höhere Freiheit des Anstandes zeigte, als in Tanz- und Cour-Zimmern gewonnen wird, feurig zu ihm trat und mit wenigen Blicken dem tiefen, aber reinen Meere des Jünglings auf den grünenden Boden und auf die Perlenbänke sah. Albano stellte mit seiner zu lauten heftigen Stimme, mit seinen ehrerbietigen, aber scharf aufschlagenden Blicken, mit seiner eingewurzelten Stellung eine holde Mischung von innerer Kultur und Uebermacht mit äußerer ländlicher Erröthung und Milde dar, gleichsam einen noch zu keinem Tulpenbeete verschnittenen Tulpenbaum, eine

ländliche Eremitage und Waldklafter mit goldner Ausmeublirung. — Er hatte die Fehler der einsiedlerischen Jugend; aber Menschen und Winterrettige muß man weit säen, damit sie groß werden; engstehende Menschen und Bäume haben zwar einen schlankern Stangenschuß, aber keine Wetterfestigkeit, keine so reiche Krone und Aestung wie freistehende. — Mit der unbefangensten Herzlichkeit entdeckte der Baumeister dem glühenden Jünglinge: „sie würden sich von nun an jede „Woche sehen, da er täglich, um den Bau der Kirche zu be„sorgen, komme.“ — —

— Das ganze Wehrfritzische Haus guckt jetzt dem hohen Zuge bis auf das letzte verschwindende Wagenrad hinterdrein und ist doch begierig, über das nachduftende Lavendelwasser der Freude drei Worte zu sagen, das der Zug in alle Winkel und auf alle Möbeln verspritzet hatte. Vom Exerzizienmeister an, der mit den Kompressionsmaschinen an den Füßen blos bis an die Knorren im Fegefeuer stand und dann bis an den Wirbel im Himmel, weil die gesprächige Prinzessin sich seiner fünf Posizionen sehr gut entsonnen hatte — bis zur bescheidnen Rabette, der Lobrednerin ihrer Siegerin — und bis zu Albinen, der an einer Fürstin die warme Mutterliebe gegen die Prinzessin wohlthat — und bis zum Direktor, den die schönbestandne Klingen- und Ankerprobe des Pflegesohns und die allgemeine Redlichkeit dieses bekehrten Welttheils der großen Welt nachfreuete, weil der Mann es nie behielt, daß Fürsten und Minister, so wie sie in ihrer Garderobe Berghabite zum Einfahren haben, auch Direktoratsanzüge, Justiz-Wildschure, Konsistorial-Schafspelze und Weiber-Opern-Kleider in der Anziehstube führen — von allen diesen Menschen bis zum Direktor wuchs der frohe Nachklang, um in Zesara mit

einer — Lärmkanone aufzuhören: sein Ehrgeiz trat unter Waffen — sein Freiheitsbaum fuhr in Blüten aus — die Standarten seiner Jugend-Wünsche **wurden** eingeweihet und flatterten aufgewickelt im Himmel — und auf den Myrtenkranz deckt' er einen schweren Helm mit einem glänzenden hoch-aufwallenden Federbusche. . . . .

Der folgende Zykel ist blos dazu gemacht, um anzugeben, wie man das zu nehmen habe.

25. Zykel.

Auch meine Meinung ist's, daß das antiphonirende Doppelchor der beiden Erziehungs-Kollegien, Wehmeier und Falterle, unsern Normann bisher so gut erzog, als zwei ähnliche Gymnasiarchen, die Gouvernante England und die Hausfranzösin Frankreich, die Kurrentschülerin Deutschland nach den besten Schulbüchern wirklich erzogen haben, so daß wir nun wieder unsers Orts im Stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem Schulbakel aus dem Katheder unserer Fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuen. —

Aber jetzt war zu viel in Albano aufgewacht. Er fühlte überschwellende Kräfte, die keinen Lehrer fanden — sein in Italien herumstreifender Vater schien ihn zu versäumen — den Musensitz Pestitz (der noch dazu eine Muse mehr hatte) schien er ihm ungerecht zu versperren — er wußte oft nicht zu bleiben — Phantasie, Herz, Blut und Ehrliebe gohren. In solchem Falle ist wie in jedem gährenden Fasse nichts gefährlicher als ein leerer Raum (es sei an Kenntniß oder Arbeit).

Dian füllte das Faß auf.

Er kam in jeder Woche aus der Stadt, als hätt' er das Einhämmern der Kirche so gut nach Rissen zu ordnen als ihr Aufmauern. Ein Jüngling, der den ersten Griechen sieht, kann's anfangs gar nicht recht glauben, er hält ihn für klassisch-verklärt und für einen gedruckten Bogen aus dem Plutarch. Wenn ihm nun gar das Herz so brennt wie meinem, und wenn sein Grieche noch dazu ein spartischer Nachkömmling ist wie Dian, nämlich ein unbesiegter Mainotte, der im klassischen Doppelchore der ästhetischen Singschule, in Atiniah (Athen) und Roma erzogen worden: so ist es natürlich, daß der begeisterte Jüngling jeden Tag in den Staub- und Moder-Wolken des fallenden Kirchengemäuers steht und darauf wartet, ob sein Heerführer hinter der Wolkensäule vortrete.

Dian begleitete den Geliebten auf seine Spaziergänge – las oft halbe Nächte mit ihm — und nahm ihn auf die architektonischen Landreisen mit, die er immer zu machen hatte. Er führte ihn mit begeisterter Ehrfurcht in die heilige Welt des Homers und des Sophokles ein, und ging mit ihm unter die höhern, ganz entwickelten, von einseitiger ständischer Kultur noch unverrenkten schöngegliederten Menschen dieses Zwillings-Prometheus, die wie Salomo für alles Menschliche, für Lachen, Weinen, Essen, Fürchten und Hoffen, eine Zeit hatten und die blos die rohe Gränzenlosigkeit flohen; die auf den Altären aller Götter opferten, aber auf dem der Nemesis zuerst. Und Dian — dessen innerer Mensch ein ganzer war, dem kein Glied ausgerissen ist, keines aufgeblasen und alle groß-gewachsen — ging selber als ein solcher Sophokles-Homerischer Grieche mit dem Lieblinge um. Er machte ihm — indeß

Wehmeier und die Pflegeeltern ihm überall mit einer Kanzel und einem Kirchenstuhle nachliefen, bei jedem heftigen Unwillen oder Wunsche oder Jubel, den er zeigte — mit schöner liberaler Freiheit Raum, sich breit und hoch zu entwickeln. Er ehrte am Jünglinge das St. Elms= oder Helenen=Feuer, wie am Greise das Eis; das Herz kräftiger Menschen, glaubt' er, müsse wie ein Porzellangefäß anfangs zu groß und zu weit gedrehet seyn, im Brennofen der Welt laufen beide schon gehörig ein. Eben so fordr' ich von einem Jünglinge erst Intoleranz, dann nach einigen Jahren Toleranz, jene als die steinige saure harte Frucht eines kräftigen jungen Herzens, diese als das weiche Lager=Obst eines ältern Kopfes.

Aber indem der Baumeister mit ihm zeichnete, mit ihm Abgüsse der Antiken und Kunstwerke anschauete: so machte er am schönsten vor diesen seine Liebe für das artistische Zeichen der Wage am Menschen, der sein eignes Kunstwerk seyn soll, und seine Abneigung vor jedem Paroxysmus offenbar, der die äußere Schönheit in Falten bricht wie die innere, und seinen Wunsch, seine Gestalt und sein Herz nach der hohen Stille auf den Antiken zu ordnen.

Der Baumeister bewahrte, wie oft der Künstler und öfter der Schweizer, europäische Kultur und ländliche Naivetät und Einfachheit nebeneinander, seiner geliebten Baukunst gleich, worin mehr als in den andern Künsten Schönheit und messende Vernunft zusammengränzen; er ließ daher zuerst Albano in den Hörsal der Philosophie, aber im Freien außen am Fenster stehend, hineinsehen und hineinhören. Er führte ihn nicht in den Steinbruch, vor die Kalkgrube und auf den Zimmerplatz der Metaphysik, sondern sogleich in das damit fertig gemachte schöne Bethaus, sonst die natürliche Theologie

genannt. Er ließ ihn keine eiserne Schlußkette Ring nach Ring schmieden und löthen, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende Brunnenkette, woran die auf dem Boden sitzende Wahrheit herauf, oder als eine vom Himmel hängende Kette, woran von den Untergöttern (den Philosophen) Jupiter herunter gezogen werden soll. Kurz, das Skelet und Muskeln-Präparat der Metaphysik versteckt' er in den Gottmensch der Religion. — — Und so soll es (anfangs) seyn; aus der Sprache lernt man die Grammatik leichter als jene aus dieser, aus den Kunstwerken leichter die Kritik, aus dem Leibe das Gerippe, als umgekehrt, wiewol man es immer umkehrt. — Unglücklich sind unsere jetzigen Jünglinge, die vom Baume des Erkenntnisses früher die Tropfen und die Käfer schütteln müssen als die Früchte.

Und nun macht' er ihm kühn alle Stubenthüren der philosophischen Schulen auf, d. h. alle drei Himmel; denn in dieser Jugendzeit hält man noch den Docht jedes gelehrten Lichtes der Welt für Asbest, wie Braminen sich in Asbest kleiden — und die Eisstücke an den Polen unserer geistigen Welt stellen noch, wie die der hiesigen, Städte und Tempel auf himmelblauen Säulen vor.

Wenn nun Albano über irgend eine große Idee, über die Unsterblichkeit, über die Gottheit, sich in Flammen gelesen: so mußt' er darüber schreiben, weil der Baumeister glaubte — und ich auch — daß in der erziehenden Welt nichts über das Schreiben gehe, nicht einmal Lesen und Sprechen, und daß ein Mensch 30 Jahre mit weniger Ertrag seiner Bildung lese, als ein halbes schreibe. Dadurch schwingen eben wir Autoren uns zu solchen Höhen; — daher werden sogar schlechte, wenn sie aushalten, am Ende etwas

und schreiben sich von Schilda nach Abdera und von da nach Grubstreet hinauf. —

Allein welche glühende Stunde ging dann für unsern Liebling an! Was sind alle sinesische Laternenfeste gegen das hohe Fest, wo ein entflammter Jüngling alle Gehirnkammern erleuchtet und in diesem Glanze seine ersten Aufsätze hinwirft?

Vorn auf der Schwelle des Aufsatzes ging Albano vielleicht noch Schritt für Schritt und bediente sich blos des Kopfes; — aber wenn es weiter kam und das Herz mit den Flügeln zuckte und er wie ein Komet vor lauter schimmernden Sternbildern großer Wahrheiten vorüberfahren mußte — konnt' er sich da enthalten, dem rosenrothen Flammantvogel nachzuahmen, der im Zuge gegen die Sonne sich zu einem fliegenden Brande anzufärben und sich mit Doppelflammen zu beschwingen scheint? — Kam er vollends auf die Nutzanwendung: wahrhaftig! so war jede wie die andere — in jeder formte und besäete er ein Arkadien voll menschlicher Engel, die in drei Minuten in das so nahe schwimmende Elysium aussteigen konnten auf einem dazu hineingeworfenen Charons Ponton — in jeder Nutzanwendung waren alle Menschen Heilige, alle Heilige Selige, alle Morgen Blüten und alle Abende Früchte, Liane gesund und er nicht weit davon ihr Liebhaber — alle Völker stiegen die Mittagshöhe leichter hinan, und er auf seiner eignen erblickte, wie Menschen auf Bergen, alles Gute näher — ach, die ganze sumpfige Gegenwart voll Sturzeln und Egeln hatt' er mit einem Fuße seitwärts weggestoßen und war nur von den grünenden Welten voll Auen umflogen, die die Sonnenkugel seines Kopfes in den Aether geworfen hatte. — —

Selige, selige Zeit! du bist schon lange vorbei! O die

Jahre, worin der Mensch seine ersten Gedichte und Systeme lieset und macht, wo der Geist seine ersten Welten schafft und segnet, und wo er voll frischer Morgengedanken die ersten Gestirne der Wahrheit kommen sieht, tragen einen ewigen Glanz und stehen ewig vor dem sehnenden Herzen, das sie genossen hat und dem die Zeit nachher nur astronomische Ephemeriden und Refrakzionstabellen über die Morgengestirne reicht, nur veraltete Wahrheiten und verjüngte Lügen! — O damals wurd' er von der Milch der Wahrheit wie ein frisches durstiges Kind getränkt und großgezogen, später wird er von ihr nur als ein welker skeptischer Hektikus kurirt! — Aber du kannst freilich nicht wiederkommen, herrliche Zeit der ersten Liebe gegen die Wahrheit, und diese Seufzer sollen mir eben nur deine Erinnerung wärmer geben; — und kehrst du wieder, so geschieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unsere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkiese besteht und unsere Sonne im Grubenlicht — nein, sondern dann kann es geschehen, wenn der Tod uns aufdeckt und den Sargdeckel des Schachtes von den tiefen blaßgelben Arbeitern wegreißet, und wir nun wieder wie erste Menschen in einer neuen vollen Erde stehen und unter einem frischen unermeßlichen Himmel! —

In dieses goldne Zeitalter seines Herzens fiel auch seine Bekanntschaft mit Rousseau und Shakspeare; wovon ihn jener über das Jahrhundert erhob und dieser über das Leben. Ich will es hier nicht sagen, wie Shakspeare in seinem Herzen gebietend regierte — nicht durch das Athmen der lebendigen Charaktere, sondern — durch die Erhebung aus dem irdischen lauten Reiche ins stumme unendliche. Wenn man Nachts den Kopf unter das Wasser taucht: so ist eine fürchterliche Stille

um uns her; in eine ähnliche überirdische der Unterwelt bringt uns Shakspeare. —

Was viele Schullehrer an Dian tadeln können, ist, daß er dem Jünglinge alle Bücher unter einander gab, ohne genaue Ordnung der Lektüre. Aber Alban fragte in spätern Jahren: „ist eine solche Ordnung etwas anders als Narrheit? — Ist „sie möglich? Ordnet denn das Schicksal die Erscheinung der „neuen Bücher oder Systeme oder Lehrer oder die äußern Be- „gebenheiten oder die Gespräche je so paragraphenmäßig, daß „man weiter nichts brauchte, als die Gegenwart abzuschreiben „ins Gedächtniß, um die Ordnung obendrein zu haben? — „Braucht und macht nicht jeder Kopf seine eigne? — Und „kommt es mehr auf die Rangfolge der Speisen oder auf ihre „Verdauung an?“ —

26. Zykel.

Während Dian einen schönern Tempel in die Höhe steigen ließ als den steinichten im Dorfe: verstarb die Fürstin, deren castrum doloris dieser werden sollte; sie mußte man also vor der Hand in das Absteigequartier einer Pestitzer Kirche beisetzen. Das änderte ein Paar tausend Sachen. Der Hohenfließer Kronprinz Luigi sollte und mußte nun aus Welschland zum Fürstenstuhle zurück, worauf der alte von den Jahren zusammengewickelte Fürst winzig und sprachlos mehr lag, als saß — wiewol der hinter der Fürstenstuhl-Lehne stehende Minister dessen Figur und Stimme munter genug nachspielte; — Don Gaspard, der alle bisherige Briefe Albano's nicht erhöret hatte, fertigte nun diesem die gleich feurigem Weine die Adern durchbrausende Ordre zu: „auf meinem Rückwege aus

„Italien sehen wir uns in deinem Geburtsorte Isola bella. „Man wird dich abholen." — Auch Leser, die noch keine Woche lang Briefe eines Gesandten-Personale zugeschnitten und zugesiegelt haben, merken leicht, daß der Vließ-Ritter gedenkt, seinen Sohn mit dem jungen Fürsten und ihre ersten Pestitzer Verhältnisse zu verknüpfen und zu mischen.

Ich bitte aber die Welt, nun das Paradies eines Menschen auszumessen, der nach so langer Seefahrt endlich die langen Ufer der neuen Welt im Meere hinliegen sieht. War ihm jetzt nicht das Leben an hundert Ecken aufgethan? — Lorbeerkränze — Epheukränze — Blumenkränze — Myrtenkränze — Aehrenkränze — — alle diese Guirlanden überhingen das Pestitzer Hauptthor und seine Hausthüre. Du Bruder, du Schwester (ich meine Roquairol und Liane), welcher volle schmachtende Mensch zog euch entgegen! — Und welcher träumende und unschuldige! Homer und Sophokles und die alte Geschichte und Dian und Rousseau — dieser Magus der Jünglinge — und Shakspeare und die brittischen Wochenschriften (worin eine höhere humanere Poesie spricht als in ihren abstrakten Gedichten), alle diese hatten im glücklichen Jünglinge ein ewiges Licht, eine Reinheit ohne Gleichen, Flügel für jeden Thabors-Berg und die schönsten, aber schwierigsten Wünsche zurückgelassen. Er glich nicht den bürgerlichen Franzosen, die wie Teiche die Farbe des nächsten Ufers, sondern den höhern Menschen, die wie Meere die Farbe des unendlichen Himmels tragen. —

Ueberhaupt war jetzt der reifste beste Zeitpunkt für seine Veränderung. Durch Dian und durch dessen Reisen war sogar sein äußerer Mensch schöner entwickelt in Gastzimmern. Die Menschen gehen wie Schießkugeln weiter, wenn sie abgeglättet

sind; bei Zesara blieben ohnehin genug Demant-Spitzen stehen, woran sich das Mittelgut stößet und sticht; und selber ungewöhnlicher Werth ist ungewöhnlicher Fehler — wie hohe Thürme eben darum übergebogen scheinen. Zesara lernte eben außerhalb des ländlichen Junkerzirkels eine Behendigkeit der Ideen und Worte ein, die ihm sonst nur im Enthusiasmus zu Gebote stand; denn der Witz, sonst ein Feind des letztern, war bei ihm blos ein Diener und Kind davon. Er kokettirte nicht wie witzige Säuglinge mit allen Ideen, sondern er wurde von ihnen entweder angepackt, oder gar nicht angestreift; daher kam jenes stumme, langsame, unscheinbare Reifen seiner Kraft, er glich langsam-aufsteigenden Gebirgen, die stets mehr Ausbeute abwerfen als schnell-aufstehende. Bei großen Bäumen ist der Same kleiner und im Frühling die Blüte später als bei dem kleinen Gesträuche. —

Die Zeit, eh' Gaspards abholender Bote kam, wurde dem aufgehaltenen Jünglinge eine Ewigkeit, und das Dorf ein Kerker, es schrumpfte zu den Wirthschaftsgebäuden eines Klosters ein. Der bedeckte, aber mit Enkaustik in sein Gehirn geschriebene Plan des Lebens war (wie bei allen solchen Jünglingen) der, nichts größeres zu werden und zu thun als — alles, nämlich zugleich sich und ein Land zu beglücken, zu verherrlichen, zu erleuchten — ein Friedrich II. auf dem Throne, nämlich eine Gewitterwolke, zu seyn, welche Bannstralen für den Sünder, elektrisches Licht für Taube und Blinde und Lahme, Güsse für die Insekten und warme Tropfen für durstige Blumen, Hagel für Feinde, eine Anziehung für alles, für Blätter und Staub, und einen Regenbogen für das Ende hat. — — Da er nun Friedrich II. nicht sukzediren durfte, so wollt' er künftig wenigstens Minister werden — zumal da Wehrfritz soviel

aus der Länge dieses Nebenzepters, des Ablegers und Schnittlings vom Mutterzepter, machte — und in den Freistunden nebenbei ein großer Dichter und Weltweiser.

Es soll mir lieb seyn, Graf, wenn du der zweite Friedrich der zweite und einzige wirst; — mein Buch hier wird davon profitiren und ich selber poussire dadurch mein Glück als ein seltener aus Xenophon, Kurtius und Voltaire zusammengewachsener Historiograph! —

27. Zykel.

Zesara wird nie den Frühlingsabend vergessen, woran er einen Passagier im Ueberrocke — ein wenig hinkend und mit brauner Reise-Schminke, wogegen die weißen Augäpfel glänzend abstachen — den seichten Bach neben dem hohen Stege durchwaten sah, und wie ferner der Passagier einen Wächterspieß, den der zeitige Bettler-Polizei-Lieutenant als seinen vikarirenden Mitarbeiter an seine Hausthüre angelehnt, mitnahm und solchen unterwegs einem Krüppel mit den Worten reichte: „Alter, ich habe nichts Kleineres bei mir als den Spieß. „Wenn Ihn jemand fragt, so sag' Er nur, Er wach' im Dorfe „gegen das verhenkerte Bettelvolk, aber Er habe nicht Augen „genug." — Dabei streckte der Pilger noch sein Schnupftuch einem Rektors-Söhnchen, dem's nöthig war, auf 3 Minuten vor. —

Natürlich war es unser alter Titularbibliothekar Schoppe, den Don Gaspard mit der Einladungskarte für Isola bella abgesandt. Albano's Entzückung war so groß, daß er erst einige Tage später sich im humoristischen Sonderlinge jugendlich irrte, indeß dieser sehr bald den leichten, heißen, stillen

Wildling richtig auswog. — Ging es nicht dem alten Landschaftsdirektor noch schlimmer, welcher, blos weil er den deutschen Reichskörper so hoch anschlug, als wär' er die darin eingepfarrte Reichsseele, über Schoppe's Ausfälle gegen die Konstituzion in einen patriotischen Harnisch kam: „Herr (sagt' „er aufgebracht), wenn's auch wo haperte: so muß ein redli„cher Deutscher still dazu schweigen, wenn er nicht helfen kann, „zumal in so verfluchten Zeiten."

Das Schönste war, daß auf Luigi's Begehr zugleich der Baumeister abzureisen hatte, um aus Rom Abgüsse der Antiken zu holen. —

— Und nun zieht fort, damit ihr wiederkommt und wir endlich einmal einlaufen in Pestitz! — Freilich wirst du, gutes Kind (Waldbiene sollt' ich sagen), deinen Abflug aus dem ländlichen Honigbaume in den städtischen gläsernen Bienenstand mit tiefern Schmerzen halten, als du vorausgesetzt — reiset nicht sogar der alte Pflegevater ohne Abschied fort, um nur dem deinigen zu entfliehen — und deiner guten Mutter ist, als reiße eine zornige Parze ihr einen Sohn von der Brust, als lange sein zartes nur aus der kindlichen Gewohnheit gesponnenes Liebes-Band nicht hinein in die weite Zukunft — und deine Schwester sperret sich in die Mansardenstube ein mit ihrem ländlichen von Feuerfoltern tobenden Herzen und kann dir nichts sagen und nichts geben als eine von ihr bisher heimlich gestickte Brieftasche mit der seidnen Umschrift: gedenke unserer! — und selber auf deinen lorbeer-süchtigen Kopf wird der Triumph- oder Regenbogen des Abschiedes, wenn du unter ihm durchschreitest, schwere schwere Tropfen werfen (ach an den nachblickenden Augen werden sie länger hängen bleiben) — dein alter redlicher Lehrer Wehmeier wird an dir den letzten

Strom seiner Worte und Thränen vergießen und sagen (und dein weiches Herz wird nicht lächeln): „er sei ein alter abge-
„schabter Kerl und habe nun nichts vor sich als das Loch
„(das Grab) — du hingegen seiest ein frischer blutjun-
„ger Mann, voll Sprachen und Alterthümer und herrlicher
„Talente von Gott — freilich werd' er's nicht erleben, daß
„aus dir ein berühmter Mann werde, aber seine Kinder wol;
„und dieser Würmer sollest du dich einmal annehmen, junger
„Herr!" —

Du reine Seele, an jedem bekannten Hause, an jedem theuren Garten und Thale wird ja der Schmerz sein Einlegemesser schleifen und damit in dein glühendes zartes Herz leisequellende Wunden ritzen — wie? sogar von deinen befreundeten Abend- und Morgen-Höhen (den Sprachgittern deiner heiligsten Hoffnungen) und von Lianen selber wirst du zu entweichen glauben. — — —

Aber wirf deine weinenden Augen in das offne blaue Italien und trockne sie an Frühlingslüften — das Leben hebt an — die Signale zu den Waffenübungen und Lusttreffen der rüstigen Jugend werden gegeben — und mitten in den olympischen Kampfspielen wirst du herrlich von nahen Konzert- und Tanzsälen umschmettert.

Was phantasir' ich da her? — Wie, ist's nicht uns allen mehr als zu wohl bekannt, daß er längst fort ist schon seit der ersten Jobelperiode, ja sogar wieder retour, und er hält schon seit der zweiten — jetzt zählen wir die vierte — mit dem Bibliothekar und dem Lektor zu Pferde vor Pestitz und kann nicht hinein wegen der Thorsperre der —

Fünften Jobelperiode?

Prunkeinzug — D. Spher — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der stille Charfreitag des Alters — der gesunde und verschämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Spherens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gastgebot — das doloroso der Liebe.

28. Zykel.

Ueber den Gabelweg, dessen rechte Zinke nach Lilar geht, spornte Albano sein Pferd bange hinüber und flog den Berg hinauf, bis die helle Stadt wie eine erleuchtete Peterskuppel lang und breit in der Frühlingsnacht seiner Phantasien brannte. Sie legte wie ein Riese den Oberleib (die Bergstadt genannt) auf die Anhöhe und streckte die andre Hälfte (die Thalstadt) in das Thal. Es war Mittag und keine Wolke am Himmel; in der Mittagszeit steht eine Stadt mit voller blanker Scheibe da, indeß ein Dörfchen erst Abends aus dem ersten Viertel ins Vollicht tritt. Sie war gut fortifizirt, nicht von Rimpler oder Vauban, sondern von einem wachsenden Pfahlwerke aus Linden. Oben leuchtete unserm Alban die lange Wand der Palläste der Bergstadt entgegen, und die Statuen auf ihren welschen Dächern richteten sich wie Wegweiser und Ausrufer der Freude gegen ihn — über alle Palläste zog sich das eiserne

Gebälke der Ableiter als ein Throngerüst des Donners mit goldnen Zepterspitzen — seitwärts hinab lagerte sich die Thalstadt neben den Fluß zwischen Alleenschatten, mit den bunten Façaden gegen die Gassen und mit dem weißen Rücken gegen die Natur gewandt — die Zimmerleute klopften wie Hammerwerke auf dem Anger unter abgeschälten Stämmen, und die Kinder klatschten mit den Rinden — die Tuchmacher spannten grüne Tücher wie Vogelwände gegen die Sonne aus — aus der Ferne zogen weißbedeckte Fuhrmannswagen die Landstraße daher, und an den Seiten des Weges graseten geschorne Schafe unter dem warmen Schatten der fetten hellen Lindenknospen — und über alle diese Massen schwebte das Mittagsgeläute aus den lieben vertrauten Thürmen (diesen Resten und Leuchtthürmen aus seiner dunklern Zeit), gleichsam verknüpfend und beseelend, und rief die Menschen freundlich zusammen. — —

Betrachtet das erhitzte Gesicht meines Helden, der endlich in die offnen aus Sonnentempeln gebaueten Gassen einreitet, wo ja vor jedem langen Fenster, auf jedem Balkon Liane stehen kann — wo sich die lügnerischen oder prophetischen Räthsel von Isola bella entwickeln müssen — wo sich alle Hausgötter und Hausparzen seiner nächsten Zukunft verstecken — wo nun der Montblanc des Hofes und die Alpen des Parnasses, die er beide zu besteigen hat, dicht mit ihrem Fuße an ihm liegen. — — Mich hätt' es in etwas beklommen; aber im Jünglinge, zumal vor dem Kronleuchter der Sonne, loderte ein Leuchtregen nieder. O wenn der Morgenwind der Jugend weht: so steht die innere Merkuriussäule hoch, gesetzt auch, das äußere Wetter wäre nicht das beste.

Wenige von uns werden, da sie die Akademie bezogen, mit ihren Pferden in ein so labendes Getümmel gerathen seyn

wie mein Held; Schlotfeger sangen oben aus ihren Kanzeln und schwarzen Höhlen herunter, und ein Bauredner auf dem Satteldache eines neuen Hauses besprach droben sehr die künftige Feuersbrunst und dämpfte eine eigne und schleuderte den gläsernen Feuereimer weit über das Gerüste; ja sind wir mit ihm auch durch die lachende Kirchengemeinde des Dach-Sprechers geritten und durch die Armreihen blühender Musensöhne, worunter Alban das feurige Auge nach seinem Roquairol herumdreht: so stoßen wir doch vor seiner künftigen Wohnung auf ein neues Geschrei.

Es macht's der Landphysikus Sphex, sein Miethsherr, der ihm den halben Pallast (denn der Doktor ist begütert durch Kuren) absteht, weil das Haus gerade auf der Bergstadt oder dem Westmünster des Hofes liegt; denn in der Thalstadt hausen die Studenten und die city. Der kurze untersetzte D. Sphex stand, als das Kleeblatt anritt, neben einem langen Menschen, der auf einer Steinbank saß und zwei Klöppel über eine Kindertrommel in Bereitschaft hielt. Auf ein Zeichen von Sphex schlug der Lange auf seiner Trommel einen schwachen Wirbel, und der Doktor sagte gelassen zu ihm: Strauchdieb! Ob sich gleich Sphex ein wenig gegen die lauten Reiter umdrehte, so ließ er doch bald im Wirbeln fortfahren und sagte: Range! — mußt' aber unter dem letzten Schlage nur eilig einschalten: Racker!

Die Reiter saßen ab, der Doktor führte sie ohne Zeremonie ins Haus, nachdem er dem Trommler einen Wink mit der Hand gegeben, sich nicht zu regen. Er machte ihnen ihre vier oder zwölf Pfähle auf und sagte kalt: „treten Sie in „Ihre drei Kavitäten.“ Albano zog aus dem warmen Glanze des Tages in den kühlen purpurnen Erebus seines rothver-

hangnen Zimmers wie in einen Bildersaal malender Träume ein, gleichsam in die Silberhütte für das dunkle Bergwerk des Lebens. Er fand darin die geöffnete Hand seines reichen Vaters von den Bildern des Fußteppichs an bis zu den Alabasterstatuen der Wand; und im Kabinet traf er unter den Gaben seiner Pflegeeltern alle seine nachgeschickten dichterischen und philosophischen Studienbücher, holde Reflexe aus der stillen ihm durch die Reise weit entrückten Jugend, an, in deren Nelkenscherben nur Konkordien florirt hatten, indeß jetzt Feuerfaxe gesäet werden. Da warf, nicht die Göttin der Nacht den Mantel, sondern die Göttin der Dämmerung den Schleier über sein Auge und ließ im Helldunkel die Gestalten der Zukunft, manche bewaffnet, manche bekränzt, einen Trupp aus Parzen und Grazien an seinem Herzen, das bisher so ruhig war, Hände und Hebel ansetzen, und sein Herz wurde weich und locker — — auf drei Minuten: wahrhaftig, ein Jüngling, zumal dieser, hat die Seestürme, die den Maler, die arbeitenden Vulkane, die den Physiker, die Kometen, die den Astronomen erfreuen in der physischen Welt, eben so lieb in der moralischen.

Albano, jetzt von Lianen nur durch Gassen und Tage getrennt, fürchtete sich fast, daß seine träumerischen Entzückungen ihr Ziel verriethen. „Sind Briefe da?“ fragte der Lektor nach seiner für Bürgerliche abbrevirten kecken Manier. „Hol' „ihn herauf, van Swieten!“ sagte Spher zu einem Söhnchen, das mit zwei andern, Boerhave und Galenus genannt, bisher eine korrespondirende Entzifferungskanzlei der neuen Miethsleute hinter einem Vorhange gemacht hatte. „Unser alter „Herr (setzte Spher auf einmal dazu, als häng' es mit dem „Briefe zusammen) hat auch ausgeherret; seit 5 Tagen ist er

„maustodt, wie ich längst vorausgesagt.“ „Der alte Fürst?“ fragte erstaunt Augusti. „Aber warum werd' ich noch nichts von „Trauergeläute, schwarz angelaufnen Schnallen, Thränentöpfen „und Jammer in der Stadt gewahr?“ fragte Schoppe.

Das erklärte der Physikus. Er hatte nämlich als Leibarzt die Sterbensterzie des alten Fürsten kühn genug geweissagt und glücklich getroffen. Allein da gerade einen Tag nach dem Trauerfalle der Erbfolger Luigi in Pestitz einziehen wollte, und da die Publikazion des hohen Todes die ganze für den Sohn eingeölte Illuminazion ausgegossen hätte mit Thränentöpfen und die geblümten Ehrenpforten verhangen mit Trauerflor: so hatte man, bevor der Nachfahrer empfangen war, obwol zum größten Schaden des prophetischen Sphex, die Sache nicht wollen laut werden lassen, so wie jener Grieche bei der Todespost seines Sohnes die Trauer erst auf die Vollendung seines frohen Opferns verschob. Sphex betheuerte, schon vor vielen Jahren hab' er dem Höchstseligen aus den weißen Zähnen *) die Nativität der Schwindsucht gestellt und nie die Todesstunde besser getroffen als dasmal; er lasse aber jeden selber beurtheilen, ob ein Arzt, der seine Prophezeihung überall kund gegeben, viel Seide spinne bei einer solchen politischen Unterschlagung. — „Aber (versetzte Schoppe) wenn „man verstorbene Herren, gleich ihren todten Soldaten, noch „als lebendige in der Liste fortführt: so kann man fast nicht „anders; denn da es bei Großen überhaupt so verdammt „schwer zu erweisen ist, daß sie leben, so ist's auch nicht leicht „auszumitteln, wenn sie todt sind; Kälte und Unbeweglichkeit „und Fäulniß beweisen zu wenig. Doch mag man vielleicht

---

*) Nach Camper haben Hektiker sehr weiße und schöne Zähne.

„königliche Sterbebetten, wie die Perser königliche Gräber, „auch darum verstecken, um den armen Landeskindern den „herben Zwischenraum zwischen dem Tode und der neuen Hul„digung möglichst abzukürzen. Ja da nach der Fikzion ein „König gar nicht stirbt, so haben wir Gott zu danken, daß „wir's überhaupt erfahren, und daß es nicht mit dem Tode „desselben wie mit dem Tode des eben so unsterblichen Vol„taire geht, den die Pariser Journalisten gar nicht melden „durften."

Van Swieten und Boerhave und Galenus brachten nach langem Ausbleiben einen Brief an — Albano mit Gaspards Siegel; er riß ihn jugendlich-arglos auf ohne einen Blick auf den Umschlag; aber der Lektor nahm diesen in die Hand und drehte ihn wie ein Postsekretär, Heraldiker und Siegelbewahrer nach seiner Gewohnheit zur Visitazion sphragistischer Wunden herum und schüttelt über die schlechte Erneuerung des Briefadels, d. h. des Wappens, leise den Kopf. „Haben die „Jungen etwas am Siegel verletzt?" sagte Sphex. „Mein „Vater" (sagte lesend Albano, um eine bis nach außen reichende Erschütterung zu überdecken, worein ein Flug schwerer Gedanken plötzlich alle seine innern Zweige setzte) „weiß den „Tod des Fürsten auch schon." Da schüttelte Augusti noch mehr den Kopf, denn da sich vorhin Sphex vom Briefe auf einmal auf das fürstliche Sterben versprang, so setzte dieser Sprung fast die Lesung des erstern voraus. Der Leser ziehe sich hiervon die Regel ab, daß er über die Entfernung zweier Töne, zwischen welchen die Leute vor ihm hüpfen, stutzen und daraus auf den Leitton zwischen beiden rathen müsse, den sie verstecken wollen.

Für den Grafen war es jetzt recht gut, daß der Doktor den

Hofmeistern ihre Zimmer anwies; ach seine vom heutigen Tage schon schwankende Seele wurde jetzt so heftig vom Inhalte des Briefes erschüttert! —

29. Zykel.

Als Sphex dem Bibliothekar die Stube aufthat, war solche schon besetzt von einer Kiste (auch aus Italien angelangter) Vipern, von ¾ Zentner Flachs, einem bleichen Reifrocke und von 3 durchbohrten Seidenschuhen der Doktorin sammt einer Waise und einem Vorrathe von Kamillenkraut; das medizinische eheliche Paar hatte gedacht, das pädagogische niste beisammen. Aber Schoppe versetzte recht gut und fast mit einiger Ironie gegen den vornehmer-traktirten Augusti: „je kräftiger und geistreicher und größer zwei Menschen sind, „desto weniger vertragen sie sich unter Einem Deckenstück, „wie große Insekten, die von Früchten leben, ungesellig „sind (z. B. in jeder Haselnuß sitzt nur Ein Käfer), indeß „die kleinen, die nur von Blättern zehren, z. B. die Blattläuse, nesterweise beisammenkleben." — Zesara hätte allerdings an seinem unersättlichen Herzen den Geliebten, den ihm das Geschick daran gelegt hätte, unaufhörlich in jeder Lage und Stunde wie einen Waffenbruder behalten wollen; aber Schoppe hat Recht. Freunde, Liebende und Eheleute sollen alles gemein haben, nur nicht die — Stube; die groben Forderungen und die kleinlichen Zufälle der körperlichen Gegenwart sammeln sich als Lampenrauch um die reine weiße Flamme der Liebe. Wie das Echo immer vielsylbiger wird, je weiter unser Ruf absteht, so muß die Seele, aus der wir ein schö-

neres begehren, nicht zu nahe an unsrer seyn; und daher nimmt mit der Ferne der Leiber die Nähe der Seelen zu.

Der Doktor ließ seine lauten Kinder als einen ausräumenden Strom in die Augiasstube laufen; er aber ging wieder zum Trommler hinunter, mit dem es nach seiner Erzählung diese Bewandtniß hatte: Sphex hatte schon vor mehrern Jahren besondere Vermuthungen über die Fett-Absonderung und den Durchmesser der Fett-Zellen in einem Traktate gewagt, den er nicht eher herausgeben wollte, bis er die anatomischen Zeichnungen dazu konnte stechen lassen, mit denen er auf die Sekzion und Ausspritzung des dasitzenden Trommlers wartete. Diesen kranken, einfältigen, schlaffen Menschen, Malz mit Namen, hatt' er vor einem Jahre, als sich einige Fett-Augen auf ihm ansetzten, unter der Bedingung in die Kost genommen, daß er sich zerlegen ließe, wenn er verstorben wäre. Zum Unglück findet Sphex seit geraumer Zeit, daß der Kadaver täglich abfället und eindorret aus einem Aale zu einer Hornschlange; und es ist ihm unmöglich, herauszubringen, was es macht, da er ihm nichts Aussaugendes zuläßet, weder Denken, noch Mozion, noch Passionen, Empfindsamkeit, Essig, noch sonst etwas.

Die Trommel muß der Kadaver — da er eben so harthörig als hartsinnig ist und schon darum keine Vernunft annimmt, weil er keine hört — immer umgehangen tragen, weil er unter ihrem Rühren besser vernimmt, was sein Brodherr und Prosektor an ihm aussetzt.*) — Der Doktor filzte ihn

*) Derham (in seiner Physiko-Theologie 1750) bemerkt, daß Taube unter dem Getöse am besten hören, z. B. ein Harthöriger unter dem Glockengeläute; eine taube Wirthin unter dem Trommeln des Hausknechts. Daher wird vor Fürsten und Ministern, die

nun drunten — Schoppe hörte zum Fenster hinab — so „aus: ich wollte, der Teufel hätte lieber Seinen verdammten „seligen Vater geholet, als daß er gestorben wäre. Er „schießet ja über Sein Lamentiren ein wie Soldaten„tuch und weckt ihn doch nicht auf, und wenn Er sich „die Nase wegweinte. Besser getrommelt, Kahlmäuser! — „Weiß Er denn nicht, Schuft, daß Er mit einem andern „einen Kontrakt gemacht, ins Fett zu wachsen, so gut Er „kann, und daß man den Broddieb kostbar ernährt, bis er „brauchbar wird? — Andere würden gern fett, wenn sie's „hätten. — Und Ihr! — Redet, Strick!" — Malz ließ die Trommelstöcke unter die Schenkel niederklappen und sagte: „Sie „haben recht Seine Noth mit mir — es ist kein rechter Segen „bei unserm Schmalz — und darüber mergelt sich unser einer „im Stillen ab. — Meinen Vater sel. schlag' ich mir wahr„haftig aus dem Kopfe, er mag mir einfallen, wenn er will." —

30. Zykel.

Der väterliche Brief, der Albano's Seele in allen ihren Fugen erschütterte, lautet übersetzt so:

„Lieber Albano, im Kampanerthal erhielt ich leider „einen Brief über die immer heftiger wiederkommenden „Asphyxien Deiner Schwester; er war am Charfreitage ge„schrieben und setzte ihren Tod schon als ausgemacht voraus. „Auch bin ich darauf gefasset. Desto mehr frappirte mich

---

meistens schlecht hören, Musik-, Pauken- und Kanonen-Lärm, wenn sie durchpassiren, geschlagen, damit sie das Volk leichter hören.

„Deine Nachricht vom Gaukler der Insel, der den Prophe„ten spielen wollen. Eine solche Weissagung setzt irgend „einen Antheil voraus, dem ich in Spanien näher nach„spüren muß. Ich glaube den Betrüger schon zu kennen. — „Sei an Deinem Geburtstage vorsichtig, bewaffnet, kalt „und kühn und halte wo möglich den Jongleur fest; gib Dir „aber kein ridicule durch Sprechen darüber. — Dian ist „in Rom und arbeitet recht brav. — Lege Hoftrauer für „den lieben alten Fürsten an aus Gefälligkeit. Addio." —

G. de C.

„Ach theuere Schwester!" seufzete er innig, und zog ihr Medaillon heraus und sah weinend die Züge eines ihr versagten Alters an, und las weinend die widerlegte Unterschrift: wir sehen uns wieder. Jetzt da sich ihm das Leben lachend und weit aufschließet, ging es ihm viel näher, daß das Schicksal die Schwester so eng bedeckt; ja der harte Gedanke kam dazu, ob er nicht Schuld an ihrem Verschwinden habe, da seinetwegen der fürchterliche Zahuri der Insel vielleicht eine opfernde Gaukelei getrieben; sogar der Umstand, daß sie seine schwächliche Zwillingsschwester war, wurde ein Schmerz. — Allein kämpfend standen jetzt die Gefühle in seinem Geiste wie auf einem Schlachtfelde gegeneinander. Welches Schicksal zieht mir entgegen! dacht' er. „Nimm die Krone!" hatte jene Stimme gesagt; — „welche?" fragte aufstehend sein ruhmdurstiger Geist und untersuchte kühn, ob sie aus Lorbeeren oder Dornen oder Metallen bestehe. — „Liebe die Schöne!" hatte sie gesagt; aber er fragte nicht: „welche?" — nur hatt' er, seitdem der Vater des Todes seinen Namen und seine Glaubwürdigkeit fürchterlich zu bewähren schien, die Furcht,

daß die angekündigte Stimme in der Himmelfahrts- und Geburtsnacht einen andern Namen nenne als den geliebtesten. —

Abends, nachdem die drei Ankömmlinge ihre häuslichen Einrichtungen, die aus dem wellenschlagenden Albano noch immer nicht den vervielfältigten Zauberglanz der Lindenstadt wegbrachten, hinter sich hatten, führte der Lektor den Grafen zum Erbprinzen Luigi. Dieser kopirte täglich eine halbe Stunde lang im Bilderkabinet, und beschied beide dahin zum Warten auf ihn. Sie gingen hinein. Ein andrer als ich würde hier der Welt einen räsonnirenden Küchenzettel aller Schaugerichte des Kabinets zustellen; aber ich mag sie nicht einmal mit den 17 Gemälden beschenken, über deren Reizen jene seidnen Tändelschürzen oder Schleier hingen, die in Paris eine Dame gern von ihren eignen abheben würde, um nur damit verschämt das Kunstwerk zu bedecken. Man kann leicht denken, daß unserm Alban im Bilderkabinet das mütterliche *) einfiel, und daß er gern an jedem Nagel gerücket hätte, wäre niemand da gewesen.

Aber die Prinzessin Julienne war da, die er (und wir alle) noch recht gut von Blumenbühl her kannte, wie sie ihn. Sie war zwar voll junger Reize, aber man fand diese doch nicht eher, als bis man ein Paar Tage vorher sehr in sie verliebt gewesen war — das machte sie darauf jede Minute hübscher, wie denn überhaupt Amor mehr der Vater als der Sohn der Huldgöttin ist, und sein Köcher das beste Schmuckkästchen und die reichste Toilettenschachtel, und seine Binde das beste mouchoir de Vénus und Schminkläppchen, das ich kenne.

*) In dessen Wand die Frau mit dem Souvenir ist.

Sie zeichnete gerade den Gypsabguß eines schönen alten Kopfs, der dem Grafen gleichsam aus dem Antikenkabinet seiner Erinnerung geholt zu seyn schien, und dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß; aber er entsann sich des Urbilds nicht. — Endlich sagte Julienne, die Etiquette verschmähend, recht gutmüthig und aufblickend: „ach, lieber Augusti, mein Vater ist verschieden in Lilar.“ Das Wort Lilar kolorirte plötzlich in Albano das bleiche Gedächtnißbild — völlig wie diese blasse Büste sah im Mondscheine der alte Mann aus, der in jener dichterischen Sommernacht Zesarens Hände auf dem Berge zum Gebet zusammenlegte und sagte: gehe schlafen, lieber Sohn, eh' das Gewitter kommt. Ein andrer hätte sich nun nach dem Namen der Büste erkundigt und erst dann die nächtliche Historie entdeckt; aber der Graf that im Feuer blos das letztere, nach einem kurzen Warten auf das Auslaufen des Gesprächs. Augusti wollte ihn, als er die ihm fremde Geschichte der Bekanntschaft mit dem Urbilde anhob, sorgend unterbrechen; aber Julienne gab ihm einen Wink, ihn zu lassen; und der Jüngling theilte treuherzig der theilnehmenden Seele das schöne Zusammenkommen gerührt und brennend mit, und wurde beides noch mehr, als ihre Augen überflossen in ihr Lächeln. — „Es war mein Vater, das ist sein Abguß!“ sagte Julienne weinend und freudig; Albano schlug, nach seiner Art, mit seufzender Brust die Hände vor der Büste zusammen und sagte: „du edle herzlich geliebte Gestalt!“ und sein großes Auge schimmerte von Liebe und Trauer.

Die gute weibliche Seele wurde von einer so unhöfischen Theilnahme fortgerissen und sie überließ sich ganz ihrem angebornen Feuer. Das weibliche und das höfische Leben ist

zwar nur die längere Strafe des **Gewehrtragens** — **Oberhofmeisterinnen sind, wie es nach dem Modelle der Jaherren Neinherren gibt, wahre Neinfrauen — die siebenfarbige Kokarde** der heitern tanzenden Freiheit wird da abgerissen oder läuft schwarz an von der Hoftrauer — jeder weibliche Lusthain ist ein unheiliger — fataleres kenn' ich nichts — — — aber die kraushaarige Julienne brach, mir nichts dir nichts, durch das ewige Gefängniß bei süßem Brode und gebranntem Wasser des Tages wol 12mal hinaus und lachte den freien Himmel an und beleidigte (— sich und andere nie —) die Oberhofmeisterin stets. Sie erzählte nun dem Grafen (indem sie aus Nervenschwäche und Lebhaftigkeit immer stärker lächelte und schneller sprach), wie ihr lieber schwacher, mehr kindlicher als kindischer Vater, dessen alten Lippen und entkräfteten Gedanken nur noch nachgelallte Gebete möglich waren, sich mit einem eisgrauen mystischen Hofprediger in Lilar ins Betzimmer eingeschlossen (ein graues Haupt verbirgt sich gern, eh' es verschwindet, und sucht wie Vögel einen dunkeln Ort zum Entschlafen) — und wie sie und das Fräulein von Froulay (Liane) dem halbblinden Manne abwechselnd Gebete vorgelesen und gleichsam die Abendglocke der Andacht vor dem müden schlaftrunknen Leben angezogen. Sie malte, wie er in diesem Vorhofe der Gruft alles Geliebte überlebt oder vergessen habe, wie er immer nach ihrer Mutter gefragt, deren Sterben ihm stets von neuem entfallen, und wie das verdunkelte Auge jede Tageszeit für einen Abend und daher jeden Fortgehenden für einen, der schlafen gehen wolle, genommen habe.

Wir wollen nicht zu lange auf diese späte Zeit des Lebens blicken, wo sich die Menschen wieder als Kinder für die längere Wiege des Grabes verkürzen; und wo sie gleich den

Abends schlafenden Blumen unkenntlich sind und einander früher als im Tode gleich werden.

Besonders dem Lektor war wie allen Hofleuten schlecht mit diesen Funeralien gedient; auch wollt' er gern die Hiobs-krankheit ihres Klagens durch Versetzung heilen und führte sie näher zu Lianen. Aber eben, indem sie den Antheil und die Opfer dieser Freundin beschrieb und indem ihr wieder die lange weinende Umarmung erschien, worin Liane sie und den Schmerz gleichsam fest an sich geschlossen hatte, so kehrte jeder dunkle schwere Blutstropfe, den die kräftigen Pulsadern fortgetrieben hatten, wieder in das Herz zurück, und sie hörte auf, zu malen, sowol diese Geschichte als den Kopf.

Die beiden Freundinnen waren keine solche, die sich den Kuß durch zwei Flöre hinauslangen, oder die einander abzuherzen wissen, ohne die kleinste Quetschwunde der Frisur, oder deren Liebesmahl sich jedes Jahr, wie das Abendmahlbrod jedes Jahrhundert, leichter und dünner bricht: sondern sie liebten sich innig mit den Augen, mit den Lippen, mit dem Herzen, wie zwei gute Engel. Und wenn vorher die Freude ihren Erntekranz nahm und ihn für sie zum Trauring der Freundschaft machte: so versuchte jetzt der Gram mit seinem Stachelgürtel dasselbe. — Ihr guten Seelen! mir ist es ganz leicht denklich, wie ein so reiner glänzender Seelenbund das Herz eueres Freundes Albano zugleich peinlich ausdehnt und selig erhebt, wie die aerostatische Kugel zugleich zerstörend schwillt und steigt. Für Lianens Einzug standen ohnehin schon geschmückte Ehrenpforten in seinem Innern in die Höhe!

Inzwischen hätte ein Fremder ohne diese meine Feder, oder auch ich ohne den Lehnprobst Hafenreffer, nichts am sprechen-

den Grafen merken können als ein irres Glühen im Gesicht und schnelle Worte.

31. Zykel.

Auf einmal tritt in diese Schilderungen und Genüsse der Thronfolger, oder vielmehr der Nachwinter des kalten Greises ein, Luigi. Mit einem flachen Schnitzwerke des schwammigen Gesichts, auf dem sich nichts ausdrückte als der ewige Mißmuth der Lebens-Verschwender, und mit einigem reifen Grauwerke auf dem Kopfe (als Vorläufer der Weisheitszähne) und mit der unfruchtbaren Superfötazion eines voluminösen Unterleibes ging er mit der größten Höflichkeit auf Albano zu, in der ein flacher Frost gegen alle Menschen vorstand. Er stäubte sogleich mit der Kleie von leeren schnellen unähnlichen Fragen um sich und eilte stets; denn er hatte fast noch mehr Langweile, als er machte, wie sich überhaupt für keinen das Leben so widrig verlängert, als für den, der es verkürzet. Luigi war durch die Erde so schnell wie durch ein Puderstübchen gelaufen und war wie in diesem gehörig grau geworden; die Milchgefäße seines äußern und innern Menschen hatten sich, weil sie Sahne- oder Rahmgefäße seyn sollten, eben deswegen in Giftgefäße und Leidensbecher verkehrt. So oft ich vor einer gemalten Fürsten-Suite in einem Korridor vorbeigehe, so verfall' ich stets auf mein altes Projekt und sage ganz überzeugt: „vermöchten wir nur wie die Sparter und alle ältere Völker „es durchzusetzen, daß wir einmal einen Regenten gesund auf „den Thron hinaufbrächten: so hätten wir einen guten oben„drein, und alles ginge. Aber ich weiß, es sind die Zeiten „nicht dazu. Sündlicher Weise assistiren nur bei der Tortur,

„**nicht bei der Freude, Chirurgen und Aerzte, die auf den**
„**Grad der Freude wie der Folter und auf die unschädlichen**
„**Stellen genau hinweisen.**“ —

Albano, fremd vor und in dieser Menschenklasse, sah anfänglich die Kluft zwischen sich und Luigi flacher gegraben, als sie war; blos unbehaglich und drückend wurd' es ihm, wie gewissen Leuten, wenn ohne ihr Wissen eine Katze im Zimmer ist. Die fortgehende moralische Entkräftung und Verfeinerung wird alle unsere Außenseiten noch so absäubern und ausgleichen — und zwar nach demselben Gesetze, wornach physische Schwächung die Hautausschläge zurückjagt und in die edleren Theile verweiset — daß wahrhaftig ein Engel und ein Satan zuletzt in nichts zu unterscheiden sind als im Herzen. — Alban brachte schon von Wehrfritz, den er immer die Rechte der Landschaft gegen den Fürsten verfechten hörte, Abneigung gegen den Nachfolger mit; desto leichter entbrannte in ihm ein moralischer Grimm, da Luigi sich gegen die Bilder kehrte und die Vorhänge oder Bergleder von einigen der indezentesten wegzog, um ihren artistischen Gehalt nicht ohne Geschmack und Kenntniß auszuwägen. Eine kopirte Venus von Tizian auf einem weißen Tuche liegend war nur die Vorläuferin. Obgleich der unschuldige Erbprinz die voyage pittoresque durch diese Gallerie mit der artistischen Kälte des Gallerie-Inspektors und Anatomikers machte und mehr seine Kenntnisse zu zeigen als zu bereichern suchte: so nahm doch der unerfahrne Jüngling alles mit einer tauben und blinden Entrüstung auf, die ich mit nichts, nicht einmal mit der Gegenwart der Prinzessin, zu vertheidigen weiß, um so mehr, da erstlich diese ihre Seele nur zwischen der Gypsbüste und deren Kopie

arbeitend theilte, und da zweitens in unsern Tagen Damenuhren und Fächer (wenn sie geschmackvoll sind) Gemälde tragen, gegen die Albano wieder Fächer nehmen würde. Die zwei Flammen des Zorns und der Scham überdeckten sein Angesicht mit einem glühenden Wiederscheine; aber sein unbehülflicher Trotz kontrastirte gegen die Gewandtheit des Lektors, der mit seinem kalten eben so bestimmten als leichten Tone Selbstständigkeit bewahrte und Reinheit schützte. „Sie gefal„len mir alle nicht (sagt' er barsch); ich gäbe sie für ein ein„ziges Gewitter von Tempesta weg.“ Luigi lächelte über sein schülerhaftes Auge und Gefühl. Als sie in das zweite Bilder-Zimmer traten, hörte Albano die Prinzessin fortgehen. Da ihm dieses Gemach mit noch mehrern zerrissenen Vorhängen des Allerunheiligsten drohte: so nahm er seinen Abschied ohne sonderliche Zeremonie und ging ohne den Lektor zurück, der heute vorzulesen hatte.

Nie faßte Schoppe seine pulsirende Hand herzlicher an als diesesmal; der Anblick eines verschämten Jünglings ist fast holder (seltener zumal) als der einer verschämten Jungfrau, jener erscheint weiblich-sanfter, wie diese männlich-stärker durch das zugemischte Zürnen der Tugend. Schoppe, der wie Pope, Swift, Boileau Heiligkeit des Geschlechts mit Zynismus der Kleidung und Sprache zusammenzwang, leerte die größten Zornschalen über jede Libertinage aus und fiel als eine satirische Bellona die besten freien Leute an; dasmal aber nahm er sie mehr in Schutz und sagte: „die ganze Gattung liebt fremde „Schamröthe entschieden und bekämpfet sie lieber als Scham„losigkeit, so wie (und aus einerlei Gründen) Blinde die „Scharlachfarbe vorziehen. Man kann sie den Kröten ver-

„gleichen, die den kostbaren Krötenstein (ihr Herz) auf kein „anderes Tuch wie auf ein rothes setzen.“ —

Der Lektor, der bei aller Reinheit und Zucht doch dem Scarron ohne Bedenken an der Ode auf das Gesäß einer Herzogin hätte schreiben helfen, wußte — als er die Flucht des Grafen behandeln wollte — gar nicht, wie ihm geschah, als ihn dieser mit einigem Rosenessig ansprengte und sagte: „der „Vater liegt dem schlechten Menschen auf dem Brette, und ihm „liegt eines vor der eisernen Stirn: o der Schlechte!“ — Allerdings hatte die physische und moralische Nähe der zwei schönen weiblichen Herzen und die Liebe dafür den Grafen am meisten gegen Luigi's artistischen Zynismus empört. Der Lektor versetzte blos: „Er werde bei dem Minister und überall „dasselbe hören; und seine falsche Delikatesse werde sich schon „noch geben.“ — „Die Heiligen (fragte Schoppe) wohnen „nur auf, nicht in den Pallästen?“ Froulay's seiner trug nämlich auf seiner Plateforme einen ganzen Kordon von steinernen Aposteln; und auf einer Ecke stand eine Marienstatue, die zwischen lauter Dächern aus Spherens Hause zu sehen war.

Junger Zesara! wie jagt dir diese marmorne Madonna Blutwellen durchs Gesicht, gleichsam die Schwester deiner schönern, oder die Schutz- und Hausgöttin derselben! — Aber er beschleunigte den Eintritt in dieses Lararium seiner Seele, die Abgabe des väterlichen Empfehlungsschreibens mit keinem Laute aus Scheu des Argwohns: so viele Fehltritte thut der Gute schon im Heidenvorhofe der Liebe; wie soll er im Weibervorhofe bestehen, oder im finstern Allerheiligsten fußen?

32. Zykel.

Der Hof ließ jetzt (er konnte vor Schmerz nicht sprechen) ausschreiben, daß der todte Nestor mit Tode abgegangen. Ich setze hier den Jammer der Stadt sammt der Freude derselben über die neue Perspektive bei Seite. Der Landphysikus Sphex mußte den Regenten — anstatt daß man uns Unterthanen gleich Schnepfen und Grundeln mit dem ganzen Eingeweide und Gescheide auf die Tafel des Gewürms servirt — wie ein großes Thier ausweiden. Abends ruhte der Erblaßte auf seinem Paradebette aus — der Fürstenhut und der ganze elektrische Apparat des Throndonners lag eben so ruhig und kalt neben ihm auf einem Tabouret — er hatte die gehörigen Kerzen und Leichenwächter um sich. Diese Todten-Schweizer — der Klang frappirt mich und ich sehe jetzt die Freiheit auf dem Paradebette der Alpen liegen und die Schweizer wachen — bestehen bekanntlich aus zwei Regierungsräthen, zwei Kammerräthen und so fort. Der eine Kammerrath war der Hauptmann Roquairol. Es kann hier nur einschaltungsweise berührt werden, wie dieser Jüngling, der vom Kamerale fast nicht mehr verstand als ein Kammerrath im **hischen, doch zu einem Rathe in Kriegssachen darin aufstieg — nämlich wider seinen Willen durch den alten Froulay, der (an sich eben kein sentimentalischer Herr) dem alten Fürsten immer die Jugenderinnerungen auffrischte und auffärbte, weil man in dieser weichen Laune von ihm erbetteln konnte, was man wollte. Wie häßlich und niedrig! So kann ein armer Fürst kein Lächeln, keine Thräne, kein freudiges Bild haben, woraus nicht irgend ein Hofprezist, der's sieht, einen Thürgriff arbeitet, sich etwas zu öffnen, oder einen Degengriff zum Verwunden; keinen Laut

kann er von sich geben, den nicht ein Waidmann und Wildrufdreher zum Mundstück und Wildruf verbrauche. —

Julienne besuchte Abends um 9 Uhr das einzige Herz, das am Hofe wie ihres und für ihres schlug, ihre gute Liane. Diese bot gern ihrer anfangenden Migraine die Stirn und suchte nur fremde Schmerzen zu fühlen und zu stillen. Die Freundinnen, die vor fremden Augen nur Scherze und voreinander nur einen weichen schwärmerischen Ernst entfalteten, versanken immer tiefer in diesen vor der religiösen strengen Ministerin, die nie an Juliennen so viel Seele fand als in dieser sanft nachweinenden Stunde, wie Levkoien zu duften anfangen, wenn sie begossen werden. Nicht der kämpfende Schmerz, sondern der fliehende verschönert die Gestalt; daher verklärt der Todte seine, weil die Qualen erkaltet sind. Die Mädchen standen schwärmerisch miteinander am Fenster, das zunehmende Mondenlicht ihrer Phantasie wurde durch das äußere voll; sie machten den Nonnen-Plan, auf Lebenslang beisammen zu leben und zusammen zu ziehen. Es kam ihnen in dieser stillen Rührung oft mit Erschrecken vor, als webe der klingende Flug abgeschiedener Seelen vorüber — (blos ein Paar Fliegen hatten auf der Harfe der Ministerin mit Füßen und Flügeln die Töne gegriffen) — und Julienne dachte recht schmerzlich an ihren todten Vater in Lilar.

Endlich bat sie die Seelenschwester, mit ihr heute nach Lilar zu fahren und das letzte und tiefste Weh einer Waise zu theilen und zu mildern. Sie that es willig; aber der Ministerin war das Ja mühsam abzuringen. Ich sehe die sanften Gestalten aus der langen Umarmung im Wagen in das Trauerzimmer in Lilar treten, die kleinere Julienne mit zuckenden Augen und wechselnder Farbe, Liane von Migraine und Trauer

blässer und milder und über jene durch ihre schon vom zwölften Jahre geschenkte Länge *) erhoben.

Wie überirdische Wesen stralten beide die an allen Ecken brennende Seele Roquairols an. Ein einziger Thränentropfe konnte in diesen Kalzinirofen Sieden und Verwüstung bringen. Schon diesen ganzen Abend blickte er den Greis mit furchtsamen Schaudern über das kindische Ende dieses gewichnen Geistes an, der sonst so feurig gewesen als seiner jezt; und je länger er hinsah, desto dickere Rauchwolken schwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein, und er hörte darin donnern und er sah darin eine Eisenfaust dunkel glühen, die nach unserm Herzen greift.

Unter diesen grimmigen Träumen, die jeden innern Schmuzflecken beleuchteten und die hart ihm droheten, auch an seinem Vulkane werde nichts fruchtbar seyn als einst die — *Asche*, traten die traurigen Mädchen herein, die unterwegs nur über die *erkaltete* Gestalt, und jezt noch heftiger über die *verschönerte* weinten; denn die Hand des Todes hatt' aus ihr das Linienblatt der lezten Jahre, das vortretende Kinn, die Feuermäler der Leidenschaften und so viele mit Runzeln unterstrichene Qualen weggelöscht und gleichsam auf die Hülle den Wiederschein des frischen stillen Morgenlichts gemalt, das jezt den entkleideten Geist umgab. Aber auf Julienne machte ein schwarzes Taftpflaster auf dem Augenknochen, das noch von einem Stoße daraufgeblieben war, dieses Zeichen der Wunden,

---

*) Diese frühzeitige Vollendung des Wuchses hab' ich an mehreren ausgezeichneten Weibern bemerkt, gleich als sollten diese Psychen Schmetterlingen gleichen, die nicht wachsen nach der Entpuppung.

einen heftigern Eindruck als alle Zeichen der Heilung; sie bemerkte nur die Thränen, aber nicht die Worte Lianens: o wie ruht Er so schön! — „Aber warum ruht er?" (sagte ihr Bruder mit jener aus dem Innersten murmelnden Stimme, die sie von seiner Liebhaber-Bühne her kannte; und faßte ihre Hand erschüttert, weil er und sie einander innig liebten, und seine Lava brach nun durch die dünne Rinde) — „darum — „weil das Herz aus seiner Brust geschnitten ist, weil darin „das Feuerrad der Entzückung, das Schöpfrad der Thränen „nicht mehr geht." —

Diese tyrannische Erinnerung an die Leichenöffnung wirkte fürchterlich auf die kranke Liane, und sie mußte die Augen von der zugedeckten Brust abwenden, weil der Schmerz mit einem Lungenkrampfe den Athem sperrte; und doch fuhr der wilde, andere wie sich verheerende Mensch, der vorher neben der steifen Leichengarde geschwiegen hatte, im doppelten Zertrümmern fort: „fühlst du, wie sich dieser Fangeball des Schicksals, dieses Ixionsrad der Wünsche so schmerzlich in uns bewegt? — „nur die Brust ohne Herz wird ruhig." —

Auf einmal schauete Liane länger und starrer auf die Leiche — eine eiskalte Schneide, wie von der Todessichel, drückte sich durch das warme Gehirn — die Trauerkerzen brannten (schien es ihr) trüber und trüber — dann sah sie im Winkel des Zimmers eine schwarze Wolke spielen und aufwachsen — dann fing die Wolke zu fliegen an und stürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen — dann schlug die dicke Nacht tiefe Wurzeln in den wunden Augen, und die erschrockne Seele konnte nur sagen: „ach, Bruder, ich bin blind."

Nur der harte Mann, aber kein Weib wird es fassen, daß in Roquairols entsetzlichen Schmerz einige ästhetische Freude

über das mörderische Trauerspiel eindrang. Julienne schied vom Todten und von dem alten Schmerze und warf sich mit dem neuen an ihren Hals und klagte: „o meine Liane, meine „Liane! siehst du noch nicht? — Sieh mich doch an!“ — Der zerrissene und zerreißende Bruder führte die Schwester, der nur einzelne Tropfen als kaltes hartes Wasser auf die blassen Wangen schlugen, mit der scharfen Frage fort: „schwirret kein „Würgengel mit rothen Fittigen durch deine Nacht, wirft er „keine gelbe Nattern auf dein Herz und keine Schwertfische „in deine Nervengewebe, damit sie sich darin verstricken und „an den Wunden die Sägezähne wetzen? — Mir ist wohl in „meiner Pein, solche Disteln kratzen uns, nach guten Mora„listen, auf *) und bereiten uns zu. — — Du jammervolle „Blinde, was sagst du, hab' ich dich wieder recht elend ge„macht?“ — Wahnsinniger, sagte Julienne, lassen Sie nach, Sie bringen sie um. — „O was kann Er dafür (sagte Liane); „die Migraine machte mir es schon vorhin neblicht.“ —

Der Abschied der Freundinnen wurde in mehr als einer Finsterniß genommen, und darin will ich ihn mit allen seinen Qualen lassen. — Dann bat Liane ihr Mädchen, es der Mutter so kurz vor dem Schlafe zu verschweigen, da es sich vielleicht in der Nacht noch gebe. Aber umsonst; die Ministerin war es gewohnt, ihren Tag an der Brust und der Lippe ihrer Tochter zu schließen. Nun trat diese geleitet herein und suchte das Mutterherz irrig seitwärts, und dem sanftern Weinen konnte sie in dieser geliebten Nähe nicht mehr wehren: da wurde ja alles verrathen und alles gestanden. — Die Mutter ließ

*) Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheeren.

erst den Doktor rufen, eh' sie mit feuchten Augen und mit leisen Armen an der angedrückten Tochter den Bericht anhörte. Sphex kam, prüfte die Augen und den Puls und machte nichts daraus als ein Nerven-Falliment.

Der Minister, der überall im Hause Leithunde mit feinen — Ohren hatte, kam unterrichtet herein und machte in Sphe-xens Beiseyn außer weiten Schritten nichts als die kleine Note: „Voyés, Madame, comme Votre le Cain*) joue son rôle „à merveille.“ —

Sobald Sphex hinaus war, ließ Froulay einige Billio-nenpfünder und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattin los. „Das sind, notirte er, die Folgen Ihrer visio-„nairen Erziehung (freilich schlug seine eigne am Sohne auch „nicht sonderlich an) — Warum ließen Sie die kranke Närrin „gehen?“ (Er hätt' es selber aus höfischen Rücksichten noch lieber erlaubt; aber Männer tadeln gern die Fehltritte, die man ihnen — ersparte; überhaupt setzen sie wie Köchinnen das Messer lieber an Hühner mit weißem Gefieder als an die mit dunkelm.) — „Vous aimés, ce me semble, à an-„ticiper le sort de cette Reveuse un peu avant qu'il soit „décidé du nôtre **) (Ihr Schweigen machte ihn immer bit-„terer) — Oh! ce sied si bien à votre art cosmétique que „de rendre aveugle et de l'être, le dieu de l'amour s'y

*) „Sehen Sie, wie vortrefflich Ihr Le Cain (ein berühmter „Schauspieler) seine (Mord-) Rolle spielt.“

**) „Sie wollen, wie es scheint, das Schicksal dieser Seherin noch „eher entscheiden, als das unsrige entschieden ist.“ Er meint hier die Ehescheidung, die zwischen beiden nur durch den wechsel-seitigen Wunsch, Lianen zu behalten, verschoben wurde.

„prête de modèle *).“ Von dieser schreienden Härte ergriffen — besonders da blos der Minister wider die mütterlichen Wünsche eben diese kosmetische Erziehung Lianens für seine politischen gewählt und befohlen hatte — mußte die Mutter das nasse Auge an der Tochter verbergen und trocknen. Die Ehemänner — und die neuesten Literatoren — halten sich für Feuersteine, deren Lichtgeben man nach ihren scharfen Ecken berechnet. Unsere Voreltern schrieben einem Diamant-Gehenke das Vermögen, Liebe unter Ehegatten anzufachen, zu — auch find' ich in der That noch an Juwelen diese Kraft — nur lässet dieser zum Kiesel gehörige Stein nach den Ehepakten so kalt und hart, als er selber ist. Wahrscheinlich war Froulay's Eheband ein solches edelsteinernes.

Allein die Frau sagte nur: „lieber Minister, lassen wir „das; aber schonen Sie die Kranke.“ — „Voilà précisément ce qui fût votre affaire **)“ sagt' er hohnlachend. Vergeblich redete Liane ihn rührend-irrig von der falschen Weltgegend an und sprach für ihren Bruder — welches ewige zu viel beweisende Defensorat aller Leute ihr einziger Fehler war — vergeblich, denn sein Mitleiden mit einer Gepeinigten bestand in nichts als im Grimme gegen die Peiniger, und seine Liebe gegen Liane zeigte sich nur im Hassen derselben: „schweig, „Närrin! Aber Monsieur le Cain soll mir nicht ins Haus, „Madame, bis auf weitre Ordre!“ — Ich sage zum alten Ehe-Bramarbas aus Schonung weiter nichts als: geh' zum Teufel, wenigstens zu Bett! —

*) „So gehört sich's für Ihre Verschönerungskunst, sowol blind „zu machen als zu seyn; der Liebesgott ist das Modell dazu.“

**) „Das wäre eben vorher Ihre Sache gewesen.“

33. Zykel.

Das deutsche Publikum wird sich noch der vom Antritts-programm versprochenen o b l i g a t e n Blätter erinnern und mich fragen, wo sie bleiben. Der vorige Zykel war das erste, bestes Publikum; aber sieh' daraus, wie obligate Blätter sind, und daß vielleicht so viel Geschichte darin stecke als in irgend einem Zykel, wie er auch heiße.

Der Graf hatte noch nichts von Lianens Unglück erfahren, als er mit den andern hinunter zum Diner des Doktors ging, der heute sehr gastfrei war. Sie fanden ihn im heftigsten Lachen begriffen, die Hände in die Seiten gestützt und die Augen über zwei Salbennäpfchen auf dem Tische gebückt. Er stand auf und war ganz ernsthaft. In Reils Archiv für die Physiologie hatt' er nämlich gefunden, daß nach Fourcroy und Vauquelin die Thränen den Veilsaft grün färben und also Laugensalz enthalten. Um nun den Satz und die Thränen zu prüfen, hatt' er sich hingesetzt und ernsthaft stark gelacht, um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Salzes zu gewinnen; er hätte sich gern anders erschüttert durch Rührung, aber er kannte seine Natur und wußte, daß nichts dabei herauskäme, nicht ein Tropfe.

Er ließ die Gäste ein wenig allein — die Frau war auch noch nicht zu sehen — Malz saß in einer Ottomanne — die Kinder hatten satirische Mienen — kurz die Unverschämtheit wohnte in diesem Hause wie in ihrem Tempel. — Auf den Alten wirkte kein Spott, und er ordnete nur ab, was ihm, nicht was andern mißfiel.

Endlich schwenkte sich als Voressen oder Vorbericht der Suppe die rosabackige Physikussin in die Stube herein mit

3 oder 4 Esprits oder Federstutzen — mit einer scheckigen Hals-Schürze — in einem rothen Ballkleide, dem die Walzer die Farbe ausgezogen, die sie ihr aufgelegt — und mit einem durchbrochnen Putzfächer. Wenn ich wollte, könnt' ich mich ihrer annehmen; denn anlangend die Esprits (da oft der Esprit, wie bei den Embryonen das Gehirn, sich auf die Gehirnschale herausfetzt und da sonnet), so dachte sie, Weiber und Rebhühner würden am besten mit Federn auf dem Kopfe an der Tafel servirt — anlangend den Fächer, so gab sie vor, sie komme von einem Morgenbesuche (wobei sie recht deutlich voraussetzte, daß Damen so wenig ohne Fächerstäbe als Tischler ohne Maßstab durch die Gasse dürfen) — anlangend den Rest, so wußte sie, der Gast sei ein Graf. Sonach scheint es, daß sie unter die Honorazioriñnen gehöre, die (der größern Anzahl nach) gleich den Klapperschlangen nie besser zu genießen sind, als wenn man vorher ihren Kopf beseitigt; aber das haben wir noch immer Zeit zu glauben, wenn wir besser hinter sie kommen.

Der schöne Zesara war für sie blind, taub, stumm, geruch-, geschmack-, gefühllos; aber manchen Weibern kann man mit der größten Mühe und Langweile kaum — mißfallen; Schoppe vermocht' es leichter. Spher machte sich für seine Person aus einer Fett-Zelle Malzens mehr als aus dem ganzen Zell- und Florgewebe einer oder seiner Frau; gleich allen Geschäftsleuten hielt er die Weiber für wahre Engel, die Gott zum Dienste der Frommen (der Geschäftsmänner) ausgesandt. —

Der Zug des Essens hob an — Augusti, ein feiner Esser, freuete sich auf viel und hielt sich nicht nur ans feine Service, sondern auch an die zerrissenen Servietten, dergleichen er oft an Höfen auf dem Magen gehabt, weil man da in der

Moral und im Weißzeuge Wunden lieber hat als Pflaster. — Es traten sogar schon wie gewöhnlich Vorposten und erste Treffen von elenden Speisen auf, die gewöhnlichen Propheten und Vorläufer des besten Kerns, wiewol ich an hundert Tafeln es verwünschte, daß sie nicht wie gute Monatsschriften die besten Stücke zuerst und die magersten zuletzt geben. — Der Physikus hatte schon zu den 3 Knaben gesagt: „Galenus! Boerhave! Van Swieten! wie sitzet man artig?“ — und die 3 Aerzte hatten schon drei rechte Hände zwischen die Westenknöpfe und drei linke in die Westentaschen geschoben und passeten steilrecht — als guter Schabziger anlangte zum Nachtisch. Sphex gab theils Lust zum Käse, theils Abscheu davor, wie er's gerade offizinell fand. Er merkte auf der einen Seite an, wie die Tischler in ihrem Leimtopfe keinen bessern Leim hätten, als was da vor ihnen stehe — er binde eben so im Menschen — doch würd' er für seine Person ihn lieber mit D. Junker wie Arsenik äußerlich überschlagen; — aber er gestand auch auf der andern Seite, daß der Schabziger für den Lektor Gift sei. „Ich wollte mich dafür verpfänden (sagt' er), „daß Sie, wenn man Sie untersuchen könnte, hektisch wären; „die langen Finger und der lange Hals sprechen für mich, und „besonders sind die weißen schönen Zähne nach Camper ein „böses Zeichen. Personen hingegen, die ein Gebiß haben wie „meine Frau da, dürfen sicher seyn.“

Augusti lächelte und fragte blos die Doktorin, zu welcher Zeit man am besten zum Minister komme.

Solche vergiftende Reflexionen, so wie den Mittags-Katzentisch, gab er nicht aus satirischer Bosheit, sondern aus bloßer Gleichgültigkeit gegen andre, auf die er, gleich einem Rechtschaffnen, nie unter seinem Handeln Rücksicht nahm. Mit der

Freiheitsmütze des Doktorhuts auf dem Kopfe erhielt er von seiner medizinischen Unentbehrlichkeit so viele akademische Freiheiten, daß er zwischen seinen 4 Pfählen nicht freier aß und agirte als zwischen dem bunten spitzen Pfahlwerke des Hofes. Bracht' er da jemals — das frag' ich — einen Tropfen süßen Wein über die Lippen, ohne vorher einen Ephraimiten, der selber die Probazionstage nicht überlebte, herauszuziehen und ins Glas zu hängen, blos um vor dem Hofe zu untersuchen, ob der Ephraimit darin nicht schwarz werde? Und wenn's das Silber that, war da nicht das Ueberschwefeln des Weins so gut als demonstrirt, und hätte der Physikus nicht den Hof, die Süßigkeit, das Schwärzen, Vergiften und Ueberschwefeln recht artig appliziren können, wenn er der Mann dazu gewesen wäre? —

Dem Zufalle, daß der Lektor über die Einlaßzeit bei dem Minister für heute nachforschte, hatt' es Albano zu danken, daß er den schmerzlichen Unfall nicht im Hause des Ministers oder neben der Blinden selber erfuhr. „Sie können (antwortete „Sara, die Doktorin) auch den Bedienten hinschicken; der „unterschreibt sich für Sie alle; mich aber dauert niemand wie „die Tochter." — Nun brach ein Sturm von Fragen nach dem unbekannten Vorfalle los. „Es ist so," fing der Physikus mürrisch an, legte sich aber bald, weil er in einigen Augen Wasser für seine Mühle sah — und weil er alle medizinische Schuld von sich auf den Hauptmann Roquairol zu wälzen suchte — so gut er konnte, auf pathetisches Detail und log fast sentimental. Er schob mit einem unbemerkten Winke der gerührten Frau einen leeren Teller zu als Lakrymatorium, damit nichts umkäme. Aus den verfinsterten Augen des vergeblich-kämpfenden Jünglings riß der erste Lebensschmerz einige

große Tropfen. „Ist wol eine Herstellung möglich?“ fragte Augusti sehr bekümmert, wegen seiner Verbindung mit der Familie.

„Wahrlich, ein bloßer Nervenzufall ist's (versetzte Schoppe „keck) und weiter nichts; Whytt erzählt, daß eine Frau, die „zu viel Säuere im Magen hatte (im Herzen wär's noch „ärger), alles umnebelt erblickte, wie Mädchen vor naher „Migraine.“ — Sphex, der nur des Pathos und Laugensalzes wegen gelogen hatte, und den es ärgerte, daß der Bibliothekar seiner heimlichen Meinung gewesen, antwortete so, als hätte dieser gar nicht geredet: „der höchste Grad der Schwind„sucht, H. Lektor, schließet sich oft mit Erblinden; und zu „beiden wäre hier wol Rath. Inzwischen kenn' ich eine ge„wisse nervöse periodische Blindheit — ich hatte den Fall an „einer Frau *), die ich blos durch Aderlassen, Dampf von ge„brannten Kaffeebohnen und die Abenddünste des Wassers auf„brachte — das wird nun an der Nervenpazientin wieder ver„sucht. Ein pflichtmäßiger Arzt wird aber immer wünschen, „daß der Teufel Mutter und Bruder hole.“

Nämlich der Widerstrich von Lianens Zugkrankheit setzte ihn außer sich. Beleidigungen der Ehre, der Liebe, des Mitleidens machten den Physikus nie warm, und er behielt seinen Ueberzug aus Glatteis an; aber Störungen seiner Kuren erhitzten ihn bis zum Zerspringen; und so sind wir alle Springgläser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend

*) Eine nervenschwache (ich weiß nicht, ob's die nämliche ist), welche viel Religion, Phantasie und Leiden hatte, wurde, wie sie mir erzählt, auf dieselbe Weise blind und auf dieselbe geheilt.

Splitter zerfahren, als bis man die kleine Spitze abbricht; bei Achilles war's die Ferse, bei Sphezen der Arznei= D. Ringfinger, bei mir der Schreibfinger. Der Doktor schüttete nun sein Herz aus, wie einige ihre Gallenblase nennen; er schwur bei allen Teufeln, er habe mehr für sie gethan als jeder Arzt — er hab' es aber schon vorausgewußt, daß eine so dumme Erziehung blos für das Schönaussehen und Beten und Lesen und Singen eine verdammte Wirthschaft wäre — er hätte gern oft die Harmonikaglocken und Tambournadeln *) zerbrochen — er habe oft die Mutter ohne Schonen auf Lianens sogenannte Reize und auf die Empfindsamkeit, helle Wangenröthe und sammet=weiche Haut aufmerksam genug gemacht, hab' aber damit fast mehr zu erfreuen als zu betrüben geschienen; — was ihn allein belustige, sei, daß das Mädchen vor einigen Jahren todtkrank geworden vom ersten h. Abendmahle, wovon er sie abzuhalten versucht, weil er schon an der vierten Pazientin die betrübtesten Folgen dieses h. Aktus kennen lernen. — —

Zum allgemeinen Erstaunen schlug sich mein Graf gegen alle auf Roquairols Partei. Ach deine ersten Frühlingsstürme zogen jetzt gefangen in deiner Brust umher ohne eine freundschaftliche Hand, die ihnen einen Ausweg gab, und du wolltest deinen blutigen Gram bedecken! — Und suchtest du nicht einen Geist voll Flammen, ein Auge voll Flammen für deine, und hättest du dich nicht lieber mit einem donnernden Höllengotte

*) Das ewige Prickeln der empfindlichern Finger=Nerven durch Strick=, Tambour= u. a. Nadeln macht vielleicht so gut wie das Berühren der Harmonikaglocken durch Reizen nervenschwach.

verbrüdert als mit einem pietistischen matten gleich einer Schabe unterhöhlenden Himmelsbürger? — Barsch fragt' er den Doktor: „wo haben Sie das Herz des Fürsten?“ — „Ich hab' „es nicht (sagte Sphex betroffen); im Tartarus *) liegt's — „wiewol's der Wissenschaft profitabler gewesen wäre, hätte „man es unter seine Präparate stellen dürfen; groß war's „und sehr singulair.“ Er dachte daran, daß er oft — wo er konnte — wie ein Augur unter dem Seziren ein oder das andere bedeutende Glied als ein Prinzen- und Junkern-Räuber à la minutta heimlich bei Seite geschafft — für sein Studium, ein Honig, den er sich gern mit seinem Anatomir- und Zeidelmesser ausschnitt.

„Hat sonach das Fräulein eine unglückliche Liebschaft oder „dergleichen?“ fragte Schoppe. „Mehr als eine (sagte Sphex), „Krüppel — Preßhafte — Waisenjungen — blinde Methu„salems; alle diese Liebschaften hat sie. Späße und junge „Herren, sag' ich oft zur Alten, bekämen ihr gesünder.“

Aber darin, in der Forderung der Heiterkeit geb' ich ihm nach — Freude ist die einzige Universaltinktur, die ich präpariren würde — sie wirkt (und stets) als antispasmodicum, als glutinans und adstringens — das Freudenöl dient zur Brand- und Frost-Salbe zugleich. — Der Frühling z. B. ist eine Frühlingskur, eine Landpartie eine Austernkur, eine Brunnenbelustigung eine Maß Bitterwasser, ein Ball eine Mozion, ein Fasching ein medizinischer Kursus — und daher ist der Sitz der Seligen zugleich der Sitz der Unsterblichen. — —

„Ja er habe, beschloß der Doktor, weil's Leute vom „Stande wären, zuletzt zum Hochmuth gerathen, der alle

*) Der Tartarus ist die melancholische Partie in Lilar.

„offizinellen Heilkräfte der Freude zeige; sehr starker wirke „völlig wie diese, belebe den Puls, stähle die Fibern, sperre „die Poren auf und jage das Blut durchs lange Aderngewinde*). — Seiner schwächlichen Frau, wie man sie da „sehe, hab' er früher durch Kleider und Doktors-Rang dieses „Medikament beigebracht und ihr damit auf die Beine ge„holfen. — Aber er wolle lieber 60 gemeine Weiber als Eine „vornehme kuriren und er bedauere als Hausarzt blos seine „Rezepte und medizinischen Bedenken, falls einmal, wie er „gewiß glaube, die schöne Liane von hinnen fahre." —

Die erste Frage, die der nie etwas überhörende Albano auf dem Rückwege vom Doktor an Augusti that, war, was die Doktorin mit dem unterschreibenden Bedienten haben wollen. Er erklärte es. Es ist nämlich in Pestitz wie in Leipzig die Observanz, daß, wenn ein Mensch verstirbt oder sonst verunglückt, dessen Familie einen leeren Bogen Papier sammt Dinte und Feder in den Vorsaal legt, damit Personen, die nähern Antheil nehmen und zeigen, einen Lakaien dahin schicken können, der ihren Namen auf den Bogen setzt, so gut er weiß; — dieses kaufmännische Indossement des nähern Antheils, dieses niedersteigende repräsentative System durch Bediente, die überhaupt jetzt die Telegraphen unsers Herzens sind, macht beiden Städten großen Schmerz und Antheil süß und leicht durch Dinte und Feder.

„Ach das, o Gott?" — (sagte Alban und erzürnte sich

*) Den Blutumlauf beschleunigt Hochmuth bis zum Wahnsinn. Uebrigens ist die ganze Bemerkung von dem pharmazeutischen Werthe des Hochmuths aus Tissots traité sur les Nerfs geholt.

ungewöhnlich, als dringe man ihm Bedienten zu Chrysographen und Geschäftsträgern seiner Gefühle auf) — „o ihr „egoistischen Gaukler! durch die Feder schreibender Lakaien „gießet ihr euch aus? — Lektor, dem Satan selber würd' ich „wärmer kondoliren als so!" —

Warum ist dieser verhüllte Geist so rege und laut? — Ach alles hat ihn bewegt. Nicht blos der Jammer über die von allen nächtlichen Pfeilen des Verhängnisses verfolgte Liane trat eisern in sein offnes Herz, sondern auch das Erstaunen über das dunkle Einmischen des Schicksals in sein junges Leben; — Roquairols wiederkommender Ausdruck „Brust ohne Herz" klang ihm, als wenn er ihm bekannt seyn sollte; endlich fiel ihm die Umkehrung ein, das Wort der insularischen Sphinx: Herz ohne Brust — — Also sogar dieses Räthsel war gelöset, und der Ort bestimmt, wo er wider jede Erwartung die Weissagung der Geliebten hören sollte — aber wie unbegreiflich, unbegreiflich! —

„O, Liane heißet sie, und kein Gott soll den Namen „ändern," sagte seine innerste Seele. — Denn in frühern Jahren hat eben der kräftigste Jüngling an Mädchen reizende Kränklichkeit und weiche Vollgefühle und nasse Augen lieber — so wie man überhaupt in Albano's Jahren die Fluth (später die Ebbe) der Augen zu hoch anschlägt, ob sie gleich oft wie zu reiches Begießen die Samenkörner der besten Entschlüsse wegschwemmen — indeß er später (weil er den Ehestand und die Wirthschaft antreten will) sich mehr nach hellen und scharfen Augen als nach feuchten, und mehr nach kaltem und gesundem Blute erkundigt. —

Da Alban das Feuer seiner innern Wolken meistens an den Ausladeketten der Klaviersaiten niedergehen ließ — selte=

ner in die Hippokrene der Poesie — so macht' er aus seinem innern Charivari unbewußt einen Klavierauszug. Ich transponire seine Fantaisie folgender Maßen in meine Phantasie. Auf den weichsten Molltönen ging die Erblindung mit ihren langen Schmerzen vorüber, und im Sprachgewölbe der Tonkunst hört' er alle leisen Seufzer Lianens laut. — Dann führten ihn härtere Molltöne in den Tartarus an das Grab und Herz des alten freundlichen Mannes, der mit ihm einmal gebetet hatte, und da sank in der Geisterstunde leise wie ein Thau der Laut vom Himmel: Liane! — Mit einem Donnerschlage des Entzückens fiel er in den Majore-Ton und er fragte sich: „diese fromme lichte Seele konnte das Schicksal „deinem unvollkommnen Herzen versprechen?“ Und da er sich antwortete, daß sie ihn vielleicht lieben werde, weil sie ihn nicht sehen könne — denn die erste Liebe ist nicht eitel — und da er sie von ihrem gigantischen Bruder führen sah und da er an die hohe Freundschaft dachte, die er ihm geben und abverlangen wollte: so gingen seine Finger in einer erhebenden Kriegsmusik über die Tasten, und es klangen die himmlischen Stunden vor ihm, die er genießen werde, wenn seine zwei ewigen Träume lebendig aus der Nacht in den Tag herübergingen, und wenn Ein verschwistertes Paar seinem so jungen Herzen zugleich den Freund und die Freundin gäbe. — Hier verklang leise sein inneres und sein äußeres Stürmen — und die gleichschwebende Temperatur des Instruments wurde die des Spielers. . . .

Aber eine Seele wie seine wird leichter vom Schmerze befriedigt als vom Glücke. Als wäre die Wirklichkeit da, so drang er weiter: unbeschreiblich=hold und überirdisch sah er Lianens Bild in ihrem Leidenskelche zittern; denn die

Dornenkrone veredelt leicht zum Christuskopfe, und das Blut der unverdienten Wunde ist Wangenroth am innern Menschen, und die Seele, die zu viel gelitten, wird leicht zu viel geliebt. — — Die zarte Liane schien ihm schon für die Flora der zweiten Welt in den Leichenschleier eingesponnen, wie die weichen Glieder der Bienennymphe durchsichtig über der kleinen Brust gefaltet liegen — die weiße Gestalt aus Schnee, die einmal in seinem Traume auf seinem Herzen zerronnen war, öffnete das helle Wölkchen wieder und sah blind und weinend auf die Erde und sagte: „Albano, ich werde sterben, „eh' ich dich gesehen habe.“ — „Und wenn du mich auch, „sagte das sterbende Herz in seiner Brust, niemals siehst: so „will ich dich doch lieben. — Und wenn du auch bald vergehst, Liane, so erwähl' ich gern den Schmerz und gehe treu „mit dir, bis du im Himmel bist.“ . . . . Der Himmel und die Hölle hatten vor ihm zugleich ihre Vorhänge aufgezogen — nur wenige und dieselben Töne und höchste und unterbrochene konnt' er noch leise bestreifen — und endlich sanken die Hände unter — und er fing zu weinen an, aber ohne zu harte Schmerzen, wie das Gewitter, das seine Blitze und Donner aufgelöset hat, nur noch mit einem leisen weiten Regen über der Erde steht. — —

Sechste Jobelperiode.

Die 10 Verfolgungen des Lesers — Lianens Morgenzimmer — Disputazion über die Geduld — die malerische Kur.

34. Zykel.

Heischesätze — Apophthegmen — Philosopheme — Erasmische Adagia — Bemerkungen von Rochefoucauld, von La Bruyere, von Lavater ersinn' ich in Einer Woche unzählige und mehrere, als ich in sechs Monaten loszuwerden und als Einschiebeessen in meinen biographischen petits soupers wegzubringen im Stande bin. So läuft der Lotto-Schlagschatz meiner ungedruckten Manuskripte täglich höher auf, je mehr ich dem Leser Auszüge und Gewinnste gedruckter daraus gönne. Auf diese Weise schleich' ich aus der Welt und habe nichts darin gesagt. Lavater nimmt sich hierin vernünftiger, er lässet das ganze mit Schätzen gefüllte Lottorad unter dem Titel: Manuskripte (so wie wir umgekehrt Manuskripte den Verlegern auf der Post unter dem Titel gedruckter Sachen zufertigen) selber unter die Gelehrten laufen.

Aber warum thu' ich's nicht und lasse wenigstens eine oder ein Paar Wasseradern meines Wasserschatzes springen und auslaufen? — Auf zehn Verfolgungen des Lesers — blos so nenn' ich meine zehn Aphorismen, weil ich mir die Leser als Märtyrer ihrer Meinungen und mich als den Regenten denke, der sie mit Gewalt bekehrt — schränk' ich mich

ein. Der folgende Aphorismus ist — wenn man den vorhergehenden als die erste Verfolgung anschlägt — hoff' ich,

die zweite.

Nichts fegt und siebt unsere Vorzüge und Liebhabereien besser durch als eine fremde Nachahmung derselben. Für ein Genie sind keine schärfere Polirmaschinen und Schleifscheiben vorhanden als seine Affen. — Wenn ferner jeder von uns neben sich noch ein Doppel-Ich, einen vollständigen Archimimus*) und Repetenten im Komplimentiren, Hutabnehmen, Tanzen, Sprechen, Zanken, Prahlen etc. herlaufen sähe: beim Himmel! ein solches genaues Repetirwerk unsrer Mißtöne würde ganz andre Leute aus mir und andern Leuten machen, als wir gegenwärtig sind. Der erste und kleinste Schritt, den wir zur Besonnenheit und Tugend thäten, wäre schon der, daß wir unsre körperliche Methodologie, z. B. unsern Gang, Anzug, Dialekt, unsre Schwüre, Mienen, Leibgerichte etc. nicht besser, sondern gerade so befänden als alle fremde. Fürsten haben das Glück, daß sich alle Hofleute um sie zu treuen Supranumerarkopisten und Pfeilerspiegeln ihres Ichs zusammenstellen und sie durch diese Heloten-Mimik bessern wollen. Aber sie erreichen selten die gute Absicht, weil der Fürst — und das wäre von mir und dem Leser auch zu befürchten wie der Grundsatz des Nichtzuunterscheidenden an keine wahre Menächmen glaubt, sondern sich einbildet, in der Moral

*) So hieß bei den Römern ein Mann, der hinter der Leiche ging und die Geberden und das Wesen derselben im Leben nachäffte. Pers. Sat. 3.

wie in der Katoptrik zeige jeder Spiegel und Nebenregenbogen alles verkehrt.

Dritte.

Es ist dem Menschen leichter und geläufiger, zu schmeicheln als zu loben.

Vierte.

In den Jahrhunderten vor uns scheint uns die Menschheit heranzuwachsen, in denen nach uns abzuwelken, in unserm herrlich blühend aufzuplatzen: so scheinen uns nur die Wolken unsers Scheitelpunktes gerade zu gehen, die einen vor uns steigen vom Horizonte herauf, die andern hinter uns ziehen gekrümmt hinab.

Fünfte.

Das Alter ist nicht trübe, weil darin unsre Freuden, sondern weil unsre Hoffnungen aufhören.

Sechste.

Das Alter der Weiber ist trüber und einsamer als das der Männer: darum schont in jenen die Jahre, die Schmerzen und das Geschlecht! — Ueberhaupt gleicht das Leben oft dem Fang-Baume mit aufwärtsgerichteten Stacheln, an welchem der Bär leicht hinauf zum Honig-Köder klettert, wovon er aber unter lauter Stichen wieder zurückrutschet.

Siebente.

Habt Mitleiden mit der Armuth, aber noch hundertmal

mehr mit der Verarmung! Nur jene, nicht diese macht Völker und Individuen besser.

Achte.

Die Liebe vermindert die weibliche Feinheit und verstärkt die männliche.

Neunte.

Wenn zwei Menschen im schnellen Umwenden mit den Köpfen zusammenstoßen: so entschuldigt sich jeder voll Angst und denkt, nur der andre habe den Schmerz und nur er selber die Schuld. (Nur ich excusire mich ganz unbefangen, eben weil ich aus meinen Verfolgungen weiß, wie der andre denkt.) Wollte Gott, wir kehrten's bei moralischen Stößen nicht um!

Letzte Verfolgung des Lesers.

Der hintergangene bedeckte und vom Trauerschleier zum Leichenschleier lebende Mensch glaubt, es gebe kein Uebel weiter als das, was er zu besiegen hat; und vergisset, daß nach dem Siege die neue Lage das neue mitbringe. Daher geht — wie vor schnellen Schiffen ein Hügel aus Wasser vorschwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuschlägt — immer vor uns her ein Berg, den wir zu übersteigen hoffen, und hinter uns eine Tiefe, aus der wir zu kommen glauben.

So verhofft der Leser, jetzt nach überstandnen 10 Verfolgungen in den historischen Hafen einzufahren und da ein ruhiges Leben zu führen vom unruhigen meines Personale;

aber kann ihn der geist- und weltliche Arm denn decken gegen einzelne Gleichnisse — gegen halbseitige Kopfschmerzen — Waldraupen — Rezensionen — Gardinenpredigten — Regenmonate — oder gar Honigmonate, die nach dem Ende jedes Bandes einfallen? — —

Nun zur Historie! Abends fuhren Albano und Augusti mit dem väterlichen Kreditbriefe zum Minister. Den Frost und Stolz desselben suchte der Lektor unterwegs durch das Lob seiner Arbeitsamkeit und Einsicht zu überfirnissen. Mit Herzklopfen faßte der Graf den Thürklopfer am Himmels- oder Höllenthore seiner Zukunft an. In der Antichambre — diesem höhern Bedientenzimmer und Limbus infantum et patrum — standen noch Leute genug, weil Froulay ein Vorzimmer für eine Bühne hielt, die nie leer seyn darf und auf der es, wie im jüdischen Tempel nach den Rabbinen, denen, die knieen und beten, nie zu enge wird. Die Ministerin war als eine Pazientin abwesend, blos weil sie eine hüten wollte. Der Minister war auch nicht da — weil er wenig Zeremonien machte und nur ungemein viel forderte — sondern in seinem Arbeitskabinet; er hatte bisher den Kopf unter dem warmen Thronhimmel gehabt und tief in den verbotnen Reichsapfel gebissen, daher opferte er willig auf (nicht andern, sondern andre) und ließ sich als eine Heiligenstatue mit Votivgliedern behängen, ohne seine zu regen, und wie der h. Franziskus zu Oporto mit Dank- und Bittschriften, die er niemals erbricht.

Froulay kam und war — wie immer außer den Geschäften — so höflich wie ein Perser. Denn Augusti war sein Hausfreund — d. h. die Ministerin war dessen Hausfreundin — und Albano war nicht gut vor den Kopf zu stoßen, weil

man dessen Pflegevater in Landschafts-Votis brauchte, und weil Don Gaspard viel bei dem Fürsten galt, und weil der Jüngling durch einen ihm eignen anständigen Stolz gebot. — Es gibt einen gewissen edlen, durch welchen mehr als durch Bescheidenheit Verdienste heller glänzen. — Froulay hatte für die Zukunft nicht die bequemste Rolle; denn der Haarhaarsche Hof war dem Vließ-Ritter so ungewogen wie dieser jenem *); Haarhaar wurd' aber ohne Zweifel (allen welschen chirurgischen Berichten zufolge) und in wenig Jahren (allen nosologischen gemäß) der Erbe von dessen Erbschaft oder Throne. — Nun war das Schlimme dabei, daß der Minister, der wie ein Christ mehr auf die Zukunft sah, sich zwischen dem deutschen Herren von Bouverot, der eine Haarhaarsche Kreatur heimlich war, und zwischen der kurzen Gegenwart zugleich durchzuschleichen hatte.

Er nahm, sagt' ich, den Grafen ungemein verbindlich auf so wie den Lektor, und entdeckte beiden, er müsse ihnen seine Frau vorstellen, die ihre Bekanntschaft wünsche. Er ließ es ihr sagen; führte beide aber, ohne Erwarten der Antwort, in ihr Zimmer. Dem Jünglinge war nun, als drehe sich die schwere Thür eines heiligen stillen Tempels auf. — Sogar ich bin jetzt, während ihres Ziehens durch die Zimmer, mit so närrisch, daß ich in eine eben so große Angst gerathe, als ging' ich mit hintennach. Als wir ins Morgenzimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube ausfärbten, eintraten, saß blos die Ministerin da, die

*) Dieser hatte früher dem spanischen Ritter die Prinzessin abgeschlagen; es sind mir aber über diesen wichtigen Artikel hinlängliche Dokumente versprochen.

uns gefällig aufnahm, mit fester und kalter Haltung in Miene und Ton. Ihre streng-geschlossenen und wenig bezeichneten Lippen thaten stumm einen Ernst, der die Gabe des frommen Herzens, und eine Stille kund, die der Schmuck der Schönheit ist — wie manche Flügel, nur wenn sie zugefaltet sind, Pfauenspiegel gießen — und das Auge glänzte im Wohlwollen der Vernunft; aber die Augenlieder waren von harten Jahren tief und kränklich über die milden Blicke hereingezogen. Ach wie zwischen Neuvermählten oft ein Schwert trennend lag, so schliff Froulay täglich am dreischneidigen, das ihn und sie absonderte. Sonderbar stach mit dem hellen Nachsommertage auf ihrem Angesichte das unreine Gewühl auf seinem ab, wiewol er vor Zeugen, wie es schien, seiner Höflichkeit gegen sie die Ironie benahm, und den Haß, wie andre die Liebe, nur für die Einsamkeit aufhob.

Zum Glück verpflanzte sich dieser Nußbaum, der einen ungesunden frostigen Nußschatten auf den ganzen Nelkenflor der Liebe und der Dichtkunst warf, bald unter ähnlichere Gäste zurück. Die Ministerin richtete sich nach den ersten Gaben der Gefälligkeit mehr an den Lektor, dessen korrekte bürgerliche Mensur zu ihrer religiösen ganz stimmte; besonders da nur er über Liane fragen und kondoliren konnte. Sie versetzte, dieses Zimmer Lianens sei gerade so gelassen, wie es am Abend der Erblindung gewesen, damit es, wenn sie heile, eine schöne Erinnerung für sie bleibe, oder eine traurige für andre, wenn sie nicht genese. — O bewegter Albano, wenn jede Abwesenheit verklärt, wie muß es erst eine mit so vielen Spuren der Gegenwart thun! Ich bekenne, außer einer Geliebten kenn' ich nichts schöneres als ihr Wohnzimmer in ihrer Abwesenheit.

Auf Lianens Arbeitstische lag ein umrissener Christuskopf

neben der aufgeschlagenen Messiade — ein zusammengelegter Spazierflor nebst dem grünen Spazierfächer mit eingeschriebenen Wünschen von Freundinnen — einige aufgeschnittene Couverts — der Gevatterbrief eines Froulayschen Pachters — eine ganze lackirte Schäferei mit Wagen, Stallung und Haus, mit deren liliputischen Arkadien sie Dians Kinder *) erfreuen wollen — ein aus dem verfliegenden Stammbüchlein einer Freundin ausgerupftes Blatt, das sie mit einer getuschten Blumenrabatte gerändert und dann mit holden Wünschen vollgepflanzet hatte, die das Schicksal aus ihrem eignen Leben weggenommen. — — Ach, schönes Herz, wie gern wollt' ich über alle kleine Rudera deiner lichten Vorzeit etwas Tabellarisches entwerfen und vertheilen, hätte sich der Lehnprobst näher darauf eingelassen! — Was aber mich und den Grafen am tiefsten bewegt, ist eine aufgespannte Stickerei, auf welche ihre Nadel wie ein Inokulirmesser an jenem düstern Tage eine Rose mit zwei Knospen geimpfet hatte, und woran nichts mehr fehlte als die Dornen — — o diese zog an deinen Freudenrosen das Verhängniß nur zu weit hervor und preßte sie dann so tief durch deine Brust bis ans Herz! —

In keiner Stunde seines Lebens war Albano's Liebe so heilig-zart als in dieser, oder sein Mitleiden so innig. Zum Glück blickte die Ministerin immer durch das Fenster in den Garten und nahm seine Rührung nicht wahr. Zuletzt zeigte sie noch auf Lianens dastehende Harmonika; nun ward ihm das Herz zu voll und zu sichtbar, er sprang auf mit den hastigen Worten, er habe noch keine gehört, und trat davor. Ach er wollte etwas berühren, worauf so oft ihr Finger gewesen.

*) Dians Familie wohnt in Lilar.

Er legte die Hand wie an ein Heiligthum an diese Betglocken, die so oft unter der ihrigen für fromme Gedanken gezittert hatten; aber sie gaben ihm keine Antwort, bis ihm der Lektor, ein Kenner des Abc's wie der Technologie aller Künste, das Nöthigste in drei Worten gewiesen. Jetzt sog er in die Seele voll Seufzer und Kriege den ersten Dreiklang ein, die ersten Klagesylben dieser Muttersprache der lechzenden Brust — ach dieser Stummenglocken, die der innere Mensch in der Hand schüttelt, weil er keine Zunge hat — und seine Adern schlugen wild als Flügel, die ihn vom Boden aufwehten und ihn vor eine höhere Aussicht trugen, als die in die letzte Freude oder Marter ist. Denn in starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. — —

Ich weiß nicht, ob viele Leser den Fehler möglich finden werden, den er jetzt wirklich beging. Die Ministerin war im Gespräche sehr natürlich — durch Liane und Roquairol — auf den Satz gerathen, daß Kindern keine Schule nöthiger sei als die der Geduld, weil entweder der Wille in der Kindheit gebrochen werde oder im Alter das Herz. Ach sie und ihre Tochter knieeten ja selber voll Geduld vor dem beladenden Schicksale oder auch vor dem bewaffneten; wiewol die Mutter mit einer frommen, die mehr an den Himmel als auf die Wunde sah, Liane mit einer liebenden, die sich in neue Leiden wie in alte Krankheiten ergibt, wie eine Königin am Krönungstage in die Schmerzen und Frikzionen des schweren Juwelenputzes, und wie ein Kind, das die Wundenmale süß verschläft und süßer verträumt. — Aber Zesara, der gleich dem Wolfe schon den Klang einer Kette floh und erbittert gegen jede, von den leichten Panster- und Ritterketten an bis zu den

schweren Hafenketten, die den Jünglingen die Fahrt ins arbeitende Meer verhängen, erbittert ansprengte, konnte sich nicht halten, zumal mit diesem Herzen voll Bewegungen, in zu großer zu sagen: „der Mensch soll sich wehren — lieber will ich auf „dem regen Schlachtfelde freiarbeitend alle Adern ausgießen „als einen Tropfen daraus über die Folterleiter angebunden.“ — „Die Geduld (sagte die Ministerin voll davon) streitet und „siegt auch, aber im Herzen.“ — „Lieber Graf, (sagte Augusti, „nicht blos auf die Arria anspielend) die Weiber müssen noch „immer zu den Männern sagen: es schmerzet nicht!“

Ich hatte nicht eher als jetzt Gelegenheit, den Fehler Albans bekannt zu machen, daß er seine Meinung niemals freier und stärker sagte als da, wo er mit ihr gerade einen oder ein Paar Himmel seines Lebens zu verspielen fürchten konnte: bei geringerer Gefahr konnt' er nachgiebiger seyn. Ob er also gleich merkte, daß die Ministerin dabei an die muskulöse, aber auch hartgreifende Hand ihres wilden Sohnes mit schmerzlichen Erfahrungen denke — oder vielmehr, eben weil er's merkte und weil er für diesen künftigen Freund gern der Waffenschmidt und Waffenträger werden wollte — so blieb er dabei, warf alles Brechzeug des jungen männlichen Willens aus den Schulstuben auf die Gasse, und sagte in seiner abstechenden Sprache: „die Gothen schickten ihre Knaben lieber in keine Schule, da„mit sie Löwen blieben. Wenn man auch Mädchen einen Tag „vor dem Pflanzen in die bürgerliche Welt in Milch einweichen „muß: so soll man doch Knaben wie Aprikosen mit der stei„nernen Schale in die Erde stecken, weil sie den Stein durch „ihr Wurzeln und Wachsen schon abwerfen und verlassen.“ — Der Lektor mit seiner feinen Offenheit — ein krystallenes Gefäß mit goldnem Schnitt — bemerkte mit leiser Rüge von

Albans Heftigkeit: wenigstens habe selber die Art, womit beide ihre Beweise geführt, zu den Beweisen gehört; und die Weiber bedürften und bewiesen mehr Geduld bei Personen, und wir mehr bei Sachen.

Die Ministerin, die mehr ihren Sohn als seinen Freund zu hören glaubte, schwieg und trat näher ans Fenster. Unter den Kriegstroublen hatte der Abend seinen lichtvollen Mond auf die Morgenberge gewälzt, und die Güsse seines Lichts flossen jetzt von allen Seiten herein durch den ganzen vor dem Morgenzimmer ausgespannten Garten und blieben in seinen breiten Alleen und in seinen Blumenzirkeln stehen: als auf einmal ein rundes Häuschen durch aufschießende vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Wasserstralen bis an sein welsches umgittertes Dach umlodert wurde. Stillgerührt sagte die Ministerin: „auf jenem Wasserhäuschen steht meine Liane; „sie gebraucht die Ausdünstung der Fontainen; der Arzt verspricht sich viel davon. Und die Vorsicht geb' es!" —

Allein der erschütterte Zesara konnte mit seinen so scharfen Augen doch mitten im Blendwerke des wagrechten Mondenscheins und hinter dem zitternden Nonnengitter aus verschränkten Silber- oder Wasseradern jetzt nichts aus dem dämmernden Eden absondern als eine unkenntliche stille weiße Gestalt. Aber es war genug für ein Herz, das weint und glüht. „Du Engel meiner Jugendträume, dacht' er, wirst du „es seyn? Sei du mir gegrüßet mit tausend Schmerzen und „Freuden. — Ach können denn Leiden in dir seyn, du Himmelsseele?" — Und es ergriff ihn, daß sie mit ihrer gequälten und entzückenden Gestalt, wenn sie hier im Zimmer wäre, sein ganzes Wesen zerknirschen würde durch Mitleid, und er hätte jetzt die Umarmung des Bruders verworfen, mit dessen

Hand das Verhängniß die sanften Augen zum langen Traume zugedrückt.

Die Stickluft des bangsten Mitleids zwang ihn wegzusehen und sich umzuwenden und in den aufgeschlagenen Messias die Augen zu heften, deren Tropfen er nicht zeigen wollte; aber sie wurden durch die Erinnerung, daß er ihre letzte Lese-Freude wiederhole, nur heißer und dichter. Plötzlich richtete etwas Verfinsterndes, das vor dem Fenster wie ein fallender Rabe niederflatterte, seinen Blick wieder auf Lianen, über welcher ein vollgestraltes Wölkchen stand, gleichsam ein aufgezogener oder niederkommender Heiligenschein — Unsterbliche schienen darauf wie auf Ossians Wolken zu wohnen und die Schwester zu erwarten — und da sie endlich sich bewegte und langsam in das Wasserhäuschen untersank, schien es da nicht, als gehe ihre Hülle in die Erde und ihr stiller Geist in die Wolke? —

Hier gab ihm Augusti, da die Mutter der zurückkommenden Kranken ins Krankenzimmer folgen mußte, den Wink zum Abschiede, den er willig nahm; seine Liebe befriedigte sich jetzt mit Einsamkeit und mit der Hoffnung des Wiedersehens: Junge Liebe und junge Vögel haben anfangs nur Wärme durch Bedecken nöthig, erst später Nahrung. —

Aber ein Paraklet oder Tröster sagte unter dem Weggehen dem Jünglinge leis' ins Herzohr: morgen siehst du sie wenige Schritte von dir im Garten! — Und das ist recht leicht zu machen; er darf nur morgen in der Abenddämmerung, wenn die Abendwandlerin die Augenkur gebraucht, sich in die Allee begeben und aus den Blättern frei hinauf in das zauberische Antlitz schauen und dann die ganze Glückseligkeitslehre in Einem Paragraphen, in Einem Zuge, Athem, Momente verschlingen — — aber welche Aussicht!

Der Graf bat den Lektor, nicht lange bei dem beschäftigten Minister zu sitzen. Als sie ihn wiederfanden, wußt' er hinter einem Aktenstocke kaum nach einigem (vielleicht maskirten) Besinnen, daß sie da gewesen, und bedauert' es innig, daß sie fortgingen. — Ach der Tröster lispelt den ganzen Abend und die ganze Nacht: morgen, Albano! —

35. Zykel.

Da unsern Albano die gaukelnde Nacht von einer Seite und Träumerei auf die andere warf — denn nicht die nahe Vergangenheit, sondern die nahe Zukunft mattet uns mit Probekomödien unsrer wachen Akte, mit Träumen, ab — wie war er am Morgen so froh, daß die schönste Zukunft noch nicht vorüber war. Im Menschen hausen oft zwei sehr Eulenspiegelsche Wünsche; ich thue oft den von ganzem Herzen, daß eine wahre Freude für mich, z. B. ein Meisterwerk, eine Lustfahrt 2c. doch mög' endlich ein Ende nehmen, und zweitens den obigen, daß eine und die andre Lust noch ein wenig außenbleibe.

Der Abend kam mit der größten, wo Zesara — wie Le Gentil nach Ostindien — nach dem östlichen Park des Ministers abreisete, um den Durchgang des Hesperus und Venussternes, aber nur durch den Mond, zu observiren. Vor den erleuchteten Pallastfenstern hielt er mitten unter den Leuten und sann nach, ob es sehr lasse, so in den Garten zu laufen; aber wahrhaftig, wär' er umgekehrt, das dürstende Herz hätte ihn zurück durch einen ganzen davor postirten Klerus und diplomatischen Kongreß hindurch getrieben. Kühn schritt er durch den lauten Pallast vor einer angespannten Wagenburg

vorbei, drehte das eiserne Gatterthor auf und trat hastig in den nächsten Laubengang. Hier ging er, von einem Fackeltanze leuchtender Hoffnungen begleitet, hin und her, aber sein Auge war ein Seh- und sein Ohr ein Hör-Rohr. Die Lauben-Allee wuchs oben quer über den Garten in eine andre dem Wasserhäuschen nahe hinein; in diese trat er, um der Blinden oder vielmehr ihrer Leiterin nicht zu begegnen.

Es kam aber nichts. Freilich war er nicht wie der Mond — wie doch zu fordern war — um eine halbe Stunde später gekommen, sondern gar um eine früher. Der Mond, dieser Stern, welcher Weise voll Weihrauch zum Anbeten leitet, ließ endlich breite lange Silberblätter als Festtapeten an Lianens Morgenzimmer niederfallen — die Madonna auf dem Pallaste war in den Heiligenschein und Nonnenschleier seiner Stralen eingekleidet — die Ministerin stand schon am Fenster — die Natur spielte das Larghetto eines magischen Abends in immer tiefern Tönen — als Albano weiter nichts vernahm als ein kleineres blos aus Klängen gemachtes, das aus dem Wasserhäuschen, dem Lustsitze aller seiner Wünsche, kam und das sterbend mit dem Frühlingstage vertönen wollte. Aber er konnte nicht errathen, wer es spiele; man hätt' es herausbringen können, daß es Roquairol war, blos weil er nachher, wie ich erzählen werde, nach der April-Sitte seines musikalischen Gelichters, aus dem Pianissimo in ein zu wildes Fortissimo hinaufsprang. Der vom Vater relegirte Bruder konnte wenigstens im Wasserhäuschen die theuere Schwester sehen und trösten und ihr seine Liebe und seine Reue zeigen; wiewol seine stürmische Reue eine zweite nöthig macht und am Ende nur eine frömmere Wiederholung seines Fehlers war.

Obgleich die Phantasie Albano's eine Retina des Uni-

versums war, worauf jede Welt sich scharf abmalte, und sein Herz der Sangboden jeder Sphärenmusik, worin eine umlief: so konnten doch weder der Abend, noch das Larghetto mit ihren Stralen und Klängen durch die hohen Wellen hindurch, die in ihm sowol die Erwartung als die Sorge (beide verdunkeln die Natur und die Kunst) aufwarf. Das Ufer der Fontainen umflocht ein grüner Ring von Orangen, deren Blüte im Morgenlande nach der Selam-Chiffre Hoffnungen ansagt; aber wahrhaftig eine nach der andern wurde flüchtig, wenn er an die kalte helle Mutter dachte oder an sein vielleicht leeres Warten. Die Fontainen sprangen noch nicht — er rupfte wie ein Vorherbst immer mehr breite Fächerblätter aus seiner grünenden spanischen Wand und sah doch durch alle weitere Fenster Lianen nicht über den Kiesweg herkommen (welches schon darum unmöglich war, weil sie längst im Wasserhäuschen bei ihrem Bruder stand) — und er verzagte an ihrer Erscheinung: als dieser plötzlich ins gedachte Fortissimo stürmte, und als alle Fontainen vor dem Monde rauschende Kränze und Flittersilber aufwarfen. Albano blickte hinaus....

Liane stand droben im Mondenschimmer hinter dem flatternden Wasser. Welche Erscheinung! — Er riß die Laubenzweige an seinem Angesichte auseinander und schauete unbedeckt und athemlos an die heilig-schöne Gestalt! Wie griechische Götter überirdisch vor der Fackel stehen und blicken, so glänzte Liane vor dem Monde, von dem umherrinnenden Wiederscheine der silbernen Regenbogen beschattet, und der selige Jüngling sah die junge offne stille Marienstirn bestralt, auf der noch kein Unmuth und keine Spannung eine Welle geworfen — und die dünne, zarte, kaum gebogene Augenbraunen-Linie — und das Angesicht gleich einer vollendeten Perle oval und weiß

— und die losgeringelte Locke auf den Maienblümchen an ihrem Herzen liegend — und den feinen Grazienwuchs, der wie die weiße Bekleidung die Gestalt zu erhöhen schien — und die idealische Stille ihres Wesens, mit der sie statt des Arms nur die Finger auf das Geländer legte, gleichsam als schwebe die Psyche nur über der Lilienglocke des Körpers und erschüttere und beuge sie nie — und die großen blauen Augen, die sich, indeß das Haupt ein wenig sank, unaussprechlich-schön aufschlugen und sich in Träume und in ferne unter Abendröthen wiederglänzende Ebenen zu verlieren schienen. —

— Du überglücklicher Mensch! — Dir erscheint die einzige sichtbare Göttin, die Schönheit, so plötzlich mit ihrer Allmacht und von allen ihren Himmeln begleitet, und die Göttin gibt dir den Wahnsinn — die Gegenwart mit ihren Gestalten wird dir unbekannt — die Vergangenheit vergeht — die nahen Töne ziehen aus tiefer Ferne her — die überirdische Erscheinung überfüllt und überwältigt mit Glanz die sterbliche Brust! —

Ach warum durfte durch diesen hohen reinen Himmel eine tiefe kalte Wolke ziehen? — Ach warum fandest du die Himmlische nicht früher oder später? — Und warum mußte sie selber dich an ihren Schmerz erinnern? —

Denn Liane — in deren überflortes Auge nur ein starkes Licht durchsikern konnte — suchte den Mond, den seine eigne Aurora ein wenig verhing, mit dem wiegenden Kopfe irrend auf, weil sie dachte, ein Lindengipfel verdecke ihn — und dieses Wanken malte ihm ihr Unglück so plötzlich mit tausend Farben! Ein schneller Schmerz zertrat seine Augen, daß Thränen daraus spritzten und Funken, und das Mitleiden schrie in ihm: „O du unschuldiges Auge, warum wirst du

„verhüllt? Warum wird dieser dankbaren frommen Seele der „Mai genommen und die ganze Schöpfung? — Und sie wirft „vergeblich den Blick der Liebe auf die Mutter und auf die „Freundin und — o Gott! — sie weiß nicht, wo sie stehen.“ —

Aber der Vorhang des Mondes flatterte bald seitwärts, und sie lächelte den Schimmer heiter an, wie der blinde Milton in seinem ewigen Gesange die Sonne, oder wie ein Irdischer den ersten Glanz nach dem Leben. —

Eine Nachtigall, die bisher zwischen weiten Blumen einem leuchtenden Würmchen nachhüpfend den Tönen im Zimmer nur mit einzelnen Wildrufen und Nachschlägen der Freude geantwortet hatte, flog Lianen näher, und die geflügelte Zwergorgel riß auf einmal alle Flötenregister heraus, daß Liane im Vergessen ihrer Blindheit niederblickte, und Albano erschrocken zurücktrat, als sehe sie auf ihn. Da wurde unter den Tönen des Bruders und der Nachtigall ihr blasses, gleich der weißen Federnelke auf den Wangen leicht geröthetes Angesicht zart vom matten Blütenroth der Rührung überdeckt — die Augenlieder zuckten öfter über die glänzenden Augen hin — und endlich wurde der Glanz eine ruhige Thräne — es war keine des Schmerzes, noch der Freude, sondern jene sanfte, worein die Sehnsucht des Herzens überquillt, wie im Frühling überfüllte Zweige unverwundet weinen. — —

— Im Menschen wohnt ein rauher blinder Zyklope, der allemal in unsern Stürmen zu reden anfängt und uns Zertrümmerung anräth; furchtbar regte sich jetzt in Zesara die ganze aufgewachte Kraft der Brust, der wilde Geist, der uns auf Kuntursfittigen vor Abgründe schleppt, und der Zyklope rief laut in ihm: „stürze hinaus — knie vor sie — sag' ihr „dein ganzes Herz — was ist's, wenn du dann auf ewig ver-

„loren bist, hast du nur einen Laut dieser Seele vernommen „— und dann kühle und opfere dich in den kalten Quellen zu „ihren Füßen.“ — Wahrlich, er dürstete nach dem frischen Bassin, worein die Fontainen zurücksprangen — — Aber ach vor dieser Sanften, vor dieser Gequälten und Frommen! — „Nein, sagte der gute Geist in ihm, verwunde sie nicht wie- „der wie ihr Bruder — o schone, schweige, ehre; dann liebst „du sie.“ . . . .

Hier trat er heraus in die erleuchtete Erde wie in einen Himmelssaal und nahm den öffnen Sonnenweg, aber leise, vor den Fontainen vorüber. Als er vor ihr vorbeiging, brach auf einmal die Arkade aus Tropfen, die sie halb vergittert hatte, zusammen, und Liane stand wolkenlos wie eine reine Luna ohne Nebel-Hof im tiefen Himmelsblau; eine glänzende Lilie *) aus der zweiten Welt, die sich selber das Zeichen ist, daß sie bald in diese fliehe. — — O sein Herz voll Tugend empfand erschüttert die Nähe der fremden; und mit allen Zeichen der tiefsten Verehrung ging er vor dem ruhigen Wesen vorüber, das sie nicht bemerken konnte.

Erst als ihm mit jedem Schritte ein Himmel entfallen war, und er endlich keinen mehr hatte als den über sich: wurd' er ganz sanft und freuete sich, daß er nicht kühner gewesen. — Wie glänzt ihm jetzt die Erde, wie nähert sich ihm der Sonnenhimmel, wie liebt sein Herz! — O noch nach vielen Jahren einst, wenn dieser glühende Rosengarten der Entzückung schon weit hinter deinem Rücken liegt, wie wird er

*) Sonst glaubte man, daß eine im Chorstuhle liegende Lilie den Tod dessen bedeute, dem er gehörte.

dir, wenn du dich umwendest und darnach blickst, so sanft und magisch als ein weißes Rosenparterre der Erinnerung nachschimmern! —

Siebente Jobelperiode.

Albano's Eigenheit — das Nestelknüpfen der Politik — der Herostrat der Spieltische — väterliches mandatum sine clausula — gute Gesellschaft — H. von Bouverot — Lianens Gegenwart des Geistes und Körpers.

36. Zykel.

— — Wäre der Lehnprobst von Hafenreffer nicht, sondern nur meine Phantasie: so würd' ich gewiß in meiner Historie fortfahren und der Welt als wahr berichten (und das ganze romantische Schreibgelag ließe sich darauf todtschlagen), Albano sei am andern Morgen blind und taub hinter der breit vorgebundenen Binde des Bandagisten Amor dortgesessen — er habe nicht mehr über fünf zählen können, außer Abends, an der Glocke, um nachher das Froulay'sche Wasserhäuschen magisch zu umkreisen wie einer, der das Feuer besprechen will, das sich ihm nachschlängelt — aus den beiden Blaselöchern, womit sentimentale Wallfische sich öffentlich ausweinen in Buchläden, hab' er beträchtliche Ströme aufgespritzt — übrigens hab' er kein Buch mehr angesehen (ausgenommen einige Bogen im Buche der Natur) und keinen Menschen mehr

(einen blinden ausgenommen) — — „und unter diesen meinen „Wundzettel erotischer Wundfieber (würd' ich am Schlusse „meiner Lüge sagen) setzt wol offenbar die Natur ihr Sekrets-„Insiegel.“

Das thut sie nicht, sagt Hafenreffer — nichts wie verdammte Lügen sind's; die Sache ist vielmehr so:

Zesara schlich kein zweitesmal mehr in Froulay's Garten; eine stolze Schamröthe überflog ihn schon bei dem Gedanken an die peinliche, mit der er das erstemal einem mißtrauischen oder fragenden Auge aufgestoßen wäre.

Aber auf diese Weise blieb ihm vor der Heilung die liebe Seele verhüllt wie ihr der Mai; und er quälte sich still mit Berechnungen ihrer Leiden und mit Zweifeln an ihrer Kur. Er schämte sich der Freude während ihrer Trauerzeit und verbot sich den Genuß des Frühlings und den Besuch von Lilar; ach er wußte ja auch, es würde durch den liebenden Frühling und durch das Lilar, wo sie so viele Freuden und die letzte Wunde empfangen, sein Herz zu unbändig werden und zu voll.

Sein Durst nach Wissen und Werth, sein Stolz, der ihm bei dem Vater und seinen beiden Freunden in einem rühmlichen Lichte zu stehen gebot, trieben ihn in seine Laufbahn hinein. Mit allem ihm eignen Feuer warf er sich über die Jurisprudenz und machte keinen andern Weg mehr als den zwischen dem Hörsaale und dem Studirzimmer. Zu diesem Eifer zwang ihn ein eigenthümlicher Trieb nach Kompletirung; alles Unvollendete war ihm beinahe ein physischer Gräuel; ihn schmerzten defekte Sammlungen — abgebrochene Monatsschriften — eingeschlafne Prozesse — Bibliotheken, weil er sie nie auslesen konnte — Leute, die als Akzessisten starben, oder in Bau-Planen, oder ohne ein abgeründetes Denksystem, oder

als Gesellen, Tuchknappen und Schuhknechte — und sogar Augusti's Flötenblasen, der's nur so beiher mittrieb. Es war dieselbe Stärke, womit er Psyche's Flügelpferde den Zügel straff hielt und womit er ihm das Spornrad einstieß; schon als Kind hatte er diese Stärke an der Zurückhaltung des Athems, oder am peinlichen Pressen einer wunden Stelle versucht — und beim Himmel! figürlich that er ja nun beides wieder. In ihm wohnte ein mächtiger Wille, der blos zur Dienerschaft der Triebe sagte: es werde! Ein solcher ist nicht der Stoizismus, welcher blos über innere Missethäter oder Hämlinge oder Kriegsgefangene oder Kinder gebeut, sondern es ist jener genialisch-energische Geist, der die gesunden Wilden unsers Busens dingt und bändigt, und der königlicher zu sich, als der spanische Regent zu andern, sagt: Ich, der König! —

— Ach freilich — wie konnte seine warme Seele anders? — stand er oft in der Nachmitternacht am luftigen Fenster und schauete voll Thränen auf die weiße Madonna des ministerialischen Pallastes, die der reine Mond versilberte. Ja am Tage zeichnete er oft in sein Souvenir (zufällig war's ein Springbrunnen und eine Gestalt dahinter, weiter nichts) — oder er las im Messias (natürlich fuhr er in dem Gesange fort, den er schon bei der Ministerin angefangen) — oder er belehrte sich über Nervenkrankheiten (war er bei seinem Studiren dagegen gedeckt?) — oder er ließ das Feuer seiner Finger über die Saiten laufen — ja er hätte nichts als Rosen gepflückt, obwol mit Dornen, wäre ihre Blütezeit gewesen.

Und diese seufzende schwüle Seele mußte sich verschließen! O er war schon in Sorge, jede Taste werde eine Schriftpunze, das Klavier ein Letternkasten und alle Handlungen verrätherisch-

leserliche Worte. Denn er mußte schweigen. Die erste junge Liebe hat wie die der Geschäftsleute (die chursächsischen ausgenommen) keine Sprachwerkzeuge, höchstens eine tragbare Schreibfeder mit Dinte. Nur die Weltleute, die ihre Liebeserklärungen eben so wiederholen wie Schauspieler, sind im Stande — und aus gleichen Gründen — sie eben so zu publiziren wie diese. Aber in der heiligern Zeit des Lebens wird das Bild der geliebtesten Seele nicht im Sprach- und Vorzimmer, sondern im dunkeln stillen Oratorium aufgehangen; nur mit Geliebten spricht man von Geliebten. Ach er hörte über seine Himmelsbürgerin ungern sogar andre reden; und er entwich oft (mit dem innern Rauchopferaltar in sich) aus dem Zimmer, worin man für sie eine Rauchpfanne mehr voll Kohlendampf als Wohlgeruch herumtrug. —

37. Zykel.

Man erwartete in Pestitz jeden Tag die Zurückkunft des deutschen Herrn, Mr. de Bouverot, der in Haarhaar an die fest skizzirte Vermählung zwischen Luigi und einer Haarhaarschen Prinzessin, Isabella, die letzte retouchirende Hand gelegt. Augusti war ihm nicht gut und sagte sogar, Bouverot habe keine honnêteté;*) und erzählte Folgendes, aber mit der weichen Ironie eines Weltmannes.

Vor einigen Jahren wurde Bouverot in Kapitel-Strei-

*) Honnêteté schließet in den höhern Ständen Morden, deshonnêteté Lügen ꝛc. völlig aus; ausgenommen in einem gewissen Grade.

tigkeiten vom Haarhaarschen Hofe *) nach Rom an den Pabst versandt; gerade zur Zeit, wo auch Luigi den gewöhnlichen Römerzug der Fürsten that mit seinen Römer-Zinszahlen. Nun wollte Haarhaar — das eigentlich schon chapeaubas geht mit dem Hohenfließer Fürstenhute und das alle mögliche offizinelle Aussicht hat, ihn aufzusetzen — eben darum nicht gern den Anschein geben, als seh' es das Erlöschen des Hohenfließer Stammes mit kalten Augen an, um so mehr, da eben der Stammhalter Luigi gleich in den ersten Jahren kein Held von nervöser Bedeutung war. Ja dem Haarhaarer Hofe mußte daran liegen, daß der gute dünne Stamm-Herbstflor wo möglich anders wiederkäme, als er ausgezogen war; und eben aus solchen Gründen war von jenem dem Deutsch-Herrn heimlich aufgetragen, dergestalt über alle seine Freuden und Leiden als maître de plaisirs, zumal bei maîtresses de plaisirs — zu walten und zu wachen, daß man damit zufrieden wäre. War inzwischen Abiturient schon als Fötus eingesessen, so wurd' er leider gar zum punctum saliens ausgeschliffen zurückgefahren, besonders da er durch mehrere Bocks- und andre Sprünge durch den Reif der Lust verdorben war zu einem Rittersprunge. Es kann möglich seyn, daß der Deutsch-Herr der Verjüngung des Fürsten zu sehr entgegenging; ja er kann's der jungmachenden Wunderessenz des Marquis d'Aymar **) nachgethan haben, welche eine alte unschuldige Dame, die vom Elixir mehr versalbte, als gegen ihre Jahre nöthig war, durch das übermäßige Verjüngen zum kleinen Kinde einzog. — —

*) Dieser Hof ist katholisch, aber das Land lutherisch, und zu dieser letztern Konfession bekennt sich auch der Hohenfließer.

**) S. des Grafen Lamberg Tagebuch eines Weltmannes.

Kurz, durch diesen Kreuzzug hinter dem Kreuzherrn Bouverot wird einmal — wie öfters durch Kreuzzüge — der Hohenfließer Fürstensessel offen zu rechter Zeit, und Haarhaar setzt sich darauf. — —

Ich gestehe ungern, daß Albano anfangs — weil bei aller seiner Scharfsicht seine Reinheit eben so groß war — das Faktum nur verworren faßte; als er's aber begriff, war's für ihn pharmazeutisches Manna, wie für Schoppe israelitisches. „Der Kreuzherr (sagte dieser) trägt sein Kreuz nicht „umsonst — es thut ihm eben so viel Dienst wie den Häu„sern in Italien ein daran geschmiertes, es darf beide keine „Seele anpissen, ob man's gleich in Rom vor jedem Vorzim„mer mag.“ —

Nicht lange darnach gingen unsre drei Freunde in der Stunde, wo die Wagen lärmend zum Thee und Spiele rollen, auf der Gasse, als man vor ihnen eine Sänfte mit dem Sitze rückwärts, worin gleichwol jemand saß, vorübertrug. „Du „heiliger Vater! (rief Schoppe) da drinnen sitzt der leibhafte „Zefisio aus Rom, der mich irgend einmal durchprügeln „muß.“ — „Leise, leise! (sagte Augusti) das ist der deutsche „Herr; Zefisio ist sein arkadischer Name *).“ — „Nun so freu' „ich mich desto mehr, daß ich mit der Rothnase einmal herz„lich schlecht umsprang,“ sagt' er und kehrte um und begleitete mit untergesteckten Armen die Sänfte fast zehn Schritte weit, um den Vogel des Bauers besser zu beschauen, bis dieser die Vorhänge vorriß. Albano ertappte darin im Vorüber-

*) Wer in die Akademie der Arkadier tritt, nimmt einen arkadischen Namen an.

eilen nur einen scharfen gleich einem Dolche gezognen Blick und einen rothglimmenden Nasenknopf. —

Schoppe kam wieder und erzählte die Händel in Rom. Nämlich gegen alle Todsünder, Blutschuldner und Sündenbälge trug er keinen so bittern Ingrimm als gegen Professions-Bankhalter, Croupiers und Grecs; er sagte, hätt' er ein Raupeneisen, womit er dieses Gewürm von der Erde wegschaben, oder eine Kochenille-Mühle, worin er es zerknicken könnte, er thät' es ganz lustig; „o Himmel (rief er dann aus), hielt' ich „vollends über den ringelnden verwickelten Wurmstock gerade „meinen ausgestreckten Fuß (und wäre auch das Podagra dar„an), freudig stieß ich ihn darein und träte den Bettel aus." — Was er aber konnte, that er. Da er sein eigner Reisediener und eine in ganz Europa hin- und herfahrende Laufer-spinne war: so hatt' er recht oft die Freude, diese Pharao-Blattwickler und Blattminirer unter die Finger zu bekommen — ihr Scheingenosse zu werden — ihre Kriegslisten einzulernen — und dann irgend ein Feuerrad in ihre zischende Schlangenhöhle zu rollen. Ich bin nicht näher unterrichtet, ob man es in Leipzig weiß, wer der Rädelsführer war, der vor kurzem in der Messe eine Vexir-Polizei mit Schein-Stadtknechten spielte und eine Bank aufhob; — wenigstens waren die Banquiers darüber irrig, weil sie den andern Tag der wahren Polizei aufwarteten und um einige Indulgenzen und Un-Rechtswohlthaten anbettelten; aber ich bin hier im Stande, den Diebsfänger zu nennen: Schoppe war's gewesen. — — Die Beute legt' er meistens zu neuen Fladderminen unter Pharao-Tischen an.

Mit Zefisio hatt' er's anders gekartet. Er trat vor dessen Bank und sah einige Minuten zu und belegte endlich ein

Blatt mit einem Schildlouisd'or. Es gewann, und er zeigte hinter der Karte eine lange Roll von Louis. Bouverot wollte diese Rolle nicht bezahlen; „er habe (sagt' er) nichts gesehen." Wozu sitzt Ihr Croupier denn dort? sagte Schoppe und erklärte sie für Betrüger, wenn sie nicht zahlten. Man zahlte ihm, um größern Schaden zu vermeiden, den Gewinnst. Er nahm ihn kalt und schied mit den Worten an die Pointeurs: „meine Herren, Sie spielen hier doch mit ausgemachten Be„trügern; aber blos weil ich sie kenne, haben sie mich bezahlt." Unter dem Steif- und Blaßwerden der Interessenten ging er langsam mit seiner breitschultrigen gedrungnen Figur und mit seinem Knotenprügel unversehrt davon. — —

Augusti wünschte von Herzen — der Verfolgung wegen — daß Bouverot den Bibliothekar nicht mehr kenne. Zu Hause fanden sie eine Einladung vom Minister auf Thee und Souper: „die arme Tochter! (sagte Augusti) dieses Bouverot „wegen muß die Halbblinde morgen an die Tafel." — — Indeß sieht sie doch unser Jüngling endlich wieder, und nur ein Frühlingstag sondert ihn vom theuersten Wesen ab! — Hat Augusti Recht: so trifft meine Bemerkung hier ein, daß ein guter Filou immer der motivirende Hecht wird, der den frommen Karpfensatz der Stillen im — Teiche zum Schwimmen bringt; die versteckte Blattermaterie, die kalte Kinder auf einmal lebendig macht.

38. Zykel.

Lianens Augen heilten, aber nur langsam, die Natur wollte sie nicht auf einmal aus ihrem düstern Kerker in die Sonne führen; jetzt konnte sie erst, wie die Philosophen, mehr

Licht als Gestalten erkennen. Gleichwol gab der Minister den Kabinetsbefehl, sie müsse übermorgen die Harmonika spielen, bei dem Souper erscheinen und sogar den Sallat machen und dabei ihre Blindheit maskiren. Er befahl zuweilen unmögliche Dinge, um so viel Ungehorsam zu finden, als sein Zorn zum Bestrafen brauchte; gewisse Leute sind den ganzen Tag schon im Voraus voll Aerger für irgend eine Zukunft, gleich dem Urinphosphor, der immer unter dem Mikroskope kocht, oder den Eisenhütten, worin jeden Tag Feuer auskommt.

Die Ministerin sagte dazu ein sanftes festes Nein. Ueber die Harmonika, sagte sie, habe sie in seinem Namen den Doktor gefragt, der es streng verboten, und das Uebrige sei eine Unmöglichkeit. Hier konnt' er schon, so gut wurd' es ihm, über mehrere Dinge ungehalten werden, besonders über das Fragen des Doktors, das aber gar noch — nicht geschehen war; er wurde toll genug und schwur, er handle nach seinen Prinzipien und frage den Teufel nach fremden.

Dieses Prinzip war dasmal der deutsche Herr. Die obige Anekdote nämlich — Bouverots Fürsorge für den reisenden Erbprinzen — oder die Absicht dabei war an beiden Höfen assemblée- und tafelfähig, und nur dem Fürsten Luigi verdeckt; denn an Thronen gibt es fast für niemand Geheimnisse (kaum für seine Frau) als für den, der darauf sitzt, wie in Schallgewölben die Leute in fernen Winkeln alles laut vernehmen, nur der nicht, der in der Mitte steht. Der deutsche Herr war also im Hohenfließer Systeme die wichtige Pfortader und Lungenpulsader, womit auch Froulay sich wässern wollte. Dieser mußte durchaus der Gegenwart und der Zu-

kunft oder zweien Herren dienen, von denen der Haarhaarer sehr bald seiner werden konnte.

Bouverot war nicht blos an Froulay den Minister, sondern auch den Vater geknüpft; ein Mann wie er, der sich aus Italien ein ganzes Kunstkabinet nachfahren lässet, und dessen Kunst-Kenntnisse eben ihn und den Fürsten so lange verknüpfen, mußte eine Madonna von solcher Karnazion wie Liane und aus der römischen Schule und die noch dazu von der Leinwand abgelöset sich als eine volle athmende Rose bewegte, ein solcher mußte dergleichen zu schätzen wissen. Heirathen konnt' er die Rose nicht wollen, da er deutscher Herr war.

Er hatte sie seit seiner welschen Reise nicht gesehen — der Graf auch nicht — beiden wollte sie der Minister zeigen als eine Zahlperle von besonderer Weiße und Figur. Froulay hatte — was überhaupt öfter ist, als man denkt — gleich viel Eitelkeit und Stolz; diesen gegen Tadel, jene für das Lob. Aber ich müßte nun ein Turnierbuch schreiben, um sein Toben, Rennen, Lanzenstoßen in einem Gefechte, wo er unter den Fahnen der Feindschaft, der Eitelkeit und Habsucht diente, nur zum Theil auf die Nachwelt zu bringen. Er war so wenig todt zu jagen als ein Wolf. Alle Waffen waren ihm gleich, und er nahm immer schärfere und giftigere. In den alten gerichtlichen Zweikämpfen zwischen Mann und Frau stand gewöhnlich der Mann bis an den Magen in einem Loche, um seine Stärke zur weiblichen herabzubringen, und sie schlug gegen ihn mit einem in einen Schleier gewickelten Stein; in den ehelichen aber scheint der Mann im Freien zu stehen und die Frau in der Erde und hat oft nur den Schleier ohne den Stein. —

— In diesem Gefechte stellte sich ein glänzender Friedens-

engel zwischen beide und fing die Wunden auf, nämlich Liane. Die Tochter, die eine schwärmerische Liebe für die Mutter und die weibliche Achtung des stärkern Geschlechts für den Vater hatte, und die so unendlich unter dem Zwiespalte litt, fiel der Mutter um den Hals und bat sie, ihr das zu erlauben, was der Vater fordere — sie wolle alles gewiß so machen, daß man nichts merke, sie wolle sich recht anstrengen und vorher besonders üben — ach er werde sonst ihrem armen Bruder nur noch ungewogener — diese Uneinigkeit blos ihretwegen sei ihr so schmerzlich und vielleicht schädlicher als das Harmonika-Spiel.

„Mein Kind, du weißt (sagte die Mutter, denn jetzt „hatte sie gefragt), was gestern der Arzt gegen die Harmonika „gesagt hat; das andere kannst du wagen!“ Liane küßte sie freudig. Man mußte sie zum Vater führen, damit sie vor ihm die Freude ihres Gehorsams lautmachte. „Ich dank' euch's „mit dem Henker (sagt' er sanft), es ist eure verfluchte Schul„digkeit.“ — Sie ging mit zerstobener Freude, aber ohne große Schmerzen, sie war es schon gewohnt.

39. Zykel.

Der Lektor bat Albano noch auf dem Wege zum Minister, das Feuer seiner Behauptungen und seiner Pantomime zu mäßigen. Er machte ihm vom Hauskriege nur so viel bekannt, als nöthig war, damit er nicht Lianen durch den Wahn der Heilung in Verlegenheit setze. Als sie ins Spielzimmer traten, war schon alles im Feuer.

Da ihm jetzt niemand präsentirt wird: so muß ich es thun; es sind Jünger (wenigstens Zwölfte) des Ministers.

Zuerst stelle ich dir den H. Justizpräsidenten von Landrock vor, eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt, und worin keine falsche Gewichte liegen, aber, was eben so schlimm ist, viel Schmutz, Reste und Rost. Die am L'Hombretisch daneben sind die Herren und Frauen von Bay, Flöl und Kob, glatte feine Seelen, die wie Mineralien in Kabinetten auf der Schauseite abpolirt sind, nur aber auf der verborgnen Basis noch eckig und kratzend.

Geh mit mir an den Eingang des andern Zimmers; hier hab' ich dir zu präsentiren den jungen, aber fetten Domherrn von Meiler, der, um seinen innern Menschen mit einem dicken warmen äußern zu bekleiden und auszuschlagen, jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht, als der Russe Lindenstämme für seine Bastschuhe abschindet, nämlich 150.

Das Zimmer, worein du siehst, präsentir' ich dir als ein Fliegenglas voll Hofbediente, die, um ins Himmelreich zu kommen, nicht blos Kinder, sondern gar Embryonen von vier Wochen wurden, die bekanntlich aussehen wie Fliegen; sie wollen, wenn Swift von seinen Bedienten nichts begehrt als das Zumachen der Thüren, nichts von ihrem Brodherrn als das Offenlassen derselben.

Ich habe die Ehre, dir dort — es ist der, der nicht spielt — den H. Kirchenrath Schäpe, der Oberhofprediger werden will, vorzustellen, einen weichen Hallunken, der die Samenkörner des göttlichen und menschlichen Worts wie Melonenkerne (sie sollen dadurch früher in den Herzen aufgehen) so lange in gezuckertem Weine einweicht, bis sie in jenen verfaulen; ein geistlicher Herr, der in seinem Leben nie andre Bitten that als die beiden, die er stets abschlägt, die vierte und die fünfte. —

— Aber der Lektor wird dir im Fenster ja alle Herren und Damen kalt, leise und ohne Pantomime nennen. Jetzt führt dich der Minister selber einem spielenden Herrn mit einem Kreuze zu, der Wasser mit Salpeter trinkt und immer den dürren Mund beleckt; es ist Bouverot — jetzt steht er vor dir auf; betrachte das kalte, aber kecke und schneidend-geschliffne Auge, dessen Winkel eine offne Blechscheere oder aufgestellte Falle scheinen — die rothe Nase und den harten lippenlosen Mund, dessen röthliche Krebsscheere sich abgewetzt zusammenzwickt — das aufgestülpte Kinn und die ganze stämmige feste Figur. Albano überrascht ihn nicht, er hat alle Menschen schon gesehen und er fragt nach keinem.

Der Minister erquickte den in sich verworrenen Jüngling mit der Verheißung, bei dem Souper werd' er ihm seine Tochter vorstellen. Er bot ihm ein Spiel an; aber Alban versetzte mit einem zu jugendlichen Akzent: er spiele nie. —

Er konnte nun die Spieltischgassen durchstreichen und alles besehen, was er wollte. In einem solchem Falle postirt man sich, wenn man niemand in der Gesellschaft ausstehen kann, gerade vor oder neben das Gesicht, das man am meisten anfeindet, um sich über jedes Wort und jeden Zug des Gesichts heimlich zu erärgern. Albano hätte viele Gesichter gehabt, die wenigstens in einem kleinen Grade nicht zu leiden waren und zu denen er sich hätte stellen können — ja es wären keine hinlängliche Gründe anzugeben, warum er nicht einen gewissen ausgespelzten eingetrockneten Kleisteraal, einen Schwächling voll Impertinenz in Einem fort angesehen hätte, da dieser mit einer Flügelbrille die aufgehenden Kartengestirne observirte, indeß Albano die Fühlhörner seiner Sehnerven bis zu den Kartenfarben des zweiten Zimmers ausstrecken konnte

— es wären keine Gründe dagewesen, wäre nicht der deutsche Herr dagewesen; vor diesen mußt' er sich stellen; von diesem wußt' er das Meiste und Schlimmste; dieser stand ja mit Schoppe in weiter Verbindung, sogar mit Lianen — — Verdammt! neben gewissen Gesichtern krümmen und mausern sich die Seelenschwingen, wie neben Adlerkielen Schwanen- und Taubenfedern zerfallen; allen schuldlosen Gefühlen in der so geräumigen Brust Albano's wurd' es so unruhig und eng wie einem Taubenfluge, in dessen Schlag man einen Iltisschwanz geworfen.

Ich darf es nicht verhehlen, er murrte und grollte innerlich über alles, was der Mann that und hatte — dieser mochte nun Finger tragen, deren Spitzen feingeschabet waren für das Pharaospiel, und deren Nägel von einem ganz noch schlimmern Hazardspiele sich etwas abgeblättert hatten — oder er mochte zuweilen durch die Haare der Augenbraunen blicken — oder (nur Einmal) eine Mücke durch ein schnelles Schnappen der Lippen erquetschen wie die Fliegenfalle — oder bald eine deutsche, bald eine gallische Zeile sagen, was ich doch von guten Zirkeln erwarte, indeß nur schlechte kein deutsches Wort vorbringen, wenige solche wie Lansquenet, canif (Kneif), birambrot (Bier am Brod) ausgenommen — — — genug, er dachte immer an Schoppe's schönen Ausspruch: „es gibt Menschen und Zeiten, wo einen „rechtschaffenen Mann nichts mehr erquicken könnte als — „Prügel, die er gäbe." Duelliren ist eben so gut, meinte der Graf.

Indeß muß er hier entschuldigt werden durch eine Autorität. Nämlich selber Schreiber dieses — sonst ein so weiches warmes Schwanenfell — wurde immer zu einem völligen

Kampfhahne hinter Spiel-Sesseln und spreizte den kratzenden struppigen Flügel weiter auf, je länger er müßig zusah; der Grund ist der, weil man überhaupt nur die Menschen immer leidlicher und besser findet, mit denen man einerlei treibt und will.

Albano wünschte sich herzlich seinen Waffenbruder Schoppe her; er ging zwar oft zu Augusti, sich auszuschütten; aber dieser linderte stets; ja er schnitt ihm durch die Verflechtung mit dem Kirchenrathe die Gelegenheit ab, seine jugendliche unerfahrne Seele Horchern zu verrathen. Auch wählte der Lektor nachher auf eine halbe Stunde — was Hausfreunde oft thun in Abwesenheit der Hausfreundinnen — letztere (die Abwesenheit).

Der Graf stand einige Zeit hinter Bouverots Sessel und sah in einen innen mit grotesken Bildern lackirten sinesischen Spiegel, und veränderte seine Stellung solange, bis er darin Zesisio's Gesicht hart neben einem gemalten Drachen stehen hatte zur bloßen Vergleichung — das alles fiel vor, aber mit immer stärkern Herzschlägen für Lianen unterbrochen — — als die Bedienten die Thüren öffneten zu dem Speisesaale, und ihm nun das Herz bis zum Schmerzen pochte, und seine ohnehin so jugendlich-blühende Gestalt ganz voll Rosen der frohen und verschämten Röthe hing.

40. Zykel.

Schnellathmend und glühend machte er sich in die bunte Wandel-Reihe mit irgend einer alten Dame hinein, die ihn eitel mißverstand und auf einmal als eine Armschnalle mit Ressort an seinem Arme hing und die nichts von ihm erhielt als —

Antworten. Mit durchfliegenden Blicken trat er in den hellen wie aus Licht krystallisirten Saal voll Köpfe. Er antwortete eben, als er im Tumulte hinter sich das leise Wort vernahm: „ich höre ja den Bruder“ — und sogleich die leisere Widerlegung: „es ist mein Graf.“ — Er drehte sich um — zwischen dem Lektor und der Mutter stand die liebe Liane, der verschämte erschrockne blaßrothe Engel im schwarzen Seidenkleide, das nur der blinkende Frühlingsreif einer silbernen Kette überlief, und mit einem leichten Bande im blonden Haar. Die Mutter stellte sie ihm blos vor, und die zarte Wange blühte röther auf — denn sie hatte ja die gleichen Stimmen des Gastes und des Bruders vermengt — und sie schlug die schönen Augen nieder, die nichts sehen konnten. Ach Albano, wie zittert dein Herz so sehr, da die Vergangenheit zur Gegenwart, die Mondnacht zum Frühlingsmorgen wird, und da diese stille Gestalt in der Nähe noch allmächtiger wirkt als in jedem Traume! — Sie war ihm zu heilig, als daß er vor ihr über die scheinbare Heilung hätte lügen können; er schwieg lieber — und so kam der wärmste Freund ihres Lebens zum erstenmale nur verhüllt und stumm zu ihr.

Der Lektor führte sie bald weg an ihren Sitz unter dem zweiten Lüstre — ihr gegenüber saß die Mutter (wahrscheinlich darum, damit die gute unwissende Tochter, die doch nicht immer die Augenlieder senken konnte, diese freundlich und mit Anstand gegen ein geliebtes Wesen heben durfte) — der deutsche Herr, als Bekannter, setzte sich ohne Weiteres zu ihrer Rechten, Augusti zur Linken — Zesara als Graf kam oben weit hinauf neben die höchste Dame. — —

Der Henker hol's! — das ist leider so oft mein eigner Fall! Ich behaupte oben den Ehrenplatz — und bemerke

unten eine Meile von mir die Tochter, aber als Myops nur halb, und kann den ganzen Abend nichts machen. — Rangirt mich doch ungescheuet hinunter zu ihr — ihr habt mit nichts weniger als einem aufgeblasenen Manne zu thun — warum sollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelsterne am weitesten von ihrer Sonne absitzen? —

Ich ziehe jetzt die Leser an des Ministers Tafel, nicht um ihnen die ministerialische auf Habsucht eingeimpfte Pracht oder seinen zwischen das Parallellineal der Etiquette eingesperrten Ehrentanz oder auch dessen Familienwappen zu zeigen, das auf jedem Wärmteller und Salzfaß und mit dem Eise und Senfe herumgegeben wurde — uns sei die Allgegenwart des Wappenwerks auf seinen Blumentöpfen, Hemden, Bettschirmen, Hunds-Kravatten und Gedanken genug — sondern der Leser soll jetzt nur auf meinen Helden sehn.

Sehr sticht er hervor. Ueber einen solchen Ankömmling hat man in einer Residenzstadt noch früher, als er dem Schwager das Trinkgeld gegeben, schon alles mögliche Licht der Natur und der Offenbarung; 19 Anwesende waren als seine moralischen Schrittzähler an ihm fest gemacht. Die Kühnheit seines Wesens und sein Rang ersetzten bei ihm die Welt; und diese vermißte man nirgends als darin, daß er keinen andern Antheil nahm als den stärksten, und daß er sich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. Aber seht doch — o ich wollte, Liane könnt' es sehen — wie die Rosenglut und das frische Grün seiner Gesundheit unter den gelben Maroden des Jahrhunderts glänzt, denen wie Schiffen an der afrikanischen Küste der Jugend alles zusammenhaltende Pech abgeflossen war — und wie ihn das Wangenroth der

geistigen Gesundheit, ein zartes immer wiederkommendes Erröthen (aus Sorge um Lianen), schmückt, indeß mehrere Weltleute am Tische gleich der Baumwolle alle Farben leichter anzunehmen scheinen als die rothe!

Er schauete und horchte, wider die Ordnung des Visiten-Heils, zu sehr Lianen zu. Sie aß, unter dem höhern Rothe der Furcht, fehlzugreifen, nur wenig, aber unbefangen; der Lektor sperrte ihr mit leichter Hand den kleinsten Irrweg zu. Was ihn wunderte, war, daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangnen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte — — junger Mann, das ist bei den weichsten Mädchen, ohne Schmerzen der Liebe, kein Bedecken und Verstellen, sondern Genuß des Augenblicks und gewohnte Gefälligkeit! — Sie behielt so besonnen die (wahrscheinlich vorher gelernte) Rangordnung der bekannten Stimmen, daß sie ihre Antwort nie gegen eine falsche Stelle richtete. Sie blickte aber oft zu ihrer Mutter mit vollen Augen auf und lächelte dann noch heiterer, aber nicht um zu täuschen, sondern aus rechter herzlicher Liebe. —

Anlangend ihren Sallat, so würde die beste und tafelfähigste Leserin, die ihn mischen sehen, mehrere Gabeln davon nehmen. Ungemein gut ließ es, da sie ernster und röther vor der blauen Himmels-Halbkugel aus Glas die Handschuhe abzog — mit weißen Händen und mit geschmeidigen Armen, ohne eine seidne Falte, zwischen dem gläsernen Blau und seidenem Schwarz im Grünen arbeitete — bedächtlich nach dem Essig- und Oelgestelle fassete und so viel zugoß, als ihre Uebung (und der verzifferte Rath des Lektors; wenigstens scheint mir's so) gebot. — — Beim Himmel! das Machen ist hier der Sallat; und der eitle Minister, der sich nicht auf Gemälde

verstand, hatte viel Einsichten in Dingen, die zu Gemälden taugten.

Die Mutter schien kaum auf die Blätter-Mengerei hinzusehen. — — Dem Grafen schien heute die Ministerin nur Welt und keine fromme Strenge zu haben; aber er kannte noch nicht genug jene hellen Weiber, die Feinheit ohne Witz, Empfindung ohne Feuer, Klarheit ohne Kälte haben; die von den Schnecken die Fühlhörner, die Weichheit, die Kälte und den stummen Gang entlehnen und die mehr Vertrauen verdienen und fordern als erhalten.

Nun trat Zesisio als ein Engel unter drei Menschen im feurigen Ofen ein, aber als ein schwarzer. Dem Grafen war dessen Nahesitzen und jedes Wort zu ihr ohnehin eine Kreuzigung — nur von ihr zu ihm mit dem Blicke zu gehen war schon ein Jammer, wenig verschieden von dem, den ich haben würde, wenn ich in Dresden einen Tag im Antiken-Olymp der alten Götter zubrächte und dann bei dem Herausgehen in ein Refektorium voll geschwollner Mönche oder in ein Naturalienkabinet voll ausgestopfter Malefikanten-Bälge und einmarinirter Fötus-Kanker geriethe. — Indeß wurde er doch dadurch beruhigt — nach meiner Meinung nur getäuscht — daß der deutsche Herr nicht neben ihr lyrisch loderte, noch im Himmel oder außer sich war, sondern bei sich und ganz gesetzt und sehr artig. Auf keine Tauben, Graf, — frage die Landwirthe — schießen die Habichte öfter nieder als auf glänzend-weiße! —

Der deutsche Herr brachte jetzt eine Tabatiere hervor mit einem niedlichen Gemälde von Lilar und fragte Lianen, wie es ihr gefalle; ihm gefalle daran das Sentimentalische vorzüglich.

Der Lektor erschrak, bog sich dem Dosenstücke entgegen und jagte einige Urtheile voraus, die die Halbblinde in den ihrigen führen sollten; aber nachdem sie damit ein paarmal schief gegen die Lichter und nahe vor ihren Augen vorbeigefahren war, konnte sie selber das eigne fällen, daß das von der halbuntergesunkenen Sonne angestralte Kind, das unter dem Triumphbogen eine Blumenkette in die Höhe zieht, nach ihrem Gefühle „so gar lieblich" sei. Hier kam — und ich habe denselben Fall an einer halbblinden Frau von mächtiger Phantasie und offnem Kunstsinne bemerkt — die Anstrengung und der Kunstsinn oder das geistige Auge dem leiblichen auf halbem Wege entgegen. — Die Dose wurde wie ihr Taback weiter präsentirt und stieg hinab zum Kunstrath Fraischdörfer — dem jetzt die Kunstliebe des neuen Fürsten und die Kunstgelehrsamkeit des Günstlings neue Kronen aufsetzten; — er rügte nichts als das Blütenweiß: „der Frühling (sagt' er) ist „wegen seines verdrießlichen Weißes ein leeres Monochroma; „ich habe Lilar nur im Herbste besucht." — „Wir können ja „den Nachtigallengesang auch nicht malen, und hören ihn doch" sagte Liane heiter: er war ihr Lehrer und jetzt in der malerischen Technologie sogar ihres Vater seiner. Ueber allen ihren Kenntnissen und innern Früchten und Blüten war die Rose des Schweigens gemalt; daran hatte sie der gebieterische Vater überhaupt gewöhnt, und vor Männern besonders; in welchen sie immer kopirte Väter furchtsam ehrte. —

Als die Landschaft zu Albano kam und er jene Frühlingsnacht verkleinert vor sich hielt, wo ihm Lilar und der edle Greis so zaubernd erschienen — und da er berührte, was die liebe Seele angerührt — und da in der seinigen alle Wohl-

laute zitterten: so griff wieder der Teufel einen dissonirenden Septimenakkord:

„Der Fürst, gnädiger Herr, (sagte der Minister zum deut„schen Herrn) wurde gestern heimlich beigesetzt; schon in acht „Tagen haben wir das öffentliche Begräbniß. Wir müssen „eilen, weil die Suspension der Hoftrauer so lange dauert, bis „die Huldigung am Himmelfahrtstage vorüber ist.“ Ich bin zu feurig, mich über den ewigen Zeremonienmeister Froulay auszulassen, der auf der Sonne Laternensteuer eingetrieben hätte und Brückenzoll vor Parks- und Eselsbrücken; aber Albano, von so vielen innern Seiten- und Streiflichtern geblendet — erinnert an Lianens Trauer über den alten Mann, an seinen Geburtstag, an das Herz ohne Brust und an den Wahnsinn der Welt — war nicht im Stande, so sehr er sich vorgesetzt, in Sanftmuth und Lammskleidern vor Froulay zu erscheinen, letztere anzubehalten: sondern er mußte (und lauter als er meinte) gegen seinen Gegennachbar, den Kirchenrath Schäpe, mit zu großer Jugend-Ergrimmung — (die durch das nach der Bruderstimme sehnsüchtige Zuhören Lianens nicht kleiner wurde) sich erklären gegen viel — gegen das ewige todte Vexirleben der Menschen — gegen den zeremoniellen Hohn einer entseelten Gestalt — gegen dieses Darben an Liebe blos aus Vorspiegeln derselben — — ach, sein ganzes Herz brannt' auf seiner Lippe. . . .

Der redliche Schäpe, den ich oben einen Hallunken genannt, trat ihm mit mehreren Mienen bei. — Aber ich gar nicht; Freund Albano! du mußt erst noch lernen, daß die Menschen, in Rücksicht der Zeremonien, Moden und Gesetze, gleich einem Zug Schafe, insgesammt, wofern man nur den Leithammel über einen Stecken setzen lassen, an der Stelle des Sta-

bes, den man nicht mehr hinhält, noch aus Vorsicht aufspringen; — und die meisten und höchsten Sprünge im Staate thun wir ohne den Stecken. Aber ein Jüngling wäre mittelmäßig, der das bürgerliche Leben sehr zeitig lieb hätte; so gewiß auch er und wir alle über die Fehler eines jeden Amtes zu bitter richten, das wir nicht selber bekleiden.

Die Gesellschaft hörte schweigend zu und wunderte sich aus Artigkeit nur innerlich; auf Lianens Gestalt trat weicher Ernst.

Man stand auf — die Enge verschwand — sein Eifer auch; aber ich weiß nicht, kam es von der Trunkenheit des Sprechens oder des liebenden Anschauens, oder von einem jugendlichen Ueberspringen der Visiten-Zäune — (von Mangel an Lebensart kam's aber nicht her) genug das Faktum ist nicht zu läugnen (und ich thu' auch am besten, es geradezu zu geben), daß der Graf die arme alte von ihm hergeführte Dame — Hafenreffer weiß selber nicht, wie sie heißet — stehen ließ und, ich glaube unbewußt, zum Führen Lianen nahm. — Ach diese! Was soll ich sagen von der magischen Nähe der geträumten Seele — vom leichten Aufliegen ihrer Hand, das nur der Arm des innern Menschen, nicht des äußern spürte — von der Kürze des Himmelsweges, der wenigstens so lang hätte seyn sollen als die Friedrichsstraße? — Wahrhaftig, er selber sagte nichts — er dachte blos ans abscheuliche Inhibitorial-Zimmer, wo ihre Scheidung vorfallen mußte — er zitterte unter dem Suchen eines Lauts. „Sie haben wol (sagte Liane leicht und offen, die gern die befreundete Stimme, zumal nach der warmen Rede, hörte) unser Lilar schon besucht?" — „Wahrhaftig nicht, aber Sie?" sagt' er zu verwirrt.

„Ich und meine Mutter wohnten gern in jedem Frühlinge „da.“ —

Nun waren sie im Scheide-Zimmer. Leider stand er so mit ihr, die nichts sah, einige Sekunden fest und sah geradeaus, willens, etwas zu sagen, bis die Mutter ihn aufweckte, die für ihre von dem ganzen Abend so genährte Liebe eifrig eine abgetrennte Stunde am Tochterherzen suchte. — Und so war alles vorbei; denn beide schwanden wie Erscheinungen weg.

Aber Alban war wie ein Mensch, den ein herrlicher Traum verlässet und der den ganzen Morgen so innig-selig ist, aber ihn nicht mehr weiß. — Und wie, steht ihm nicht Lilar offen und sieht er's nicht gewiß, sobald nur Liane es auch sehen kann? —

Nie war er sanfter. Der aufmerksame Lektor legte in dieser warmen fruchtbaren Säezeit einigen guten Samen ein. Er sagte, als sie miteinander noch in die Mondnacht heraussahen, Albano habe heute fast blos stachlichte und sperrige Wahrheiten vorgebracht, die nur erbittern, nicht erleuchten. — Zu einer andern Zeit hätt' ihn der Graf befragt, ob er's wie Froulay und Bouverot hätte machen sollen, die einander ganz tolerant Theses und Antitheses vortrugen wie ein akademischer Respondent und Opponent, die vorher bei einander logische Wunden und Pflaster von gleicher Länge bestellen — aber heute war er ihm sehr gut. Augusti hatte so delikat und liebreich für Mutter und Tochter gesorgt — er hatte ohne Schwärzen und Schminken viel Gutes, aber nicht hastig, gesagt und man hatte seinem Auseinandersetzen ruhig zugehört — er hatte weder geschmeichelt, noch beleidigt. Albano versetzte also sanft: „aber erbittern ist doch besser, lieber Augusti, als einwiegen. —

„Und wem soll ich denn die Wahrheit sagen als denen, die „sie nicht haben und nicht glauben? — Doch nicht den an„dern?“ — Man kann jede sagen, sagt' er, aber man kann nicht jede Art und Stimmung, womit man sie sagt, zur Wahrheit rechnen.

„Ach!“ sagte Albano und blickte hinauf; unter dem Sternenhimmel stand wie eine Schutzheilige die Marmor-Madonna des Pallastes sanft beglänzt — und er dachte an ihre Schwester — und an Lilar — und an den Frühling — und an viele Träume — und daß sein Herz so voll ewiger Liebe sei, und daß er doch noch keinen Freund und keine Freundin habe. —

Achte Jobelperiode.

Le petit lever des D. Sphex — Steig nach Lilar — Waldbrücke — der Morgen in Arkadien — Chariton — Lianens Brief und Dankpsalm — empfindsame Reisen durch einen Garten — das Flötenthal — über die Realität des Ideals.

41. Zykel.

Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgesessen — denn ich kann keinen fremden Dechiffreur darüber lassen — um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern, so fest hielt mich ihr Reiz; ich hoffe aber, da schon das dünne Blät-

terskelet aus Hafenreffers Hand so viel that, so soll jetzt das Blatt, wenn ich seine Adern mit Saftfarben und gleißendem Grüne durchziehe, vollends Wunder thun.

Mit dem Grafen stand es seit dem letzten Abend betrübt. Denn die duldende bescheidne Gestalt, die er gesehen, glänzte, wie der Vorsatz einer großen That, allen Bildern seiner Seele vor, und in seinen Träumen und vor dem Einschlafen ward ihre holde Stimme die Philomele einer Frühlingsnacht. — Dabei hört' er noch immer von ihr sprechen, besonders den Physikus, der jeden Tag weitere Fortschritte der Augenkur verkündigte und zuletzt Lianens Abreise nach Lilar immer näher stellte — (Von einer Geliebten aber hören, ist, sei es immer etwas Gleichgültiges, weit mächtiger als an sie denken) — Er hörte ferner, daß ihr Bruder sich seit der Ermordung ihrer Augen der ganzen Stadt entzogen, in welcher er nicht wieder erscheinen will als auf einem sogenannten Freudenpferde bei der Fürstenleiche — — Und um dieses Eden, oder vielmehr um die Schöpferin derselben, war eine so hohe Gartenmauer gezogen, und er ging um die Mauer und fand kein Thor. — —

Verhaßteres kenn' ich nichts als das; aber in welcher Residenzstadt ist's anders? Schrieb' ich jemals einen Roman (wozu es keinen Anschein hat), das betheur' ich öffentlich, vor nichts würd' ich mich so hüten als vor einer Residenzstadt und vor einer stiftsfähigen Heldin darin. Denn die Konjunkzion der obern Planeten trägt sich leichter zu als die hoher Amanten. Will Er ein Wort mit Ihr allein reden am Hofe oder beim Thee oder bei ihrer Familie, so steht der Hof, die Theegesellschaft, die Familie dabei; — will Er Ihr im Park aufstoßen, so reiset Sie, wie die sinesischen Kuriere, doppelt, weil

man den Mädchen gern das Gewissen, wie die Natur alle wichtige Glieder, doppelt gibt, wie gutem Weine doppelten Boden; — will Er Ihr zufällig wenigstens auf der Gasse begegnen, so schreitet (wenn diese in Dresden liegt) ein saurer Bedienter hinterdrein als ihr Pestessig, Seelensorger, curator sexus, chevalier d'honneur, Sokrates-Genius, Kontradiktor und Pestilenziarius — — Hingegen auf dem Lande läuft (das ist alles) die Pfarrtochter, weil der Abend so himmlisch ist, um die Pfarrfelder spazieren, und der Kandidat braucht nun weiter nichts zu thun als Stiefel anzuziehen. — Wahrlich unter Leuten von Stande scheint der Mantel der (erotischen) Liebe anfangs ein D. Fausts Mantel zu seyn, der alles zu überfliegen schwört, indeß er blos alles überdeckt; allein am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase.

Seliger Held! Am Freitage kam der Lektor und referirte, am Montage werde der Höchstselige — nämlich dessen leere Särge — beigesetzt, und Roquairol reite das Freudenpferd — und Liane sei fast genesen, denn sie gehe mit der Ministerin morgen nach Lilar, höchstvermuthlich um einigen trüben mit einem Trauerrande umfaßten Gedenkzetteln und Leichen-Erinnerungen zu entrinnen — und am Himmelfahrtstage darauf sei Huldigung und Redoute. . . .

Seliger Held! wiederhol' ich. Denn bisher, was besaßest du vom blühenden Tempe-Thal als die dürre Anhöhe, worauf du standest und in den Zauber hinuntersahest? —

42. Zykel.

Am Mai-Sonnabend schwand um 7 Uhr jeder Dunst aus dem Himmel, und die hell-entweichende Sonne zog einem herrlichen Sonntage entgegen. Albano, der dann endlich das ungesehene Lilar besuchen wollte, war Abends vorher so heilig-froh, als feiere er den Beichtabend vor dem ersten Abendmahle; — sein Schlaf war ein stetes Entzücken und Erwachen, und in jedem Traume ging ein bethörender Sonntagsmorgen auf, und die Zukunft wurde das dunkle Vorspiel der Gegenwart. —

Sonntags früh wollt' er fort, als er vor der halben Glasthüre des Physikus vorübermußte: „H. Graf, auf einen Augenblick!" rief dieser. Da er eintrat, sagte der Doktor: „gleich, lieber H. Graf!" und fuhr fort. — — Den Zeichnern, die in künftigen Jahrhunderten so aus mir schöpfen wollen wie bisher aus dem Homer, geb' ich folgende Gruppe des Doktors als einen Schatz: er lag auf der linken Seite; Galenus bügelte mit einer kleinen Kratzbürste den Rücken des Vaters, indeß neben ihm Boerhave mit einem weiten Kamme stand und solchen unaufhörlich steilrecht (nicht schief) durch die Haare führte. Er sagte stets, er wüßte nichts, was ihn so aufheiterte und öffnete als Bürste und Kamm. Vor dem Bette stand van Swieten in einem dicken Pelze, den der Züchtling bei warmen Wetter und schlimmer Aufführung tragen mußte, um darin sowol ausgelacht, als halb gekocht zu werden.

Zwei Mädchen warteten in voller Sonntagsgalla da und gedachten aufs Land zu einer Pfarrtochter und in die Dorfkirche; diese klopfte er erst von Glied zu Glied mit dem Hammer des Gesetzes ab. Er stellte seine Kinder, als Gegenfüßler römischer Beklagter in Lumpen, gern in Manschetten und

Quasten und galonnirt auf die Pillory, besonders vor Fremden. Der Graf hatte sich schon längst der rothen Kinder wegen gegen das offne Fenster gekehrt; konnte sich aber doch nicht enthalten lateinisch zu sagen: „wär' er sein Kind, er hätte „sich längst umgebracht; er kenne nichts mehr beschämendes, als „im Putze gescholten zu werden.“ — „Desto tiefer (sagte „Sphex deutsch) greift es eben ein“ und holte bei den Mädchen nur noch dieses nach: „ihr seid ein Paar Gänse und „werdet in der Kirche nur von eurem Lumpenkrame schnattern „— warum gebt ihr nicht auf den Pfarrer Acht? Er ist ein „Esel, aber für euch Eselinnen predigt er gut genug; Abends „sagt ihr mir die Predigt ganz her.“ —

„Hier ist ein Laxirtrank, Herr Graf, den ich Sie, da „Sie nach Lilar gehen, der Landbaumeisterin zu geben bitte „für ihre kleinen Kröten; aber nehmen Sie es nicht übel!“ — Beim Henker! das sagen gerade die Leute am häufigsten, die sich nichts übel nehmen. Der Graf — der ihm zu anderer Zeit verachtend den Rücken zugekehrt hätte — steckt' es erröthend und schweigend vor dem Retter seiner Liane zu sich, auch weil es für die Kinder seines geliebten Dians war, an dessen Gattin er Grüße und Nachrichten bringen wollte.

43. Zykel.

Lilar ist nicht, wie so viele Fürstengärten, ein herausgerissenes Blatt aus Hirschfeld — ein todter Landschafts-Figurant und Vexir- und Miniaturpark — ein schon an jedem Hofe aufgesetztes und abgegriffenes Schaugericht von Ruinen, Wildnissen und Waldhäusern: sondern Lilar ist das Naturspiel und bukolische Gedicht der romantischen und zuweilen gaukel-

haften Phantasie des alten Fürsten. Wir kommen bald insgesammt hinter dem Helden hinein, aber nur ins Elysium; der Tartarus ist ganz etwas anders und Lilars zweiter Theil. Diese Absonderung der Kontraste lob' ich noch mehr wie alles; ich wollte schon längst in einen bessern Garten gehen, als die gewöhnlichen chamäleontischen sind, wo man Sina und Italien, Lust- und Gebeinhaus, Einsiedelei und Pallast, Armuth und Reichthum, (wie in den Städten und Herzen der Inhaber) auf Einem Teller reicht, und wo man den Tag und die Nacht ohne Aurora, ohne Mitteltinte neben einander aufstellt. Lilar hingegen, wo das Elysium seinen frohen Namen durch verknüpfte Lustlager und Lusthaine rechtfertigt, wie der Tartarus seinen düstern durch einsame überhüllte Schrecken, das ist mir recht aus der Brust gehoben. —

Aber wo geht jetzt unser Jüngling mit seinen Träumen? — Noch auf der romantischen einleitenden Straße nach Lilar, eigentlich dem ersten Gartenwege desselben. Er wanderte auf einer belaubten Straße, die sanft auf Hügel mit offnen Baumgärten und in gelbblühende Gründe stieg und die wie der Rhein sich bald durch grünende Felsen voll Epheu drängte, bald fliehende lachende Ufer hinter den Zweigen aufthat. Jetzt wurden die weißen Bänke unter Jasminstauden und die weißen Landhäuser vielfältiger, er kam näher und die Nachtigallen und Kanarienvögel *) Lilars streiften schon hieher, wie Land ansagende Vögel. Der Morgen wehte frisch durch den Frühling und das zackige Laub hielt noch seine leichten ätherischen Tropfen fest. Ein Fuhrmann lag schlafend auf seinem Leiter-

*) Sie haben eine ganze Stube zum Winterleben, der man im Sommer blos die Fenster aushebt.

wagen, den die rechts und links abrupfenden Thiere sicher auf dem glatten Wege zogen. Albano hörte am stillen Sonntage nicht das Feldgeschrei der drängenden Arbeit, sondern die Ruhe-Glocken der Thürme; im Morgengeläute spricht die zukünftige, wie im Abendgeläute die vergangne Zeit; und an diesem goldnen Alter des Tages stand auch eines in seiner frischen Brust. —

Jetzt zuckten gabelschwänzige Rauchschwalben mit der Purpurbrust über das Himmelblau des wilden Gamanders und kündigten mit ihren Wohnungen unsre an: als seine Straße durch ein zerstörtes, altes, offnes, von fetten dicken Blättern wie Schuppen behangnes Schloß durchwollte, an dessen Ein- oder Ausgange ein wegweisender rother Arm sich mit der weißen Aufschrift: „Weg aus dem Tartarus ins Elysium" gegen eine nahe Waldung ausstreckte.

Sein Herz fuhr auf bei dieser doppelten Nähe so verschiedener Tage. Mit weiten Schritten drang er gegen den Elysiums Wald, den ein breiter Graben abzuschneiden schien. Aber er kam bald aus dem Buschwerke vor eine grüne Brücke, die sich in den Bogen der Riesenschlange über den Graben, aber nicht auf die Erde, sondern in die Gipfel schwang. Sie trug ihn durch die hereinblühende Wildniß von Eichen-, Tannen-, Silberpappeln-, Frucht- und Linden-Wipfeln. Dann hob sie ihn hinaus in die freie Gegend, und Lilar warf ihm schon von Osten über die weite spitzige Gipfel-Saat den Glanz einer hohen Goldkugel entgegen. Die Brücke senkte sich mit ihm wieder ins duftende dämmernde Geniste, und unter und neben ihm riefen und flatterten die Kanarienvögel, Singdrosseln, Finken und Nachtigallen, und die geätzte Brut schlief gedeckt unter der Brücke. Endlich stieg diese nach einem Bogengange

wieder ans Licht — er sah schon die grünende Bergkuppe mit dem weißen Altar, woran er in einer jugendlichen Nacht gekniеet hatte; und mehr südlich hinter sich die Decke und Scheidewand des Tartarus, einen hochaufgebäumten Wald — und wie er weiter trat, deckte sich ihm das Elysium weiter auf — eine Gasse kleiner Häuser mit welschen Dächern voll Bäumchen lachte den Blick freudig und einheimisch aus der grünen Weltkarte von Tiefen, Hainen, Bahnen, Seen an — und in Morgen schlossen fünf Triumphthore dem Auge die Wege in eine weitausgespannte wie ein grünendes Meer fortwogende Ebene auf, und in Abend standen ihnen fünf andere mit geöffneten Ländern und Bergen entgegen. — —

So wie Albano die langsam-niederschwebende Brücke herabging, so kamen bald brennende Springbrunnen, bald rothe Beete, bald neue Gärten im großen entwickelt hervor, und jeder Tritt schuf das Eden um. Voll Ehrfurcht trat er wie auf einen geheiligten Boden heraus auf die geweihte Erde des alten Fürsten und des frommen Vaters*) und Dians und Lianens; sein wilder Gang wurde wie von einem Erdbeben umwickelnd gehalten; das reine Paradies schien blos für Lianens reine Seele gemacht; und jetzt erst machte ihm die scheue Frage über die Schicklichkeit seiner hastigen Nachreise und die liebende Furcht, zum erstenmale ihrem genesenen Auge zu begegnen, den frohen Busen enge.

Aber wie festlich, wie lebendig ist alles um ihn her!

---

*) So hieß überall der einsiedlerische Emeritus, der da wohnende Hofprediger Spener, der mit dem edlen alten frommen Spener nicht nur von väterlicher Seite verwandt war, sondern auch von geistiger.

Auf den Wassern, die durch die Haine glänzen, ziehen Schwanen, in die Büsche schreitet der Fasan, Rehe blicken hinter ihm neugierig aus dem Walde, über den er gegangen war, und weiße und schwarze Tauben laufen ämsig unter den Thoren, und an den Abendhügeln hängen rufende Schafe neben liegenden Lämmern; sogar der Turteltaube zittert in irgend einem verhüllten Thale die Brust vom Languido der Liebe. Er schritt durch ein langes hochstaudiges Rosenfeld, das die Niederlassung und Pflanzstadt von Grasmücken und Nachtigallen schien, die aus den Büschen auf die wachsenden Grasbänke hüpften und vergeblich ausliefen nach Würmchen; und die Lerche zog oben über diese zweite Welt für die frömmern Thiere und fiel hinter den Thoren in die Saaten nieder.

Berausche dich immer, guter Jüngling, und kette deine Blumen so ineinander wie der Knabe, dem du zueilst! — Nämlich oben auf dem welschen Dache, vor dessen Brustgeländer Silberpappeln von breiten Rebenblättern umgürtet spielen, und das er in der Frühlingsnacht für eine Laube in Rosen angesehen, stand ein kerniger herübergebückter Knabe, der eine Dotterblumenkette niederließ und dem zu kurzen grünen Ankerseile immer neue Ringe einsteckte. „Pollux heiß' ich „(versetzt' er frisch auf Albans sanfte Frage), aber meine „Schwester heißet Helena *), aber das Brüderchen heißt „Echion." — „Und dein Vater?" — „Er ist gar nicht da, „er ist weit draußen in Rom; gehe nur hinein zur Mutter „Chariton, ich komme gleich." — An welchem schönern Tage und Orte, mit welchem schönern Herzen konnt' er in des ge-

*) Sie hatten als Zwillinge diese Namen.

liebten Dians h. Familie kommen als an diesem Morgen und mit dieser Brust?

Er ging ins helle lachende Haus, das voll Fenster und grüner Jalousieladen war. Als er in die Frühlingsstube eintrat: so fand er Chariton, ein junges, schmächtiges, fast noch jungfräulich-aussehendes Weib von 17 Jahren mit dem kleinen Echion an der säugenden Brust, sich wehrend gegen die kränklich-lebhafte Helena, die auf einem Stuhle stehend immer aus dem Fenster eine vielblättrige Rebenschlinge hereinzog und die Hülle um die Augen der Mutter gürten wollte. Mit zauberischer Verwirrung, da sie zugleich aufstehen, mit der Linken die belaubte Fessel ohne Zerreißen abnehmen und den Säugling tiefer verhüllen wollte, trat sie dem schönen Jünglinge gebückt entgegen, kindlich-freundlich und feurig, aber unendlich schüchtern, nicht seiner standesmäßigen Kleidung wegen, sondern weil er ein Mann war und so edel aussah, sogar ihrem Griechen ähnlich. Er sagte ihr mit einer zauberischen Liebe auf dem kräftigen Angesichte, die sie vielleicht nie so herrlich gesehen, seinen Namen und den Dank, den sein Herz ihrem Gatten aufbewahre, und Nachrichten und Grüße von diesem. Wie loderte an der furchtsamen Gestalt das unschuldige Feuer aus den schwarzen Augen! „War denn mein Herr „(so nannte sie ihren Mann) sehr gesund und froh?“ Und so fing sie jetzt, unbefangen wie ein Kind ein langes Verhör blos über ihren Gatten an.

Pollux sprang mit seiner langen Kette herein — Alban nahm den Trank vom Doktor scherzend aus der Tasche und sagte: „das sollst du einnehmen.“ — „Soll ich's gleich aus„saufen, Mutter?“ sagte der Heros. Hier erkundigte sie sich eben so unbefangen nach dem ausführlichen Rezepte des Doktors

und so lange, bis der kleine Säugling am Busen rebellirte und sie in ein Nebenzimmer über die Wiege trieb. Sie entschuldigte sich und sagte, der Kleine müsse schlafen, weil sie mit Lianen spazieren gehe, auf die sie jede Minute aufsehe.

Kinder lieben kräftige Gesichter; Alban wurde zugleich von Kindern und von Hunden geschätzt, nur konnte er auf dem kindlichen Spielplatze nie mit der kleinen springenden Truppe agiren, wenn erwachsene Logen dabei waren.

„Ich kann sehr viel,“ sagte Pollux; — „ich kann auch „lesen, Herr!“ versetzte dem Bruder Helena. „Aber doch nur „deutsch; ich aber kann lateinische Briefe prächtig herlesen, „du!“ erwiderte ihr das junge Männlein und lief in der Stube nach Lektüre und Leseproben umher, aber umsonst. „Mann! warte ein wenig!“ sagte er und lief die Treppe hinauf in — Lianens Zimmer und holte einen Brief von Lianen. — —

43. Zykel.

Albano wußte nicht, daß Liane ordentlich das obere, so blühend beschattete Zimmer für sich innen habe, worin sie häufig — zumal wenn die Mutter in der Stadt zurückblieb — zeichnete, schrieb und las. Die kindliche Chariton, vom Liebestranke der Freundschaft begeistert, wußte gar nicht, wie sie nur der schönen liebreichen Freundin ihr Feuer so recht zeigen konnte; ach, was war ein Zimmer? — In dieses immer offne kamen nun die Kinder, die Liane zuweilen lesen ließ; und so konnte jetzt Pollux aus dem einsamen den Bogen holen, den sie an diesem Morgen geschrieben.

Als Albano während des Holens so allein im Wohnzimmer des fernen Jugendfreundes neben dessen stiller, blasser

Tochter saß, die bald auf ihn, bald auf eine ihm noch aus Lianens Morgenzimmer bekannte Spiel-Schäferei hinsah — als das Morgenwehen durchs kühle Fenster das herrliche Getümmel hereintrieb — besonders als im lichten Ausschnitte des Fußbodens die sinesischen Schatten des Wein- und Pappellaubes sich ineinander kräuselten — und als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einsang, das ihm tönte wie ihr nachhallender Seufzer nach dem schönen Jugendlande: so wurd' ihm das volle vom ganzen Morgen angeregte Herz so wunderbar und — besonders durch das wankende Schattengefecht — fast bis zum Weinen bewegt; und das Kind blickte ihm immer bedeutender ins Gesicht.

Da kam Pollux mit seinen beiden Quartblättern zurück und setzte sich nun selber auf seine Leseprobe. Schon die erste Seite komponirte zu Albans innern Liedern die Melodie; aber er errieth weder die Verfasserin, noch das Datum des Briefes, außer später durch ein hin- und herspringendes Lesen. Die Blätter gehörten zu vorigen — nicht einmal Streusand bezeugte ihre junge Geburt (denn Liane war zu höflich, einen zu brauchen) — ferner waren alle Namen anders; nämlich Julienne, an die sie gerichtet waren, hatte leider, in d'Argensons bureau décachetage, d. h. am Hofe wohnhaft, verzifferte verlangt, und sie hieß mithin Elisa, Roquairol Karl und Liane ihre kleine Linda. Linda ist bekanntlich der Taufname der jungen Gräfin von Romeiro, mit welcher die Prinzessin am Tage jener für Roquairol so blutigen Redoute ein ewiges Herzens- und Korrespondenz-Bündniß aufgerichtet hatte; — Liane, vor deren reinen dichterischen Augen sich jedes edle weibliche Wesen zur Gebenedeieten und Heroine, der undurchsichtige Edelstein zum durchsichtigen aufhellte und reinigte,

liebte die hohe Gräfin gleichsam mit dem Herzen ihres Bruders und ihrer Freundin zugleich, und die sanfte Seele nannte sich, ihres Werthes unbewußt, nur die kleine Linda ihrer Elisa.

Auch die zarte ausgezogene Handschrift kannte Albano nicht; Julienne liebte die gallische Sprache bis zu den Lettern, aber Lianens ihre glichen nicht den gallischen Sudel-Protokollen, sondern der reinlichen geründeten Handschrift der Britten.

Hier ist endlich ihr Blatt — — O du holdes Wesen! wie lange hab' ich nach den ersten Lauten deiner erquickenden Seele gedürstet! —

Sonntags-Morgen.

— Aber heute, Elisa, bin ich so innig-froh, und der Abendnebel liegt als eine Aurora am Himmel. Ich sollte Dir wol das Gestrige gar nicht geben. Ich war zu bekümmert. Konnt' aber nicht meine liebe Mutter, die doch blos meinetwegen hierher gegangen war, dadurch noch kränker werden, so leidlich sie auch eben deswegen sich gegen mich anstellte? — Und dann kam ja Deine Gestalt, Geliebte, und all Dein Schmerz und die harte Nachbarschaft *) und unser letzter Abend hier, o alles das zog ja so klagend vor mein banges Herz! — Sieh, als wir vor dem Hause der lieben Chariton hielten und sie meiner Mutter die Hand mit freudigen Thränen küßte: so war ich so schwach, daß ich auch abgewandte vergoß, aber andre und über die Frohlockende selber, die ja nicht wissen

*) Der Tartarus mit dem Vaterherzen Juliennens.

konnte, ob nicht in dieser Stunde ihr theurer Freund in Rom erkranke oder untergehe. — —

Nun aber ist der dunkelgraue Nebel auf dem Blumengarten Deiner kleinen Linda ganz verweht, und alle Blüten des Lebens glänzen in ihren reinen hohen Farben vor ihr. — — Nach Mitternacht wich die Migraine meiner Mutter fast ganz, und sie schlummerte so süß noch an diesem Morgen. O wie war mir da! — Nach 5 Uhr schon ging ich in den Garten hinunter und fuhr über den Glanz zusammen, der im Thaue und zwischen den Blättern brannte — die Sonne sah erst unter den Triumphthoren herein — alle Seen sprühten in einem breiten Feuer — ein glänzender Dampf umfloß wie ein Heiligenschein den Erdenrand, den der Himmel berührte — und ein hohes Wehen und Singen strömte durch die Morgenpracht — — —

Und in diese aufgeschlossene Welt kam ich genesen zurück und so froh; ich wollte immer rufen: ich habe dich wieder, du helle Sonne, und euch, ihr lieblichen Blumen, und ihr stolzen Berge, ihr habt euch nicht verändert, und ihr grünet wieder wie ich, ihr duftenden Bäume! — — In einer unendlichen Seligkeit schwebt' ich wie verklärt, Elisa, schwach, aber leicht und frei, ich hatte die drückende Hülle — so war es mir — unter die Erde gelegt und nur das pochende Herz behalten und im entzückten Busen flossen warme Thränenquellen gleichsam über Blumen über und bedeckten sie hell. — —

„Ach Gott, sagt' ich in der großen Freude schreckhaft, „war es denn ein bloßer Schlaf, das unbewegliche Ruhen der „Mutter?" und ich mußte — lächle immer — eh' ich weiter ging, wieder zu ihr hinauf. Ich schlich athemlos vor das Bette, bog mich horchend über sie, und die gute Mutter schloß

die immer leise schlummernden Augen langsam auf, sah mich müde, aber liebreich an und that sie, ohne sich zu regen, wieder zu und gab mir nur die liebe Hand.

Nun durft' ich recht selig wieder in meinen Garten gehen; ich brachte aber der immer heitern Chariton den Morgengruß und sagt' ihr, daß ich auf dem breiten Wege zum Altare *) bliebe, sollt' ich etwan gesucht werden. — Ach, Elisa, wie war mir dann! Und warum hatt' ich Dich nicht an meiner Hand, und warum sah mein bekümmerter Karl nicht, daß seine Schwester so glücklich war? — Wie nach einem warmen Regen das Abendroth und das flüssige Sonnenlicht von allen goldgrünen Hügeln rinnt: so stand ein zitternder Glanz über meinem ganzen Innern und über meiner Vergangenheit, und überall lagen helle Freudenzähren. Ein süßes Nagen nahm mein Herz auseinander wie zum Sterben, und alles war mir so nahe und so lieb! Ich hätte der lispelnden Zitterpappel antworten und den Frühlingslüften danken mögen, die so kühlend das heiße Auge umwehten! Die Sonne hatte sich mütterlich-warm auf mein Herz gelegt und pflegte uns alle, die kalte Blume, den jungen nackten Vogel, den starren Schmetterling und jedes Wesen; ach so soll der Mensch auch seyn, dacht' ich. Und ich ging den Sandweg und schonte das Leben des armen Gräschens und der liebäugelnden Blume, die ja hauchen und erwachen wie wir — ich vertrieb die weißen durstigen Schmetterlinge und Tauben nicht, die sich nebeneinander von der nassen Erdscholle zum Tranke bückten — o ich hätte die Wellen streicheln mögen — — diese Schöpfung ist ja so kostbar und

*) So heißet jener Berg, den Albano in der bekannten Frühlingsnacht gefunden.

aus Gottes Hand, und das noch so klein gestaltete Herz hat ja doch sein Blut und eine Sehnsucht, und in das Augen-Pünktchen unter dem Blatte kehrt ja doch die ganze Sonne und ein kleiner Frühling ein. —

Ich lehnte mich, ein wenig ermattet, unter den ersten Triumphbogen, eh' ich zum Altare aufstieg, und sah hinaus in die glimmende Landschaft voll Dörfer und Baumgärten und Hügel; und der flimmernde Thau und das Läuten der Dörfer und das Glockenspiel der Heerden und das Schweben der Vögel über allem füllte mich mit Ruh' und Licht. Ja, so ruhig und unbekannt und heiter will ich mein eilendes Leben führen, dacht' ich: redet mir nicht der Trauermantel zu, der vor mir mit seinen vom Herbste zerrissenen Schwingen doch wieder um seine Blumen flattert; und mahnet mich nicht der Nachtschmetterling ab, der erkältet an der harten Statue klebt und sich nicht zu den Blüten des Tages aufschwingen kann? — Darum will ich nie von meiner Mutter weichen — bleibe nur die theure Elisa auch so lange bei uns, als ihre kleine Linda lebt, und rufe sie ihre hohe Freundin bald, *) damit ich sie sehe und herzlich liebe! —

Ich stieg den grün-schattigen Berg hinan, aber mit Mühe; die Freude entkräftet mich so sehr; — denk' an mich, Elisa, ich werde einmal an einer großen sterben, oder an einem großen allzugroßen Weh. Der Schneckenweg zum Altare war von den Farben des Blütenstaubes gemalt, und droben wanden sich nicht gefärbte feste, sondern rege brennende Regenbogen durch die Zweige des Berges. Warum stand ich heute in einem

*) Linda de Romeiro.

Glanze wie niemals sonst? *) Und als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte und hob, und als ich mich tiefer in den blauen Himmel tauchte, so sagt' ich: nun bist du im Elysium. — Da war mir, als sage eine Stimme: das ist das irdische, und du bist noch nicht geheiligt für das andre. O feurig faßt' ich wieder den Entschluß, mich von so manchen Mängeln loszuwickeln und besonders dem zu schnellen Wahne der Kränkung abzusagen, den ich andern zwar verhehle, womit ich sie aber doch verletze. Und da betete ich am Altare und sagte der ewigen Güte Dank und weinte unbewußt vielleicht zu sehr, aber doch ohne Augenschmerzen.

Zuletzt schrieb ich das hier beigelegte Dankgedicht, das ich in Verse bringe, wenn es der fromme Vater gutheißet.

Dankgedicht.

So schau' ich wieder mit seligen Augen in deine blühende Welt, du Allliebender, und weine wieder, weil ich glücklich bin? Warum hab' ich denn gezagt? Da ich unter der Erde ging in der Finsterniß wie eine Todte und nur von fern die Geliebten und den Frühling über mir vernahm: warum war das schwache Herz in Furcht, es gebe keine Oeffnung mehr zum Leben und zum Lichte? — Denn du warst in der Finsterniß bei mir und führtest mich aus der Gruft in deinen Frühling herauf; und um mich standen deine frohen Kinder und der helle Himmel und alle meine lächelnden Geliebten! — — O ich will nun fester hoffen; brich immer der siechen Pflanze

*) Die Ursache ist, weil sie nach der Genesung noch kurzsichtig war, und ein Kurzsichtiger sieht den Thau glänzender.

üppige Blumen ab, damit die andern voller reifen! Du führest ja deine Menschen auf einem langen Berge in deinen Himmel und zu dir, und sie gehen durch die Gewitter des Lebens am Berge nur verschattet, nicht getroffen hindurch, und nur unser Auge wird naß. — — Aber, wenn ich zu dir komme, wenn der Tod wieder seine dunkle Wolke auf mich wirft und mich weg von allen Geliebten in die tiefere Höhle zieht, und du mich, Allgütiger, noch einmal freimachst und in deinen Frühling trägst, in den noch schönern als diesen herrlichen: wird dann mein schwaches Herz neben deinem Richterstuhle so freudig schlagen wie heute, und wird die Menschenbrust in deinem ätherischen Frühlinge athmen dürfen? O mache mich rein in diesem irdischen und lasse mich hier leben, als wenn ich schon in deinem Himmel ginge! — —

* * *

Wenn schon euch, ihr Freunde, die duldende reine Gestalt ungesehen lieb und rührend wird, die sich ergeben freuen kann, daß doch die Wetterwolke nur Platz-Tropfen und keine Schlossen auf sie warf: wie mußte sie erst das bewegte Herz ihres Freundes erschüttern! — Er fühlte eine Heiligung seines ganzen Wesens; gleichsam als komme die Tugend in diese Gestalt verkörpert vom Himmel nieder, um ihn heiligend anzulächeln, und fliege dann leuchtend zurück, und er folg' ihr begeistert und gehoben nach.

Er drang eifrig dem Knaben das Zurücktragen der Blätter ab, um ihr und sich, da sie jede Minute erscheinen konnte, die peinlichste Ueberraschung zu ersparen; doch beschloß er fest — was es auch koste — wahr zu seyn und ihr noch heute sein Lesen zu beichten.

Der Kleine lief die Treppe hinauf, wieder herab, blieb lange vor der Thüre und kam herein mit — Lianen an der Hand, die weiß gekleidet und schwarz verschleiert war. Sie sah ein wenig betroffen umher, als sie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Gesichte zurückhob, hörte aber Charitons Wiegenlied. Sie kannt' ihn nicht, bis er sprach; und hier erröthete ihr ganzes schönes Wesen wie eine beleuchtete Landschaft nach dem Abendregen; sie habe die Freude, sagte sie, seinen Vater zu kennen. Wahrscheinlich kannte sie den Sohn durch Juliennens und Augusti's Malereien noch besser und von verwandtern Seiten; auch bewegte sich gewiß ihr schwesterliches Herz von seiner Bruderstimme; denn der Reiz und sogar Vorzug der Aehnlichkeit und Kopie ist so groß, daß sogar einer, der einem gleichgültigen Wesen ähnlich sieht, uns lieber wird, wie das Echo eines leeren Rufs, blos weil hier wie in der nachahmenden Kunst die Vergangenheit und Abwesenheit eine durch die Phantasie durchscheinende Gegenwart wird.

Das immer leisere Einsingen der Mutter sagte das tiefere Einschlummern des Säuglings an, und endlich verstummte das diminuendo, und Chariton lief mit blitzenden Augen der Hand Lianens zu. Eine heitere offne Freundschaft blühte zwischen den unschuldigen Herzen und verstrickte sie wie der Wein die nahen Pappeln. Chariton erzählte ihr Albano's Erzählung mit der Voraussetzung der innigsten Theilnahme; Liane hörte gespannt-aufmerkend der Freundin zu; aber das war ja so viel, als blicke sie die nahe historische Quelle selber an.

44. Zykel.

Endlich reisete man in den Garten aus; Pollux blieb ungern, und nur auf Lianens Verheißung, ihm heute wieder ein Pferdstück zu zeichnen, als Schutzheiliger der Wiege zurück. Alban sagte zur höchsten Freude der Baumeisterin, die nun alles dem schönen Manne zeigen konnte, er habe noch wenig von Lilar gesehen. Wie reizend gingen vor ihm die befreundeten Gestalten nebeneinander! Chariton, wiewol eine Frau, doch griechisch-schlank, flatterte als die kleinere Schwester neben der Lilientaille seiner ein wenig längern Liane fort, jene schien, nach der Eintheilung der Landschaftsmaler, die Natur in Bewegung zu seyn, Liane die Natur in Ruhe. Als er wieder neben Liane trat, an deren linken Hand Helena lief — zur rechten die Mutter — so fand er ihr weich-niedergehendes Profil unbeschreiblich-rührend und um den Mund Züge, die der Schmerz zeichnet, die Narben wiederkehrender Tage; indeß das schöne Mädchen in der Sonnenseite des Vollgesichts wie in ihrem leichten Gespräche eine unbefangene beglückende Heiterkeit entfaltete, die Albano, der noch an keiner Schulthüre eines weiblichen Philanthropins angeklopft, mühsam mit ihrer weinenden Dichtkunst ausglich. O wenn die weibliche Thräne leicht flieht, so entflattert ja noch leichter das weibliche Lächeln, und dieses ist ja noch öfter als jene nur Schein!

Er suchte aus Sehnsucht des durstigen Herzens das Händchen der Kleinen zu fassen, allein sie hing sich mit beiden auf Lianens Linke; entlief aber gleich und holte drei Irisblumen — wie sie, den Schmetterlingen ähnlich — und theilte der Mutter eine zu und Lianen mit den Worten zwei: gieb dem auch eine; und Liane reichte sie ihm freundlich-anschauend mit

jenem heiligen Mädchenblicke, der hell und aufmerksam, aber nicht forschend, kindlich-theilnehmend ohne Geben und Fordern ist. Gleichwol senkte sie diese heiligen Augen heute mehrmals nieder; aber — das zwang sie dazu — auf Zesara's felsigem, obwol von der Liebe erweichtem Gesichte ruhte ein physiognomisches Recht des Stärkern, er schien eine scheue Seele mit hundert Augen anzusehen, und seine beiden wahren loderten so warm, obwol eben so rein, wie das Sonnenauge im Aether.

Die Irisblumen haben das Sonderbare, daß der eine sie riecht, der andere aber nicht; nur diesen dreieinigen Menschen thaten sich die Kelche gleich weit auf, und sie erfreueten sich lange über die Gemeinschaft desselben Genusses. Helena lief voraus und verschwand hinter einem niedrigen Gebüsche; sie erwartete auf einer Kinderbank neben einem Kindertische lächelnd die Erwachsenen. Der gute alte Fürst hatte überall für Kinder niedrige Moosbänke, kleine Gartenstühle, Tischchen und Scherben-Orangerien und dergleichen um die Ruheplätze ihrer Eltern gestellt; denn er trug diese erquickenden offnen Blumen der Menschheit so nah' an seinem Herzen! — „Man „wünscht so oft (sagte Liane) in der patriarchalischen Zeit, „oder in Arkadien und auf Otaheiti zu leben; die Kinder sind „ja — glauben Sie es nicht? — überall dieselben, und man „hat eben an ihnen das, was die fernste Zeit und die fernste „Gegend nur gewähren mag." — Er glaubt' es wol und gern; aber er fragte sich immer, wie wird aus dem todten Meere des Hofes eine so unbefleckte Aphrodite geboren, wie aus dem salzigen Seewasser reiner Thau und Regen steigt? — Unter dem Sprechen zog sie zuweilen ein ungemein holdes — wie soll ich's beziffern — Hm nach, das, wiewol ein Cour-Donatschnitzer, eine unsägliche Gutmüthigkeit verrieth; ich

schreibe es aber nicht dazu her, damit den nächsten Sonntag alle Leserinnen diesen Interpunkzionsreiz hören lassen.

„Das Nämliche (versetzte Albano, aber gutmeinend) gilt „von den Thieren; der Schwan dort ist wie der im Paradiese.“ Sie nahm es eben so auf, wie er's meinte; aber die Ursache war der fromme Vater, Spener, ihr Lehrer; denn auf Albans Frage über Lilars Fülle an schönen sanften Thieren antwortete sie: „der alte Herr liebte diese Wesen ordentlich zärtlich, „und sie konnten ihn oft bis zu Thränen bringen. Der fromme „Vater denkt auch so; er sagt, da sie alles auf Gottes Geheiß „thun durch den Instinkt, so sei ihm, wenn er die elterliche „Sorge für ihre Jungen sehe, so, als thue der Allgütige alles „selber.“ Sie stiegen jetzt eine halbbelaubte Brücke über einen langen von Pappeln umflatterten Wasserspiegel hinauf, worin Lianens Ebenbild, nämlich ein Schwan, auf den Wasserringen schlief, den gebognen Hals schön auf den Rücken geschlungen, den Kopf auf dem Flügel, und leise mehr von den Lüften gedreht als von den Wellen. „So ruht die unschuldige Seele!“ sagte Albano und dachte wol an Liane, aber ohne Muth zum Bekenntniß. „Und so erwacht sie!“ setzte bewegt Liane dazu, als diese weiße vergrößerte Taube den Kopf langsam von dem Flügel aufhob; denn sie dachte an das heutige Erwachen ihrer Mutter. —

Chariton wandte sich, wie ganz aus hüpfenden Punkten zusammengesetzt, immer fragend an Liane: „wollen wir dahin? „oder dort hinein? oder hier hinaus? — Wäre nur mein Herr „da! der kennt alles!“ — Sie hätte ihn gern um jede Quelle und Blume herumgeführt, und blickte dem Jünglinge so liebend wie der Freundin ins Gesicht. — Liane sagte ihr auf dem Kreuzwege an der Brücke: sie glaube, das Flötenthal

„dort mit der leuchtenden Goldkugel sei vielleicht am schönsten, „besonders für einen Freund der Musik; auch werde man sie „da suchen, wenn man ihrer Mutter die Harfe bringe.“ Sie hatte ihr mit dieser zurückzukommen versprochen. Sie mied alle Steige nach Süden, wo der Tartarus hinter seinem hohen Vorhange drohte.

Liane sprach jetzt über den Wettstreit der Malerei und Musik und über Herders reizenden offiziellen Bericht von diesem Streite; sie, wiewol eine Zeichnerin, ergab sich, dem weiblichen und lyrischen Herzen gemäß, ganz den Tönen, und Albano, obwol ein guter Klavierist, mehr den Farben. „Diese „herrliche Landschaft (sagte Albano) ist ja ein Gemälde und „jede menschliche schöne Gestalt.“ „Wär' ich blind (sagte Chariton naiv), so säh' ich ja meine schöne Liane nicht.“ — Sie versetzte: „mein Lehrer, der Kunstrath Fraischdörfer, setzte auch „die Malerei über die Musik hinauf. Mir ist aber bei ihr, „als hörte ich eine laute Vergangenheit oder eine laute „Zukunft. Die Musik hat etwas Heiliges, sie kann nichts „als das Gute *) malen, verschieden von andern Künsten.“ — Wahrlich, sie war selber eine moralische Kirchenmusik, die Engelstimme in der Orgel; der reine Albano fühlte neben ihr die Nothwendigkeit und das Daseyn einer noch zärtern Reinheit, und ihm schien, als könne ein Mann diese Seele, deren Verstand fast nur ein feineres Fühlen war, verletzen, ohne es selber zu wissen, wie Fenstergläser von reiner Durchsichtigkeit oft zerstoßen werden, weil sie unsichtbar erscheinen. Er drehte

*) Dieser Satz, daß die reine Musik ohne Text nichts Unmoralisches darzustellen vermöge, verdient von mir mehr untersucht und ausgeführt zu werden.

sich, weil er immer um einen Schritt voraus war, mechanisch um, und nicht nur das blühende Lilar, sondern auch Lianens volle Gestalt leuchtete ihm auf einmal und neugestaltet in die Seele. — — Nicht sie an sein Herz zu drücken, war jetzt sein Sehnen, sondern dieses Wesen, das so oft gelitten, aus jeder Flamme zu reißen, für sie mit dem Schwerte auf ihren Feind zu stürzen, sie durch die tiefen kalten Höllenflüsse des Lebens mächtig zu tragen — — das hätte sein Leben erleuchtet.

45. Zykel.

Sie sahen schon einige nasse Lichter der hohen oben hereinspringenden Fontainen des Flötenthals hochschweben: als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegsamen Eichenhain mitzugehen bat — sie sah ihn so vergnügt und offenherzig dabei an und ohne jenen weiblichen Argwohn, mißverstanden zu werden! Im düstern Haine stand ein wilder Fels auf, mit den Worten: Dem Freunde Zesara. Die vorige Fürstin hatte diese erinnernde Alpe Albano's Vater setzen lassen. — Ergriffen, erschüttert, mit Schmerzen in den Augen stand der Sohn davor und lehnte sich daran wie an Gaspards Brust und drückte den Arm an den scharfen Stein hinauf und rief innigst bewegt: o du guter Vater! — Seine ganze Jugend — und Isola bella — und die Zukunft überfielen auf einmal das vom ganzen Morgen bestürmte Herz, und es konnte sich der zudringenden Thränen nicht länger erwehren. Chariton wurde ernsthaft, Liane lächelte weich fort, aber wie ein Engel im Gebet. — Wie oft, ihr schönen Seelen, hab' ich in diesem Kapitel mein ergriffenes Herz bezwingen müssen, das

euch anreden und stören wollte, aber ich will es wieder bezwingen!

Sie traten schweigend in den Tag zurück. Aber Albano's Wogen fielen nie schnell, sie dehnten sich in weite Ringe aus. Sein Auge war noch nicht trocken, als er in das himmlische Thal kam, in diesen Ruheplatz der Wünsche, wo Träume frei, ohne Schlaf, herumgehen konnten. Chariton — durch den Ernst viel geschäftiger — war nach einer Augenfrage an Liane, ob sie es solle — nämlich das Spielenlassen gewisser Maschinen — voraus hineingeeilt. Sie gingen durch den weichenden blühenden Schleier — und Albano erblickte nun vor sich den jugendlichen Traum von einem bezauberten mit Düften und Schatten umstrickenden Zauberthale in Spanien lebendig auf die Erde herausgestellt. An den Bergen blühten Orangengänge, den Untersatz in die höhere Terrasse versteckt — alles was große Blüten auf seinen Zweigen trägt, von der Linde bis zur Rebe und zum Apfelbaume, zog unten am Bache oder bestieg oder bekränzte die zwei langen Berge, die sich mit ihren Blüten um die Blumen der Tiefe wanden und sich miteinander bogen, um ein unendliches Thal zu versprechen — schiefgestellte Fontainen an den Bergen warfen hintereinander silberne Regenbogen über die Bäume in den Bach — in Osten brannte der Goldglobus neben der Sonne, der letzte Spiegel ihres sterbenden Abendblicks. — „Habe Dank, du edler Greis!" wiederholte Albano immer.

Liane ging mit ihm am westlichen Berge bis zu einer überblühten Bank unter dem herüberflatternden Bogen, wo man die erste und zweite Krümmung des Thals und oben in Norden hohe Fichten und hinter ihnen eine Kirchthurmspitze und unten eine Aurikeln-Wiese überschauen kann, indeß Cha-

riton auf dem östlichen, gegenüber hinter einer Musen-Statue — denn die neun Musen glänzten aus dem grünen Tempe — an Gewichten zu winden und auf Springfedern zu drücken schien. „Mein Bruder (brach Liane leise das Schweigen und „strickte die Arbeit fort, die sie der Freundin abgenommen) „wünscht recht sehr, Sie zu sehen.“ Die nun mit allen heiligen Kräften aufgewachte Seele Albano's fühlte sich ihr ganz gleich und ohne Verlegenheit, und er sagte: „schon in meiner „Kindheit hab' ich Ihren Karl wie einen Bruder geliebt; ich „habe noch keinen Freund.“ Die bewegten Seelen merkten nicht, daß der Name Karl aus dem Briefe sei.

Auf einmal flogen einzelne Flötentöne oben auf den Bergen und aus den Lauben auf — immer mehrere flogen dazu — sie flatterten schön-verworren durcheinander — endlich stiegen mächtig auf allen Seiten Flötenchöre wie Engel auf und zogen gen Himmel — sie riefen es aus, wie süß der Frühling ist und wie die Freude weint und wie unser Herz sich sehnt, und schwanden oben im blauen Frühlinge — und die Nachtigallen flogen aus den kühlen Blumen auf die hellen Gipfel und schrien freudig in die Triumphlieder des Maies — und das Morgenwehen wiegte die hohen schimmernden Regenbogen hin und her und warf sie weit in die Blumen hinein. — —

Lianen entsank die Arbeit in den Schooß und sie schlug nach einer ihr eignen Weise, indeß sie den Kopf wie eine Muse vorsenkte, den Blick empor, ihn in eine träumerische Weite heftend; ihr blaues Auge schimmerte, wie der blaue wolkenlose Aether in der lauen Sommernacht blitzend überquillt; — aber des Jünglings Geist brannte in der Bewegung auf wie das Meer im Sturme. Sie zog den schwarzen Schleier — gewiß nicht allein gegen Sonne und Luft — herab; und Albano, mit

einer innern Welt auf seiner bewegten Gestalt, spielte — erhaben mit sich selber kontrastirend — an den Löckchen der hergezogenen Helena und sah ihr mit großen Thränen in das blöde kleine Gesicht, das ihn nicht verstand.

Jetzt eilte die Mutter ins Schweigen herüber und fragte recht freundlich, wie es ihm gefiele. Seine andern Entzückungen löseten sich in ein Lob der Töne auf; und die liebe Griechin erhob das, was sie so oft gehört, selber immer stärker, als wär' es ihr neu, und horchte sehr mit zu.

— Ein Mädchen mit der Harfe blickte durch das Eingangsgesträuch des Thales herein, und Liane sah den Wink und stand auf. Indem sie den Schleier heben und scheiden wollte: so fiel dem großherzigen Jünglinge sein Bekenntniß ein: „ich habe Ihren heutigen Brief gelesen, bei Gott das muß „ich jetzo sagen" sagt' er. Sie rückte den Schleier nicht höher und sagte mit zitternder Stimme: „Sie haben ihn gewiß nicht „gelesen, Sie waren wol nicht in meinem Zimmer" und sah Chariton an. Er versetzte, ganz hab' er ihn auch nicht, aber doch viel; und erzählte mit drei Worten eine mildere Geschichte, als Liane ahnen konnte. „Der böse Pollux!" sagte immer Chariton. — „O Gott, vergeben Sie mir diese Sünde „der Unwissenheit!" sagte Albano; sie hob den dunkeln Schleier auf eine Terzie lang zurück und sagte hochroth, mit niedergesenktem Blicke — vielleicht durch die Freude über die Widerlegung der schlimmern Erwartung versöhnt — „er gehörte „blos an eine Freundin — und Sie werden wol, wenn ich „Sie bitte, nichts wieder lesen" — und unter dem Falle des Schleiers ging das Auge mildernd und vergebend auf, und sie schied langsam mit ihren Geliebten von ihm.

O du heilige Seele, liebe meinen Jüngling! — Bist du

nicht die erste Liebe dieses Feuerherzens, der Morgenstern in der dämmernden Frühe seines Lebens, du, diese Gute, Reine und Zarte! O die erste Liebe des Menschen, die Philomele unter den Frühlingslauten des Lebens, wird ohnehin immer, weil wir so irren, so hart vom Schicksale behandelt und immer getödtet und begraben; aber wenn nun einmal zwei gute Seelen im blütenweißen Lebens-Mai — die süßen Frühlingsthränen im Busen tragend — mit den glänzenden Knospen und Hoffnungen einer ganzen Jugend und mit der ersten unentweihten Sehnsucht und mit dem Erstlinge des Lebens wie des Jahres, mit dem Vergißmeinnicht der Liebe im Herzen — wenn solche verwandte Wesen sich begegnen dürften und sich vertrauen und im Wonnemonat den Bund auf alle Wintermonate der Erdenzeit beschwören, und wenn jedes Herz zum andern sagen könnte: Heil mir, daß ich dich fand in der heiligsten Lebenszeit, eh' ich geirret hatte; und daß ich sterben kann und habe niemand so geliebt als dich! — O Liane, o Zesara, so glücklich müssen euere schönen Seelen werden! —

Der Jüngling blieb noch einige Minuten in der um ihn fortarbeitenden Zauberwelt, deren Töne und Fontainen wie die Wasser und Maschinen in dem einsamen Bergwerke rauschten; aber am Ende war etwas Gewaltsames im einsamen Forttönen und Schimmern des Thals, worin er so allein zurückgelassen war. Hastig schritt er auf dem nähern Wege, und mit Wasseradern beworfen, durch den Laubenvorhang und trat wieder in die freie Morgen-Erde Lilars hinaus. Wie sonderbar! wie fern! wie verändert war alles! In seine weit offne innere Welt drang die äußere mit vollen Strömen ein. Er selber war verändert; er konnte nicht in die Eichennacht an das felsichte Ebenbild des Vaters treten. Als er über die in

Zweigen stehende Brücke war, sah er auf dem breiten silberweißen Gartenwege die sanfte Gesellschaft langsam gehen und er pries Lianen selig, die nun an ihr bewegtes Herz das mütterliche drücken konnte. — Die Kleine drehte sich oft tanzend um und sah ihn vielleicht, aber niemand wandte sich zurück. Durch die nachgetragne Harfe riß sich der Morgenwind und führte von den erregten Saiten Töne wie von Aeolsharfen mit sich weiter; und der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu, die über die Länder eilen, indeß hinter ihm das leere Thal einsam in den flötenden Hirtenliedern der Liebe fortsprach und ihn wehende nachziehende Laute matt und dunkel erreichten. Aber er ging auf den Berg des Altars zurück; und da er über die helle Gegend schauete und noch die fernen weißen Gestalten gehen sah, ließ er seine ganze schöne Seele weinen — Und hier schließe sich der reichste Tag seines jungen Lebens!

— Aber, ihr guten Menschen, die ihr ein Herz tragt und keines findet, oder die ihr die geliebten Wesen nur in und nicht an dem Herzen habt, bild' ich nicht alle diese Gemälde der Wonne, wie die Griechen, gleichsam an den Marmorsärgen euerer umgelegten schlafenden Vorzeit ab? Bin ich nicht der Archimimus, der vor euch die zerfallnen Gestalten nachspielt, die euere Seele begrub? Und du, jüngerer oder ärmerer Mensch, dem die Zeit statt der Vergangenheit erst eine Zukunft gab, wirst du mir nicht einmal sagen, ich hätte dir manche selige Gestalten wie heilige Leiber verbergen sollen aus Furcht, du würdest sie anbeten, und wirst du nicht dazusetzen, du hättest ohne diese Phönix-Bildnisse leichtere Wünsche genährt und manche erreicht? — Und wie wehe hab' ich dann euch allen

gethan! — Aber mir auch; denn wie konnt' es mir besser ergehen als euch allen? —

Euer Schluß wäre demnach dieser: Da ihr schöne Tage nie so schön erleben könnt, als sie nachher in der Erinnerung glänzen oder vorher in der Hoffnung: so verlangtet ihr lieber den Tag ohne beide; und da man nur an den beiden Polen des elliptischen Gewölbes der Zeit die leisen Sphärenlaute der Musik vernimmt, und in der Mitte der Gegenwart nichts: so wollt ihr lieber in der Mitte verharren und aufhorchen, Vergangenheit und Zukunft aber — die beide kein Mensch erleben kann, weil sie nur zwei verschiedene Dichtungsarten unsers Herzens sind, eine Ilias und Odyssee, ein verlornes und wiedergefundnes Miltons-Paradies — wollt ihr gar nicht anhören und heranlassen, um nur taubblind in einer thierischen Gegenwart zu nisten. —

Bei Gott! Lieber gebt mir das feinste stärkste Gift der Ideale ein, damit ich meinen Augenblick doch nicht verschnarche, sondern verträume und dann daran versterbe! — Aber eben das Versterben wäre mein Fehler: denn wer die poetischen Träume ins Wachen *) tragen will, ist toller als der

*) Es kann mir nicht vorgeworfen werden, daß ja die Szenen meines Buches wirklich erlebte wären, und daß man keine bessere zu erleben wünschte; denn in der Darstellung der Phantasie nimmt die Wirklichkeit neue Reize an, Reize, mit welchen auch jede andere zurückgewichene Gegenwart magisch die Erinnerung durchschimmert. Ich berufe mich hier auf die Empfindung des Personales selber, das im Titan handelt, ob es nicht in meinem Buche — wenn es anders darüber geräth — an den abgemalten Szenen, die doch seine eignen sind, einen höhern Zauber findet, der den wirklichen abging, und der's

Nordamerikaner, der die nächtlichen realisirt; er will wie eine Kleopatra den Glanz der Thauperlen zum Labetrunk, den Regenbogen der Phantasie zum haltbaren über Regenwasser geführten Schwibbogen verbrauchen. — Ja, o Gott, du wirst und kannst uns einmal eine Wirklichkeit geben, die unsre hiesigen Ideale verkörpert und verdoppelt und befriedigt — wie du es uns ja schon in der hiesigen Liebe bewiesen hast, die uns mit Minuten berauscht, wo das Innere das Aeußere wird und das Ideal die Wirklichkeit — aber dann — nein, über das Dann des Jenseits hat dieses kleine Jetzt keine Stimme; aber wenn hienieden, sag' ich, das Dichten Leben würde und unsre Schäferwelt eine Schäferei und jeder Traum ein Tag: o so würde das unsere Wünsche nur erhöhen, nicht erfüllen, die höhere Wirklichkeit würde nur eine höhere Dichtkunst gebären und höhere Erinnerungen und Hoffnungen — in Arkadien würden wir nach Utopien schmachten, und auf jeder Sonne würden wir einen tiefen Sternenhimmel sich entfernen sehen und wir würden — seufzen wie hier! —

---

freilich machen könnte — aber ganz mit Unrecht — daß das Personale wünscht, sein eignes Leben zu — erleben.

Neunte Jobelperiode.

Lust der Hoftrauer — das Begräbniß — Roquairol — Brief an ihn — die sieben letzten Worte im Wasser — die Huldigung — Redoute — Puppenredoute — der Kopf in der Luft, der Tartarus, die Geisterstimme, der Freund, die Katakombe und die vereinigten Menschen.

---

46. Zykel.

Die werdende Liebe ist die stillste; die schattigen Blumen in diesem Frühlinge meiden, wie die im andern, das Sonnenlicht. Albano spann sich tief in seine Sonntagsträume ein und zog, so gut er konnte, das grüne Mohn-Blatt der Wirklichkeit in sein Gespinnste; nämlich den Montag, der ihm bei dem Paradebegräbnisse des Fürsten den Bruder seiner Freundin zeigen sollte.

Dieses Trauerfest, wo der dritte, aber größte fürstliche Sarg sollte zur Ruhe bestattet werden, brach endlich an und war schon durch das Vorfest wichtig gemacht, wo man die zwei ersten Särge sammt dem Greise beigesetzt, wie man etwa Tugenden schon im Anfange eines Jahrhunderts beerdigt und erst am Ende desselben ihre leeren Namen, Gehäuse und Franzbände. Am Probe- und Vorbildsbegräbnisse des Höchstseligen war noch dazu der alte fromme Vater, Spener, sein letzter Freund, mit in die Gruft hinabgegangen, um sich das hölzerne

und zinnerne Gehäuse des ausgelaufenen Gehwerks öffnen zu lassen und auf die stille Brust des lieben Schläfers noch dessen Jugend-Portrait und sein eignes mit der umgestürzten Farbenseite zu decken, ohne zu reden und zu weinen; und der Hof machte viel aus dieser Morgen- und Abendgabe der Freundschaft.

Alles schwillt für den Menschen ungeheuer an, wovon sie lange reden müssen — alle Pestitzer Gesellschaften waren Sterbebeitragsgesellschaften und voll Leichenmarschalle — jedes Gerüste der benachbarten Zukunft war ein Trauergerüste und jedes Wort ein Leichensermon oder eine Grabschrift auf den blassen Mann — Sphex als Leibmedikus freuete sich auf seinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen — der Lektor hatte statt der versetzten Winterkleider die Hoftrauer schon an- und approbirt — der Hofmarschall hatte keine Minute Rast und der jüngste Tag, der die Gräber auf-, aber nicht zumacht, wär' ihm heute schief gekommen — der Minister von Froulay, den der kalte Luigi willig alles machen ließ, war als Liebhaber alles altfürstlichen Pompes und als Kreisausschreibender Direktor des gegenwärtigen so gut im Himmel als der Höchstselige — die Weiber waren als Hochselige aus den Betten gestiegen, weil für diese fleißigen G e w ä n d e r m a l e r i n n e n eine lange Wesenkette von Röcken und von deren Trägern wol so schwer wiegt als für ihre Männer eine gekuppelte Sippschaft von Pferden.

Albano harrte ungeduldig am Fenster auf Lianens Bruder und liebte den Unsichtbaren immer heißer; wie zwei Flügel hoben und regten Freundschaft und Liebe in ihm einander verbunden auf. Die Trauerspule — nämlich der leere Sarg — war im Tartarus angelegt und wurde allmälig abgespulet,

und man konnte das dunkle Trauerband nun bald bis in die Bergstadt spannen. Schon anderthalb Stunden vor Ankunft des Zuges war der Salpeter der weiblichen Volksmenge an den Mauern und Fenstern angeschossen. Sara, die Frau des Doktors, kam mit den Kindern und dem tauben Kadaver in Schoppe's Zimmer herauf, dessen zweite Thüre in Albano's seines offen stand, und sagte liebäugelnd zum Grafen hinein: „hier oben wäre alles besser zu übersehen und Seine Gnaden „würden verzeihen." — „Bleibt nur zusammen da und mo„lestirt mir den H. Grafen nicht" sagte sie zurückgewandt zu den Kindern und wollte ins gräfliche Zimmer, auf dessen Schwelle sie der von Albano kommende Schoppe auffing und anhielt.

Sara war nämlich eine jener gemeinen Frauen, die von ihren Reizen mehr selber hingerissen werden, als damit andere hinreißen — sie setzte blos ihr Gesicht auf den Sessel und ließ es zünden und sengen und brennen, indeß sie ihres Orts (im Vertrauen auf ihren faulen Heinz*) des Gesichts) ruhig und kalt andere Dinge machte, entweder einfältiges Zeug oder bösen Leumund; und dann wenn sie eine Kleidergeißel der Weiber gewesen war, wie Attila eine Göttergeißel der Völker, so schauete sie auf und besah den Feuerschaden ihres Gesichts in den männlichen Tabacksschwämmen umher. Besonders auf den reichen schönen Grafen hatte sie ein Auge — unter der Amors Binde. Ihr Kopf lag voll guter physiognomischer Fragmente; und Lavaters Vorwurf, daß die meisten Physiognomisten leider am ganzen Menschen

*) Oder Athanor, ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet.

nichts studirten als das Gesicht, konnte ihren reinen physiognomischen Sinn niemals treffen.

Schoppe, leicht errathend, daß bei der Seelen — käuferin der Gang ein Preßgang, das Weißzeug Jagdzeug, der Shawl eine Schlagwand sei und der Hals ein Schwanenhals für einen nahen Fuchs, faßte sie auf der Schwelle beider Stuben an der Hand und fragte sie: „nehmen Sie auch so viel Antheil an der allgemeinen Landesfreude und erwünschten Hoftrauer wie ich? Ihre Augen lassen dergleichen lesen, Frau „Landphysikussin.“ — Was für einen Antheil, sagte die Physika, ganz dumm gemacht. — „An der Lust der Hofleute, die sich „ohnehin wie die Urangutangs dadurch von den Affen unterscheiden, daß sie selten Freudensprünge thun; wenigstens trommeln „sie wie junge Klavieristen ihre traurigsten und ihre lustigsten „Stückchen ungerührt hintereinander weg. Wenn nur dem „Hofstaate nichts Herbes die Trauer versalzt! — Wünschen „Sie, daß die Lieben die schwarzen Freudenkleider, worin sie, „wie die Nepoten der in der leuktrischen Schlacht Gebliebenen, „dem Jubel eines neuen Fürsten entgegengehen, umsonst angezogen haben? Wie?“ — Unglücklicherweise versetzte sie spöttisch: „Schwarz ist hier zu Lande Trauerfarbe, H. Schoppe.“ — „Schwarz, Frau Doktorin? (prallt' er staunend zurück) „Schwarz? — Schwarz ist Reisefarbe und Brautfarbe und „Gallafarbe und in Rom Fürstenkinderfarbe, und in Spanien „ist's ein Reichsgesetz, daß die Hofleute, wie in Marokko die „Juden *), schwarz erscheinen.“

„Pestalozzi, Madame — aber Malz, versteht Er mich „denn?“ fuhr Schoppe herum und munterte den Menschen,

*) Nach Lempriere.

der seine Trommel anhatte und sie heimlich unter dem Zuge rühren wollte, um etwas vom gedämpften Leichentrommeln zu vernehmen, zum Schlägel auf, damit er vom Diskurse profitirte. — „Malz, sagt' er lauter, Pestalozzi bemerkt ganz „gut, daß die Großen unserer Zeit sich in Gesicht, Kleidung, „Stellung, Bilderdienst, Aberglauben und Liebe zu Charla„tanen den Asiaten täglich nähern; — es spricht für Pesta„lozzi, daß sie den Sinesern, die sich für die Freude schwarz „und für die Trauer weiß anziehen, nicht blos Tempel und „Gärten und Fratzenbilder, sondern auch eben dieses Freuden„schwarz abborgen."

Unter den Kindern — wovon die unerzognen allein noch nicht ungezogen waren — hoben sich Boerhave, Galenus und van Swieten am meisten durch eingelegte Arbeit und Handzeichnungen, die sie von den Anwesenden mit den Fingern auf ihr Butterbrod gravirten, und Galenus wies seine satirische Projekzion von der Mama, sagend: schau't, was Mama'n für 'ne lange Nas' an'setzt hab'.

Der Bibliothekar, der etwas ähnliches drehte, hielt sie, als sie hineinwollte, indem er versicherte, er lasse sie nicht, bis sie sich ergebe; die Trauermarschsäule könne kaum einen Acker lang aus dem Tartarus heraus seyn und geb' ihm Zeit genug. Er fuhr fort:

„Aechte Trauer hingegen, Liebe, macht immer wie der Zorn „bunt oder wie der Schrecken weiß; z. B. die Kreaturen eines „todten Pabstes trauern violet, der französische König auch, „seine Frau kastanienbraun, der venezianische Senat um den „Doge roth. — Allein Trauer können Sie so gut wie ich „keinem Regenten verstatten; dem Hohenpriester und einem

„Judenkönige *) war sie ganz verboten; warum wollen wir „der Dienerschaft mehr verstatten als dem Herrn? — Und „müßte ein Landesherr, Beste, der die kostbare Landtrauer zu= „ließe, nicht offenbar die abgestellte Privattrauer aufwecken? „Und könnt' er, indem er durch sein Exilium, wie Zizero „durch seines **), 20,000 Leute in Trauerhabit steckte, es ver= „antworten, daß sein letzter Akt ein droit d'Aubaine, eine „Beraubung wäre, und daß das Sterbebette, worauf man „sonst Bedienten und Armen Kleider vermacht, ihnen welche „auszöge? — Nein, Madame, das sieht wenigstens Regenten „nicht ähnlich, die sogar durch ihr Sterben oft, wie Mar= „cion ***) von Christi Höllenfahrt behauptete, einen Kain, „Absalom und mehrere alttestamentliche Verdammte aus der „Hölle bringen in den Himmel der neuen Regierung.

„Sie ergeben sich noch nicht, und der Kadaver sieht mich „an wie ein Vieh; aber bedenken Sie das: Perücken= und „Zeugmacher haben häufig gekrönte Häupter angefleht, ihre „Produkte zu tragen, damit sie abgingen; — ein Erb= und „Kronprinz zieht sich gleich am ersten frohen Huldigungs= „und Regierungstage, wo er den Vorfahrer absetzt, d. h. begräbt, „kohlenschwarz an, weil die schwarze Wolle wenig taugt und wenig „abgeht, und ein solches Exempel beschlägt auf einmal den „ganzen Hofstaat, sogar Vieh, Pauken, Kanzeln schwarz. — „Nur noch ein Wort, Liebe; wahrlich, es kommt noch nichts

---

*) Sanhedrin. c. 2. Misch. 3.

**) Cic. ad Quirit. post redit. c. 3.

***) Seine Sekte ließ durch Christi Höllenfahrt alle Böse aus der Hölle kommen, Abraham, Enoch, die Propheten ꝛc. aber nicht. Tertull. adv. Marcion.

„als die Chorschülerschaft. Eben deswegen wird der fürstliche „Leichnam, der leicht die ganze Freude des Leichenbegängnisses „stören könnte, vorher beseitigt und nur ein vakanter Kasten „mitgeführt, damit der Zug keine andere pensées habe als „anglaises *) . . . — O Traute, das letzte Wort; was sehen „Sie denn am Stall- und Pagenkorps? — Meinetwegen! „auch ich freue mich, auf einmal so viele Menschen und den „Fürsten mitten unter seinen Kindern so froh zu sehen.“ — —

Aber je länger er die Prozession, dieses schlaffe Gauklerseil, woran man den leeren, aber figurirten Cypselus Kasten in die Familiengruft einließ, werden sah, desto zorniger wurde sein Spott. — Er passete die Hypothese jedem beflorten Gliede der schwarzen Kette an. — Er lobte es, daß man den Bal masqué der neuen Regierung mit diesen langsamen Menuetpas eröffne und sich auf den Walzer der Vermählung und den Großvatertanz der Huldigung anschicke. — Er sagte, da man sich und Thieren an Freudentagen gern alles leicht mache, wie daher die Juden am Schabbes sich und ihr Vieh nichts, nicht einmal die Hühner die angehangnen Läppchen tragen lassen, so seh' er's gern, daß in den Zeremonienwägen und im Paradekasten und auf den Klagepferden nichts säße, ja daß sogar die Schleppen der Trauermäntel von Pagen und die vier Leichentuchzipfel von vier handfesten Herren fortgebracht würden. — Nur tadelte er es, daß die Soldateska in der Lust das Gewehr verkehrt ergriffen, und daß sich gerade die Personen vom höchsten Range, Luigi, Froulay, Bouverot, da sie vom schnellen Leichentrunke auf einmal ins Freie kämen, sich wankend müßten auf beiden Seiten führen lassen. — —

*) So heißen schwarze Farben.

47. Zykel.

In Albano sprach ein anderer Geist als in Schoppe, aber beide begegneten sich bald. Dem Grafen machten die Nachtgestalten aus Flor, die stillen Trauerfahnen, der Todtenmarsch, der schleichende Krankengang, das Glockengetöse die Todtenhäuser der Erde weit auf, zumal da vor seine blühenden Augen zum erstenmale diese Todtenspiele kamen; aber lauter als alles rief vor ihm etwas — das man kaum errathen wird — die Scheidungen des Lebens aus, der vom Leichentuche erstickte Trommelschlag; eine gedämpfte Trommel war ihm ein von allen irdischen Katakomben gebrochener Wiederhall. Er hörte die stummen erwürgten Klagen unsrer Herzen; er sah höhere Wesen oben herunter schauen auf das dreistündige weinerliche Lustspiel unsers Lebens, worin das rothe Kind des ersten Akts im fünften zum Jubelgreis' ermattet und dann erwachsen und gebückt vor dem herablaufenden Vorhange verschwindet.

Wie wir im Frühlinge mehr an Tod, Herbst und Winter denken als im Sommer, so malet sich auch der feurigste kräftigste Jüngling öfter und heller in seiner Jahreszeit die dunkle entblätterte vor als der Mann in seiner nähern; denn in beiden Frühlingen schlagen sich die Flügel des Ideals weit auf und haben nur in einer Zukunft Raum. Aber vor den Jüngling tritt der Tod in blühender griechischer Gestalt, vor den müden ältern Menschen in gothischer.

Mit komischem Humor fing Schoppe gewöhnlich an und endigte mit tragischem; so führte auch jetzt der leere Trauerkasten, die Flöre der Pferde, die Wappen-Schabracken derselben, des Fürsten Verachtung des schwerfälligen deutschen Zeremoniels und die ganze herzlose Mummerei, alles das führte

ihn auf eine Anhöhe, wohin ihn immer das Anschauen vieler Menschen auf einmal trieb und wo er mit einer schwer zu malenden Erhebung, Ergrimmung und lachenden Kümmerniß ansah den ewigen, zwingenden, kleinlichen, von Zwecken und Freuden verirrten, betäubten schweren Wahnsinn des Menschengeschlechts — und seinen dazu.

Plötzlich durchbrach die schwarze Kette ein bunter glänzender Ritter, Roquairol auf dem paradirenden Freudenpferde, und erschütterte unsre zwei Menschen, und keinen weiter. Ein blasses eingestürztes Angesicht, vom langen innern Feuer verglaset, von allen Jugendrosen entblößet, aus den Demantgruben der Augen unter dem schwarzen Augenbraunen-Ueberhange blitzend, ritt in einer tragischen Lustigkeit daher, deren Linien-Geäder sich unter den frühen Runzeln der Leidenschaft verdoppelte. Welch' ein Mensch voll verlebten Lebens! — Nur Hofleute oder sein Vater konnten dieses tragische Frohlocken zu einer schmeichlerischen Freude über die neue Regierung herabsetzen; aber Albano nahm ihn ganz in sein Herz hinein und wurde bleich vor inniger Bewegung und sagte: „ja Er ist's! — O guter Schoppe, er wird gewiß unser „Freund, dieser zerrissene Jüngling. — Wie schmerzlich lacht „der Edle über diesen Ernst und über Kronen und Gräber „und alles! Ach er starb ja auch einmal." — „Daran thut „der Reiter recht (sagte Schoppe mit zuckenden Augen und „tippte schnell an Albano's Hand und dann an seinen eignen „Kopf); mir kommt schon der Schädel da als ein enger bon- „soir, als ein Lichttödter vor, den mir der Tod aufgesetzt — „wir sind artige mit Silber überzogne Figuren, in einem „elektrischen Tanze begriffen, und vom Funken springen wir „auf, ich bewege mich zum Glücke doch noch . . . . und dort

„schleicht unser guter Lektor auch daher und zieht seinen lan„gen Flor" — — wobei freilich Augusti's bürgerlich-ernste Stimmung sehr gegen die menschlich-ernste des Bibliothekars abstach.

Auf einmal sagte Schoppe verdrießlich über die Rührung: „welche Maskerade wegen einer Maske! Lumperei wegen „Lumpenpapier! Werft einen Menschen still in sein Loch und „rufet niemand dazu. Ich lobe mir London und Paris, wo „man keine Sturmglocken läutet und die Nachbarschaft rege „macht, wenn der Undertaker einen Eingeschlafnen zu Bette „bringt." — „Nein, nein, (sagte Zesara, voll Kraft zum „Schmerz) ich lob' es nicht — wem die heiligen Todten „gleichgültig sind, dem werden es die Lebendigen auch — nein, „ich lasse gern mein Herz in eine Thräne nach der andern zer„reißen, kann ich nur des lieben Wesens noch gedenken." —

O wie traf die Nachbarschaft mit seinem Herzen zusammen! In einer Zisterne, wovor der Sarg des Sarges vorüberging, stand der abgebildete Greis auf einem Pferde in Bronze und sah unter sich vorübergehen die abgesattelten Trauerpferde und das berittene Freuden-Roß — ein Taubstummer machte mit seiner Glocke an den Thüren ein bettelndes Geläute, das er wie der Begrabne nicht vernahm — und war nicht der vergessene Fürst ungesehen und einsamer unter die Erde gelegt als irgend einer seiner Unterthanen? — O Zesara, dir fiel es aufs Herz, wie leicht der Mensch vergessen wird, er liege in der Urne oder in der Pyramide — und wie man unser unsterbliches Ich wie einen Schauspieler für abwesend ansieht, sobald es nur in der Kulisse steht und nicht auf der Bühne unter den Spielern poltert. — —

Aber legte nicht der graue Einsiedler Spener dem tiefern

Einsiedler eine doppelte Jugend auf die gesunkne Brust? O zählet nicht in dieser frostigen Stunde des Gepränges die treue Julienne alle Töne des Leichengeläutes an ihren Thränen ab, diese arme durch Krankheit nur vom Zeremoniel, nicht vom Schmerze befreiete Tochter, die nun den vorletzten, vielleicht den letzten Verwandten verloren, da ihr Bruder kaum einer ist? — Und wird Liane in ihrem Elysium nicht das Nachspiel des Schmerzes errathen, das so nahe vor ihr hinter den hohen Bäumen im Tartarus gegeben wird? Und wenn sie etwas vermuthet, o wie wird sie nicht so innig trauern? —

— Dieses alles hörte der edle Jüngling in seiner Seele an und er dürstete heiß nach der Freundschaft des Herzens; — ihm war, als wehe ihre Berg- und Lebensluft aus der Ewigkeit herab und treibe den Todtenstaub weg vom Lebenssteige, und er sehe droben den Genius die umgestürzte Fackel auf den kalten Busen stellen, nicht um das unsterbliche Leben auszulöschen, sondern um die unsterbliche Liebe anzuzünden.

Er konnte nun nicht anders, sondern mußte ins Freie gehen und unter dem fliegenden Getöne des Frühlings und unter dem dumpf-zurückmurmelnden Todtenmarsche die folgenden Worte an Lianens Bruder schreiben, womit er ihm jugendlich sagte: sei mein Freund!

An Karl.

„Fremder! jetzt in der Stunde, wo uns im Todtenmeere „und in den Thränen die Siegessäulen und Thronen der „Menschen und ihre Brückenpfeiler gebrochen erscheinen,

„fragt Dich frei ein wahres Herz — und Deines antwort' „ihm treu und gern!

„Wurde Dir das längste Gebet des Menschen erhört, „Fremder, und hast Du Deinen Freund? Wachsen Deine „Wünsche und Nerven und Tage mit seinen zusammen wie „die vier Zedern auf Libanon, die nichts um sich dulden „als Adler? Hast Du zwei Herzen und vier Arme und lebst „Du zweimal wie unsterblich in der kämpfenden Welt? — „Oder stehst Du einsam auf einer frostigen verstummten „schmalen Gletscherspitze und hast keinen Menschen, dem Du „die Alpen der Schöpfung zeigen könntest, und der Himmel „wölbt sich weit von Dir und Klüfte unter Dir? — Wenn „Dein Geburtstag kommt, hast Du kein Wesen, das Deine „Hand schüttelt und Dir ins Auge sieht und sagt: wir blei- „ben noch fester beisammen? —

„Fremder, wenn Du keinen Freund hättest, hast Du „einen verdient? — Wenn der Frühling glühte und alle „seine Honigkelche öffnete und seinen reinen Himmel und „alle hundert Thore an seinem Paradiese: hast Du da schmerz- „lich aufgeblickt wie ich und Gott um ein Herz gebeten für „Deines? — O wenn Abends die Sonne einsank wie ein „Berg und ihre Flammen aus der Erde fuhren und nur „noch ihr rother Rauch hinanzog an den silbernen Sternen: „sahest Du aus der Vorwelt die verbrüderten Schatten der „Freundschaft, die auf Schlachtfeldern wie Gestirne Eines „Sternbildes miteinander untergingen, durch die blutigen „Wolken als Riesen ziehen, und dachtest Du daran, wie sie „sich unvergänglich liebten, und Du warst allein wie ich? „— Und, Einsamer, wenn die Nacht, wo der Geist des „Menschen, wie in heißen Ländern, *arbeitet* und *reiset*,

„ihre kalten Sonnen verkettet und aufdeckt und wenn doch „unter allen weiten Bildern des Aethers kein geliebtes theu- „res ist und die Unermeßlichkeit Dich schmerzlich aufzieht „und Du auf dem kalten Erdboden fühlest, daß Dein Herz „an keine Brust anschlägt als nur an Deine: o Geliebter, „weinest Du dann und recht innig? —

„— Karl, oft zählt' ich am Geburtstage die wachsen- „den Jahre ab, die Federn im breiten Flügel der Zeit, und „bedachte das Verrauschen der Jugend: da streckt' ich weit „die Hand nach einem Freunde aus, der bei mir im Cha- „rons Nachen, worin wir geboren werden, stehen bliebe, „wenn vor mir die Jahreszeiten des Lebens am Ufer vor- „überlaufen mit Blumen und Blättern und Früchten und „wenn auf dem langen Strome das Menschengeschlecht in „tausend Wiegen und Särgen hinunterschießet.

„Ach nicht das bunte Ufer fliehet vorüber, sondern der „Mensch und sein Strom; ewig blühen die Jahreszeiten „in den Gärten des Gestades hinauf und hinab, aber nur „wir rauschen einmal vor den Gärten vorbei und kehren „nicht um.

„Aber der Freund geht mit. O wenn Du in dieser „Stunde der Gaukeleien des Todes den bleichen Fürsten „mit den Jugend-Bildern auf der Brust ansiehst und an den „grauen Freund denkst, der ihn verborgen im Tartarus be- „trauert: so wird Dein Herz zerfließen und in sanften war- „men Flammen in der Brust umherrinnen und leise sagen: „ich will lieben und dann sterben und dann lieben: o All- „mächtiger, zeige mir die Seele, die sich sehnet wie ich!

„Wenn Du das sagst, wenn Du so bist, so komm an „mein Herz, ich bin wie Du. Fasse meine Hand und be-

„halte sie, bis sie welkt. Ich habe heute Deine Gestalt ge-„sehen und auf ihr die Wunden des Lebens; tritt an mich, „ich will neben Dir bluten und streiten. Ich habe Dich „schon früh gesucht und geliebt. Wie zwei Ströme wollen „wir uns vereinigen und miteinander wachsen und tragen „und eintrocknen. Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir „mit glühendem Lichte zusammen, und alle Schlacken liegen „ausgestoßen um den reinen Schimmer her. Lache dann „nicht mehr so grimmig, daß die Menschen Irrlichter sind; „gleich Irrlichtern brennen und fliegen wir fort im regnen-„den Sturme der Zeit. — Und dann, wenn die Zeit vor-„bei ist, finden wir uns wie heute und es ist wieder im „Frühlinge.“

Albano de Cesara.

48. Zykel.

Wie herrlich — eh' dem innern Menschen, wie dem äußern im Alter, alle Pulsadern zu Knorpeln erstarren und alle Gefäße unbiegsam und erdig werden und das moralische Herz wie das andre kaum sechzig Schläge in einer Minute thut, und eh' der alte scheue Narr sich bei jeder Rührung ein Stück seines Wesens aufhebt, das er kalt und trocken erhält und das aufpassen soll, wie benetzte Himbeerblätter stets auf der rauhen Seite trocken bleiben — wie herrlich, sag' ich, tritt dagegen vor dieser Spionen-Periode ein Jüngling, zumal ein Albano, seine Bahn daher, wie frei, keck und froh! Und sucht gleich dreist den Freund wie den Feind und tritt dicht an ihn, um zu kämpfen entweder für ihn oder wider ihn! —

Damit entschuldige man Albano's feurigen Brief! Den andern Tag erhielt er von Roquairol diese Antwort:

„Ich bin wie Du. Am Himmelfahrtsabende will ich „Dich suchen unter den Larven."

Karl.

Dem Grafen stieg die Röthe der Kränkung über dieses gesuchte Verschieben der Bekanntschaft ins Gesicht; er wäre — fühlt' er — nach einem solchen Laute des Herzens, ohne ein todtes Interim von fünf Tagen und ohne eine Huldigungsredoute im doppelten Sinne, sofort zum Freunde gegangen und seiner geworden. Jetzt aber schwor er, ihm nicht weiter entgegenzulaufen, sondern ihn nur zu erwarten. — Gleichwol verflatterte bald das gerührte Zürnen und er bewilligte dem ersten Blättchen des so lange gesuchten Lieblings immer schönere Milderungen: — Karl konnte ja z. B. in dieses huldigende Getöse nicht gern die heilige Zeit des ersten Erkennens mengen wollen — oder die erste selbst-mörderische Redoute machte ihm jede zur begeisternden Aera eines neuen zweiten Lebens — oder er wußte wol gar um Albano's Geburtstag — oder endlich dieser glühende Mensch ging oder flog seinen eignen Pfad. — —

Indeß machte dessen Blatt, daß sich der Graf sein eignes vorrückte als eine Sünde gegen seinen — Schoppe; er hielt das Sehnen in der Freundschaft nach der Freundschaft für Sünde; aber du irrest, schöne Seele! Die Freundschaft hat Stufen, die am Throne Gottes durch alle Geister hinaufsteigen bis zum unendlichen; nur die Liebe ist ersättlich und immer dieselbe und wie die Wahrheit ohne drei Vergleichungsgrade und ein einziges Wesen füllet ihr Herz. Auch hatten sich

Albano und Schoppe bei einer so gegenseitigen Seelenwanderung ihrer Ideen und einer so nahen Verwandtschaft ihres Trotzes und Adels weit lieber, als sie sich zeigten. — Denn da Schoppe überhaupt nichts zeigte, so konnte man ihn wieder nur mit dem Finger auf der Lippe, aber vielleicht desto stärker lieben. Albano war ein heißbrennender Hohlspiegel, der seinen Gegenstand nahe hat und ihn aufgerichtet hinter sich darstellt, Schoppe einer, der ihn ferne hat und ihn verkehrt in die Luft wirft.

Abends vor seinem Geburts- und dem Huldigungstage stand Albano einsam am Fenster und wog seine Vergangenheit — denn ein letzter Tag ist feierlicher als ein erster; am 31sten Dezember überrechn' ich 365 Tage und deren Fata, am 1sten Jenner denk' ich an nichts, weil ja die ganze Zukunft durchsichtig ist oder in fünf Minuten aussehn kann — er maß, während über sein zu Ende gehendes zwanzigstes Jahr die Vesperglocke läutete und die Vesperhora in ihm anging, die Absidenlinie*) seines moralischen Wesens und sah an den aufgethürmten morgenden Tag hinauf, der vollhing entweder von Frühlingsregen oder von Hagelkörnern. Noch nie hatt' er so weich den Kreis geliebter Menschen überschauet oder durch die offnen Thore der Zukunft geblickt als dasmal.

Aber die schöne Stunde störte Malz, der mit der Nachricht hereinbrach, der hinkende Herr sei ins Wasser gesprungen. Aus dem Dachfenster sah man einen zurückkehrenden Dorf-Leichenzug um die Ufer-Stelle gehäuft, wo sich Schoppe hineingestürzt. Mit fürchterlicher Wildheit — denn Zorn war in

*) So heißet die Linie, die man von der Sonnenferne zur Sonnennähe zieht.

Albano der Nachbar des Schreckens und Schmerzes — riß er den trägen Landphysikus zur Hülfe mit fort und sogar durch harte drohende Worte; denn Spher wollte auf einen Wagen passen, auch mögliche Fälle von zu späten Rettungsanstalten auseinandersetzen und hatte überhaupt vielleicht die Hoffnung gern, den Bibliothekar auf den Anatomirtisch als Doktorschmaus der Wissenschaft aufzutragen.

Der Jüngling rannte mit ihm hinaus — durch Kornfelder — unter Thränen — unter Flüchen — mit geballter, mit ausgespreizter Faust, und immer mehr schwindelte sein Auge und brannte sein Herz, je näher sie dem dunkeln Zirkel zuliefen. Endlich konnten sie den Bibliothekar nicht nur sehen, sondern auch — hören; wohlbehalten drehte er ihnen den kraushaarigen Kopf aus dem Schilfrohr entgegen und hob zuweilen, weil er das Trauerkondukt haranguirte, feurig den behaarten Arm über die Wasserpflanzen.

Freilich war's so:

Sein Sorites war, so lang' er lebte, dieser: „er sei keine „Steiß-, sondern eine Gesichtsgeburt und trage mithin Kopf „und Nase hoch und empor *), weil er müsse — nun kenn' er „keine ächtere Freiheit als Gesundheit — jede Krankheit schließe „die Seele krumm und die Erde sei blos darum ein allge„meines Stockhaus und eine la Salpetière, weil sie ein „Quetschhaus **) sei — wer eine Austern-, Schnecken-, Vipern„Kur gebrauche, sei selber eine schleimige geschlängelte klebende „Viper, Auster, Schnecke, und daher tödteten die semperfreien

*) Ein mit dem Gesichte zuerst in die Welt tretendes Kind kann später den Kopf nicht vorwärts beugen. Hausmutter V. B.

**) So heißet das Invalidenhospital in Kopenhagen.

„Wilden die Siechlinge, und die kräftigen Sparter gaben kei-
„nem Pazienten ein Amt, geschweige die Krone — besonders
„sei Stärke vonnöthen, um in unsern niedrigen Zeiten quali-
„fizirte Subjekte auszuprügeln, weil seines Wissens die Faust
„mit einigem Inhalte die beste Injurienklage und actio ex
„lege diffamari sei, die ein Bürger anstellen könne.“ —

Darum badete er Sommer und Winter eiskalt, so wie er eben darum in allem enthaltsam blieb.

Nun war er bei dem häßlichen Wonnemonatswetter blos in seinem grauen Husarenmantel — daheim sein Schlafrock — und mit niedergetretenen Schuhen ans Wasser gegangen; zu Hause hatt' er sich vorher ordentlich ausgezogen, um am Gestade so gleich fertig zu seyn. Die Trauerkompagnie, die ihn mit seinem schnellen Schritte am Wasser gehen und endlich alles zurückwerfen und hineinspringen sah, mußte glauben, der Mensch wolle sich ertränken, und rannte vereinigt seinem Badeorte zu, um ihn nicht zu lassen. „Ersäuf' Er sich nicht!“ schrie die Trauer-Negerei von weitem. Er ließ sie erst heran, um mit ihr näher aus der Sache zu reden: „Ich nehme noch
„Vernunft an, ob ich gleich schon im Wasser stehe; aber lasset
„euch auch bedeuten, lieben Kerstene insgemein, denn so hieß
„man zu Karls Zeiten die Christen! Ich bin ein armer Sa-
„kramenter, und erinnere mich kaum, wovon ich bisher lebte,
„so blutwenig war's. Was ich in der Welt nur anfing, da-
„bei war kein Segen, sondern Krebsgang hinten und vorn.
„Ich legte in Wien ein hübsches Magazin von Schnepfendreck
„an, aber ich setzte nichts ab, aus Mangel an Schnepfen. —
„Ich griff's am andern Ende an und hausirte in Karlsbad
„für große Herren, die sonst auf jeden Bettel und Sessel ein
„Gemälde setzen, mit hübschen Kupferstichen für den Abtritt,

„damit sie da statt des bloßen gedruckten Papiers etwas Ge-„schmackvolles hätten zum Verbrauche; behielt aber die ganze „Suite auf dem Halse, weil die Manier zu hart war und nicht „idealisch genug. — In London macht' ich Reden voraus (denn „ich bin ein Gelehrter) für Menschen, die gehangen werden „und doch noch etwas sagen wollen; ich trug sie den reichsten „Parliamentsrednern und selber Spitzbuben von Buchhändlern „an, hätte aber die Reden beinah selber gebraucht. — Ich „hätte mich gern vom Vomiren genährt *), aber dazu gehört „Fond. — Ich suchte einmal bei einem gräflichen Regimente „als Notenpult unterzukommen, weil's bei der Wachtparade „dumm aussieht, daß jeder einen musikalischen Lappen auf der „Schulter hängen hat, den der andre vom Blatte spielt, ich „wollte für ein weniges alle Musikalien an mir tragen und „mit den Noten vor ihnen stehen, aber der Premier-Lieutenant „(er sitzt zugleich in der Regierung und Kammer) glaubte, die „Pfeifer würden lachen, wenn sie bliesen. — So ging mir's „von jeher, theuere Kerstene; aber trabt nicht auf meinem „theuern Mantel herum! — Zum Unglück schritt ich gar in „die Ehe mit einer mit eingeschmolzenen Siegeln **) ausge-„statteten Wienerin, Namens Praenumerantia Elementaria „Philanthropia ***) — ihr wisset nicht, was es zu deutsch heißt

*) In Darwins Zoonomie I. B. S. 529 wird einer angeführt, der vor Zuschauern es machte. In Paris that ein andrer dasselbe durch Luft, die er in den Magen schluckte.

**) In Wien machte ein Institut aus altem Lack neuen und steuerte mit dem Ertrage Arme aus.

***) So geschmacklos wollte Basedow eine Tochter zum Andenken

„— einem wahren Höllenbesen, der mich wie einen Parforce=„hirschen hier ins Schilfrohr hereingehetzt. Kerstene, ich bla=„mire mich im Wasser, wenn ich mit unserm Wehestande ganz „herausgehe; kurz, meine Philanthropia war vor der Ehe wie „die Stacheln eines neugebornen Igels weich, aber in der Ehe, „als das Laub herunter war, sah ich wie auf Bäumen im „Winter ein Raben= und Teufels=Nest nach dem andern. Sie „zog sich stets so lange an, bis sie sich wieder ausziehen mußte „— wenn ein Fehler an mir oder den Kindern gehoben war, „zankte sie noch ein wenig fort, wie man sich noch fort er=„bricht, wenn das emeticum und alles schon heraus ist — sie „gönnte mir wenig, und hätt' ich ein Fontanell gehabt, sie „hätte mir die frische Erbse vorgerückt, die ich jeden Tag hätte „hineinlegen müssen — kurz, wir wollten beide verschieden „hinaus, der Runknagel der Liebe war ausgezogen und ich „fuhr mit den Vorderrädern ins Wasser herein und meine „Praenumerantia hält mit den Hinterrädern zu Hause. — „Seht, meine Weiber, darum thu' ich mir mein Leid an — „der Atzmann *) hätte mich ohnehin bei der Kehle gegriffen; „— spiegelt euch aber! Denn wenn ein Mann, der ein Ge=„lehrter ist und darum, wie ihr von Fichten noch wisset, als „angestellter Aufseher, Lehrherr und Mentor des Menschenge=„schlechts herumgeht, vor seiner Frau ins Wasser springt und „seine Ephorie und Hofmeisterstelle fahren lässet: so könnt ihr „schließen, wozu Eure Männer, die sich mit mir gar nicht mes=„sen dürfen in der Gelehrsamkeit, kapabel sind, falls ihr solche

des auf Pränumerazion erscheinenden Elementarwerks taufen lassen. S. Schlichtegrolls Nekrolog.

*) So heißt an einigen Orten die Schwindsucht.

„Pränumerantien, Elementarien und Philanthropien seid, wie „ihr leider das Ansehen habt. — — Aber (beschloß er plötz- „lich, da er Albano und den Doktor sah) scheert euch fort, ich „will ersaufen!“ — —

„Ach, lieber Schoppe!“ sagte Albano — Schoppe errö- thete über die Lage — „Es will ein Hanswurst seyn“ sagte das weichende Leichen-Kondukt — „Was ist denn das für eine Kinderei?“ fragte Spher nachzürnend über Albano's vorige Heftigkeit und über den anatomischen Fehlschuß und nahm sich Genugthuung durch die Erzählung von dessen Toben. Schoppe erkannte, wie herzlich ihn der edle Jüngling liebe, und er wollte nichts sagen, weil er sich schämte, aber er schwur sich, ihn nächstens (nach seinem auch im stummen Denken bizarren Ausdrucke) in seine Brusthöhle einzulassen und ihm darin ein ganzes wildes Herz voll Liebe hängend zu weisen.

49. Zykel.

Der blaue Tag, wo eine Himmelfahrt, eine Huldigung und ein Geburtstag gefeiert wurde, stand schon über Pestitz nach abgelegter Morgenröthe — zwei Pferde waren schon die Vorläufer von vieren, der niedrige Kutschbock vom höchsten — der Landadel ging schon unbequem-frisirt in die Wirthsstuben herab und kränkte sich über das gestohlne schönste Wetter zur Birkhahn-Falz und der Stadtadel sprach noch ungepudert über den Tag, aber ohne wahren Ernst — der Hof-Mikrometer *), der Hofmarschall, war von allen seinen Fouriers umgeben —

*) Ein Mikrometer besteht aus feinen in das Sehrohr eingespann- ten Fäden, die zum Messen der kleinsten Entfernung dienen.

die Hof-Passageinstrumente *), die Hofleute, hatten statt ihres halben Feiertages, wo sie nur Nachmittags frohnen, einen ganzen Werkeltag und standen schon am Waschtische — der Huldigungsprediger Schäpe glaubte fast alles von seiner Rede, weil er sie zu oft gelesen, und die Nähe der Publikazion flößte ihm Rührung ein — kein Domino für den Abend war mehr zu haben, außer bei den Juden — — als ein Mann vor der Hausthüre des Doktors abstieg, der's unter allen mit der Huldigung am redlichsten und wärmsten meinte, der Direktor Wehrfritz. Es war ein Sohn und ein Vater einander in den Armen, ein feuriger Jüngling und ein feuriger Mann. Albano schien ihm nicht mehr der Alte zu seyn, sondern noch — wärmer als sonst. Er brachte von „seinen Weibern," wie er sie nannte, glückwünschende Briefe und Angebinde für den Geburtstag mit; er selber machte nicht viel aus dem Tage oder vergaß ihn, und Albano hatt' ihn nur nach dem Erwachen ein wenig gefeiert. Diese Feste gehören mehr weiblichen Wesen an, die gern mit Zeiten liebend und gebend tändeln.

Der Titularbibliothekar marschirte auf ein Dorf, Namens Klosterdorf, hinaus, wo der Schulz mit seiner Familie nach einer alten Sitte den Fürsten mit der seinigen nachmachen und so als Kommissionär die Huldigung des benachbarten Umkreises eintreiben mußte; diese, sagte Schoppe, lass' er sich noch gefallen, aber die andre wirke zu fatal auf seine Eingeweide. Der vom heutigen Tage geblendete und mit einer Amtsrede vorn an die Ritterschaft postirte Direktor biß sich mit Schoppe herum: „Die Kammer und der Hof, sagt' er,

*) Das Passageinstrument oder Kulminatorium beobachtet es, wenn ein Stern den höchsten Stand in seinem Laufe hat.

„sind freilich von jeher, wie sie sind; aber die Fürsten, lieber „Herr, sind gut, sie werden selber ausgesogen, und dann schei„nen sie auszusaugen.“ — „Wie etwan, versetzte Schoppe, die „Leichen-Vampyren nur Blut von sich geben, indeß sie es zu „nehmen scheinen; aber das bring' ich dadurch wieder ein, daß „ich den Regenten außer den fremden Sünden auch fremde „Verdienste, Siege und Opfer ganz beimesse; hier sind sie die „Pelikane, die ein Blut für ihre Kinder vergießen, das wirk„lich ihr eignes zu seyn scheint von weitem.“ —

Alle gingen: Schoppe aufs Land; Wehrfritz in die Kirche mit der Prozession; Albano in eine Zuschauer-Loge am Huldigungssaale; denn er wollte auf keine Weise in die Schleppe des Fürsten eingestickt seyn, nicht einmal als Besatz. Das Prunk-Getümmel rauschte bald in den Saal zurück. — Die Ritterschaft, die Geistlichkeit und die Städte bestiegen die Schwurbühne. — Im Schloßhofe stand ein Fuß auf dem andern, und eine Nadel konnte zwar zur Erde kommen, aber kein Mensch, um sie aufzuheben, jeder sah auf den Balkon herauf und fluchte früher, als er schwur. — Der Fürst blieb auch nicht weg — der Thron, dieser graduirte und paraphrasirte Fürstenstuhl, stand offen, und Fraischdörfer hatt' ihn mit schönen mythologischen und heraldischen Verkröpfungen und Außenwerken dekorirt. —

Dem Grafen gegenüber blühten die Hofdamen und darunter eine Rose und eine Lilie, Julienne und Liane. — — Wie man das Auge von der frostigen starren Wintergegend zum blauen wehenden Himmel aufhebt, der unsre Frühlingsabende ansah und worin die leichten Sommerwolken gingen und der Regenbogen stand: so blickte er über das glänzende Schneelicht des Hofes zur lieblichen Grazie des Lenzes hin,

um welche Erinnerungen wie Blumen hingen, und die nun so fern stand, so abgetrennt, so eingekerkert in den schweren Putz des Hofes! Nur durch die nahe Freundin wurde sie leise mit der grellen Gegenwart verschmolzen und versöhnt. —

Nun fingen schöne Amtsreden an, die längste hielt der alte Minister, die kürzeste Wehrfritz; der Fürst ließ an seinem Dezember-Gesicht, ohne aufzuthauen, die warmen Lobreden vorüberstreichen; eine fehlerhafte Gleichgültigkeit! Denn das Lob vom Minister wie von andern Hof-Bedienten kann ihm noch bei der Nachwelt helfen, da nach Bako keines gültiger ist als das, so Bediente geben, weil sie ja den Herrn am besten kennen. —

Dann las der Obersekretär Heiderscheid Luigi's Stammtafel ab und beleuchtete den hohlen Stammbaum sammt seiner Baumtrockniß und dem letzten blaßgrünen Aestchen; — mit gesunknen Augen hörte Julienne dieses unter dem Vivat des Volks an, und Albano, nie von Einem Gedanken allein bezwungen, sah ihre Augen und konnte, so hart auch der Regent zuhörte, sich des Leichengemäldes nicht erwehren, wie einmal, d. h. sehr bald, dieser erloschne Mensch den Namen seines ganzen Stammes in die Gruft nachziehen werde; er sah das Wappen verkehrt einhauen und den Schild verkehrt aufhängen und hörte die Schaufeln, die den Helm zerstießen und dem Sarge nachwarfen. — — Düstre Idee! die weiche Schwester hätte gewiß geweint, wäre sie nur allein gewesen! —

Zuletzt kam die Reihe auch an die, an welche sie nie zuerst kommt, ob sie gleich die einzigen sind, die es mit solchen Zeremonien herzlich meinen; Heiderscheid trat auf den Balkon und ließ die wimmelnde laute Menge die Vorderfinger und den Daum ausstrecken und den Eid nachsagen. Diese immer be-

zauberte jauchzete Vivat — in den geblendeten Augen funkelte die Zuversicht einer bessern Regierung und die Liebe für einen Ungekannten. — Der Graf, den ohnehin eine Menge feurig, so wie Schoppen trübe machte, glühte begeistert von Bruderliebe und Thatendurst; er sah die Fürsten wie Allmächtige auf ihren Höhen walten und sah die blühenden Landschaften und die heitern Städte eines weise regierten Landes aufgedeckt — er stellte es sich vor, wie er, wär' er ein Fürst, mit dem schlagenden Funken aus der Zepterspitze in Millionen verknüpfter Herzen auf einmal belebend und erschütternd stralen könnte, indeß er jetzt so mühsam einige nächste entzünde — er sah seinen Thron als einen Berg in Morgenlicht, der schiffbare Ströme statt der Lava in die Länder herabgießet und die Stürme bricht und um dessen Fuß Ernten und Feste rauschen — er dachte sich's, wie weit er von einer so hohen Stelle das Licht umherstreuen könnte, gleichsam ein Mond, der nicht die Sonne am Tage verbauet, sondern ihr fernes Licht aus seiner Höhe der Nacht zuwirft — und wie er die Freiheit, statt sie nur zu vertheidigen, erschaffen und erziehen und ein Regent seyn wollte, um Selbstregenten *) zu bilden; „aber warum bin „ich keiner?" sagt' er traurig.

Edler Jüngling! geben denn dir deine Rittergüter keine Unterthanen? — Aber eben so glaubt der kleinere Fürst, ein Herzogthum wollt' er ganz anders regieren, und der höhere glaubt es von einem Königreiche und der höchste von der Universalmonarchie.

Indeß zogen sich den ganzen sonderbaren unruhigen Tag

*) Autarchen; denn Monarchen oder Einherrscher sind von Selbstherrschern etymologisch verschieden.

wilde Jünglings-Perspektiven vor ihm hin und her, und die alte Geisterstimme, der er heute entgegenging, wiederholte in ihm den dunkeln Zuruf: nimm die Krone! — Wehrfritz kam Abends mit rothem Gesichte vom feurigen Huldigungsmahle zurück, und Albano nahm von ihm einen bewegten Abschied, gleichsam von der Ebbe und Windstille des Lebens, von der kindlichen Jugend; denn heute tritt er tiefer in die Wellen desselben. Schoppe kam zurück und wollte ihn vor das Loch seines Guckkastens haben, worin er die Vikariats-Huldigung in Klosterdorf in komischen Bildern vorbeischob; aber diese stachen zu hart mit höhern ab und machten wenig Glück.

Nachts legte Albano seine schöne ernste Charaktermaske an, die eines Tempelherrn — zu einer komischen war seine Gestalt und fast seine Gesinnung zu groß — die letztere wurde noch feierlicher durch dieses Todtenkleid eines ganzen ermordeten Ritterordens. Nachdem er sich noch einmal die schauerlichen Gänge des Tartarus und die Begräbnißstätte des Fürstenherzens wegen des nächtlichen Verirrens beschreiben lassen: so ging er um 10 Uhr fort mit einer hochschlagenden Brust, welche die Nachtlarven der Phantasie und die Freundschaft und die Liebe und die ganze Zukunft vereinigt aufregten.

50. Zykel.

Albano trat zum erstenmale in die verkehrte Marionettenwelt einer Redoute wie in ein tanzendes Todtenreich. Die schwarzen Gestalten — die aufgeschlitzten Larven — die dahinter wie aus der Nacht blickenden fremden Augen, die wie an jenem zerstäubten Sultan im Sarge allein lebendig blieben — die Vermischung und Nachäffung aller Stände — das

Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes und seine eigne Einsiedelei unter der Larve, das versetzte ihn mit seiner Shakspearschen Stimmung in eine Zauber- und Geister-Insel voll Gaukeleien, Schattenbilder und Verwandlung. Ach das ist das Blutgerüste, dacht' er zuerst, wo der Bruder deiner Liane sein junges Leben wie ein Trauergewand zerriß; und er sah bange umher, als fürcht' er, Roquairol versuche wieder den Tod.

Unter den Masken fand er keine, worunter er ihn vermuthen konnte; — diese geistlose Vetterschaft von stehenden Rollen, die Läufer, die Fleischer, die Mohren, die Altvordern rc., diese konnten keinen Geliebten Albano's verbergen. Einsam und umherblickend schritt er hinter den Reihen der Anglaise auf und ab; und mehr als zehn Augen, die gegenüber in der ringförmigen Finsterniß der Spitzenmaske blitzten — denn die Weiber lieben aus Offenherzigkeit die Masken nicht, sondern zeigen sich gern — folgten der kräftig und geschmeidig gebaueten Gestalt, die mit dem kühnen Helme und Federbusche, mit dem bekreuzten weißen Mantel und dem Panzerglanze auf der Brust einen Ritter aus der heroischen Zeit zu bringen schien.

Endlich ging eine verlarvte Dame, die zwischen unverlarvten plauderte, mit großen Schritten und Füßen auf ihn zu und faßte keck wie zum Tanze seine Hand. Er war äußerst verlegen über die Kühnheit der Aufforderung und über die Wahl der Antwort; gerade die Tapferkeit ist gern mit Galanterie vermählt, wie die Damaszener Waffe außer der Härte noch einen ewigen parfümirten Geruch besitzt; — aber die Dame schrieb nur die Frage nach seinem Namen — v. C.? — in die Hand; und nach dem Ja sagte die reizende leise: „kennen

„Sie mich nicht mehr? — den Exerzizienmeister von Falterle?“ Albano bezeugte, ungeachtet seines Widerwillens gegen die Rolle, eine wahre Freude über den Fund eines Jugend-Genossen. Er fragte, welche Maske der Oberst Roquairol sei; Falterle versicherte, er sei noch nicht da.

Nun gingen — da die Läufer, die Fleischer, Falterle rc. nur die Schneeglöckchen dieses Redoutenfrühlings waren — schon bessere Blumen, Veilchen, Vergißmeinnicht und Primeln auf oder herein. Für ein solches Vergißmeinnicht seh' ich einen hereinkommenden, hinten und vornen ausgewachsenen und wie ein Brennglas konvexen Kerl an, der bald das Hintergebäude öffnete und Konfekt aus dem Buckel ausschüttete, und dann das Vordergebäude und Bratwürste gebar. Hafenreffer aber schreibt, die Invenzion sei schon einmal auf einer Wiener Redoute gewesen. Dann kam eine Gesellschaft deutscher — Spielkarten, die sich selber mischten und ausspielten und stachen; ein schönes Sinnbild des Atheismus, das ihn ganz ohne das Ungereimte darstellt, womit man ihn so gern beschmitzte! — H. von Augusti erschien auch, aber im einfachen Kleide und Domino; er wurde (dem Grafen unbegreiflich) sehr bald der Polarstern der Tänzer und der regierende Kartesianische Wirbel der Tanzschule.

Mit welchem elenden schwarzen Kommis- und Bettelbrode von Freude — dachte Albano, dem den ganzen Tag seine Träume, diese Tauben Jupiters, Götterbrod zutrugen — kommen diese Menschen aus! — Und wie kahl und fahl ist ihr Feuer, ihre Phantasie und Sprache (dacht' er dazu), ein wahres Leben unten in einer finstern Gletscherspalte! denn er glaubte, jeder müsse so angespannt und glühend sprechen und fühlen wie er. —

Jetzt kam ein hinkender Mann mit einem großen Glaskasten auf dem Bauche — freilich war der Bibliothekar leicht zu kennen; er hatte — entweder weil er zu spät nach einem Domino schickte, oder keinen bezahlen wollte — vom Leichenmäntel-Verleiher etwas Schwarzes an und war von der Achsel bis auf das Schienbein mit gräulichen Masken besetzt, die er mit vielen Fingerzeigen meistens den Leuten antrug, die hinter entgegengesetzten agirten, z. B. langnasigen kurznasige. Er wartete auf den Anfang einer Hopsanglaise, deren Noten gerade auf der Spielwalze seines Kastens standen; dann fing er auch an; er hatte darin eine treffliche von Bestelmaier gehobelte Puppen-Redoute und ließ nun die kleinen Larven hopsen parallel mit den großen. Es war ihm um vergleichende Anatomie beider Maskeraden zu thun, und der Parallelismus war betrübt. Dabei hatt' er's noch mit Beiwerken aufgeputzt — kleine Stummen schwenkten im Kasten ihr Glöcklein — ein ziemlich erwachsenes Kind schüttelte die Wiege eines unbelebten Püppchens, womit das Närrchen noch spielte — ein Mechanikus arbeitete an seiner Sprachmaschine, durch welche er der Welt zeigen wollte, wie weit bloßer Mechanismus dem Leben der Puppen nachkommen könne — eine lebendige weiße Maus *) sprang an einem Kettchen und hätte viele vom Klub umgeworfen, falls sie es zerrissen hätte — ein lebendiger eingesargter Staar, eine wahre erste griechische Komödie und Lästerschule im Kleinen, verübte an der Tanzgesellschaft den Zungentodtschlag ganz frei und distinguirte nicht — eine Spiegelwand

*) Spielet er damit auf die fürchterliche weiße Gestalt in meiner Vision von der Vernichtung an?

ahmte die lebendigen Szenen des Kastens täuschend nach, so daß jeder die Bilder für wahre Puppen nahm. — —

Auf Albano traf die Schneide dieses komisch=tragischen Dolches senkrecht genug, da ihm ohnehin das hüpfende Wachs=figurenkabinet der großen Redoute die Einsamkeit des Menschen zu verdoppeln und zwei Ichs durch vier Gesichter zu trennen schien; aber Schoppe ging weiter.

In seinem Glasschranke stand eine Pharaobank und daneben ein Männchen, das den verlarvten Banquier in schwarzes Papier ausschnitt, aber dem deutschen Herrn ähnlich; diese Schilderei trug er ins Spielzimmer, wo eine bankhaltende Maske — ganz gewiß Zesisio — ihn hören und sehen mußte. Der Banquier sah ihn einigemal fragend an. Dasselbe that eine ganz schwarz gekleidete Maske mit einer sterbenden Larve, die das hippokratische Gesicht vorstellte *). Albano sah feurig nach ihr, weil ihm vorkam, es könne Roquairol seyn, denn sie hatte dessen Wuchs und Fackelauge. Die bleiche Larve verlor viel und verdoppelte immer den Verlust; dabei trank sie aus einem Federkiele unmäßig Champagner Wein. Der Lektor kam dazu; Schoppe spielte vor den zulaufenden Augen weiter; die bleiche Larve sah unverrückt und strenge den Grafen an. Schoppe nahm vor Bouverot seine eigne herab — aber eine Unterzieh=Maske saß darunter — er zog diese aus — eine Unterzieh=Maske der Unterzieh=Maske erschien — er trieb's fort bis zur fünften Potenz — endlich fuhr sein eignes höckeriges Gesicht hervor, aber mit Goldschlägergold bronzirt und sich gegen Bouverot fast fürchterlich=gleißend und lächelnd verziehend.

Die bleiche Larve selber schien zu stutzen und eilte mit

*) So heißet die Gestalt eines Sterbenden.

weiten Schritten weg in den Tanzsaal; sie warf sich wild in den wildesten Tanz. Auch das bewährte Albano's Vermuthung, so wie ihr großer trotzender Hut, der ihm eine Krone schien, weil er an dem männlichen Anzuge nichts höher schätzte als Pelz, Mantel und Hut. —

Immer mehrere Finger zogen die Lettern v. C. in seine Hand, und er nickte unbekümmert. Die Zeit umgab ihn mit vielfachen Dramas und überall stand er zwischen Theater-Vorhängen. Als er mit dem unruhigen Kopfe und Herzen ins Bogenfenster trat, um zu sehen, ob er bald Mondschein für seinen Nachtgang habe: so sah er über den Markt einen schweren Leichenwagen zwischen Fackeln ziehen, der einen Rittergutsbesitzer seiner Familiengruft zufuhr; und der ungestörte Nachtwächter rief dem schleichenden Todten den Anfang der Geister- und einer uns theuren Geburtsstunde nach. Mußte nicht sein getroffnes Herz es ihm sagen, wie der harte, feste, unauflösbare Tod mit seiner Gletscherluft so scharf durch die warmen Szenen des Lebens rückt und alles, worüber er wegweht, hinter sich starr lässet und schneeweiß? — Mußt' er nicht an die erkaltete junge Schwester denken, deren Stimme jetzt seiner im Tartarus wartete? — Und als Schoppe mit seiner Puppen-Travestirung zu ihm kam, und er ihm die Gasse zeigte und dieser sagte: „bon! der Freund Hain sitzt auf seinem „Pürschwagen und guckt ruhig herauf, als wolle der Freund „sagen: bon! tanzt nur zu, ich fahre retour und bring' euch „auch an Ort und Stelle" — wie mußt' es ihm so enge werden unter dem schwülen Visier! — In dieser Sekunde kam die bleiche Larve mit andern ins Fenster — er öffnete das glühende Gesicht der Kühlung — ein schneller Weintrunk und noch mehr seine Phantasie zeigte ihm die Welt in brennenden Ober-

flächen — die Larve beschauete ihn nahe mit einer ungewissen dunkeln Augen-Glut, die er am Ende nicht länger vertrug, weil sie eben so gut vom Hasse als von der Liebe angezündet seyn konnte, so wie Sonnenflecken bald Gruben, bald Gebirgen ähnlich schienen. —

Eilf Uhr war vorbei, er entwich plötzlich den heißen Blicken und dem kreischenden Gedränge und begab sich auf den Weg zum Herzen ohne Brust.

51. Zykel.

Indeß er am Thore auf seinen Degen wartete: lief eine Gruppe neuer Masken (meistens Repräsentanten der Leblosigkeit, z. B. ein Stiefel, ein Perückenstock u. s. w.) — in die Stadt und sie guckten verwundert den fremden weißen langen Ritter an. Er nahm den Degen mit, aber nicht den Bedienten. Uebrigens ließ ihm sein Charakter bei aller Gefahr, worein der Besuch eines abgelegnen düstern Katakombenganges und das fremde Vorauswissen dieses Besuches ihn stürzen konnte, doch keine andre Wahl als die getroffene; nein, er hätte sich lieber morden lassen als vor seinem Vater geschämt.

Wie stieg dein Geist empor, gleich einem Blitze, der aufwärts gegen den Himmel hineinschlägt, als die große Nacht mit ihrem Heiligenscheine aus Sternen aufgerichtet vor dir war! — Unter dem Himmel gibt es keine Angst, nur unter der Erde! Breite Schatten legten sich ihm in den Weg nach dem Elysium, den am Sonntage Thautropfen und Schmetterlinge färbten. In der Ferne wuchsen feurige Zacken aus der Erde und gingen; es war der Leichenwagen mit den Fackeln in der tiefen Straße. Als er an den Scheideweg kam, der

durch die Schloßruinen in den Tartarus führt: sah er sich nach dem Zauberhaine um, auf dessen gewundner Brücke ihm Leben und Freudenlieder begegnet waren; alles war stumm darin, und nur ein langer grauer Raubvogel (wahrscheinlich ein papierner Drache) drehte sich darüber hin und her.

Er kam durch das alte Schloß in einen abgesägten Baumgarten, gleichsam ein Baumkirchhof; dann in einen bleichen Wald voll abgeschälter Maienbäume, die alle mit verblühten Bändern und erblaßten Fahnen gegen das Elysium sahen — ein verdorrter Lusthain so vieler Freudentage. Einige Windmühlen griffen mit langen Schattenarmen dazwischen, um immer zu fassen und zu schwinden.

Ungestüm lief Albano eine von Ueberhängen verfinsterte Treppe hinab und kam auf ein altes Schlachtfeld — eine dunkle Wüste mit einer schwarzen Mauer, nur von weißen Gypsköpfen durchbrochen, die in der Erde standen, als wollten sie versinken oder auferstehen — ein Thurm voll blinder Thore und blinder Fenster stand in der Mitte, und die einsame Uhr darin sprach mit sich selber und wollte mit der hin- und hergeführten eisernen Ruthe die immer wieder zusammenrinnende Welle der Zeit auseinander theilen — sie schlug drei Viertel auf 12 Uhr, und tief im Walde murmelte der Wiederhall wie im Schlafe und sagte noch einmal leise den entfliegenden Menschen die fliegende Zeit. Der Weg umlief im ewigen Kreise ohne Pforte die Gottesackermauer; Alban mußte, nach der Nachricht, eine Stelle an ihr suchen, wo es unter ihm brausete und schwankte.

Endlich trat er auf einen mit ihm sinkenden Stein, da fiel ein Ausschnitt der Mauer um, und ein verstrickter Wald aus Baumklumpen, deren Stämme sich in Buschwerk ein-

wickelten, war vor jeden Stral des Mondes gewälzt. Als er unter der Pforte sich umsah, hing über der schattigen Treppe ein bleicher Kopf, gleich einer Büste des Mordfeldes, und ging ohne Körper herab, und die verbluteten Todten schienen aufzuwachen und ihm nachzulaufen — der kalte Höllenstein des Schauders zog sein Herz zusammen; er stand; — der Leichenkopf schwebte unbeweglich über der letzten Staffel.

Auf einmal sog das Herz wieder warmes Blut, er wandte sich gegen den unförmlichen Wald mit gezogenem Degen, weil er sein Leben neben dem bewaffneten Tode vorbeitrug. Er folgte in der Finsterniß der grünenden Thürme dem Getöse des unterirdischen Flusses und dem Wiegen des Bodens. Zum Unglück sah er sich wieder um, und der Leichenkopf stand noch hinter ihm, aber hoch in den Lüften auf dem Rumpfe eines Riesen. — — Der höchste Schauder trieb ihn allezeit mit zugedrückten Augen auf ein Schreckbild los; er rief zweimal durch den hallenden Wald: wer ist da? Aber als jetzt auf einmal ein zweiter Kopf neben dem ersten zu stehen schien: so klebte seine Hand an dem eiskalten Schlosse der Pforte der Todtenwelt gefroren an und er riß sie blutig ab. —

Er floh und stürzte durch immer dichtere Zweige endlich hinaus in einen freien Garten und in den Glanz des Mondes; — hier, ach hier, als er den heiligen unsterblichen Himmel und die reichen Sterne im Norden wieder schimmern sah, die nie auf- und untergehen, den Pol-Stern und Friedrichs Ehre, die Bären und den Drachen und den Wagen und Kassiopeja, die ihn mild wie mit den hellen winkenden Augen ewiger Geister anblickten: da fragte der Geist sich selber: „wer „kann mich ergreifen, ich bin ein Geist unter Geistern;“ und

der Muth der Unsterblichkeit schlug wieder in der warmen Brust. — —

Aber welcher sonderbare Garten! Große und kleine blumenlose Beete voll Rosmarin, Raute und Taxus zerstückten ihn — ein Kreis von Trauerbirken umgab wie ein Leichengefolge gesenkt den stummen Platz — unter dem Garten murmelte der begrabne Bach — und in der Mitte stand ein weißer Altar, neben welchem ein Mensch lag.

Albano wurde gestärkt durch die gemeine Kleidung und durch den Handwerksbündel, worauf der Schläfer ausruhte; er trat ganz dicht an ihn und las die goldne Inschrift des Altars: „nimm mein letztes Opfer, Allgütiger!“ — Das Herz des Fürsten sollte hier zur Asche werden im Altare.

Ach nach diesen starren Szenen linderte es seine Seele bis zu Thränen, hier Menschenworte zu finden und einen Menschenschlaf und die Erinnerung an Gott; aber als er gerührt dem Schläfer zusah, sagte ihm plötzlich die Schwesterstimme, die er auf Isola bella gehört, leise ins Ohr: Linda de Romeiro geb' ich dir. — — Ach guter Gott! rief er und fuhr herum — und nichts war um ihn — und er hielt sich an die Altarecke — „Linda de Romeiro geb' ich dir“ sagte es wieder — fürchterlich packte ihn der Gedanke, der schwebende Leichenkopf rede neben ihm — und er riß am festen Schläfer, der nicht erwachte — und riß und rief noch gewaltsamer, als die Stimme zum drittenmale sprach.

„Wie? — (sagte der Schlaftrunkene) Gleich! — Was „will Er? — Sie?“ und richtete sich unwillig und gähnend auf, aber er fiel bei dem Anblicke des nackten Degens wieder auf die Kniee und sagte: „Barmherzigkeit! ich will ja alles „hergeben!“ —

„Zesara! (rief es im Walde) Zesara, wo bist du?" und er hörte seine eigne Stimme; aber kühn rief er nun zurück: am Altare! — Eine schwarze Gestalt drang heraus mit einer weißen Maske in der Hand und stockte im Mondlichte vor der bewaffneten; da erkannte endlich Albano den Bruder Lianens, nach dem er so lange gelechzet — er schleuderte den Degen zurück und lief ihm entgegen — Roquairol stand stumm, bleich und mit einer erhabnen Ruhe auf dem Gesichte vor ihm, — Albano blieb nahe stehen und sagte gerührt: hast du mich gesucht, Karl? — Roquairol nickte stumm und hatte Thränen in den Augen und öffnete die Arme. — Ach da konnte der selige Mensch mit allen Flammen und Thränen der Liebe an die langgeliebte Seele stürzen und er sagte unaufhörlich: nun haben wir uns, nun haben wir uns! Und immer heftiger umschlang er ihn wie den Pfeiler seiner Zukunft und strömte in Thränen hin, weil ja nun die verschlossene Liebe so langer Jahre, und so viele zugedrückte Quellen des armen Herzens auf einmal fließen durften. — Roquairol drückte ihn nur zitternd an sich und leise mit Einem Arme; und sagte, aber ohne Heftigkeit: „ich bin ein Sterbender und das ist mein „Gesicht (indem er die gelbe Todtenmaske emporhielt), aber „ich habe meinen Albano und ich sterbe an ihm."

Sie verstrickten sich wild — das Mark des Lebens, die Liebe, durchdrang sie schöpferisch — der Boden über dem rollenden Erdenflusse wankte heftiger — und der Sternenhimmel zog mit dem weißen Zauberrauche seiner zitternden Sterne um die magische Glut — —

Ach ihr Glücklichen! —

52. Zykel.

Einige Menschen werden verbunden geboren, ihr erstes Finden ist nur ein zweites und sie bringen sich dann als zu lange Getrennte nicht nur eine Zukunft zu, sondern auch eine Vergangenheit; — die letztere forderten einander die Glücklichen ungeduldig ab. Roquairol antwortete auf Albans Frage, wie er hieher komme, mit Feuer: „er sei ihm diesen ganzen „Abend gefolgt — er habe ihn am Fenster unter dem Leichen„gepränge so peinlich-schmachtend angeschauet und beinahe um„armen müssen — er sei schon vorhin dicht an ihm gestanden „und habe auf seine Frage: „wer da," sogleich die Maske „abgethan." — — Jetzt griff wieder Albano's gefallner Arm straff durch das dünne Schattenspiel der Geisterfurcht, da er nun erfuhr, der zweiköpfige Riese sei blos vom optisch-vergrößernden Wahne der Ferne einer so nahen Gestalt erwachsen, und der Leichenkopf habe auf der Treppe seinen Rumpf nur eingebüßt durch die finstern Ueberhänge und durch die schwarze Bekleidung; sogar die harte Geisterszene am Altare schien ihm jetzt bezwinglicher durch den reichen Gewinnst der lebendigen Liebe.

Roquairol fragte ihn, welche Qual oder Freude ihn in der Mitternacht hierher auf einen herrnhutischen Gottesacker getrieben, und wohin er den Menschen mit dem Degen abgeschickt. Albano war's unbekannt, daß hier Herrnhuter ruhen; und eben so hatt' er den wahrscheinlich aus Furcht des Gebrauchs verübten Diebstahl des Degens nicht bemerkt. Er antwortete: „meine todte Schwester wollte am Altare mit mir reden; und sie hat geredet"; aber er fürchtete sich, mehr davon zu sprechen. Da änderte sich plötzlich Roquairols Ge-

sicht — er starrte ihn an und forderte Betheuerung und Erklärung — unter dieser schauete er in die Luft, als wollt' er aus ihr durch Blicke Gesichter ziehen, und sagte, indem er doch Albano ansah, eintönig: „Todte, Todte, rede wieder!“ — Aber nur der Todtenfluß redete unter ihnen fort und nichts weiter. Aber er warf sich vor dem Altare auf die Kniee und sagte vermessen und doch mit bebenden Lippen: „spring' auf, Geisterpforte, und „zeige deine durchsichtige Welt — ich fürchte euch Durchsichtige „nicht, ich werde einer von euch, wenn ihr erscheint, und gehe mit „und erscheine auch.“ — „O mein Guter, lasse nach,“ bat Albano nicht nur aus Gottesfurcht, auch aus Liebe; denn ein Zufall, ein vorüberschießender Nachtvogel konnte sie ja durch ein Entsetzen tödten; — auch stand dieses Entsetzen nicht weit von ihnen; denn auf der erleuchteten Seite der Trauerbirken trat eine majestätische weiße alte Gestalt heraus. Aber da Roquairol, durch Wein und Phantasie wahnsinnig, die sterbende Larve in die Lüfte reichte und gegen das Grab des Herzens sagte: „nimm dieses Gesicht, wenn du keines hast, „alter Mann, und blicke mich an hinter ihr!“ so riß ihn Albano auf — die weiße Gestalt trat mit gebücktem Kopfe und gefalteten Händen in die Zweige zurück — der runde Thurm auf dem Schlachtfelde schlug die Stunde aus und die träumende Gegend schlug sie murmelnd nach.

„Komm an mein warmes Herz, du heftige Seele — o daß ich „dich gerade an meinem Geburtstage, in meiner Geburtsstunde erhalten durfte!“ — Dieser Laut schmolz auf einmal den immer wechselnden Menschen und er hing sich mit nassen Freudenaugen an ihn und sagte: „— und bis in unsre Sterbestunden hinein! „O sieh mich nicht an, du Unveränderlicher, weil ich so schwankend „und gebrochen erscheine — in den Wogen des Lebens bricht

„sich und ringelt sich der Mensch, wie der Stab im Wasser „flattert, aber das Ich steht doch fest wie der Stab. — Ich „will dir folgen in andere Orte des Tartarus; aber erzähle „auch die Geschichte."

Diese Geschichte geben, hieß ein Allerheiligstes des Innern oder auch einen Sarg dem Tageslichte öffnen; aber glaubt ihr, daß Albano sich eine Minute bedachte? Oder ihr selber? — Wir sind alle bessere, offnere, wärmere Freunde, als wir wissen und zeigen; es begegne euch nur der rechte Geist, wie ihn die dürstende Liebe ewig fordert, rein, groß, hell, und zart und warm, dann gebt ihr ihm alles und liebt ihn ohne Maß, weil er ohne Fehler ist. Albano fand in diesem Fremdlinge den ersten Menschen, der sein ganzes Herz mit gleichen Tönen erwiederte, das erste Auge, das seine schüchternen Gefühle nicht flohen, eine Seele, vor deren erster Thräne aus seinem ganzen künftigen Leben Blumen auffuhren wie aus den trocknen Wüsten heißer Länder unter der Regenzeit; — daher gab die Liebe seinem starken Geiste nur die gleiche weite Bewegung eines Meeres, indeß der obwol ältere und länger gebildete Freund ein Strom mit Wasserfällen war.

Karl führte ihn in die sogenannte Katakombe, indeß er der Geistergeschichte von Isola bella zuhörte, aber, von der vorigen erschöpft, mit fallender Furcht. Ein ödes verkohltes Thal voll offner verfallner Schachte sonnte sich grau im Mondscheine; aus dem Walde kroch unter ihren Füßen der Todtenfluß hervor und sprang auf eine steinerne Treppe in die Katakomben hinein; beide folgten ihm auf einer darneben. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weggeschlagen: „Eins? „(sagte Alban) Sonderbar! Gerade unsere künftige Stunde?"

Wie abenteuerlich zieht sich die Katakombe fort! Der lange Todtenfluß murmelt verfinstert tief hinein und blitzt zuweilen unter dem silbernen Dampfe, den das Mondlicht durch die Schachtlöcher hereintreibt — feste Thiere, Pferde, Hunde, Vögel stehen sausend am finstern Ufer, nämlich ihre ausgepolsterten Häute — schmale von der Zeit geschleifte Leichensteine mit wenigen Namen und Gliedern sind das Pflaster — an einer hellern Nische lieset man, daß hier eine Nonne eingemauert gewesen — in einer andern steht das vererzte Skelet eines verschütteten Bergmanns mit vergoldeten Rippen und Schenkeln — an zerstreueten Orten waren schwarze Papierherzen arquebusirter Menschen und Blumensträußer armer Sünder gesammelt, die Ruthe, die einen Begnadigten durch Bestreifen getödtet, eine gläserne Büste mit einem Phosphorpunkte im Wasser, Westerhemdchen und andre Kinder-Kleider und Spielwaaren und ein Zwergskelet — — —

Als ihm Roquairols erklärende Worte, dessen Lebensweg immer in Grüfte hinab- und auf Gräber hinauflief, das Leben immer durchsichtiger und flitterhafter schlugen: so fuhr Zesara nach seiner Art auf einmal kopfschüttelnd, die Brust vorhebend, in den Sand einstampfend und fluchend (was er leicht im Erschrecken und in großer Rührung that) mit den Worten auf: „beim „Teufel! — Du zerdrückst mir und dir die Brust. Es ist ja „nicht so! Sind wir nicht beisammen? Hab' ich nicht deine „warme lebendige Hand? Brennt in uns nicht das Feuer „der Unsterblichkeit? Ausgebrannte Kohlen sind diese Gebeine „und weiter nichts; und das himmlische Feuer, das sie zer„legte, hat wieder andres Brennholz ergriffen und lodert „fort.“ — „O“ (setzt' er wie getröstet dazu und trat in den Bach und blickte durch die Schacht-Oeffnung zum reichen Monde

empor, der vom Himmel herunterströmte, und seine großen Augen standen voll Glanz) „o, es ist ein Himmel und eine „Unsterblichkeit — wir bleiben nicht in der dunkeln Höhle des „Lebens — wir ziehen auch durch den Aether wie du, du „glänzende Welt!“

„Ach du Herrlicher, (sagte Karl, dessen Seele aus Seelen „bestand) ich will dich nun auch zu einer frohern Stelle brin„gen.“ — Sie waren kaum acht Schritte weg, als es sich hinter ihnen verdunkelte und ein oben hereingeworfener Degen aufrecht mit der Spitze in den Sand der Wellen fuhr. „O du „höllischer Teufel droben!“ rief der ergrimmte Roquairol; aber Alban wurde weich über die eiserne Jungfrau der Sterbensstunde, die so nahe an ihm die scharfen Arme zusammengeschlagen hatte. Sie faßten sich wärmer und gingen still und bange einem leisen Getöne und einem Grabhügel entgegen. Sie setzten sich auf ihn, gegenüber einem mit der quälenden Katakombe einen rechten Winkel bildenden Gang, den grünes Moos auslaubte und dessen Länge die zerbröckelten Funken von faulem Holz bezeichneten. Er verlor sich in eine offne Pforte und Aussicht ins — Elysium, von welchem nur die weißen Gipfel einiger Silberpappeln zu erkennen waren, und in der Ferne sah man das Frühlingsroth der Mitternacht am Himmel blühen, und zwei Sterne blitzten darüber. Doch wurde die Pforte vergittert und bewacht durch ein Skelet mit einer Aeolsharfe in der Hand, das auf ihr die dünnen Molltöne zu greifen schien, mit denen jetzt der Zugwind in die Höhle floß.

„Erzähle hier (sagte Karl an der schönen Stelle, und „neugieriger durch den Mörderwurf von Albans Degen) das „heutige aus!“ Albano berichtete ihm redlich das Wort der Schwesterstimme: „Linda de Romeiro geb' ich dir.“ Er dachte

im Geräusche seines Innern nicht an die Anekdote, daß ja Karl für eben diese als Knabe sterben wollen. „Die Romeiro? (fuhr „dieser auf) Sei still! — O diese? — Spielender Scharf„richter, du Schicksal! Warum sie und heute? Ach, Albano, „für diese ging ich früh dem Tode entgegen (fuhr er weinend „fort und sank ihm an die Brust); und darauf ist mein Herz „so schlecht geworden, weil ich sie verloren habe — Nimm sie „nur hin, denn du bist ein reiner Geist — die herrliche Gestalt, „die dir auf dem Meere erschien, so sieht sie aus, oder jetzt noch „schöner. — — Ach Albano!" — Dieser edle Mensch erschrak über die Verwickelung und über das Schicksal und sagte: „nein, „nein, du lieber Karl, du denkst über alles ganz falsch."

Plötzlich war es, als tönten alle Gestirne und ein melodisches Geisterchor dränge unsichtbar durch die Pforte herein; Albano war betroffen. „Nichts, lass' es (sagte Karl). Es ist „das Skelet nicht; der fromme Vater geht im Flöten„thale und zieht jetzt seine Flöten, weil er betet — — Aber „wie sagst du, ich dächte über alles falsch?" — — „Wie?" wiederholte Albano und konnte im zauberischen Kreise dieser Nachklänge, die den Sonntagsmorgen allmächtig wiederbrachten, nicht denken und reden. Wehten denn nicht die Silberpappeln an den Sternen hin und her, und Rosenwolken lagerten sich um den Himmel, und das ganze Elysium zog offen vorüber mit den Lauten, die es durchschwebet, mit den Thränen, die es benetzet hatten, und mit den Träumen, die kein Herz vergisset, und mit der heiligen Gestalt, die ewig in seinem bleibt? — Die Hand ihres Bruders hielt er jetzt so fest; der Liebe und der Freundschaft, diesen zwei Brennpunkten in der Ellipse der Lebensbahn, war er so nahe; — ungestüm umfassete er den Bruder mit den Worten: „bei Gott, sag' ich

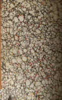
„dir, die, so du genannt, geht mich nichts an — und sie wird „es nie.“

„Aber, Albano, du kennst sie ja nicht?“ sagte Karl viel zu hart fortfragend; denn der edle Jüngling neben ihm war zu blöde und zu fest, dem Verwandten der Geliebten — einem Fremden viel leichter — das Heiligthum seiner Wünsche aufzuschließen. „O martere du mich nicht! (antwortete er empfind„lich; aber er setzte sanfter hinzu) glaube mir doch das erste„mal, mein guter Bruder!“ — Karl gab eben so selten nach wie er und sagte, obwol den Fragton verschluckend und recht liebend, doch dieses: „bei meiner Seligkeit, ich thu' es; und „mit Freude — ein Herz muß herrlich-geliebt und göttlich„glücklich seyn, das ein solches entbehren kann.“ Ach weiß denn das Albano? — Nur schweigend lehnt' er sich mit der Feuerwange voll Rosen an Lianens Bruder, verschämt das Erforschen scheuend; blos als die schwindenden Rufe des Flötenthals sich wie Seufzer in seiner Brust versammelten und ihn zu oft erinnerten, wie der Sonntagsmorgen schloß, wie Liane wich, und wie er ihr mit nassen dunkeln Blicken vom Altare nachsah: so brach sein Auge, obwol nicht sein Herz, und er weinte heftig, aber schweigend an seinem ersten Freunde. —

Dann kehrten sie mit stummen Seelen nach Hause und schaueten sinnend den langen schwindenden Wegen der Zukunft nach; und als sie schieden, fühlten sie wohl, daß sie sich recht von Herzen liebten, nämlich recht schmerzlich. — —

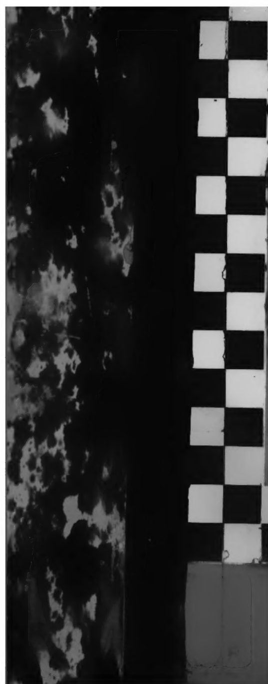
Am Morgen darauf lag der fromme Vater an einer Erschütterung darnieder, die mehr selig als traurig war; denn er sagte, er habe in der Nacht seinen Freund, den verstorbenen Fürsten, weißgekleidet im Tartarus gehen sehen.

Ende des ersten Bandes.



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google